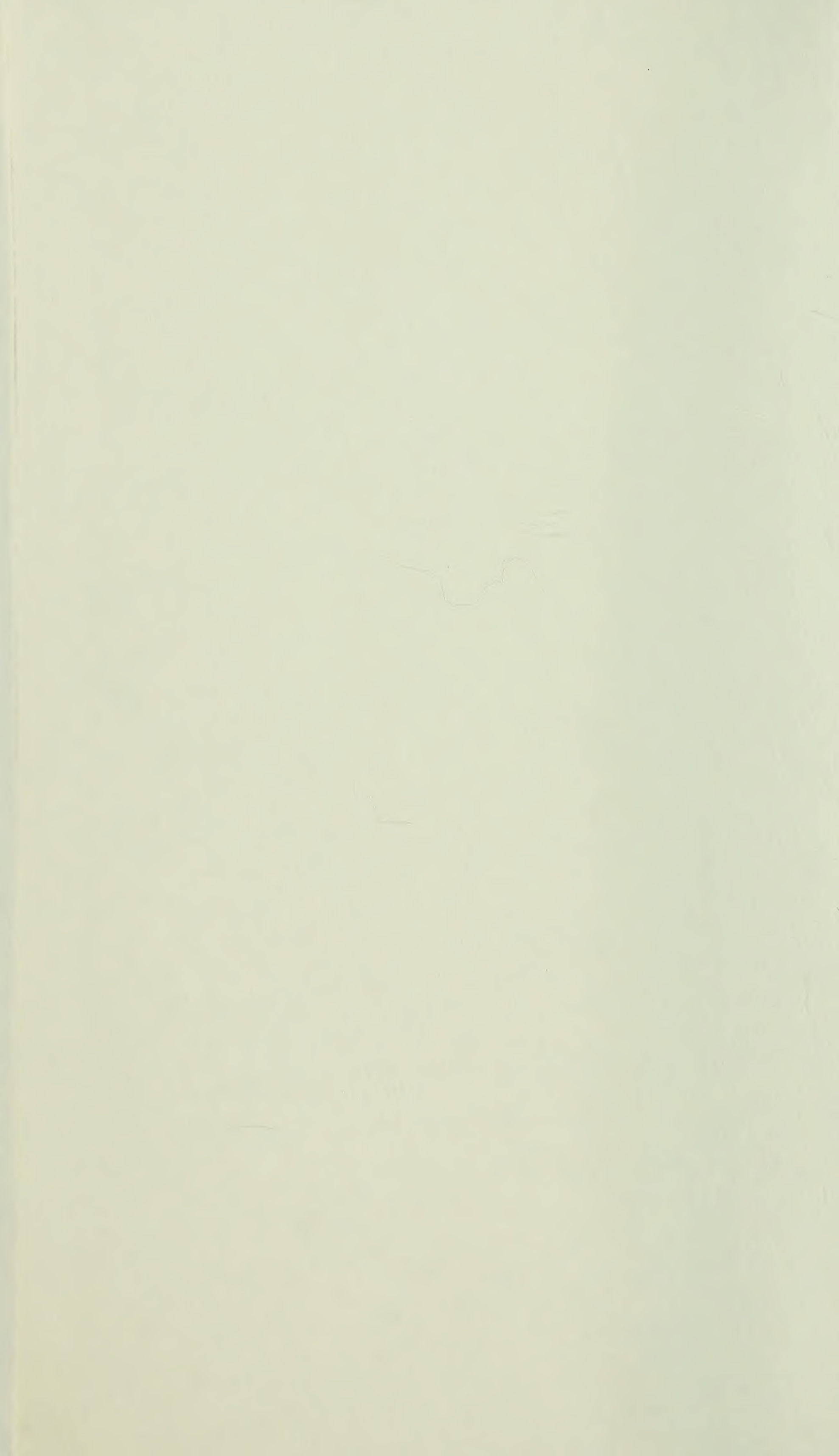

3 1761 08145289 8











TOPOGRAPHIE

DER

STADT ROM IM ALTERTHUM

VON

H. JORDAN.

ZWEITER BAND.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1871.

MEINEM SCHWIEGERVATER

JOH. GUST. DROYSEN

ZUGEEIGNET.

Vorwort.

Die Topographie der Stadt Rom in kurzer Fassung zu schreiben erwies sich wenn auch nicht als unausführbar, so doch als äufserst schwierig, ohne gleichzeitig eine kritische Ausgabe der sogenannten Urkunden, d. h. des alten Regionenbuches und der mittelalterlichen Stadtbeschreibungen vorzulegen: eine solche aber, wie ich es anfangs beabsichtigte, anhangsweise der Topographie auf wenigen Bogen beizugeben und auf den blossen Abdruck der Texte zu beschränken, gradezu als gefährlich. Denn da es nicht Jedermanns Sache ist noch sein kann, die verwickelte Geschichte dieser Urkunden in ihrem Zusammenhange zu verfolgen, so würden sich die aus längerer Beschäftigung mit denselben gewonnenen Ansichten, wenn sie zerstreut und gelegentlich mitgetheilt worden wären, schwerlich Zustimmung oder, was mir gleich gilt, stichhaltigen und für die Sache förderlichen Widerspruch erzwungen haben, während eine systematische Darlegung derselben dies zu thun beanspruchen mufs und darf; freilich nur denen gegenüber, die im Stande sind einzusehen, dass man schriftliche Quellen auch dieser Disciplin nach Absicht und Einrichtung verstanden haben muss, ehe man einzelne Stücke derselben als Zeugnisse verwerthet. Diese Erwägungen haben mich

veranlasst die Urkunden mit ausführlichen Untersuchungen über ihren Werth und ihre Geschichte als zweiten Band der Topographie vor dem ersten zu veröffentlichen und dadurch für die Darstellung der localen Entwickelung der Stadt eine Grundlage zu bereiten.

Ich beabsichtige mit dieser Arbeit weder das vor nahezu vierzig Jahren versprochene Urkundenbuch zur Beschreibung der Stadt Rom zu ersetzen, noch einer von Meisterhand zu erwartenden vollständigen kritischen Ausgabe aller, auch mancher noch ungedruckter Stadtbeschreibungen vorzugreifen. Die Mängel jenes an und für sich anerkennenswerthen Planes hier zu erörtern, ist nicht mehr an der Zeit; dass das zweite Unternehmen nicht dasselbe Schicksal haben möge, wird Jeder mit mir hoffen. Allein mein Ziel musste nach dem angegebenen Gesichtspunkte ein wesentlich anderes sein. Meines Erachtens ist das, was den Werth eines solchen Corpus ausmacht, die vollständige Mittheilung aller auch der geringfügigsten mittelalterlichen Beschreibungen einer hinter der anderen, nicht allein von untergeordnetem Werthe sondern sogar hinderlich demjenigen, der in dem mittelalterlichen Rom nur das alte sucht. Vielmehr hielt ich es für meine Aufgabe, die Texte dergestalt zu verarbeiten, dass weiter Forschende, auch ohne die Untersuchung immer von vorn zu beginnen, sich über die Geschichte der Tradition bequem informiren können. Es galt also namentlich um die älteste Redaction der Mirabilien die jüngeren in der Weise zu gruppiren, dafs alle selbständigen Zuthaten zu jener je nach Bedürfnifs ihr unter dem Texte angeschlossen oder in den Untersuchungen behandelt, ihr Werth festgestellt, alle für die alte Topographie völlig gleichgiltigen Thorheiten als störend fortgelassen würden. Innerhalb welcher Grenzen dies geschehen ist, werden die Untersuchungen im Einzelnen zeigen. Eine vollständige Sammlung, die unzweifelhaft zu Berichtigungen Anlass geben wird, abzuwarten, erschien aber nicht geboten: das Vorhandene reicht aus, um in dieser Weise geordnet ein zu-

sammenhängendes Bild zu geben von der im zwölften Jahrhundert erhaltenen und vom zwölften bis ins fünfzehnte allgemach verringerten Summe von echten Traditionen. Schwerlich aber dürfen wir für die Periode vom zwölften Jahrhundert an rückwärts, für welche wir fast ausschliesslich auf das sogenannte Einsiedler Itinerar und einige in die Mirabilien aufgenommene ältere Cataloge römischer Monumente angewiesen sind, einen erheblichen Zuwachs an unedirten Stücken erwarten. Für diese Zeit bilden gelegentliche Notizen in Urkunden eine wichtige Ergänzung der Stadtbeschreibungen. Fand ich schon bei der Untersuchung über die Geschichte der Mirabilien wenig vorgearbeitet — Partheys Ausgabe hat sich diese Aufgabe nicht gestellt und ich war fast allein darauf angewiesen die Winke de Rossi's zu beachten — so machte sich bei der Benutzung dieser Urkunden noch empfindlicher der Mangel an einer umfassenden Sammlung fühlbar. Ueber einzelne Fragen habe ich mir seiner Zeit bei Ph. Jaffé Raths erholen können und werde am Schluss des Bandes auf ihn zu verweisen haben. Seine freundliche Absicht, den Abschnitt über die kirchlichen Regionen mit mir durchzugehen, hat er nicht mehr ausführen können. Ausser Feas bekannter Abhandlung hat ganz besonders Nibbys fleissige Roma nell' anno 1838 die Arbeit erleichtert. Auch der Geschichte Roms von Gregorovius verdanke ich natürlich zahlreiche Nachweisungen, namentlich aus ungedruckten Urkunden, was ich um somehr hervorzuheben veranlasst bin, je öfter ich mit dem Verfahren des Verfassers, wo derselbe der alten Topographie Aufmerksamkeit zu schenken für gut findet, in Widerspruch gerathen bin. Weniger nützlich waren für meine Zwecke die Literaturübersichten v. Reumonts, entbehrlich die aus Fea und Gregorovius compilirten Abschnitte in Dyers History of the city of Rome. Aber es war Pflicht und ist nicht unnütz gewesen wenigstens die grösseren Urkundensammlungen von Nerini, Galletti, Marini, Mittarelli und Coppi, die Acta Sanctorum und den Liber pontificalis selber aufs Neue zu durchlaufen

und dabei den jetzt allzuwenig beachteten Andeutungen älterer römischer Gelehrter nachzugehen, ganz besonders, wo es sich um die Geschichte römischer Kirchen handelt. Freilich konnte hier so häufig nur auf die Lücken hingewiesen werden, die auch nach den Urkundenforschungen Grimaldis, Martinellis, Zaccagnis, Cancellieris u. A. noch bestehen: eine neue Roma ex ethnica sacra ist es, die uns fehlt, und die erst auf der Grundlage der zu erwartenden kritischen Ausgabe des Liber pontificalis und systematischer Studien in römischen Archiven geschaffen werden kann. Wie die Dinge jetzt stehen, hielt ich es daher für gerathen, mich auf die Benutzung der angeführten Quellen und Hilfsmittel im Lauf der Untersuchung zu beschränken, und statt einer doch nur unvollständigen Stellensammlung in einem Anhange nur einige der durch ihren Umfang wichtigeren und durch blosses Citiren und Excerpiren nicht zu erschöpfenden Urkunden mitzutheilen.

Muss ich erwarten gerade auf diesem Gebiete, dessen Bearbeitung die meiste Mühe gekostet hat, den meisten Widerspruch, ja berechtigten Tadel von Seiten der Kenner der mittelalterlichen Quellen zu erfahren, so hoffe ich die Geschichte der einzigen erhaltenen Stadtbeschreibung des Alterthums zu einem gewissen Abschluss gebracht zu haben. Die von Preller mit so vielem Geschick und der ihm eigenen Klarheit behandelte Grundlage der Ueberlieferung ist zwar im Wesentlichen nicht verrückt worden, allein die aus der Entstehung des Buches sich ergebende Oekonomie desselben ist von ihm mehr geahnt als nachgewiesen, der Zusammenhang der jüngsten Gestalt desselben mit dem Mittelalter nicht genügend beachtet worden. Es waren hier hauptsächlich die Arbeiten Mommsens über die Stadtchronik und über Polemius Silvius, welche zu der Weiterführung der Untersuchung anregten. Wenn in diesem ersten Haupttheil der Untersuchungen neben manchem Hypothetischen, das ich als solches nur bedenklich gegeben habe, einiges Neue methodisch festgestellt sein sollte, so wird dies als eine Frucht

dieser wie so vieler anderer Ziel und Weg weisenden Arbeiten Mommsens auf dem Gebiete der römischen Alterthumskunde zu betrachten sein.

Es bedarf noch der Entschuldigung wegen eines fehlenden und vielleicht wegen eines in diesen Kreis nicht gehörigen Capitels. Die Reste der Argeerurkunde schienen, obwohl ausser historischem Zusammenhange mit dem Regionenbuche, hier als Ergänzung so nothwendig wie das Verzeichniss der vici, während die Abschnitte über die Stadt Rom bei Strabon, Plinius, Solinus und anderen hinzuzufügen unmöglich erschien, sollten nicht die Grenzen dieses Planes überschritten und zu der Anlegung einer Stellensammlung zurückgekehrt werden, wie sie Bunsen wollte. Die Nothwendigkeit aber, jene Bruchstücke im Zusammenhang mit der varronischen Erläuterung zu betrachten, hat mich bewogen, auch diese vollständig abzudrucken und eine freilich über die Grenzen meiner Aufgabe hinausgehende Untersuchung über beide hier einzulegen, welche jedoch mancher Unklarheit und Wiederholung im ersten Bande vorbeugen wird. Es fehlt hier dagegen eine eigene Untersuchung über den capitolinischen Stadtplan. Diese wird der neuen Ausgabe der Reste desselben, welche vorbereitet ist, beigegegeben werden. Auch die Pläne, deren Herstellung grossen Schwierigkeiten unterworfen ist, werden in dem gleichfalls in der Ausarbeitung begriffenen ersten Bande der Topographie geliefert und kann hier einstweilen auf Kieperts Plan des mittelalterlichen Roms hinter Partheys Ausgabe der Mirabilien verwiesen werden.

Der Umstand, dass ich eine Reihe von Büchern nur in Berlin benutzen und hier nicht nochmals einsehen konnte, hat manche Uebelstände gehabt. Ich muss für die dadurch veranlassten Ungenauigkeiten wie auch sonst um mancher Versehen wegen, die zum Theil noch an dieser Stelle verbessert werden können, um Entschuldigung bitten.

Schliesslich sage ich meinen ganz besonderen Dank für die diesem Bande zugewendeten und an ihrer Stelle näher bezeich-

neten Beiträge den Herren Mommsen und G. Parthey in Berlin, J. Vahlen und E. Sachau in Wien, meinen Freunden O. Hirschfeld in Göttingen und A. Wilmanns in Innsbruck, und halte nicht minder in dankbarer Erinnerung die mannigfache Belehrung, die mir bei einem wiederholten fast anderthalbjährigen Aufenthalt auf dem Capitole von vielen zu Theil geworden ist: besonders von H. Brunn und W. Henzen.

Königsberg, im Juni 1871.

H. Jordan.

INHALT.

	Seite
UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE BESCHREIBUNG DER XIV REGIONEN	1—312
I. Das Alter der Regionsbeschreibung und ihre Ueberlieferung	1— 40
II. Die Anhänge und ihr Verhältniss zu den Regionen . .	41— 74
III. Die Grenzbeschreibung der Regionen und das Buch als Ganzes	75—138
IV. Eine vermehrte Separatausgabe der Anhänge	139—178
BEILAGEN.	179—312
I. Die Listen des ersten Anhangs	181—236
II. Die Processionsordnung der Argeer	237—290
III. Die capitolinische Basis und die Entstehung des falschen Victor	291—312
UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE MITTELALTERLICHEN STADTBESCHREIBUNGEN	313—536
I. Das Fortleben der alten XIV Regionen bis ins zwölfte Jahrhundert	315—328
II. Das Itinerar der Einsiedler Handschrift	329—356
III. Die Mirabilien und ihre Redactionen	357—400
IV. Die älteren Abschnitte der Mirabilien	401—420
V. Die Periegese der Mirabilien	421—536
URKUNDEN	537—670
NOTITIA URBIS REGIONUM XIV	539—582
BEILAGEN	583—604
I. Die Namen der Strassen der Stadt Rom	585—598
II. Die Bruchstücke der Processionsordnung der Argeer	599—604
MIRABILIA URBIS ROMAE	605—643
BEILAGEN	645—670
I. Das Itinerar der Einsiedler Handschrift.	646—663
II. Wege der Processionsordnung Benedicts	664—667
III. Drei Urkunden.	667—670
Register.	

NACHTRAEGE UND BERICHTIGUNGEN.

S. 3 Dass die Hs. A des Curiosum keine der in der Notitia mit den Regionen verbundenen Schriften enthält, bestätigt A. Wilmans Rh. Mus. 24, 381 f. Sie ist nach ihm 's. VII.'

— — Z. 21 streiche *von*.

— 7—10 Nachzutragen ist die bisher übersehene und mit Victor völlig übereinstimmende Aufzählung der Bauten Constantins in dem Panegyricus des Nazarius 35 (v. J. 321), welche nach Eyssenhardts Mittheilung auch in der Karlsruher Hs. so lautet: *celeberrima quaeque urbis novis operibus enitescunt nec obsoleta modo per vetustatem redivivo cultu insigniuntur, sed illa ipsa, quae antea magnificentissima putabantur, nunc auri luce fulgentia indecoram maiorum parsimoniam prodiderunt. circo* (*cyrco* die Hs.) *ipsi maximo sublimes porticus et rutilantes auro columnae tantum inusitati ornatus dederunt, ut illo non minus cupide conveniatur loci gratia quam spectaculi voluptate.* An den *circus ad catecumbas* also durfte nicht gedacht werden. Vgl. zu S. 223.

— 23 (Reg. VI) sind statt der Fragezeichen Punkte zu setzen.

— 40 vgl. 74. Schon Preller hat Reg. Vorr. S. IV f. nachträglich das Verhältniss der Anhänge zu den Regionen richtiger beurtheilt.

— 44 20 l. *mit B der Not.*

— 50 ff. *Lacus* im Sinne von Bassin gebrauchtdie Passio SS. quattuor coron. (in Büdingers Unters. 3, 327): *conchas et lacus cum sigillis et cantaris* und das von Kiessling herausgegebene Testament: *id aedificium et ea pomaria et lacus* (Z. 11 Anecd. Bas. 1 S. 4), wo nicht mit dem Herausgeber *loca* zu schreiben ist. Vgl. Mommsen, Annali dell' I. 1864 S. 207 A.

— 72 *Praef. operum max.*: Bull. dell' I. 1863, 208 f.

— 84 Der Gorische Stein ist noch vorhanden: ich verdanke einen Papierabdruck Henzen, welchem ihn Conestabile übersandt hatte. Die letzte Zeile beginnt jetzt: / / / S· AEDIFICI· Ich werde die Grundrisse mit dem Stadtplan publiciren.

— 86 ff. Auch Dyers Interpretation der Stelle des Plinius (Anc. Rome S. 38) geht von der Voraussetzung aus, dass n. 2 *XXX* und n. 3 *LXX* überliefert sei. Er billigt die S. 89 verworfene Interpretation von *per directum* und rechnet danach: wenn 70 Meilen Strasse innerhalb eines Umkreises von 13⅕ Meile laufen, so müssen 30 Meilen Strasse innerhalb eines Umkreises von 5⅝ Meilen laufen, 5⅝ aber betrage in der That der Umfang der Mauer des Servius. Erwähnt werden mag noch, dass Jul. Minutolus (Romana antiquitas dissert. hist. crit. ill., Rom 1689 S. 109 ff.) die 30 Meilen für die Summe der Thorabstände, die vermeintlichen 70 für die Summe sämmtlicher Strassenlängen und S. 124 die Meilenzahl des Vopiscus für die Summe der Thorabstände 'adiectis etiam vicis' zu erklären sucht.

— 94 Uebersehen ist die Annahme, dass die aurelianische Mauer einer nach dem allmählichen Verschwinden der servianischen errichteten und durch cippi bezeichneten Zollgrenze gefolgt sei (De Rossi Arch. Anz. 1856, 147 vgl. Mommsen, Berichte der sächs. Ges. d. Wiss. 1850, 379).

— 105 Die *scalae anulariae* sind zu streichen. Es wird in der Arch. Z. d. J. gezeigt werden, dass sie anders zu erklären sind.

— 113 l. *Forchhammer*.

— 117 streiche 1) nach *ch[oragii]*.

— 119 vgl. S. 345.

— 125 Für die Stelle in der Vita Innocentii theilte mir nachträglich der inzwischen in den Kämpfen vor Metz als Offizier gefallene Dr. H. Pabst folgende Varianten seiner Hss. mit: sie lesen *basilica Libiana* — *templum Mamuri* — *clivum mamurtini* Guelf. s. IX, *clivum mamortini* Bern. s. IX — *clivum parici* Neapol. s. VIII — *arbitrata* Guelf., Bern., Colon. Laon. s. IX, *orbitata* Ambros. s. IX, Vindob. — *castorini* Vindob., Ambros., Leyd. Voss. 40.

— 131 Sollte *caluce* (so die älteste Ueberlieferung) von altital. *calucs*, *caluco* (von *caducus*? Diez Wörterb. 2³, 17) kommen und 'Ruine' heissen?

— 146 l. i. d. M. *zu Grunde gelegen*.

— 162 l. *von Belisar herzurühren und*.

— 186 Auch der Turiner Catalog (Papencordt G. R. S. 54): *ecclesia s. Maguti*. Ueber den Heiligen s. Usuardus Acta SS. Juni 6, 513 und Cancellieri, Il lago u. s. w., S. 177.

— — Nach dem 1. Absatz l. *nicht unvollständiges*.

— 189 Für das Odeum giebt die Not. *SB* 10600.

— 191 ist unter den Varianten des Cur. '*Aelius* fehlt A' zu streichen. — In dem Aufsatz über die Brücken (Sitzungsber. der Münchener Akad. 1870, 459 ff.) giebt Hr. Urlichs 'grösstentheils' nach seinen Collationen die Varianten zum Curiosum und der Notitia. Es fehlt

die Lesart der besten Hs. des Cur. A, falsch ist die Angabe, dass S (bei ihm D), also eine der beiden maassgebenden Hss. der Notitia, *Aemilius* auslasse. Mommsens Collation liess das Gegentheil schliessen und ausdrücklich bestätigt mir dies J. Vahlen. Die Hs. liest: *Pontes VIII* (roth) *Elius. emilius. aurelius* u. s. w. (wie Mommsen angab: irrthümlich habe auch ich also aus seiner Angabe *pontes*: — geschlossen die Zahl fehle). Dadurch wird natürlich die Annahme, dass der Name *Aemilius* Zusatz des Curiosum sei, also schon in der Originalurkunde gefehlt habe, ferner die auch an und für sich nichtige Schlussfolgerung, dass ein jüngerer Name des Catalogs, also (da *Cestius* nicht in Betracht komme) *Probi* dafür eingetreten sei, beseitigt und Hr. Urlichs wird sich nach anderen Gründen umsehen müssen, um zu beweisen, dass schon der Zustand des Textes des Regionenbuches die Identificirung des pons *Aemilius* und *Fabricius* 'ausschliesse' (S. 469). Dass der nach meiner Ansicht schon im Regionenbuch interpolirte Name *Aemilius* in der Ueberschrift *pontes VIII* mit zählt, ist ebenso natürlich als dass der von Hrn. Urlichs gar nicht genannte Silvius *pontes VIIII* rechnet, weil er den *Aelius* am Schluss als *p. Hadriani* wiederholt. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, die übrige Beweisführung zu prüfen welche den ponte rotto als *pons Aemilius* festhält und den Bau dieser Brücke 100 Jahr vor dem der fabricischen geschehen lässt. Was die Methode anlangt, so erstaunt man abermals zu hören, dass es beachtenswerth sei, ob die Hss. einen Punkt oder ein Komma setzen (S. 474) und dass die Stelle Obseq. Prod. 75 *pontis maximi (pontificis max.* Mommsen) *tectum cum columnis in Tiberim deiectum* bedeute, das 'Schirmdach' der Holzbrücke, also die *pilae* (Liv. 40, 51), seien eingestürzt — die *columnae* scheinen keiner Erklärung zu bedürfen —, dass hier also der *pons sublicius* zur Unterscheidung der *duo pontes (sublicii)* der Insel *maximus* heisst (S. 481 vgl. 485). — Die von mir vorgeschlagene Verbesserung des Lactanz 1, 21, 6 rührt von Nardini her. Dagegen ist die Stelle über das Portunium bei Fronto von mir und grade nicht von Nissen herangezogen worden (S. 484).

S. 223 l. *ein titulus Pudentis.*

— — Wenn es *thermae Helenae* je gegeben hat (Orelli 20? Nardini — Nibby 2, 12, daraus Urlichs Top. in L. S. 126) so haben sie im Original des Cur. und der Not. nicht stehen können.

S. 226 Lib. pont. Zach. 24: *Georgii diaconia sita in regione secunda ad (II et ad* Bern. s. IX) *velum aureum* und Anastas. I c. 2 *basilica Crescentiana regione secunda via Mamurtini* auch nach Pabsts Angabe (vgl. zu S. 125) die Hss., wodurch aber mein Bedenken nicht gehoben wird.

S. 259 *Caeliomons*: vgl. *Altosemita* (was ich Cur. R. VI hergestellt habe) und *Tuscivicanus* (Liv. 45, 17, 4).

— 303 Ich erfahre zu spät durch Herrn Dr. Schöll dass das Buch des B. Rucellai von seinem Sohn Pallas mit Zusätzen versehen ist, worüber Briefe desselben an Victorius (1537—39) Auskunft geben Meine chronologischen Bedenken also wegen des Victor und Festus muss ich aufgeben.

— 310 Einen *fundum qui vocatur Arcioni* nennt die Urk. von 1037 bei Marini Papiri S. 79.

— 318 R. III Aus einer vorn und am Schluss verstümmelten Bulle 'data nel s. incirca XI o. XII' citirt de Rossi (Bull. crist. 1869, 94f.) die Worte , . . *omnia posita Romae regione tertia iusta venerabilem titulum s. Susannae.* Versehen für *regione sexta?*

— 333 Nach Aschbachs Bemerkungen über die Einsiedler Hs. (Rh. M. 9, 301. 303) müsste das Itinerar zw. 840 und 850 geschrieben sein.

— 324 Z. 4. l. *behaupten* st. *leugnen.*

— 328 Z. 6. v. l. *sind* st. *ist.*

— 342 Hr. Urlichs (s. zu S. 191) bezeugt S. 465, dass Niebuhrs für Hänel gemachte Abschrift *partiturium* habe, was Scheideweg heisse! Ich halte mich an Hänels von Mommsen revidirten Druck. Dass das *pariturium* des Marsfelds ausser Rom gelegen habe, konnte ich wohl nicht gemeint haben. Das *paritorium* der angeführten Bullen hielt vor Urlichs Nibby (Analisi 2, 630 vgl. 519) für Palidoro. Und was heisst nun dies *paritorium?*

— 343 Schon eine Urk. v. 999 b. Galletti nennt die Kirche *SS. Cosmae et Damiani transtyberim in mica aurea.*

— 344 Fig. 2 steht, wie ich bei nochmaliger Einsicht von Mommsens Revision sehe, in der That so in der Hs.

— 366 Den Anon. von Salerno brachte zuerst Papencordt (Rienzo S. 45) in Erinnerung.

— 382 Den Lauf der päpstlichen via sancta behandeln die von Reumont (Gesch. d. Stadt Rom 3, 1, 477) citirten mir nicht zu Gesicht gekommenen Schriften von Adinolfi, Laterano e via maggiore R. 1857 und La via sacra o del papa 1865. Er ergiebt sich aus Ordo R. 12, 17: S. Peter — Engelsbrücke — *ad s. Celsum usque ad arcum* (oben S. 413) . . (folgen Häusernamen) *deinde per totam regionem Parionis* . . (Häuser) *deinde usque ad viam de calcariis* (S. 439 und Nachtr.) — *ad s. Laurentium pensilem* (oben S. 356) *ad porticum s. Marci* (von da wohl über die salita di Marforio) — S. Lorenzo in miranda — SS. Cosma e Damiano — *pallacia Frajapanorum* (oben S. 507) . . . (Häuser) *familiae Frajapanorum de cartularia* (s. 506) . . . (Häuser) *et dehinc usque ad s. Nicolaum de collissaeo deinde usque ad s. Mariam de ferrariis — deinde usque ad angu-*

lum s. Clementis ab angulo ipso usque ad palatium Lateranense. Der Zug ging auf dem alten Wege nördlich von S. Clemente (Gregorov. 5, 15). Julius II zog von der Engelsbrücke nach campo di fiore *non per papalem viam sive Parionem* d. h. auf der Strasse südlich, nicht wie gewöhnlich nördlich vom Pompejustheater, dagegen von dem Palast Massimi an *solita via* nach dem Lateran (Cancellieri, Possessi S. 58).

S. 357 ff. Mirabilien. Zu den Hss. der 1ten Klasse gehört wahrscheinlich cod. Riccard. 688, Papierhs. in 4 *scriptum Avinioni anno domini m°. ccc°. l XXXi° indict. IIII die XII mensis decembris per uoglinum Ihannis de Empoli* (so), über welche Parthey mir Nachricht zukommen liess. Sie hat wie R c. 15 (hinter c. 16 folgt die *historia Nabuchodonosor)* und stimmt oft (Proben zu 15. 21. 22, 2. 24, 2) mit den besten Hss. überein. Zu den Hss. der 2ten Klasse gehört cod. Stuttgart. Ms. hist. fol. n. 459 Pergamenths. des 14t. J.: sie hat die der jüngeren Redaction eigenen Stücke, die Wiederholung 20, 1 (unten S. 363) genau wie Montfaucon (s. z. d. St.), hinter dem Abschnitt über das Capitol *de coliseo* (s. zu c. 25). Beschrieben ist sie von Massmann (Jahns Jahrb. f. Phil. 1851, 268 f.), welcher dort auch die Planmässigkeit der Periegese in den Mirabilien richtig hervorgehoben, und eine hier nicht beabsichtigte Geschichte der alten Ausgaben versucht hat.

— 369 S. Maria *traspontina* und keine *transpadina* nennen Cencius (bei Mab. Mus. It. 2, 191): *S. M. transpontinae*, und der Turiner Catalog (Papencordt G. R. S. 54): *sanctae Mariae in transpondina.* Diese Schreibung wird wohl der Ursprung von *transpadina* sein, welche auch in der Krönungsordnung (s. zu S. 430) und der Vita Paschalis II (Watterich 2, 88) vorkommen soll. Jedesfalls ist überall dieselbe Kirche gemeint.

— 372 z. E. streiche *Ozanam.*

— 378 Auch Urlichs glaubt noch neuerdings (die Brücken S. 464) die *septem Naiades* ernsthaft verstehen und an ein verlorenes Kunstwerk denken zu müssen. Er wird Nachfolger haben.

— 381, 4 vgl. de Rossi Bull. crist. 1869, 83 ff.

— 383 Zwischen S. Gregorio und SS. Giovanni e Paolo gab es eine *ecclesia s. Trinitatis* (Turiner Catal. bei Papencordt G. R. S. 58).

— 392 Ueber die hier übergangenen römischen Studien Petrarcas Dantes und Dondis (vgl. S. 486) handelt de Rossi, Bull. dell' I. 1870, 3 ff. und macht daselbst sehr wahrscheinlich, dass die oben S. 393 besprochene Descriptio urbis von Cola Rienzo herrührt und zwischen 1344 und 1347 geschrieben ist. — Wünschenswerth wäre die Publication eines Bildes, Rom aus der Vogelschau darstellend, mit Beischriften, gemalt unter Urban VI (?): vgl. Relazione intorno ai

monumenti pervenuti al civico museo di Mantova negli anni 1866 67 (Mantova 1868) S. 108—113. — Die bei Codinus (Excerpta de antiq. Constantinop. 1656) gedruckte *σύγκρισις τῆς παλαιᾶς καὶ νέας Ῥώμης* des Manuel Chrysoloras († 1415) ist nicht wie Papencordt (Rienzo S. 45) sagt eine Beschreibung der Stadt. In den allgemein gehaltenen Lobpreisungen schimmert die Lektüre eines Mirabilienbuchs S. 111. 115 durch.

S. 378 Ovid. Vgl. Bartsch, Albrecht von Halberstadt S. XLIIf.

— 387 streiche *nun*.

— 399, 10 Die Maassangaben sind erfunden (s. zu c. 15).

— 410 *palatium Volusiani*. Ich werde an meiner Erklärung irre: näher liegt es an den fabelhaften *Volusianus* der Acta Pilati (vgl. Massmann Kaiserchron. 3, 578) zu denken, wonach *p. Volusiani* ein Seitenstück zu *p. Pilati* wäre.

— 430 Die Terebinte kommt schon in den Acta Petri et Pauli (Acta apocr. ed. Tischendorf) S. 37 vor. Der Leichnam des Petrus wird provisorisch *ὑπὸ τὴν τερέβινθον πλησίον τοῦ ναυμαχίου εἰς τόπον καλούμενον Βατικανὸν* gelegt. Ferner vgl. die Krönungsordnung bei Watterich (Vitae pont. 2, 711): *descendit ad s. Mariam transpadinam* (l. *transpondinam*) *quae est iuxta terebinthum*.

— 439 *Calcarium* Platz bei S. Nicola a' Cesarini, nach welchem im Turiner Catalog vier Kirchen heissen (Papencordt G. R. S. 59). Den Umfang des Platzes von delle stimmate bis S. Nicolo a' Cesarini und dem collegio Romano soll nach Gregorov. 7, 711 Adinolfi in der mir nicht zugänglichen Schrift Via sacra S. 9 nachweisen.

— 450 Ueber *canepa* vgl. auch Diez Wörterbuch 2^3, 17.

— 460 Ist der Name *porticus Ciminorum* statt *cimorum* oder *crinorum* zu schreiben? vgl. S. 668.

— 468 vgl. 492. Die *basilica Iulia* oder *domus Iuliae* im Lateran (Gregorov. 2, 71) ist ein Seitenstück zu jener *basilica Ulpia* und ein Beweis, dass die echte *basilica Iulia* im 7. Jahrhundert noch nicht vergessen war, auch wohl zum Theil noch stand.

— 528 Für die Etymologie von *la mesa* (von *media*) beruft sich Gregorovius 7, 736 auf den Ausdruck *tor di mesa via* bei Signorili. Es mag also seine Erklärung als möglich gelten, zumal auch die Station der via Appia *ad medias* das heutige *Mesa* zu sein scheint: dann müsste im 12. Jahrhundert *media* (*mesa*) missverstanden worden sein.

— 532 l. (rechts): *ad S. Angelum templum Severianum*.

— 566 f. hat S der Not. die Zahlen der *pontes* u. s. w. wie der Text.



UNTERSUCHUNGEN

UEBER DIE

BESCHREIBUNG DER XIV REGIONEN.



I.

DAS ALTER DER REGIONSBESCHREIBUNG UND IHRE UEBERLIEFERUNG.

Die Beschreibung und Statistik der 14 augustischen Regionen ist auf uns gekommen in zwei nur wenig von einander verschiedenen Ausgaben, welche Bearbeitungen einer während der Regierung Constantin des Grossen veranstalteten Redaction dieser Beschreibung sind. Von diesen Ausgaben, deren Alter gleich zu erörtern sein wird, ist uns die frühere ohne Titel erhalten: es ist die sogenannte

Notitia (welchen Namen wir der Kürze halber beibehalten). In den Handschriften tritt diese Ausgabe in Verbindung mit verschiedenen anderen der Epoche derselben nahestehenden Schriften auf:

I. *S* = *cod. Vindob.* 3416 (früher 56) s. XV. Dies ist, wie Mommsen in seinem Chronographen von 354 ausführlich dargelegt hat (Abh. der sächs. Gesellschaft d. W. 2, 549 ff. besonders 606 ff.) die Abschrift einer Hs. etwa des 9. Jahrhunderts gleichen Inhalts, welche enthielt, mit Ausschluss eines nicht zum ursprünglichen Ganzen gehörigen Stücks:

1) folgende von dem Kalligraphen Furius Dionysius Filocalus geschriebene oder zusammengestellte und einem Christen Valentinus als Sammlung dedicirte Artikel: den Kalender, die Consularfasten, die Ostertafel, das Präfectenverzeichniss, Gedächtnisstage der Bischöfe und Märtyrer, Verzeichniss der römischen Bischöfe;

2) die Weltchronik, die Stadtchronik und die Regionen Roms, die beiden ersten sicher im Jahre 334 redigirt.

Beide Theile scheinen nicht erst in der von S copierten Handschrift verbunden zu sein.

II. Die jetzt verlorene, aber aus einer Reihe von Abschriften bekannte Handschrift von Speier enthielt eine, wie es scheint, im 9. Jahrhundert zusammengesetzte Sammlung folgender Stücke (die aus dem Alterthum stammenden gesperrt):

Aethicus Cosmographie, Itinerarium Antonini (auch sonst regelmässig verbunden); Artikel über die 7 Berge und Wasserleitungen (mittelbar geflossen aus dem Curiosum), die Geographie des Dicuil (verfasst in Irland Anfang des 9. Jahrhunderts), das Provinzenverzeichniss, Artikel über die Berge, Thore und Strassen (zusammengestellt aus Festus), einen Abschnitt *de rebus bellicis* u. s. w. (antik?) *altercatio Adriani et Epicteti*, Beschreibung der Regionen Roms und Constantinopels, über Verwandtschaftsgrade, die Notitia dignitatum. Es ist hier gleich hervorzuheben, dass das Provinzenverzeichniss neben einer Bearbeitung des Anhangs des Curiosum auch dem Kalender des Polemius Silvius von 448 einverleibt ist (Mommsen Abh. der sächs. Ges. der Wiss. 3, 247). Von dem mittelalterlichen topographischen Abschnitt wird später die Rede sein.

III. *A* = *cod. Vindob.* 162 (früher 328) *s. IX.* enthält die Regionen Roms und Constantinopels.

IV. *B* = *cod. Laur.* 89, 67 *s. X.* enthält: Aethicus, Itinerarium Antonini, den auch in der speirer Hs. erhaltenen Abschnitt von den Wasserleitungen und Bergen, die Regionen Roms (vgl. Parthey und Pinder zum Itin. S. XXII). Abschriften dieser Hs. sind nach Preller S. 45 *cod. Vind.* 333 *s. XV, cod. Sessor.* 286 *s. XV* (bei Preller *C*), eine ähnliche benutzte Flavius Blondus (Preller S. 46). Es wird weiter unten gezeigt werden, dass die Notitia auch sonst in dieser Gestalt vielfach benutzt wurde. Da diese Hs. die jüngere Redaction (Curiosum) mitbenutzte, so ist ihre Ueberschrift *Regiones urbis Romae* als aus diesem entlehnt zu betrachten.

Nach den Hss. AB hat die Notitia Preller zum erstenmal herausgegeben. Ich habe eine Vergleichung, gegen das Ende

Abschrift von A der Güte des Herrn J. Vahlen in Wien, eine Vergleichung von B meinem Freunde O. Hirschfeld in Göttingen zu danken. Die Varianten von S sind Mommsens erwähnter Abhandlung entnommen.

Die jüngere Ausgabe führt den Titel *Curiosum urbis Romae regionum XIIII cum breviariis suis* (in AB) und ist, wenn ich mich bei der Durchsicht der Hss. nicht getäuscht habe, erhalten ausser Zusammenhang mit den mit der Notitia verbundenen Stücken in folgenden alten Handschriften:

I. *A* = *cod. Vat.* 3321 *s. VIII*, Uncial-Handschrift, enthält: ein lateinisches Glossar, *differentiae vèrborum hisidori iunioris, de nominibus hebraeis,* das Curiosum (f. 225ᵛ ff.), *de mensuris* u. A.

II. *B* = *cod. Vat.* 1984 *s. XII* (wohl eher als *XI*) enthält Eutrop, Chroniken, die von Preller (Ausgew. Aufs. S. 508) gedruckte Fabel über das Kapitol u. A.

III. *C* = *cod. Vat.* 3327 *s. IX* enthält (in sog. longobardischer Schrift) Ciceros Philippiken, Somnium, das Curiosum (ohne Ueberschrift) f. 81 ff.

Vor Preller hatten das Curiosum nach AB Muratori (1739) in den Inscr. Bd. 4, 2115 und nach C und einer Abschrift von B (Vat. 3191 vgl. Preller S. 41) von Becucci in Bd. 2 der Italicarum rerum scriptores (Florenz 1770) Col. 1165 ff. herausgegeben. Ich habe ABC mit Prellers Ausgabe verglichen und nachträglich noch Hirschfelds Vergleichung von B zu Rathe ziehen können.

Alle übrigen bis jetzt bekannt gewordenen Handschriften sind jung und wir können an dieser Stelle davon absehen, sie zu besprechen. Es wird weiter unten sowohl von dem Verhältniss der alten als auch von den jungen Handschriften und deren Interpolation die Rede sein.

In beiden Ausgaben besteht die Schrift aus zwei Theilen: der Beschreibung der XIV Regionen und den Aufzählungen von Oertlichkeiten und Monumenten in den Anhängen: so werde ich beide Theile bezeichnen. Um das Alter der beiden Ausgaben und ihres Originals zu finden, ist es nöthig, einstweilen als bewiesen anzunehmen, dass jene beiden Theile bereits

in der Originalurkunde verbunden waren und organisch zusammengehören, und dass wir berechtigt sind, die in beiden Ausgaben erwähnten Monumente als dem Original entlehnt zu betrachten, die allein in der älteren (Notitia) als Zusätze derselben: endlich dass die jüngere, welche von den zunächt fraglichen mit einer Ausnahme (unten 8) keinen Artikel enthält, der in der älteren fehlte, das Original genauer wiedergiebt als diese.

Hiernach standen in dem Original folgende von Constantin gebaute oder dedicirte Monumente:

1. *basilica Constantiniana* R. IV und Anhang (dafür *basilica nova* das Curiosum in der Region, aber *Constantiniana* im Anhang). Erhalten; gebaut nach 308.
2. *porticus Constantini* (R. VII). Sonst unbekannt.
3. *arcus Constantini* (R. IX). Vielleicht der sog. Janus quadrifrons am Velabrum.
4. *thermae Constantinianae* (R. VI und Anhang). Zum Theil erhalten.

Dagegen fehlten in dem Original:

5. *equus Constantini,* nur von der älteren Notitia (R. VIII) erwähnt, dedicirt 334.
6. der Triumphbogen Constantins am Colosseum, errichtet nach 315.
7. der zuerst dem Romulus, Sohn des Maxentius, dann dem Constantin dedicirte erhaltene Rundtempel (jetzt Vorhalle der Kirche SS. Cosma e Damiano), dem Constantin dedicirt nach 315.

Zu diesen Daten kommen andere, welche das Alter der beiden Ausgaben bestimmen: nur in dem Anhange der jüngeren Ausgabe findet sich:

8. der im Jahre 357 errichtete Obelisk des Constantius (Amm. 17, 4, 14).

In beiden Ausgaben fehlen:

9. die wahrscheinlich während der Regierung des jüngeren Theodosius und Valentinian (425—450) gebaute Brücke. Hierzu stimmt vortrefflich, dass in dem Anhang 2 die *lupanaria* noch unter den öffentlichen Anstalten figuriren,

während unter Theodosius und Valentinian im J. 439 das Gewerbe der *lenones* verboten wurde (Rein. Criminalrecht S. 880). Die Möglichkeit, dass Redactoren der Urkunde nach 439 vergessen hätten diesen Artikel zu streichen, erscheint mir dagegen sehr schwach.

10. Die Aufzählung der unter Arcadius und Honorius im J. 403 restaurirten 14 Stadtthore der neuen Mauer.

Von diesen Daten sind zur Bestimmung des Alters beider Ausgaben und des verlorenen Originals 1—6 und 8 bereits von Preller in den Regionen S. 58 ff. und von Mommsen (Abh. der sächs. Gesellschaft der Wissensch. 2. 601 ff.) herangezogen worden: während Preller die Erwähnung des 6ten Obelisken (n. 8) zur Bestimmung des terminus a quo für das Curiosum richtig benutzt, merkwürdigerweise aber nicht dessen Nichterwähnung zur Bestimmung des terminus ad quem der Notitia, hat zuerst Mommsen den letzteren Schluss gezogen: die Notitia also ist vor, das Curiosum nach 357 redigirt. Weiter hat derselbe bemerkt, dass die Notitia nicht vor 334 redigirt ist, denn sie nennt (n. 5) den *equus Constantini*, dessen Dedication nach der von dem Verfasser der einsiedler Inschriftensammlung 'in basi' gelesenen Inschrift ('in basilica' ist missverständlich daraus gemacht worden, Mommsen, Berichte der sächs. Ges. 1850. 299) eben in dieses Jahr fällt. Die weitergehende Behauptung, dass die Notitia nicht zwischen 334 und 357, sondern 334 geschrieben sei, weil sie in Hss. mit der in diesem Jahre geschriebenen Welt- und Stadtchronik verbunden und diese mit Rücksicht auf jene entworfen zu sein scheine, wird sich bei genauerer Untersuchung als unhaltbar erweisen. Das Fehlen des *equus Constantini* in dem jüngeren Curiosum ist wohl ein Versehen desjenigen, der den Archetypus schrieb (unten). Endlich hebt Mommsen mit Recht hervor, dass das *divi Constantini* (R. XI) der Notitia von den Abschreibern herrühre, da sonst regelmässig das *divus* bei diesem Kaiser fehlt. Für die jüngere Ausgabe lässt Mommsen den Spielraum zwischen 357 und dem 8ten Jahrhundert (in welchem die älteste Handschrift A geschrieben ist) offen. Es kann aber mit voller Bestimmtheit behauptet werden, dass das Fehlen

des *pons Theodosii et Valentiniani* (n. 9) ebenso schlagend die Abfassung des Curiosum vor spätestens 450 fixirt, wie das Fehlen des 6ten Obelisken die Abfassungszeit der Notitia vor 357. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird das Fehlen der 14 neuen Stadtthore (n. 10) für die Abfassung vor 403 angeführt werden können. Ueber beide Daten ist unten ausführlich zu handeln. Mit diesem Ansatz komme ich auf Beckers von Preller Reg. S. 61 mitgetheilte Ansicht zurück, dass das Curiosum älter sei als Honorius, ohne den von ihm angeführten Grund als solchen anzuerkennen, dass die Basilica des Constantin im Curiosum als *nova* bezeichnet werde: wovon gleich mehr. Dass dazu auch die sprachlichen Eigenthümlichkeiten wohl stimmen, ist ebenfalls unten zu zeigen.

Ergiebt sich hieraus zugleich, dass das Original vor der Dedication des *equus Constantini* (334) geschrieben ist, so fragen wir weiter, ob nicht engere Grenzen aus der Erwähnung und aus der Nichterwähnung der übrigen Bauten Constantins sich ergeben. Es ist bekannt, dass eine Reihe von Bauten, welche Maxentius begonnen oder bereits vollendet hatte, nach seiner Niederlage bei ponte molle den Namen des Siegers erhielten. Victor Caes. 40, 26: *adhuc cuncta opera, quae magnifice construxerat, Vrbis fanum atque basilicam, Flavii meritis patres sacravere. a quo etiam post circus maximus excultus mirifice atque ad lavandum institutum opus ceteris haud multo dispar.* Der Kaiserkatalog, der mit Licinius (†323) schliesst, unter Maxentius S. 648, 33 M.: *hoc imp. templum Romae arsit et fabricatum est, thermas in Palatio fecit et circum in catecumbas.* Dass der Tempel der Venus und Roma (*fanum Vrbis* bei Victor) von Maxentius restaurirt ist, das zeigt die Construction der zum Theil erhaltenen cellae (Nibby R. ant. 2, 738 f., vgl. Henzen Bull. 1868, 63). Dies geschah vor 308: die Münzen dieses Jahres zeigen den T. der Roma (unten). Von seinen Thermen auf dem Palatin ist sonst Nichts bekannt: die von Einigen für diese gehaltenen *balneae Palatinae* sind vielmehr *Pallacinae* (s. das Verz. der vici u. d. W.) und das *balneum imperatoris* einer Urkunde v. J. 975 (Mittarelli Ann. Camald. 1 Append. n. 41) lässt, wie unten gezeigt werden soll, eine be-

stimmte Deutung nicht zu. — Dass der *circus ad catecumbas* der noch heute vor porta S. Sebastiano erhaltene ist, steht fest seit dem Jahre 1825, in welchem Nibby unter den Trümmern des Eingangsthors die Dedicationsinschrift gefunden hat. Sie lautet nach Kellermanns Abschrift in Borghesis Opere 3, 156 (besser als bei Nibby Roma ant. 1, 633 Or. 1069): *divo Romulo n(obilis) m(emoriae) v(iro) cos. or[d](inario) II, filio d(omini) n(ostri) Maxent[i], vi . . . . . Aug(usti) nepoti, . t . (?) divi Maximiani sen[i]oris ac [iunioris Augusti?]* Die Dedication ist also im Jahre 309 erfolgt, und Constantin scheint dieses Gebäude nicht umgetauft zu haben, also ist die naheliegende Vermuthung, bei Victor sei das *maximus* (hinter *circus*) zu streichen und der *circus ad catecumbas* gemeint, unzulässig. — Die früher von den Topographen fälschlich als Friedenstempel bezeichnete Ruine ist die von Victor erwähnte *basilica* (*basilica Constantiniana* oder *nova* in unseren Urkunden). Da an der Wahrheit des Berichts (Nibby R. ant. 2, 248 Bunsen Beschr. 3, 1, 298) nicht zu zweifeln ist, dass zwischen den Ziegeln dieses Gebäudes eine Münze des Maxentius vom Jahre 308 sich gefunden habe (es ist die von Eckhel 8, 36 verzeichnete mit der Aufschrift *imp. Maxentius P. f. Aug. cons. conserv. urb. suae* um den Tempel der Roma), so ist sie von Maxentius vor 308 gebaut. Dass diese Basilica noch nach 357 'die neue' heisst, kann, wie schon Preller S. 61 bemerkt, nicht auffallen. Diese Bezeichnung konnte sie im Gegensatz zu den älteren (die letzten gehören der Zeit der Antonine an) im Volksmunde lange führen. Diocletianisch (also vor 308 dedicirt) ist der *arcus novus* (R. VII), wahrscheinlich sind es die *duo templa nova Spei et Fortunae* (Notitia R. VII, s. unten). Die Bezeichnung *novus* ist technisch nicht selten, in späterer wie in früherer Zeit. Wenn die Chronik unter dem Jahre 443 (Roncalli 2, 158) berichtet *ceciderunt statuae et portica nova*, so sind diese letzteren wahrscheinlich die *porticus maximae* des Theodosius Gratian und Valentinian, welche die Inschrift der einsiedler Sammlung nennt (n. 15 = Grut. 172, 1). Dies bemerkt de Rossi (Bull. di arch. christ. 1867, 20), welcher die Notiz als unedirt aus einer Hs. von S. Gallen publicirt. Der von Caligula

dedicirte Tempel des Augustus heisst in den Arvalacten aus der Zeit des Claudius und des Galba kurzweg *templum novum* (Marini 112, Henzen, Annali 1867, 247, 265 Hermes 2, 46), auch in den Acten des Jahres 39 *templum divi Augusti novum* (Henzen, Scavi nel bosco dei frat. arv. S. 63 Z. 174). Eine Inschrift vom Jahre 158 (Or. 158) nennt ein *templum noum* (so) zu Bovillä, eine andere zu Kalama ein *forum novum* (Henzen 5667). Etwas anders steht es mit den gleichfalls technisch so benannten *curiae* und *tabernae veteres, novae,* der *nova via*, damals der einzigen *via* ausser der *sacra*, und seit Septimius Severus mit den *castra nova* der *equites singulares* (Marini Arv. 549 f.). Dass, wo Verwechslung nicht möglich war, ein solcher Ausdruck sich längere Zeit erhielt, ist begreiflich und richtig wird in Betreff des *templum novum* von Marini a. O. bemerkt: 'che nuovo si sarà continuato a nominarlo anche quando era già vecchio, e di ciò molti esempj s'incontran tuttavia tra noi'. Die im liber pontificalis als *templum Romuli* bezeichnete Rotunde vor SS. Cosma e Damiano, d. h. wie nach Canina de Rossi zeigt (Bull. di arch. christ. 1867, 66 ff.), der Tempel des Sohns des Maxentius, ist nach der noch im 16ten Jahrhundert erhaltenen Inschrift *Constanti*[*no*] *Maximo* [*triu*]*mp*[*hatori*] geweiht worden', die Dedication also muss erfolgt sein nicht allein nach 312, sondern auch nach 315: denn seit diesem Jahre führt Constantin auf den Münzen den Namen *Maximus* (Eckhel 8, 94, vgl. Or. Henzen 5576 . 5578). Da aber der Tempel zwischen der Basilica Constantins und dem Faustinentempel auf der sonst so genau beschriebenen Grenzlinie der 4ten Region liegt, so wäre er schwerlich von dem Herausgeber des Originals übergangen worden, wenn derselbe ihn schon als *templum Constantini* hätte aufführen können.

Wir kommen zu den nicht von Maxentius begonnenen Werken. Vielleicht gehört dazu die sonst unbekannte *porticus Constantini* (n. 2); nach Victor sicher die *thermae Constantinianae* (4). Wir kennen eine Restauration derselben im Jahre 443 (Or. 1147), das Jahr ihrer Dedication nicht. Denn dass die von dem Stadtpräfecten und Consul des J. 334 Anicius Paulinus Iunior (Corsini Series praef. S. 185 ff.) gesetzte Ehreninschrift:

amplificatori urbis Romae domino nostro Constantino Maximo Pio Felici victori ac triumphatori semper Aug(usto) u. s. w. als ohne Grund 'in thermis Constantini' gefunden gilt, zeigt Kiriacus, der sie 'in frontispizio cuiusdam domus prope S. Silvestrum' sah (de Rossi, Le prime raccolte S. 162 f.). Der *arcus Constantini* (R. XI) ist wahrscheinlich der erhaltene Janus quadrifrons am Velabrum, was Bunsen zuerst bemerkt hat (3, 1. 363). Die Bestätigung dieser Vermuthung findet Nissen (Templum S. 210) in der Orientirung des Gebäudes und zwar durch folgende Combination: unter den Kalenderdaten, auf welche als Gründungstage die Orientirung des Gebäudes führt, will keins zu einem Janustempel passen, dagegen ist darunter, wenn man sich an die Ostfront hält, der 23. August (*Volcanalia*), durch Circusspiele ausgezeichnet, wenn man sich an die Westfront hält, der 29. October, zur Feier des Einzugs Constantins nach dem Siege über Maxentius ebenfalls durch Circusspiele gefeiert. Also sei das Gebäude zum Andenken an den Sieg bei *ponte molle* errichtet. — Die ältere Ausgabe, welche möglicherweise nach dem Tode Constantins (337) redigirt ist, nennt den Bogen *arcus divi Constantini*, die sicher nach 337 redigirte jüngere lässt das *divi* hier wie bei andern consecrirten Kaisern (unten) fort.

So bleiben als verwendbare Daten nur übrig: das Fehlen des im Jahre 334 dedicirten *equus Constantini* (oben: denn nur die Notitia erwähnt denselben) und des erhaltenen Triumphbogens. Dass dieser, obwohl auf den Grenzen von 3 Regionen stehend (II, III, X), fehlt, ist, wie Becker bei Preller S. 60 richtig gesehen hat, nur erklärbar, wenn er zur Zeit der Abfassung des Originals noch nicht existirte. Aber wann ist er errichtet? Die Dedicationsinschrift über dem Hauptbogen (auf beiden Seiten wiederholt und nach dem besterhaltenen Exemplare gegenüber dem Colosseum genau facsimilirt bei de Rossi, Bull. di arch. crist. 1863 S. 58) lautet: *imp(eratori) Caes(ari) Fl(avio) Constanti[no Maxi]mo P. F. Aug(usto) s. [p. q.] R., quod instinctu divinitatis mentis magnitudine cum exercitu suo tam de tyranno quam de omni eius factione uno tempore iustis rem publicam ultus est armis, arcum t[riu]mphis insignem dicavit* (die

Buchstaben in [ ] sind auf dem Stein ergänzt; wo sie zum Theil noch antik und sicher sind, habe ich sie nicht eingeklammert). Innerhalb des Bogens über den Reliefs steht *liberatori urbis* und *fundatori quietis*, über den Seitenbögen gegenüber dem Colosseum (links) *votis X* (rechts) *votis XX*, gegenüber S. Gregorio (links) *sic X* (rechts) *sic XX*. Tillemont (Constantin Note 37), Cavedoni (seine Aufsätze in den modeneser Opp. relig. lett. e morali t. III und V kann ich nicht einsehen) und de Rossi sind der Ansicht, dass die *decennalia* im J. 315 zu Rom gefeiert, in diesem Jahre die *vicennalia* gelobt und in demselben also der Triumphbogen, dessen Bau schon 312 nach der Besiegung des Maxentius begonnen haben mochte, dedicirt worden sei. Dazu kommt, dass der Namen *Maximus* erst seit 315 von Constantin adoptirt ist. Der sicher datirte Triumphbogen des Constantin zu Sitifis v. J. 315 hat zu beiden Seiten der Hauptinschrift die Formel *vot(is) X* und *mul(tis) XX*. Ueber diese wie die unseres Bogens vgl. Eckhel 8, 478. Sicher falsch also ist die von Nibby (R. ant. 1, 447) aufgestellte Ansicht, dass der Bogen im Jahre der *vicennalia* (326) nach der Besiegung des Licinius geweiht sei. Dass derselbe tumultuarisch gebaut und mit Reliefs und Statuen eines zerstörten Trajansbogens geschmückt ist, ist bekannt. Dass dies nicht der Bogen vom Forum des Trajan sein könne, wahrscheinlich aber der Bogen auf der via Appia sei, welchen die Urkunde noch als bestehend in der 1ten Region nennt, ist eine sehr ansprechende Vermuthung von Preller S. 62. Die genauere Untersuchung von de Rossi hat gezeigt, dass auch die Blöcke, auf denen die Hauptinschrift steht, von einem älteren Gebäude herrühren, und Reste schöner Ornamente und Inschriften (. . *runti, Fabii*) aufweisen. — Sicher also ist das Original vor 334, wahrscheinlich vor 315 verfasst, nach diesem Jahre muss also der Tempel des Romulus, vor demselben müssen die Gebäude 1—4 dedicirt worden sein; was freilich für die ausgedehnten Thermen (4) zu glauben einige Mühe kostet. Indessen scheint an der Schlussfolgerung festgehalten werden zu müssen.

Dass in dem Original keine Stätten des christlichen Cultus

genannt werden, hat die verschiedensten Auslegungen erfahren. Bunsen 1, 175 wollte daraus auf die Entstehung des Buches vor Constantin schliessen, Preller S. 59 aus dem Fehlen der *basilica S. Petri* neben dem *Gaianum* und *Frigianum* (R. XIV) auf die Abfassung vor Gründung dieser Kirche durch Constantin; Mommsen S. 602 nähert sich Bunsen. Dagegen meinte Becker Top. S. 709, der Verfasser habe durch dieses Stillschweigen sein Heidenthum bekannt. Mir scheint keine dieser Meinungen durchzuschlagen. Es muss vor Allem festgehalten werden, dass das Buch in seinen beiden Theilen keine Beschreibung von Merkwürdigkeiten, sondern ein aus amtlichen Materialien zusammengestelltes Actenstück ist. Nun hat zwar de Rossi a. O. auseinandergesetzt, dass die früher mit Unrecht für spätere Correctur gehaltenen Worte der Inschrift des Triumphbogens *instinctu divinitatis* (s. ausser de Rossi Henzen zu Or. 1075 und Bull. dell' Inst. 1863, 168, Reber, Ruinen S. 430) als eine redende Verbeugung des zum grössten Theil heidnischen Senats vor der damals bereits offenkundig gewordenen christlichen Gesinnung des Kaisers zu betrachten sind. Allein so offenkundig diese Gesinnung sein mochte, so unbestreitbar es vielleicht sein mag, dass, wie derselbe ausführt, schon kurz vor der Errichtung des Bogens (313) im kaiserlichen Palast im Lateran der römische Bischof residirte, und mit kaiserlichem Gelde Kirchen gebaut wurden, so lässt sich doch daraus für unsere Urkunde gar kein Schluss ziehen. Denn die Aufzeichnung der Stätten des christlichen Cultus und die Statistik der Stadt und städtischen Verwaltung mussten zwei grundverschiedene Dinge bleiben: jene hat sich nie in das Schema dieser eingefügt. Während im Geschäftsverkehr noch bis ins 11te Jahrhundert hinein die alte Eintheilung in 14 Regionen sich traditionell erhielt, hat die Beschreibung der heiligen Orte doch nicht an diese angeknüpft und nicht anknüpfen können. Nur für die Märtyrergräber vor den Thoren bot, wie wir sehen werden, das nach 403 zu den Regionen hinzugekommene Verzeichniss der neuen Thore mit christlichen Namen eine passende Grundlage. Erst Polemius Silvius (448) fügt in einer für Zwecke der Belehrung gemachten Bearbeitung der Anhänge die *cellulae mar-*

tyrum, noch später Zacharias (unter Justinian) in oder aus einem ähnlichen Büchlein die *ecclesiae apostolorum* und die *coemeteria, ubi conveniunt et sepeliunt* hinzu. In der oben besprochenen Sammlung vom Jahre 354 sind zwar mit der Stadtchronik, den Regionen, den Consuln- und Präfectenverzeichnissen die Liste der römischen Bischöfe und der Gedenktage dieser und der Märtyrer zum Handgebrauch für christliche Leser vereinigt, allein diese Acten der römischen Kirche und die der Stadt- und Staatsverwaltung sind weder in einem gemeinsamen Archiv bewahrt, noch von demselben Redactionspersonal angefertigt worden. Und grade, dass auch in dieser Sammlung ein Verzeichniss der Kirchen- und Märtyrerstätten noch fehlt, eine *notitia ecclesiarum* und ein Tractat *de locis Sanctorum* erst im 7ten Jahrhundert zum Vorschein kommt (beide erhalten, de Rossi Roma sotterr. 1, 138 ff.), ist gewiss ein starker Beweis mehr dafür, dass aus dem Fehlen der christlichen Localitäten kein anderer Schluss zu ziehen ist, als dass das Original sich streng in den Grenzen des Kanzleistils gehalten und dass die Ausgaben an dem officiellen Charakter des Buchs Nichts geändert haben. — Der Anhang führt uns ferner die hauptstädtische Garnison in der Organisation, wie sie Septimius Severus vervollständigt hatte, zum Theil die Lager und Wachtposten derselben als noch bestehend vor: es fällt auf, dass neben den *castra equitum singulariorum duo* zwar die *cohortes praetoriae X*, nicht aber die *castra praetoria* erscheinen und diese in der 6ten Region ebenfalls in dem Original nicht standen, sondern von der älteren Ausgabe (redigirt nach oder in 334) hinzugefügt sind. Es ist bezeugt, dass Constantin nach der Besiegung des Maxentius die Prätorianer auflöste und ihr Lager aufhob (Zosimus 2, 17 *τὰ φρούρια καθελών* vgl. Victor Caes. 40, 24). Dasselbe berichtet Lactanz (de mort. pers. 26) von Galerius Maximianus: *castra praetoria sustulerat*, spricht dann aber von *milites pauci qui Romae in castris relicti erant*. Constantin wird denn wohl auch das Lager bis auf die drei noch erhaltenen und schon damals bereits einen Theil der Befestigung bildenden Aussenmauern zerstört haben, vielleicht gleich nach dem Siege, und so mag deshalb

die Originalurkunde weder in der 6ten Region noch im Anhange das Lager erwähnnen, während natürlich der Name an der Localität haften blieb und sie so von dem Redactor der Notitia wieder nachgetragen werden konnte. Sind nun die im Anhange erwähnten *cohortes X* so wenig wie die *cohortes VII vigilum* die Wachtposten, sondern die Truppentheile selber, so kann diese Notiz des Anhangs leicht aus der vorconstantinischen Redaction mit herüber genommen worden sein (vgl. unten). Wie die Prätorianer scheinen ja auch die *equites singulares* durch Constantin beseitigt zu sein und daher finden sich ihre wie der Prätorianer Grabstätten in S. Costanza und im Mausoleum der Helena (de Rossi Bull. dell' Inst. 1863, 67). Gar nicht hierher gehört das *amphitheatrum castrense*, dessen Zugehörigkeit zu den Prätorianern nicht bezeugt ist. Endlich bedarf es wohl kaum der Erwähnung, dass wie die Erwähnung der *aediculae* in den *vici*, so die der *castra victimariorum* im 2ten Anhange Nichts entscheidet. Diese *castra*, als zu dem Organismus der Verwaltung gehörig, konnten selbst nach Abschaffung des heidnischen Staatscultus in einem Buche wie das vorliegende noch erwähnt werden.

Die Terminologie und die Sprache der beiden Ausgaben zeigen bedeutende Verschiedenheit. Durchweg correcter ist die ältere Notitia; aber mittelalterliche Barbarismen sind auch im Curiosum ganz vereinzelt und, wo sie vorkommen, unzweifelhaft nicht dem Redactor zuzuschreiben. Ganz vereinzelt steht zunächst die legendenartige Bemerkung in der 14ten Region *Herculem sub terram mediam cubantem*| *sub quem plurimum auri positus est* (welche schon Preller Reg. S. 54 als Glossem bezeichnet hat). Vielleicht sind ebenfalls Glosseme die Erklärungen im Breviar *lacos* |*quod est putea* und *latrinae*| *quod est sicessos* (das schon von Hieronymus gebrauchte Wort war, wie noch jetzt in einigen Gegenden Italiens 'cesso', das gewöhnliche). — Im Uebrigen lassen sich die Eigenthümlichkeiten der Sprache und Ausdrucksweise sehr wohl mit der angenommenen Zeit der Abfassung vereinigen. Sie mögen gleich hier mit denen der Notitia verglichen werden.

Was zunächst die officielle Stilisirung des Buches angeht, so ist diese in der älteren Notitia strenger festgehalten, als im Curiosum. Die Notitia nennt fast durchgehend die consecrirten Kaiser (Eckhel 8, 463) mit ihrer officiellen Bezeichnung: *divi Veri Parthici et divi Traiani* (R. I), *divi Alexandri* (R. IV), *divi Traiani* (R. VIII), *divi Antonini*, *divi Severi* (R. XI), endlich *divi Constantini* (R. XI): das Curiosum lässt mit Ausnahme des *divi Veri* (R. I) überall den Titel fort. Dass die Notitia hier mit Ausnahme des *divi Constantini* (worüber oben S. 5) dem Original folgt, leidet keinen Zweifel; dasselbe wird ebenfalls *templum divi Claudii, divae Faustinae* (R. II), *divorum Titi et Vespasiani* (R. VIII) gesagt haben, welchen Kaisern in beiden Redactionen der Titel fehlt. In dieselbe Reihe gehört die genauere Bezeichnung der Tempel in der Notitia: *templum Romae et Veneris*, *Iovis Statoris* (R. IV), *Iovis Victoris* (R. X) (statt *Romae, Iovis*), dazu *Genium p. R. aureum* (R. VIII: *aureum* fehlt im Cur.), auch *templum Claudii* (R. II: *Claudium* Cur.), *t. Florae* (R. VI: *Floram* Cur.): dagegen haben beide *Cererem*, die Notitia *Fortunium* (R. XI) und das Curiosum (R. VIII) *t. Castorum et Minervae* zur Bezeichnung der Vereinigung beider Tempel durch Domitian (wie die Stadtchronik, *et Minervae* lässt die Not. aus). Auch in diesen Bezeichnungen folgt die Notitia gewiss knapper dem Original. Consequenterweise müssen wir also dasselbe wohl für die Schreibung von *aediculae*, *vicomagistri*, *curatores* annehmen. Diese drei Worte werden in AS der Notitia regelmässig ausgeschrieben, ebenso regelmässig in der ältesten Hs. des Curiosum abgekürzt: *aed.* (dafür häufig *aedem*, im Breviar *adem*) . . *curat̄.* . . *vicomag̃.* Wenn nun BC dafür meist *aedes*, *vicomagnum* (*vicomagno*, *vicomagñ.*), *curatoria* (*curatorie*, *curationes*) setzen, während B der Notitia durch seine Abkürzungen seine Abhängigkeit vom Curiosum beweist, so zeigen diese Auflösungen, dass auch die Originale von BC die Abkürzungen hatten, und ich musste also die abgekürzten Formen in den Text des Curiosum aufnehmen. Dasselbe gilt von den Cohorten der Vigiles. Das Curiosum und B der Notitia schreiben regelmässig *cohortes I* (bis *VII*) *vigilum*, die Notitia regelmässig *cohortem I*

(bis *VII*) *vigilum*. Es ist undenkbar, dass der Redactor des Curiosum mit Consequenz diesen Unsinn geschrieben hat, vielmehr wird er *cohort. I vigilum* gesetzt haben, was demnach ebenfalls in den Text aufzunehmen war. Die Zahlen endlich habe ich consequent in Zahlzeichen ausgedrückt, wie dies in der ältesten Hs. des Curiosum A fast ausnahmslos geschehen ist, die besten Hss. der Notitia (Sicherheit habe ich nur für A) schwanken insofern, als sie in der Regel die kleineren Zahlen in Zahlzeichen, die grösseren der *insulae* und *pedes* meist in Worten ausdrücken. Dass die Originalurkunde, wie es der Stil eines solchen officiellen laterculus und dessen Uebersichtlichkeit fordert, regelmässig die Zahlzeichen gesetzt hat, kann wohl nicht zweifelhaft sein. Die Ansicht Prellers also, nach welchem (S. 58) die Abkürzungen sämmtlich der 'im Lapidarstile' abgefassten Originalurkunde angehörten, ist unhaltbar.

Ferner kommt Sprache und Orthographie in Betracht. Die Genetive der 1ten Declination in Eigennamen lauten im Curiosum regelmässig auf *es*; *Africes*, *Agrippes*, *carruces*, *Dianes*, *Domities*, *Galbes*, *Gites* (d. h. *Getes*), *Felicles*, *Libies*, *Matidies*, *Marcianes* (so der Anhang, in der Region *Marciani*), *Syres*. Man wird leicht sehen, dass die beste Gestalt der Notitia S fast ebenso regelmässig die Formen auf *ae*, dagegen AB nicht selten die auf *es* haben; B ist abhängig vom Curiosum. Der Kalender des Philocalus v. J. 354 hat neben *Annae*, *Fortunae*, *Lunae* die Formen *Dianes*, *Mammes* (5. Sept.; doch wohl = *Mammae*, d. h. *Mammeae*, wie *diaetae Mammeae* im Volksmunde *ad mammam* hiessen) *Minerves*, das von Bellori (Fragm. vestigii veteris Romae S. 1) herausgegebene Bild mit Darstellung von Gebäuden der Küste von Puteoli *bal(nea) Faustines*. Diese Beispiele der Form auf *es* sind den übrigen sämmtlich späten und wie die der älteren Form auf *aes* der vulgären Sprache angehörigen bei Neue (Formenl. 1, 12 f. vgl. Bücheler Declination S. 34) hinzuzufügen. Es wird also angenommen werden dürfen, dass das beiden Redactionen zu Grunde liegende Original von diesen Formen frei war. — Ebenso sind dem Curiosum und hie und da der Hs. A der Not. eigen die heteroclitische Form *Abascantis* für *Abas-*

canti (R. I), *cochlidae* für *cochlides* (Anhang), *pentapylus* (R. X), *amphitheater* (im Accus. *amphitheatrum castrensem* in der 5ten; *amphitheater* hat zweimal die Stadtchronik S. 646, 7 647, 21 bei Mommsen), *theater* (? *theatrum qui* in der 9ten, *quod* nur B der Not.); beide Redactionen *lupanarios* (R. II, im Anhang *lupanariae* das Cur., *lupanaria* die Not.), *macelli* (Anhang), *rostras* (R. VII: so das Cur. und S der Not., *rostra* AB). Von diesen Formen mögen also einige vielleicht schon in das Original eingedrungen gewesen sein: schon die Vulgärsprache der republikanischen Zeit hat aber Formen wie *macellus*, *compitus*, *forus*, *castellus* u. a. (Neue 1, 549 ff., Bücheler S. 3), die spätere *portica* (oben S. 7) *maesoleus, podius* (Stadtchronik S. 648, 25) aufzuweisen. — Endlich ist *porticum absidatum* (R. IV, *absidatam* A der Not.) und *margaritarium* (R. VIII) beiden Recensionen gemeinsam. Das feminine *obelisci* im Cur. (Anhang) braucht nicht mit Preller S. 221 aus vorschwebendem *agulia* erklärt zu werden. — Die Orthographie ist ebenfalls im Curiosum barbarischer als in der Notitia: jenes schreibt *b* für *v* in *Iobis* (R. IV, VII, X, XI), *Libies* (R. III), *Flabiam* (R. VI), *bestilia, bascellaria* (Anhang, letzteres auch A der Not.), *excuvitoria* (Breviar); *caelespicem* (R. X), *Gites* für *Getae*, und *capet* (R. IX, wo A der Not. ebenso, und R. XI, wo so auch AS der Not.), *Flamminea* (wie regelmässig das Mittelalter), *Sillanum* oder *Syllanum* (R. V), *Misenantium* (R. III) und *Insidem* (R. V), wie A der Not., *Gentes* und *mensoleum*: die Notitia in ihrer besten Gestalt hat dafür überall die correcten Formen. Die Schreibungen *nymphaeum nimfeum*, *cochlidem coclidem, scholam scolam* schwanken, wie das Original geschwankt haben wird. Dass dasselbe in dem Abschnitt über die Obelisken *mausoleum* (B. der Not., *mausuleum* S), nicht *musileum* (Curios.) oder *mesoleum* (denn das ist das *mensoleum* in A der Not.) gehabt hat, ist ebenfalls nach den Autoritäten wahrscheinlich: dass übrigens *maesolaeum* schon die Fasten von Ripatransone (C. I. L. 1 S. 472 z. J. 755) schreiben und dies oder *mesolaeum* (z. B. Renier n. 512) auch sonst auf Inschriften nicht selten ist, ist bekannt (vgl. Schuchardt Vocal. 2, 321 f., wo noch lib. pont. Stephanus II c. 52 *in loco qui mosileos appellatur* hinzuzufügen ist). Endlich erkennt man

in dem *Sibura* beider Recensionen (AC des Cur., S der Not., während *Suburam* B des Cur., AB der Not. haben) die Volksaussprache wie in dem *Sebura* der Inschrift bei Marini Arv. 347[a]: denn in beiden Schreibungen ist derselbe i-Laut ausgedrückt (vgl. Schuchardt 2, 209). — Man sieht also, dass in das jüngere Curiosum die Eigenthümlichkeiten nicht völliger Barbarei, sondern des Vulgärlateins stärker als in die Notitia eingedrungen und dass das Original zum grössten Theil von denselben frei gewesen ist.

Haben wir bisher aus chronologischen Indicien die Zeit beider Ausgaben und des Originals festgestellt und die Indicien der Sprache und Terminologie mit jenen in Einklang gefunden, so liegt uns nun ob, eine Analyse des Textes beider Ausgaben vorzunehmen, welche der Untersuchung über Plan und Ausführung des verlorenen Originals als Grundlage dienen muss.

Die Handschriften des jüngeren Curiosum stimmen unter einander genau überein: dass weder B noch C aus A abgeschrieben sind, ist (obwohl die Verstümmelung von A im Anhang unter *obelisci* jungen Datums sein könnte) wahrscheinlich; dass B nicht aus C, folgt z. B. aus dem Fehlen der *aediculae* in R. IX in C. Hingegen weichen die Handschriften der älteren Ausgabe sehr erheblich von einander ab und Preller hat richtig erkannt, dass die Handschrift B eine selbständige Redaction insofern darstellt, als darin der Text der beiden Ausgaben mit Zugrundelegung der älteren combinirt ist. Es ist sehr möglich, ja mir wahrscheinlich, dass diese Arbeit näher an das 10te als an das 5te Jahrhundert zu rücken und eine jener mittelalterlichen Redactionen ist, für welche die Textgestaltung des Solin ein bekanntes Beispiel giebt. Enger die Zeitgrenzen zu ziehen bin ich nicht im Stande. Es ist aber auch viel wichtiger zu zeigen, wie diese Arbeit gemacht ist, wie die Hss. AS sich zu B und wie alle drei sich zu dem Curiosum verhalten. Ueber diese Fragen entscheidet nur eine durchgängige Abwägung der Verschiedenheiten, welche sich von selbst in zwei gesonderte Untersuchungen auflöst: zu erörtern ist, wie es 1) mit den Auslassungen oder Zusätzen, 2) mit der verschiedenen Anordnung

der beiden Ausgaben und ihrer Hss. steht. Zuvor aber mögen einige Fehler zusammengestellt werden, welche beiden Ausgaben gemeinsam sind und zeigen, wie eng sich dieselben an ein ziemlich fehlerhaftes Original anschliessen.

Da die Zahl der Sitzplätze des Circus maximus zu Anfang der von ihm benannten Region (XI) angegeben ist, ebenso des grossen Amphitheaters (III), der Theater, des Odeum und des Stadium (IX), so ist unbedenklich anzunehmen, dass zu Anfang der 9ten Region hinter *Circus Flaminius* in dem Original aus Versehen *qui capit loca tot* ausgelassen war. — Ebenso hatte schon vor Preller S. 247 Bunsen 1, 178 bemerkt, dass den Regionen III und IV je 2757, den Regionen XII und XIII je 2487 *insulae* gegeben werden, dass eine solche Uebereinstimmung undenkbar, mithin je eine Zahl ausgefallen und dafür falsch eine andere wiederholt worden ist. Aber auch ganz geringe Fehler finden sich in beiden Ausgaben wiederholt. In beiden Ausgaben steht *saniarium* für *samiarium* R. II: dass nicht mit Preller S. 122 an ein Lazareth, sondern an die Werkstatt der *samiarii* zu denken ist (Edict Diocletians 7, 31 Mommsen, Cic. Phil. 11, 2, 5: vgl. Friedländer in Beckers Handb. 4, 562), scheint mir sicher; *choragum* für *choragium* (III); *subager* für *sub aggere* (V); *trigridatis*, wofür nur B auf eigene Hand oder aus einer besseren Hs. *tigridatis* giebt (VII); *lupercam* für *lupercal* (X). Ob dies Schreibfehler des Originals oder Fehler der Volksaussprache seien, die sich in beide Ausgaben eingeschlichen haben, wage ich freilich nicht zu entscheiden: ich möchte fast das letztere annehmen. Die Volkssprache mag auch den Schreiber des archetypus der Notitia verleitet haben *IIII scauros* (umgekehrt häufig in Hss. *Cladius* für *Claudius* u. A.) zu schreiben, während in dem archetypus des Curiosum richtig *scaros* stand, wie die Inschrift jenes *negotiator penoris et vinorum de Velabro a IIII scaris* beweist (Henzen 5087 Schöne und Benndorf, Lateran n. 116). Aber in den vorausgehenden Worten steckt ein in beide Redactionen übergegangener Fehler. Das Curiosum hat: *aquam cernentem IIII scaros* (*sacros BC*) *sub eadem*, die Notitia *aquam cernentem IIII scauros* (*scaros*

B aus dem Cur.) *sub aede* (AB), oder *IIII scauros aquam cernentem sub aedem* (S): die Umstellung von S wird man gegen AB aufgeben müssen, hingegen in *aedem* das richtige *eadem* des Cur. wiedererkennen dürfen. Der erste unglückliche Emendationsversuch scheint der des sogenannten Sextus Rufus (bei Becucci, Rer. Ital. script. 2, 1188) zu sein: *equa cernens quatuor satyros.* Unglücklich war auch die Erklärung Rucellais (ebend. 953) 'ubi piscina vel aqua saliens scaros IV e marmore peregrino vel alio lapide secerneret', was wohl einer Widerlegung nicht bedarf. Ich habe früher (Hermes 2, 88) erinnert, dass in *cernens* ein Beiwort stecken müsse, ähnlich dem *arcus stillans* (Volksbezeichnung für die *madida Capena*, Schol. Juv. 3, 11), *meta sudans,* vielleicht die *porta pluens* bei Martial 4, 18 (Becker Top. A. 1259). Ich glaube jetzt, dass das Original las: *aquam ferventem*, *IIII scaros sub eadem.* 'Das kochende Wasser' ist für eine von oben herabstürzende Wasserkunst nicht kühner als die 'schwitzende meta', welche Niebuhr (Beschr. 3, 1, 313) ganz unrichtig von dem aus vielen Röhren wie aus Poren hervorbrechenden Wasser erklären wollte, während doch das den Kegel von oben her überfliessende und ihn badende Wasser das Bild veranlasste. Wenn nun bei Dichtern die brausende See *mare fervidum* heisst, das Kochen der *aquae ferventes* (Inschr. Hermes 4, 282) einen *sonus fervens* giebt (Plin. N. h. 2, 193) und Vitruv 8, 3, 2 von den ursprünglich heissen aber durch einen langen Lauf erkälteten Quellen der Albula und ähnlicher Wasser sagt: *cum sunt frigidi, videntur aspectu fervere,* so wird schwerlich Jemand gegen die Bezeichnung 'das kochende Wasser' für einen solchen Quellen in Aussehen und Geräusch ähnlichen Wassersturz etwas einwenden können. In oder an dem *lacus*, in welchen er fiel, werden die *IIII scari* aufgestellt gewesen sein. Diese von jener *aqua* zu trennen und zu lesen *IIII scari sub aede* verhindert mich das Fehlen eines Tempelnamens: ich könnte also die Berufung etwa auf das *sub saxo* (*sacro*) oder die Inschrit bei Mazocchi (Epigr. f. CXVI) *sub aede Fortunae ad lacum Aretis* (?) nicht zulassen. Die Ansicht Viscontis, die *IIII scari* seien das Aushängeschild des Ladens jenes Kaufmanns, haben schon die Erklärer

des Laterans mit Recht zurückgewiesen. — Möglicherweise sind *setina* (Anh. 1) *splenis* (R. I) und *arboratoris* (R. XI) ebenfalls Schreibfehler des Originals (unten S. 23).

Es folge hier nun zunächst die Zusammenstellung sämmtlicher dem Curiosum einerseits und der Notitia nach ASB andrerseits eigenen Worte und Artikel:

<table>
<tr><th rowspan="2">Reg.</th><th rowspan="2">Curiosum (ABC)</th><th colspan="2">Notitia (ASB)</th></tr>
<tr><th>B</th><th>AS</th></tr>
<tr><td>I</td><td>† et splenis</td><td colspan="2">† et splenis (fehlt nur in S)</td></tr>
<tr><td></td><td>fehlt</td><td colspan="2">(balneum) Vespasiani</td></tr>
<tr><td></td><td>„</td><td colspan="2">(area) Calles</td></tr>
<tr><td></td><td>„</td><td colspan="2">(balneum) Bolani</td></tr>
<tr><td></td><td>„</td><td colspan="2">„ Antiochiani</td></tr>
<tr><td></td><td>„</td><td colspan="2">(templum) Minervae</td></tr>
<tr><td></td><td>„</td><td colspan="2">„ Tempestatis</td></tr>
<tr><td></td><td>divi Veri</td><td colspan="2">divi Veri Parthici</td></tr>
<tr><td></td><td>Traiani</td><td colspan="2">divi Traiani</td></tr>
<tr><td>II</td><td>ludum matutinum et Dacicum</td><td colspan="2">ludum matutinum et Gallicum</td></tr>
<tr><td></td><td>fehlt</td><td colspan="2">armamentarium</td></tr>
<tr><td>III</td><td>ludum magnum</td><td>ludum magnum et Dacicum</td><td>ludum matutinum et Dacicum</td></tr>
<tr><td>IV</td><td>fehlt</td><td colspan="2">aream Vulcani</td></tr>
<tr><td></td><td>fehlt</td><td colspan="2">horrea chartaria</td></tr>
<tr><td></td><td>Iovis</td><td colspan="2">Iovis statoris</td></tr>
<tr><td></td><td>Romae</td><td colspan="2">Romae et Veneris</td></tr>
<tr><td></td><td>basilicam novam</td><td colspan="2">basilicam Constantinianam</td></tr>
<tr><td>V</td><td>Alexandri</td><td colspan="2">divi Alexandri</td></tr>
<tr><td>VI</td><td>fehlt</td><td colspan="2">malum Punicum</td></tr>
<tr><td></td><td>fehlt</td><td colspan="2">castra praetoria AB (fehlt in S)</td></tr>
<tr><td></td><td>fehlt</td><td colspan="2">aream Candidi</td></tr>
<tr><td>VII</td><td>fehlt</td><td colspan="2">templa duo nova Spei et Fortunae AB (fehlt in S)</td></tr>
<tr><td>VIII</td><td>Genium populi Romani</td><td colspan="2">Genium populi Romani aureum</td></tr>
<tr><td></td><td>fehlt</td><td colspan="2">equum Constantini</td></tr>
</table>

Reg.	Curiosum (ABC)	Notitia (ASB): B	Notitia (ASB)	AS
VIII	*Traiani*		*divi Traiani*	
	fehlt		*umbilicum Romae*	
	fehlt		(*horrea*) *Germaniciana*	
	Graecostadium		*Graecostadium* AB (fehlt nur in S)	
	fehlt		(*vicum*) *unguentarium*	
	templum Castorum et Minervae		*templum Castorum* (*et Minervae* fehlt)	
IX	fehlt		*aedes*	
	Antonini		*divi Antonini*	
	fehlt		*Adrianeum*	
	Minervam chalcidicam	*Minervam chalcidicam*		fehlt
X	fehlt		*aream Palatinam*	
	fehlt		*domum Dionis*	
	Iovis		*Iovis Victoris*	
XI	fehlt		*qui capet loca CCCCLXXXV*	
	Iovis		*Iovis arboratoris* (?) SB (fehlt in A)	
	fehlt		*aedem Ditis patris*	
	fehlt	*Fortunium*		fehlt
	Constantini		*divi Constantini*	
XIII	fehlt	*privata Traiani*		fehlt
XIV	fehlt		*balneum Prisci*	
	Herculem sub terram medium cubantem, sub quem plurimum auri positus est.		*Herculem cubantem.*	
Anhang 1	*bibliothecae XXVIII*	*bibliothecae totius Romanae urbis XXVIII*		*bibliothecae n. XXVIII*
	obelisci VI, in circo maximo duo u. s. w.	*obeliscos totius Romanae urbis VI, in circo maximo duos* u. s. w.		*obolisci V, in circo maximo unus* u. s. w.

	Curiosum (ABC)	Notitia (ASB)		
		B	ASB	AS
	pontes VIII … Aemilius	*pontes … Aemilius*		*pontes … Aemilius* S, *pontes septe ..(Aemilius* fehlt) A
	Fori XI … suarium fehlt	*suarium* fehlt		
	thermae XI A, X BC, die *Decianae* fehlen in ABC		*thermae XI … Decianae*	
	aquae XVIIII] Alseatina † aetina	*Alseatina.*		*Alseatina † setina.*
Anhang 2	*lacos*] *quod est putea*		fehlt	
	latrinae] *quod est sicessos*		fehlt	

Aus dieser Uebersicht ergiebt sich für das Curiosum, dass dasselbe streng genommen, ausser dem erwähnten zweiten Obelisken im Circus, aus dessen Erwähnung sich die Zeit der Abfassung nach 357 ergiebt, nicht ein einziges Monument mehr nennt als die Notitia. Denn wenn sie in der 9ten Region *Minervam chalcidicam* giebt (wie auch die Stadtchronik unter Domitian), und von den Hss. der Notitia nur die aus dem Curiosum interpolirte Hs. B, so ist mindestens die Wahrscheinlichkeit sehr gross, dass B hier wie anderwärts seiner vollständigeren Hs. der Notitia folgte, dass also die Notitia diesen Tempel so gut hatte wie das Original und wie die Stadtchronik. Der Zusatz zu *Herculem cubantem* (XIV) ist sicher und zwei andere zu *lacos* und *latrinae* (Anh. 2) wahrscheinlich nicht von dem ersten Redactor, sondern von dem Schreiber des archetypus gemacht, wie oben gezeigt wurde.

Dagegen hat die Notitia mehr als das Curiosum eine ganze Reihe von Artikeln, von denen sicher nicht im Original stand der *equus Constantini*; derselbe fehlt ebenfalls in dem jüngeren

Curiosum. Von den übrigen Artikeln stehen manche nicht in allen Hss., da aber keine derselben (auch B nicht) unbedingt gegen die anderen zurückstehen muss und Mommsen einige Male mit Unrecht allein S als Vertreter der Ueberlieferung hingestellt hat, ist zunächst die Abweichung derselben in den fraglichen Artikeln zu beurtheilen:

R. VIII *Graecostadium* fehlt nur in S, steht in AB, wie im Curiosum, also kein Zusatz der Notitia. S. unten.

R. VII *templa duo nova Spei et Fortunae* fehlt nur in S, steht in AB, fehlt im Curiosum, also Nachtrag der Notitia: als Glossem betrachtet von Mommsen. S. unten.

R. I *et splenis* fehlt nur in S, steht in AB (*et plenis A*) und im Curiosum: als Dittographie des vorausgehenden *Apollinis* betrachtet von Mommsen. Scheint verdorben.

Warum also sollte nicht Nachtrag der Notitia zum Original sein

R. VI *castra praetoria*, fehlt in SB (in B nach Hirschfeld) und im Curiosum, steht in A ? als Glossem betrachtet von Mommsen ?

Umgekehrt müssen wir annehmen, dass aus der Originalurkunde die vielleicht verdorbene Bezeichnung *Iovis arboratoris* stammt, denn

R. XI *arboratoris* fehlt im Curiosum, steht in Not. SB: *Iovis arboratoris* fehlt in Not. A. aus Versehen wie die aemilische Brücke.

Anh. I: *pontes VIII ... Aemilius* das Curiosum, *pontes ... Aemilius* BS, *pontes septem* ... (*Aem.* fehlt) A.

Geht aber hier B einigemal mit S oder mit A gegen die schlechtere Ueberlieferung, so dürfen wir die beiden Monumente, die es allein von allen hat,

R. XI *Fortunium*, vermuthlich das uralte Heiligthum auf dem Aventin;

R. XIII *privata Traiani*, auch sonst bekannt (unten),

eher einer besseren Ueberlieferung der von B benutzten Notitia als einem selbständigen Nachtrag zu derselben zuschreiben. Dazu kommt noch folgende Angabe. Der Anhang nennt *ludi IIII*,

wie auch die Stadtchronik unter Domitian. Es ist nach dem, was unten über den Anhang gesagt werden wird, zwar nicht gewiss, aber in hohem Grade wahrscheinlich, dass diese vier *ludi* in den Regionen aufgeführt worden sind. Nun hat aber

	Curiosum	Notitia B	Notitia AS
R. II	*ludum matutinum et Dacicum*	*ludum matutinum et Gallicum*	*ludum matutinum et Gallicum*
III	*ludum magnum*	*ludum magnum et Dacicum*	*ludum matutinum et Dacicum*

Die vier Namen sind auch sonst bekannt, am bekanntesten der *matutinus* (den, wie unten gezeigt werden soll, Hieronymus allein an Stelle der *ludi IIII* der Stadtchronik nennt), die Lage um das Colosseum herum ist begreiflich, aber allein durch unsere Urkunde fixirt. Entweder ist nun auch im Curiosum der *Dacicus* oder gar auch der *magnus* Glossem und das Original nannte nur den *matutinus* (und *magnus*), oder B hat allein die echte Ueberlieferung erhalten: freilich bleibt noch eine andere Möglichkeit, welche im nächsten Abschnitt besprochen werden soll.

Da nun nach der früher gegebenen Altersbestimmung Prellers Ansicht, dass die Notitia eine vermehrte Ausgabe des Curiosum sei, unhaltbar geworden ist, so bleibt nur die Wahl, ob man in dem jüngeren Curiosum ein epitomirtes, oder in der älteren Notitia ein glossirtes Exemplar des Originals erkennen will. Zu Gunsten der letzteren Annahme spricht die längst festgestellte Thatsache, dass die Zusätze der Notitia häufig die richtige Reihenfolge stören. Nicht dagegen spricht, dass abgesehen von der Ordnung die ältere Ausgabe sich in Sprache und Terminologie dem Original enger anschliesst. Bei der Untersuchung der verschiedenen Reihenfolge sehe ich zunächst ganz von den Anhängen ab. Für die Regionen betrachte ich hier als erwiesen, dass die Beschreibung die auf den Grenzen derselben liegenden Gebäude nennen sollte, jedoch ohne die gewöhnliche Annahme zu billigen, dass diese Aufzählung zu demselben Punkte, von dem sie ausgegangen war, zurückkehren müsse. Nun ist es so unverkennbar, wie bisher verkannt, dass die Umstellungen in der Notitia meistentheils da eingetreten sind, wo sie Zusätze

zum Original gemacht hat: ich habe also die Zusätze herausgehoben und an den Rand gesetzt, neben den Artikel, hinter welchem sie eingeschoben sind; ferner dass die schon in den ältesten Handschriften (wenigstens A des Curiosum und theilweise A der Notitia) übliche unübersichtliche Art die Namen *continenti scriptura* zu setzen, nicht die ihrer archetypi gewesen sein kann: in diesen sind vielmehr die Namen in Columnen geordnet gewesen. Aus einer solchen Anordnung erklärt sich leichter die Vertauschung von ganzen Gruppen oder von zahlreichen Paaren von Namen, vielleicht auch aus dem Nebeneinanderstehen von Columnen das Uebergreifen aus einer in die andere Rubrik, wofür die sichersten Belege der Anhang in den Artikeln *viae* und *aquae* bietet. Fälle, in denen die Namensvertauschung ganz wild und aus diesen Bedingungen nicht erklärbar wäre, giebt es kaum. Ich habe also die vertauschten Gruppen, Paare oder einzelne Namen so numerirt, dass die Ordnung des Curiosum als die normale erscheint. Hiernach wird die Zusammenstellung sämmtlicher Verschiedenheiten in der Anordnung (die Versehen einzelner Hss. sind übergangen) leicht verständlich sein.

	Curiosum	Notitia	
R. I	1 *mutatorium Caesaris*	1 *mutatorium Caesaris* ..	*balneum*
	2 *balneum Abascantis*	3 *balneum Mamertini*	*Bolani*
	3 *et Mamertini*	4 *aream carruces*	
	4 *aream carruces*	2 *balneum Abascanti* ..	*et Antio-*
	5 *aedem Martis*	5 *aedem Martis*	*chiani*

Die Richtigkeit der Reihenfolge lässt sich sonst nicht constatiren.

	Curiosum	Notitia B	Notitia AS
R. II	*ludum matutinum et Dacicum*	*ludum matutinum et Gallicum*	*ludum matutinum et Gallicum*
	. . . .	. . . .	. . . .
R. III	*ludum magnum*	*ludum magnum et Dacicum*	*ludum matutinum et Dacicum*

Hierüber ist oben gesprochen worden.

		Curiosum		Notitia
R. IV	1	*basilicam novam*	1	*basilicam Constantinianam*
	2	*et Pauli*	3	*templum Faustinae*
	3	*templum Faustinae*	2	*basilicam Pauli*

Dass die Umstellung im Curiosum hier gegen die richtige Ordnung zu Gunsten der Zusammenfassung der gleichartigen Artikel geschehen, ist längst bemerkt worden. Aehnlich:

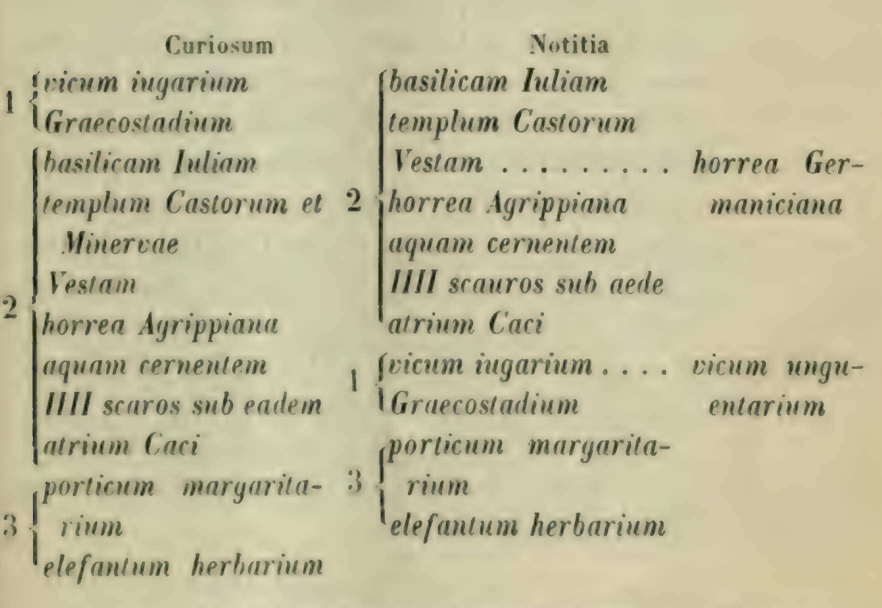
		Curiosum		Notitia
R. V	1	*coh. II vigilum*	1	*coh. II vigilum*
	2	*hortos Pallantianos*	3	*Herculem Syllanum*
	3	*Herculem Syllanum*	2	*hortos Pallantianos*

		Curiosum		Notitia	
R. VI	1	*Capitolium antiquum*	1	*Capitolium antiquum*	
	2	*thermas Constantinianas*	3	*statuam Mamuri*	
	3	*statuam Mamuri*		*templum dei Quirini*	*malum Punicum*
		templum dei Quirini		*hortos Sallustianos*	
		hortos Sallustianos		*gentem Flaviam*	
		gentem Flabiam		*thermas Diocletianas*	
		thermas Diocletianas	2	*et Constantinianas*	*castra praetoria*
	4	*coh. III vigilum*	5	*X tabernas*	*aream Candidi*
	5	*X tabernas*		*gallinas albas*	
		gallinas albas	4	*coh. III vigilum*	

Hier (R. VI) liegt der umgekehrte Fall vor wie R. IV: gegen die richtige Ordnung hat die Notitia die Thermen des Constantin an die des Diocletian angereiht. Ob 4 5 oder 5 4 richtiger stehen, ist nicht zu entscheiden. Das *malum Punicum* gehört der Lage nach zu dem Quirinustempel, die *castra* zu den Diocletiansthermen. Ueber die *area Candidi* wissen wir Nichts. Verwickelter liegt die Ueberlieferung in:

	Curiosum	Notitia	
R. VIII	1 *basilicam argentariam*	1 *bas. argentariam*	
	2 *templum Concordiae*	2 *t. Concordiae*	*umbilicum Romae*
	3 *et Saturni*	3 *t. Saturni et*	
	4 *et Vespasiani et Titi*	4 *Vespasiani et Titi*	
	5 *Capitolium*	5 *Capitolium*	
	6 *miliarium aureum*	6 *miliarium aureum*	

So weit wäre Alles in Ordnung: denn dass B der Notitia *t. Concordiae et Saturni umbilicum Romae t. Saturni* liest, zeugt nur für das abermalige Combiniren beider Recensionen; dass *et Titi* in A der Not. fehlt, ist Zufall. Weiter heisst es:



	Curiosum		Notitia	
1	*vicum iugarium*	2	*basilicam Iuliam*	
1	*Graecostadium*	2	*templum Castorum*	
2	*basilicam Iuliam*	2	*Vestam . . . .*	*horrea Germaniciana*
2	*templum Castorum et Minervae*	2	*horrea Agrippiana*	
2	*Vestam*	2	*aquam cernentem*	
2	*horrea Agrippiana*	2	*IIII scauros sub aede*	
2	*aquam cernentem*	2	*atrium Caci*	
2	*IIII scaros sub eadem*	1	*vicum iugarium . . . .*	*vicum unguentarium*
2	*atrium Caci*	1	*Graecostadium*	
3	*porticum margaritarium*	3	*porticum margaritarium*	
3	*elefantum herbarium*	3	*elefantum herbarium*	

Dass nämlich die hier gegebene Ordnung der Notitia die ursprüngliche derselben sei, ist mir zweifellos. Die Ueberlieferung steht so: die Hs. B der Notitia combinirt die Ordnung des Curiosum mit der der Notitia, wie folgt (abgesehen von Schreibfehlern):

1 {*vicum iugarium*
Graecostadium

2 {
basilicam Iuliam
templum Castorum et Minervae
et Vestae
horrea Germaniciana et Agrippiana
aquam cernentem
IIII scaros sub aede
atrium Caci

1a *vicum iugarium et unguentarium*

3 {
elefantum herbarium
porticum margaritarium

Die Abweichungen der Hss. AS der Notitia stören nicht: S hat nach Mommsen das *Graecostadium* gar nicht A nach Vahlen dreimal: einmal zwischen *basilicam* und *Iuliam* (aber wieder getilgt), ein zweites Mal hinter *Castorum*, ein drittes Mal hinter *unguentarium:* nimmt man an, dass es hier an der rechten Stelle steht und eliminirt den Zusatz *et unguentarium*, so reducirt sich die ganze Verwirrung auf die Vertauschung der beiden Gruppen 1, 2, welche wiederum sehr gut ihren Ursprung der Einschiebung eines am Rande neben *atrium Caci* stehenden *vicum unguentarium* verdanken kann; so nämlich, dass man zu diesem den *iugarius* herabzog und mit ihm das *Graecostadium.* Freilich scheint dieses selbst in der A und S zu Grunde liegenden Hs. auch am Rande gestanden zu haben, weshalb der Schreiber von S es fortliess, der von A drei verschiedene Versuche machte, es an seiner Stelle einzurücken. Dass das Curiosum die richtige Reihenfolge darstellt, ist sicher.

		Curiosum		Notitia
R. XI	1	*aedem Solis et Lunae*	1	*aedem Solis et Lunae*
	2	*et templum Mercurii*	3	{*aedem Matris deum et Iovis arboratoris*
	3	{*aedem Matris deum et Iobis*	5	*XII portas*
	4	*Cererem*	2	*templum Mercurii .. aedem Ditis patris*
	5	*XII portas*	4	*Cererem*

Weder die topographisch nothwendige Reihenfolge lässt sich mit Sicherheit nachweisen, noch die Veranlassung der Umstellung. Im Folgenden ist *Fortunium* eingeschoben, ohne eine Umstellung herbeizuführen.

		Curiosum		Notitia	
R.XIV	1	*naumachias V* *et Vaticanum*	1	*Vaticanum* *naumachias V*	
	2	*hortos Domities*	2	*hortos Domities*	
	3	*Ianiculum* *molinas*	4	*balneum Ampelidis* *et Dianes*	*Prisci*
	4	*balneum Ampelidis* *et Dianes*	3	*molinas* *Ianiculum*	
	5	*cohort. VII vigilum* *statuam Valerianam*	5	*statuam Valerianam* *cohortem VII vigilum*	
	6	*caput Gorgonis*	6	*caput Gorgonis*	
	7	*Herculem cubantem*	8	*Fortis Fortunae* *coraria Septimiana*	
	8	*Fortis Fortuna* *coraria Septimiana*	7	*Herculem cubantem*	

Die Umstellung von 3 4 kann wieder der Einschiebung von *Prisci* verdankt werden. Der Grund der Umstellung von 7 8 ist mir nicht klar, augenscheinlich aber (daher die Zahl der eigentlichen Varianten sehr gering), dass die Namen paarweise zusammenhängen (1 3 4 5 8): man ist versucht zu glauben, dass sie in der Urhandschrift hier, vielleicht aus Mangel an Platz gegen das Ende, wenigstens zum Theil paarweise geschrieben waaren. Ob 3 4 oder 4 3, 7 8 oder 8 7 die richtigere Reihenfolge ist, lässt sich nicht entscheiden.

Kann demnach kein Zweifel sein, dass die Artikel, welche die ältere Ausgabe mehr hat als die jüngere, Zusätze zu dem beiden Ausgaben zu Grunde liegenden Original sind, und dass ihr Eindringen in den uns vorliegenden Text zum grössten Theil eine Veränderung der Reihenfolge der Artikel des Originals zur Folge gehabt hat, so fragen wir schliesslich: welcher Art sind die Zusatzartikel, und zu welchem Zweck sind sie eingeschoben? Wir sahen (oben S. 5), dass Mommsen die Abfassung der Notitia in

das Jahr 334 setzte auch deswegen, weil die in diesem Jahre verfasste Stadtchronik in der Auswahl der Gebäude unverkennbar die Notitia berücksichtige. Allein was er anführt (S. 599), dass die Notitia *basilica Constantiniana,* das Curiosum *basilica nova,* die Stadtchronik *horrea piperataria, ubi modo est basilica Constantiniana*, sagt, beweist doch höchstens, dass die Stadtchronik und die Notitia den einen der beiden üblichen Ausdrücke gebrauchen, nicht dass jene aus dieser entlehnt; dass die Stadtchronik den Obelisken des Augustus beschreibt wie beide Ausgaben, würde ebenso gut für die Benutzung des Originals beider beweisen. Ebenso kann ich dem Umstande, dass die Chronik hintereinander *divorum*, *Iseum et Serapeum*, *Minervam calcidicam* nennt, die Notitia und das Curiosum *Iseum et Serapeum*, *Minervam calcidicam*, *divorum* (R. VIIII dass *Minervam C.* in der Notitia nicht fehlt, ist oben S. 22 bemerkt) kaum die Beweiskraft dafür zugestehen, dass der Chronist die Regionsbeschreibung vor Augen hatte (wie Mommsen S. 652 A. 46 anzunehmen scheint), gewiss aber beweist sie Nichts für die Benutzung der Notitia, höchstens für die des gemeinsamen Originals beider Ausgaben. Um indessen keinen Zweifel über das Verhältniss beider Bücher zu lassen, wird es unumgänglich sein, sämmtlichen Notizen der Chronik, welche städtische Bauten betreffen, die entsprechenden Artikel des Regionenbuches gegenüber zu stellen. Mit der Stadtchronik ist Eutrop und Hieronymus verglichen, zur Controlle des Textes des Eutrop die Historia miscella, des Hieronymus Cassiodor.

Augustus: (*Acatus navis attulit*) *opoliscum cum sua sibi base, qui est in circo maximo, altum pedes LXXXVII s.*	fehlt		Anhang 1 (*obelisci*) *in circo maximo duo, minor habet p. LXXXVII s.* (so Cur., *LXXXVIII s.* Notitia A, *LXXXVII S*, *LXXXVIII* B)
Claudius: *metas in circo maximo deauravit.*	fehlt		
Galba: *domum suam deposuit et horrea Galbae instituit.*	fehlt		R. XIII *horrea Galbes*
Vespasian: *prior tribus gradibus amphitheatrum dedicavit.* Titus: *amphitheatrum a tribus gradibus patris sui duos adiecit.*	fehlt. Dafür Euseb. Hieron. S. 158 f.: *colossus erectus habens altitudinis p. CVII* (Hieron., *cubitorum CXXVIII* armen. Euseb., ὁ κολοσσὸς Ῥόδου . . μῆκος ρκζ. Sync.): aus Hieron. Cassiodor z. J. 79.		R. IV *colossum altum pedes CII s habet in capite radia VII singulos p. XXII s* (statt *CII s* hat Not. S *CIII s*, Not. B *CCII*, die Mirabilien *CVIII*, worüber unten)
Domitian: fehlt	Eus. Hier.: *templum ligni expers construxit*		
operae publicae fabricatae sunt: (1) *atria VII* (2) *horrea piperataria, ubi modo est basilica Constantiniana,*	Hieron. Cassiod.: *multa opera . . in quis* (16) *Capitolium* a *forum transitorium* (7) *divorum porticus*	Eutr. 7, 23 Hist. misc. 9, 12: (21) < *Pantheum* > (16) *Capitolium* a *forum transitorium* (7) *divorum porticus*	Nicht erwähnt 1 2 (damals beseitigt) 3 5. Erwähnt 4 R. VIII: *templum Castorum et Minervae* (*et Minervae* fehlt Not.)

Stadtchronik	Hieronymus	Eutrop	Curiosum und Notitia
(3) *et horrea* (*horr̄* die Hs.) *Vespasiani*	(8) *Isium ac Serapium*	(8) *Isium ac Serapium*	6 R. VI *gentem Flaviam*
(4) *templum Castorum et Minervae*	(12) *stadium*	(12) *stadium*	7—12 R. VIIII in dieser Folge: *Minuciam veterem*, .. *odium*, *stadium* . . . *Iseum et Serapeum*, *Minervam calcidicam* (fehlt AS der Not.), *divorum*.
(5) *portam Capenam*	(2) *horrea piperataria*	(2) < *horrea piperata*	
(6) *gentem Flaviam*	(3) *Vespasiani*	(3) *Vespasiani*	
(7) *divorum*	(4) *templum* ...	(4) *templum* ...	
(8) *Iseum et Serapeum*	(9) *Minerva chalcidica*	(9) *Minervam chalcidicum*	
(9) *Minervam calcidicam*	(10) *odium* ‖		
(10) *odium* (*synodum* die Hs.)	b *forum Traiani*		13 R. III Anhang 1 *thermas Titianas et Traianas.*
(11) *Minuciam veterem*	(13) *thermae Traianae et Titianae*		14 R. III *amphitheatrum.*
(12) *stadium*	(17) *senatus*		15 R. VIII *t. Vespasiani et Titi.*
(13) *et thermas Titianas et Traianas*	(18) *ludus matutinus*	(18) *ludum matutinum*	16 R. VIII *Capitolium.*
(14) *amphitheatrum usque ad clipea*	c *mica aurea*	c *micam auream*	17 R. VIII *senatum.*
(15) *temptum Vespasiani et Titi*	(20) *meta sudans*	(20) *metam sudantem*>	18 Anhang 1 *ludos IIII*, R. II. III (oben) *ludum matutinum et Gallicum, magnum et Dacicum.*
(16) *Capitolium*	(22) *Pantheum*		19 R. X.
(17) *senatum*			20 R. III.
(18) *ludos IIII*			21 R. VIIII.
(19) *Palatium*			
(20) *metam sudantem*			
(21) *et Panteum.*			
	(bis ‖ Cassiod. unter d. J. 94, von da an unter 95).	(Das in < > stehende hat nur die Bamberger Hs. der Hist. m.)	

Hadrian: *templum Romae et Veneris fabricatum est.*	Hier. p. 169 *templum Romae et Veneris factum* (*quod nunc Vrbis appellatur* Cassiod. J. 135).	R. IV *templum Romae [et Veneris]* (*et Veneris* fehlt Cur.).
Commodus: *thermae Commodianae dedicatae sunt.*	Hier. p. 173 *termae Commodianae .. factae.*	R. I und Anhang 1 *thermas Commodianas.*
Severus: *Septizonium et thermae Severianae dedicatae sunt.*	Hier. p. 177 *thermae Severianae et aput Antiochiam et Romae factae et Septizonium extructum.*	R. X *Septizonium divi Severi*, R. I und Anhang *thermas Severianas.*
Caracalla: (1) *ianuae circi ampliatae sunt et* (2) *thermae Antoninianae dedicatae sunt.*	1 fehlt. 2 Hier. p. 177 Eutr. 8, 20 *Romae thermas sui nominis aedificat.*	R. XII und Anhang 1 *thermas Antoninianas.*
Eliogabal: *Eliogaballium dedicatum est.*	Hier. p. 179 *Eliogabalum templum aedificatum est.*	Nicht erwähnt.
Alexander: *thermae Alexandrinae dedicatae sunt.*	Hier. p. 179 *thermae Alexandrinae .. aedificatae.*	R. VIIII und Anhang 1 *thermas Alexandrianas.*
Decius: *thermae Commodianae dedicatae sunt.*	Eutr. 9, 4 *lavacrum aedificavit* (=Hist. misc. 10, 29 Cassiod. zum J. 252).	R. XIII und Anhang 1 (ausgefallen in der Not.) *thermas Decianas.*
Aurelian: (1) *muro urbem cinxit,* (2) *templum Solis et*	1. 2 Eutr. 11, 15, Eus. Hier. p. 184: (1) *templum Soli*	1 Nicht erwähnt.

(3) *castra in campo Aprippae dedicavit*, (4) *Genium populi Romani in rostra posuit*, (5) *porticus thermarum Antoniniarum arserunt et fabricatum est.*	*aedificat et* (2) *Romam firmioribus muris vallat.* 3—5 fehlen.	2. 3 R. VII *templum Solis et castra.* 4 R. VIII *Genium populi* [*aureum*] (*aureum* fehlt Cur.).
Diocletian und Maximian: *multae operae publicae fabricatae sunt:* (1) *basilica Iulia,* (2) *scaena Pompei,* (3) *porticos II,* (4) *nymfea III,* (5) *templa II Iseum et Serapeum* (? unten), (6) *ar- thermas Diocle- cum novum,* (7) *tianas.*	1—6 fehlen Hier. Eutr. 7 Hier. p. 187 *thermae .. Diocletianae factae.*	(1—3 Restaurationen). 4 Anhang 1 *nymfea III* (? unten). 5 R. VIIII *Iseum et Serapeum* (? unten). 6 R. VII *arcum novum.* 7 R. VI und Anhang 1 *thermas Diocletianas.*
Maxentius: *templum Romae arsit et fabricatum est, thermas in Palatio fecit et circum in catecumbas … fossatum aperuit, sed non perfecit.*	Fehlt Hier. Eutr., über diesen Katalog oben S. 6.	

Es ist von Mommsen festgestellt worden (a. O. S. 681 ff. vgl. S. 693), dass Hieronymus Notizen über städtische Bauten, die er bei Eusebius nicht fand, aus Eutrop und einer Ausgabe der Stadtchronik, welche besser war als die erhaltene, nachtrug und diese beiden Quellen in dem Katalog der Bauten Domitians

so zusammenschweisste, dass er die ersten 5 Namen aus Eutrop, die folgenden aus der Chronik entlehnte. Wenn die erweiterte Gestalt der Historia miscella noch 8 Namen mehr giebt als Eutrop, so kann das wohl eine Interpolation aus Hieronymus sein. Uebrigens bestätigten beide Recensionen der Historia miscella die Lesart der besten Hss. des Eutrop *forum transitorium, divorum porticus* und mein Freund Eyssenhardt hätte also statt dessen nicht die ganz unzulässige Vermuthung des Pithöus *odeum porticus* aufnehmen sollen. Nun ist aber die auch in die erweiterte Historia miscella übergegangene Confusion in dem zweiten aus der Chronik entlehnten Theil verständlich, wenn wir annehmen, dass in derselben stand

1 *horrea piperataria* (am Rande *ubi modo est basilica Constantiniana*)
2 *et Vespasiani*
3 *templum Minervae*
4 *portam Capenam*
5 *gentem Flaviam*
6 *divorum porticum*
7 *Iseum et Serapeum*
8 *Minervam calcidicam.*

Es ist gewiss leichter anzunehmen, dass durch Verlesen und Springen von 3 *Minervae* auf 8 *Minervam* Hieronymus *horrea piperataria, Vespasiani templum, Minervam* erhalten habe, als wenn man die Fassung unseres Textes *horrea piperataria ubi m. e b. C. horr(ea) Vespasiani* u. s. w. zu Grunde legt und den Hieronymus 6 7 übergehen lässt, weil sie schon erwähnt waren, 4 5 als unwichtig. Die Vorlage konnte aber den Tempel 3 so gut *templum Minervae* wie *Castorum* oder *Castorum et Minervae* nennen. Ausgelassen hat Hieronymus ausserdem 11 12 14 15 16 19 aus begreiflichen Gründen, die Chronik dagegen hatte gewiss die in unseren Texten fehlenden *mica aurea* (c), vielleicht (s. jedoch Hermes 4, 265) auch das *forum transitorium* (a). Statt dieses Kataloges scheint Eusebius nur den 'ohne Holz erbauten Tempel' aufgeführt zu haben. Sollte dies das *templum gentis Flaviae* sein, welches ein Kuppelbau wie das Pantheon war? —

Sind die Worte *ubi modo est b. C.* eine Glosse wie Cassiodors *quod nunc Vrbis appellatur* (unter Hadrian, oben S. 33), die Hieronymus noch nicht im Text fand, so wird dadurch die Ansicht, dass diese Worte auf das Regionsbuch verwiesen, beseitigt. Sehr richtig bemerkt nun Mommsen, dass, da *porticus divorum* in der besseren Gestalt der Chronik (Eutr. Hier.) dem vulgären *divorum* (ähnlich *t. Claudii, Claudium*) gewichen ist, nothwendig auch in der Regionsbeschreibung (R. IX) nicht (*templum*), sondern (*porticus*) *divorum* zu ergänzen ist (gegen Preller S. 178 = Urlichs, Top. in L. S. 144). Allein aus der Aufnahme dieses Volksausdrucks in beide Bücher und der Nebeneinanderstellung dreier Monumente, von denen zwei sicher dicht neben einander standen, kann ich wieder nicht folgern, dass die späte Redaction der Stadtchronik die Regionsbeschreibung berücksichtigt habe. — Da nun Hieronymus einmal ein *templum Vespasiani* herausgelesen hatte, so liess er nachher das *templum Vespasiani et Titi* fort, welches ebenso, d. h. mit seinem richtigen Namen, im Regionsbuch (R. VIII) genannt wird (*et Titi* fehlt ungenau in Not. A). Unzweideutig bezeichnet diesen Tempel die Inschrift Or. 2417 mit den Worten *in templo divorum in aede divi Titi* und nur gänzliche Unkenntniss des Quellenverhältnisses hat Canina, Indic. S. 198, 279 f., darin das *templum gentis Flaviae* finden und dieses wieder mit der *porticus divorum* identificiren lassen. Von einem nach Domitian von Tacitus erbauten *templum divorum, in quo essent statuae principum bonorum* (Vopiscus Tac. 9, 5) wissen wir sonst gar nichts, und mancherlei Ergänzungen lässt natürlich die Beischrift [*tem*]*plum di* .. zu, welche auf einem Stück des capitolinischen Plans (Bellori T. III, Original verloren, Zeichnung f. 20) neben einem prostylos hexastylos (die 5 Säulen der Front sollten wohl 6 sein) sich findet. Auf Caninas Plan heisst es (n. 58) 'tempio dei divi', vgl. Edifizi T. LXXXIX, bei Piranesi 'templum Diocletiani'.

Ueberblicken wir die übrigen Notizen, so fällt auf, dass die Stadtchronik sowenig wie Eutrop weder unter Nero noch unter Vespasian noch unter Hadrian (denn dies war möglich) die Er-

richtung der Kolossalstatue des Sol erwähnten, wohl aber (unter Vespasian) mit Angabe der Höhe Eusebius (aus ihm Hieronymus, aus diesem Cassiodor), ebenfalls mit Angabe der Höhe und der Anzahl und Länge der Strahlen die Regionsbeschreibung. Die Zahlen differiren: Eusebius giebt *CXXVII* (nach Sync.) oder *CXXVIII* (armen.), die Regionen *CII s*. Dazwischen steht Hieronymus mit *CVII* und ihm merkwürdig nahe die Mirabilien (die doch wohl aus den Regionen schöpfen, unten) mit *CVIII*. Sind die *XXVII* des Eusebius aus den *radia VII p. XXII s* entstanden? Ist für *CVII* bei Hieronymus *CXXVII* zu schreiben? Soviel ist klar, die vorliegende Stadtchronik hat an dieser Stelle nicht, und auffallend genug nicht, das Regionsbuch berücksichtigt und die Beweiskraft der Erwähnung der Höhe des Obelisken in beiden Büchern wird dadurch aufgehoben. — Der Fehler der vorliegenden Chronik unter Decius *thermae Commodianae* zu nennen, ist natürlich ohne Folgen für Eutrop geblieben. — Aber das wichtigste Zeugniss ist von Mommsen nicht beachtet worden; es ist der Katalog der diocletianischen Bauten. Hier steht *porticos II nymfea III templa II Iseum et Serapeum arcum novum*. Die beiden Porticus können die bekannten hinter dem Theater des Pompeius sein, ebenso gut aber zwei neu gebaute; den *arcus novus* erwähnt die Regionsbeschreibung. Schon Preller S. 139 hat bemerkt, die *templa II* 'könnten' die *templa duo nova Spei et Fortunae* sein, welche, wie wir oben (S. 23) gesehen haben, die Notitia R. VII nachträgt. Die Bezeichnung *novus* macht dies, wie ebenfalls bemerkt wurde (S. 7), sehr wahrscheinlich. Die Zahlen vor den Namen, wenn beide zueinander gehören sollen, sind mindestens auffallend; die Zahl pflegt in der Chronik wie in den Anhängen der Regionsbeschreibung die namentliche Aufzählung zu ersetzen. Wenn nun vorher von Restaurationsbauten die Rede war, ist es da nicht sehr wahrscheinlich, dass die Neubauten so bezeichnet wurden: *templa II nova, arcum novum, thermas Diocletianas* oder *nominis sui*? Wenn aber die echte Chronik so schrieb, so konnte sehr leicht der nachbessernde Leser oder Herausgeber sein *Iseum et Serapeum* auf gut Glück hineintragen, in Erinnerung an die do-

mitianischen (n. 8), so gut wie unter Decius die kurz voraufgegangenen *thermae Commodianae* wiederholt wurden. Der Herausgeber der Notitia nannte sie mit ihrem richtigen und vollen Namen. — Dazu kommen endlich die *nymfea III.* Preller S. 110**** und Mommsen S. 655, 110 verweisen auf die Inschrift Or. 57, welche ein *nymfeum* Diocletians bei S. Maria maggiore nennt; ein zweites will Preller (vgl. S. 136) in dem *nymphaeum Iovis* (R. VII) erkennen. So bliebe nur eins zu suchen, und da der Anhang *nymphea XI* nennt, so würden ausserdem 8 von anderen Kaisern herrühren. Nun aber steht in R. XIII *nymfea tria* auffallend genug zwischen anderen Gebäuden: man vergleiche nicht die zu Anfang der 8ten Region aufgeführten *rostra III,* deren Zusammenfassung einen anderen Grund hat (unten). Marini (Arv. 540) und nach ihm Preller (S. 200) glaubte eins der Nymphäen der 13ten Region, 'ricca in ninfei più delle altre', zu kennen: allein die von ihm gemeinte Inschrift gehört auf den Esquilin zur 2ten Cohorte der vigiles (de Rossi, Annali 1858, 281 ff.) und der Reichthum des Aventin an Nymphäen ist nur aus der Regionsbeschreibung gefolgert, und an und für sich nicht grade sehr wahrscheinlich. Sollte nicht hier ein Ort *ad nymphas III* geheissen haben, der in der Originalurkunde *nymphas III* geschrieben war, und in beiden Redactionen (so gut wie *lupercam* für *lupercal* u. A., oben) aus Missverständniss in *nymphea tria* umgewandelt worden sein in Erinnerung an die *nymphea III* des Diocletian in der Chronik? Ueber die Dreizahl der Nymphen verweise ich auf die bekannte Untersuchung von Fabretti De aquis 2, 12—15: über den hier T. XIII publicirten Stein mit der Inschrift *ad sorores IIII* werde ich anderwärts sprechen.

Fasse ich diese Bemerkungen zusammen, so finde ich allerdings zwischen der Chronik und dem Regionsbuch nahe Verwandtschaft, aber eine solche, welche viel eher darauf führt, dass der oder die Herausgeber des Regionsbuches die Chronik in besserer Gestalt als wir sie besitzen, wie umgekehrt, dass der Redactor der Chronik im Jahre 334 das Regionsbuch im Auge

gehabt habe, und ich kann also die Abfassung der Notitia im Jahre 334 nicht als erwiesen betrachten.

Noch unwahrscheinlicher wird mir diese Annahme durch die Auswahl, welche der Herausgeber der Notitia bei seinen Nachträgen getroffen hat. Abgesehen von dem *equus Constantini* und den Tempeln des Diocletian sind es nämlich ältere oder älteste Monumente, *t. Minervae, Tempestatis* (R. I), *area Vulcani* (R. IV) und *Palatina* (R. X), *a. Ditis patris* (R. XI), *umbilicus Romae* (R. VIII) das *Adrianeum* (R. IX), zum Theil Bauwerke von untergeordneter Bedeutung, wie die *balnea Vespasiani, Bolani, Antiochiani* (R. I), *Prisci* (R. XIV), die *areae Calles* (R. I), *Candidi* (R. VI), die Gegend *ad malum Punicum* (R. VI), der *vicus unguentarius* (R. VIII), die *domus Dionis* (R. X), *horti Largiani* (R. VII), *privata Traiani* (R. XIII), das *armamentarium* (R. II), die *horrea chartaria* und *Germaniciana* (R. VIII). Gerade das, was dem Herausgeber eigen ist, steht ausser allem Zusammenhange mit der Chronik. Es wird sich aber unten wahrscheinlich machen lassen, dass diese Nachträge einem Stadtplan entlehnt sind. Hier ist hervorzuheben, dass Nachträge in den Anhängen nicht zu finden sind.

II.

DIE ANHAENGE UND IHR VERHAELTNISS ZU DEN REGIONEN.

Dass die beiden Anhänge, welche in der jüngeren Ausgabe als *breviaria* bezeichnet sind, aus dem zur Zeit Constantins geschriebenen Original stammen, bedarf keines Beweises. Wenn also Bunsen 1, 176 bemerkte, die Anhänge seien von den Regionen 'ganz verschieden' und 'trügen die Spuren einer schon rein barbarischen Unwissenheit an sich', so würde ihn ein Versuch, dies zu beweisen, angesichts der für das Urkundenbuch copirten Handschriften (A der Notitia und C des Curiosum, s. S. 173) wohl stark ins Gedränge gebracht haben. Ebensowenig beruht die hingeworfene Meinung Beckers (Top. S. 711 Antwort S. 80), der zweite Anhang gehöre einer andern Zeit an als der erste, auf einer Untersuchung des Sachverhalts, ähnlicher beiläufiger Aeusserungen wie z. B. der von Nibby über den 'epilogo interpolatissimo' (Analisi 3, 255) nicht zu gedenken. Aber auch Preller kommt der Wahrheit noch immer nicht nahe, wenn er (S. 52. 63 f.) die Ansicht ausspricht, dass die Anhänge eine Recapitulation und Vervollständigung der Regionen bezwecken, von dem Herausgeber zu 'periegetischen Zwecken' und aus ungezügeltem 'periegetischen Triebe' entworfen und dass sie nicht wie die Regionen aus amtlichen Quellen gezogen seien. Die scheinbare Wüstheit der Anordnung hat auch ihn von einer genaueren Analyse dieser Stücke abgeschreckt, wovon die Dürftigkeit der Nachweisungen zu diesen im Gegensatz zu der wohlthuenden Fülle und Klarheit des Commentars zu den Regionen

Zeugniss ablegt. Um es kurz zu sagen: beide Anhänge gehören nothwendig zueinander und zu den voraufgehenden Regionen, standen in diesem Verhältniss auch vor der Redaction unter Constantin, beruhen nicht minder wie die Regionen auf amtlichen Materialien und sind innerhalb bestimmter Grenzen nicht minder wie diese von der Systematik desjenigen Buches abgewichen, dessen Ueberarbeitung uns in den zwei wenig von einander verschiedenen Ausgaben vorliegt.

Lassen wir den möglicherweise schlecht gewählten Ausdruck *breviaria* bei Seite, so ergiebt sich, dass der Plan der beiden Anhänge folgender ist:

1ter Anhang. Namensverzeichniss folgender Klassen von Localitäten und Monumenten (ich habe durch Zahlen in Klammern die Reihenfolge der Artikel bei dem unten zu besprechenden Polemius Silvius bezeichnet und rechts gegenüber gestellt die Regionen, in denen sie vorkommen):

1 — *bibliothecae XXVIII* . .	fehlen.
2 (8) *obelisci V* (*VI*)	„
3 (3) *pontes VIII*	„
4 (1) *montes VII*	„
5 (2) *campi VIII*	6: *Viminalis* (R. V), *Agrippae* (VII), *Martius* (IX), *lanatarius* (? XII), *Brutianus*, *codetanus* (XIV).
6 (5) *fori XI*	7: das grosse und die 4 Kaiserfora (VIII *transitorium* = *Nervae* IV), *suarium* (VII), *pistorum* (XIII).
7 (6) *basilicae X*	7: *Iulia*, *vascularia* (Anhang = *argentaria* R. VIII), *Pauli*, *Constantiniana* (IV), *Neptuni*, *Matidiae*, *Marcianae* (IX).
8 (4) *thermae XI*	alle 11 (I III VI IX XII XIII).
9 (7) *aquae XVIIII*	fehlen.
10 *viae XXVIIII*	fehlen.

Zur Ergänzung diene die Bemerkung, dass in den Regionen kein diesen Rubriken angehöriger Name vorkommt, der sich nicht im Anhang fände (denn die Identität der unter 6 und 7 aufgeführten Doppelnamen wird bewiesen werden). Der Anhang wollte sämmtliche existirende Monumente jeder Gattung aufführen und es lässt sich, sobald man festhält, dass der Zustand der Stadt zur Zeit der Herausgabe dargestellt werden sollte, nicht viel an den Listen aussetzen. Wenn ferner die Voraussetzung richtig ist, dass die Regionen Grenzbestimmungen sind, so kann es nicht auffallen, dass nicht alle Monumente der Gattungen 5—7 in den Regionen vorkommen, vielmehr muss es auffallen, dass alle Thermen vorkommen. Sehr unpassend beginnt jetzt das überschriftlose Verzeichniss mit den Obelisken und Bibliotheken. Mir ist sehr wahrscheinlich, dass diese (wie im zweiten Anhang die am Schluss stehenden *mensae oleariae*) an die falsche Stelle gerathen sind: sie gehören in den zweiten Anhang (vgl. S. 45). Es ist also möglich, wie wohl nicht gewiss, dass die von Silvius benutzte Handschrift sie noch richtig am Anfang des zweiten Anhanges aufführte. Mit Beseitigung dieser beiden Artikel beginnt der Anhang mit den *montes VII* (vgl. Plin. 3, 66), geht zu den freien Plätzen und den beiden Hauptklassen der öffentlichen Gebäude, Basiliken und Thermen, über und schliesst mit den ebenfalls gleichartigen Bauten, welche die Stadt gewissermassen mit der Nichtstadt verbinden, den Wasserleitungen und Landstrassen: denn dies sind die *viae*, die von den Thoren ausgehen, und es ist deshalb weder die *via sacra* (IV) noch die *via lata* (VII) noch die *via nova* (XII) in das Verzeichniss aufgenommen. — Eine genauere Untersuchung ergiebt, dass diese Listen in ihrer Grundlage vollständig und zuverlässig sind, zum Theil nach lokaler Ordnung angelegt, und dass in einzelnen, wie in dem Strassen-, dem Hügel- und Brückenverzeichniss die Art der Umgestaltung noch deutlich erkennbar ist. Diese Untersuchung, welche hier die Gesammtbetrachtung stören würde, weil sie nicht ohne näheres Eingehen in topographisches Detail möglich ist, habe ich in einen Anhang verwiesen.

2ter Anhang. Eine Summirung (nicht Specificirung) von Gebäuden, welche nicht unter n. 1 begriffen sind, und zwar:

a. *Capitolia* bis *pistrina*.

ein summirendes Register zu den 14 Regionen.

Ich füge den Zahlen des Anhangs wieder in Klammern die die Ordnung bei Silvius bezeichnenden sowie die Lesungen dieses und des Zacharias (unten) bei:

2ter Anhang:	Regionen:
1 — *Capitolia II*	2: *Capitolium* (VIII), *C. antiquum* (VI)
2 (1) *circi II*	2: *Flaminius* (IX die Notiz seines Umfangs fehlt), *maximus* (XI)
3 (4) *amphitheatra II*	2: *amphitheatrum* (*Flavium*, III), *Castrense* (V)
4 — *colossi II* (? auch Zacharias)	1: *colossus* (IV)
5 (3) *columnae cochlides II*	2: *col. cochl.* (XIII. IX)
6 — *macelli II*	2: *magnum* (II), *Liviae* (V),
7 (2) *theatra III*	3: *theatra III Balbi Pompei Marcelli* (IX)
8 (5) *ludi IIII*	4: *ludi magnus matutinus Dacicus Gallicus* (II III)
9 (8) *naumachiae V* (ohne Zahl Silvius)	5: *naumachiae V* (XIV)
10 — *nymphea XI*	4: *nymph. Iovis* (VII), *nymphea III* (XIII)
11 — *equi magni XXII* (*XXXII* Zach.)	2: *equi Tiridatis* (VII), *equus Constantini* (VIII)
12 — *dii aurei LXXX eburnei LXXIIII* (Cur. u. Not. S; *LXVI* Zach.)	1?: *Genius p. R. aureus* ...
13 (7) *arci marmorei XXXIIII* (*tot* Silvius, *bases m. XXXI* Zach. ?)	5: *arc. Veri, Traiani, Drusi* (I), *novus* (VII), *Constantini* (XI)

14	(6)	*portae XXXVII* (auch Plin. 3, 66 und Zach., *XXXVI* Cur. C, Silvius)	Darüber unten: fehlen
18	(9)	*vici CCCCXXIII* (so Cur., *CCCCXXIV* Not. S, Silv., *CCCXXIV* Not. AB, Zach.), *aedic. CCCCXXIII* (so Cur., *CCCCXXIV* Not. A, *CCCXXIV* Not. SB, fehlt bei Silv. und Zach.)	genannt: *vicus vitrarius* (I) *iugarius*, *unguentarius* (VIII)
16	—	*vicomagistri DCLXXII* (*DCLXXIII* Zach. mit B der Not.)	
17	—	*curatores XXVIIII*	
18	(10)	*insulae* $\overline{XLVI}$. *DCII* *XLV milia* Silvius, $\overline{XLVI}$ *DCIII* Zach.)	genannt: *insula Feliclae* (IX)
19	(11)	*domus MDCCXC* (*DCCXCVII* B der Not. und Zach.)	genannt: *d. Philippi*, *Vectiliana* (II) *Brutti Praesentis* (III), *Augustiana*, *Tiberiana*, *Dionis* (X), *Parthorum*, *Cilonis*, *Cornificiae* (XII)
20	—	*horrea CCXC* (*CCXCI* Zach. mit AB der Not.)	genannt: *h. Galbes et Aniciana* (III), *chartaria* (IV), *Germaniciana et Agrippiana* (VIII)
21	—	*balnea DCCCLVI* (*DCCCCXXVI* Zach.)	genannt: *b. Torquati*, *Bolani*, *Vespasiani*, *Abascanti*, *Mamertini* (I), *Dafnidis* (IV), *Ampelidis*, *Prisci*, *Dianae* (XIV)
22	—	*lacus MCCCLII*	genannt: *l. Promethei* (I), *pastorum* (III), *Orphei* (V).
23	(12)	*pistrina CCLIIII* (*CCLXXIV* Zach.)	

Dieses Register enthält 1—9 ebenfalls sämmtliche existirende Gebäude der Gattung und diese Gebäude kommen sämmtlich in den Regionen vor. Bei 1 3 5 6 7 bedarf dies keiner Bemerkung: dass es in der That zur Zeit der Abfassung des Buchs nur 2 Amphitheater (3) gab, steht trotz Beckers Widerspruch fest (worüber unten). Innerhalb der Stadt wenigstens gab es nur 2 *circi*; der neronische (*Gaianum XIV*), der des Heliogabal, des Maxentius (oben) fehlen vermuthlich aus diesem Grunde, die übrigen können als öffentliche Gebäude in dem Sinne der hier erwähnten nicht gelten (Becker, Antwort S. 81 gegen Urlichs, T. in Leipzig S. 128). Wir kennen ferner nur einen *colossus* (4), den des Sonnengottes: denn die *statuae colossae multae*, die Alexander Severus errichten liess (Lamprid. Alex. 24), werden schwerlich diesen Namen im strengsten Wortsinne verdient haben. Die Vermuthung Prellers S. 230 f., dass Hadrian einen gleichen der Mondgöttin aufgerichtet habe, weil Spartian sagt, er habe es gewollt (*facere molitus est* Spartian Hadr. 19, 13), ist doch garzu hinfällig. Bei der detaillirten Kenntniss, die wir von dem Schicksal jenes Kolosses und von den mit seiner Versetzung in Zusammenhang stehenden Bauten Hadrians haben (s. Bd. 1), würden wir hören, dass die Idee ausgeführt worden ist. Ich nehme daher an, dass hier, wie zweimal bei den Zahlen der *insulae* (oben S. 18), ein Schreibfehler des Originals vorliegt und die Zahl den voraufgehenden *amphitheatra II* entlehnt ist. Die Zahl der *naumachiae V* wollte Sarti in *II* ändern: das müsste dann an zwei Stellen geschehen, und das Fehlen der Zahl bei Silvius beweist hier so wenig für die Unsicherheit der Lesart wie bei den *arci marmorei*. Die Aenderung bleibt daher bedenklich (vgl. Bd. 1). Die Ordnung des Silvius ist, wie man sieht, nicht der unserer Texte vorzuziehen, vielleicht mit Ausnahme der Stelle, die er den *obelisci*, *bibliothecae* giebt Mit der Ordnung bei Zacharias (unten) weiss ich gar nichts anzufangen. Dass die Capitole zu Anfang, die Naumachien von Trastevere zuletzt stehen, führt darauf, dass der Verfasser, wie auch hie und da im 1ten Anhange, von dem Herzen der Stadt ausging. So nahe es liegt, auch hier an eine Umstellung durch die

Abschreiber zu denken (verständlicher wäre 1 2 3 7 8 6 4 5), so wird sie sich doch nicht beweisen lassen. Auffallend ist, dass, wie gesagt, die summirten Monumente alle in der Grenzbeschreibung vorkommen, was von den in dem 1ten Anhange genannten nicht gilt. Hierüber unten. — Die nun folgenden Monumente 9 13 kommen nur zum Theil in den Regionen vor. Ueber die *nymphaea* verweise ich auf Fabretti, De aquis 2, 12 ff., Cassio, Corso delle acque 2, 158—184, du Cange, Constantinop. crist. S. 86 f. und oben S. 38. Es steht fest, dass es Gebäude waren und dass in denselben Wasser sprang oder floss, und zwar, wenn nicht immer, so doch oft Wasser aus den Leitungen, wie für Rom z. B. die von Preller S. 111 besprochene Inschrift Orelli 57 beweist. In Lambäsa finden wir ebenfalls *aquae ductus et nymphaei opu*[*s*] verbunden in der Nähe des Septizonium (Renier Inscr. de l'Alg. 92 vgl. 78. 93). Von der ornamentalen Ausschmückung eines solchen Gebäudes kann man sich nach dem unten angeführten Inventar des Nymphäum in Cirta einen Begriff machen. Es kann nicht auffallen, dass *nymphaea* auch Brunnen bedeuten, wie die von Preller S. 110 ungenau angeführten Acta S. Sebastiani 20. Jan. S. 639 zeigen: *circa insulas, circa vicos, circa nymphaea positi erant compulsores, qui neque emendi copiam darent neque hauriendi aquam.* — Nun folgen die *equi magni:* dass darunter nicht bloss eigentliche Reiterstatuen (*equus Constantini*, *Domitiani* u. a.), sondern auch Gruppen, wie die Rosse mit den Dioskuren vom Capîtol und von monte cavallo gemeint seien, ist wahrscheinlich. Die *dei aurei* und *eburnei* sind nicht Tempel- und Cultusbilder, sondern wie der *Genius p. R. aureus* auf den Rostren öffentlich aufgestellte. Vermuthlich gehören dazu manche in den Regionen genannte Götterbilder, wie der *Apollo sandaliarius*, *caelispex, Hercules cubans* u. a. Es lässt sich aber nicht immer entscheiden, ob sie von vergoldeter Bronce oder marmorn waren. Die Aufzählung der uns bekannten Bilder der Art gehört hier nicht her. Man frägt, weshalb die *dei marmorei* fehlen? Unzweifelhaft nur durch die Nachlässigkeit der Abschreiber des Originals (vgl, S. 18). Wenigstens gilt dies von den zahlreichen profanen *in loco*

publico errichteten Statuen, von denen doch auch Listen und Inventare, zuletzt von dem *curator statuarum*, aufbewahrt worden sein müssen. Die Summe derselben hat Zacharias (s. unten) aus einem besseren Exemplar der Urkunde entnommen: *bases marmoreae magnae XXXI, aenea simulacra regum et ducum MMM DCC LXXXV.* Wenn die *bases marmoreae* nicht falsche Wiederholung des *arci marmorei* sein sollten, so darf man mit um so grösserer Sicherheit annehmen, dass das ursprüngliche Document auch bei den *dei* die *marmorei* von der *aurei* unterschied, ja dass auch die nicht vergoldeten *aerei* verzeichnet waren. Aus dem Inventar der Statuen stammt wahrscheinlich die Angabe der Höhe und die Beschreibung des Strahlenkranzes des Sonnenkolosses, worüber unten. Endlich besitzen wir ein Verzeichniss der Triumphbögen in den Mirabilien, welches aber schwerlich auf ein antikes zurückgeht. Auch die Bedeutung der 37 alten Thore wird unten erklärt werden.

Für die Zahlen der *insulae* und *domus* wird im 1ten Bande genauer erwiesen werden, dass sie trotz einiger Widersprüche mit den Summen der Einzelansätze durchaus glaubwürdig sind. Für die *vici* und *aediculae* geben eine Controle schon die Zahlen auf der Basis vom J. 136 und die Gesammtsumme aus der Zeit Vespasians, welche beide eine Vermehrung constatiren und die Zahlen unserer Urkunde ebenfalls als glaublich erweisen (unten).

Schwieriger ist die Frage, weshalb unsere Urkunde ausser den im Anhange catalogisirten *aquae* und *nymphaea* in den Regionen nur *lacus* aufführt. Wie verhalten sich diese zu den *salientes* und *munera*, deren Zahlen Plinius und Frontin neben oder statt der *lacus* geben? Die Frage kann eben wegen der Zahlen nicht unerörtert bleiben, bedarf aber eines näheren Eingehens auf die Geschichte dieser Anstalten, welche in der mir zugänglichen Litteratur: bei Polenus, Cassio (Corso delle acque 1, 48 ff.), Preller (Reg. S. 108 f.), Jordans (De publ. Romae et Constantinopolis aquaeductibus, Bonn 1844), nur ungenügend behandelt worden ist. Die von den hergebrachten abweichende Ansicht meines Collegen Friedländer über *lacus*

salientes und *munera* (Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms 1[3], 15) ist mir bei näherer Prüfung als unhaltbar erschienen; sie veranlasst mich eben im Folgenden die meinige ausführlicher darzulegen.

Es handelt sich zunächst um die Begriffe *lacus* und *saliens.* Dass nach der Einführuug des Wassers in Rom durch Leitungen die *lacus* aus diesen gespeist worden sind, steht fest (unten). Vor diesem Zeitpunkt (442 d. St.), sagt Frontin 1, 4, *contenti fuerunt Romani usu aquarum quas aut ex Tiberi aut ex puteis aut ex fontibus hauriebant. fontium memoria cum sanctitate adhuc extat et colitur, salubritatem aegris corporibus afferre creduntur, sicut Camenarum et* [*Apollinares*] *Iuturnae:* so nämlich schreibe ich diese Stelle. Die Hs. von Monte Cassino soll haben: *sicut caminarus* (oder *cammaras*) *et apollinaris inscanturne* (*can* undeutlich). Früher hatte man daraus gemacht *sicut C. Amaranus* (oder ähnlich) *Apollinaris meminit*, Dederich zuerst erkannte zum Theil das Richtige: *sicut Camoenarum et Apollinis et Iuturnae* und dies hat Bücheler aufgenommen. Allein *apollinaris* führt auf *Apollinares*, und wer das schrieb, meinte doch unzweifelhaft die schon in alt-republikanischer Zeit berühmten und schon damals von nahe und fern besuchten Heilquellen von Vicarello, die *aquae Apollinares* am sabatinischen See, über deren Bedeutung wir namentlich seit dem Münzfunde d. J. 1852 unterrichtet sind (vgl. Henzen Suppl. zu Orelli 5210, Desjardins, Annali 1859, 34 J. Friedländer, Numismatische Zeitschrift 1869, 261). Von einer berühmten Quelle des Apollo *medicus* in Rom ist wenigstens meines Wissens Nichts bekannt. Nun sollte man freilich nach dem Zusammenhange erwarten, dass Frontin von Quellen in Rom spreche: dies trifft auch zu für den heiligen Quell der Camenen, dessen Wasser Vitruv 8, 3, 11 (*aqua fontalis ab Camenis*) neben dem der aqua Marcia als vorzüglich bezeichnet: auch für die Quelle der Juturna? Dies ist wenigstens möglich. Warum soll man an die als Heilquelle berühmte Quelle der Juturna am Numicius (Serv. Aen. 12, 139) und nicht an die derselben Gottheit heilige am Fuss des Palatin denken, welche Properz 4, 21, 26 ebenfalls als *lympha salubris* bezeichnet?

Fraglich bleibt es, ob mit Klausen (Aeneas S. 710) auf diese statt mit Müller auf jene Varros Bemerkung 5, 71 zu beziehen sei *lympha Iuturna, quae iuraret: itaque multi aegroti propter id nomen hanc aquam petere solent.* Ist nun auch die Juturna die stadtrömische, so bleibt wohl nichts übrig als die *Apollinares* als Glosse zu streichen und jenes *inscanturne* als Rest einer Correctur des

I V
archetypus CANTVRNE (daraus zunächst INCANTVRNE) aufzufassen. — Wie nun benutzte man das Wasser der *putei* und *fontes*? Eine Art der Benutzung zeigt uns das tullianum: hier kam es darauf an, die im Bereich der Burg befindliche Quelle durch ein Quellhaus gegen Sonne und Verunreinigung zu schützen. Wo aber sonst Quellen reichliches Wasser verschütteten, wird man früh die Vergeudung desselben verhütet und das Tränken und Schöpfen erleichtert haben durch Anlegung eines künstlichen Beckens, eines *lacus.* Dies ist mit dem *fons Iuturnae* wenigstens im 7ten Jahrhundert der Fall gewesen. Dionys 6, 13 nennt ihn eine *λιβάς, ἣ παρὰ τὸ ἱερὸν τῆς Ἑστίας ἀναδίδωσι λίμνην ποιοῦσα ἐμβύθιον ὀλίγην,* und auf der um 665 geschlagenen Münze mit dem Namen des Münzmeisters *A. Albinus S. f.* (Cohen T. XXXV Post. 4 = Mommsen R. M. n. 173 d) sieht man in der That ein kleines auf einem Fuss ruhendes Becken nach Art der zahlreich noch vorhandenen Steinschalen (tazze), welche als Brunnenschalen gedient haben. Sind zwar solche Darstellungen auf Münzen, wie bekannt, in ihrer durch die Kleinheit auf Andeutungen beschränkten Art nicht grade immer beim Worte zu nehmen, so geben sie doch, wo es sich um bekannte Monumente handelt, wie z. B. bei dem *sacrum Cloacinae,* dem Janustempel (Hermes 4. 236) durchweg charakteristische Skizzen derselben, und wir sind demnach berechtigt, den *lacus Iuturnae* wenigstens des 7ten Jahrhunderts für ein Bassin nicht allzugrosser Dimensionen zu halten, dessen Unterscheidung von einem *labrum* nicht grade leicht sein dürfte. Denn wie anders stellt man sich wohl die *labra duo marmorea* vor, welche Scipio am Aufgange des Capitols aufgestellt hat (Liv. 37, 3, 7)? Ferner ist der später nicht mehr Wasser hal-

tende *lacus Curtius*, der uns als eine Art von puteal geschildert wird, gewiss ein Bassin gewesen, welches nicht erst durch die Wasserleitungen gespeist wurde, und so darf denn wohl von vorn herein die Vorstellung, als müsse *lacus* ein grosser Teich sein (Badeteiche macht aus den *lacus* Frandsen, Agrippa S. 65), als ebenso falsch beseitigt werden, als wenn man die schon von Cato genannten *lacus vinarii* und ähnliche gemauerte 'Hafen' für Flüssigkeiten (s. die Lexica) zu Teichen machen wollte. Die Definition Varros 5, 26 *lacus lacuna magna, ubi aqua contineri potest* ('eine grosse Vertiefung') widerspricht dem keinesweges.

Aber festeren Boden gewinnen wir in der Zeit nach Errichtung der grossen Wasserleitungen. Wir finden seitdem, wie bekannt, die gesammte *aqua publica* unter der Verwaltung der Censoren oder der curulischen Aedilen, ausnahmsweise (ein Beispiel v. J. 638 citirt Frontin 2, 96) der Quästoren. Die Benutzung der *aqua publica* ist ausserhalb der Stadt gegen die Ableitung durch Private geschützt, wir wissen auch, abgesehen von Frontins Darstellung, wie die Censoren mit Geldstrafen und Execution gegen Contravenienten einschritten: so die Censoren des J. 570 Cato und Flaccus (meine Prolegomena zu Cato S. LXXX f.). Innerhalb der Stadt ist ursprünglich Privaten und zwar bestimmten Gewerbtreibenden die Benutzung nur der *aqua, quae ex lacu humum accidit* gestattet (Frontin 2, 94), d. h. doch wohl das regelmässige Deriviren derselben auf ihre Privatgrundstücke: denn jene *lacus* selber waren ja eben diejenigen Behälter, welche dazu bestimmt waren, dass die Einwohner daraus schöpfen und das Vieh tränken konnten. In einer Zeit, in welcher erst zwei grosse Leitungen bestanden, in eben jenem für die Verschönerung der Stadt so wichtigen Jahre 570, heisst es nun von den Censoren (Liv. 39, 44, 5): *lacus sternendos lapide detergendasque, qua opus esset, cloacas, in Aventino et in aliis partibus, qua nondum erant, faciendas locaverunt.* Man sieht, es handelt sich hier um eine so umfassende und wichtige Massregel, wie bei den Anlagen derselben Zeit, dem Bau des Hafenquais, der Hallen in der Bäckervorstadt, des Centralmarkts und

der Verschönerung des Forum: denn dass die Erweiterung des Kloakensystems mit der Regelung der Brunnen oder Bassins im Jahre 570 ebensogut in Verbindung gestanden habe wie im Jahre der Aedilität des Agrippa (721), wird Niemandem erst bewiesen zu werden brauchen. Wie nun bis zum Jahre 570 der Boden jener Becken beschaffen gewesen sein mag, weiss ich nicht: ebensowenig ob hier mit dem *lapide sternere* ein Belegen mit Steinplatten oder ein Pflastern mit Polygonen (bei Strassen sonst *silice sternere*, im Gegensatz von *saxo quadrato*) gemeint sei. Ganz ähnlich verhält es sich mit den bereits 562 gebauten Magazinen, dem *emporium*, welches im J. 580 die Censoren *lapide straverunt* (Liv. 35, 10, 12. 41, 27, 8 Arch. Z. 26, 19). Für die Grösse der Bassins scheint aus der Stelle sowenig ein Schluss gezogen werden zu können, wie aus der Construction der lacus von Alatri (unten S. 55 f.).

Ueber Zahl und Anlage solcher aus den Leitungen gespeister *lacus* in republikanischer Zeit ist meines Wissens keine Nachricht erhalten mit Ausnahme einer, wenn ich nicht irre, übersehenen Stelle des Frontin. Wo er nämlich von der Verwaltung der Wasserwerke vor Agrippa handelt, führt er (2, 97) die Worte eines Gesetzes an *nequis aquam oletato dolo malo, ubi publice saliet*, und fügt hinzu: *cuius rei causa aediles curules iubebantur per vicos singulos ex iis, qui in uno quoque vico habitarent praediave haberent, binos praeficere, quorum arbitratu aqua in publico saliret.* Den Zusammenhang der *lacus* und *salientes* hier einmal vorausgesetzt, so scheint wegen der Anknüpfung an jene Gesetzesworte schwerlich etwas Anderes verstanden werden zu können, als dass in jedem *vicus* zwei in demselben wohnhafte oder daselbst Grundstücke besitzende Männer von den Aedilen ernannt wurden, welche die Controle über die *lacus* und *salientes* zu führen, über deren Reinerhaltung zu wachen und etwaige zufällige oder durch Vergehen hervorgerufene Störungen an die Aedilen zu berichten hatten, welche dann ihrerseits in ihrer Eigenschaft als Polizeibehörde die Störung beseitigten und gegen die Störer einschritten. Es setzt dies aber voraus, dass die *salientes* (oder *lacus*) mit bestimmter Rücksicht auf die *vici*

und deren Bedarf und häufig an den *compita* derselben angelegt waren. Die nicht seltenen Namen römischer vici nach ihren lacus und die unten zu besprechende Analogie von Pompeji bestätigen dies. Die *vici* waren in republikanischer Zeit wesentlich nur durch den Cultus der Compitallaren zu Körperschaften vereinigt, deren sich die politische Agitation allmählich als passender Mittelpunkte bedient hatte (Mommsen, De collegiis S. 74 ff.), bis sie Augustus vielmehr zu Trägern des Kaiserkultus umgestaltete. Die alten wie die neuen *magistri vicorum* waren keine Civil- oder Communalbeamte, sondern Vorstände der Cultusgemeinden: also ist natürlich bei jenen *bini viri ex singulis vicis* nicht entfernt an vicomagistri zu denken, andrerseits aber wohl festzuhalten, dass unzweifelhaft schon vor 746, dem Jahre der augustischen Reorganisation, die *vici* räumlich abgegrenzte Bezirke waren, welche Augustus bei der Abgrenzung seiner 14 Regionen benutzen konnte, dass, wenn er *vicatim populi recensum egit* (Suet. Aug. 40), dies ein Zurückgreifen auf Vertrauensmänner aus den *vici* voraussetzt, endlich dass seine neuen vicomagistri nur neu constituirt, und die republikanische Organisation der vici und ihrer Festgenossenschaften vor Augustus längst auf die Municipien übergegangen war und auch auf die bauliche Eigenthümlichkeit derselben Einfluss geübt hatte. Dies hat zum Theil schon Henzen (Bull. dell' Inst. 1865, 84 f.) richtig hervorgehoben. Die von ihm erläuterte Inschrift steht auf dem oberen Ende einer 7 Millien vor Rom zwischen der via Latina und Labicana gefundenen Säule, welche vermuthlich ein Weihbild aus Metall trug. Sie lautet: *Varro Murena* (cos. des. 731) *L. Trebellius aed*(*iles*) *cur*(*ules*) *locum dederunt*, (folgen 4 Namen von Freigelassenen) ... *mag*(*istri*) *veici faciund*(*um*) *coer*(*averunt*) *ex p*(*ondo*?) *L.* Schon Mommsen hatte (C. I. L. 1 S. 185 zu n. 633) bemerkt, dass die Polizeigewalt der curulischen Aedilen nach einer Notiz bei Livius 27, 37 auch noch bis 10 Meilen vor der Stadt in Kraft war: für unsere Inschrift macht nun Henzen das Fehlen des Namens des vicus sowie den Fundort 7 Meilen vor der Stadt geltend, um zu zeigen, dass hier nicht die vicomagistri eines stadtrömischen, sondern eines ausserrömischen

vicus genannt seien. Dies mag zugegeben werden, obwohl die Annahme, dass wenn die Säule ein Erzbild (Portrait oder Götterbild) trug und auf dessen Basis die auf der Säule ja fehlende Adresse im Dativ in Verbindung mit dem Namen des vicus (z. B. ... *vicei Sulpicei*) stand, doch der Hauptbeweis wegfallen und der Möglichkeiten, weshalb so weit vor der Stadt die Vicomagistren sich von den curulischen Aedilen einen Platz zu dem Monument hätten anweisen lassen, ja manche denkbar sein würden. Unter allen Umständen zeigt die Inschrift hier vor der augustischen Reorganisation die vicomagistri eines stadtrömischen oder zu dem Polizeibezirk von Rom gehörigen vicus von der Entscheidung der Aedilen abhängig in der für die augustischen vicomagistri üblichen Vierzahl (vgl. unten). Wir kennen ausserdem aus der bekannten republikanischen Inschrift C. J. L. I, 804 (vgl. Ritschl, Priscae latinitatis mon. suppl. V, Bonn 1865) die drei *mag*(*istrei*) *de duobus pageis et vicei Sulpicei*, von denen der magister des auch sonst bekannten vicus Sulpicius bei porta Capena ebenfalls Freigelassener ist, endlich in Pompeji das Album der *mag*(*istri*) *vici et compiti* aus den Jahren 707 und 708, also ebenfalls vor der Umbildung der vicomagistri in Rom (Fiorelli, Giornale degli scavi di Pompei 1861 n. 1 z. A., daraus Henzen im C. I. L. 1 S. 448). Der Zustand dieser auf Kalk gemalten in der Nähe des Isistempels gefundenen Inschrift scheint ein sicheres Urtheil über die Zusammensetzung des Collegium nicht zuzulassen: das Album des ersten Jahres scheint 9 Namen (darunter mindestens 2 Sklaven) aufzuführen, das des zweiten ist unvollständig. Nothwendig aber ist die Annahme, dass auch Pompejis kleinste Lokaleintheilungen vor 746 *vici* waren, und dass vermuthlich diesen *vici* wie in Rom Vorstädte (*pagi*) gegenüberstanden, deren einen, den *Augustofelix*, wir kennen. Es ist ferner klar und wird im 1ten Bande näher entwickelt werden, dass das *compitum* der sacrale Centralpunkt des *vicus* ist. Hiernach scheint es mir zur Vergegenwärtigung der römischen Verhältnisse nicht unwichtig, dass in Pompeji zahlreiche öffentliche Brunnen ziemlich gleichmässig über die Stadt vertheilt und hie und da an *bivia*

oder *quadrivia*, d. h. an *compita*, angebracht sind. Leider ist bis jetzt ihre Anlage und ihr Zusammenhang mit der Wasserleitung sowie diese selbst so gut wie gar nicht untersucht (Breton, Pompéja [2] S. 29 f. 307 Overbeck, Pompeji 1 [2], 203. 225) und ich muss also erwarten, von den künftigen Bearbeitern dieses Gegenstandes berichtigt zu werden. Nach dem Gesagten aber darf wohl vermuthet werden, dass in Pompeji wie in Rom die *aqua publica* ebenfalls nach dem Bedürfniss der *vici* vertheilt und dem Schutze der Vicusgenossen empfohlen war, deren sacrale Organisation wir ja der römischen nachgebildet finden. Eine Stütze für diese Ansicht glaube ich zu haben in der Thatsache, dass an dem quadrivio della Fortuna neben dem Brunnen ein Altar vor einer freistehenden Wand steht, und auf dieser ein von 4 Männern den (voraugustischen) Compitallaren dargebrachtes Opfer gemalt ist (Breton S. 307 Helbig, Wandgemälde S. 13, 41). Auch am bivio della Fortuna befand sich neben dem Brunnen auf der Wand eines kleinen überwölbten Gebäudes, welches jedenfalls mit den Wasserwerken in Verbindung zu stehen scheint, über einem noch vorhandenen Altar ein Gemälde, welches nach Mazois' Skizze (Ruines 2 T. 2 = Breton 253 Overbeck 1, 226) 6 Figuren zeigte. Dass auch dies Bild ein den Compitallaren (von 4 Männern) dargebrachtes Opfer dargestellt habe (es ist zerstört und entscheiden lässt sich daher freilich Nichts, vgl. Helbig S. 29, 88), hatte ich früher vermuthet (Annali 1862, 313 B vgl. Vesta und die Laren S. 14). Mir scheint diese Vermuthung durch den erörterten Zusammenhang zwischen den vici und den Brunnen noch wahrscheinlicher zu werden: was konnte passender an diesem compitum mit Brunnen dargestellt sein? Ziemlich gleichgiltig ist dabei, ob das gewölbte Gebäude mit den Einen eine Cisterne, mit den Anderen ein Wasserkastell zu nennen sei. Endlich ist ein drittes Larenbild mit den Opferern, auf grosse Tuffquadern aufgetragen (ungewiss von welchem Gebäude, jetzt in den alten Thermen), von Helbig S. 14, 44 beschrieben worden: ausser den vier Opferern nebst camillus und Flötenspieler sind 'Spuren zweier anderer Figuren in bunten tunicae zu erkennen. L. und r. waren ursprünglich vermuthlich die Laren

dargestellt' (sind die Figuren in bunten tunicae nicht die Laren?). Mit Wahrscheinlichkeit hatte Reifferscheid (Annali 1863, 133 A. 1) in den 4 Opferern des ersten Bildes 4 vicomagistri (also die oben auch vor Augustus nachgewiesene Zahl) erkannt. Es scheint mir natürlicher, sie auch in den Opferern der beiden anderen Bilder zu erkennen, als mit Nissen (Templum S. 60), anzunehmen, dass an dem quadrivio della Fortuna als dem Grenzpunkte der vier Regionen Pompejis die vier 'Vertreter' derselben opfernd dargestellt seien, was wenigstens nicht durch den Ort der Aufstellung motivirt ist, da die vier Opferer auch an anderen compita (sicher an e i n e m andern) wiederkehren. — Wie an Brunnen so pflegte man auch an Quellen aediculae mit heiligen Bildern aufzustellen, wofür jene *aedicula fonti* (*aquae Virginis*) *adposita* (Frontin 1, 10) ein Beispiel sein mag, welche die merkwürdige Geschichte der Auffindung der Quelle zeigte und gewiss mit einem Altar für den *Genius fontis* oder dgl. versehen war. — Die Brunnen von Pompeji dürfen nach dem später zu Erörternden wohl als *salientes* gelten: ob die viereckigen aus Hausteinen construirten Kasten, in die sie ihr Wasser schütteten und welche Abfluss in die Kloaken gehabt zu haben scheinen, den Namen *lacus* getragen haben, weiss ich so wenig wie ich finden kann, weshalb sie von den Archäologen *cantari* genannt werden. Dass sie die Funktionen des *lacus* gehabt haben, scheint mir sicher. Oder sollte etwa jenes wie der gleich zu nennende *lacus* von Alatri überwölbte Häuschen ein *lacus* sein? Aber wo stecken dann die *lacus* von Pompeji? Und *lacus et salientes* d. h. Brunnen scheint doch Vitruv (unten) als ein ganz allgemeines Requisit der Wasserwerke einer Stadt zu bezeichnen.

Ein zweites wegen der möglichen Rückschlüsse auf Rom wichtiges Beispiel künstlicher Wasserwerke giebt die Stadt Aletrium. Der Katalog der daselbst von L. Betilienus Varus (zwischen 620? und 664) ausgeführten Bauten (C. I. L. I, 1166) nennt: *semitas in oppido omnis*; *porticum qua in arcem eitur*; *campum ubei ludunt*; *horologium, macelum, basilicam calecandam, seedes*; [*la*]*cum balinearium, lacum ad* [*p*]*ortam, aquam in opidum*

adqu[e] arduom pedes CCCXL fornicesque fecit, fistulas soledas fecit. Die Untersuchungen von A. Secchi (Intorno ad alc. avanzi di opere idrauliche ant. rinv. nella città di Alatri, Rom 1865, aus dem Giorn. arcad. n. s. Bd. 41, resümirt von Garrucci, Bull. dell' Inst. 1865, 65 f.) haben gezeigt, dass in der That noch jetzt Reste einer auf Bögen nach der Stadt geführten Leitung vorhanden sind, deren Anfangspunkt nach Secchi (S. 17) 101,12 M. d. h. fast genau 140 r. F. unter dem Niveau des muthmasslichen Endpunkts liegt. Dieser Endpunkt aber ist nicht die *arx* der Stadt, die sich vielmehr noch bedeutend höher erheben soll, und es sind also wahrscheinlich mit Secchi (S. 14) die Worte *in opidum adq[ue] arduom* zu übersetzen 'nach der Stadt und der Höhe' (von 140 F.) oder 'nach der Stadt und in die Höhe', nicht mit Ritschl und Mommsen 'nach der Stadt und der Burg': es ist, wie Secchi richtig bemerkt, auch schwer abzusehen, warum man dies so fast verblümt ausgedrückt haben sollte, da doch die *arx* eben genannt ist. Für uns von Wichtigkeit nun ist, dass Secchi (S. 27) den *lacus ad [p]ortam* in einem 46,50 × 15,00 M. grossen Wasserbehälter, dessen jetzt zerstörte Wölbung von zwei Reihen von je 8 Pfeilern getragen wurde, wiedergefunden zu haben glaubt, den *lacus balinearius* vielleicht (S. 17. 29) in einem 19 bis 20 × 8 M. grossen ähnlichen Bassin. Die Richtigkeit dieser Annahmen vorausgesetzt (ich kann sie nicht controliren), so hätten wir es hier mit einer anderen Art von *lacus* als den römischen zu thun, welche wohl aus dem ungemein schwierigen und für Anlage zahlreicher Brunnen in der Stadt ungünstigen Felsterrain zu erklären sein wird. Keinesfalls aber zwingt uns die Grösse dieses den Piscinen ähnlichen Bassins auf die Grösse der bald nach vielen Hunderten zählenden römischen *lacus* zu schliessen. Die merkwürdige Ueberwindung technischer Schwierigkeiten mögen Andere beurtheilen: uns wird sie nur mahnen für römische Bauten derselben oder späterer Zeit nicht geringere Kühnheit und Fähigkeit vorauszusetzen.

Habe ich mir oben erlaubt, die Anlage von steinernen *lacus* im J. 570 und die Sorge für die *aqua, quae in publico salit*, und zwar nach vici vertheilt, zusammenzustellen, so ist nun zu zeigen,

dass alles auf Leitungen in die Stadt geführte Wasser *aqua saliens* (merkwürdig *aqua salienda* I. R. N. 7038), im engeren Sinne *salientes* die Zweigleitungen sind, welche in *lacus* und andere Werke durch *fistulae* und *tubi* Wasser führen, oder deren Ausflüsse, dass kein *lacus* ohne *saliens*, wohl aber ein *saliens* ohne *lacus* denkbar, und sehr begreiflicherweise in gewissen Grenzen *saliens* und *lacus* verwechselt werden können. — Nichts ist zunächst deutlicher als der Sprachgebrauch des ältesten Schriftstellers, der sich mit Sachkenntniss darüber auslässt, Vitruvs: das Leitungswasser setzt er dem Brunnen, der Quelle (oder der Cisterne), die *aqua saliens* dem *puteus* oder *fons* entgegen. So 8, 3, 1: *nec fontalis* (*aqua*) *ab Camenis nec Marcia saliens*; ebenda § 6: *in asty et ad portum Piraeeum sunt ducti salientes, e quibus bibit nemo ... bibunt autem ex puteis.* Streng genommen hat also der Glossator, welcher in dem Curiosum *lacus*] *id est putea* schrieb, die Sache auf den Kopf gestellt. Derselbe Vitruv, wo er (c. 7, 2) von der Versorgung einer Stadt durch eine Leitung spricht, lehrt, man führe das Wasser aus den Kastellen *in omnes lacus et salientes, in balineas, in domos privatas.* Die öffentlichen Brunnen einer Stadt, wie wir sie in Pompeji kennen gelernt haben, werden also hier als *lacus et salientes* bezeichnet: aus dem Kastell vertheilt sich das Wasser durch die Stadt, 'springt' hauptsächlich an den compita und fällt in die Becken. Unter dieser Einschränkung ist es erlaubt, mit Friedländer a. a. O. nicht bloss bei Frontin, sondern bei Vitruv und überall *saliens* 'Röhrenbrunnen' zu übersetzen, ja man kann sagen, es giebt keine andere treffende Uebersetzung. Ob nun aus der Oeffnung der Röhre das Wasser einfach herab in das Becken fällt, oder durch Druck in die Höhe geschleudert zurückfällt in ein solches, ist zunächst ganz gleichgiltig: die heutige fontana Trevi, die in grössten Dimensionen das erstere thut, und die alte meta sudans, welche ehemals das zweite gethan hat, haben alle Eigenschaften, welche wir nach Vitruv für eine *aqua saliens* nebst *lacus* in Anspruch nehmen können. Es ist gewiss, dass der *saliens* der meta sudans das Wasser in die Höhe schleuderte: zurückfallend rann es über die stufenförmigen Ringe des Kegels hinab in einen

ungeheuren *lacus*, dessen Ring man aus den Trümmern wiederhergestellt hat: worüber die ausgedehnte Litteratur hier übergangen werden kann. Es ist kein Grund anzunehmen, dass nicht schon vor der Errichtung dieses Brunnens ähnliche bestanden hätten. Die Wasserleitung von Alatri einerseits und die wirklichen Springbrunnen in pompejanischen Häusern andrerseits machen dies sogar wahrscheinlich. Aber dass man sie hätte anders als *saliens* (*lacus*) genannt, müsste erst erwiesen werden. Was die Häuser von Pompeji anlangt, so erinnere ich nur an den Springbrunnen in der casa di Apolline (Breton S. 272). Dieser schleuderte das Wasser und liess es über eine achtseitige Pyramide herabrinnen in ein Bassin. Zahlreich sind die Brunnen, welche es aus Masken, Delphinmäulern oder wie sonst einfach herabfliessen lassen. Niemand wird zweifeln, sie ohne Unterschied zu den *salientes* zu rechnen, besonders unter Vergleichung von Ulpians Beschreibung (Dig. 19, 1, 17, 9): *sigilla, columnas quoque et personas, ex quarum rostris aqua salire solet, villae esse* und (33, 7, 12): *fistulae et canales et crateres et si qua sunt alia ad aquas salientes necessaria.* Dass hier neben dem anderen Zubehör nicht die *lacus* selbst erwähnt werden können, versteht sich: diese bestehen ja nur in der in der Regel mit Marmor belegten Höhlung des Fussbodens. Es mag schliesslich an die Inschrift bei Orelli 3322 erinnert werden: *aquam in fanum sua inpensa perduxerunt, salientes quadrifariam suo loco restituerunt, fistulas omnes et sigilla ahenea posuerunt.*

Nach dem Vorstehenden werden die Berichte über die Vermehrung und Wiederherstellung der Wasserwerke durch M. Agrippa seit seiner Aedilität im J. 721 keine Schwierigkeit machen. Nur ist festzuhalten erstens, dass keiner derselben (besonders Plinius 36, 121 Frontin 1, 9. 2, 98 Dion 49, 43) ein vollständiges Bild giebt, zweitens dass, was gegeben wird, mittelbar oder unmittelbar aus Agrippas eigenen Aufzeichnungen stammt. Diese waren aber doppelter Art: einmal die Acten seiner Verwaltung der Wasserwerke, welche Frontin 2, 99 mit den Worten *quo iure uterentur, qui ex commentariis Agrippae aqua uterentur* bezeichnet. Diese werden als Buch niemals

publicirt worden sein, Frontin aber zu Gebote gestanden haben (Frandsen, Agrippa S. 193). Wir kommen auf sie zurück. Zweitens eine zusammenfassende Darstellung seiner Leistungen, welche Plinius 3, 121 nachdem er von den Wasserwerken des J. 721 gesprochen für die unentgeltliche Benutzung der Bäder in demselben Jahre als seine Quelle mit den Worten anführt: *adicit ipse aedilitatis suae commemoratione.* Zu bemerken bleibt, dass in dem Quellenverzeichniss dieses Buches Agrippa nicht vorkommt, und es muss daher wohl dahingestellt bleiben, woher der voraufgehende Katalog der Wasserwerke entlehnt ist: dass er wenigstens mittelbar aus Agrippa stamme, ist wahrscheinlich. Die 'Erwähnung seiner Aedilität' nun verweist wohl, wie auch längst erkannt worden ist (Suringar, De Rom. autobiographis, Leiden 1846 S. 38, vgl. Frandsen S. 201), auf die Selbstbiographie, aus der uns ausserdem nur durch Filargirius (zu Georg. 2, 162) das Citat *Agrippa in secundo vitae suae dicit excogitasse se ut Lucrino lacu portum faceret* erhalten ist. — Die Unvollständigkeit sämmtlicher Berichte beweist schon der Umstand, dass die Vermehrung und Regelung der Wasservertheilung und die Reinigung und Verbesserung der Kloaken, welche in Verbindung gestanden haben, von keinem Zeugen zusammen genannt werden. Dion spricht über die Kloaken und schweigt über die Brunnen, über die Kloaken schweigt Frontin, Plinius erwähnt sie getrennt von den Brunnen § 104. — Plinius sagt, nachdem er die Herstellung der Appia, Anio, Tepula durch Q. Marcius Rex erwähnt hat: *Agrippa vero in aedilitate adiecta Virgine aqua ceterisque conrivatis atque emendatis lacus septingentos fecit, praeterea salientes quingentos, castella centum triginta, conplura et cultu magnifica. operibus iis signa trecenta aerea aut marmorea inposuit, columnas ex marmore quadringentas eaque omnia annuo spatio.* So scheint (nur *psallentes* für *salientes*) die bamberger Hs. zu lesen: *salientes centum sex* der Riccardianus. Es ist klar, dass die *opera* nicht blos die zuletzt erwähnten Kastelle, sondern auch die *lacus* sind. Denn bei Festus lesen wir (S. 290 b): *Servilius lacus ... in quo loco fuit effigies hydrae posita a M. Agrippa.* Nach solchen Kunstwerken,

welche später vermehrt worden sein mögen, hiessen solche *lacus* z. B. *Ganymedis, Orphei, Promethei,* ein so verzierter Brunnen war vermuthlich (S. 19) die *aqua fervens* mit den vier Fischen, der *lacus miliarii* (nach welchem ein vicus heisst), an welchem eine den Meilensteinen ähnliche Säule stehen mochte. Erhalten hat sich von dieser offenbar überschwenglichen Pracht so gut wie Nichts. Nur von der meta sudans am Kolosseum können wir uns nach Ruine und Abbildung auf den Münzen eine deutliche Vorstellung machen und die jetzt ihres Schmucks beraubte für ein Wasserkastell geltende Ruine trofei di Mario mag, wie sie uns nach den Abbildungen des 16ten Jahrhunderts vor Augen steht, ein Beispiel für die verzierten Kastelle geben. Ausserdem kann man nicht allein von den besprochenen Hausfontänen in Pompeji, sondern auch von ähnlichen in Rom gefundenen Rückschlüsse auf die öffentlichen machen. Diese habe ich in den Annali 1867, 398 ff. beschrieben. Sehr ärmlich erscheinen dagegen die öffentlichen Brunnen von Pompeji. Ihr einziger Schmuck ist eine Verzierung des Pfeilers, welcher das Ausgussrohr umschliesst, oft ein einfacher Thierkopf, an einem bivio 'ein Adler, welcher einen Hasen im Schnabel hält' (Overbeck 1, 227), am quadrivio della Fortuna ein Silen auf einen Schlauch gestützt. Dass dies an jenem Orte (oben S. 55) von Bedeutung und das Wahrzeichen der Freiheit der Stadt sei, wie der *Marsyas civitatibus in foro* (so) *positus* (Serv. z. A. 4, 58 Urlichs, Top. in L. S. 25), bezweifle ich. Dass Silene als Brunnenfiguren auch in Häusern zahlreich sind, ist bekannt (vgl. Benndorf und Schöne, Lateran S. 133). Auch scheint das Wort *silanus,* wenn man es für ein sehr altes Fremdwort halten darf, für die typische Anwendung dieser Brunnengestalten in frühester Zeit zu zeugen. Ausser den in den Lexica verzeichneten Stellen dürften für den verhältnissmässig späten Gebrauch des Worts der von Hübner hergestellte Name des *vicus* (*sil*)*ani salientis* und die *silani aerei* (im Nymphäum) bei Renier, Inscr. de l'Algérie 1891 angeführt werden.

Während nun Plinius ausser den Kastellen den Agrippa 700 *lacus* und 'ausserdem' 500 *salientes* bauen lässt, berichtet

Frontin über dieselbe Sache 1, 9 kurz: *singulari cura conpluribus salientibus aquis* (*aquis* streicht Keuchen richtig) *urbem instruxit*, erwähnt hingegen die *lacus* 2, 98: *descripsit, quid aquarum publicis operibus, quid lacibus, quid privatis daretur. habuit et familiam propriam aquarum, quae tueretur ductus atque castella et lacus.* Dazu halte man das Senatusconsult von 743 (das. 104) *de numero publicorum salientium, qui in urbe essent intraque aedificia urbi coniuncta, quos M. Agrippa fecisset.* Dasselbe bestimmt, dass sie weder vermehrt noch vermindert, ihre Zahl offenbar nach den oben erwähnten *commentarii* desselben revidirt (*inire numerum*) und dafür gesorgt werden sollte, *ut quam adsiduissime interdiu ac noctu aquam in usum populi funderent.* Hiernach ist sicher, dass die *salientes* und *lacus* ganz oder theilweise zusammenfallen, und vollends wird dies zur Evidenz gebracht durch Frontins Aeusserung über seine eigene Vervollkommnung dieser Werke (2, 87): *lacus tam novi quam veteres plerique binos salientes diversarum aquarum acceperunt, ut, si casus alterutram impedisset, altera sufficiente non destitueretur usus.* Es kann also gar kein Zweifel sein, dass Agrippas Werk eine Verbesserung, Vermehrung und Ausschmückung der aus dem Leitungswasser gespeisten öffentlichen Brunnen, d. h. der *aqua quae in publico salit*, bezweckte, dass diese Brunnen aus der Leitung und dem Becken (*saliens et lacus*) bestehen, dass sie daher bald mit diesem bald mit jenem Ausdruck bezeichnet werden und als *salientes* bezeichnet werden müssen, wo es sich (wie in dem Senatusconsult von 743) nicht um die Becken und ihren Schmuck, sondern um das in sie fliessende Wasser handelt; endlich dass in dem Bericht aus dem Jahre 570 und in unserer Regionsstatistik sehr passend umgekehrt die *lacus* und nicht die *salientes* figuriren. Es bedarf hiernach wohl keiner weiteren Ausführung, dass die von Friedländer gegebene Gegenüberstellung von 'zum Gebrauch bestimmten Röhrenbrunnen' (*salientes*) und 'Springbrunnen, d. h. zur Zierde bestimmte Wasserkünste' (*munera*, über welche nachher) in den Quellen nicht begründet ist. Vielmehr dienen *lacus* und *salientes* je nach ihrer verschiedenen Construction lediglich

dem Gebrauch (d. h. sie dienen zum Schöpfen oder Tränken) oder dem Gebrauch und der Zierde des Orts, an dem sie stehen.

Aber freilich eine Schwierigkeit bleibt übrig: die Verschiedenheit der Zahlen bei Plinius, Frontin und in unserer Urkunde, welche sich bei wechselnder Terminologie, wie es scheint, nicht mit einander vereinigen lassen. Darüber lässt sich nicht anders urtheilen, als wenn man die von Frontin 2, 78—87 mitgetheilte *formula*, nach welcher bis auf Nerva das Wasser innerhalb der Stadt vertheilt wurde (die Vertheilung ausserhalb geht uns nicht an) den Zahlen des Plinius und der Urkunde gegenüberstellt: die nach *quinariae* gemessenen Quantitäten können wegbleiben (ich deute sie durch *q*. an):

Vertheilung des Wassers nach der formula bei Frontin.		Wasserwerke Agrippas nach Plinius.	Zahl der lacus in der Urkunde.
intra urbem dividuntur	*in castella CCXLVII q. tot*		
ex quibus erogantur:	(1) *nomine Caesaris q.*	*castella CXXX*	
	(2) *privatis q.*		
	(3) *usibus publicis q. ex eo:*		
	(a) *castris* (Zahl fehlt) *q.*		
	(b) *operibus publicis LXXV q.*		
	(c) *muneribus XXXIX q.*		
	(d) *lacibus DXCI q.*	*lacus DCC, praeterea salientes D.*	*lacus MCCCLII.*

Vor Frontins Neuerung wurde nach der oben citirten Stelle (so scheint es) jeder *lacus* durch einen, später auch wohl durch

mehre *salientes* gespeist. durch *salientes* werden aber auch *opera publica* gespeist, von denen gleich die Rede sein wird. Dass also hier die *lacus* die Brunnen sind, d. h. *ubi aqua in publico salit*, ist sicher, und die Glosse im Curiosum *quod est putea* erklärt sie in diesem Sinne (vgl. oben S. 57) richtig. Es steht aber mit dem oben hervorgehobenen Wachsthum der Zahl der vici im Zusammenhange, dass wir auch die Brunnen von der Zeit des Nerva bis zu der Constantins von 691 zu 1352 wachsen sehen, wie von Agrippa auf Nerva die Kastelle von 130 auf 247 gewachsen sind. Mit alle dem steht in einem für mich unauflöslichen Widerspruch, dass während es zu Nervas Zeit 691, zu Constantins Zeit 1352 Brunnen (*lacus*) gab, schon Agrippa '700 *lacus* und ausserdem 500 (106 nach dem Riccard., was doch wohl Fehler ist: oben S. 59) *salientes*' anlegte. Soll es damals mehr *lacus* gegeben haben, als zu Frontins Zeit, und darunter 200 ohne *salientes*? Oder floss aus diesen 'ausserdem' gelegten Leitungen, 500 an der Zahl, das Wasser nicht in *lacus*? Dies verstehe ich nicht. Wenn ich aber bedenke, wie unvollständig und unklar derselbe Plinius über die Vermessung der Stadt unter Vespasian berichtet (unten), so kann ich keine andere Auflösung finden, als in der Annahme, dass er eine ausführliche Vorlage gekürzt und dabei die Rubriken vermengt hat. Wenn beispielsweise Agrippa selbst berichtet hatte *feci lacus D salientes DCC*, so würde nach meiner Auffassung daraus folgen, dass er 200 *salientes* zur Versorgung anderer Werke als der *lacus* angelegt hatte, dies aber würde Plinius verwirrt und die Zahlen vertauscht haben. Mögen Andere eine sicherere Lösung finden. — Hingegen sind die übrigen Kategorien bei Frontin mit Ausnahme der *castra* klar oder lassen wenigstens eine negative Entscheidung zu, auf welche es uns bei den *munera* ankommt. Die Nummern 1 und 2 gehen uns nicht an: sie verzeichnen das Wasser, das (1) dem kaiserlichen Hofstaat (Palast u. s. w.) und das (2) durch kaiserlichen Erlass Privatpersonen zum Verbrauch überlassen wird; die 3te umfasst alles Wasser, welches zu Lust und Nutzen der Einwohnerschaft in der Stadt gespendet wird, und diese wird mit andern

Worten (1, 23 vgl. 3) so geschildert: *quanta sit copia, quae publicis privatisque non solum usibus et auxiliis verum etiam voluptatibus sufficit, et per quot castella quibusque regionibus diducatur, quantum extra urbem quantum in urbe, et ex eo* (3 d) *quantum lacibus* (3 c) *quantum muneribus* (3 b) *quantum operibus publicis,* (1 und 2) *quantum nomine Caesaris quantum privatis usibus erogetur.* Es fehlen also (3 a) die *castra.* Von der Reform unter Nerva, welche wesentlich in der Vermehrung der *salientes* bestand (oben) c. 88: *aucto castellorum, operum, munerum et lacuum numero*: fehlen wieder die *castra.* Endlich: die Kosten für Erhaltung der *familia publica* werden aufgebracht durch die Steuern, welche eingehen *ex locis aedificiisve, quae sunt circa ductus et castella aut munera aut lacus:* fehlen die *opera* und *castra* (118). Eine Erklärung der *castra* weiss ich so wenig zu geben wie die mir bekannten früheren Bearbeiter dieses Gegenstandes. Denn kaum der Erwähnung werth ist die ganz gedankenlose Behauptung von Jordans (De publicis aquaeductibus S. 15), es seien die *castra* der Prätorianer (118!) gemeint. Nur das will ich hervorheben, dass die Menge des Wassers, die sie erhalten, wie die der *munera* verschwindend klein ist gegen die beiden anderen Kategorien. Was die *opera publica* anlangt, so hat schon Cassio a. O. S. 45 ganz richtig darauf hingewiesen, dass es unmöglich ist, darunter etwas Anderes als öffentliche Bauten zu verstehen, deren Beaufsichtigung und Schutz gegen Benutzung beziehungsweise Ueberweisung an Private den *curatores operum locorumque publicorum* zusteht (vgl. Marini, Arv. 772 f., Mommsen, Zeitschrift für gesch. Rechtswiss. 15, 3, 287). Technisch heisst ja auch *opus* Bauwerk, daher nicht selten *opus theatri, pilarum* u. A. Dass zu diesen *opera publica* (vgl. S. 72) nicht die *viae* und *aquae* gehören, die besondere Curatoren haben, ist an sich klar, ebenso dass dazu nicht die *aedes sacrae* gehören. Unbedenklich wird man dazu z. B. die Theater, Amphitheater, Thermen rechnen, und dass diese viel Wasser consumirten, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Ausdrücklich genannt finden wir eins der 75 *opera* c. 84: es ist der *euripus, cui ipsa (Virgo) nomen dedit.* Da hier an die *euripi* der *circi* nicht ge-

dacht werden kann, so hat Cassio ganz richtig (Corso delle acque 1, 138) an Strabo 13, 1, 19 S. 590 erinnert, welcher von Lampsakos sagt: *ἐντεῦθεν δὲ μετήνεγκεν Ἀγρίππας τὸν πεπτωκότα λέοντα, Λυσίππου ἔργον· ἀνέθηκε δὲ ἐν τῷ ἄλσει τῷ μεταξὺ τῆς λίμνης καὶ τοῦ εὐρίπου.* Dass dies *ἄλσος* das von demselben 5, 3, 8 S. 236 erwähnte hinter der ustrina sei, dass *nemus* und *stagnum Agrippae* von Tacitus Ann. 15, 37 erwähnt werden, hat schon Frandsen (Agrippa S. 154 ff.) ausführlich besprochen und wohl richtig auch den Vers des Ovid, Ex Ponto 1, 8, 38:

stagnaque et euripi Virgineusque liquor

auf den *euripus Virginis* bezogen, was weder von Canina Indic. 389 noch von Becker S. 610 oder Urlichs Beschr. 3, 3, 78. 126 berücksichtigt worden ist. Dass man sich diesen *euripus* als einen offenen Kanal zu denken habe, ist wahrscheinlich. — Wenn Jordans a. O. S. 16 zu den *opera publica* die *balnea et salientes* rechnet, so hat er sich wieder nicht klar gemacht, dass die *salientes* zu den *lacus* gehören. — Was aber waren die *munera*? Zum Unglück scheint Frontin (1, 3) durch den Zusatz *ita enim cultiores appellant* (*appellantur* die Hs.) anzudeuten, dass dies eine modische Bezeichnung war. Warum hier, wo er die *formula* giebt, diese und nicht die hergebrachte oder technische? Friedländers Unterscheidung, die *munera* seien Springbrunnen, *salientes* Röhrenbrunnen, haben wir oben zunächst durch den Nachweis der Bedeutung von *salientes* zurückgewiesen. Wenn derselbe zum Beleg für dieselbe Frontins Worte über Agrippa 2, 98 anführt: *primus M. Agrippa . . . operum et munerum suorum quasi perpetuus curator*, so ist dagegen zu erinnern, dass diese Worte nicht mehr besagen als z. B. die des Velleius über Pompeius 2, 48: *perfectis muneribus theatri et aliorum operum.* Ist also die Deutung 'Springbrunnen' meines Erachtens unbegründet, so bleibt zunächst die hergebrachte, auch von Cassio a. O. 1, 46 ff. ausführlich vertheidigte, dass es die Wasserwerke seien, welche bei den öffentlichen Spielen zur Verwendung kommen: denn sie nur auf die Naumachien zu beschränken, wie Jordans a. O. gethan, geht doch schon wegen der Zahl (39) nicht an. Aber

wenn der Begriff der 'Leistung' sich auch auf Spiele hat einschränken lassen, ist es möglich ihn noch weiter auf Wasser bei den Spielen zu verengen? Es giebt aber eine Andeutung über die Art der *munera* bei Frontin 2, 117. Er spricht hier von der *familia publica* und der *familia Caesaris*, die zur baulichen Instanderhaltung und polizeilichen Ueberwachung der sämmtlichen Wasserwerke dienen. Ausserhalb der Stadt war der Dienst unwichtiger als in der Stadt: *homines in urbe circa castellorum et munerum stationes opera quaeque urgebunt, in primis ad subitos casus, ut ex conpluribus regionibus, in quam necessitas incubuerit, converti possit praesidium aquarum abundantium.* Wenn ich nicht irre, so sagt diese Stelle, dass die *munera* Reservewasser enthielten als 'Spenden' für die *usus publici*, und dass wie bei den Castellen so bei diesen *munera* ein Theil des Personals Wachtlokale (*stationes*) in verschiedenen Gegenden der Stadt bezog, um von da plötzlichem Mangel abhelfen zu können: die geringe Wassermenge, die ihnen zugewiesen wird, wiese dann darauf hin, dass es sich dabei nur um geringfügige oder momentane Störungen der regelmässigen Wasservertheilung handelte, welche ohne auf die Castelle zurückzugreifen beseitigt werden konnten. Allein die Unsicherheit dieser Annahme sehe ich ein und es giebt einen anderen Ausweg. Wo Frontin die *munera* zuerst erwähnt (1, 3), bietet die Hs. *quantum operibus, quantum muneribus publicis, ita enim cultiores appellantur:* schreiben wir *cultiora* statt wie bisher *appellant*, so ist das, wie bemerkt, auffallende Verschweigen des gewöhnlichen Namens beseitigt und sie sind eine Gattung der *opera publica: cultiora* wie die *castella cultu magnifica* bei Plinius (oben S. 59). Wie man sie sich in diesem Falle nun auch denken mag, so finde ich doch keinen Grund, sie den *lacus* und *salientes* als eine Kategorie von Wasserkünsten entgegenzustellen, welche das Wasser in die Höhe geschleudert hätten, und von Plinius übergangen sein müssten.

Mit einem Worte seien die *balnea* erwähnt. Es ist bekannt, dass und wie die *publicae balneae* (oder *balnea*) mit der Verwaltung der Wasserwerke in Verbindung, wie sie unter Aufsicht der

Beamten, ursprünglich auch der Aedilen standen (s. Marquardt Handb. 5, 1, 279 ff.). Agrippa (in der S. 59 angeführten Stelle des Plinius) *adicit aedilitatis suae commemoratione et ludos diebus undesexaginta factos et gratuita balnea CLXX, quae nunc Romae ad infinitum auxere numerum.* Es kann dies nur von dem Bau solcher Bäder verstanden werden, da *facta*, nicht *praebita* zu ergänzen ist. Der Zusatz des Plinius wird ergänzt durch Lampridius (Alexander Severus 39): *balnea omnibus regionibus addidit, quae forte non habebant. nam hodieque multa dicuntur Alexandri.* So kann man sich nicht wundern, wenn man auch diese Anstalten in unserer Urkunde bis auf 856 angewachsen findet.

Es bleiben von den Artikeln dieses Abschnitts noch die wieder zusammengehörigen *horrea* und *pistrina*, beide, wie man sieht, *regionatim* vertheilt. Die an und für sich haltlose und nur auf eine falsche Inschrift (Or. 3214) gestützte Meinung Prellers (Reg. S. 101), dass die *horrea* nach den 35 Tribus der städtischen Plebs vertheilt und verwaltet gewesen seien, hat schon O. Hirschfeld (Annona S. 61, Philol. 1869) beseitigt. Derselbe aber vermuthet irrig, dass unter den 290 oder 291 *horrea* der Urkunde sich *horrea privata* befunden haben möchten; solche könnten gar nicht genannt sein, da, wie diese Untersuchungen zeigen, lediglich Staatsanstalten in unsere Urkunde aufgenommen sind. Die grosse Anzahl ist gar nicht anstössig. Denn wir wissen aus Lampridius Alex. 39, dass Alexander Severus wie die *balnea* so auch eine bestimmte Gattung der *horrea publica* vermehrte nach dem Bedürfniss der Regionen: *horrea in omnibus regionibus publica fecit, ad quae conferrent bona ii, qui privatas custodias non haberent*, und Salmasius thut sehr Unrecht, die Richtigkeit dieser Nachricht zu bezweifeln. Es ist für die Urkunde gleichgiltig, ob sie zum Theil Getreide-, zum Theil Waarenspeicher (*chartaria, candelaria, piperataria*), ob sie unter Verwaltung kaiserlicher Beamten standen oder verpachtet wurden. Die erhaltenen Namen (Sammlung bei Preller 102 f., zu der Hirschfeld a. O. die *horrea Vespasiani* aus der Stadtchronik und die *h. Nervae* aus Henzen 7233 nachträgt) so wie die zahlreichen unbenannten aber erkennbaren Grundrisse solcher Gebäude auf

dem Stadtplan geben uns neben der Notiz des Lampridius eine ausreichende Vorstellung von der Menge dieser Gebäude. Immer aber werden nicht die ungeheuren Getreidespeicher die grosse Zahl ausmachen, sondern jene Classe, die Severus vervollständigte. Nur so erklärt sich, dass die Zahlen für die Regionen unerheblich schwanken, wenn man von der 10ten und 13ten absieht, zwischen 16 und 27. Dass die 13te, welche auch eine starke Zahl von vici hat, 35 aufweist, dient zur Beglaubigung der Zahlen, schwerlich aber werden die 48 der 10ten richtig sein, um so weniger als die überlieferte Summe 290 die Summe der Einzelansätze 335 ist, und der Fehler auf Seiten der Einzelansätze gesucht werden muss. Schreibt man statt *XLVIII* z. B. *XVIII*, was viel wahrscheinlicher ist, so nähern sich die Summen schon bedeutend. Dass von der ausgedehntesten Anlage dieser Art, den *horrea Galbiana* am Emporium, welche in der Notitia dignitatum ihren eigenen Curator haben, wahrscheinlich Name und ansehnliche Trümmer bis tief ins Mittelalter hinein sich erhalten haben, schliesse ich trotz des Schweigens der Mirabilien aus des Rabbi Benjamin von Tudela Reisebeschreibung aus dem 12ten Jahrhundert (translated and edited by A. Asher, (1 S. 39): 'In se outskirts of Rome is the palace of Titus' (circus des Maxentius) . . 'there is further the hall of king Galba (oder 'das Schloss Königs Galbin', wie mich ein des Hebräischen Kundiger versichert) containing 360 windows, equal in number to the days of the year. the circumference of the palace is nearly three miles. a battle was fought here in times of yore and in the palace fell more than a hundred thousand slain, whose bones are hung up there even of the present day. the king caused a representation of the battle tobe drawn, army against army, the men, the horses and all their accoutrements were sculptured in marble, in order to preserve a memorial of the wars of antiquity.' Es wäre denkbar, dass die Legende an dort befindliche Relieffragmente angeknüpft hätte; das Wichtigste aber ist der Name *Galbin* und die vielen Fenster. Der Name führt zunächst auf die grossartigen *Galbiana*, zu allerletzt auf Heliogabalus und 'irgend welche Thermen' (Gregorovius, G. R. 4, 635). Es ist

möglich, dass der Name *Orrea*, den die Gegend am Aventin im Mittelalter führt (unten), von diesen *horrea* herkommt und dass die noch erhaltenen Reste eines Gebäudes mit hohen Fenstern, welche ich Arch. Zeitung 26, 18 beschrieben habe, ihnen gehören.

Auch die *pistrina* (schwankend zwischen 15 und 25) sind auf die Regionen vertheilt gewesen. Dies beweist unter anderem der *pistor regionis XII* bei de Rossi, I. christ. 1, 495 (v. J. 401) vgl. n. 972. Eine Inschrift aus der Zeit des Trajan (Or. 1455) nennt einen *pistor Romaniensis ex reg(ionibus) XIIII*, wie Mommsen (Mem. dell' I. 2, 220) versteht. Im Uebrigen verweise ich auf Hirschfeld S. 44 ff.

Ebenfalls hierher gehören und sind vielleicht wie die *bibliothecae* und *obelisci* durch Versehen von den *pistrina* getrennt worden die am Schluss der Urkunde hinter der Garnison unpassend aufgeführten *mensae oleariae*, welche auch zu dem Ressort des *praefectus annonae* gehören, daher von Hirschfeld S. 44 A. 59 hätten erwähnt werden sollen. Die grosse Zahl (2300) ist bei dem Consum des Oels, wie er noch jetzt stattfindet, begreiflich. Ob auch sie *regionatim* vertheilt waren, ist nicht bezeugt, aber nicht unwahrscheinlich. Dass *mensae* und *mensulae* von Verkaufstischen, besonders von den Tischen der Wechsler gebraucht wird, ist bekannt: daher wurde in dem Curiosum R. IX aus *divorum, insulam Felicles* sehr natürlich *mensulae*. Ausser den in den Lexica angeführten Stellen vgl. Fronto S. 64 Naber: *scis, ut in omnibus argentariis, mensulis, perguleis, taberneis, protecteis, vestibuleis, fenestris usque quaque ubique imagines vestrae sint volgo propositae* (oder ist *argentariis mensulis* zu verbinden?); eine anschauliche Schilderung, wie die officielle Verehrung der Kaiserbildnisse (vgl. Marquardt Handb. 3, 3, 272) im Privatverkehr ihren Nachklang hatte.

Die nun noch übrigen Artikel sind zweierlei Art:

1. Zu den öffentlichen Anstalten zählen noch *lupanaria XLVI*, *latrinae publicae CXLIIII*, die ersteren, insofern das Bordellhalten bis auf Theodosius und Valentinian ein steuerpflichtiges Gewerbe war (oben S. 4). Wenn die Aedilen und später vielleicht die Curatoren der Regionen, in letzter Instanz jedenfadlls er

Stadtpräfect lupanaria sogut wie die balnea zu controliren hatten, so sollte man denken, dass die Behörden diese Häuser auf gewisse Stadtgegenden beschränkt haben werden. Bekannt ist die Lage derselben in abgelegenen Gassen aus Petron Sat. 7, 8. So liegt ein *lupanar* in Pompeji (Fiorelli, Giornale degli scavi di Pompei 1862 n. 14 S. 59). In Rom gab es deren sowohl in der Subura (schon Livius lässt dort schwerlich wegen der Kneipen allein die adliche Jugend sich herumtreiben 3, 13), wie an einem Orte, den Martial 1, 34, 6 witzelnd *summoenium* zu nennen scheint: der eigentliche Name der Strasse mag *sub moenibus* gewesen sein, wie man *sub aggere* und *sub saxo* sagte. Die Frauenzimmer dieser Gegend hiessen *summoenianae* (3, 82, 2. 11, 61, 2), wie *subrostrani* und *subbasilicani.* Diese *moenia* können schwerlich etwas anderes sein als ein Stück der alten Stadtmauer, an welche sich, wie es ja noch jetzt allerwärts der Fall ist, schmutzige Quartiere anlehnen mochten. — Ueber die *latrinae* vgl. den nächsten Abschnitt.

2. Statistik der hauptstädtischen Garnison und ihre Quartiere. Nehmlich:

cohortes praetoriae . .	X	ihre *castra* genannt R. VI (Not.)
urbanae . . .	IIII	. . . . R. VII?
vigilum	VII	genannt R. II V VI VII VIII XII XIV
quorum excubitoria	XIIII	
vexilla communia . . .	II	
castra equitum singulariorum		
peregrinorum		genannt . . . . . R. II
Misenatium		genannt . . . . . R. III
Ravennatium		
dazu *(castra) tabellariorum*		
lecticariorum . . .		genannt . . . . . R. XIV
victimariorum		
silicariorum.		

Ich verweise hier auf Preller (Reg. S. 97 ff.) und Marquardt (Handb. 3, 2, 378 ff.). Allein aus unserer Urkunde bekannt

sind die *vexilla communia*, welches Preller S. 98 f. für einen späteren Ausdruck für die *equites praetoriani* halten möchte. Die Zahlen der unter dem *praefectus praetorio* stehenden Cohorten der Prätorianer (aufgelöst durch Constantin, oben S. 12 f.) und der unter dem *praefectus urbi* stehenden Wächter und der Stadtmiliz sind die der späteren Zeit (Marquardt S. 379. 381). Unter *cohortes* hat man zwar den Truppentheil, nicht die Kasernen zu verstehen, dennoch aber werden dieselben offenbar eben wegen der Gebäude erwähnt. Die Prätorianer lagen, wie bekannt, in den *castra praetoria* zusammen, die Stadtmiliz vielleicht ebenfalls *in castris urbanis* (Ulpian. Digg. 48, 5, 15, 3). Dass die 7 Cohorten der vigiles jede ihre Kaserne hatte, welche möglichst auf der Grenze von je zwei ihrem Dienst bestimmten Regionen lagen, ist durch de Rossis Untersuchungen bekannt und wird im 1ten Bande näher erörtert werden. Wie diese Kasernen hiessen, weiss ich nicht: man sollte meinen *stationes* (oder *castra*?). Hier werden nur ihre 14 Wachtlocale genannt, deren eins neuerdings gefunden worden ist (Bd. I). — Von den nun folgenden Truppengattungen werden die *castra* erwähnt: von den *equites singulares* die zwei auch sonst bekannten (*priora* und *nova Severiana* Marquardt S. 389), die der *peregrini* auf dem Coelius, der im Amphitheater und wohl auch in den Naumachien verwandten Abtheilungen der Seesoldaten von der Flotte von Ravenna (*castra* in Trastevere) und Misenum (*castra* in der 3ten Region: vgl. unten), Marquardt S. 394. — Den Beschluss machen die castra der *tabellarii*, *lecticarii*, *victimarii*, *silicarii*: ganz richtig bemerkt Preller S. 218, dass nicht irgendwelche *collegia* oder Private, sondern nur ein Personal, welches unter Disposition der Beamten steht, gemeint sein könne: man denkt zunächst natürlich an den *praefectus urbi*. Die zahlreichen *tabularii* oder *tabellarii*, namentlich die kaiserlichen, sind bekannt. Dass *lecticarii* nicht Leichen-, sondern Sänftenträger seien, ist wahrscheinlich: wir finden sie im kaiserlichen Hofstaat, auch als *collegium* z. B. Henzen 7203 (Sarmizegethusa). Wenn in der ersten Kaiserzeit der senatorische Stand das Vorrecht, in der Stadt in der *lectica* zu erscheinen, besass, und seit

Alexander Severus dafür die *carruca* erhielt (daher vielleicht die *area carruces*), worüber Friedländer, Darst. 1^3, 54 f. 231, gesprochen hat, so ist es wohl denkbar, dass die *lectica* für gewisse Classen das officielle Transportmittel blieb und unter polizeilicher Aufsicht stand, obwohl ich Zeugnisse nicht beibringen kann. — Ueber die *victimarii* vgl. Marquardt 4, 175 und oben S. 13. Endlich kennen wir einen *proc*(*urator*) *silicum viar*(*um*) *sacrae urbis sub praef*(*ecto*) *vigil*(*um*) aus der Inschrift bei Henzen 6519 (schon von Marini Arv. 474 besprochen), was Preller S. 235 f. übersah. Ob die unter der *familia* der Verwaltung der Wasserwerke von Frontin 2, 117 erwähnten auch noch später unter dem *comes formarum* gestanden haben, wird sich nicht entscheiden lassen.

Blicken wir zurück auf die vorstehende Analyse, so finden wir, dass sämmtliche in den Anhängen aufgeführte Artikel zwar nicht *opera publica* sind (wie schon Böcking zur Not. 2, 200 bemerkt), wohl aber unter den Begriff *loca operaque publica* (oben S. 64) fallen oder ihm verwandt sind, und mit Ausnahme eines Theils der Garnison, deren Aufzählung ohnehin vielleicht nicht im ersten Plan lag, unzweifelhaft zum Ressort des Stadtpräfecten gehören. Nach der in der Notitia dignitatum gegebenen Uebersicht würden zur *cura* des *praefectus annonae* die *pistrina* und z. Th. die *horrea*, zu der des *praef. vigilum* die *excubitoria* derselben, zu der des *curator statuarum* vermuthlich die *dii aurei et eburnei*, etwa auch die *equi aurei* und der *colossus*, die meisten übrigen Monumente zu der *cura operum publicorum* und der *c. o. maximorum* gehören. Wie die beiden letzten *curae* abgegrenzt gewesen seien, ist streitig: Böcking a. O. S. 198 vermuthet, es seien die *opera maxima* diejenigen, die den Namen *maximus* (*circus*, *porticus* oben S. 7) oder *magnus* (*macellum, forum, ludus*) führen, was möglich, aber nicht gewiss ist. Dass nun in der Kanzlei des Stadtpräfecten über Grenzen und Statistik der Regionen und vici Listen geführt wurden, wird der folgende Abschnitt ergeben. Auch über die *loca publica* und deren Benutzung durch Private mussten hierActen liegen. Die einzelnen Curatoren hatten vermuthlich ihre eigenen Kanzleien, der *cu-*

rator statuarum muss Inventare der Statuen mit genauer Beschreibung derselben gehabt haben. Aus solchen amtlichen Inventaren stammen in dem Anhange die Höhenangabe der Obelisken, in den Regionen die Zahl der Plätze in Theatern und Amphitheatern, die genaue Beschreibung des Colosses und seiner 7 Strahlen, die Angaben über die Zahlen der Fenster und Treppenstufen der *columnae*, und wie sich unten zeigen wird, die Beschreibung der unter Arcadius und Honorius dedicirten Mauer und ihrer Theile: und wer das Alles noch für blosse Aufzeichnungen eines Periegeten halten will, der möge doch die bis auf die Wendung *habens in capite* der Beschreibung des Colosses ähnliche Beschreibung der auf dem Capitol von Cirta aufgestellten Kunstwerke vergleichen (Renier, Inscr. de l'Alg. 1890): *synopsis* (d. h. Inventar, Ulpian 27, 9, 5, 11): *Iovis Victor argenteus in Kapitolio, habens in capite coronam argenteam querqueam foliorum XXV, in qua glandes n. XV, ferens in manu dextra orbem argenteum et Victoria* (so) *palmam ferentem* [*foliorum*, so denke ich, nicht *digitorum*] *XX et coronam foliorum XXXX*, [*in manu*] *sinistra hastam arg*(*enteam*) *teneus*. Von einem anderen auf dem Capitol (Capitole in africanischen Städten: Braun, die Capitole S. 21) aufgestellten Werke haben wir nur das Bruchstück der *synopsis* mit der Werthangabe (Ren. 1892. 1893), endlich das merkwürdige Inventar der Gegenstände des Nymphäum daselbst (1891) .. *in nymphaeo in corona summa circumitu litterae n. XXXX auro inluminatae, hederae distinguentes incoctiles n. X, scyphi dependentes auro inluminati n. V, cantharum auro inluminatum, statuae aereae n. VI,* [*item?*] *silani aerei n. VI, manualia n. VI.* Diese und viele ähnliche Aufzählungen von Tempeleigenthum und Geräth (*sacra supellex*) geben einen Begriff von Stil und Vollständigkeit der Listen von Bauten und Monumenten in den Archiven der mit der Aufsicht und dem Schutz derselben betrauten Beamten, aus welchen die Angaben unserer Urkunde augenscheinlich entlehnt sind.

Ferner ergiebt sich aus dieser Analyse, dass die aus amtlichen Materialien gezogenen Angaben der Anhänge nothwendig zum ersten Theil gehören: für den 1ten Anhang wird dies durch

die Betrachtung der Regionen nachgewiesen werden, für den zweiten Theil, der, wie ich gezeigt habe, ein Register ist, bedarf es gar nicht des Beweises: wenn in jeder Region die Zahlen der Häuser, Strassen, Bäder, Brunnen, Magazine und Bäckereien angegeben werden, so wird mindestens die Summirung dieser Artikel am Schluss erwartet, grade wie die Summirung der Thürme, Zinnen u. s. w. am Schluss der Mauerbeschreibung, die Summirung der Meere, Inseln u. s. w. bei Aethicus. Dass aber ausserdem die *Capitolia* u. s. w. summirend am Schluss zusammengefasst sind, wird noch weniger als überflüssig erscheinen, als die verwandte Uebersicht am Schlusse des *index rerum gestarum* des Augustus: wer immer dieselbe beigefügt hat (Mommsen, Res gestae d. Augusti S. 106), er hat damit nur ein bei einem solchen catalogisirenden Werke sehr zweckentsprechendes und der schnelleren Orientirung dienendes, wenn auch vielleicht mangelhaft ausgeführtes Supplement geliefert. Damit ist nicht gesagt, dass das Buch, wie es vorliegt, ein amtlich publicirtes sei, die bereits nachgewiesenen mannigfachen Interpolationen und Ergänzungen beweisen vielmehr, dass dies nicht der Fall sei: allein die Veränderungen der noch deutlich erkennbaren strengen Gliederung zeigen nur um so sicherer, dass eine solche Grundlage vorhanden, dass das Buch nach einem einheitlichen Plane und auf Grund des statistischen Materials der Kanzlei des Stadtpräfecten gemacht ist. Dies wird der folgende Abschnitt näher zu beleuchten haben.

III.

DIE GRENZBESCHREIBUNG DER REGIONEN UND DAS BUCH ALS GANZES.

Die Beschreibung jeder Region zerfällt in drei deutlich geschiedene Theile. Der erste und dritte beginnen mit *continet*, wovon Accusative abhängig sind: im ersten eine Reihe von Namen von Gebäuden oder Lokalitäten, im zweiten die Angabe von Fusszahlen. Dazwischen steht ein Abschnitt, welcher äusserlich dadurch von den beiden anderen absticht, dass die in demselben aufgeführten Artikel wenigstens in der Originalurkunde regelmässig im Nominativ gestanden zu haben scheinen: wir durften dies aus der Ueberlieferung der correcteren älteren Ausgabe oben (S. 14) schliessen. Während dieser Abschnitt für jede Region eine Anzahl statistischer Notizen angiebt, giebt der letzte unzweifelhaft den Umfang der Region in Fussen. Dafür ist *continet* nicht der technische Ausdruck guter Zeit. Man würde vielmehr nach Plinius und Anderen eher *habet ambitum* oder *patet in circuitu* o. ä. erwarten. Vergleichen aber muss man den Gebrauch von *continet, continentia*, wie er bei dem sogenannten Aethicus (hinter Gronovs Mela) zu finden ist S. 26: *de omni eius (orbis) continentia relatum est ad senatum*, S. 34. 45: *Oceani continentia*, S. 29 *flumina Oceani orientalis, quae superius continentur*. Es ist beachtenswerth, dass hier das Wort gebraucht wird von dem kartographisch dargestellten 'Inhalt' der durch Agrippa vermessenen Welt, des Gebietes des Ocean. Auch hier wechselt *continet* mit *habet* ab. Ist nun die Bedeutung *continet pedes* unzweideutig, so ist es die Bedeutung des ersten *continet*

nicht. Am nächsten lag es, die darauf folgenden Namen als innerhalb des durch das Mass des dritten Theils begrenzten Raumes liegend, zu denken. Dies hat man denn auch, getäuscht durch die verfälschten Texte, gethan, bis die Herausgeber der Beschreibung Roms im J. 1837 (3, 1, 662) zuerst folgende neue Ansicht aufstellten: 'wir haben die Ueberzeugung gewonnen, dass sie (die Notitia) in jeder Region, ausschliesslich, ausser etwa, wo Zusammenfassungen sie weiter einwärts führen, nur diejenigen Gebäude und Oertlichkeiten namhaft macht, welche auf oder dicht bei den Grenzen des Umfangs der Region liegen. Oder mit anderen Worten: die von ihr aufgeführten Namen sollen nur den Gang der Umfassungslinie anschaulich machen, deren Grösse sie bei jeder Region nach Fussmass giebt'. Nähere Ausführung wurde namentlich im Urkundenbuch versprochen. Demnach wäre beidemal *continet* in dem Sinne von *continet ambitu* zu verstehen. Diese Ansicht ist denn auch von Becker, Preller, Canina u. A. adoptirt worden, und der Hauptsache nach richtig. Die 8te und 4te Region mussten Jedem, der einmal die nichtinterpolirten Texte vor sich hatte, diese Bemerkung aufdrängen. Allein schon Preller sah sich genöthigt (S. 53), anzunehmen, dass hie und da der Beschreiber nicht von einem Punkt ausgehend und zu ihm zurückkehrend die Region umschreibe, sondern auch wohl von demselben Punkte zweimal ausgehe, und ähnlich halfen sich Andere, z. B. Henzen, Annali 1867, 420. In einigen Regionen blieb Nichts übrig als die Unmöglichkeit des Beweises mit der ungenügenden Kenntniss der einzelnen Punkte zu entschuldigen. Was aber das allerschlimmste war, war der Widerspruch zwischen der Beschreibung uns bekannter Grenzen und der Angabe ihres Masses, ja die Unmöglichkeit, diese Zahlen mit irgend einer angenommenen Regionsgrenze zu vereinigen, wenigstens in zweien von den 14 Regionen, der 1ten und 5ten. Entweder beseitigte man dies durch unerhörte Interpretationskünste oder durch die Annahme (z. B. Becker Top. S. 710), dass die Zahlen der Umfänge sogut wie die der vici einer älteren, die Beschreibung einer jüngeren Zeit angehöre, dass also die Regionsgrenzen verändert worden, aber die

Massangaben beibehalten seien. Nach dem bisher Gesagten werden wir zu dieser Annahme zu allerletzt und nicht ohne sichere Beweise unsere Zuflucht nehmen, vielmehr von der Voraussetzung ausgehen, dass alle drei Theile in einer Redaction vorliegen, welche, mochte sie nun ältere Materialien benutzen oder nicht, dieselbe nach Möglichkeit revidirt hat, um den Zustand der Stadt zur Zeit der Herausgabe darzustellen.

Dies gilt unzweifelhaft von dem eingeschobenen statistischen Theil, zunächst von den Zahlen der Bezirke, Häuser und öffentlichen Anstalten, von welchen oben die Rede war, dann von den in jeder Region genannten zwei *curatores* und 48 *vicomagistri*. Letztere sind an die Stelle der, wie wir sahen, von Augustus im J. 746 d. St. eingesetzten und noch auf Inschriften v. J. 100 und 136 nach Chr. (Or. Henzen 782 6545 und die capitolinische Basis) genannten je vier für jeden vicus eingetreten, vielleicht um bei dem fortwährenden Wechsel der Zahl der vici eine feste Zahl von 12 Kollegien zu 4 für jede Region zu erhalten. Es folgt aus dieser Veränderung, dass sie nicht mehr, wie Sueton Aug. 30 sagt, *e plebe cuiusque viciniae* ernannt, nicht mehr, wie Dion 55, 8 *ἐν αὐτοῖς τοῖς χωρίοις* (nemlich den vici) *ὧν ἂν ἄρχωσιν* an bestimmten Festtagen mit den ihnen von Augustus verliehenen Insignien auftreten konnten. Derselbe Dion a. O. bezeugt, dass bis unter Alexander Severus (er verliess Rom nach seinem zweiten Consulat im J. 229) die Einrichtung des Augustus bestand, dass Aedilen, Tribunen und Prätoren alljährlich um die Regionen, deren Verwaltung ihnen zufallen sollte, loosten. Nichtsdestoweniger finden wir schon im J. 136 an der Spitze jeder Region einen *curator* (in der 12ten 2?), welcher Libert ist so gut wie die *magistri*, und neben ihm einen *denunciator*, welchen schon Preller S. 78 mit dem *vernaculus unus* der Regionen von Constantinopel zusammengestellt hat. Alexander Severus, berichtet Lampridius (Al. 33), *fecit Romae curatores urbis XIIII sed ex consulibus viros* (so Salmasius für *veros*), *quos audire negotia urbana cum praefecto urbi iussit, ita ut omnes aut magna pars adesset cum acta fierent.* Wir kennen

einen *cur(ator) reg(ionis) VII* dieses Ranges aus der Zeit Constantins des Grossen, wenn Henzen richtig dies für eine Region der Stadt gehalten hat (Henzen 6507), und unsere Urkunde, welche derselben Zeit angehört, nennt 2 Curatoren für jede Region. Was diese Curatoren damals zu thun gehabt haben mögen, nachdem die Ausloosung der Regionen an die Aedilen, Tribunen und Prätoren aufgehört hatte. weiss ich nicht. Unter dem Beamtenpersonal des Stadtpräfecten in der Notitia dignitatum kommen sie nicht vor. Bemerkenswerth ist, dass die Dedication der capitolinischen Basis von den *magistri vicorum*, nicht von den ebenfalls auf der Basis genannten *curatores* vollzogen ist. Für die *magistri* lässt sich daraus, dass sie in Constantinopel die nächtliche Polizei haben, Nichts schliessen. Sie werden nach wie vor den Dienst an den Compitalien gehabt haben, *compita per vicos cum sua quisque colit,* wie ein Zeitgenosse unserer Urkunde, Ausonius (De feriis 17 S. 187 Scal.), sagt. Ein sicheres Urtheil über die Geschichte dieser Aemter wird vielleicht die Sammlung der stadtrömischen Inschriften ermöglichen: soviel aber ersieht man auch aus diesen übrigens bekannten Thatsachen (Marquardt, Handb. 2, 3, 250. 262. 268. 4, 162), dass der statistische Theil in keiner Weise als ein aus einer älteren Schrift herübergenommener betrachtet werden kann. Dazu stimmt vollkommen, dass auch die Namen der Regionen offenbar als officielle Namen erst in spätester Zeit recipirt worden sind. Wieder Preller ist es, welcher S. 69 gezeigt hat, dass die in unserer Urkunde hinter den Zahlen stehenden Regionen nur auf gefälschten Inschriften vorkommen (ausser den dort aufgeführten z. B. bei Gude 6, 8 49, 10 87, 10 114, 2), dass Ausdrücke wie *regione Palatii* (Sueton Aug. 5 Gramm. 2), *regione Martii campi* (ders. Caes. 39 Nero 12), wozu man *regione Esquilina* aus Festus 344 füge, nur die althergebrachten Localnamen seien, wie auch *regione transtiberina* (Or. 4266), *in piscina publica* u. a.; endlich dass die Namen der 3ten und 4ten Region (*Isis et Serapis, templum Pacis*) beweisen, dass unsere Namen sicher nach den Flaviern entstanden sind. Das Schweigen der Inschriften selbst bis in die Zeit Constantins schliesst den

Gedanken aus, dass sie durch die vespasianische Stadtvermessung eingeführt worden seien und es bleibt somit nur übrig, ihre Einfügung in unserer Urkunde als ein weiteres Zeichen dafür zu betrachten, dass dieselbe uns den status quo der Zeit der Herausgabe vorführt.

Die beiden anderen Theile, von denen wir ohne Gegenbeweis dasselbe anzunehmen haben, bilden ein Ganzes. Wenn aber schon ihre Trennung durch den dritten den Verdacht erregt, dass sie zwar zusammengehörig und gleichmässig redigirt, doch aus verschiedenen Materialien gezogen sein möchten, so wird dieser Verdacht bestätigt durch genauere Prüfung des sachlichen Inhalts derselben. Dass die Angabe der Umfänge der Regionen in Fussen nur aus amtlicher Quelle stammen kann und irgend einen Zusammenhang haben wird mit der augustischen Vermessung und Abgrenzung derselben, wird schwerlich Widerspruch finden. Dieselbe Erwartung für den ersten Theil aber stösst gleich auf die Frage, welcher Art denn die amtliche Quelle gewesen sein könne? Es wäre an und für sich denkbar, dass die Masse die Summen der kürzesten Entfernungen zwischen den im ersten Theil genannten Punkten wären und dass die augustische oder eine spätere Grenzregulirung actenmässig in folgender Weise verzeichnet worden wäre:

R. I: ab aede Honoris et Virtutis ad Camenas sunt p. tot
a Camenis ad lacum Promethei . . . . p. tot
u. s. w.
sunt simul . . . , ... p. XII. CCXIs

Allein selbst angenommen, dass die Grenzbestimmung nicht, wie sie es thut, oft regellos springt, oder dass dies die Folge einer Textzerrüttung sei, so würden doch die angegebenen Punkte nicht ausreichen, um die Messung mit der Messstange bis auf den halben Fuss zu erklären. Dass aber eine solche Genauigkeit beabsichtigt war, geht daraus hervor, dass die erhaltenen Zahlen in zwei Regionen bis auf die Zehner (III. X), in dreien (I. VIII. XIV, in der 14ten nur nach der genaueren Notitia) bis auf die Einer, in einer (I) sogar bis auf den *semis* angiebt: wenn es in allen übrigen nur bis auf die Hunderte geschehen ist, so bleibt

doch angesichts der bis auf die Einer genauen Zahlen der Strassen, Häuser u. s. w. nichts Anderes anzunehmen übrig, als dass schon das Original der constantinischen Zeit grade in diesem Theil sorglos das Ueberlieferte verkürzt hat: dass im Anhang, während für sämmtliche übrige Zahlen die Summe gezogen ist, die Summe der Umfangsmaasse fehlt, ist natürlich, und wird unten besprochen werden. Eine Messung aber, die mit der Messstange ursprünglich den Umfang bis auf den halben Fuss genau angab, kann keine andere Grundlage gehabt haben, als die Strassenlinien und Häuserfronten, welche die Grenzen der jeder Region in bestimmter Zahl zugewiesenen vici bildeten (Preller S. 73). Dass die *vici* als Bezirke schon vor der Reorganisation des Augustus bestanden haben, ist hervorgehoben worden. Räumlich waren sie vor wie nach dem Jahre 746 nichts anderes, als die Wohngebäude, welche von Kreuzung zu Kreuzung (*compita*) die Hauptstrassen (*plateae*) und die sie verbindenden Quergassen (*angiportus*) säumten, wie dies Verhältniss namentlich in den Worten Vitruvs (1, 6, 8) deutlich hervortritt: *his enim rationibus et ea divisione* (*platearum et angiportorum*) *exclusa erit ex habitationibus et vicis* (d. h. *ex h. quae vicis continentur*) *vis molesta ventorum.* Es erklärt sich hieraus die im 1ten Bande näher zu erörternde Doppelbedeutung von 'Bezirk' oder 'Quartier' und 'Gasse'. Wenn nun Augustus die vorhandenen vici seinem System einordnete, so wird er sie nicht unverändert gelassen haben. Die republikanischen Namen *loretum* und *vicus Sulpici* neben den späteren *vicus loreti maioris, minoris, v. Sulpici citerioris, ulterioris* (vgl. *Fortuna citerior,* Mommsen, C. I. L. 1 S. 391), der *bubularius* und *bubularius novus* sind Zeugnisse für solche Veränderungen. Ist es nun wahrscheinlich, dass die Grenzlinien der vici auch Grenzlinien der 14 Regionen waren, und müssen die vici auch innerhalb der alten 4 Regionen eine Stellung gehabt haben ähnlich der in den neuen, so ist freilich schon aus diesem Grunde anzunehmen, dass auch die Regionsgrenzen im alten und neuen System nicht ohne Beziehung zu einander gewesen sind. Indessen kann diese Frage erst im Zusammenhang mit der über die Processionsordnung der Argeer

beantwortet werden. Ferner mache ich darauf aufmerksam, dass die uns überlieferten Umfangszahlen nach dem allen Messungen der Feldmesser und Baumeister zu Grunde liegenden Fussmaass, nicht wie die von Plinius überlieferten Zahlen der vespasianischen Messung nach dem Schrittmaass normirt sind. Es mag dafür eine Analogie angeführt werden. Frontin berechnet die Länge der Wasserleitungen durchweg nach Schritten. Aber schon Fabretti (De aquis 2, 17, vgl. Or. 3319) hat darauf aufmerksam gemacht, dass auf Steinen aus der Zeit des Augustus, Tiberius und Claudius, welche von Distanz zu Distanz Maasse der Wasserleitungen (Marcia Tepula Iulia Virgo) angeben, die ursprüngliche Messung auch dieser Bauten (wie z. B. der Mauerbauten C. I. L. 1, 565 617 1179) nach Fussen sich findet. Denn auf diesen Steinen steht hinter oder unter der laufenden Ordnungszahl (*I, XXV, XLIII, CIƆCCXLII*) jedesmal *p.* (einmal *ped.*) *CCXL*, d. h. 2 × 120 F. oder 2 *actus* (vgl. Hultsch, Metrol. S. 64). Zwei ähnliche Steine des Anio vetus sind neuerdings von Garrucci (Bull. dell' Inst. 1861, 39) besprochen worden. Beide haben die Hauptinschrift *imp. Caesari divi f. August. ex s. c.*, darunter der eine *DCLXIX p . CCXL*, der andere * *C* * *IX p* . *CCXL*. Garrucci bemerkt, sie hätten überall da gestanden, wo die *putei* der Leitung waren (?). Diese Art der Messung also unterscheidet sich von den durch *cippi* bezeichneten Terminationen irgend welcher Art nur dadurch, dass die Distanzen bei den Wasserleitungen gleich, bei den Terminationen meist ungleich sind: so bei der Termination des Pomerium (Hermes 2, 407) und der Tiberufer (C. I. L. 1 S. 179), wo sie zwischen ungefähr 100 und 500 F. zu schwanken scheinen, bei den Terminationen der Colonien (Liber colon. S. 211 ff.) und einer ungewissen (C. I. L. 1, 821). Dass Frontin jene Messung nicht mehr gekannt haben solle, weil sie durch die Veränderung der Leitungen ausser Gebrauch gekommen sei, wie Fabretti meint, ist nicht anzunehmen. Vielmehr werden seine Angaben sich wohl einfach aus der Reduction der Fusse auf Schritte erklären und somit die Möglichkeit bestehen, dass wir auch bei Plinius, dessen Summen abgerundet scheinen (S. 90), nicht die Ori-

ginalmessung vor Augen haben. Ist nun einerseits die Frage, ob die Umfangszahlen die ursprünglichen oder später rectificirte seien, noch unentschieden zu lassen, so kann andrerseits bestimmt behauptet werden, dass die Punkte der Grenzbeschreibung mit der Messung in keinem technischen Zusammenhange stehen. Sie können, da sie zum grossen Theil der späteren Kaiserzeit angehören und bis in die Zeit des Constantin reichen, nur stammen aus einem Monument der constantinischen Zeit. Aber aus was für einem? Sollte der Verfasser nach eigener praktischer Kenntniss die Hauptrichtungen der Grenzen nach den Hauptmonumenten angegeben haben? Er müsste dazu doch immer bei der Grösse der Stadt wieder ein sicheres Material benutzen. Also welches Material? Und sieht denn die Beschreibung einem eigentlichen Wegweiser ähnlich, der doch zu allen Zeiten einer Verweisung, eines 'von da nach da', 'rechts und links', 'hinauf hinab' bedurft hat, wie wir es finden bei der Beschreibung der Feldmark der Genuaten wie bei der Processionsordnung der Argeer. Fast von selbst drängt sich die Vermuthung auf, dass ihm ein Stadtplan zu Gebote stand, von welchem er die Namen von Gebäuden, welche die Grenzen zu bezeichnen schienen, ablas, wie von einer Weltkarte die Städte-, Berge- und Flüssenamen abgelesen und reihenweise untereinandergeschrieben zu einer Kosmographie vereinigt worden sind. Man möge sich hier erinnern, dass sich das die Grenzbeschreibung einleitende *continet* grade als technischer Ausdruck der Kosmographie nachweisen liess (S. 75). Um aber diese Vermuthung aus dem Bereich blosser Möglichkeit, welche ja wohl schwerlich geleugnet werden kann, zu entrücken, bedarf es einmal des Nachweises, dass Vermessung und Plan auch in älterer Zeit Hand in Hand gegangen sind, zweitens, dass der Zustand der Grenzbeschreibung aus dieser Hypothese sich genügend erklären lässt.

Dass im Jahre 746/7, in welchem am ersten August die neuen vicomagistri ihr Amt antraten, die Eintheilung der Stadt in 14 Regionen vollendet war, ist auch ohne jedes Zeugniss als sicher anzunehmen. Es ist von Bedeutung, dass Augustus in demselben Jahre nach Dions Zeugniss (55, 8 vgl. Plinius Nat.

h. 3, 17) die von Agrippas Schwester Polla begonnene Säulenhalle einweihte, in welcher eine Karte des römischen Reichs auf Stein gemeisselt das Resultat der nach Agrippas Plan vorgenommenen Vermessungen desselben veranschaulichte. Die Messungen selber hatte Agrippa, der 742 starb, in eigenen *commentarii*, ähnlich den oben besprochenen über die Wasserwerke, zusammengestellt und nach denselben Augustus wahrscheinlich eine Schrift *chorographia* redigiren lassen. Dies darf nach den zuerst von Ritschl (im Rh. Mus. 1842), dann besonders von Müllenhoff (Chorographie des Kaisers Augustus, Kiel 1856) und Anderen (vgl. Marquardt, Handb. 3, 2, 163 ff.) angestellten Untersuchungen über den bekannten Bericht des sogenannten Aethicus (S. 25 f. hinter Gronovs Mela von 1695) als sicher angenommen werden. Wenn nun derselbe Agrippa seit 721 eine umfassende Verbesserung des Systems der Kloaken und Wasserwerke betrieben hatte, wem anders kann man da den Plan zu der neuen Regionseintheilung, mit welcher jene Unternehmungen eng verbunden waren, zuschreiben als Agrippa? Es scheint fast widersinnig die Stadtvermessung von der Reichsvermessung loszureissen. Wenn aber die Reichsvermessung mit Nothwendigkeit zu einer kartographischen Darstellung geführt hatte, sollte da nicht eine ähnliche der Stadtvermessung als äusserst wahrscheinlich anzunehmen sein? Ich behaupte nicht, dass ein solcher Plan schon damals öffentlich aufgestellt worden sei, nur dass er sehr wahrscheinlich angefertigt und mit den nöthigen *commentarii*, enthaltend die genauen Angaben über die Grenzen und ihre Maasse in Fussen zum Gebrauch für die Behörden, versehen worden sei. Es wäre dies nur eine modificirte Anwendung der bei jeder Ackertheilung unter Autorität des Staats, bei der Gründung jeder Colonie angefertigten amtlichen Grundrisse (*formae*). Schon Mommsen (R. Feldmesser 2, 152 f.) hat hervorgehoben, dass solche *formae* auch für den nicht vertheilten *ager publicus*, besonders für *res sacrae* existirt haben (Orelli 1465. 3133). Sie sind wohl unzweifelhaft, auch wo dies nicht ausdrücklich gesagt wird, angefertigt worden, wo *areae* vom Staate Privaten abgekauft oder der Benutzung derselben ent-

zogen und durch eine *terminatio cipporum* als Staatseigenthum bezeichnet wurden (Or. 736. 6455). Frontin liess sogar von den Wasserleitungen *formae* anfertigen (wohl zu unterscheiden von den eben so benannten Kanälen der Leitung, Frontin 1, 17 Fabretti 2, 17 z. E.) und diese sind also fortan neben den die oben (S. 81) erörterten Messungen enthaltenden *commentarii* (S. 58) im Bureau der Curatoren aufbewahrt worden. Auch die Grundrisse von Privatbesitzungen und von Gebäuden heissen *formae.* Dass es vorkam, dass man solche Grundrisse auf Stein übertrug und öffentlich aufstellte, lehrt besonders ein Stein, auf welchen mich R. Schöne aufmerksam gemacht hat. Es ist der von Doni (Inscr. ant. 1 S. 459, 19) abgebildete, welcher über und unter einem detaillirten und mit den Maassangaben nach Fussen versehenen Grundriss von Gebäuden, die Inschrift trägt: *Claudia Octaviae divi Claudi f(iliae) lib(erta) Peloris | et Ti. Claudius Aug(usti) lib(ertus) Eutychus proc(urator) Augustor(um) posterisq(ue) sororibus et lib(ertis) libertabusq(ue) eorum | ***mas aedifici custodiae et monumenti reliquerunt.* Der Grundriss stellt das Grabmal *(monumentum)* und das Wächterhaus *(aedificium custodiae*: vgl. Marquardt, Handb. 5, 1, 371) dar. Goris Ergänzung *(sum)mas* ist höchst bedenklich: sollte *(for)mas* angehen? Einen zweiten auf Stein ausgeführten Grundriss, wie es scheint Wohnungen kaiserlicher Liberten darstellend mit Beischriften, hat mir ebenfalls Schöne mitgetheilt. Es genügt hier zu bemerken, dass gewisse Details der Zeichnung auf beiden genau mit denen des capitolinischen Stadtplans übereinstimmen. Diese Thatsachen begründen aber die Annahme, dass die Uebung in der Anfertigung solcher *formae* es auch in der Zeit des Augustus Feldmessern und Architekten möglich gemacht haben wird, die Resultate einer genauen Vermessung der 14 Regionen nach Fussen kartographisch darzustellen. Es bleibt natürlich unbenommen die Ausführung einer solchen Arbeit, die freilich noch ganz andere technische Mittel voraussetzt, als zur Vermessung eines Feldes oder eines Gebäudecomplexes nöthig sind, sich unvollkommen zu denken. Indessen dürfte der Fortschritt, den man bis zur Zeit des Vespasian gemacht hatte, nicht

allzu hoch anzuschlagen sein: wenigstens scheinen die nachweisbaren grossen Fortschritte in der Messkunst erst aus der Zeit des Traian zu datiren und an die Namen des Celsus und des Balbus geknüpft zu sein (Hultsch, Scriptores metrol. 2, 7ff.). Wie aber zur Zeit Vespasians ein Stadtplan aussah, ist uns bekannt.

Die vespasianische Vermessung der Stadt, welche gleich erörtert werden soll, fällt in das Jahr 827 d. St. 74 n. Chr., in welchem Titus und Vespasian Censoren waren. Im folgenden Jahre (75) ist nach Dion (66, 15 vgl. Hermes 4, 242 f.) der Friedenstempel eingeweiht worden; aller Wahrscheinlichkeit ist ein Rest desselben, wie schon Canina (Indic. S. 133) vermuthet und de Rossi bestätigt hat (Bull. di arch. crist. 1867, 61) die neulich blossgelegte Mauer hinter SS. Cosma e Damiano, an welcher der unter Severus und Caracalla eingegrabene zum Theil erhaltene Plan gesessen hat (Tocco, Annali dell' inst. 1867, 408 ff.), und es liegt nahe anzunehmen, dass dieser Tempel in dem Brande unter Commodus beschädigt, von jenen Kaisern aber wiederhergestellt worden sei, sammt einem ganz oder theilweise zerstörten Plan des Vespasian. Diese Folgerung hat denn auch Klügmann (Philologus 27, 479) gezogen und ich sehe damit meine schon im J. 1867 (Monatsberichte der Akademie S. 548) ausgesprochene Vermuthung, dass der erhaltene Plan nur eine Wiederholung des die Messungen des J. 75 veranschaulichende sei, bestätigt. Man kann hinzufügen, dass der Plan, wie er in Details der Grundrisse mit jenen angeführten übereinstimmt, so durchweg neben erstaunlicher Ausführlichkeit und richtigen Verhältnissen die Spuren eilfertiger und lüderlicher Arbeit trägt, was an einem anderen Orte weiter auszuführen bleibt, und dass diese Indicien den Gedanken gradezu ausschliessen, der Plan sei unter jenen ruhm- und restaurationssüchtigen Kaisern entworfen worden. Der Vermuthung widerspricht keinesweges, dass auf demselben nachvespasianische Gebäude vorkommen, nämlich um von ganz zweifelhaften zu schweigen, auf T. I (bei Bellori) . . . *Severi et A[n]tonini Aug[g]. nn., bal(neum) Surae* (des Licinius Sura unter Trajan), T. VIII [*domus C*]*ilonis* (L. Fabius Cilo, Consul 193. 204), T. X *horti Celoniae Fabia[e]*

(wahrscheinlich für *Ciloniae*: vgl. Henzen Bull. 1859, 165). Vielmehr ist es ja selbstverständlich, dass wenn Vespasian einen Plan auf Marmor eintragen liess, das Original desselben etwa auf Leinwand noch vorhanden war und Nachträge und Abänderungen auf demselben gemacht wurden. Gilt dies nun von der Restauration des vespasianischen Plans durch Severus und Caracalla, so ist natürlich die Möglichkeit vorhanden, dass auch der vespasianische nach einer Revision der zuerst unter Augustus entworfenen *formae* der 14 Regionen und der sie begleitenden Erläuterungen angefertigt worden ist. Wie weit diese Revision aber sich erstreckt hat, darüber liegt uns einerseits der Bericht des Plinius vor, andrerseits lässt, wie Preller S. 75 bemerkt, die dem Kaiser Vespasian im J. 71 gewidmete Inschrift *quod vias urbis negligentia superior(um) tempor(um) corruptas inpensa sua restituit* (Or. 742) vermuthen, dass die hier gerühmte Arbeit mit den Vorbereitungen zur Vermessung in Zusammenhang gestanden habe. Plinius (3, 66. 67) berichtet nun so: (1) *moenia eius collegere ambitu imperantibus censoribusque Vespasianis anno conditae DCCCXXVI m. p. XIIICC. conplexa montes septem ipsa dividitur in regiones XIV, compita Larum CCLXV.* (2) *eiusdem spatium mensura currente a miliario in capite Romani fori statuto ad singulas portas, quae sunt hodie numero XXXVII, ita ut* * *duodecim portae* [*semel numerentur praete*]*reanturque ex veteribus VII, quae esse desierunt, efficit passuum per directum* ** *XX m. DCCLXV*; (3) *ad extrema vero tectorum cum castris praetoriis ab eodem miliario per vicos omnium viarum mensura colligit paulo amplius**** *XX p.* So haben bis auf folgende Abweichungen (nach Detlefsen) die Hss. (die der ältesten Klasse sind nur vertreten durch die 2te Hand von FR): * *duodecim porte reanturque* haben DFR; daraus machen F^2R^2: *duodecim semel numerentur praetereanturque,* ich habe *portae,* welches die Herausgeber streichen, beibehalten. ** Dass von Detlefsens Hss. allein die 2te Hand von F *XXX* statt *XX* giebt, kann nicht irre machen, da *XX* durch Rechnung als richtig erwiesen werden kann (unten S. 89). *** Für *XX* giebt die Vulgata *LXX,* was mit Unrecht gebilligt worden ist. Vielleicht ist *XL* zu lesen (unten S. 92). — Die Ausdehnung

der Stadt soll also durch drei Messungen festgestellt werden, von denen die zwei letzten zusammengehören:

1. Der Umfang der bewohnten Stadt ergab 13200 Schritt (*moenia ambitu collegere*: technisch *ambitus mensurae collectae sunt* Lib. colon. S. 217, 7 219, 2 228, 19). Dass *moenia* nicht die Stadtmauer, sondern den Complex der Gebäude Roms, d. h. *ubi continenti habitatur*, bedeuten kann, steht fest. Ebenso sprechen Florus 1, 1, 14: *moenia muro complexus est*, Vitruv 8, 4, 24: *moenia muro saepsit*. Auch von den einzelnen Gebäuden wird das Wort gebraucht: so sind *moenia* bei Victor (Caes. 29) die Thermen des Decius, *cuncta moenia* bei Eumenius (Paneg. Constant. 22, 4) die öffentlichen Gebäude. 13 Millien ist ein Umfang, der fast die Länge der aurelianischen Mauer übertrifft. Wer die servianische verstehen wollte, musste die Zahl ändern, und das hat Nibby gethan. Er schrieb (Mura S. 99): *VIII m. CC*, was zu seiner Messung der alten Mauerlinie (7845) ungefähr stimmte. Obwohl, wie wir sehen werden, die Messung derselben vermisst wird, haben doch Piale (Della grandezza di Roma al tempo di Plinio, 1827) und Bunsen 1, 193 mit Recht angenommen, dass man nicht zu ändern braucht. Ueber die 7 Hügel s. den Anhang, über die 14 Regionen mit 265 *vici* gegen 324 der Regionsbeschreibung S. 47 und 96.

2. 3. Der Flächeninhalt der Stadt wurde zwiefach gemessen (*spatium currente mensura a miliario — efficit, ab eodem — mensura colligit*, vgl. 2, 243: *id mensurae currit duplici via*): a) durch Messung der Abstände des Centralmeilenzeigers auf dem Forum von den 37 Thoren, was in grader Linie 20,765 Schritt ergab; b) durch Messung der Abstände desselben Meilenzeigers von den äussersten Grenzen der Häuser einschliesslich des Prätorianerlagers durch die Häuserbezirke aller Strassen, was etwas mehr als 20000 (?) Schritt ergab. Diese Uebersetzung giebt nach meiner Interpretation den Sinn des plinianischen Berichts genau wieder: es frägt sich, wie derselbe zu erklären sei.

Prüfen wir zuerst die Messung a. Da Rom damals keine andere Mauerlinie kannte als die alte servianische, so können natürlich die *portae XXXVII* nur Thore dieser Linie sein. Als

grammatisch unmöglich sind kaum zu erwähnen Nibbys Uebersetzung (R. ant. 1, 113): '12 Thore zu je einem Bogen, die übrigen, mit Ausnahme der dreibogigen Trigemina, Thore zu je 2, macht 37 Bögen, welche auf 12 + 12 + 1 = 25 Thore kommen', oder die Rechnung von Tocco (Annali 1866, 223): 37 — 12 — 7 = 18! Beide wollen damit die unbequem grosse Anzahl von servianischen Stadtthoren beseitigen. Allein wenn sich auch nur etwa 18 Thore mit Namen nachweisen lassen, so beweist das weder, dass nicht zahlreiche Pförtchen von Anfang an in der Mauer existirten, noch dass solche Pförtchen oder Nebenthore nicht im Lauf der Zeit sich vermehrt haben, ohne dass uns Namen derselben hätten erhalteu werden müssen. Ausdrücklich aber wird gesagt, dass eins der 37 die sogenannten 'Zwölfthore' seien, sieben alte, die nicht mehr existirten, nicht mitgezählt seien. Jene 'Zwölfthore' nennt, wie zuerst Piale bemerkte (S. 21), auch Obsequens Prodig. 130: *mula Romae ad XII portas peperit.* Dass sie kein ursprüngliches Stadtthor seien, bedarf nicht des Beweises. Becker (Top. S. 180 Warnung S. 15) hat sie gar nicht unwahrscheinlich für eine volksmässige Bezeichnung des *arcuatum opus* der aqua Appia bei porta Capena gehalten, auf keinen Fall können sie, wie Preller (S. 194) meinte und Dyer (Anc. Rome S. 39 b) nachspricht, ein 'An- oder Vorbau' der porta Trigemina sein, oder man müsste denn annehmen, dass diese selbst sich nicht unter den 37 Thoren befand, da man doch nicht zwei identische Distanzen gemessen haben kann. Waren nun die 'Zwölfthore' gewiss kein ursprüngliches Stadtthor, wohl aber eine durch irgend ein Gebäude überbrückte Strassenausmündung in der alten Mauerlinie, so werden wohl noch mehre ähnliche existirt haben, und da ausdrücklich versichert wird, dass 'sieben alte nicht mehr vorhanden waren', also doch als ehemalige Thore bekannt waren, so wird man mit Becker, Top. S. 186, annehmen müssen, dass zu Vespasians Zeit in der Linie der servianischen Mauer 37 thorartige Ausgänge bestanden und allmählig in diese Mauer gebrochen waren. Das Verschwinden von 7 erklärt sich aus dem Verschwinden von ganzen Mauerstrecken. Diese 37 Thore bildeten nun die sicheren Punkte,

welche den Kreis der Altstadt von der Neustadt trennten, sie blieben auf dem officiellen Stadtplan verzeichnet, und werden aus diesem, nicht, wie Preller (S. 75) annimmt, aus Plinius in den Anhang unserer Urkunde gelangt sein (vgl. § 47). Man muss aber nicht vergessen, dass selbst nach Errichtung der aurelianischen Mauer die Lage derjenigen Thore von Wichtigkeit blieb, von welchen Heerstrassen ausgingen, da die Meilen nach wie vor von den alten Thoren aus gezählt wurden (Marini, Arv. S. 8, Hultsch, Metrol. S. 66). Wenn nun von der Messung von dem Meilenzeiger nach den 37 Thoren gesagt wird *efficit passuum per directum XX m. DCCLXV,* so heisst das: die 37 Abstände in eine grade Linie gelegt, ergeben 20765 Schritt; denn *per directum* bezeichnet die kürzeste Entfernung zwischen zwei Punkten. Plinius 58, 80 misst die Höhe des Berges durch den *ambitus ad cacumen,* dann die *altitudo per directum.* Varro 7, 15 citirt aus den 12 Tafeln die bekannte Bestimmung (s. Schöll S. 138, 6), dass die Breite von viae privatae *in directo* 8, *in amfractu* 16 F. betragen müsse, und erklärt letzteres: *id est flexu.* Das *flexuosum* aber ist bei den Technikern, wie Balbus, der Gegensatz des *rectum* (vgl. *recta regione* C. I. L. 1, 199 und auf den Terminalcippen). Dass nun an unserer Stelle gemeint ist, nicht: wenn man die 37 nach den Krümmungen der Strassen (*flexu viarum*) gemessenen Abstände in eine grade Linie gelegt (*per directum*) misst, sondern: die Summe der directen (kürzesten) Entfernungen, versteht sich eigentlich von selbst. Wer aber daran zweifelt, der erwäge doch folgende Rechnung: der ungefähre Abstand des Meilenzeigers

von porta Carmentalis	beträgt	200 Meter
„ „ Capena	„	800
„ „ Esquilina	„	1000
„ „ Naevia	„	1300
„ „ Collina	„	1600
		4900 M.
Durchschnittsbestand		980
Durchnitttsabstand nach Plinius		
	561 $^{8}/_{37}$ Schr. =	826,6 M.

So roh die Messungen auch sind, so wird man doch, will man nicht nur mit F[2] (s. oben) 30000 statt 20000 lesen, als Resultat dieser Rechnung betrachten müssen, dass die plinianische Summe nur Summe der kürzesten Entfernungen sein könne. Becker (Top. S. 185) zweifelte, ob die Messkunst in damaliger Zeit es erlaubt habe, die 'idealen' Abstände zu ermitteln. Dieser Zweifel muss solchem Beweise weichen. Sollte aber auch die *venerabilis trianguli ratio* (Hultsch, Script. metr. 2, 7) erst nach dem Jahre 75 in Uebung gekommen sein, so dürfte es doch keinem Bedenken unterliegen, dass wenn man durch mechanisches Messen den Umfang der servianischen Mauer und die Stellen der Thore festgestellt und kartographisch dargestellt hatte, man auf einem solchen Plan auch die Stelle des Meilenzeigers eintragen und durch Ziehen von graden Linien den Abstand desselben von den 37 Thoren wenigstens auf einem Plan messen konnte. Sieht man sich aber die Zahlen bei Plinius an, so sind sie offenbar abgerundet: 1 : 13200 Schritt, 3 : 'etwas mehr als 20000 (?)', 2 freilich *XX.DCCLVI.* Aber wie sonderbar, dass auch grade *CCLVI* vici gezählt werden. Sollte diese Zahl nicht durch Plinius oder der Abschreiber Versehen wiederholt sein und so die scheinbare Genauigkeit wenigstens des Berichts über die zweite Messung verschwinden?

Grössere Schwierigkeiten hat die Ausdrucksweise des Plinius der Erklärung der Messung 6 entgegengestellt. Sicher ist, dass wieder Abstände vom Meilenzeiger gemessen sind: aber es wird nur gesagt, in welcher Linie die abstehenden Punkte liegen, nicht wieviel es sind. Die Linie bilden die *extrema tectorum cum castris praetoriis*, d. h. die äussersten Grenzen der bewohnten Stadt, mitgerechnet die (also zu den entferntesten Punkten gehörigen) *castra praetoria*, oder mit anderen Worten der *ambitus moenium*, der durch die Messung 1 festgestellt ist. Die Messung aber geschieht *usque ad extrema tectorum .... per vicos omnium viarum.* Denn ich verbinde und construire: *a miliario ad extrema tectorum per vicos omnium viarum mensura* (*spatii urbis*) *colligit p. XX m.*, welches dem *spatium mensura currente colligit* und dem *moenia ambitu collegere* entspricht und eine

untechnische Umschreibung des nachgewiesenen *mensurae collectae* oder *mensura collecta* ist. Bisher scheint man allgemein *mensura omnium viarum* verbunden zu haben und ist dadurch zu unmöglichen Resultaten gelangt; zuerst Fabretti (De aquis 3, 23), welcher übersetzte: 'durch die Vorstädte beträgt das Maass aller Landstrassen'. Unter *vici* verstand er die weit vor der Stadt gelegenen Dörfer, wie den *vicus Alexandri* an der Strasse nach Ostia, und nahm an, dass auf 11 Landstrassen bis zu solchen Dörfern hinaus und wieder zurück zu den alten Thoren gemessen sei, was ihm 70500 Schritt ergab: also das Maass, welches die gewährlose Vulgate des Pliniustextes giebt. Es genügt einzuwenden, dass mit dieser Interpretation schon der Zusatz *cum castris praetoriis* unvereinbar sei, dass die *tecta urbis* nicht bis 4 Miglien oder mehr vor die servianischen Thore sich *continenti* erstreckt haben, dass eine Messung längs der Strassen bis zu 11 Endpunkten und rückläufig zu den Thoren an sich unsinnig wäre und von Plinius mit keinem Wort angedeutet wird. Schwerlich hätte sich der ausgezeichnete Gelehrte auf solche Abwege begeben, wenn er nicht die Zahl 70000 retten zu müssen geglaubt hätte, welche er für überliefert hielt. An derselben Zahl und derselben *mensura viarum* festhaltend, meinte Bunsen 1, 194 f., man habe sich an die Strassen gehalten, 'welche innerhalb der Stadt krumm und winklig, aber ausserhalb der alten Thore gewiss meistentheils grade' liefen. Es seien aber wieder 37 Abstände zu verstehen zu etwas über 2 Miglien (zusammen über 70000 Schritt), und, denke man sich diese Abstände als Radien eines Kreises, so komme eine Peripherie von über 12 Miglien heraus, also ungefähr jener *ambitus* der Messung 1. Ich weiss nicht, wie man das anders verstehen kann als so, dass man zu den 37 *per directum* gemessenen Abständen von den Thoren, deren 37 *per vicos* gemessene Verlängerungen bis zu den *extrema tectorum* addirt habe. Dem aber widerspricht ja gradezu Plinius selbst, welcher diese Messung *a miliario ad extrema tectorum* vornehmen lässt. Will man, wie bisher geschehen ist, *mensura viarum* verbinden, und *per vicos* für den Gegensatz von *per directum* halten, so ist es vielmehr

einzig zulässig, diese Messung von der ganzen Ausdehnung der *viae urbis* vom Meilenzeiger bis zur Grenze der Häuser zu verstehen und jeder wird, denke ich, Becker Recht geben, wenn er a. a. O. nicht zu begreifen gestand, wie eine solche Messung neben der 1ten Sinn habe, und, setze man hinzu, wie durch die Summirung der Zahlen eines solchen Itinerars das *spatium* der Stadt auch nur vergleichsweise dargestellt und wie die 37 Verlängerungen eine *mensura viarum omnium* genannt werden konnte. Dies scheinen mir genügende Gründe zu sein, um eine andere Interpretation zu suchen und anzunehmen, dass das *per directum* streng genommen auch bei der zweiten Messung hätte wiederholt werden müssen, als selbstverständlich aber nicht wiederholt worden ist, dass *per vicos omnium viarum* zu verbinden sei, also zu *mensura* aus dem Vorigen *spatii* zu ergänzen und jene Worte zu übersetzen seien: '(die Fläche der Stadt bis zur Grenze der Häuser) gemessen durch die Häuser (oder Bezirke) aller Strassen', d. h. 'durch die Häuser, so weit man geht, bis zur Grenze der (zusammenhängenden) Wohnungen. Dass *per vicos omnium viarum* so gefasst werden könne, erscheint mir nach dem oben (S. 80) berührten Verhältniss der Begriffe *via* (*platea, angiportus*) und *vicus* unbedenklich. Die geschraubte und untechnische Ausdrucksweise der ganzen Stelle scheint mir aber darauf zu führen, dass es wirklich so gebraucht worden ist. Nicht unähnlich ist die Wendung des Spartian (Marcus 11) *vias etiam urbis atque itinerum diligentissime curavit*: denn mit Unrecht habe ich *itinera* geschrieben. Die *viae itinerum* im Gegensatz zu den *urbanae* sind Landstrassen. — Wer diese Interpretation nicht annimmt, also die *mensura omnium viarum per vicos* vom Forum nach den Grenzen der Stadt messen lässt, dem bleibt immer zu erklären, welchen Sinn diese Messung neben der ersten haben konnte. Ganz aus dem Spiel bleiben muss die vermeintliche Ueberlieferung der Summe von *p. m. LXX*, welche zu der *mensura omnium viarum* zu stimmen schien. Denn überliefert ist die mit jeder Annahme unvereinbare Zahl XX. Es ist also unmöglich, von dieser Seite her die Frage zu entscheiden,

und meine weiterhin zu begründende Vermuthung, dass *XL* zu schreiben sei, bleibt allerdings nur Vermuthung.

Nach meiner Annahme gestaltet sich der Bericht des Plinius zu einem verständlichen Ganzen, die Messung der Stadt verfolgt ein System nach folgendem Schema:

1) Umfang der Stadt, so weit die Strassen reichen.
2) Eintheilung der Stadt in 14 Regionen und 265 vici.
3) Ausdehnung der Stadt bis zur Linie der servianischen Mauer (durch die Abstände der Thore vom Meilenzeiger dargestellt).
4) Ausdehnung der Stadt, soweit die Strassen reichen (durch die Abstände einer Anzahl äusserster Punkte vom Meilenzeiger gemessen).

Aber wer bürgt uns dafür, dass es mit der Vollständigkeit des Berichts besser bestellt ist als mit der Genauigkeit? Wir sind bereits bei dem Excerpt aus Agrippas Uebersicht der Wasserwerke auf starke Bedenken gestossen (S. 63): ähnliche drängen sich hier auf. Zusammengehörig sind die Messungen 1 und 4, welche Umfang und Ausdehnung (Flächeninhalt) der Stadt *ubi continenti habitatur* veranschaulichen. Durch Hinzufügung des Umfangs der servianischen Mauerlinie, welcher fehlt, würde die Messung 3 das entsprechende Bild der *urbs quae muris comprehensa est* geben. Aus dem Alterthum ist uns keine Messung der servianischen Mauerlinie bekannt. Dionys, wo er von derselben zuerst spricht (4, 13), begnügt sich mit einer Vergleichung des Umfangs von Athen; wunderlich genug aber giebt er eine ganz genaue Beschreibung des Walls und Grabens, wo er einen Angriff auf denselben im J. 290 erwähnt (9, 68). Es ist kaum zu glauben, dass er diese bei seinem Annalisten vorfand, noch weniger, dass er die Maasse selbst genommen hat, deren Richtigkeit die Ausgrabungen von 1861 so glänzend bestätigt haben. Sollte er die Beschreibung aus einem Abschnitt der varronischen Antiquitäten, die ihm zur Hand waren, eingeschaltet haben? Mittelbar aber scheint diese Beschreibung herzustammen aus Akten über die öffentlichen Bauten, und wenn wir vielleicht einmal eine Inschrift jener

quinque viri muris et turribus reficiendis (Liv. 25, 7, 5) entdecken sollten, so würden wir wahrscheinlich auf derselben eben so genaue Angaben über die restaurirten Strecken lesen, wie auf den oben (S. 81) citirten den Mauerbau betreffenden Steinen römischer Municipien. Kurz, dass vollständige Messungen der servianischen Mauer längst vorhanden und bei Gelegenheit der etwa bis in die gracchische Zeit hinabreichenden Restaurationen revidirt im Censorenarchiv lagen, wie ja noch bei der Dedication der restaurirten aurelianischen Stadtmauer eine Aufnahme derselben erfolgt ist, die uns aus dem Archiv des Stadtpräfecten erhalten zu sein scheint (unten), ist keine Frage. Und so war wenigstens für die Messung von Thor zu Thor dem Agrippa und Vespasian vorgearbeitet. Es hatte aber die Messung sowohl des Umfangs, d. h. des Mauerringes der Altstadt wie des Umfangs der mit ihr vereinigten Vorstädte ein zwiefaches rechtliches Interesse, ein staatsrechtliches und ein privatrechtliches. Das staatsrechtliche besteht darin, dass der Umkreis einer Meile vor den Thoren oder *in urbem Roma*(*m*) *propiusve u*(*rbem*) *R*(*omam*) *m*(*ille*) *p*(*assus*) nach den Worten der lex Iulia Z. 20 (vgl. Mommsen C. I. L. 1 S. 94) der Bezirk ist, innerhalb dessen die Gewalt der bürgerlichen, ausserhalb dessen die der militärischen Beamten gilt. Daher der erste Meilenstein die Grenze der Provocation (Liv. 3, 20), der *iudicia legitima* (Gaius 4, 104), der regelmässigen Polizeigewalt der Aedilen schon vor der lex Iulia, wie die Formel des Senatusconsults vom J. 600 (Val. Max. 2, 4, 2) *nequis in urbe propiusve p. mille subsellia posuisse sedensve ludos spectare vellet* beweist. Daher vermuthlich ausserhalb dieses Bezirks die militärischen Centuriatcomitien gehalten werden mussten (Mommsen R. F. 1, 191). Dieser Stadtbezirk 'Rom' scheint als Steuerbezirk das System der 11 Regionen Italiens, welche Augustus eingerichtet hatte, vervollständigt zu haben (Marquardt 3, 1, 56). Es ist derselbe Bezirk, innerhalb dessen Agrippa die Errichtung von Isistempeln verbot (*ἐν τῷ προαστείῳ ἐντὸς ὀγδόου ἡμισταδίου* Dio 54, 6 vgl. 40, 45. Marquardt Handb. 4, 86, Becker 2, 2, 286). Die schwierige Frage, wie zu diesem Rayon das Pomerium stand, kann hier aus dem Spiele bleiben.

Die privatrechtliche Bedeutung besteht in dem Satze: *urbis appellatio muris, Romae autem continentibus aedificiis continetur* (Paulus Digg. 50, 16, 2 vgl. 87. 147) und den sich daraus ergebenden Folgerungen für den Begriff einer *res urbana*, wie dass *extra urbem* aber doch *Romae* belegen, die *horti urbi iuncti* gelten (Paulus Digg. 33, 9, 4, 5). Jenes *propius urbem Romam m. p.* versteht Macer (Digg. 50, 16, 154) schwerlich im Sinne der lex Iulia: *mille p. non a miliario urbis sed a continentibus aedificiis numeranda sunt*, vielmehr wird es dem *usque ad primum lapidem* gleichstehen. Zählt man nun aber zu den oben gefundenen Durchschnittsabstand des Meilenzeigers von den 37 Thoren zu 560 Schritt die 1000 vor den Thoren, so würde dieser Abstand von 1560 Schr. als Radius betrachtet, eine Peripherie von 9360 Schritt ergeben gegen den von Plinius angegebenen *ambitus* von 13200 der *moenia* oder *extrema tectorum:* ich finde grade in diesem Plus eine Bestätigung meiner Annahme. Einmal ist es ja nicht möglich, den einen wie den andern Umfang als Kreis zu behandeln. Sodann wird ja eben die Grenze der *extrema tectorum* zu Vespasians Zeit noch innerhalb des einmeiligen Umkreises gelegen und die Messung das Verhältniss beider haben feststellen sollen. Dass also zu einem vollständigen Bilde der Stadt, wie die vespasianische Messung es geben wollte, auch die Angabe des längst bekannten Umfangs der Serviusmauer mit ihren 37 Thoren gehörte, ist mir unzweifelhaft. Sie fehlt bei Plinius und wird von ihm ausgelassen worden sein. Ferner ist zu fragen, ob mit der *urbs ubi continenti habitatur* die *urbs regionum XIV* identisch ist. War sie das nach der Absicht des Augustus, d. h. dehnte er die Regionsgrenzen bis zu den *extrema tectorum* aus, so ist es wahrscheinlich, dass durch Erweiterung dieses Kreises allmählich auch die Erweiterung der Regionsgrenzen herbeigeführt, mithin eine Veränderung der Umfangsmaasse von Vespasian festgesetzt worden ist. Dies mit Preller (S. 74. 76) zu leugnen, sehe ich keinen Grund; denn dass der Widerspruch zwischen den Maassen und der Beschreibung unserer Urkunde Nichts beweist, wird gezeigt werden. Dagegen ist mir nicht verständlich, wie man bei dem Wachsen

der Vorstädte nach August eine Ausdehnung der Regionsgrenzen hat vermeiden können. Konnte man z. B. in dem ausserordentlich schnell angewachsenen Trastevere die neu hinzugekommenen vici von der Aufsicht der Polizei der 14ten Region ausschliessen? Ferner: sollten die Veränderungen, welche den Vespasian eine Zählung der vici vornehmen liessen, nur innerhalb der Regionen vor sich gegangen sein und eine Zuziehung neuer vici an den äusseren Regionsgrenzen gar nicht vorgenommen worden sein? Nun ist aber die Zählung der vici ein Theil seiner Stadtvermessung: *compita Larum CCLXV* wurden gezählt nach dem untechnischen Ausdruck des Plinius. Er versteht darunter die technisch *aediculae* genannten Larencapellen (*aediculam regionis VI vico portae Collinae* Grut. 129, 3, vgl. Fabr. 103, 241). Unsere Urkunde hat überall die gleiche Zahl von *vici* und *aediculae*; jeder vicus hatte also seine *aedicula*. Weil dieselben aber an den *compita* der vici zu stehen pflegten, nennt sie Plinius *compita Larum*. Die Zahl der vici wuchs von Vespasian bis Constantin von 265 auf 324 oder mehr. Die Vorstadt Trastevere hatte zu Hadrians Zeit 22, zu Constantins Zeit 78 *vici*, die Vorstadt Piscina 12 : 17, während die Zahl in der Vorstadt vor p. Capena dieselbe geblieben war.

Wenn nun erwiesen ist, dass Messung und Plan zu einander gehören und wahrscheinlich gemacht, dass in einen in der Kanzlei liegenden Plan die Veränderungen der Stadt eingetragen wurden, so haben wir nun zu sehen, ob die Grenzbeschreibung der Regionen aus einem solchen entstanden sein kann und ob die Annahme dieser Entstehung die aus anderen Voraussetzungen nicht zu erklärenden Eigenthümlichkeiten derselben erklärt. Es ist dabei in Erinnerung zu bringen, dass Abweichungen in der Reihenfolge der Grenzpunkte im Curiosum und der Notitia (S. 25 ff.) für diese Frage gar nicht in Betracht kommen, dass wir uns vielmehr an die Reihenfolge des Originals, welche in dem Curiosum treu befolgt ist, zu halten haben. Es muss ferner dahingestellt bleiben und ist für die Sache auch ziemlich unerheblich, ob erst der Herausgeber dieses Originals die Arbeit gemacht oder ob er sie schon vorgefunden und nur etwa die con-

stantinischen Gebäude nachgetragen hat. — Was die Möglichkeit einer Controlle der Grenzbeschreibung angeht, so beruht sie einestheils auf Ausgrabungen, und es kann also täglich eine neue Thatsache unsern Gesichtskreis erweitern und die unten dargelegten Schwierigkeiten zum Theil beseitigen; anderestheils auf den beigegebenen Zahlenangaben. Mögen diese nun von August, von Vespasian oder von Constantin herrühren, sie geben wenigstens für die innere Stadt einen sicheren Maassstab der Grösse der Regionen; für die äussere nur annähernd, insofern eine Erweiterung der Regionsgrenzen möglich, ja wahrscheinlich ist. Endlich ist der Umfang der aurelianischen Stadtmauer sogut wie die Ausdehnung des kaiserlichen Pomerium für die Frage über die Ausdehnung der äusseren Regionen bekanntlich nicht massgebend. Es genügt zu bemerken, dass die Mauer, obwohl sie die bewohnte Stadt umschliessen sollte, sich nicht an die Grenze derselben, sondern an die Vortheile des Terrains gehalten hat, also hie und da sogut ein Stück einer Region ausserhalb lassen, als ein nicht zu derselben gehöriges einschliessen konnte, ferner, dass die Erweiterungen des Pomerium zwar mit der Ausdehnung der Stadt in gewissem Zusammenhange stehen, eine Ausgleichung beider aber schwerlich erreicht worden ist (vgl. Hermes 2, 407).

Schon eine oberflächliche Vergleichung der Umfangszahlen bestätigt die oben hervorgehobene Ansicht, dass sie glaubwürdig sind. Es ist durchaus in der Ordnung, dass die 11te und 14te Region über 30,000, die 13te über 18000, alle übrigen zwischen 11000 und 15000 Fuss haben sollen, unter ihnen wieder die 5te und 6te den grössesten, die 10te und 11te den kleinsten Umfang: es entspricht dies vollkommen dem Grössenverhältniss der Regionen, wie dasselbe auch ohne Messung feststeht. Eine genauere Controlle ist mehrfach versucht worden: ich nenne Cassio (Corso delle acque im 2ten Bande), Burgess (Topography of Rome 1831, 2 Bände), Bunsen (Beschr. Roms 1, 180), Becker (vgl. unten), ganz besonders aber Caninas Arbeit, welcher auf dem Plan vom J. 1832 (1850) zur Indicazione topografica die muthmasslichen Grenzen mit grossem Geschick eingetragen

hat. Dass eine Reconstruction derselben immer nur Anspruch auf ganz ungefähre Genauigkeit haben kann, liegt auf der Hand. Kennten wir auch sämmtliche Punkte der Grenzbeschreibung unserer Urkunde, so fehlte uns doch die Kenntniss der Linien, welche sie verbinden. Denn dass nicht die kürzesten Entfernungen zwischen diesen Punkten, sondern die Strassenlinien der vici gemessen worden sind, ist oben bemerkt worden. Diese Strassenlinien aber kennen wir nur in seltenen Fällen. Wir müssen also bei der Nachmessung von Umfangslinien, welche sämmtlich 10000 Fuss übersteigen, zufrieden sein, wenn wir den überlieferten Maassen bis auf 1000 Fuss nahe kommen, und nothwendig werden wir, wo wir das Richtige treffen, unter dem wahren Maasse bleiben müssen. Was sich also Bunsen gedacht haben mag, wenn er a. O. behauptete, der Umfang der 10ten Region lasse sich nicht über 7875 Fuss bringen, ist mir völlig unverständlich. Ich werde in der folgenden Besprechung die Zahlen nur in Fällen, in denen sie mit über die Grenzbeschreibung entscheiden, heranziehen, im Uebrigen, um nicht in diesen Abschnitt die ganze Topographie hineinzuziehen, freilich manchen Beweis nur andeuten können.

Ich beginne mit der Centralgruppe der Regionen VIII IV X XI und der im Norden anstossenden VII und IX. Die 8te macht nur in ihrem ersten Theil Schwierigkeiten. Denn vom Concordientempel an nennt sie die Tempel unter dem Capitol und dieses selbst, geht bis zur Südecke desselben, wo der *vicus iugarius* einmündet, läuft dann die Südseite des Forum bis zum Vestatempel herunter, wendet westwärts nach dem Velabrum (wo die *quattuor scari* standen, oben S. 18) und dem forum boarium (denn hier liegt das *atrium Caci*, daher der Markt im Volksmunde *Cacum*, Aethicus S. 40 Gron.), geht nordwärts bis in die Gegend von piazza Montanara zum *elefas herbarius*; wodurch also das ganze Viertel zwischen Capitol und Palatin umschrieben, zugleich aber die eigentliche area des Forum ausgeschlossen ist. Der Weg bis zu dem Concordientempel beginnt mit *rostra III*, *genium p. R. aureum*, dann folgt der domitianische Senat, der sicher an der Ecke beim Severusbogen zu suchen ist, die Kaiser-

fora, die 6te Cohorte der vigiles (wahrscheinlich bei macel de' corvi) und die *basilica argentaria* an der salita di Marforio. Urlichs (Memorie dell' Inst. 2, 82) hat angenommen, dass die Beschreibung bei den *rostra vetera*, also ungefähr bei S. Adriano beginne, zur Bezeichnung der area des Forum gleich die *rostra Iulia* am Ost- und die capitolinischen am Westende hinzufüge: 'inde' sagt er 'sacra via descenditur ut dextrorsum ad fora Caesaris aditus paretur'. Dies verstehe ich nicht: denn von den rostra vetera nach dem Ostende des Forum steigt man die heilige Strasse hinauf, von dort zum Forum hinab. Ein Versuch, den Weg über die Kaiserfora zu erklären, wird nicht gemacht. Vor allem aber: warum wird dann im zweiten Theil die ganze Südseite des Forum vom vicus iugarius bis zur Vesta herabgegangen? Vielmehr glaube ich, dass *rostra III, genium populi Romani aureum* (*in rostris*) von dem Redactor an die Spitze der Region gestellt sind, als die charakteristischen Monumente des Forum. Die *rostra III* sind zusammengefasst, wie nachher die vier *fora*, welche nicht in topographischer, sondern in chronologischer Folge stehen. Der eigentliche Weg hat am Severusbogen begonnen, den östlich vom Capitol liegenden Theil der Region zum Severusbogen zurückkehrend umschrieben und hier beginnt aufs neue die Umschreibung des südlich und westlich vom Capitol liegenden Stücks, und beschreibt zugleich die südliche Grenze des Forum: die Grenzbeschreibung der nördlichen Seite wurde durch die beschriebene vierte Region vervollständigt.

Die Beschreibung der 4ten Region dagegen schliesst sich vollkommen zusammen: sie beginnt und schliesst offenbar in der Subura, also der Tiefe um S. Maria de' Monti. Denn sie schliesst mit der *Subura* und dem ungewissen *balneum Dafnidis* und beginnt mit der *porticus absidata* und dem *aureum bucinum*, die ich eben deshalb nicht an den Eingang des Nervaforum, gegenüber von S. Quirico, setzen möchte, sondern nördlich von S. Maria de' Monti. Ich kann hier nur kurz erwähnen, dass ich gar keinen Grund einsehe, weshalb man mit Bunsen (3, 2, 157. 184) das *aureum bucinum* für den *arcus aureae* (?), d. h. wohl

den Eingangsbogen zum Nervaforum, halten soll. Dagegen halte ich die *porticus de Subura regione quarta* des 6ten und 7ten Jahrhunderts mit Marini (Papiri S. 143) für eben jene *porticus absidata,* und deshalb nicht, wie Bunsen, für die noch im 16ten Jahrhunderte hinter dem Nervaforum erhaltene Apsis, welche schon Piale zu Venuti 1, 138 dem Tellustempel zugewiesen hatte. Es wäre möglich, dass die *tabelliones* in jener *porticus de Subura* die Stelle der alten Präconen eingenommen hätten, deren Station in der Subura am (alten) *macellum* ich nachgewiesen zu haben glaube (Hermes 2, 94). Dann folgt der Apoll im *vicus sandialiarius,* dessen Nähe an der Subura ebenfalls bekannt ist (Hermes 4, 233), der Tempel der Tellus unter den Carinen, das *tigillum sororium,* der Coloss am Colosseum. Es ist für den Lauf der Grenzen ziemlich einerlei, ob das *tigillum sororium* etwas näher an die Subura oder an das Colosseum gehört. Auch der neue Arvalkalender giebt darüber keinen Aufschluss mit der Angabe zum 1. October (Henzen, Scavi nel bosco dei fr. arv. S. 86 vgl. S. 90 f.): *Fidi in Capitolio, tigillo soror*(*io*) *ad compitum Acili.* Ich weiss nicht, ob man berechtigt ist, ohne Weiteres so zu interpungiren und damit für das Jedermann bekannte *tigillum* eine topographische Bestimmung zu schaffen, oder ob man beide trennen und neben der Expiation dieses Monuments, welche bekannt ist, ein drittes uns unbekanntes Fest am *compitum Acilium* verstehen darf. Muss man aber verbinden, wie bisher geschehen ist, so hilft das nicht weiter. Denn Plinius 29, 12 (von Henzen und Klügmann Philol. 28, 492 übersehen, von Hirschfeld, Göttinger g. A. 1869, 1514 nachgetragen), nennt nur eine *taberna in compito Acili* (vgl. Mommsen, Münzw. S. 632 A. 483), und wenn die Kirche S. Clemente wirklich die Stelle des Hauses der Acilii Glabriones einnehmen sollte (de Rossi, Bull. crist. 1864, 29), so würde sich doch dahin das *tigillum* der 4ten Region nicht versetzen lassen. Weiter läuft die Grenze die 3te Region berührend über die *meta sudans,* Tempel der Venus und Roma, Iupiter stator, die *via sacra*, d. h. die Strasse zwischen dem Titusbogen und dem Fabierbogen am Eingange des Forum, herüber zu der Constantinsbasilica, Faustinentempel, basilica

Pauli, wie hier die Notitia richtig hat (S. 26): hier wird also die Nordseite der 8ten Region berührt. Alle diese Punkte sind uns bekannt, es fällt nur auf, dass das templum Romuli zwischen der Basilica des Constantin und dem Faustinentempel ausgelassen ist (oben S. 8). Zurück geht es über das forum transitorium, d. h. das Nervaforum, nach der Subura. Ueber dieses und durch seinen grossen noch im 16ten Jahrhundert erhaltenen Eingangsbogen führte die Hauptstrasse vom grossen Forum nach den Hügeln, welche zugleich, wie *Preller* (Reg. S. 77. 144) und Mommsen (De comitio § 18) unabhängig von einander gesehen haben, die 8te und 4te Region schied. Da die Regionsgrenze sich offenbar an den zickzackartig ausspringenden Abhängen der Hügel, auf denen die 6te und 5te Region herantreten, hielt, so ist eine Controlle des Umfangsmaasses schwer oder unmöglich. Die Urkunde giebt 13000 Fuss: Caninas Grenze misst sich auf wenig über 8000. Richtig bemerkt er (Indic. S. 116), dass die Grenzlinie nothwendig sehr bedeutende Krümmungen und Winkel gehabt haben müsse.

Auf der Süd- und Westseite der 8ten treten die 10te und 11te Region heran. Es steht fest, dass die Beschreibung der 10ten (Palatium) mit der *casa Romuli* an der Westecke über dem in der 8ten genannten *atrium Caci* beginnt, dann die Kaiserpaläste, welche von der Mitte des Hügels bis an den Nordrand reichen, die alte Curie dem Colosseum gegenüber, das Septizonium an der Südspitze und das Lupercal an der Westspitze, dem Ausgangspunkt, nennt, also fast vollständig umschreibt. Die Beschreibung der 11ten (Circus maximus) ist unsicher: sie nennt zuerst von Süden anfangend die Tempel am Abhange des Aventin bis porta Trigemina und endet dann auf dem Velabrum bei dem Bogen des Constantin (oben S. 9), ohne dass man deutlich den Gang der Linie verfolgen kann.

Nach Norden schliessen sich die 7te und 9te Region an. Es ist gewiss (de Rossi, Annali 1858, 272 ff.), dass die 7te (Via lata) an der Grenze der 9ten beginnt, wo sie als zweiten Namen die 1te Cohorte der vigiles (Nordecke von piazza SS. Apostoli) nennt. Von da ging die Beschreibung nordwärts über den *campus*

Agrippae nach dem *forum suarium* bei S. Croce de' Lucchesi, und wird vermuthlich an dem Nordabhang des Quirinal geendet haben. Es würde zu diesem Wege passen, wenn die dicht vor dem *campus Agrippae* genannte und nur vermuthungsweise bestimmte *aedicula capraria* in dem Namen des *viculus capralicus* der sogenannten Bulle Johanns III (welche wir unten mittheilen) wiedererkannt werden dürfte; auch wenn der gleich nach der 1ten Cohorte genannte diocletianische *arcus novus* (vgl. S. 7. 37) mit Urlichs für den im Mittelalter als *arcus Antonini* bezeichneten Bogen bei S. Maria in via lata zu halten sein sollte, wie auch Preller S. 140 angenommen hat. Es ist zu beachten, dass, wie es scheint, nur die West- und Nordseite der Region umschrieben wird, die Ostseite bildet die 6te Region und von der Südseite tritt bis an die piazza SS. Apostoli die bereits bis zum Traiansforum beschriebene 8te heran. Daher in dem ältesten Papstkatalog unter Iulius S. 637 Mo.: *basilicam Iuliam, quae est regione VII iuxta forum divi Traiani*: das ist, wie unten gezeigt werden wird, keine unbestimmbare kirchliche, sondern die alte Region Via lata. — Anders scheint die 9te Region beschrieben zu werden. Von der Gegend der *porticus Philippi* (auf dem capitolinischen Stadtplan heisst sie *porticus Octaviae et Fil[ippi]*, wie ich Monatsber. der Ak. 1867, 538 gezeigt habe), also vom Capitol ausgehend wendet sich die Beschreibung westlich nach dem Fluss, wo *crypta Balbi* und *theatrum Balbi* (vielleicht das *theatrum Antonini* der Mirabilien, unten) standen. Wir sehen deutlich, wie der Redactor, der diese Angabe der Grenzbeschreibung fand, bei dem *theatrum Balbi* nun gleich die zwei andern theatra anschloss, ähnlich wie in der 8ten an die capitolinischen rostra die anderen, an das cäsarische die anderen fora. Daher wohl *theatra III, in p r i m i s Balbi capit loca* u. s. w. Wie bekannt, wird das Theater sonst wenig genannt und sein Bestehen in der Zeit Constantins bezeugt eben nur diese Urkunde: es war auch nach der Urkunde kleiner als die andern. Dass nun die Beschreibung in nördlicher Richtung zu dem eigentlichen Marsfelde hinauf geht, dann ostwärts wendend über das Pantheon nach piazza Colonna, also bis an die 7te Region

geht, ist sicher. Von hier nun wendet sie südlich und scheint die Monumente an der Westseite der via lata bis zum Capitol zu verfolgen, wie Preller S. 177 richtig annimmt. — In der behandelten Gruppe also macht die Methode der Beschreibung keinerlei Schwierigkeiten und lässt wenigstens die Annahme zu, dass sie aus den vom Plan abgelesenen Namen entstanden sei.

Anders steht es mit den südlichen und östlichen Regionen, welche in zwei Gruppen zerfallen: die eine wird von den Regionen I II XII XIII, die andere von den Regionen III V VI gebildet; in jener Gruppe handelt es sich um die Ausdehnung der 1ten, in dieser um die der 5ten Region.

Die Grenzen der 1ten Region können erst bestimmt werden nach denen der 2ten und 12ten. Die 2te (Coelimontium) umfasst den ganzen Coelius. Die Beschreibung der Grenzen scheint bei S. Gregorio zu beginnen (*t. Claudii, macellum*), wendet sich dann südwärts nach villa Mattei und S. Stefano rotondo (*cohors V vigilum, castra peregrina*), und geht dann, wahrscheinlich die Ecke des Lateran einschliessend, nach der Gegend von SS. Quattro coronati (*caput Africae*), dem Amphitheater und zurück nach S. Gregorio. Für einen solchen Umfang ergiebt eine ungefähre Messung, die sich an den gradlinigen Wegen um die Abhänge des Berges hält, etwa 10000 r. Fuss: die Urkunde hat 12200. Caninas Grenze misst sich zu ungefähr 12900, was sich erklärt zum Theil aus den zahlreichen Winkeln derselben, zum Theil aus der wohl nicht zulässigen Ausdehnung bis nach SS. Pietro e Marcellino. Unzweifelhaft aber hielt sich die südliche Grenze an dem Abhange des Berges, also der alten Mauerlinie.

Schwieriger ist die 12te Region (Piscina publica) und ihr Verhältniss zur 13ten (Aventinus). Zunächst muss man festhalten, dass die servianische Mauer auch die südliche Höhe von S. Saba und S. Balbina umschloss, dass in der Einsattelung beider Hügel unter S. Saba ein Stadtthor sich befand, aus welchem die Strasse nach Lavinium führte (vgl. Rosa, Annali 1859, 188), welche rückwärts an der Südspitze des Circus vorbei führen und zwischen Palatin und Coelius sich fortsetzen

musste. Diese Strasse scheint, wie auch Henzen (Bull. 1859, 165) annimmt, die 12te von der 13ten Region geschieden zu haben. Diese erhielt ihren Namen nach dem weitaus grössten Theil des aventinischen Berges, jene nach dem Namen der längst eingegangenen Piscine. — Die genauere Grenzangabe ist in beiden Regionen kaum möglich. Dass die 13te über die Stadtmauer hinaus griff und die Gegend bis zum Emporium mit einschloss, wird durch die gegen das Ende der Beschreibung genannten *horrea Galbae* und den Umfang von 18000 F. glaublich. Die Beschreibung beginnt mit dem nicht ganz sicheren *armilustrium*, führt uns aber mit dem zweiten Namen *templum Dianae et Minervae* sicher nach porta Trigemina an das obere Ende des clivus Publicius, wo diese Tempel standen (Preller, Ausgew. Aufs. S. 513). — Es folgen die verdächtigen *nymphaea III* (oben S. 38). die *thermae Surae* und *Decianae*, jene bei S. Prisca, diese bei S. Alessio (Pellegrini, Bull. 1868, 177), ebenda das *Dolocenum* (Marini, Arv. 540, de Rossi, Ann. 1859, 281). Nun folgen zwei ganz unsichere Namen, weiter die *horrea Galba et Aniciana*. Im Mittelalter hiess die Gegend zwischen porta S. Paolo und dem Aventin *Orrea* (unten zu den Mirab.). Pomponius Laetus (De Rom. urb. vet. 1515 Bl. C) und Albertinus (bei Mazocchi f. XXIII[v]) setzten 'horrea CLX' (?) in die Ebene zwischen Aventin und Fluss. A. Fulvius zuerst konnte die *horrea Galbae* auf Grund eines Inschriftenfundes in der Nähe des monte testaccio bestimmen: 'fuerunt etiam sub Aventino inter ripam Tiberis et testaceum montem disposita CXL (?) horrea p. R. et erant ampla et oblonga, ut eorum ruinae adhuc ostendunt in proxima nunc vinea ill. D. Io. Georgii Caesarini et in proximis locis, ubi hoc anno in vinea Marcelli de Capozucchis patricii R. effossum est marmor cum inscriptione ..' (folgt die Inschrift Or. 4092 ... *Genio conservatori horreorum Galbianorum* ..., für die Inschr. Or. 45 fehlt die Fundnotiz). So die Ausg. von 1527 F. LXXXIV[v]. Möglicherweise giebt es noch Reste des Gebäudes.*)

---

*) Ich hole hier zu dem oben S. 68 f. Gesagten nach, dass Porph. zu Hor. C. 14, 12, 18 (*Sulpiciis horreis*) bemerkt: *Sulpicii Galbae* (falsch: es

Es folgt die unbestimmbare *porticus fabaria*, dann schliessen *scala Cassi* und *forum pistorum*. Wenn man beide an das Tiberufer setzt, so geht man von den *horrea Galbae* zurück nach porta Trigemina. Aber sicher ist das keinesweges. Wo das spät angelegte *forum pistorum* lag, ist meines Wissens nicht bezeugt, nur schliesst man mit Recht, dass es vor porta Trigemina lag, dem alten Centralpunkt für den Getreidehandel, wo dem L. Minucius das auf den Münzen seines Gentilen Augurinus dargestellte Ehrendenkmal errichtet war (Mommsen, Münzw. n. 154 A. 265). Das Thor stand am untern Ende des clivus Publicius an der Nordwestecke des Aventin (s. Bd. I). Dass hier gerade unter S. Sabina Mühlsteine gefunden worden sind (Descemet, Annali 1857, 62 ff. und Mémoire sur les fouilles exéc. a. S. Sabine [Rom] 1863, 4°) entscheidet natürlich für das *forum* Nichts. Denkbar sind zwei Plätze für dasselbe: unmittelbar vor dem Thor unter S. Sabina oder da, wo die Strasse zwischen Fluss und Hügel hinaus südwärts lief, in der Nähe der *horrea*. Nimmt man ersteres an, so würde die Beschreibung etwa am oberen Ende des clivus Publicius begonnen haben, südwärts quer über den Berg gegangen, unter demselben am Fluss zum unteren Ende jenes clivus zurückgekehrt sein. Für die *scala Cassi* vergleicht Preller S. 204 die *scala Mediana* (Or. 3093) und die *scalae maritimae III* von Constantinopel und hält sie für Treppen nach dem Fluss. Allein wir kennen die *scalae Caci* am Palatin (Solin. 1, 18, *βαθμοὶ σκάλης Κακίας* Plut. Rom. 20 nach Bethmann, Bull. 1852, 40), *scalae gemoniae* am Capitol, *scalae anulariae iuxta forum* (Suet. Aug. 72), *scalae Tarquitiae* (Festus S. 363): kann nicht die *scala Cassi* eine Treppe nach der Seite des Circus gewesen sein? — Das überlieferte Umfangsmaass von 18000 Fuss erlaubt nicht der Region das ganze Areal bis zum Fluss und zur Mauer zuzuweisen. Die Beschreibung ist nach der vorgeschlagenen Deutung eine ziemlich vollständige Periegese.

---

waren die des Kaisers, vgl. S. 31) *horrea dicit, hodieque autem Galbae horrea vino et oleo et similibus aliis referta sunt.* Diese Stelle wies mir Haupt nach.

Die 13te Region begriff sicher den Bergrücken von S. Saba bis S. Balbina und stiess hier an die 1te Region. Dass schon zu Festus Zeit der 'Volksteich', von welchem die Gegend und zuletzt die Region ihren Namen erhielt, eingegangen war, ist bekannt. Es ist klar, dass er nicht auf der Höhe gelegen, also auch der Name nach seiner Beseitigung nur an der Tiefe gehaftet haben kann. Man pflegt ihn jetzt in der Ebene zwischen jenem alten Stadthor und der Porta S. Paolo zu suchen und von der 'Vorstadt *piscina*' zu sprechen. Ganz unzweifelhaft war das nach dem bisher bekannten freilich nicht; am wenigsten beweisen Stellen wie die des Ammian (17, 4) von dem Obelisken des Constantius: *per portam Ostiensem piscinamque publicam circo illatus est maximo.* Schon eher lässt sich die Beschreibung der Ueberschwemmung bei Cicero (Ad Quintum fr. 3, 7) anführen: *Romae et maxime Appia ad Martis mira alluvies: Crassipedis ambulatio ablata, horti tabernae plurimae, magna vis aquae ad piscinam publicam;* denn diese Fluth kann doch nur durch den Almo verursacht worden sein, welcher nahe an der Gegend *ad Martis* und eine halbe Millie vor porta S. Paolo vorbei in den Tiber fliesst (unten). Aber vielleicht haben wir durch die neuerdings gefundene republicanische Weihinschrift der *lanii piscinenses* (Henzen, Scavi nel bosco dei fr. arv. S. 100) einen besseren Beweis. Man erinnert sich an das Gespräch zwischen Pseudulus und Calidorus bei Plautus: geh, sagt (v. 326 ff.) Calidorus, hole

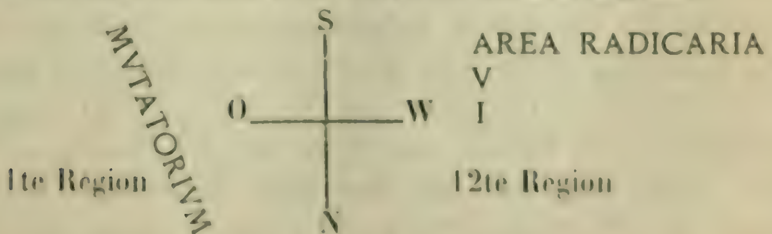
> *victumas, lanios, ut ego huic sacruficem summo Iovi:*

Pseudulus zögert,

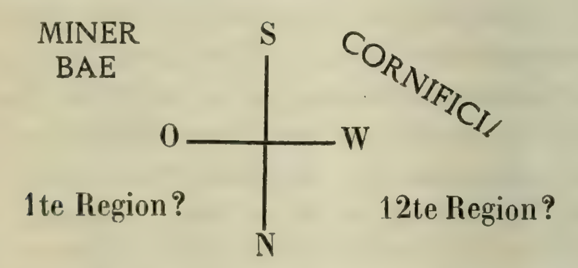
> *iam hic ero, verum extra portam mi etiam currendumst prius.*
>
> (C.) *quid eo?* (P.) *lanios inde accersam duo cum tintinnabulis* u. s. w.

Dass Plautus hier zwar doppelsinnig unter den *lanii* die *carnifices* verstehe, aber doch eigentliche *lanii extra portam* kenne, hat Ritschl (Opusc. 2, 384) mit Recht hervorgehoben. Wir werden also wohl in dieser *porta* das zur *piscina* hinausführende Thor sehen dürfen. Es bleibt uns die Wahl zwischen der *Naevia*,

Rauduscnlana (nach welchen beiden vici der Region heissen) und der *Lavernalis*. Es dürfte ein Grund mehr, um sich für die *Naevia* zu entscheiden, in dem Umstande liegen, dass (wahrscheinlich im J. 653) *urbs lustrata capra cornibus ardentibus per urbem ducta, porta Naevia emissa relictaque* (Obseq. 44). Die Lustration der Stadt wird öfters durch die sibyllinischen Bücher angeordnet und dem Apoll ein Ziegenopfer gebracht (Liv. 25, 12, 13. 45, 16, 6). Daher ist auch hier wohl an diesen *ritus graecus* und nicht an das alte Ziegenopfer des Veiovis zu denken (Lübbert, Quaest. pont. S. 115). Dass man nun diese Ziege vor porta Naevia laufen liess, dürfte doch wohl seinen Grund darin haben, dass hier die *lanii* wohnten, die die *victimae* lieferten. Wenn nun die capitolinische Basis die vici der 12ten Region in der Weise aufzählt, dass sie die beiden nach jenen Thoren benannten vici zuletzt, einen *vicus Dianae* und einen *vicus piscinae publicae* zuerst aufzählt, so werden wir daraus schliessen, dass sie von der Grenze der 13ten Region beginnt und an der Südseite endet. Dass ein *vicus piscinae publicae* eben zu Anfang genannt wird, kann natürlich nicht beweisen, dass dort am Circus der alte Badeteich sich befand. Wie die Basis nun, so beginnt auch unsere Grenzbeschreibung an der nördlichen Ecke, wo die 13te und die 1te Region anstiessen: denn dorthin weist der Anfang: *aream radicariam*, der drittletzte Name *cohortem IV vigilum* an den Nordabhang unter S. Saba. Letzteres ist sicher durch die schon von de Rossi (Annali 1859, 391 vgl. 286) behandelten Inschriften, zu denen die noch jetzt in der vigna S. Lorenzo unter S. Sabba erhaltene aedicula dieser Cohorte kommt; ersteres durch ein Stück des capitolinischen Plans (Bellori T. XI, Original erhalten: vgl. Monatsber. a. O. S. 547) auf welchem man nach der bekannten Orientirung liest



Das *mutatorium* hat die Urkunde in der ersten Region, und es wäre sehr schön, wenn die Mirabilien mit gutem Gewissen versichern könnten: *S. Balbina fuit mutatorium Caesaris;* allein, da sie fortfahren: *ubi est S. Saba, fuit area Apollinis et Splenis,* und diese der 1ten Region angehörige area unmöglich bei S. Saba gelegen haben kann (Preller S. 114), so thun wir besser, auf beide Zeugnisse nicht mit Urlichs (Top. in L. S. 112 f.) ein grosses Gewicht und uns dadurch die grössten Hindernisse in den Weg zu legen (vgl. zu den Mirabilien). — Scheint nun auch die Richtung der Beschreibung einigermassen sicher, so droht doch der vorletzte und letzte Name *domus Cornificiae, privata Adriani* wieder Alles umzustossen. Da zwischen dem nördlichsten Punkte und S. Saba die Periegese die Südgrenze zu beschreiben scheint, wie wir sehen werden, so erwarten wir nun, dass auf der Strasse, welche die Südgrenze der 13ten Region bildet, zurückgegangen wird. Ein Stück des Plans (Bellori T. I richtig nach der vat. Zeichnung, Original verloren, Inschr. falsch bei Canina n. LXIII) hat



Preller S. 198, Visconti, Bull. 1859, 14, ergänzen richtig [*domus*] *Cornificia*[*e*], Becker, Top. S. 452, Canina, Indic. S. 532, Pellegrini, Bull. 1868, 178 falsch [*porticus*] *Cornificia:* das sei die von Cornificius hergestellte Porticus des Dianentempels neben dem Minerventempel. Allein es ist wohl denkbar, dass die Beschreibung bis oberhalb S. Balbina zurückginge und hier die *domus Cornificiae* neben dem Minerventempel zu stehen käme. Mit wie schwachen Gründen aber Visconti a. O. in einigen Trümmern bei S. Balbina dies Haus und das Privathaus Hadrians sucht, mag man bei ihm selbst nachlesen. Leider scheinen aber alle übrigen Punkte der Grenze unsicher oder sie

fügen sich nicht der angenommenen Periegese. Geht sie aus von der Gegend bei porta Capena, so muss sie sich nun südlich wenden: *viam novam*, der nächste Name, weist auf die Strasse *sub thermis* (Spart. Carac. 9), den *magnus accessus* zur Stadt (Victor Caes. 21), wahrscheinlich auf dessen oberes Ende. Denn nun folgen bis zu den Thermen selbst noch 3 Namen: *Isis Athenodoria* (unsicher), *Bona dea subsaxana* (unsicher: Streit zwischen Becker, Top. S. 454 Antwort S. 59, Urlichs, Top. in L. S. 73), *clivus delfini* (unsicher: mit Unrecht von Mommsen von der Nähe des Circus erklärt, Chronogr. S. 651 A. 22: vgl. *vicus silani salientis*); dann die Thermen, welche also die Südostecke der Region bezeichnen, aber wohl ausserhalb derselben liegen, weil ausserhalb des Mauerringes, die *domus Cilonis* und die 4te Cohorte bei S. Saba. Aber wenn wirklich an der Westseite von S. Balbina eine Röhre mit der Aufschrift [*F*]*abi Chilonis praef*(*ecti*) *urb*(*i*) gefunden ist 'in tal luogo ed in tal guisa che dava a conoscere d'aver fornito l'acqua allo stesso edifizio' (Visconti, Bull. 1859, 164), dies Haus also bei S. Balbina gestanden hat, so bin ich wenigstens ausser Stande, diese Thatsache mit dem bisher Gefundenen zu reimen. — Die Region soll 12,000 Fuss messen. Misst man die Strassenlinien von der Südspitze des Circus bis unter den Westabhang unter S. Saba, von da in grader Linie nach der Westecke der Thermen, längs der Aussenmauern der Ruine weiter bis zur Nordostecke derselben und zum Ausgangspunkt zurück, so hat man wenig über 10000 Fuss, man hat aber auch damit die eigentliche Vorstadt bis S. Paolo ausgeschlossen. Caninas Grenze, welche diese einschliesst, beträgt etwa 13500 Fuss, ist also um Vieles zu gross. Wenn man, wie vermuthet wurde, die Thermen selbst ausschliesst und die Südostgrenze sich an die Mauerlinie halten lässt, verringert sich der Umfang einigermaassen.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit also lässt Canina (Indic. S. 50) die erste Region (Porta Capena) die Tiefe unter den Abhängen des Aventin und Coelius einnehmen: sie erstreckt sich zwischen beiden Hügeln spitzwinklig bis an das alte Thor, die Lage desselben ist bestimmt durch den Fundort des 1ten

Meilensteins der via Appia in vigna Nari nach Caninas Ansätzen (Ann. 1853, 134) 114,180 Meter = 512 Palm vor porta S. Sebastiano: danach kommt es unter S. Gregorio zu stehen, vielleicht auf den Abhang des Coelius (Rosa, Bull. 1868, 114), mögen nun die neuerdings dort gefundenen Mauerreste zum Thor gehören oder nicht. Canina nun lässt die Region überall bis an die aurelianische Mauer reichen und erhält so eine Grenzlinie von mindestens 19300 Fuss, während das Curiosum 12211½, die Notitia 12219½ angiebt. Dabei hat er also als nicht in der Region liegend die von der Grenzbeschreibung ausserhalb der porta Appia genannten Punkte betrachtet, unter denen die *aedes Martis* und das *flumen Almonis* die wichtigsten sind. Becker half sich, indem er den Marstempel nicht vor porta S. Sebastiano, sondern vor der alten Capena annahm, und als dies nach den richtigen Bemerkungen von Urlichs (T. in Leipz. S. 105 ff. vgl. 2, 15 f.) nicht mehr anging, zwei Marstempel (s. Antwort S. 63 ff.). Gehen wir zunächst von der Thatsache aus, dass das Collegium des Aesculap und der Hygia zusammenkam *via Appia ad Martis intra milliarum I et II* (Or. 2417). Der 1te Meilenstein ist, wie bemerkt wurde, in der vigna Nari unmittelbar vor porta S. Sebastiano gefunden, der 2te kommt nach der Messung auf Rosas Plan der via Appia (Mon. dell' Inst. 5 T. LVII) etwa 770 M. hinter der Kirche Domine quo vadis jenseits des Almo zu stehen, diese Kirche selbst steht also nicht ganz 1½ Meilen vor porta Capena. Diese Gegend *ad Martis* nennt Livius 7, 23 *extra portam Capenam* und die S. 112 erörterte Beschreibung der durch den Almo verursachten Ueberschwemmung bei Cicero verweist uns auf die Nähe des Almo, d. h. des Flüsschens, welches ungefähr in der Mitte zwischen porta S. Sebastiano und der Kirche Domine quo vadis fliesst (unten S. 112). Ferner ist die Inschrift (Or. 3) *senatus populusque Romanus clivom Martis pecunia publica in planitiam redigendum curavit* nach Cittadini gefunden 'presso la porta di S. Sebastiano, ora in casa Nari', nach Aldus 'in loco vulgo appellato Aquadaccia' (Almo: im 15ten Jahrh. hiess porta S. Sebastiano *porta Daccia*). Dass die 'Ebenung' jenes *clivus* noch jetzt in dem Terraineinschnitt, in welchem die Strasse

vor und hinter porta S. Sebastiano läuft, zu erkennen ist, hat schon Fabretti (De aquis 1, 12 S. 27 der 2ten A.) gesagt. Vor die porta S. Sebastiano weisen uns auch eine Reihe von Weihinschriften an den Mars: so die schon von Urlichs (T. in L. S. 108) bemerkte Weihinschrift eines Soldaten 'fuori della porta e verso la chiesa di S. Sebastiano', in der vigna Amendola eine Urne mit der Inschrift *Mavortei* (C. I. L. 1, 808) und die Weihinschrift des Marcellus (C. I. L. 1, 531), 'extra portam Capenam' gefunden. Wenn diese Thatsachen dazu drängen, den Tempel des Mars anzunehmen, wo der *clivus* und die Gegend 'beim Marstempel' lagen, zwischen dem 1ten und 2ten Meilenstein der via Appia, so zwingt uns ferner der Vers des Ovid (Fast. 6, 191) ihn auf der Höhe in Sicht der alten Capena anzunehmen, entweder also auf der Höhe vor porta S. Sebastiano, wo er dann vermuthlich am oberen Ende des *clivus Martis* gestanden haben würde, oder auf der Höhe eine gute Strecke jenseits der Kirche Domine quo vadis, wo das Terrain sich wieder stark erhebt. Letzteres ist für den altberühmten Marstempel deshalb sehr unwahrscheinlich, weil er dann nicht blos ausserhalb der alten Stadt, sondern ganz ausserhalb des strategischen Bereichs derselben liegen würde. Becker nun liess diesen dicht vor porta Capena, einen zweiten auf dieser letzten Höhe sich erheben und bezog auf diesen sowohl die Erwähnungen der kirchlichen Tradition als auch Appian B. civ. 3, 41: beides mit Unrecht. Die kirchliche Tradition sagt: *foris portam Appiam, ubi beatus Xistus decollatus est et ubi dominus apparuit Petro et dixit ei domine quo vadis. ubi fuit templum Martis.* So die Mirabilien; die Acta S. Sixti (6 Aug. S. 141): *S. Syxtum . . duxerunt in clivum Martis ante* (so) *templum et ibidem decollatus est.* Es folgt daraus also nur, dass Sixtus den clivus herabgeführt und bei jener Kirche enthauptet wurde und dass dies *ad Martis* zwischen dem 1ten und 2ten Meilenstein 'vor dem Tempel' geschah. Nicht mehr folgt aus dem *ad t. Martis . . foras portae Appiae* der Acta S. Cornelii (aus Ado, 14. Sept. 144). Ferner sagt Appian a. O. Octavian habe, von Campanien kommend, gelagert *πρὸ τοῦ ἄστεος ἀπὸ σταδίων πεντεκαίδεκα ἐν τῷ τοῦ Ἄρεως ἱερῷ,*

also, wenn er $7\frac{1}{2}$ Stadien auf die Meile rechnete, wie Dion (Becker, Handb. 2, 2, 286, Hultsch, Metrol. S. 57) rund 2 Meilen, wenn 8 Stadien, etwas weniger, also jedenfalls *ad Martis*, und zwar wahrscheinlich auf der dominirenden Höhe über der Kirche Domine quo vadis. Aber mehr kann auch schwerlich daraus geschlossen werden. Octavian konnte ja doch auch nicht in dem Tempel mit den Truppen lagern. Es ist nicht zu kühn, wenn wir Appian zutrauen, er habe *ad Martis* so übersetzt. Wie derselbe mit topographischen Dingen zuweilen umgeht, zeigt unter Anderem die ganz missverständliche Darstellung Civ. 1, 67 ff., worüber Bd. I. — Es bedürfte nicht vieler Worte, wenn die Ansicht römischer Topographen, dass vor porta S. Sebastiano noch Reste des Tempels sich befänden, sich bestätigte. — Die sonst von Becker beigebrachten Beweise für die Lage eines Marstempels dicht bei porta Capena brauche ich hier nicht nochmals zu widerlegen und darf wohl die auch von Preller adoptirte Ansicht, dass der Marstempel auf der Höhe dicht vor porta S. Sebastiano stand, als sicher ansehen. — Allein richtig war Beckers Berechnung (Antwort S. 64), dass, wenn man die Region auch mit Ausschluss des Stücks zwischen porta Latina und Metrovia bis an den vermeintlichen Ort des Marstempels am untern Ende des clivus Martis und bis zum Almo ausdehnt, allermindestens 15000 bis 16000 F. herauskommen, wovon sich jeder durch Nachmessung auch an Rosas Karte überzeugen kann. Und was half es ihm nun, den Marstempel zu beseitigen? Es blieb ja das *flumen Almonis*. Dass der Almo nicht die durch den Circus fliessende Marrana ist, sondern der heutige Aquataccio, der vor porta S. Paolo in den Tiber fällt, ist meines Erachtens längst von Nibby (zu Nardini 1, 147) entschieden worden und ich begnüge mich hier nur den Hauptbeweis in Erinnerung zu bringen, nehmlich Gregor des Grossen Schenkung der *horti duo inter Tiberim et porticum ipsius ecclesiae* (*S. Pauli*) *euntibus a porta civitatis parte dextra, quae dividit fluvius Almo* (Epist. 14, 14 = 2, 1273 der Opera, Paris 1705) bestätigt durch die Bulle Gregors VII v. J. 1074 (bei Coppi, Diss. dell' acad. pontif. 15, 210). Nicht unerheblich sind die neuesten Bemerkungen Viscontis,

welche diese Ansicht stützen (Annali 1868): dagegen spricht weder der Vers des Statius (Silv. 5, 1, 222) *qua primum nascitur ingens Appia* noch das Gedicht Martials 3, 47, und was sonst dagegen von Forschammer (Die Gründung Roms S. 33 ff.) vorgebracht ist, wird im 1ten Bande seine Erledigung finden. Nun behielten sich Becker (Antwort S. 71) über den Almo, Urlichs (T. in L. 2, 16) über die Grenzen der Region die Untersuchung vor, Preller (S. 117) dagegen fand in der Nennung des Almo gar keinen Anstoss, weil er der Becker'schen Berechnung des Regionsumfanges zu folgen ausser Stande sei. Nur Canina Indic. S. 66 versuchte eine Erklärung: entweder sei eine Aenderung des Laufes des Almo anzunehmen oder aber das *flumen Almonis* für ein Heiligthum oder Bild des Flusses bei porta S. Sebastiano zu erklären: später (Annali 1853, 146) scheint er aber auch diese Versuche nicht mehr gebilligt zu haben. Der erste ist ganz nichtig: eine Veränderung des Laufes könnte bei der Enge des Thales nur eine ganz unerhebliche Differenz hervorbringen. Eher lässt sich der zweite hören mit der Beschränkung auf eine Statue: obwohl doch *flumen Almonis* nicht mit Bezeichnungen wie *Herculem cubantem* (R. XIV) in eine Linie zu stellen ist und immer grade so zweideutig bleiben würde, wie *Tiberis* für den Marforio im Einsiedler Itinerar, den ich vielmehr als wahren Fluss zu erweisen hoffe. Aber nehmen wir auch an, dass das überlieferte Fussmaass der Region aus der Zeit des Augustus, die Beschreibung aus der des Constantin stamme, dass die Regionsgrenze nach Süden erweitert worden sei: ist denn die Ausdehnung derselben bis vor porta Appia oder gar bis an den Almo zu irgend einer Zeit denkbar? Dies ist freilich von Vielen angenommen worden, lediglich um mit der falschen Annahme, die porta Capena habe ungefähr bei S. Sisto gestanden, den überlieferten Umfang vereinigen zu können (danach rechnet Cassio, Corso d. a. 2, 18). Ja Urlichs (Top. in L. S. 106) lässt Augustus den Almo, 'bis zu welchem die Wohnungen gingen', als Grenze der Region wählen, bis dahin dieses Stadtviertel ('eines der glänzendsten') sich ausdehnen. Die Beweise dafür sind mir unbekannt. Dagegen ist bekannt, dass diese

Region mit ihren 10 vici zur Zeit des Constantin (9 zur Zeit des Hadrian) zu denen gehört, welche sehr wenig vici besitzen, und also verhältnissmässig viel freien Raum und öffentliche Gebäude, wenig Privathäuser, gehabt haben: weniger haben nur die 2te (7) und 4te (8), dann folgt die 3te (12), alle übrigen haben 15 und mehr (bis 78); ferner dass Columbarien aus augustischer Zeit kurz nach der Trennung der via Latina von der Appia zwischen beiden Strassen stehen, über welche hinaus man sich die Wohnungen schwerlich denken kann, wie im 1ten Bande weiter nachgewiesen werden wird. Ist jene Behauptung also so unwahrscheinlich wie unerweislich, so fragen wir nun nach der Art, wie uns die vermeintliche Grenze beschrieben wird. Bestimmbar sind in derselben:

zu Anfang:	*aedes Honoris et Virtutis* *Camenae*	beide dicht vor porta Capena
in der Mitte:	*mutatorium Caesaris*	ein Grenzpunkt gegen die 12te Region
zu Ende:	*aedes Martis* *flumen Almonis*	vor porta S. Sebastiano der Aquataccio.

Denn die Ansetzung der *area Apollinis et Splenis* (vor dem *mutatorium*) beruht lediglich auf den Mirabilien (S. 108). Nach dem *flumen Almonis* folgen noch 3 Triumphbögen des Verus, Traian, Drusus. Wenn der letzte der noch erhaltene Bogen innerhalb des Thores ist, wie es allerdings zu sein scheint, so kann er natürlich nicht der in den Mirabilien *foris portam Appiam* genannte sein, wie unbegreiflicherweise Preller S. 118 sagt, sondern dieser wird einer der beiden andern sein, deren Standort auf der via Appia vor dem Thor mit Recht angenommen wird. Auch kann der *vicus Drusianus* der capitolinischen Basis, braucht aber nicht von dem innerhalb der porta Appia stehenden nahen Bogen genannt worden sein. Endlich ist aus dem oben gesagten klar, dass die Einschiebung der *aedes Minervae* hinter der *a. Martis* in der Notitia Garnichts beweist. — Nach den bekannten Punkten nun scheint gar kein Zweifel möglich, dass der Beschreiber in dieser Region einfach die via Appia hinausgegangen ist, keineswegs die Region umschrieben

hat: er hat also höchst wahrscheinlich auf diesem Wege genannt, was rechts und links von der Strasse lag, und ist dabei über die Grenze der Region bis an den Almo gerathen. Wenn Burgess (Topography 1, 90 A. 19) bemerkt, die Region habe nicht viel mehr als die via Appia bis zum Almo und die unmittelbar sie begrenzenden Territorien ('the immediate precincts of the via Appia') umfasst, so ist er zu dieser Annahme durch die richtige Würdigung der Umfangszahl gezwungen worden: allein die Region würde nach dieser Auffassung in der That zu einem Theil nur die Strasse und die Gräber an derselben begriffen haben. Nach der hier vorgetragenen Ansicht würde sich diese Unzuträglichkeit beseitigen.

Die zweite Gruppe wird gebildet von den Regionen III V VI. Alle drei treten an die 4te heran, welche, wie wir sahen (S. 99 f.), die Tiefe unter den Hügeln ausfüllt und südlich bis an das Colosseum reicht. Hier berührt sie die 3te, deren Grenzen sich auf eine Periegese nicht zurückführen lassen. Wir kennen nur mit einiger Sicherheit:

zu Anfang	*moneta*	zwischen S. Clemente und SS. Pietro e Marcellino
	amphitheatrum	
in der Mitte	*ludus magnus et Dacicus*	am Amphitheater
	thermae Titianae et Traianae	zwischen Amphitheater und S. Martino ai monti
	porticus Liviae	nordwestlich vom Amphitheater?
	castra Misenatium	zwischen Amphitheater und Titusthermen.

Was die Sicherheit anlangt, so steht es damit so: Weihinschriften der *officinatores monetae aurariae et argentariae Caesaris* sind gefunden 'in planitie ante eccl. S. Clementis' oder 'in plano inter S. Clementem et SS. Petrum et Marcellinum', 'avanti lo stazzo di S. Clemente nella parte del Celiolo' (Ligorius, d. h. bei ihm an dem gegen SS. Pietro e Marcellino vorspringenden Abhang des Coelius). Hier also stand die kaiserliche Münze,

sie kann also nicht in dem unter der Unterkirche von S. Clemente entdeckten antiken Gebäude gesucht werden (Henzen, Annali 1862, 60 ff., de Rossi, Bull. di arch. crist. 1863, 30, dessen Grundriss Gsell-Fels, Röm. Ausgrabungen Hildburghausen 1870 S. 102, wiedergiebt). — Die Lage des *ludus magnus* in der Nähe des Colosseum ist wahrscheinlich, die von Canina demselben zugeschriebenen Reste unsicher. — Bekannt sind die in Ruinen erhaltenen Thermen. — Den Endpunkt würden die *castra Misenatium* bilden. Piranesi u. A. setzten sie an das nördliche Ende der Strasse von S. Matteo in Merulana (Venuti-Piale 1, 235 f.). Henzen a. O. S. 64 theilt eine Inschrift mit, auf welcher nach ihm Gordian III eine Erweiterung des Lagers bezeugt, gefunden 'fuori della parte semicircolare delle terme di Tito', also am Abhang des Esquilin gegen das Colosseum. Die nur noch zum Theil erhaltene Inschrift (das jetzt verlorene cursiv) soll unten sicher vollständig sein. Nach Henzens Vorgange und mit Rücksicht darauf, dass die misenatische Flottenabtheilung sich nach ihm *pia vindex Gordiana* nannte (Henzen 5798) wie die ravennatische nach Decius *pia vindex Deciana* (das. 5534), würde also etwa so zu ergänzen sein:

IMP · CAESAR · M · ANTONIVS GORDIANV]*S PIV*S · FELIX · [AVG
PONTIFEX · MAXIMVS · TRIB · POT ·] *III* · *IMP* · *II* · *COS* · *P*[ROCOS
P · P · CLASSIS · MIS · P · V · GORDIANAE · CASTRA ·] ROME · MISE*N*[IQ
· · · · · · · SVA · IMPENSA]AMPLIF[ICA

Freilich bleibt mir das *Romae Misen*[*ique*] anstössig: aber auch *castra quae sunt*] *Romae Misen*[*atium*] scheint mir nicht leichter. Immer wird das neben *ampliare* nicht selten gebrauchte *amplif*[*icavit*] am Schluss, verglichen mit dem Fundort, Henzens Vermuthung fast zwingend erscheinen lassen, dass die Misenaten in dieser Gegend ihre Kaserne hatten. Wenn, wie Henzen bemerkt, die Nähe beim Amphitheater durch die Stelle des Lampr. (Comm. 15) *a militibus classiariis, qui vela ducebant in amphitheatro*, motivirt erscheint, der also die Misenaten meint, so wird die Anlage der *castra Ravennatium* in Trastevere wohl mit dem Dienste der Ravennaten bei den Naumachien in Verbindung stehen. — Für die *porticus Liviae* ist seit Auffindung des

Fragments des capitolinischen Plans, welches dieselbe darstellt, nur insofern ein Anhalt gegeben, als nach dem wahrscheinlichen Maassstabe des Plans (1 : 250) ein Ort für sie gesucht werden muss, welcher eine Fläche von 115 × 75 M. bietet. — Henzen (Annali 1867, 419 f.) hat bei dieser Gelegenheit Feas Ansicht (? in den citirten Misc. 1 p. 120, 7 finde ich Nichts) gebilligt, der sie auf dem nordwestlichen Abhang sucht, meines Wissens aus keinem andern Grunde, als weil man Strabo 5, 3 S. 361 falsch verstanden hat. Denn wie Henzen jetzt (a. O.) selber zugiebt, sagt er gar nicht, man könne das Gebäude vom Forum aus sehen. Dass vollends aus Ovids Beschreibung Fast. 6, 637 Garnichts für die Localität folge (der Dedicationstag ist ja dort die Anknüpfung, der Uebergang also nicht unverständlich), hätte Klügmann (Philol. 27, 493) nicht übersehen dürfen. Es bleibt also die Lage, bis die vor kurzem verheissenen Ausgrabungen sie uns nachweisen, einzig aus der Nachbarschaft der *castra Misenatium* zu erschliessen. — Auch drei in diese Region gehörige Stücke des Stadtplans helfen nicht weiter, alle drei im Original verloren und von Bellori leidlich gut nach der vaticanischen Zeichnung publicirt: eins (T. VIII) mit der Inschrift [*vicus*] *summi ch*[*oragii*] 1): denn schwerlich ist zu dem Genetiv etwas Anderes zu ergänzen (vgl. *vicus stabuli proconsulis*). Das *summum choragium* nennt die Urkunde nach der ebenfalls unbestimmbaren *domus Britti Praesentis*, nur seine wahrscheinliche Bestimmung als Rüstkammer für die Aufführungen im Amphitheater lässt vermuthen, dass es in der Nähe desselben gestanden habe. Wir kennen von dem Verwaltungspersonal den *proc*(*urator*) *summi choragi* bei Or. 12 (Panvin), den *adiut*(*or*) *proc*(*uratoris*) *summi chor*(*agi*) bei Henzen 6181 = 6533 und den *tabular*(*ius*) *summi choragi* bei demselben 6182 = 6572. Ein zweites hat die Inschrift *ludus magnus* (T. XI); ein drittes die Inschrift (T. III):

1 LICAL
2 MENTARIA
3 *c* ASTRA MISE — so, nicht MISI
4 *na* TIVM

Die Ergänzung von Z. 3 4 ist, wie man sieht, unzweifelhaft; nicht so die von 1 2. Ist die Zeichnung zuverlässig (und bedeutende Fehler in den Inschriften sind nicht anzunehmen), so ist die Zusammengehörigkeit von Z. 1 2 zu einem Namen wahrscheinlich und für Z. 1 schwer eine andere Ergänzung als *basi*[*lica*] *l*... denkbar. Aber was damit anfangen? Bellori machte daraus zwei Gebäude: [*basi*]*lica L*[*icinii. arma*]*mentaria.* die Basilica sollte *basilica Sicinini* (Ammian. 27, 3, 13), diese verschrieben für *Licinii*, und diese wiederum aus dem *palatium Licinianum* oder den *horti Liciniani* (s. Mirab.) zu folgern sein: wie man sieht, eine sehr künstliche Annahme, mag nun die *b. Sicinini* wirklich die *basilica Liberiana* sein (Urlichs, Beschr. 3, 2, 214 f.) oder nicht. Da das Verzeichniss der Basiliken im Anhange aller Wahrscheinlichkeit nach vollständig ist, so müsste man wohl oder übel in dieser *basilica l... mentaria* einen zweiten Namen für einen der dort genannten suchen, da ja auch die *vascularia* dieses Verzeichnisses sonst *argentaria* heisst. Es wird unten gezeigt werden, dass in der ebenfalls dort genannten *vestilia* ein gebräuchliches Appellativum, wie *vascularia* und *floscularia*, zu stecken scheint, vielleicht *vestiaria*: sollte neben dieser durchaus möglichen Bezeichnung eine [*basi*]*lica v*[*esti*]*mentaria* (mit Aenderung des L in V) so ganz undenkbar sein? Henzen hat seinen früheren Vorschlag [*basi*]*lica L*[*iviae fru*]*mentaria* (Annali 1862, 66), jetzt (das. 1869, 420) wieder zurückgezogen: dass die Ergänzung [*fru*]*mentaria* wenigstens mit der *basilica Liviae* nicht wohl vereinbar sei, hatte er selbst zugegeben, zugleich aber einen Irrthum des Concipienten oder Steinmetzen für die Verwendung des Wortes *basilica* annehmen müssen: denn allerdings ist in jener Zeit für die *porticus Liviae* oder vielleicht eine andere *porticus L... frumentaria* der Ausdruck *basilica Liviae* sowenig denkbar wie *basilica Octaviae* für *porticus* (unten). Will man aber gegen alle Wahrscheinlichkeit die 1te von der 2ten Zeile losreissen, dann bleibt für die erste ein weiterer Spielraum der Vermuthung und für die zweite Belloris [*arma*]*mentaria* allenfalls erträglich.

Ich habe unter den sicheren Punkten mit Absicht den

lacus pastorum nicht aufgeführt. Seit Arrhinghis Roma sotterranea 1, 484 und Martinellis Roma ex ethnica sacra S. 40 schleppt sich durch die Topographien ein Citat aus den 'Acta S. Eusebii presbyteri': *qui ducti sunt ad petram sceleratam iuxta amphitheatrum ad lacum pastoris. ibi decollati sunt beatus Eusebius presbyter et Marcellus diaconus.* Die Neueren pflegen es ohne Verweisung, wohl aus Nardini, zu geben. Mir sind keine anderen Acta S. Eusebii presbyteri bekannt, als die von Baronius z. J. 259, 8—19 zuerst herausgegebenen des Hippolytus und Genossen. Sie spielen unter Valerian *Valerio et Acilio* ('al. *Lucillo*') *consulibus* (d. h. im J. 265) und nennen *Mummium urbis praefectum* ('al. *Maximum*'), während damals *Paternus* Präfect war. Sollte *Numnius Albinus* (Präfect 261 bis 263) gemeint sein? Vgl. Corsini, Series praef. S. 137 f. Hier finden sich nun die Worte § 16. In der neuen Ausgabe der Bollandisten stehen diese Acta nicht, wo man sie erwarten sollte (13. August S. 4 ff.) Von diesem Eusebius verschieden ist ein Presbyter Eusebius unter Constantius (Acta SS. 14 Aug. S. 166), und jener Eusebius, der mit Pontianus, Vincentius und Peregrinus unter Commodus gelitten haben soll. Alte, wenn auch vielleicht nicht echte Acten dieser Märtyrer sind erhalten. und merkwürdig genug heisst es in diesen (25 August S. 116) mit Weglassung des *lacus pastoris* ähnlich wie in jenen: *ante amphitheatrum plumbatis exhalent. qui ducti ad petram sceleratam cum plumbatis sub voce praeconia necati sunt.* Ueber die *petra scelerata* weiss auch Baronius z. J. 192, 5 Nichts zu sagen. Da sie aber *ante amphitheatrum* genannt wird, so erinnert man sich, dass die Märtyrer auch am neronischen Coloss vor dem Amphitheater leiden. So heisst es in den Acta S. Stephani (2 Aug. S. 142): *ducti sunt ante statuam Solis iuxta amphitheatrum.* Dieselben Worte gebraucht Ado im Martyrologium von Symphronius und Olympius (Acta 26 Juli S. 303). Ich kann nicht entscheiden, wie alt jene Acten des Eusebius bei Baronius sein mögen und ob sie nicht aus denen des älteren Eusebius die Notiz *ante amphitheatrum ad petram sceleratam* entnommen (wie vielleicht Ado die *statua Solis* aus den Acten

des Stephanus?) und durch ein übel angebrachtes *ad lacum pastoris* vermehrt haben. Dieser Verdacht wird nicht schwächer, wenn man in denselben Acten (Baron. § 12) liesst: *veniens in Caelium montem ad aream Carbonianam* ('al. *Carbonariam*') und sich erinnert, dass die alten griechisch und lateinisch erhaltenen Acta S. Pancratii auf dem Coelius eine *insula Cuminiana* (so, griech. *Καμινιανή*) kennen (Acta S. Pancr. 12 Mai S. 21). Denn jenes 'al. *Carbonariam*' ist doch wohl Vermuthung Jemandes, der sich der *area radicaria* erinnerte. Ferner bedenke man wohl: *lacus pastorum* und nicht *pastoris* heisst der Ort in allen Hss. der Notitia und des Curiosum bis auf den Anonymus Magliabecchianus zu Anfang des 15ten Jahrhunderts. Dagegen taucht zu Anfang des 16ten Jahrhunderts in den Regiones des Pomponius Laetus (aus cod. Vat. 3394 im J. 1515 gedruckt) und im sogenannten Victor und Rufus die falsche Form *pastoris* auf. Diese kann entweder durch den *vicus compiti pastoris* der capitolinischen Basis veranlasst sein oder durch den *locus qui vocatur S. Pastore regione III* (Urk. von 1011 bei Mittarelli, Ann. Camald., App. 1 n. 84). Es gab also in der alten 3ten Region eine Kirche des bekannten Heiligen Pastor (Acta SS. 26 Juli 299 ff.) und zwar, wie es scheint, in der Nähe von S. Clemente (Zaccagni bei Mai, Spicil. 9, 437). Es liegt nahe genug zu argwohnen, dass dieser *S. Pastor* nicht weit vom Colosseum einem Leser des Curiosum mit dem *lacus pastorum* zusammenfloss und von ihm mit der *petra scelerata* in Verbindung gebracht wurde. Es ist daher wohl gerathen, zunächst jene 'Acta S. Eusebii' nicht zur Fixirung des alten 'Brunnens der Hirten' zu verwenden. Ob Martinelli u. A. andere Acten zu Gebote standen, kann ich nicht ermitteln.

Nach dieser Sachlage würde es voreilig sein, schon jetzt ein Urtheil über die Methode der Beschreibung der 3ten Region abzugeben. Einen Schritt weiter würde uns schon die definitive Lösung der Frage, wo die *porticus Liviae* gelegen, führen. Nur soviel sieht man, dass die Gegend zwischen S. Clemente und SS. Pietro e Marcellino der südöstlichste, die Gegend von S. Martino der nördlichste Punkt sein muss: bis in diese Gegend

werden wir auch durch den *vicus Iovis Fagutalis* geführt, welcher der 3ten Region gehört, wie unten in dem Abschnitt über die Argeer gezeigt werden soll. Dehnt man sie östlich bis zur via di S. Croce aus, wozu die Grenzlinie der 5ten Region fast zu führen scheint, so erhält man freilich ein Maass, welches die überlieferten 13200 F. weit übersteigt.

Bei der Bestimmung der Grenzen der 5ten und 6ten Region kommt die Frage zur Sprache, zu welcher der Viminal gezogen sei. Es ist unzulässig, mit Bunsen diesen Hügel der 6ten zuzuweisen 1) weil sonst das überlieferte Umfangsmaass der 5ten zu gross sein würde: denn es ist nur zu gross unter der als irrig zu erweisenden Voraussetzung, dass die Region bis S. Croce gereicht habe; 2) weil der Viminal nach der servianischen Regionseintheilung zur Collina gehörte, welche den Quirinal umfasste: denn so sicher ist es nicht, dass die augustischen Regionen den servianischen entsprochen haben und wir werden weiterhin sehen, dass dass das Fagutal, welches in der esquilinischen Region des Servius lag, der 3ten, nicht der 5ten augustischen Region angehört. — Beginnen wir mit der 6ten (Alta semita). Ihren Namen führt sie offenbar von dem 'hohen Pfad' der über den Rücken des Quirinals führt. Aber die Bezeichnung *semita*, was technisch Fussweg, übertragend 'enge Strasse' bedeutet, ist auffallend genug und weist auf die späte Entstehung der Regionsnamen hin. Die Mirabilien haben ähnlich *iuxta semitam publicam templum Fabiorum* d. h. *viam*. Die Beschreibung beginnt nördlich dem Pincio gegenüber und endet über der Subura. Denn dass das *templum Salutis*, der alte *collis* und die *porta Salutaris* dort gesucht werden müssen, wird auf Grund der Argeerprocessionsordnung allgemein und richtig angenommen und nur zwischen der Höhe über piazza Barberini (Canina, Indic. 187, Becker, Top. 132, Preller 134) und von S. Susanna (Bunsen, Beschr. 1, 626, Urlichs 3, 2, 377) geschwankt. Der vorletzte Name *X tabernae* führt auf die Höhe von S. Agata alla Subura 'ubi et x tabernae fuerunt, ut in Tiburtinis lapidibus noviter effossis apparet': so bezeugt meines Wissens zuerst im J. 1508 Franciscus Albertinus (in Mazocchis Sammlung vom

J. 1523 f. VIII): auch Marliani scheint die Inschrift gesehen zu haben, da er in der 2ten Ausgabe (1544) 4, 20 sagt 'decem tabernae fuere in valle D. Agathae aedi subiecta, ut ex inscriptione marmoris ibidem effossi didicimus'. Bufalini verzeichnet sie auf seinem Plan (1551) zwischen S. Agata und den Thermen des Constantin. Brunn hat zuerst (Bull. 1862, 152) auf eine Ruine im Hofe des Hauses borgo di S. Agata n. 2 aufmerksam gemacht, welche möglicherweise diese Tabernen sein könnten. Ich habe sie nicht gesehen. Die Hauptsache bleibt, dass Albertinus wirklich eine Inschrift dort eingegraben sah, welche die 'zehn Läden' nannte. Darf dies als sicher betrachtet werden, so stimmt damit, dass kurz voraufgehen *thermae Diocletianae*, *coh. III vigilum*. Von letzterer haben wir keine Steine: da aber die 2te bei dem esquilinischen Thor den Dienst für die Regionen III und V, die erste bei dem sanqualischen Thor für VII und IX, und wahrscheinlich die 6te (bei macel' de' corvi?) für VIII und X gehabt hat, so muss wohl die 3te denselben für VI und IV gehabt haben. Es ist also sehr möglich, dass sie ausnahmsweise (Rossi, Ann. 1858, 297) nicht an einem alten Stadtthor, sondern am Südabhang des Viminals gestanden hat (Canina, Indic. S. 206). Oder soll man sie neben den Thermen an der porta Viminalis suchen, wo sie an der Grenze der 5ten Region stehen würde? Auf die *X tabernae* folgen die *gallinae albae*. Die von mir Hermes 2, 85 ff. behandelten Stellen (vergessen habe ich dort aus der Biographie Johanns des XV bei Watterich 1, 66 *de regione Gallinae albae*) gaben über ihre Lage keine Gewissheit: allein ich kann das dort Gesagte hier dahin berichtigen, dass der Grund, weshalb man sie bei den sogenannten *balnea Pauli* angenommen hat, einzig die Einschiebung derselben bei den falschen Regionariern vor den *gallinae* ist, welche, wie bekannt, selbst auf Missverständniss beruht, und der Grund, weshalb andere sie bei S. Agata suchen, lediglich die Inschrift der *X tabernae*: ja Cassio (Corso, delle acque 2, 351—357) sucht in einer langathmigen Abhandlung auf Grund der Regionarier zu erweisen, dass die Ruine, welche den Namen bagni di Paolo führt, das *pullarium* für die Hühner der Livia sei! Aber wir können vielleicht doch einen Schritt

weiter thun. Wenn Gregor d. Gr. Epp. 3, 17 den Ort *regione IV* nennt, so bezeugt dies wohl, dass sie nahe an der 4ten Region zu suchen sind. Denn diese Region ist nicht eine 'kirchliche', wie auch ich a. O. annahm, sondern die augustische, wie unten gezeigt werden soll. In der zweiten Hälfte also scheint die Beschreibung von den Thermen des Diocletian nach der Subura zu gehen. In der ersten beginnt sie am Nordrande gegenüber dem Pincio, dann folgt der Tempel der *Flora*, das *Capitolium antiquum*, die *thermae Constantinianae*. Durch die bekannte Lage der Letzteren ist es sicher, dass die Beschreibung den Rand des Hügels gegen das Marsfeld in südwestlicher Richtung verfolgt, dann auf den Berg zum 'alten Capitol' hinaufsteigt, welches wir auf dem *collis Latiaris* der Argeer wiederfinden werden: *clivus proximus a Flora susus versus vetus Capitolium*, sagt Varro 5, 158 ähnlich wie Asconius S. 27: *cum ab sacra via descenderis et per proximum vicum, qui est ab sinistra parte, prodieris*. Es gab also, wie sich denken lässt, auf jener Seite mehre *clivi*: wir kennen noch einen, den *Salutaris*. Weiter geht es nun offenbar an dem Südabhange des Hügels dem Viminal gegenüber nach den Thermen Diocletians und zwar über die Gärten des Sallust, die bis unter S. Susanna heranreichen: zwischen ihnen und diesen Thermen wird nur die *gens Flavia*, zwischen den Gärten und den Thermen des Constantin rückwärts der Tempel des Quirinus und die *statua Mamuri* genannt. Von diesen Punkten sind sicher nur die *horti Sallustiani*. Nichts ist klarer als die Beschreibung, die Tacitus H. 3, 82 von dem Kampf der Truppen Vespasians gegen die Vitellianer giebt. Jene rücken in drei Colonnen gegen die Stadt: eine hält sich am (linken) Tiberufer, die mittlere auf der flaminischen, die dritte auf der salarischen Strasse. Nur die letztere hat Noth: *qui in partem sinistram urbis ad Sallustianos hortos .. deflexerant. superstantes maceriis hortorum Vitelliani ad serum usque diem saxis pilisque subeuntes arcebant, donec ab equitibus, qui porta Collina irruperant, circumvenirentur*. Die Vitellianer hatten die Mauern des Nordabhanges des Quirinal besetzt: die Gärten des Sallust zogen sich am Quirinal hinauf und man wollte sie in der Front stürmen 'auf

der (für den Angreifer) linken Seite der Stadt'. Aber man umging die Stellung mit Reiterei, die zum collinischen Thor am nördlichen Ende des Walls hereinbrach und so den auf der Höhe des Nordabhangs des Quirinal postirten Truppen in den Rücken fiel. Hiermit stimmt also vollkommen die Lage, welche das Einsiedler Itinerar den Gärten anweist: wie die Truppen Vespasians so hat dieser Führer von dem dem collinischen entsprechenden nomentanischen Thor kommend rechts die Gärten, links die Thermen Diocletians. Nur die Acta Sanctorum machen Schwierigkeiten. Da die Gärten in den Besitz der Kaiser übergingen und diese daselbst eine Art von Sommerresidenz aufschlugen (*in Sallustianos hortos ire* ist nach dem anonymen Lobredner Constantins c. 14, 4 eine Gewohnheit der Kaiser), so ist es natürlich, dass die Christen hierher vor den Kaiser citirt werden. Die alten Acta S. Laurentii, 10 Aug. S. 519 begnügen sich mit der kurzen Angabe: *ad thermas iuxta palatium Salustii.* Dass in den Sallustgärten auch Bäder waren, ist bekannt. Schlechtere geben den Ort verschieden an: vor dem Thor die Acta S. Marcelli, 16 Jan. S. 372: *via Salaria intra thermas Salustii foras muros* (diese Stelle meint wohl Reber, Ruinen S. 508), die A. S. Crescentii, 14 Sept. S. 353: *extra portam quae nuncupatur Salaria .. ad tribunal Salustii.* Dagegen lassen die Acta S. Susannae, 11 Aug. S. 632 die Gemeinde *in domo in regione Salustii*, wo später die Kirche S. Susanna sich erhob, zusammen kommen, genauer *in regione sexta iuxta vicum Mamurtini* ('al. *Mammuri*') *ante forum Sallusti,* dem Kaiser aber wird gemeldet *Iovem aureum in platea ante palatium Salustii iacentem.* Diese Erzählung hat als factische Grundlage die gute Ueberlieferung, dass die Kirche S. Susanna *in regione sexta iuxta vicum Mamuri* gegründet wurde: *ante forum Sallustii* heisst nichts weiter als vor dem Kaiserpalast in den Gärten, und die *regio Salustii* bezeichnet ebenfalls nur die Nähe derselben. Unbekannt ist mir, dass das *forum Salustii* 'mehrmals' vorkomme (Urlichs 3, 2, 385). — Da nun Martyrien vor porta Salaria nicht selten sind (vgl. auch Martinelli, R. sacra S. 43 ff,), so ist es wohl gerathen, die Ausdehnung der Sallustgärten über die aure-

lianische Mauer hinaus nicht allzusicher aus den angeführten Erwähnungen zu schliessen. Wie leicht konnten sie Verhör und Execution zusammenziehen! So erzählen z. B. die Acta SS. XL militum (aus Mombritius) 25 Oct., 433 *iussit Claudius exercitum armatum in palatio Sallustii includi . . praecepit ut educeret eos foras muros portae Salariae* u. s. w. Sehr richtig scheint mir daher Nibby (R. ant. 2, 354) die Gärten mit ihren zum Theil noch erhaltenen Anlagen auf das Terrain zwischen via di porta Salara, Stadtmauer bis gegen porta Pinciana, zurück zu zu S. Susanna und den Rücken des Quirinal zu begrenzen. In der villa Ludovisi ist der jetzt auf dem Pincio befindliche und wahrscheinlich von dem Einsiedler als *pyramis* in oder bei den Sallustgärten bezeichnete Obelisk gefunden. Ausser Nibby vergleiche man die den neueren Topographen, wie es scheint, unbekannte Abhandlung Gerhards in Gerlachs Sallust (1823) 1, 25—31.

Ist nun zwischen diesen bis in die Nähe von S. Susanna reichenden Anlagen und S. Vitale am südlichen Abhange über der *vallis Quirini* das *templum Quirini* zu suchen (und dies wird wohl mit Recht angenommen), so kommen wir mit der zwischen S. Vitale und den Thermen Constantins anzunehmenden *statua Mamuri* wieder ins Gedränge, sobald wir sie in dem *vicus Mamortini* oder *Mamuri* bei S. Susanna suchen. Urlichs hat daher diesen Acta auch für die Topographie die Autorität abgesprochen (3, 2, 370), während er anderwärts für die Wortstellung *via sacra* die ganz schlechten und noch dazu an der betreffenden Stelle corrupten Acta S. Pigmenii anführen zu können glaubt (Top. in L. S. 9), und sich an den liber pontificalis im Leben des Papstes Innocenz c. 3 (1 S. 130 Vign.) gehalten. Hier wird die Gründung der Kirche S. Vitale erzählt: *hic dedicavit basilicam SS. Gervasii et Protasii ex devotione cuiusdam feminae Vestinae, laborantibus presbyteris Ursicino et Leopardo et diacono Liviano* (oder *Libiano*). Es folgt nun c. 4 f. eine Aufzählung von Geschenken von Geräth, dann c. 6 von Häusern, welche der Kirche so und soviel *solidos praestant*, nehmlich (ich lasse nur diese stets sich wiederholende Bemerkung fort): *domum iuxta basili-*

cam Livianam (oder *Libianam*), *balneum in eodem loco iuxta templum Mamurri* (nur in Vat. 3, 4 bei V.), *domum in clivo Salutis balneatam*, dann verschiedene *possessiones* ausser Rom, dann: *domum Emeriti in clivo Mamuri* (*mammori, mamori, mamurtini* andere Hss.) *intra urbem Romam iuxta basilicam, domum in clivo Patricii arbitratam, domum iuxta basilicam in vico longo, quae cognominatur ad lacum, pristinum in vico longo, quod cognominatur Castoriani* (oder *castorano*), *balneum in vico longo, quod cognominatur templum, domum ad cathedram lapideam Florianam.* Jeder sieht, wie mannigfachen Bedenken der Text (ich kann jetzt nur Vignoli benutzen) unterliegt, und ich möchte besonders fragen, ob es sonst vorkomme, dass eine Kirche, welche ein Papst dedicirt, von einem bei ihrer Gründung thätigen Diaconen (*Libius* oder *Livius*) benannt worden ist. Ferner bedenke man, dass die nach den Territorien ausser der Stadt genannten Häuser in der Reihenfolge von der Höhe des vicus patricius (S. Prassede) in die Tiefe des vicus longus, an welchem S. Vitale liegt, herab genannt werden, während vor jenen Territorien ein Haus auf der Nordseite des Hügels am clivus Salutis vorkommt; endlich dass hier angeblich bei S. Vitale das *templum*, unten der *clivus Mamuri* genannt wird. Der Ausdruck *templum* aber besagt sicher grade soviel oder so wenig, wie das *templum Ravennatium* (neben *urbem Ravennatium*) in den Acta S. Calepodii (10 Mai S. 499), und wer den Gebrauch dieser Zeit kennt (s. zu den Mirabilien), wird weder die Stelle des liber pontificalis mit Urlichs dafür citiren, dass die statua Mamuri unter einer aedicula gestanden habe, noch mit Preller (Reg. S. 100) die Acta Calepodii für die Existenz einer aedicula im Ravennatenlager. Will man nun die Notiz der Acta S. Susannae nicht mit Urlichs einfach verwerfen (und ich weiss nicht, wie man das rechtfertigen will), kann doch aber mit dem *vicus Mamuri* bei S. Susanna die Anführungen des *templum* und *clivus Mamuri* im liber pontificalis nicht vereinigen, so bleibt immer die doch gewiss nicht sehr gewagte Annahme übrig, dass in dem Original unserer Urkunde zwei Namen vertauscht seien und die richtige Reihenfolge sei: *templum dei Quirini, statuam Mamuri, hortos Sallustianos.*

Ich bemerke noch, dass das Schwanken zwischen *Mamuri* und *Mamertini* den Verdacht erregt, dass auch eine sonst unbekannte *via Mamertina regione II* sich vielleicht auf eine *via Mamuri reg. VI* reduciren wird (unten) und dass, wenn der Anon. Magl. S. 6 sagt: *porta Taurina* (S. Lorenzo) .. *propter caput tauri Mamuris in ea sculptum intus et extra*, dies nur zeigt, dass ihm die Acta S. Susannae dunkel vorschwebten. Auch die älteren Topographen haben auf Grund derselben den *vicus Mamurri* bei der Kirche dieser Heiligen angesetzt: so A. Fulvius (Ausg. 1545 S. 138) und Pomponius Laetus (bei Mazocchi, Auctores 1523 *dd*3[r]). Die falschen Regionen haben (cod. Vat. 3394) einen *vicus Mamuri* an die Spitze der Region gestellt und aus der *statua Mamuri* eine *statua Mamuri plumbea*, ich weiss nicht warum, gemacht. — Hiernach würde die Grenzbeschreibung den eigentlichen Quirinal umschrieben und von den Diocletiansthermen durch das quirinalische Thal zurück zu dem Nordabhange gegangen sein. Dies ist ein Erklärungsversuch, welcher möglich erscheint unter der Voraussetzung, dass der Verfertiger der Beschreibung auf seinem Plan im Zickzack hin und herging. Die Region soll 15700 Fuss messen: Caninas Grenze misst sich auf über 18000 Fuss, also um ein bedeutendes zu gross. Seine Grenze hält sich wie sie muss im Osten an dem Wall, im Westen an den Linien des Berges, greift aber wahrscheinlich im Norden zu weit, indem sie von porta Salara bis porta Pinciana das Gebiet bis an die Stadtmauer einschliesst, während, wie Preller bemerkt (S. 134), die sallustischen Gärten nur mit ihrer Südgrenze berührt zu sein brauchen. Im Süden schliesst sie den Viminal aus, und schwerlich lässt sich derselbe in eine Grenze von 15700′ hineinziehen, wenn man auch nördlich mit der servianischen Mauer abschneidet.

Noch schwieriger ist die Grenze der 5ten Region (Esquiliae). Es steht fest, dass sie mit dem *lacus Orphei* an der Nordspitze der 3ten Region beginnt, wo bei den Traiansthermen die benachbarten Kirchen S. Lucia *in Orfea* (*in orthea* im Eins. It. ist Schreibfehler) und S. Martino *in Orfea* oder *iuxta Orfeam* den alten Namen bewahrt haben. Wenn der Beiname dieser Kirche

in capite Suburae alt ist (vgl. Gregorovius 4, 607), so stimmt er aufs Beste zu Martials *brevis est labor peractae altum vincere tramitem Suburae: illic Orphea protinus videbis* (10, 19, 4: Becker, Top. A. 1172). Nicht weit davon endet die Beschreibung im vicus patricius: denn die *Isis patricia* kann, wie Preller (S. 133) zeigt, nur von dieser Strasse benannt sein. — Der zweite Name *macellum Livianum* führt uns in östlicher Richtung zu den Kirchen S. Vito (*in macello*) und S. Maria maggiore (*iuxta macellum Liviae*). Die Procession des Ordo Benedicti S. 141 geht von S. Maria maggiore durch den *arcus, ubi dicitur macellum Livianum* (der Druck *Lunanum*: Nibby R. a. 2, 27), *progreditur ante templum Marii quod vocatur Cimbrum* (den trofei di Mario, welche links bleiben), *transiens per Merulanam, ascendens ad palatium iuxta fulloniam,* d. h. zum Palast des Lateran. Die Mirabilien (bei Romuald) haben c. 21 *Lateranis ante folloniam.* Wenn nun in der Grenzbeschreibung eben jenes *Cimbrum*, die Ruine der sogenannten trofei di Mario folgte, also das *nymphaeum Alexandri* wäre, so würde das passen. Allein es folgt weder daraus, dass der Einsiedler Perieget die Ruine *nimfeum* nennt, wie Piale (Della Subura S. 24) meinte, noch ist Lenormants Meinung, sie sei auf Münzen des Alexander zu erkennen (s. Canina S. 158, Reber S, 483), ausser Zweifel. Vielmehr hat Becker schon (S. 549) auf Vaccas Bericht (Mem. 109) aufmerksam gemacht, dass zwischen den trofei und porta maggiore ein Nymphaeum gefunden worden ist, und dies erhält neue Stütze durch die von de Rossi hervorgehobene Nachricht Ficoronis über ein Nymphaeum in eben jener Gegend und nahe an dem Fundort von Steinen der 2ten Cohorte der vigiles. Denn diese folgt in der Urkunde auf das Nymphaeum, die Fundnotizen der Steine aber führen in die Gegend der sogenannten Minerva medica: 'in vinea ad formas aquae Claudiae', 'ad ursum pileatum' (S. Bibiana), 'presso le Galuzze' ('Minerva M.'), südlich von diesen, wenn ich richtig verstehe, nach Ficoroni. Die dann folgenden Gärten des Pallas lagen sicher bei p. S. Lorenzo (de Rossi S. 285 berichtet von einem Funde 'incontro ad essa nella vigna ch' era testè del defunto Monsig. de Ligne'). So wären wir in südöst-

licher Richtung auf der Linie S. Lucia, S. Vito, trofei di Mario (?), Minerva medica, dann nördlich hinauf nach porta S. Lorenzo gelangt. Leider sind die nun folgenden Punkte unsicher. Auf den *Hercules Sullanus* hat Preller (Reg. S. 132, vgl. Ausgew. Aufs. S. 436 f., Mommsen, C. I. L. 1 S. 150) eine in der Nähe der sogenannten Minerva medica gefundene Inschrift des Hercules victor bezogen und Becker (Top. S. 552) erinnert, dass Sulla auf dem Esquilin über Marius siegte. Allein daraus ist ein sicherer Schluss nicht zu ziehen. Dann folgt das *amphitheatrum castrense*. Mit Recht hat Urlichs (Top. in L. S. 124) behauptet dass, wenn der Anhang der Regionsbeschreibung *amphitheatra II* nennt, die Regionen dieses *castrense* und das *Flavium*, und heut noch zwei und nur zwei Amphitheater erhalten sind, das Colosseum und die Ruine bei S. Croce, so gewiss wie überhaupt ein Schluss sein kann, geschlossen werden muss, dass das *castrense* die Ruine bei S. Croce ist. Beckers Meinung (Antwort S. 80), dass der Anhang einer anderen Zeit angehöre als die Regionen und seine Hoffnung, für die Ruine einen anderen Namen zu finden, war eine Ausflucht. Ich denke, dass die nachgewiesene Trefflichkeit der Anhänge jeden Zweifel daran ausschliesst, dass Rom zur Zeit Constantins nur die beiden Amphitheater besass und dass die Notiz *amphitheatra II* entscheidend beweist, dass das des Statilius Taurus nicht mehr vorhanden war (Becker, Top. S. 681). Wie nun das Amphitheater hier genannt werden könne, ist freilich schwer zu sagen. Gehen wir zunächst weiter: *campum Viminalem subager*. Marini will dies so verstehen: *campum Viminalem, (campum) sub aggere*. Preller S. 132 wenigstens *campum Viminalem, sub aggere*. Bewiesen wird das nicht durch die Localbezeichnungen *super aggerem* und *de aggere*: man könnte auch *submoenium*, *sub saxo*, und das scherzhafte *virgo de subsaxo* des Seneca vergleichen, und sogar vermuthen, dass *subager* nicht Schreibfehler des Originals, sondern corrumpirter Volksausdruck, wie jenes *ad mammam*, sei (oben S. 18). Indessen sehe ich keinen zwingenden Grund, 'das viminalische Feld am Wall' zu beseitigen. Da das viminalische Thor in der Mitte des Walls stand, müssen wir das Feld ausserhalb desselben

an der Südseite der Diocletiansthermen suchen und es würde Prellers Trennung des *campus* von dem *sub aggere* daran Nichts ändern. Nun folgt die *Minerva medica*, deren Stelle unbekannt ist (die Uebertragung des Namens auf die sogenannten Galluzze beruht auf der irrigen Annahme, dass hier die giustinianische Minerva gefunden sei) und die vorher erwähnte Isis im vicus patricius.

Noch müssen drei erhaltene Gebäude genannt werden, welche, wie es scheint, nicht aufgeführt sind: die mehrerwähnten Galluzze (sog. Minerva medica), die Kirche S. Croce und die Ruine an ihrer Nordseite. Der Name *Galluzze* oder *Galluccio* wird seit Biondi (2, 24) dem dekagonen Kuppelgebäude, welches zwischen porta maggiore und porta S. Lorenzo steht, beigelegt und man hat daraus bald *basilica* bald *thermae Gai et Lucii* (so schon Calvi im Simulacrum ant. urbis 1532) gemacht in Erinnerung an Sueton Aug. 29: *porticum basilicamque Gai et Luci* (worüber jetzt Mommsen, Res g. d. Aug. S. 57). Gegen die Basilica protestirte zuerst Ligori (Paradosse, hinter dem Libro delle ant. 1552, S. 40), die Thermen wurden bis auf Canina so ziemlich festgehalten, obwohl 1) Thermen des Gaius und Lucius nicht bezeugt, zur Zeit unserer Urkunde sicher nicht vorhanden waren, 2) die Construction des Gebäudes (Ziegel, Mörtellagen, Aufsetzen der Kuppel) nach dem Urtheil von Architekten der Verfallszeit angehört. Canina dagegen (Indic. 160) will den Namen Galluccio aus Gallienus verdorben sein lassen und hält den Bau für einen Theil der allerdings dieser Gegend angehörigen Villenanlagen dieses Kaisers. Dies hätte an sich viel für sich und schwerlich ist das Gebäude etwas anderes als eine Art Nymphaeum. Aber die Erklärung des Namens wird Niemand wahrscheinlich finden. Eigenthümlich ist es nun, dass jener Name, wo er zuerst auftritt, garnicht dem in Rede stehenden Gebäude, sondern der Ruine neben S. Croce gegeben wird. Die erste Mirabilienrecension nehmlich kennt ihn nicht (er fehlt auch bei Martinus Polonus und dem sog. Anonymus Magliabecchianus), wohl aber (wie Urlichs, Top. in L. S. 123, bemerkt) die jüngere bei Montfaucon, welche zu dem *palatium Sosorrianum* der älte-

sten Fassung hinzufügt (S. 284) *ad Ceme de Caluce* (so) und ähnlich eine Hs. bei Parthey (Ottob. 2072, angeblich aus dem 14ten Jahrhundert): *ad thermas de caluce.* Unmöglich kann das in jener Zeit wohl bekannte Sessorium als bei (*ad*) dem dekagonen Gebäude liegend bezeichnet werden, sondern es muss hier die neben S. Croce stehende Ruine gemeint sein und dieser Name später (ein Mittelglied fehlt mir) auf jene übertragen worden sein. Der Name *thermae* bedeutet natürlich nicht viel: in *caluce, galluzze, galuccio* könnte aber wohl ein italienisches Appellativum stecken: *Galluccio* oder *Galluzzo* ist ein Eigenname (Diez, Gramm. 2², 297), der sich zu einem Appellativum *galuccio* verhalten würde wie der in Rom seit dem 11ten Jahrhundert bekannte Name *Capuche, Capocci* (Gregorov. 4, 590) zu dem Appellativ *cappuccio* (Diez, Wörterb. 1³, 110), welches beim Anon. Magl. S. 16 als Localname vorkommt: *palatium Caesaris fuit in via sacra et dicta via, ut puto, fuit via Merolanensis, supra quam viam adhuc sunt le cappoccie vulgariter dictae:* eine Bezeichnung wie *modii, furna* u. a., über welche ich unten spreche. Die Frage, wie das dekagone Gebäude zu benennen sei, scheint demnach noch immer offen zu bleiben, desgleichen wie die erwähnte Ruine neben S. Croce. Wahrscheinlich ist nun nach der Construction, dass sie nicht einem Tempel angehört, also die Bezeichnungen *Spes vetus* und *t. Veneris et Cupidinis* unmöglich sind. Auch der Versuch, darin das Nymphaeum des Alexander zu erkennen, weil daselbst eine jetzt im museo Pioclementino befindliche Statue der Venus gefunden ist, welche der Gemahlin des Alexander Sallustia Barbia Orbiana ähnlich sehen soll und die Inschrift (Or. 1366) trägt: *Veneri felici sacrum, Sallustia Helpidus d. d.*, ist bereits von Becker als ganz unbegründet zurückgewiesen worden. Indessen ist ein sicheres Urtheil nicht möglich, ehe der Bau nicht genau untersucht ist, was bisher noch nicht geschehen ist (vgl. Abbildung und Notizen bei Venuti-Piale 1, 232). Ebensowenig geht es an, darin das *Sessorium* zu erkennen. Vielmehr scheint die Notiz der Mirabilien, dass die Kirche S. Croce das *palatium Sessorianum* sei, durch die sachkundige Untersuchung von Hübsch (Altchristliche Kirchen, Karlsruhe

1862, S. 70 u. T. XXX, 1—13, vgl. IV, 15) bestätigt zu werden: er hat nachgewiesen, dass es ein antiker ursprünglich freistehender Bau ist. Auf die Bedeutung des in unserer Urkunde fehlenden Sessorium braucht hier nicht eingegangen zu werden.

Wer nun aufmerksam die sichern Punkte der Grenzlinie verfolgt (die Lage der 2ten Cohorte war noch nicht bekannt, als Urlichs und Becker stritten), der wird immer wieder dazu gedrängt anzunehmen, dass die Beschreibung ähnlich wie in der 1ten Region von S. Lucia in Selce bis südlich von der sogenannten Minerva medica in einer graden Linie fortschreitet, die schwerlich genau der Südgrenze der Region gegen die dritte entspricht, vielmehr die Linie der die Region durchschneidenden aus dem esquilinischen Thor herausführenden Landstrasse ist, welche sich in die pränestinische und labicanische spaltet: also wie in der 1ten, deren Beschreibung sich an die appische Strasse zu halten scheint. Diese Linie würde bei ihrem südlichsten Punkt, der 2ten Cohorte, verlassen werden, und es würde nun in nördlicher Richtung bis gegen porta S. Lorenzo, zurück durch das viminalische Thor bis zum oberen Ende des vicus patricius gegangen werden. Wenn die Grenzlinie der 5ten Region im Quirinusthale von den Diocletiansthermen bis unter borgo di S. Agatha lief, so würde der den Viminal einschliessende Schluss der Beschreibung wiederum fehlen. Man nennt 'Viminal' jetzt vorzugsweise die scharf ins Thal vorspringende Spitze, welche die Kirche S. Lorenzo Panisperna trägt: ob mit Recht, ist sehr die Frage. Auf jeden Fall verdient den Namen der Hügel an dem viminalischen Thor südlich von den Thermen des Diocletian. Nun bleiben aber zwei Schwierigkeiten: 1) das *amphitheatrum castrense,* 2) der Umfang von 15600 Fuss. Angenommen, das erhaltene Amphitheater gehörte zur Region, so würde man erwarten, dass es hinter der 2ten Cohorte folgte, es folgt aber erst, und nicht einmal unmittelbar, nach den Gärten des Pallas bei porta S. Lorenzo und vor dem viminalischen Felde. Wäre nun die oben als unumstösslich angenommene Thatsache, dass die Ruine südlich von S. Croce das *amphitheatrum castrense* sei, dennoch anfechtbar, so würden wir ein jetzt spurlos verschwun-

denes Amphitheater ganz in der Nähe der *castra praetoria*, zu denen es gehören würde, erhalten, und wir hätten einen annähernd dem überlieferten Maass entsprechenden Regionsumfang. Die Grenze Caninas läuft von S. Lucia in der von der Urkunde vorgezeichneten Richtung längs der via di S. Croce bis porta maggiore, längs der Stadtmauer bis porta S. Lorenzo, längs der via di porta S. Lorenzo über den Wall, längs des Nordabhanges des sogen. Viminal, diesen einschliessend, zum Ausgangspunkt zurück. Diese Linie misst ungefähr zwischen 19000 und 20000 Fuss: sie entspricht ziemlich genau der Grenze der Urkunde, nur dass sie gegen Süden und Osten zu weit greift. Schneidet man die Ausdehnung bis zur aurelianischen Mauer weg, so kann man auf das überlieferte Maass kommen. — Ist aber das *amphitheatrum castrense* dennoch bei S. Croce zu suchen (und ich sehe nicht, wie man die oben angenommene Identität desselben mit der Ruine beseitigen kann), so scheint mir keine andere Lösung übrig zu bleiben als die: dass der Redactor wie in der 1ten Region den Almo, so in der 5ten dieses Amphitheater als den auf seinem Plan äussersten Punkt mitnahm, dass es aber einer der mannigfachen Fehler der Originalhandschrift ist, dass dasselbe nicht gleich hinter der 2ten Cohorte eingeschoben wurde. Denn selbst wenn man den Viminal von der 5ten Region ausschliesst, ist es unmöglich, das Maass von 15600 Fuss mit einer bis dahin gehenden Grenze zu vereinigen: das Amphitheater, das Sessorium in S. Croce und die Ruine daneben sind sicher, möglicherweise sogar die sogenannte Minerva medica ausserhalb der Region anzunehmen.

Es bedarf noch eines Wortes über die 14te Region. Es ist sicher, dass die Westgrenze derselben vom Vatican bis vor porta S. Pancrazio beschrieben wird, unsicher aber ob von da längs des Stroms zurück. Dass die Insel zur Region gehörte, bezeugt Aethicus S. 40. Näheres im 1ten Bande.

Es ist oben S. 24 gezeigt worden, dass das Curiosum von den *ludi IIII* den *matutinus* und *Dacicus* in der 2ten, den *magnus* in der dritten, die reinste Gestalt der Notitia den *matutinus* und *Gallicus* in der 2ten, den *matutinus* und *Dacicus* in der 3ten er-

wähnt; ferner S. 39, dass die Nachträge der Notitia zu der Originalurkunde sonderbarer Weise eine Reihe älterer und untergeordneter Monumente umfasst, welche zufällig zusammengerafft und willkürlich eingeordnet erscheinen, und dass sie in den Anhängen sich gar nicht finden. Nimmt man an, dass der Herausgeber bei der Redaction auf einen Stadtplan sah und von diesem nachtrug, was ihm eben als ausgelassen auffiel, so dürfte auch die verschiedene Anordnung der *ludi*, welche in zwei aneinander stossenden Regionen um das Colosseum herum lagen, aus der Benutzung eines Planes sich leichter als aus handschriftlicher Interpolation erklären lassen.

Die vorstehende Untersuchung war bemüht, eine Reihe von Fragen offen zu lassen und nur die für die endliche Entscheidung derselben erheblichen Punkte nach Möglichkeit festzustellen. Nur die allersorgfältigste Beachtung der monumentalen Thatsachen wird diese Entscheidung allmählich bringen und alles hier Gesagte kann nur beanspruchen, den jetzigen Stand der Fragen zu präcisiren. Es ergiebt sich aber, wie ich denke, dass die Methode der Grenzbeschreibung sehr weit entfernt ist von einer consequenten Beschreibung der begrenzenden Strassenlinien. Es ist oben (S. 82) hervorgehoben worden, dass eine solche zu keiner Zeit hinweisender Bemerkungen 'rechts', 'links' u. a. entrathen kann: das einzige *theatra III, in primis Balbi* (oben S. 102) enthält vielleicht eine solche Hinweisung; dass so die Argeerprocessionsordnung und die Grenzregulirung des Gebiets der Genuaten angelegt ist. Nicht anders verfahren die mittelalterlichen Beschreibungen der Grenzen der Parochien, wie einige unten abgedruckte Beispiele lehren, nicht anders endlich die Beschreibung der im Jahre 1743 vorgenommenen neuen Abgrenzung der rioni, deren Stil man sich an folgendem Excerpt aus Bernardinis Nuovo ripartimento de' rioni S. 23 ff. vergegenwärtige: 'Rione I monti. incomincia il circuito di questo rione dal capocroce della strada detta ripresa de' barbari, ov' è affissa la lapida E; attraversando macel' de' corvi seguita per la salita e scenta di Marforio; lasciata a destra la chiesa di S. Giuseppe de' falegnami passa sotto l'arco di Settimio Severo,

e per linea retta attraversando campo vaccino giunge all' arco di Tito' u. s. w. Dann 'la circonferenza di questo rione confinando con quello di Trevi è di canne 1048, con quello di Campitelli è di canne 1422, per le mura della città è di canne 2461: somma in tutto canne 4931'; am Schluss 'racchiude in sè questo rione le seguenti chiese, monasteri' u. s. w. Betrachtet man dagegen die bloss hintereinander geschriebenen Namen der Kosmographie, deren Entstehung aus einer Karte erwiesen ist, und erinnert sich nun der merkwürdigen Irrgänge und des in der 1ten und 5ten Region so deutlichen Verfolgens der dieselben durchschneidenden Hauptstrassen, so darf behauptet werden, dass die Entstehung unserer Grenzbeschreibung aus einem Stadtplan einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit hat und es wird dieser Annahme als Stütze dienen der Zusammenhang, der zwischen Stadtvermessung und Stadtplan wie zwischen Reichsvermessung und Weltkarte bestanden haben muss. Es ist möglich, aber nicht nothwendig, dass auf dem in der Kanzlei liegenden und vielleicht auf der Grundlage der *formae* der augustischen Regionen erweiterten Stadtplan die Umfangszahlen eingetragen waren: vielmehr konnten sie in den uns nicht erhaltenen *commentarii* stehen, welche die Umfangszahlen mit technischer Genauigkeit verzeichneten. Der Redactor unserer Schrift zog es vor, die Umfänge ungefähr durch Hervorhebung der wichtigsten Monumente darzustellen. Wie durch diese Methode ein Schwanken zwischen Grenzbeschreibung und Inhaltsbeschreibung entstanden ist, hat der Verlauf der Untersuchung gezeigt; besonders schlagend zeigt sich das in der 8ten Region und in dem Umstande, um Geringeres zu übergehen, dass sämmtliche Thermen in den Regionen genannt werden (S. 42), die doch nicht alle der Grenzlinie angehören können. Wenn aber der Herausgeber der Notitia eine Reihe von zum Theil ganz unbedeutenden Namen regellos dem Original hinzufügte, so liess sich dies am ersten so erklären, dass er wieder den Plan zur Hand nahm und aus diesem nachtrug. Die Flüchtigkeit, mit der das geschehen ist, zeigt unter Anderem die Glosse *aedes* vor *porticum Philippi* (R. IX). Auf dem Plan sah er innerhalb der

Porticus *aedis Iovis*, *aedis Iunonis, aedis Herculis Musarum.* Sie schienen nicht fehlen zu dürfen, aber der Worte waren zu viel und er schrieb nur *aedes*, 'die Tempel', dazu.

Die Regions- oder Stadtbeschreibung (redigirt sicher zwischen 312 und 334, wahrscheinlich zwischen 312 und 315) ist, wie wir sahen, systematisch angelegt: sie enthält im 1ten Theil die Beschreibung der Ausdehnung und die Statistik der 14 Regionen, im 2ten Theil Anhänge, deren erster die Hauptklassen der öffentlichen Monumente in vollständiger Uebersicht aufzählt, der zweite ein Register zur Regionenbeschreibung giebt. Durchweg stammt das Material aus amtlichen Quellen, wahrscheinlich aus der Kanzlei des Stadtpräfecten. Allerlei Veränderungen und Zusätze namentlich in den Anhängen lassen vermuthen, dass das Buch als Ganzes schon vor der Zeit des Constantin vorhanden war, dass es aber vielleicht bis dahin in der Kanzlei gelegen hatte und eben jene Abänderungen vorgenommen wurden, um es dem Publicum in die Hände zu geben. Dass uns der Name dessen, der dies gethan hat, so gut unbekannt geblieben ist, wie der Herausgeber des vielleicht noch früher redigirten Itinerarium Antonini, das ist, da von einer eigentlichen Autorschaft dabei eigentlich garnicht die Rede sein kann, erklärlich. Es ist ferner unerweislich, dass das Buch schon zuerst (312—315 oder 334) in Verbindung mit anderen statistischen geographischen und historischen Handbüchern und Führern ausgegeben worden sei, wie dies mit der älteren der beiden uns erhaltenen Redactionen (vor 357) allerdings der Fall ist. Vor Allem ist nochmals darauf hinzuweisen, dass unser Buch kein Lehrbuch, keine Stadtperiegese ist: nirgend eine Zeile eines erläuternden oder belehrenden Textes, überall nur die nackte Nomenclatur der officiellen Namen- und Zahlenlisten. Nur die Regionengrenzbeschreibung scheint eine gewisse Selbständigkeit der Redaction zu verrathen. Es braucht deshalb wohl kaum ausdrücklich Einspruch erhoben zu werden gegen die etwaige Vermuthung, dass wir in unserem Buche eine Arbeit besitzen könnten, wie sie der sogenannte Aethicus am Schlusse der Kosmographie zu liefern versprochen hat (S. 67 vgl. Böcking, Ueber die Notitia S. 84):

et quoniam universa terrarum orbis spatia vel insularum descripsimus, nunc ad maiorem demonstrationis structionem, in quantum vigilantia nostra investigare potuit, demonstrabo, ex aeterna urbe Roma initium sumens, quae caput est orbis et domina senatus. Der Ton dieser zwar aus einer Karte entstandenen Kosmographie ist doch der eines Leitfadens zum Unterricht. Möglich, dass er zu seiner Stadtbeschreibung ein Buch wie das unsrige benutzen und ihm die Gestalt geben wollte, welche die Regionen Constantinopels haben, worüber S. 139. Aber auch die ursprüngliche Verbindung mit dem Reichsitinerar, einer Stadtchronik, dem Kalender und dem Consulnverzeichniss ist nicht wahrscheinlich. Der Umstand, dass die nach 357 veranstaltete Ausgabe in den alten Handschriften, wenn wir nicht irrten (S. 3), nicht in Verbindung mit gleichen oder ähnlichen Stücken auftritt, mit denen sie, wie Böcking a. O. zuerst erkannte, in der vor 357 gemachten Ausgabe regelmässig verbunden ist, dazu die Thatsache, dass jene Ausgabe enger als diese an das Original sich anschliesst, sprechen gewiss eher dagegen als dafür. Mag aber das Buch einzeln oder als Theil eines grösseren Sammelwerks zuerst erschienen sein, so bleibt es von Interesse, seinen Titel kennen zu lernen.

Die jüngere, wie wir sahen, sicher nach 357, wahrscheinlich vor 403 gemachte und das Original im Wesentlichen genau wiederholende Ausgabe führt den Titel *Curiosum urbis Romae regionum XIIII cum breviariis suis.* Am Schluss der 14ten Region folgen nun jene zwei Anhänge, der erste überschriftlos, mit den, wie wir sahen (S. 42), wahrscheinlich an dieser Stelle interpolirten Artikeln *bibliothecae* und *obelisci* beginnend, der zweite mit der Ueberschrift *horum breviarium.* Die ältere sicher zwischen 334 und 357 publicirte und mit Zusätzen versehene Ausgabe führt die Anhänge ebenso ein wie die jüngere, und man muss daher annehmen, dass dies bereits in dem Original so geschehen sei. Dieselbe Ausgabe hat dadurch, dass sie als Theil einer Sammlung von Schriften verwandten Inhalts überliefert ist, ihre Ueberschrift eingebüsst und wir sind also nicht im Stande zu beurtheilen, ob diese im Original eben so gelautet

habe wie im Curiosum. Ist es nun zunächst am natürlichsten, dies anzunehmen, so zwingt uns diese Annahme doch zu der Alternative, entweder dass bereits in dem Original die Anhänge fehlerhaft überschrieben und ihr eigentlicher Titel (vor dem 1ten Anhange) *breviaria* gelautet habe, oder aber dass die Gesammtüberschrift von dem Herausgeber des Curiosum durch den Zusatz *cum breviariis suis* interpolirt worden, der erste Anhang noch zu den *regiones* gezogen, und der zweite *horum breviarium* überschrieben worden sei. Diese letzte Annahme erscheint aber sachgemässer nach dem, was im 2ten Abschnitt über den Inhalt und das Verhältniss der beiden Anhänge zu den Regionen gesagt worden ist. Wir hätten dann das Wort nicht in dem Sinne von 'Handbuch' oder 'Abriss' (Böcking, Ueber die Notitia S. 77 ff.), sondern in dem Sinne von 'Register' zu verstehen. Ein zweites Bedenken gegen die Authentie der Gesammtüberschrift ist schwächer, aber doch zu erwägen. Während *urbs regionum XIV*, wie bekannt, dem technischen Sprachgebrauch eigen ist, ist das Wort *curiosum* kaum einem Schriftsteller des 4ten oder 5ten Jahrhunderts zuzutrauen, eher dem Schreiber des archetypus unserer Handschriften. Es bleibt danach ungewiss, von welchem Substantivum jenes *urbis regionum XIV* abhängig war, möglich dass es das Wort *notitia* war, da auch die Regionen Constantinopels eine *notitia urbis* sein wollen (S. 139). Durch den Nachweis, dass Anhänge und Regionen nicht äusserlich verbunden, jene auf diese berechnet sind, ist endlich die Möglichkeit ausgeschlossen, dass der Herausgeber eine Schrift *regiones urbis Romae* (wie B des Curiosum überschreibt) mit einer andern *breviaria urbis Romae* zu *regiones u. R. cum breviariis suis* könne verbunden haben, wie in den Hss. der Aethicus mit dem Itinerarium verbunden worden ist zu *Aethicus cum itinerariis suis* (Parthey u. Pinder S. VII).

IV.

EINE VERMEHRTE SEPARATAUSGABE DER ANHAENGE.

Dass die Regionsbeschreibung Roms in der Ausgabe der 'Notitia' nicht von dem Herausgeber der ähnlichen Regionsbeschreibung Constantinopels verfasst sein könne, wie Preller (S. 65) annahm, ergiebt sich aus dem oben (S. 4 ff.) Gesagten. Die Notitia ist vor 357, die Regionsbeschreibung Constantinopels nach 425 redigirt. Aber auch die Ausgabe des 'Curiosum' ist älter als diese, wenn ich (S. 4) richtig angenommen habe, dass sie vor Erbauung des *pons Theodosii et Valentiniani*, ja vor Dedicirung der honorianischen Stadtmauer (403) redigirt ist. Eine Aehnlichkeit zwischen beiden Büchern kann also ihren Grund nur darin haben, dass die Regionen Constantinopels denen Roms nachgebildet sind. Allein es ist wohl zu unterscheiden zwischen der uns erhaltenen Ausgabe der Regionen Constantinopels und dem ihr zur Grundlage dienenden Document. Jene hat Preller verleitet anzunehmen, dass die Regionen Roms in unvollkommnerer Weise als die Constantinopels den Zweck, eine Periegese zu liefern, erreicht hätten. Allein während das Regionenbuch Roms, wie nachgewiesen wurde, durchaus eine amtliche Statistik ohne jeden erläuternden oder beschreibenden Text ist, so findet sich ein solcher in den Regionen Constantinopels zu Anfang jeder Region, und in der schwülstigen Vorrede (gedruckt bei Lambecius ed. Kollar 2, 858 D) lässt sich der Herausgeber weitläufig darüber aus, dass er eine *notitia urbis* geben wolle, *quam supra conditoris laudem Theodosii invicti principis in novam faciem vetustate detersa ita virtus et cura decoravit, ut eius perfectioni nihil*

possit adiungere. Es ist nicht meine Aufgabe weiter zu untersuchen, wie das von dem Herausgeber mit Zusätzen versehene und publicirte Exemplar beschaffen war (vgl. du Cange, Constant. christ. S. 38 ff. S. 61 ff.): dass die Vereinigung beider Regionenbücher in einem grossen Sammelwerk mit verwandten Schriften erst nach 425 erfolgt, steht fest. Wie aber derjenige, welcher eben jene Sammlung veranstaltete, dazu kam, die ältere Ausgabe statt der jüngeren zu incorporiren, darüber wage ich keine Vermuthung, ebensowenig über die Zeit, wann es geschehen. Die Geschichte dieser Ausgabe aber ist damit abgeschlossen: nicht so die Geschichte der jüngeren und, wie wir sahen, ausser Zusammenhang mit jener Sammlung überlieferten Ausgabe, des Curiosum. Wenn der terminus ad quem der Abfassungszeit dieser Ausgabe und noch mehr der auf Contamination derselben mit der älteren beruhenden Recension der Hs. B unbestimmt gelassen wurde, so ist dies geschehen, weil es sicherer erschien, die Benutzung der Anhänge dieser beiden Redactionen durch Polemius Silvius und Zacharias von der Geschichte des ganzen Buches zu sondern. In der That scheinen diesen Schriftstellern die Anhänge als gesonderte Schriftchen vorgelegen zu haben. Denn da wir bei Zacharias eine Reihe von Artikeln finden, welche das Curiosum nicht hat, so haben wir zu wählen zwischen der Annahme, dass uns eine vermehrte Ausgabe des Curiosum, vor 546 geschrieben, aus der er schöpfte, ganz unbekannt geblieben, oder dass er eine vermehrte Ausgabe der von dem Curiosum getrennten und separat herausgegebenen Anhänge benutzte. Während de Rossi, wie wir sehen werden, das Erste annimmt, so entscheide ich mich für das Letzte zunächst wieder aus der allgemeinen Erwägung, dass die Grenzbeschreibung für das Publicum von geringem Interesse sein musste, während die Anhänge demselben alle öffentlichen Monumente systematisch vorführten und zur Erweiterung Anlass gaben. Ich bin ferner der Meinung, dass drei bisher in ihrem Werthe nicht erkannte Stücke, die Beschreibung der honorianischen Stadtmauer in der Einsiedler Sammlung, die Angabe des Umfangs der Stadt in den Mirabilien und die von

Photius aus Olympiodors Geschichte der Jahre 407—425 erhaltenen Notizen über die Stadt ebenfalls aus einem solchen zum Fremdenführer gewordenen vermehrten Exemplar der Anhänge stammen, endlich dass dasselbe den Pilgerführern des beginnenden Mittelalters in seinem Hauptbestandtheil, dem Thorverzeichniss als Grundlage gedient hat. Ehe wir den Beweis für diese Behauptungen aus den erwähnten Thatsachen zu entwickeln versuchen, haben wir uns die allgemeinere Frage zu beantworten, ob äussere Beweise oder Indicien für die Existenz von Fremdenhandbüchern für Rom im Alterthum vorliegen.

Dass es in Rom schon in sehr alter Zeit kundige Ciceronen gegeben habe, welche dem wissbegierigen Fremden die historisch merkwürdigen Orte und Namen erklären konnten, lässt sich annehmen, obwohl eine Classe angestellter Periegeten und Exegeten in Rom nicht wie in griechischen Städten nachzuweisen sein dürfte (vgl. Friedländer, Darst. 2, 96 ff.). Vergil lässt schon König Euander seinen lieben Gastfreund herumführen und ihm die Merkwürdigkeiten des Orts in einer Weise erklären (Aen. 8, 306—368), die gradezu ein Muster eines giro di antichità genannt werden kann und die Sitte einer solchen Fremdenführung ebenso gut bezeugt, wie zahlreiche gelegentliche Bemerkungen 'man zeige noch dies und jenes Haus' und dgl. Wer aber eine belehrende Schrift über die Merkwürdigkeiten Roms aufsetzen wollte, der fand namentlich in den reichen Sammlungen Varros, besonders in den Antiquitates (besonders rerum. hum. B. VIII) Stoff genug. Ueber den Umfang der hier und anderwärts zur Sprache gekommenen topographischen Dinge belehren ausser Varros eigener Besprechung der sieben Berge besonders die topographischen Artikel im Festus. Ich habe schon früher (S. 93) darauf hingewiesen, dass wahrscheinlich Dionys diese Bücher nachschlug, als es ihm bei Gelegenheit des Krieges vom J. 290 passend schien, eine Beschreibung des servianischen Walls nachzuliefern, die er sich bei dessen erster Erwähnung geschenkt hatte. Ueber denselben Gegenstand scheint dieselbe Quelle Strabon in der Schilderung der Stadt (5, 3, 7 S. 234) zu Rathe gezogen haben: was er über den Synoekismus

derselben hinzugefügt, wird unten (in der Beilage I) als verwandten Ursprungs nachgewiesen werden. Die neue Prachtstadt schildert er nicht nach einem Buche, sondern nach eigener Anschauung. Ebenfalls mit vorzugsweiser Benutzung Varros schrieb jener Unbekannte, dessen Aufsatz über Rom Solin an die Spitze der Collectaneen gestellt hat. Die vorzügliche Rücksicht, welche darin (namentlich 1, 16—26) auf die Erklärung der historisch merkwürdigen Orte genommen worden ist (vgl. Mommsen S. XVII seiner Ausgabe), springt in die Augen. Wenn dieser Unbekannte zur Zeit des Kaisers Claudius geschrieben hat, so stimmt zu seinem Interesse, die Lage der Häuser aller sieben Könige nachzuweisen und den Umfang der *Roma quadrata* zu bestimmen, sehr gut, dass um dieselbe Zeit im Bereiche des kaiserlichen Palastes auf dem Palatin Inschriften in geziertem Altlateinisch dem staunenden Besucher die Urgeschichte des römischen Volkes erzählen mussten, wie denn schon die Errichtung der Hofburg auf dem Palatin wesentlich zur Wiedererweckung des Interesses an den Stätten, wo die Stadtgründer aufgewachsen waren, beigetragen haben muss (vgl. m. Kaiserpaläste in Rom, B. 1868). — Anderer Art sind die Abschnitte über Rom, welche Plinius in seine Naturgeschichte aufnahm. Dem oben besprochenen Abschnitt über die vespasianische Stadtvermessung, den er der Chorographie Italiens einverleibt hat, hängen vorn und hinten Notizen ganz anderer Art an: vorn über den Geheimnamen Roms und die Thore der Romulusstadt, hinten die Notiz über den noch immer staunenswürdigen Serviuswall, und in die Mitte hinein hat er die zur Vermessung garnicht gehörigen Worte *complexa montes septem* geschoben: so rundet er ein kleines Bild über die Topographie ab. Ein zweites Bild der Stadt giebt er in dem Abschnitt über die Weltwunder. Nach den fremden kommen die heimischen: *verum et ad urbis nostrae miracula transire conveniat* (36, 101). Einen grossen Theil derselben bilden die oben erörterten Schöpfungen Agrippas, deren Beschreibung er diesem selbst entlehnt, eingeleitet (§ 104) durch die Erwähnung der drei vorzüglichsten ältesten Bauten, abermals des Walls, der

Substructionen des Capitols und der grossen Kloake. Voraus aber geht deutlich geschieden (101—103) ein Katalog von römischen Merkwürdigkeiten, die den fremden Nichts nachgeben: der *circus maximus*, die *basilica Pauli*, das *forum Augusti*, das *templum Pacis*, das *tectum diribitorii*, *cum theatrum ante texerit Romae Valerius Ostiensis architectus ludis Libonis*, endlich das *forum Caesaris*. Ist es Zufall, dass dies grade sieben Wunder sind? Leicht möglich wenigstens, dass auch die Siebenzahl der *miracula* schon damals aufgekommen war.

Denn so alt oder noch älter wie die Ciceronen ist auch der Begriff der *admiranda* oder *θαυμάσια*, zunächst bei Griechen wie Römern die 'Merkwürdigkeiten' fremder Länder, ganz besonders aus dem Gebiet der Naturgeschichte: die Römer haben sie seit Cato (meine Proleg. S. LIX f.) eifrig verfolgt und in ihren historisch-antiquarischen oder naturwissenschaftlichen Schriften mit Vorliebe berücksichtigt. In der Kaiserzeit haben sie für das schaulustige Publicum der Hauptstadt ungemeine Anziehungskraft gehabt. Neben den naturgeschichtlichen aber stehen die Wunder der Baukunst obenan. Ihre Zahl wurde wie die der Weisen, Geburtsstätte Homers u. a. bei den Griechen, früh auf 7 gebracht (*ἑπτὰ θεάματα* Strabon 14, 2, 5 S. 652, 16, 1, 5 S. 738, *septem miracula* Plin. 36, 30). Als man nun den Weltwundern die Wunder Roms gegenüberzustellen suchte, wurde auch auf diese natürlich die Siebenzahl übertragen: vielleicht, wie gesagt, hatte schon Plinius einen solchen Katalog vor Augen. Diese Zahl fand um so eher Eingang, als die sieben Hügel in doppeltem Sinne längst typisch geworden waren (unten). Polemius Silvius sagt am Schluss seines Auszugs aus der Stadtbeschreibung (S. 270): *inter quae omnia VII sunt mira praecipua, id est Ianiculum, cloacae, aquaeducti, amphitheatrum, odeum et thermae.* Natürlich wird es verschiedene Kataloge gegeben haben und leicht liesse sich aus den mehr als sieben Wundern bei Ammian 16, 10, 14 eine oder mehre vielleicht schlagendere Zusammenstellung gewinnen. Allein unangemessen scheint keins der hier genannten Werke für die Classification. Das *Ianiculum* allein bedarf vielleicht der Erläuterung durch die schönen Verse Martials (4, 64, 11 f.):

hinc septem dominos videre montes
et totam licet aestimare Romam,

die wohl Jedem den unvergesslichen Umblick von der Höhe der acqua Paola wieder lebendig in die Erinnerung rufen: denn diese Stelle in enger Begrenzung über den noch jetzt von jener getriebenen Mühlen ist gemeint, wie in dem *Ianiculum, molinae* der Regionsbeschreibung. Die römischen Ciceronen der späteren Kaiserzeit werden den Besucher auf jene Höhe geführt haben wie die heutigen, und wenn ein Fremder jener Tage ausruft: ἐν τῇ βασιλευούσῃ Ῥώμῃ χρόνῳ πολλῷ διατρίψας καὶ τὰ ἐκεῖ θαύματα εἶδον καὶ τὰ ἐνταῦθα (Inschrift bei de Rossi, Bull. di arch. crist. 1867, 1), so mag er wohl seine ἑπτὰ θαύματα im Kopf oder in einem Erinnerungsbüchlein in der Hand gehabt haben. Die sieben Wunder Roms mögen endlich die *septem pignora, quae imperium Romanum tenerent,* (Serv. z. Aen. 7, 188, Preller Myth.[2] S. 544, 4) und andere Kunststückchen der spätesten Schulmeisterweisheit im Gefolge gehabt haben. Wenn nun, wie gleich gezeigt werden wird, in spätester Zeit die Anhänge der amtlichen Stadtbeschreibung in der That zu einer Art Fremdenhandbuch geworden sind, so werden die hier vorangestellten Indicien wenigstens die Existenz von ähnlichen Schriftchen in älterer Zeit wahrscheinlich machen. Dass uns dieselbe nicht ausdrücklich bezeugt ist, kann Niemandem auffallen. Hängt doch selbst unsere Kunde eines so wichtigen Denkmals wie der Weltkarte an einem seidenen Faden, ist doch über die Entstehung des Stadtplans lediglich durch Combinationen Sicherheit zu erlangen, und wie wären diese Combinationen möglich, wenn nicht im 16ten Jahrhundert 'casu aliquot fossores terrae viscera lucri causa perscrutantes' (Monatsberichte 1867, 529) auf die unschätzbaren Reste bei SS. Cosma e Damiano gestossen wären?

Es kommt endlich noch eine Analogie von nicht geringer Bedeutung hinzu. Wir kennen drei Glasgefässe, gefunden das eine in einem Grabe von Populonia, das andere in den römischen Minen von Odemira in Portugal, das dritte in der Nähe von Rom: auf allen dreien sind die hervorragendsten Bauten der

Küste von Puteoli dargestellt und deren Namen *ostriaria, stagnu(m), palatiu(m), pilae* (Popul.), *faros, stagnu(m) Neronis, ostriaria, stagnu(m), silva, Baiae* (röm.), *pilas, solariu(m), ampitheat(rum), thermetani* (?), *theatrum, ripa* (portug.: s. Mercklin, Ind. lect. univ. Dorpat. 1851, de Rossi, Bull. arch. Napol. 1853 T. IX S. 133 ff., und meinen Aufsatz in der arch. Z. 1868 T. XI S. 91 ff.). Dazu kommt ein jetzt verlorenes Gemälde mit den Inschriften *bal(neum) Faustines, horrea, fo(rum) boarium, aquae pensiles, for(um) ol(itor)ium), portex Neptuni, templum Apollinis* (Bellori, Fragm. vest. vet. Romae S. 1), dessen Ächtheit wohl mit Unrecht bezweifelt wurde. Auch dieses stellt nach de Rossis Meinung die Gegend von Puteoli und Baiae dar, während Mercklin gewiss unrichtig darin eine Darstellung der Gegend am Aventin, neuerdings Lanciani (Annali 1868, 176 ff.) ein Bild des Hafens von Ostia gesehen hat. Von jenen drei Glasgefässen nun ist das in der Nähe von Rom gefundene einer Verstorbenen geweiht (*memoriae felicissimae filiae*), das in dem Grabe von Populonia gefundene scheint ein Geschenk an einen Lebenden zu sein (*anima felix vivas*), das dritte trägt keine Dedication. Ich habe a. O. vermuthet, dass in den vielbesuchten Bädern von Puteoli und Baiae zu Geschenken und Erinnerungen solche Gefässe verkauft oder auf Bestellung fabricirt wurden. Sie sind aber wie das bellorische Bild illustrirte Cataloge der *mira praecipua* dieser Gegend: sollte es Zufall sein, dass auf dem bei Rom gefundenen wieder sieben dargestellt sind und ebenso auf dem nach Portugal mitgenommenen, wenn man in dem verschriebenen THERMEĀNI zwei Namen (vielleicht mit Mommsen *therme, iani*) sucht, was mir jetzt auch wahrscheinlicher ist, als etwa *therme (Se)iani* o. ä.? Die Glasgefässe gehören allem Anschein nach der Zeit des Verfalls an. Die starke Frequenz der Bäder in dieser Zeit ist bekannt und ausser Anderem (Friedländer 2, 18) bezeugt durch eine Reihe von Lobgedichten (in Rieses Anthol. 1 n. 119—123).

Aber mehr als wahrscheinlich ist die Benutzung der Anhänge unserer Regionsbeschreibung als Fremdenbuch im 5ten und 6ten Jahrhundert. Dass dieselben von Silvius und Zacharias, von jenem dem Kalender, von diesem der Kirchengeschichte

und wahrscheinlich von Olympiodor seiner Profangeschichte einverleibt wurde, ist schon bemerkt worden, ähnlich wie Benedict vom Soracte in seine Chronik die Summe der Thürme u. s. w. aus einem Buche (*sicut modo reperitur*, unten) eingelegt hat. Wenn sich in diesen Wiederholungen ausser anderen wichtigen Zusätzen, welche unsere Ausgaben des ganzen Buchs Notitia und Curiosum nicht kennen, auch die Zahlen der Kirchen und vielleicht der Märtyrergräber finden (s. unten S. 150), so ist grade dieses für mich ein Beweis, dass die Anhänge von dem ganzen Buche nach 357 gelöst, bearbeitet und verbreitet wurden. Freilich behauptet de Rossi (Roma sott. 1, 130) 'che ha esistito prima del 540 una *notitia regionum urbis*, nella quale erano state annoverate le chiese e nella quale si faceva menzione de' sepolcreti'. Er stützt diese Annahme einmal auf das Breviar des Zacharias, welcher doch aber ebenso gut ein Buch, wie ich es annehme, zu Grunde gelegt haben kann: einen zweiten Beweis meint er darin zu finden, dass im cod. Vat. 3851 mit den Regionen der von ihm a. O. S. 131 gedruckte Abschnitt *cimiteria totius roman.* (so), das älteste aller derartiger Verzeichnisse, verbunden ist. Da von der Beurtheilung der Autorität dieser Hs. weiter unten (S. 160) eine nicht unwichtige Frage abhängt, so ist es nicht überflüssig, hier ihren Inhalt genauer als bisher geschehen zu verzeichnen. Notirt habe ich mir Folgendes: 'cod. Vat. 3851 membr. s. XV. *historia continens quemadmodum sudarium salvatoris repertum et rome deportatum fuerit. — descriptio situs et locorum scorum urbis yerosolime. — orationes que bede nomine inscribuntur* u. Ä. — fol. 40 *incipiunt regiones urbis Rome nationum d domine cum b breviariis suis* (hier hinter den *viae* nach de Rossi der Abschnitt *cimiteria*). Schluss: *mense olearie duo milia CCC obeliscos VI pontes VIII montes VII campi VIII fora XI basilie* (so) *X therme X aque XVIIII vie XXVIIII cimiteria XVI* (von hier an notire ich auch die Zeilen) *VRVS ROME* | *urbis habet turres sim* | *plices CCCLXXI et turres* | *castellatas XLVIIII propugnacu* | *sex milia DCCCC portas XV in circuitu vero eius sunt milia* ... (so) | *IVITAS LEONIaNA habet* | *turres XLIIII propugnacu* | *la mille CCCCXLIIII portas duas* | *in circuitu vero m.* (so). Dann folgt ein Papst-

katalog, welcher schliesst *gregorius clemens victor urbanus* (Urban II, 1088), *de poetis et philosophis* u. dgl., *libellus de situ terre promissionis.* — f. 50 *epitaphia in aliquibus arcubus triumphalibus ac pontibus* bis *CLAVDIVS DRVSI F.*, womit die Hs. abbricht. Es wird unten gezeigt werden, dass die Notizen über die Stadtmauer den Mirabilien entlehnt, die Notizen über die Leostadt aller Wahrscheinlichkeit nach spielende Erfindung ist. Was die Regionen anlangt, so behauptet Preller S. 41, sie seien getreu aus cod. B der Notitia (ob direct?) abgeschrieben und dies bestätigen die von ihm gegebenen wenigen Varianten (so R. I *biclinium* st. *balneum*, R. IV *auro vulcani* st. *aureum bucinum*, R. VI zu *mamori: vel amoris*), sowie das von mir notirte *obeliscos VI.* Weiter untersucht habe ich nicht, das Resultat aber scheint sicher und de Rossi hätte sich nicht mit der für seinen Zweck günstigen allgemeinen Bemerkung, dass die Abschrift genau der alten Notitia entspreche, begnügen dürfen. Die ganze Art der Zusammensetzung der Handschrift durch einen Schreiber des 15ten Jahrhunderts beweist nur, dass demselben neben einer der zahllosen Abschriften von B der Notitia die Mirabilien und ein separat oder mit einem jener Bücher verbundener Abschnitt *de cimeteriis* vorlag, der nun eingeordnet und am Schluss im Anhange die *cimiteria* mitgezählt wurden, keinesweges, was de Rossi will, dass dieser Abschnitt ein integrirender Theil der Notitia geworden war: denn das Original dieser Regionenabschrift cod. B hat denselben nicht. Wenn also oben S. 11 f. aus der Gesammtbetrachtung des Regionenbuches geschlossen wurde, dass in dasselbe die kirchliche Topographie auch unter dem christlichen Kaiser nicht aufgenommen worden ist und nicht aufgenommen werden konnte, so wird dieser Schluss durch de Rossis Aufstellungen nicht erschüttert und es kommen vielmehr Verbindungen der kirchlichen Topographie mit der profanen auf Rechnung der Sondergeschichte der Anhänge und der spätesten Copistenarbeiten.

Der erste nun, der die kirchliche Topographie mit den Anhängen des Regionenbuches verbindet, ist Polemius Silvius. Er hat die Rückseiten und freien Ränder seines im Jahre 448

publicirten Kalenders mit einer Reihe von Artikeln aus dem Gebiet der nöthigen und nützlichen Kenntnisse ausgefüllt, unter denen für uns wichtig ist die zwischen Juni und Juli eingeschaltete *enarratio fabricarum urbis Romae.* Sie hier nach Mommsens Ausgabe des Polemius (Abh. der sächs. Gesellschaft d. W. 3, 269) wieder abdrucken zu lassen, erschien überflüssig, da dieser Abschnitt unzweifelhaft aus dem Curiosum entlehnt ist (wie die *obelisci VI* beweisen), und sämmtliche Abweichungen von den Lesarten desselben vollständig in der Untersuchung über die Anhänge zur Sprache kommen. Das Ergebniss dieser Untersuchung ist, dass nur in einigen wenigen Stellen die dem Polemius vorliegende Hs. des Curiosum Besseres bietet oder zu bieten scheint als die sonst erhaltenen, andrerseits aber zahlreiche Irrthümer und selbst einige willkürliche Conjecturen, die schwerlich alle auf Rechnung der Abschreiber des Buches zu setzen sind. Ausser den die kirchliche Topographie betreffenden Notizen und dem angehängten Catalog der *septem mira praecipua* (oben) giebt Silvius Nichts, was nicht in der erhaltenen Redaction des Curiosum stände und ich wage nicht zu entscheiden, ob schon ihm ein von dem Regionenbuch losgelöstes die Anhänge umfassendes Schriftchen vorlag. Ich möchte dies aber für unwahrscheinlich halten, da in einem solchen schwerlich die Aufzählung der Stadtthore der im J. 403 dedicirten Mauer fehlen konnte. Dass er sie nicht selber hinzufügte, ist so wenig zu verwundern, als dass er zwischen Februar und März ein damals veraltetes (vor 399 redigirtes) Provinzenverzeichniss aufnahm (Mommsen a. O. S. 257 ff.). Dagegen ist es sehr natürlich, dass der christliche Verfasser, während ihm gegen Ende die Geduld fehlt, die *viae XXVIIII* und die genauen Summen der Häuser u. s. w. auszuschreiben, doch eine Notiz über die *innumerae cellulae martyrum* hinzufügte, die er natürlich nicht aus einem Buche zu entlehnen brauchte. Dass er auffallender Weise noch keine notitia ecclesiarum giebt, ist schon früher hervorgehoben worden.

Anders steht es dagegen mit derjenigen Redaction der Anhänge, welche grade um ein Jahrhundert später (nach 546) auf-

taucht: ich meine das unten abgedruckte Breviar des Rhetors und Bischofs von Meletine Zacharias, welches er in seine in mehren Hss. in syrischer Sprache erhaltene auch von Euagrius citirte Kirchengeschichte von Constantin bis zum 20sten Jahre Justinians einlegte. Es steht fest (Assemanus, Bibl. or. 2, 54 ff., daraus Le Quien, Oriens christ. 1, 441), dass Zacharias schrieb *cum barbari eam* (*urbem*) *intrassent, diripuissent, vastassent*, also nach der Verwüstung durch Totilas im J. 546, welche er beschrieb (Asseman a. O. S. 62). Dieser Abschnitt ist von Mai in lateinischer Uebersetzung aus einer vatic. Hs. in den Scriptores vet. Bd. 10 praef. S. XIII f. veröffentlicht. Ich gebe ihn hier ausserdem nach einer zweiten von Hrn. Dr. E. Sachau (jetzt Professor zu Wien) aus dem Syrischen der Londoner Hs. Add. 12154 (aus dem 8ten Jahrh.) gemachten. Leider fehlen in dieser grade einige unverständliche Stellen der Maischen Hs. Umgekehrt hat sie Nichts, was nicht in der von Mai übersetzten vorkäme.

Es ist längst bemerkt worden (Mai, Script. vet. 10 Vorr. S. XII, Preller S. 237), dass Zacharias die Anhänge der Regionsbeschreibung benutzte und zwar wahrscheinlich in der Form, die B des Curiosum repräsentirt. Wie aber in das Curiosum ein legendenartiger Zusatz hineingerathen ist (S. 13), so scheinen auch in Zacharias' Schrift die 25 Bilder aus der Familie des Abraham, der Sara und Hagar aus der Localtradition des frühesten Mittelalters (zw. 546 und dem 8ten Jahrh.) hineingerathen zu sein. Mit den jerusalemitischen Tempelschätzen, mit denen sie Gregorovius 1, 211 zusammenwirft, haben sie garnichts zu thun, ebenso wenig mit den drei Bildern des Simson, Absalon, Constantin, die im 12ten Jahrhundert Benjamin von Tudela am Lateran sich zeigen liess (Itinerary transl. by Asher 1, 41). Der 'Simson' ist übrigens der auch der jüngeren Mirabilienredaction c. 30 bekannte Rest des Sonnencolosses. Ich habe schon S. 17 gezeigt, dass die von ihm benutzte Ausgabe besser war als die auf uns gekommenen. Wenn auch die durch Zingerles Varianten constatirte Unzuverlässigkeit der Maischen Uebersetzung vorerst ganz aufs Reine zu kommen verhindert, so bieten doch

die Zahlen eine bisher vernachlässigte Handhabe, um die unverständlichen Artikel auf die entsprechenden des Curiosum zurückzuführen. Danach sind von den 35 von Zacharias aufgeführten Artikeln sicher nicht den gewöhnlichen Ausgaben des Curiosum entlehnt die folgenden sieben:

1. (1) *ecclesiae apostolorum XXIV.* Die Regionen Constantinopels am Schluss: *ecclesiae XIV.* Es ist schon bemerkt worden, dass eine *notitia ecclesiarum* selbständig und nicht in den Organismus der 14 Regionen eingefügt auftritt, zuerst im 6ten oder 7ten Jahrhundert. Sie zählt (de Rossi S. 143 vgl. 145) *intus Romae* 20 *basilicae* mit Namen auf, nur eine von den 3 Hss. wiederholt dann noch 5mal *bas*(*ilica*) ohne Namen.
2. (11) 5000 Begräbnissstätten, entsprechend den *innumerae cellulae martyrum* des Silvius, wie es scheint, die christlichen Grabstätten der Katakomben. Indessen mögen das Andere entscheiden (de Rossi, Roma sott. 1, 130, und sein Bruder Michele, im Anhang S. 41 f., schwanken).
3. (10) Wandernde Brodverkäufer. Etwa den wandernden Schlächtern bei Martial 6, 64, 18 ff. zu vergleichen?
4. 5. (12. 13) Die aus einem vollständigeren Curiosum entlehnten 31 Marmorbasen (wenn nicht mit den Triumphbögen verwechselt) und 3785 Erzbilder (oben S. 47). Die 25 Bilder aus der Beute von Jerusalem habe ich bereits erörtert.
6. (19) 2 Hebammeninstitute, 4 Entbindungsanstalten: mir sonst unbekannt. (Die *obstetrices* sind wie die Aerzte nicht staatlich angestellt, vgl. Marquardt, Handb. 5, 1, 163).
7. (33) Der Umfang der Stadt, wie 4. 5 aus der vermehrten Ausgabe des Curiosum, worüber unten. Auch die Regionen Constantinopels haben am Schluss das Maass.

Ferner ist namentlich durch Vergleichung der Zahlen sicher, dass von Mai falsch übersetzt oder von Zacharias falsch verstanden sind

1\. (2) 2 *basilicae* . . . . . . das sind die 2 *Capitolia*
2\. (26) 45 *xysti* . . . . 45 *lupanaria*? (unten)
3\. (27) 2300 *officinae aromatariae* 2300 *mensae oleariae*
4\. (28) 291 *carceres* . . . . . . 291 *horrea*
5\. (31) 673 (lies 623, also β statt ξ) *amprochi ad urbis custodiam* . 623 *vicomagistri*
(Den Zusatz *quos inter praesident septem* darf man vielleicht für die falsch verstandenen *VII coh. vigilum* halten.)

Bei den übrigen, wie bei den *viae spatiosae* für *vici*, ist eine Erinnerung kaum nöthig. So bleiben mir unerklärbar nur

6\. (23) *arvilicon IV* . . . . . . *ludi IV*?
7\. (24) *tinon ankaphtrion XIV*. . etwa *excubitoria XIV*?
8\. (25) *phrenmapoli equorum peregrini aeris duo,* in denen aber doch wohl eine Verkehrung des *castra equitum singulariorum II, peregrinorum* u. s. w. steckt.

Ohne eine Revision der Maischen Uebersetzung wird sich mit diesen monstra nicht viel anfangen lassen. — Auf das griechische Original führen die (nach der londoner Hs.) als *κυνήγια* bezeichneten *amphitheatra*, d. h., wie Hr. Sachau erinnert, *θέατρα κυνηγετικά* (Dion 43, 22), die *mensae oleariae* sind von ihm oder von dem Griechen ungenau übersetzt: *ἀρωματοπώλης* (vgl. die *aromatarii* Or. 4064) schien *olearius* zu sein, aus den *horrea* (*ἀποθῆκαι* die gewöhnliche Uebersetzung, bei Phlegon Mirab. 63 *ἐν τοῖς ὁρίοις τοῦ αὐτοκράτορος* schreibt Xylander richtig *ὅρτοις*) sind wohl nur durch Mais Schuld *carceres* geworden. *ξυστοί* für *πορνεῖα* muss eine Confusion des Zacharias sein oder es steckt etwas Anderes dahinter. Ist Ersteres der Fall, so hat die Bearbeitung der Anhänge nach Theodosius die *lupanaria* stehen lassen, was bei der Bearbeitung, wie ich sie voraussetze, denkbar wäre, nicht bei einer neuen amtlichen Ausgabe des ganzen Buchs (oben S. 4 f.). Auf griechische Worte weisen auch die verdorbenen Worte 6. 7. 8

Diese Bearbeitung folgte derjenigen Recension, die uns die Hs. B der Notitia vertritt. Wie diese giebt Zacharias die Zahl der *domus* 1797 (die übrigen anders), die der *vici* 324 (die übrigen 424), die Zahl der *balnea* 926, ähnlicher B (950) als den übrigen (856), die Zahl der *lupanaria* (wenn dies die *xysti* sind) wie die Notitia (45, das Cur. 46). Dass das unter n. 33 angegebene Maass des Umfangs der Stadt wahrscheinlich das Resultat der von Olympiodor mitgetheilten Messung ist, könnte darauf führen, dass Zacharias seine Notizen aus dessen Geschichte (schloss mit Valentinian III) entlehnte oder dass dieser selbst die auch von Zacharias benutzte Bearbeitung des Breviars vor Augen hatte. Und in der That muss Olympiodor sich ausführlich über die Pracht der Stadt ausgelassen haben, wovon selbst Photius' Excerpte einen Begriff geben. Es heisst bei Phot. S. 63[a]: *ὅτι ἕκαστος τῶν μεγάλων οἴκων τῆς Ῥώμης ἅπαντα εἶχεν ἐν ἑαυτῷ, ὁπόσα πόλις σύμμετρος ἠδύνατο ἔχειν, ἱππόδρομον καὶ φόρους καὶ ναοὺς καὶ πηγὰς καὶ λουτρὰ διάφορα. διὸ καὶ ὁ συγγραφεὺς ἀπεφθέγξατο ‘εἷς δόμος ἄστυ πέλει· πόλις ἄστεα μύρια κεύθει’* (zuerst denkt man an die Kaiserpaläste). *ἦσαν δὲ καὶ λουτρὰ δημόσια παμμεγέθη. αἱ δὲ Ἀντωνινιαναὶ* (*Ἀντωνιαναὶ* Bekkers Text) *οὕτω καλούμεναι εἰς χρείαν τῶν λουομένων καθέδρας εἶχον παρακειμένας χιλίας ἑξακοσίας ἐκ μαρμάρου κατεσκευασμένας ξεστοῦ· αἱ δὲ Διοκλητιαναὶ ἐγγὺς διπλασίους.* Diese Zahlen, die meines Wissens sonst nicht überliefert sind, gehören zu jenen statischen Notizen über öffentliche Bauten, die wir als aus den Acten des Stadtpräfecten geflossen ansehen.

Es ergiebt sich aus dem Gesagten, wie mir scheint, eine grosse Wahrscheinlichkeit dafür, dass Zacharias nicht eine neue Ausgabe des ganzen Curiosum, sondern eine vermehrte Ausgabe der Anhänge benutzte. Dass dem Herausgeber dieser Anhänge selbst wieder die amtlichen Quellen zu Gebote standen, wie der Herausgeber der Notitia auf dieselben zurückgreifen konnte, würde ebenfalls nothwendig folgen.

Noch mehr als Zacharias weist auf eine Erweiterung der Anhänge hin die Beschreibung der neuen Mauer und Thore in

der Einsiedler Hs. Weshalb in der dem Curiosum und der Notitia zu Grunde liegenden zwischen 312 und 334 abgefassten Urkunde und zwar in dem zu ihr gehörigen Breviar dieselben *portae XXXVII* aufgeführt werden, welche in der Beschreibung der Aufnahme der Stadt unter Vespasian vorkamen, während doch Aurelian im Jahre 275 oder vorher den Bau einer neuen Mauer begonnen und Probus denselben (also vor 285) beendet hatte, ist oben erörtert worden. Wenn also auch nach dem Bau der neuen Stadtmauer die alten Thore oder wenigstens diejenigen von ihnen, aus denen öffentliche Strassen hinausführten, eine genaue Stadtbeschreibung nicht allein nennen konnte, sondern es musste, so frägt man doch billig, weshalb ein Schriftsteller zur Zeit Constantins, der die statistischen Angaben seiner Stadtbeschreibung nicht älteren Quellen entlehnte, der Bauten Diocletians und Constantins aufnahm, kurzum die Stadt beschrieb, wie sie damals war, warum ein solcher Schriftsteller grade einen so wichtigen Bau wie die neue Mauer mit ihren neuen Thoren nicht erwähnt hat. Das Einfachste wäre freilich zu behaupten, dass in den Exemplaren seines Buches, welches von den späteren Redactoren benutzt wurde, der betreffende Artikel ausgefallen sei. Allein ohne Noth wird man sich mit einer solchen Annahme nicht behelfen wollen. Auch ein zweiter Ausweg ist uns verschlossen, nehmlich die freilich nicht sehr sichere Tradition, dass die Mauer von Probus ganz vollendet sei, in Zweifel zu ziehen und zu behaupten, dass der Verfasser zur Zeit Constantins ein unvollendetes oder bereits wieder zerstörtes Werk nicht habe nennen können. Dass die neue Stadtmauer zu der Zeit, als Constantin zur Herrschaft gelangte, wenigstens in vertheidigungsfähigem Zustande war, scheint aus dem zeitgenössischen Berichte des Buches de mortibus persecutorum hervorzugehen. *Herculius*, heisst es da (27, 1) *urbe munita ... proficiscitur in Galliam ... ille* (Galerius Maximianus) .. *ad urbem accedit ... verum clausa et munita omnia offendit. nulla erat spes irrumpendi, oppugnatio difficilis, ad circumsedenda moenia non satis copiarum, quippe qui numquam viderat Romam aestimaretque illam non multo esse maiorem, quam quas noverat civitates.* und 11, 1

quamvis se Maxentius Romae contineret, quod responsum acceperat periturum esse, si extra portas urbis exisset. In dem im J. 313 auf Constantin in Gallien gehaltenen Panegyricus (Incerti paneg. Constant. Aug. d. 18) heisst es in der Beschreibung der Niederlage des Maxentius (der Tiber wird angeredet): *tu Romae tuae altor copiis subvehendis, tu munitor moenibus ambiendis merito Constantini victoriae particeps esse voluisti, ut ille hostem in te propelleret, tu necares.* Wenn in der nach Vollendung der aurelianischen Mauer redigirten Sammlung der Vergilscholien zwar die Thore der servischen aber keins der neuen Mauer genannt wird, wie Becker (Antwort S. 65) bemerkte — denn höchstens kann, keineswegs aber muss, wie Urlichs, R. Top. in Leipz. S. 108 meinte, die Stelle zu Aen. 1, 292 *in Appia via extra urbem prope portam* von der Appia und nicht von der Capena verstanden werden — so lässt sich daraus gar kein Schluss ziehen: nicht allein weil die Scholiasten ihren Gewährsmännern nachschrieben, sondern auch weil natürlich die Namen der alten Hauptthore nicht spurlos verschwanden. Emendirt doch noch im Jahre 498 der Rhetor Securus Melior seinen Marcianus Capella *Romae ad portam Capenam* (Jahn, Berichte der sächs. Ges. d. Wissensch. 1851, 351 f.) und taucht doch dieser Name im 13ten Jahrhundert wieder auf als Name der porta S. Paolo (unten). Erwähnt aber wird die *porta Ostiensis* in der Erzählung der Einführung des Obelisken durch Constantius im J. 357 bei Ammian 17, 4, 12 ff. Auffallend dagegen ist, dass Vegetius in seiner sicher nach 387 verfassten Epitome rei militaris in der Vorrede zum 4ten Buche schrieb: *a pietate tua innumerabiles urbes ita iugi labore perfectae sunt, ut non tam humana manu conditae quam divino nutu videantur enatae. sed dispositionibus vestrae clementiae quantum profecerit murorum elaborata constructio, Roma documentum est, quae salutem civium Capitolinae arcis defensione servavit, ut gloriosius postea totius orbis possideret imperium.* Wenn ich diese Stelle richtig verstehe, so beweist sie erstens noch schlagender als eine zweite schon herangezogene 1, 20 (Lang, Praef. S. VIII), dass Vegetius vor der Einnahme Roms durch Alarich (410) geschrieben hat, zweitens dass er wahrscheinlich vor 404 schrieb, in welchem

Jahre mit so vielem Pomp die Einweihung der restaurirten Stadtmauer vorgenommen wurde, dass mithin die Abfassung des Buches auf Befehl des Theodosius († 395) als sicher angenommen werden kann.

Es wird im 1ten Bande gezeigt werden, dass die Restauration der von Aurelian begonnenen Stadtmauer unter Honorius und Arcadius vor 404, wahrscheinlich 403, als ein Ereigniss von besonderer Wichtigkeit angesehen wurde. Ihre dankbaren Gefühle drückte die Stadt in pomphaften Worten in den Inschriften unter den Ehrenbildsäulen, welche sie den Kaisern an den Thoren setzte (die Inschriften erhalten an porta Maggiore und S. Lorenzo), nicht minder aber durch den Mund des Dichters Claudian (de sexto cons. Hon. 529) aus. Dass die Restauration recht eigentlich als die Vollendung der eilig begonnenen und vielleicht zum Theil wieder verfallenen, wenn auch zur Noth vertheidigungsfähigen Mauer zu betrachten ist, ergiebt ausserdem der Zustand der erhaltenen Mauern. Allein es fehlt noch immer an einer sachkundigen Untersuchung über die Construction der Thore. Ob und wieviel von dem aurelianischen Bau der porta Salaria und Ostiensis, vielleicht auch der Asinaria erhalten ist, kann nach dem jetzigen Stande der Untersuchung noch nicht als entschieden betrachtet werden. Es ist also möglich, wenn auch schwerlich zu erweisen, dass bei der erst im J. 403 erfolgten feierlichen Dedication die neuen Stadtthore, sowohl die von dem aurelianischen Bau gebliebenen als die neu aufgebauten, zum ersten Mal officiell Namen erhielten. So wird sich erklären lassen, dass neben den *portae XXXVII* nicht diese neuen Thore in der zur Zeit Constantins redigirten Urkunde genannt sind. Dass nun ein Bau, der so umfassend war, wie die Worte der Thorinschriften *ob instauratos urbis aeternae muros portas ac turres egestis immensis ruderibus* und die Ruinen es anzeigen, in förmlicher Weise bei seiner Vollendung von den dem Stadtpräfecten unterstellten Beamten (vielleicht dem *curator operum maximorum*? vgl. Böcking zur Not. Occ. S. 198) in aller Form geprüft worden ist, versteht sich von selbst. Wie nun amtliche Angaben über die Zahl der Sitzplätze

in den Theatern, Amphitheatern und Circi, über die Höhe der Colosse und Obelisken in der Statistik der Regionen, über die Zahl der *καϑεδραι* in den Thermen des Antonin bei Olympiodor zurückgeführt werden mussten auf die bei Aufführung solcher Bauten von den Baumeistern resp. Unternehmern eingereichten, von der Behörde genehmigten und später bei dem Abnehmen des Baus an demselben geprüften Anschlägen, so würde die Existenz einer detaillirten Beschreibung der neuen 403 fertig gewordenen Stadtmauer auch ohne Zeugniss angenommen werden müssen. Dass wir sie selber noch besitzen, habe ich bereits im Frühjahr 1869 nachzuweisen versucht (Arch. Zeitung 1869, 63).

Man hatte bis dahin ohne Weiteres angenommen, dass die Beschreibung der Mauer und Thore Roms, welche unmittelbar auf den wie es scheint im 8ten Jahrhundert geschriebenen Wegweiser durch Rom (unten) folgt, von dem Verfasser dieses Wegweisers herrühre. Einen Beweis dafür giebt es nicht: wenn die Namen der hier aufgeführten Thore mit den Namen mittelalterlicher Listen übereinstimmen, so ergiebt sich vielmehr, dass die mittelalterlichen einer guten älteren Liste folgen. Dass übrigens der Verfasser des Wegweisers, der diese Beschreibung in sein Handbuch aufnahm, an seiner Vorlage hie und da geändert haben könne, wird von vorn herein zugegeben. Dagegen frage ich: wer soll im 8ten Jahrhundert ausser den Thoren und Pförtchen, die Thürme und Zinnen, die Fenster, grosse und kleine, gezählt oder wer an einer solchen Zählung Interesse gefunden haben? Man hat sich freilich bisher bei der schon von Nibby (Mura S. 262 ff. 280 ff.) aufgestellten Ansicht beruhigt, dass die vorliegende Beschreibung wie die späteren Thurmzählungen den jedesmaligen status quo angeben. Wer das von der Einsiedler Beschreibung annahm, der durfte doch wenigstens nicht jenen Anonymus, 'den pilgernden Mönch oder Scholasten' nicht allein Thore und Thürme, sondern auch die mehr als 7000 Zinnen zählen lassen, wie Gregorovius zuerst (2, 423. 3, 392) meinte, sondern wie er dann später (3, 549. 554) mit Nibby gethan, annehmen, dass diese Beschreibung nur die Abschrift

einer officiellen, wahrscheinlich unter Papst Hadrian entworfenen Beschreibung sei, da ja von diesem Papst bekannt ist, dass er *muros atque turres huius Romanae urbis, quae dirutae erant et usque ad fundamenta distructae, noviter restauravit* (lib. pontif. Hadrian 52). Dass dies trotz der Nachrichten über Kosten und Aufwand von Arbeitskräften eine grossartige Uebertreibung ist, beweist der Zustand der Ruinen. Es müsste also immer noch angenommen werden, dass Papst Hadrian auch an den noch erhaltenen Theilen die Zählung vornehmen, und zwar wiederum wohl gemerkt selbst Zinnen, Fensterchen und *necessaria* zählen liess: eine Annahme, die zwar direct nicht zu widerlegen ist, der doch aber zunächst die sehr grosse Wahrscheinlichkeit einer anderen Annahme entgegensteht, dass eine so genaue Statistik noch aus dem Staatswesen des Kaiserreichs stamme. Aber weiter. Die Einsiedler Beschreibung verzeichnet: *portae, posterulae, turres, propugnacula, necessariae, fenestrae* (*maiores* und *minores*), der Mönch Benedict vom Soracte in seiner Chronik um 968*) und die Mirabilien (c. 1) im 12ten Jahrhundert verzeichnen (abgesehen von den Thoren) *turres, castella, propugnacula.* Die *castella* fehlen im Einsiedler Itinerar (s. unten) und die Zahlen, welche diese drei (mit der Graphia vier) Zeugen geben, verhalten sich wie folgt:

	Einsiedler Hs.	Benedict	Mirabilien
turres	383	381	361 (362 Graphia)
propugnacula	7020	6800	6900
castella	fehlen	46	49 (48 Graphia).

Die jüngeren Hss. der Mirabilien sind auch in diesen Zahlen von den älteren abhängig. Dass die ganz schlechte Hs. G. s. XIV bei

*) Benedict von S. Andrea am Soracte (vgl. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen S. 267) schliesst seine Chronik mit einem Weheruf: *ve Roma! . . . omnes tua moenia cum turris et pugnaculi, sicut modo repperitur: turres tuarum tricenti octoginta una habuistis, turres castellis quadraginta sex, pugnaculi tui sex milia octo centies, portes tue quindecim. ve civitas Leonina! dudum capta fuistis, modo vero a Saxonicum rege relicta.* So bei Pertz, M. G. Scriptt. 3, 719, nach dessen Mittheilung Bunsen, Beschr. 1 S. XV diese Stelle hatte abdrucken lassen.

Parthey *turres* 100 *et* 61 und *propugnacula* 8 *milia* hat, bedeutet Nichts. In der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts las Martin von Troppau in seinen Mirabilien *turres CCCLX* (Chronik S. 42 der Ausg. von 1574), dasselbe zu Anfang des 15ten Jahrhunderts der sogenannte Anonymus Magl. — denn was man bei Mercklin liest: *prop. noningenta et sex* heisst doch *VI. DCCCC* — und aus der 'Martiniana' schöpft, wie er sagt, wieder Cola Signorili in seiner ungedruckten Stadtbeschreibung (*tricente sexaginta turres*, keine *propugnacula*, hat die Abschrift im cod. Vat. 3536 f. 12). — Für die Einsiedler Beschreibung muss noch hinzugefügt werden, dass die Summen am Schluss den Summen der Einzelansätze nicht ganz entsprechen. Sie giebt am Schluss:

turres	383	die	Summe	ist	387
propugn.	7020	„	„	„	7080
poster.	5	„	„	„	5
necess.	116	„	„	„	116
fen. mai.	2066	„	„	„	2047
fen. min.	fehlt die Summe.				

Dass bei einer so grossen Anzahl von Zahlen Versehen vorkommen mussten, ist klar, und da die Schlusssumme so sicher von dem Verfertiger, nicht von dem Schreiber der Liste herrührt, wie die Schlusssummen im Curiosum und der Notitia, so sollte es für Jeden klar sein, dass man sich an die Schlusssummen halten muss, wenngleich der Schreiber natürlich auch in diesen, aber doch nur je einmal, sich versehen konnte. Anders verfährt Höfler, der in den Deutschen Päpsten (1, 132 vgl. 326) die Schlusssummen aus der Summirung der Einzelansätze 'verbessert', dabei aber nach dem ihm vorliegenden Text einmal sich verrechnet hat: er giebt 387 *turres*, 7070 *propugnacula*, 2046 *fenestrae maiores*. Woher nun die Differenzen zwischen der Einsiedler Hs., Benedict und den Mirabilien? Fast scheint es, als ob die 'zweite Zählung des Benedict' von Gregorovius (3, 391) für eine an der Mauer selbst vorgenommene neue angesehen wird. Er hat also das *sicut modo repperitur* (nehmlich im Buche) nicht verstanden: vgl. unten. Von der Zählung der Mirabilien heisst es bei ihm

(4, 616), sie weiche von der des Anonymus von Einsiedeln und Benedict ab und stimme fast ganz mit der Graphia. Was das Letzte heissen soll, ist mir ganz unverständlich (denn was es mit der Angabe der Graphia über den Umfang der Stadt auf sich habe, werden wir sehen): es scheint aber doch, als wenn er auch der Zählung der Mirabilien einen selbständigen Werth einräume, und dieses wird denn auch zur Gewissheit dadurch, dass derselbe Verfasser von den 379 Thürmen, welche Poggius angiebt, sagt, 'seine Zählung ist die erste, die seit den Mirabilien gemacht wurde' (6, 705). So einfach ist auch das nicht. In der langen Auseinandersetzung desselben über die erhaltene Mauer, die ihm als nicht antik gilt, heisst es (Historiae de var. fortunae l. IV, Paris 1723) S. 23: 'horum ambitus murorum eam portam quam Leo pontifex in Vaticano moenibus cinxit excipio: haud decem millia passuum protenditur. hunc ergo diligentissime sum dimensus annumeratis turribus ad quamque portam ac spatio inter singulas notato. turres sunt numero trecentae septuaginta novem'. Von den propugnacula kein Wort. Streng genommen, sagt nun Poggius gar nicht, dass er die Summe der Thürme 379 durch Nachzählen gefunden habe. Es steht aber dieser Annahme auch das erhebliche Bedenken entgegen, dass Poggius nur 4 oder 6 Thürme weniger gefunden haben soll als der Einsiedler und Benedict, während doch im 15ten Jahrhundert schwerlich noch die Befestigung längs des Flusses (s. unten) stand, dass mithin im 16ten Jahrhundert die Mauer ungefähr auf den Stand des 10ten zurückgeführt worden sei, während sie im 12ten etwa 20 Thürme weniger gehabt habe. Wer nun aber trotz alledem die Differenzen in den Zahlen der Thürme 383 381 361 von neuen Zählungen im 8ten, 9ten und 12ten Jahrhundert herleitet, müsste doch die Differenzen in den Zahlen der Zinnen 7020 6800 6900 auch aus diesem Grunde herleiten. Oder sollen diese Zahlen Büchern entlehnt und leidlich fehlerhaft abgeschrieben sein, die Zahlen der Thürme nicht? Und ernsthaft will man dem Verfasser der Mirabilien zutrauen, er habe mit dem Benedict in der Hand herausgezählt, dass zu den 6800 neue 100 Zinnen hinzugekommen wären oder notirt, dass ein

Papst im 12ten Jahrhundert diese Zählung habe vornehmen lassen? Für mich bleiben die 379 bei Poggius sogut wie 361, 381, 383 Varianten der Hss. — Die nun folgenden Topographen sind, abgesehen von Schreib- und Druckfehlern, augenscheinlich wie Martin und Signorili von den Varianten der ihnen zugänglichen Mirabilientexte abhängig. Francesco degli Albertini schreibt im Jahre 1509: 'moenia magnae urbis Romae habuerunt DCXXXIIII turres cum pinnis et propugnaculis atque deambulatoriis vigilumque receptaculis; nunc vero turres numero sunt CCCLXV' (so der Text der Ausg. von 1510, in Mazocchis Varii auctores de Roma prisca et nova, 1523, fehlt die erste Zahl); A. Fulvius 18 Jahre später (Antiq. 1 fol. III der Ausgabe von 1527): 'sunt qui tradant moenia antiquae urbis habuisse DCXXXIIII turres cum propugnaculis sine numero, hodie vero CCCLXVI'. Wörtlich wiederholte dies Lucius Faunus, nur mit der Variante DCXXXXIIII an erster Stelle (Antiq. 1, 1 Ausg. 1549), Gamucci Ant. S. 6 v (Ausg. 1569, wo DCXLII und CCCLX); ferner Venuti: 'gli antichi torrioni delle mura furono 642, a tempi passati erano 360, e adesso sono circa 300' (Venuti-Piale 1 S. II), und das wiederholt endlich Guattani 1 S. 18 mit dem Zusatz: 'io non gli ho contati'. Dass nun die Mauer nie über 600 Thürme gehabt haben könne, lehrt die unten behandelte Mauerbeschreibung. Albertini wird also irgendwo neben 365 die Variante 634 gefunden haben. Wunderlich stimmt nun die letzte Hälfte der 644 mit der vermeintlichen Zahl der *propugnacula* der Leostadt am Schluss der Hs., welche oben S. 46 beschrieben worden ist. Ich setze hier noch einmal die betreffende Stelle her: *VRVS ROME Vrbis habet turres sim|plices CCCLXXI et turres | castellatas XLVIIII propugnacu | sex milia DCCCC portas XV in circuitu vero eius sunt milia* . . . (so) | *IVITAS LEONIaNA habet | turres XLIIII propugnacu|la mille CCCCXLIIII portas duas in circuitu vero m.* (so). Diese Nachricht würde nun eine mir unwillkommene Analogie für die Zählung der *turres* und *propugnacula* der alten Stadt durch Papst Hadrian abgeben. Aber wie steht es denn mit ihrer Autorität? Weder Benedict im 10ten Jahrhundert (oben S. 157) noch die Mirabilien im 12ten noch

der anonyme Führer im 15ten Jahrhundert berichten über die Zahl der Thürme und Zinnen und den Umfang der Leostadt, welchen letzteren Nibby (Mura S. 269 ff.) wohl etwas zu gross, soweit ich auf Nollis Plan sehen kann, auf 9666 Fuss oder ungefähr dritthalb Millien berechnet. Unsere Notiz rührt her von einem Schreiber des 15ten Jahrhunderts, der am Schluss einer Abschrift des Curiosum aus einer Mirabilienhandschrift oder einem Exemplar jenes Führers die *turres*, *propugnacula*, *castella* hinzufügte und, um dieselben Rubriken auch für die Leostadt auszufüllen, die Zahlen, die nicht überliefert waren, für Thürme und Zinnen erfand: (44 und 1444), für die Meilenzahl sie zu erfinden dem geneigten Leser überliess. Diese Behauptung muss ich so lange aufrecht erhalten, bis eine bessere und ältere Ueberlieferung dafür beigebracht wird: bekannt ist mir keine solche, wie es scheint, auch nicht Gregorovius 3, 111, welcher wahrscheinlich deshalb auf Grund der angeführten Stelle so sicher von den '40 starken Thürmen' der Leostadt spricht, weil er aus unserer Handschrift 'eine Regionsbeschreibung aus saec. XII oder XIII' macht: eine Behauptung, die nach dem oben Gesagten keiner Widerlegung bedarf. Wer nun aber auch aus der spielenden Art, wie die Notiz sich hinter einer Abschrift des Curiosum einführt, gar keinen Verdacht schöpfte, müsste doch schon die 44 Thürme neben den 1444 Zinnen an und für sich etwas bedenklich finden: dass diese Zahl auffallend gross, ja kaum möglich ist, wird man zugeben, wenn man die noch erhaltenen Thürme der Befestigung auf Bufalinis und Nollis Plänen zählt und dazu Bunsens genaue Beschreibung (2, 1, 32 ff.) vergleicht, welcher im Uebrigen Gregorovius die seinige entlehnt hat.

Nach diesen Bemerkungen muss ich die Annahme, dass im 8ten, 9ten, 12ten und 15ten Jahrhundert die Thürme und Zinnen aufs Neue gezählt worden sind, als völlig grundlos bezeichnen, und vielmehr die Differenzen in den Angaben aus Abschreiberfehlern herleiten. Da wir nun zwischen Benedict und den Mirabilien gegenüber der Einsiedler Hs. eine grosse Uebereinstimmung finden, da jene beiden *castella* aufführen, welche bei dem

älteren Gewährsmann fehlen, und es zum mindesten feststeht, dass der Schreiber der Einsiedler Hs. weder die Mauerbeschreibung noch das voraufgehende Itinerar verfasst hat (unten), so schliesse ich, dass eine in den Zahlen etwas abweichende, um den Artikel *castella* reichere Handschrift des uns nur in der Einsiedler erhaltenen Büchleins auf Benedicts Tische lag, als er seinen Klageruf über Rom (oben S. 157) formulirte und so zierlich mit einer statistischen Tabelle abschloss: wie er dies denn ziemlich deutlich mit den Worten *sicut modo reperitur* anzeigt; und dass eine ähnliche Hs. von dem ersten Redactor der Mirabilien im 12ten Jahrhundert benutzt wurde.

Ich bin nun leider nicht in der Lage, eine eigene Untersuchung der heute noch erhaltenen Stadtmauer zur Controlle der überlieferten Beschreibung verwenden zu können, da mir der antike Ursprung derselben erst lange nach meiner Rückkehr von Rom klar geworden ist; würde auch ohne sachkundige Beihilfe eine Untersuchung an den Monumenten nicht haben anstellen können. Aber auch die Beschreibung der Mauern des linken Ufers bei Nibby (Mura S. 294—382: grade die für uns wichtige Zählung und Beschreihung der Thürme ist nicht in die Roma antica 1, 114 ff. übergegangen) giebt eine sichere Grundlage. Es ist zu verwundern, dass weder der Verfasser selbst noch die Späteren sich die Mühe genommen haben, eine Vergleichung mit der Einsiedler Beschreibung vorzunehmen. Nibby beschreibt von Thor zu Thor jeden Thurm, jedes Mauerstück mit Sorgfalt; bemerkt, welche Theile ihm noch von Honorius, von Belisar und welche den späteren Restaurationen bis in das 18te Jahrhundert anzugehören scheinen. Gewiss wird sich Manches nachbessern lassen, zwei wesentliche und für uns entscheidende Punkte aber dürfen wohl als erledigt angesehen werden: erstens dass uns eine grosse Anzahl (und wieviel) honorianischer Thürme ziemlich unverändert erhalten sind: sie sind durchgehends quadratisch, nur die Thürme, welche die Thore beschützen, ursprünglich rund, die Metrovia scheint keine besessen zu haben; zweitens dass die später gebauten fast immer auf den Fundamenten der alten sich erheben, und daher die

Zahl der Thürme sich nur sehr wenig verändert hat. Dies möge die folgende Vergleichung von Nibbys Zählung (sie stimmt mit der daneben gestellten des Nollischen Plans fast genau überein) mit der der Einsiedler Beschreibung deutlich machen. Ich zähle wie diese jedesmal die zwei Thürme des zuerst genannten Thors (*cum ipsa porta*) mit. Dass die Einsiedler Beschreibung von der Praenestina an den Zusatz *cum ipsa porta* weglässt, kann nur Fehler der vorliegenden Abschrift sein.

		Nibby	Nolli	Einsiedler Itinerar
1	porta S. Petri bis porta Flaminea: Mauern am Fluss jetzt zerstört, der Rest zum grössten Theil modern, Thor nicht mehr vorhanden.	4?	5	16
2	porta Flaminea bis p. Pinciana: Thor modern und nicht am alten Platz. 15. 16. 17. 19—22 honorianisch, ein Stück in villa Medici modern.	24	24	29
3	porta Pinciana (Thürme 25. 26) bis p. Salaria: 26—33. 38—43 honorianisch mit Restauration von Belisar, 45 (46) runder Thurm Belisars.	21	22	22
4	porta Salaria bis p. Nomentana: bis porta Pia restaurirt, nach p. Pia der erste restaurirt, der 2te 17tes Jhrt.	11	11	10
5	porta Nomentana bis p. Tiburtina: 2 honorianische, ein Thurm von Nicolaus V, castra praetoria (Nordseite nach Nibby 10, nach Nolli 7, Ostseite 6, Südseite keine Thürme). Dann 18 Thürme, darunter 8 honorianische.	39	36	57
6	porta Tiburtina bis p. Praenestina: 9 honorianische.	20	20	19

		Nibby	Nolli	Einsiedler Itinerar
7	porta Praenestina bis p. Asinaria: honorianisch zwischen dem amphitheatrum castrense und porta S. Giovanni. Mitgerechnet sind 2 Thürme (?) der früher allein offen gelassenen Praenestina. Rechnet man 1 Thurm dazu, wo jetzt porta S. Giovanni ist, so erhält man nach Nibbys Zählung 26.	25	27	26
8	porta Asinaria bis p. Metrovia: die Stelle der Metrovia unsicher (vgl. Bd. I). Nibby zählt 10 Thürme der belisarischen Restauration, ein grosses Stück der Mauer modern.		über 12	20
9	porta Metrovia (keine Thürme?) bis p. Latina: honorianisch und belisarisch.	18	19	20
10	porta Latina bis p. Appia: honorianisch und belisarisch.	11	12	12
11	porta Appia bis p. Ostiensis: bis auf wenige Reste mittelalterlich oder modern, eine grosse Strecke nimmt die Bastion des Sangallo ein.	38	38	49
12	porta Ostiensis bis zum Tiber: von der Cestiuspyramide 'sino alla ripa del Tevere le mura sono quasi intieramente opera de' tempi moderni dal secolo XV fino a' giorni nostri et specialmente della epoca di Nicolo V' (Nibby S. 380).	?	25	35

Die vorstehende Vergleichung beweist, denke ich, dass wer im 8ten, 9ten oder 12ten Jahrhundert die Thürme auf dem linken Ufer hätte zählen wollen, auf keine grossen Differenzen gestossen wäre. Die Differenzen gegen den heutigen Zustand

unter n. 5 und 11 erklären sich durch die beigegebenen Notizen und bestätigen das Resultat. Die Differenzen unter 1 und 12 zeigen, was auch anderweitig zu erweisen ist, dass die Mauern auf dem linken Ufer von porta Flaminia bis an die Engelsbrücke und von porta Ostiensis bis gegenüber von porta Portuensis die Ufer schützten, aber auf diesen Strecken weniger Thürme hatten als nach dem Lande hin. Nur eine Frage bleibt offen. Wenn die in den Mirabilien und bei Benedict genannten *castella XLVI* oder *XLIX* nur durch Versehen in der Einsiedler Hs. fehlen, wo sind sie zu suchen? C. Promis (Antichità di Alba Fucense S. 140 ff.) sucht zu erweisen, dass es grössere, namentlich über die Mauer sich bedeutend erhebende Wachtthürme seien. Nach den vorliegenden Beschreibungen wage ich nicht zu entscheiden, ob sie sich noch nachweisen lassen, sehe aber nach denselben auch keine Veranlassung, sie für mittelalterliche Bastionen zu halten. Die runden Thürme, an welche zunächst Nibby (Mura S. 283) dachte, können es wohl schwerlich sein, da sie sich nur an den Thoren zu finden scheinen, also die Zahl nicht erreichen. Es bleibt nun übrig zu zeigen, dass die Beschreibung sonst Nichts enthält, was uns zwänge, ihr einen mittelalterlichen Ursprung zu vindiciren.

Sie enthält zwei Bestandtheile: die Liste der 14 Stadtthore und die technisch genaue Beschreibung der einzelnen Theile der Mauer. Dass dieser zweite Theil uns eben nur in einer Hs. erhalten ist, die Thorliste in mannigfacher Verbindung im ganzen Mittelalter vorkommt, erklärt sich aus dem Bedürfniss der Fremden d. h. der Pilger: sie mussten namentlich für den Besuch der Märtyrerstätten vor den Thoren ein Verzeichniss derselben erhalten, welches diese Thore aufzählte. Ein solcher Führer für Pilger ist der von Wilhelm von Malmesbury in seinen Gesta regum Anglorum (4 § 352, Bd. 2, 539 ff. in Hardys Ausgabe) aufgenommene Abschnitt *de numero portarum et sanctis Romae*, verfasst, wie das Einsiedler Itinerar, sicher vor dem 8ten Jahrhundert, nach de Rossi (Roma sott. 1, 146) wahrscheinlich zwischen 648 und 682. Dieselbe Liste ist aufgenommen in die Mirabilia und in die Graphia, nur mit dem Unterschiede, dass

die letztere die Thore des linken Ufers in der entgegengesetzten Ordnung wie die beiden älteren aufzählt und in Trastevere die *porta Septimiana* falsch als Stadtthor zählt. Im Uebrigen stimmen die drei Listen vollkommen überein, die jüngeren Listen sind von ihnen abhängig: es sind eben drei Exemplare derselben Liste. Daraus folgt unmittelbar und nothwendig: 1) dass nicht allein vom 7ten bis zum 12ten Jahrhundert die *porta Praenestina* (und *Labicana*, letztere schon früh geschlossen) den Namen *maior* (d. h. einfach das grosse, wie *pons maior*, *arcus maior*, *via maior**), die *Tiburtina* nach den Stierköpfen im Bogenschluss den Namen *Taurina* und nach der Basilica vor derselben auch *S. Laurentii* hiess, sondern dass wenn die Einsiedler Beschreibung aus der Zeit des Kaiserthums herrührt, die Thore p. Maggiore und S. Lorenzo von Anfang an mit den genannten alten Namen identisch waren; 2) dass die *porta S. Petri* auch den Namen *Cornelia*, später *Collina* führte, und dass dieses auf dem linken Ufer belegene Thor das einzige ist, welches aus der honorianischen Mauer nach dem Vatican führte. Die Annahme, dass auf dem rechten Ufer ein zweites Thor mit dem Namen *porta S. Petri in Hadrianio* bestanden habe, beruht einzig auf der Einsiedler Beschreibung oder vielmehr auf der Einsiedler Abschrift der Mauerbeschreibung, welche, nachdem sie die Strecke *a flumine Tiberi usque ad portam Sci Petri* (auf dem linken Ufer) beschrieben hat, weiter sagt:

PORTA SCI PETRI IN HADRIANIO
sunt turres VI ppg. CLXIIII
fenest. maior. forins. XIIII min. XVIIII
sunt simul turres u. s. w.

Dies übersetzt Bunsen Beschr. 2, 1, 26: ‘Das Petersthor im Hadrianium: hier sind sechs Thürme mit 164 Brustwehren und 33 Fensteröffnungen nach Aussen, wovon 14 grössere und 19 kleinere’. Allein das völlige Uebereinstimmen der drei Listen

*) *Pons maior* das Eins. It., der *arcus maior* auf dem Caelius, *via maior* die Processionsstrasse nach dem Lateran (de Rossi, Le prime racc. S. 30 f.)

schliesst diese Interpretation aus: die Liste bei Wilhelm nennt die *porta S. Petri* auch *Cornelia*, die Mirabilien dieselbe *Collina*, und der Zusatz *ad castellum Hadriani* kann also nicht das Thor zu einem andern machen, als es in den älteren Listen ist, kann vielmehr nur die Nähe der Engelsburg bezeichnen. Ferner wird Niemand, wenn der Verfasser so abtheilte wie der Schreiber, behaupten wollen, dass nach der formelhaft wiederkehrenden Zählung *a porta . . usque portam . . turres . . .* jenes *sunt turres* ohne Ortsbezeichnung, die aus dem Vorangehenden zu ergänzen wäre, geschickt angebracht wäre. Was Jeder erwartet, ist einfach herzustellen: man schreibe

PORTA SCĪ PETRI.

in Hadrianio sunt turres . . .

sunt simul turres . . . .

Dass der Abschreiber im Itinerar mehrfach in dieser Weise geirrt hat, wird sich ergeben. Ueber die Befestigung auf dem rechten Ufer verweise ich auf Bd. I. Es ist also am Schluss noch einmal der Ausgangspunkt *porta S. Petri* hervorgehoben.

Neben den Thoren werden die *posternae* erwähnt. Die Form *posterna* ist mittelalterlich (du Cange-Henschel 5, 373), ob sie erst von dem Schreiber der Einsiedler Hs. dem ursprünglichen *posterula* (vgl. Valesius zu Ammian 30, 1, 15, gebildet wie *interula*) substituirt ist, wird sich nicht entscheiden lassen. Ueber diese 5 Pförtchen verweise ich hier auf Nibby R. ant. 1, 137: wir werden sie wie die Thore im 1ten Bande näher besprechen.

Für die Beurtheilung der übrigen Artikel bin ich auf die bisherigen Beschreibungen der Stadtmauer angewiesen. Nibbys Beschreibung lässt hier grosse Lücken. Dafür tritt ein die Beschreibung des Architekten Stier (Bunsen 1, 651 f.), der die Skizze bei Canina (Edifizi T. XIX = Reber, Ruinen S. 542 f.) als Illustration dienen kann. Ausserdem sind die mir jetzt zugänglichen Abbildungen verglichen worden. Diese können alle keinen Anspruch auf technische Genauigkeit machen: so die von Gell bei Nibby, die prächtigen pittoresken Skizzen von Overbeke (Rel. antiquae urbis 1708, 1), die von Piranesi (Ant. 1 T. VIII), die

von Canina (Edifizi T. XVIII—XXII) und Photographien. Meine eigenen Erinnerungen und Notizen sind für eine Spezialuntersuchung dieser Art nicht verwendbar. — Die Beschreibung giebt von Thor zu Thor die Zahl der *turres, propugnacula, necessariae, fenestrae maiores forinsecus,* (*fenestrae*) *minores.* Die *propugnacula* erklären jüngere Hss. der Mirabilien richtig durch *merulas*, Zinnen (vgl. Diez, Wörterbuch 1[3], 274): so die Redaction bei Montf. und Parthey, dessen Bemerkung, dass Albinus es auslässt, irre führt: auch bei Romuald und in der Graphia fehlt es. Der technische Ausdruck älterer Zeit für Zinnen scheint *pinnae* zu sein, *propugnacula* hingegen die durch die *pinnae* gedeckten Gänge auf der Mauer zu bedeuten (vgl. Hermes 2, 84 f.). Dass aber hier nur an *pinnae* zu denken ist, beweisen schon die hohen, aber nicht mehr controlirbaren Zahlen. Auch scheinen im späteren Sprachgebrauch beide Ausdrücke vertauscht zu werden. Zwar unterscheidet Vegetius 3, 8 S. 83, 5 ausdrücklich beide, in dem er auf dem Lagerwall *ad similitudinem muri et pinnae et propugnacula* errichten lässt. Wo er aber von dem Mauerbau handelt (4, 2—8), spricht er nicht ein einziges Mal von *pinnae,* meint sie aber offenbar c. 6, wenn er sagt, man habe *inter bina propugnacula* schwebende Gefässe mit Steinen so angebracht, *ut si per scalas ascendisset hostis et partem aliquam ipsius contigisset supra caput suum vergeret saxa.* Damit vergleiche man Eumenius, Paneg. Constantino d. 19, 6: *succedentium humeris sublevati iam intervalla pinnarum uncis manibus invaserant* und den Panegyr. incerti in Constantin. 5, 6 *iniectae faces portis, scalae propugnaculis.* Dass ein *propugnaculum ante portam* mit diesen *propugnacula* nichts zu thun hat, erinnere ich nur, weil beide Krieg von Hochfelden (Geschichte der Militärarchitektur in Deutschand S. 8) zu verwechseln scheint.

Es folgen die *necessariae CXVI,* die Nibby 1, 126 für 'latrine' hält. Ausser unserer Mauerbeschreibung führt du Cange-Henschel 4, 614 für diese Bedeutung namentlich Ordensregeln an: das Wort ist da neutral (*necessarium* und *necessaria*) gebraucht; es entspricht dem χρεῖαι der Glossare. Allein schon die unter dem jüngeren Theodosius redigirte Beschreibung Constantinopels

sagt (R. V): *in qua (planicie) necessaria civitatis aedificia continentur*, worin derselbe du Cange (Const. christ. S. 99) richtig die *latrinae* erkennt. Die feminine Form kann so wenig auffallen wie die Sprachfehler im Curiosum (oben). — Der Anhang der Regionen führt an: *latrinae publicae CXLIIII.* Ueber die Anlage solcher Anstalten und deren Beaufsichtigung besonders in Pompeji und Rom vgl. Michaëlis, Arch. Anzeiger 1860, 115 f. Wenn man bedenkt, dass die Mauer für eine grosse militärische Besatzung bestimmt ist, so ist die Annahme Nibbys sehr wahrscheinlich. Ob sich solche *necessariae* noch nachweisen lassen, kann ich nicht sagen. Auch dieser Artikel spricht schwerlich für einen mittelalterlicher Ursprung. An (*portae*) *necessariae*, 'Nothpförtchen', ist sicher nicht zu denken. Es kommen solche in Nibbys Beschreibung hie und da vor (auf Nollis Plan mit einem Stern bezeichnet), aber keineswegs in solcher Anzahl, und es bleibt zu untersuchen, ob sie nicht später gebrochen sind. Auch würden sie wohl *posternae* wie die am Tiber heissen. — Es bleiben die *fenestrae maiores forinsecus* (*forinsecus* schon bei Plinius 13, 122: vgl. Hand, Turs. 2, 703) und die *fenestrae minores*, deren Summe am Schluss fehlt. Nach Stier und Canina hat die Mauer zwischen je zwei Thürmen 5 bis 6 nach aussen sich verengende Fenster. So finden sie sich an den am besten erhaltenen honorianischen Theilen (vgl. Gell T. XVI). Ausserdem haben die für honorianisch geltenden viereckigen Thürme (s. Gell T. VI) in zwei Stockwerken je zwei oder drei nach vorn, seitwärts je ein Fenster. Anderer Art sind die grossen Fenster der Thorbauten, sowohl die der Gallerien über dem Thor als auch die in den Stockwerken der flankirenden runden Thürme (zum Theil vermauert), sämmtlich gewölbt (Gell T. XI. XXIV), wie sie seit den Zeiten des Augustus üblich sind (C. Promis, Antichità di Aosta, S. 142 ff.). Mir fehlt das Material zur Entscheidung der Frage, welches die 'grossen' und welches die 'kleinen' Fenster seien. Man könnte allerdings die *f. maiores* deshalb für jene je 5 bis 6 Fenster zwischen je 2 Thürmen halten, da die Verhältnisszahl der Thürme und Fenster 5mal 6, dreimal 3, dreimal 2, zweimal 4, einmal 5, 7 oder 9 ist.

sich also jener Zahl überwiegend nähert. Ferner würde nach dem angegebenen Verhältniss die ursprüngliche Mauer zwischen den Thürmen 1915 bis 2298 Fenster gehabt haben, während die überlieferte Summe der *fenestrae maiores* 2066 beträgt (2047 Summe der Einzelansätze), die Summe der *f. minores* 2158; allein dies giebt doch immer keine Sicherheit. Die zahlreichen Fenster der Thore und Thürme *intrinsecus* scheinen nicht gezählt zu sein.

Ich darf nach der vorstehenden Untersuchung als höchstwahrscheinlich annehmen, dass in das Einsiedler Itinerar die bei Gelegenheit der Einweihung der Stadtmauer im J. 403 von dem Stadtpräfecten approbirte amtliche Beschreibung derselben übergegangen ist und dass diese Beschreibung aus der Kanzlei in die Hände des Publicums in Verbindung mit den, wie wir sahen, im 6ten Jahrhundert wohl als Fremdenführer verbreiteten Anhängen der constantinischen Urkunde gelangt, von einem solchen durch Zufall wieder losgelöst worden ist. Ich frage weiter, weshalb neben der Statistik der Thürme u. s. w. nicht die unzweifelhaft ebenfalls in dem amtlichen Original verzeichnete Länge angegeben ist, während doch von jeher das *probare* des Baus auch dessen Maasse betraf (oben S. 81. 93 f.). Es fällt nicht minder auf, dass unsere Urkunde, deren Original zu einer Zeit geschrieben ist, als die aurelianische Mauer, wenn auch vielleicht nicht dedicirt oder nicht vollendet oder theilweise verfallen, doch unzweifelhaft stand, während sie die 37 alten Thore nennt und die Umfänge der Regionen angiebt, weder die Länge der aurelianischen Mauer noch den Umfang der bewohnten Stadt angiebt, welcher sich nicht aus den Regionsumfängen ergiebt. Und doch giebt es Zeugnisse, welche die Maasse sowohl der aurelianischen als der honorianischen Mauer angeben, bei Schriftstellern, welche kurz vor der Abfassung der constantinischen Urkunde und kurz nach der Dedication der honorianischen Mauer schrieben. Es muss hier kurz daran erinnert werden, dass hauptsächlich durch Piale die Frage entschieden ist, ob die noch heute zum grossen Theil erhaltene unter Honorius und Arcadius dedicirte Mauer eine Wiederherstellung der aurelianischen an

ihrem alten Platz ist oder nicht. Dass ersteres der Fall sei, ist jetzt für Urtheilsfähige entschieden, das zweite beruht lediglich auf dem eben hier zu erörternden missverstandenen Zeugnissen und läuft darauf hinaus, dass die ursprüngliche aurelianische Mauer spurlos verschwunden sei, ihr Umkreis 50 oder wenigstens 21 Meilen betragen habe. Nun ergab die bei Gelegenheit einer umfassenden Ausbesserung unter Benedict XIV vorgenommene Messung 'che sulla riva sinistra del fiume compresi i risalti delle torri le mura girano canne 6848 cioè 51110 piedi ossia miglia 10 ed un quarto circa, sulla ripa destra non comprese le fortificazioni del castello canne 3246 cioè 27622 piedi e mezzo ossia miglia 5 e mezzo circa, totale miglia 15 e tre quarti circa romane' (Nibby R. ant. 1, 135 nach Bernardinis Nuovo ripartimento de' rioni). Damit vergleiche man die Messung, welche Nolli gemacht und an Bianchini mitgetheilt hat und welche nach Piale (Mura Aur. S. 10) für die Mauern des linken Ufers ergab: 'dalla porta del popolo continuando a destra per la Pinciana fino alla Portese vi sono canne 6117 cioè nove miglia ed un sesto'. Die auf dem linken Ufer gemessene Strecke scheint beidemale dieselbe zu sein: die Differenz von 731 canne = 168,13 Meter kann nicht etwa auf die von Nolli nicht gemessenen risalti kommen. Denn da wenigstens die quadratischen honorianischen Thürme ungefähr 4 Meter vorspringen, so würde dies für die 251 Thürme (Nolli) der gemessenen Strecke ein Plus von 251 × 8 = 2008 Meter ergeben. Woher nun diese Differenz auch stammen möge, sie fällt nicht schwer ins Gewicht. Man muss aber zu den über 6000 canne, wie Piale richtig bemerkt, noch die Strecke von porta del popolo bis ponte Sisto zählen, was ihm 7184 canne = 10 Millien 514 canne auf dem linken Ufer ergiebt. Davon zieht er ganz mit Unrecht die Länge der Mauern der castra und anderer voraurelianischer Bauten ab und erhält ungefähr 10 Millien. Aber auch diese Differenz ist für unsere Frage unerheblich, und rechnen wir mindestens 2 Millien der transtiberinischen Mauern hinzu, so kommen wir immer auf eine Ausdehnung von allerhöchstens 13 Millien für die gesammte aurelianische, also auch honorianische Mauer.

Nun sagt zunächst Vopiscus in seinem Aurelian (geschrieben 305 oder 306, Brunner in Büdingers Studien 2, 5) c. 21: *cum videret posse fieri ut aliquid tale iterum quale sub Gallieno evenerat, proveniret, adhibit oconsilio senatus muros urbis dilatavit. nec tamen pomerio addidit eo tempore sed postea*; und am Schluss der eigentlichen Geschichtserzählung c. 39: *muros urbis sic ampliavit, ut quinquaginta prope milia murorum eius ambitus teneant.* Die erste Stelle setzt in Uebereinstimmung mit anderen Quellen die 'erweiterte Maueranlage' in das Jahr 272 (s. Clinton u. d. J.), die Vollendung derselben wird von Zosimus 1, 49 dem Probus (276—283) zugeschrieben, der auch eine Brücke (den *pons Probi*, unten) erbaute. Die zweite Stelle wiederholt nur die Thatsache mit Hinzufügung der Ausdehnung der Mauern. Was die Hss. geben, ist grammatisch unmöglich. Man kann nur zweifeln, ob man mit Becker Top. S. 187 schreiben soll: *ut L prope milia eius ambitus teneat* oder *ut L p. m. ambitu teneant.* Allein was mit dieser Notiz anfangen? Wenn die Zahl richtig überliefert ist, so muss man schlechterdings *L milia passuum* verstehen, was sachlich unmöglich ist. Vergeblich haben fast alle Topographen seit Biondo (Roma inst. 1, 4) und Rucellai (bei Beccucci, Script. rer. Ital. 2, 796) sich bemüht, die Stelle zu erklären. Bald dachte man an die Unterscheidung von *urbs* und *Roma* (oben S. 94 f.) und verstand nicht die Mauer, bald träumte man von einer spurlos verschwundenen Mauer von 50 Meilen. Aber eine solche hat, wie oben bemerkt, nie existirt, und auch die vermittelnde Annahme von Burgess (Topogr. 2, 281 ff.), dass 'Aussenwerke' bis zu dieser Grenze gereicht hätten, ist vollständig aus der Luft gegriffen und mit den Gesetzen der Fortification jener Zeit unvereinbar; dass ein solches Aussenwerk gar in den Trümmern der Villen von Roma vecchia zu suchen sei, bedarf gar keiner Widerlegung. Piale (Mura Aur. S. 9 f.) wollte daher *L milia pedum murorum* schreiben, das gebe zehn Millien und entspreche dem wahren Maass. Allein erstens sind 10 Millien zu wenig, zweitens die Anwendung des Fussmaasses für solche approximative Umfangsbestimmungen ungewöhnlich, drittens hilft es nicht weiter, da andere Zeugnisse, welche nach-

her angeführt werden sollen, dem Vopiscus zur Seite stehen. Es ist daher auch eine Aenderung der Zahl ausgeschlossen. Endlich möchte ich eine vielleicht noch nicht versuchte Erklärung, auf die man leicht verfällt, wenigstens erwähnen: die Summe der im Regionsbuche mitgetheilten Umfänge der 14 Regionen ergiebt ungefähr 227000 Fuss oder $45^2/_5$ Meilen. Undenkbar wäre es nicht, das Vopiscus in dem damals noch nicht publicirten Buche auf der Kanzlei nachgeschlagen, diese Summe vorgefunden und für den Umfang gehalten hätte. Allein wir werden eine wahrscheinlichere Erklärung finden. Dass aber ein in Rom schreibender Autor, dem amtliche Quellen zu Gebote standen, die damals vor kurzem fertig gewordene Mauer statt auf 13 auf 50 Meilen aus Irrthum hätte angeben sollen, ist zwar mehrfach ausgesprochen, bedarf aber keiner Antwort.

Es steht nicht viel besser mit einem zweiten Zeugniss.

Olympiodor berichtete in seiner Geschichte der Jahre 407 bis 425 (Phot. S. 63, 27): *τό τε τεῖχος τῆς πόλεως μετρηθὲν παρὰ Ἄμμωνος γεωμέτρου, καθ' ὃν καιρὸν Γότθοι τὴν προτέραν κατ' αὐτῆς ἐπιδρομὴν ἐποιήσαντο, εἴκοσι καὶ ἑνὸς μιλίου διάστημα ἔχον ἀπεδείχθη.* Wir haben oben gesehen, dass diese Angabe vermuthlich aus einer dem Werke Olympiodors einverleibten Stadtbeschreibung stammt. Die *προτέρα ἐπιδρομή* wird bald von der Einnahme der Stadt durch Alarich im J. 410 bald von der wieder aufgehobenen Belagerung im J. 408 verstanden (Tillemont, Honoré 32 a. E.). Allein bedenkt man, dass Claudian sagt, die Wiederherstellung der Stadtmauer im J. 403 sei durch die Nachricht von dem Gotheneinfall veranlasst:

> *addebant pulcrum nova moenia vultum*
> *audito perfecta recens rumore Getarum*

(de sexto cons. Hon. 531), also nach der Schlacht bei Pollentia im J. 403 (Clinton u. d. J. S. 559, 3), so scheint es mir wahrscheinlicher, das der Einfall der Gothen in Oberitalien in diesem Jahre zu verstehen sei, und es ist klar, dass dem nicht

widerstreitet, dass Olympiodors Geschichte mit 407 begann. Ist dies richtig, so ist also der Geometer Ammon im J. 403 bei der amtlichen Aufnahme der Stadtmauer beschäftigt gewesen und die grösste Wahrscheinlichkeit von vornherein gegen Friedländers Vermuthung (Darst. 1[3], 11), dass τὰ τείχη wie lateinisch *moenia* das Gebiet der bewohnten Stadt bezeichne. Aber freilich 21 Meilen! Auch hier wollte man ändern: Nibby meinte anfangs (Mura S. 235) ια statt κα helfe aus, da aber 11 noch zu klein schien, wurden später ganz kühn die 21 in 12 d. h. die κα in ιβ geändert (R. ant. 1, 121)! Becker meinte, das μίλιον sei ein uns unbekanntes Maass (Top. 189): allein ein anderes als das μίλιον zu 8, 7½ oder 7 Stadien (Hultsch, Metrol. § 10 f.) anzunehmen, ist ganz willkürlich. So blieb also wieder nur das Verwerfen der ganzen Autorität übrig und der ehrliche und gründliche Donat (Roma vetus 1, 19 S. 49) hielt es noch immer für besser den 'Ammonem nescio quem' einfach abzuweisen, als zu Aenderungen und Interpretationskünsten zu greifen. Allein die That dieses 'nescio quis' gewinnt doch durch die aufgestellte Vermuthung sehr an Bedeutung; er ist nun vermuthlich der Leiter der ganzen Aufnahme der Mauer wie die Griechen Zenodoxos u. A., von denen wir auch sonst Nichts erfahren, die technischen Leiter der Reichsvermessung des Agrippa (Marquardt 3, 2, 167), und man möchte die Mauerbeschreibung der Einsiedler Hs. überschreiben: 'Ammons Vermessung der Stadtmauer vom J. 403'. Es liegen also über die aurelianische und die mit ihr im Maass identische honorianische Stadtmauer Zeugnisse von Zeitgenossen vor, die weder unter sich noch mit den Thatsachen in Einklang zu bringen und doch weder durch Aenderung noch durch Auslegung zu beseitigen sind.

Nun kommt dazu das oben bereits erwähnte Zeugniss des Zacharias (unter Justinian), welches aus einem Exemplar des Anhangs der Stadtbeschreibung stammt. Es lautet

nach der londoner Hs.	bei Mai
totus autem ambitus est XXXX milia, spatium interius ab ortu ad occasum XII milia, est autem	*ambitus urbis XXI M. DCXXXVI pedes quae sunt XL passuum milia. latitudo vero ab ortu ad oc-*

etiam a septentrione ad meridiem XII milia.

casum milia passuum XII, ab septentrione ad meridiem millia passuum XIII.

Auf Mais Uebersetzung ist, wie die Abweichungen von Zingerle (s. die Anmerkungen) zeigen, kein Verlass. Die Gleichung ist unsinnig, und weitere Vermuthungen auf die 21636 zu bauen, so nahe sie liegen, gewagt. Wir müssen uns also halten an den Umfang von 40 und die Durchmesser von 12 Meilen, die ja auch, da ein Durchmesser von 12 eine Peripherie von 36 ergiebt, an sich nicht unmöglich scheinen. Es kommt dazu, dass in ähnlicher Weise die Regionen Constantinopels am Schluss (bei du Cange, Const. christ. S. 66 oder in Orellis Hesychius Milesius S. 350) die Grösse des neuen Rom angeben: *habet sane longitudo urbis a porta aurea usque ad litus maris directa linea pedum XIV milia LXXV latitudo autem pedum VI milia LXXV.* Müssen auch bei Zacharias wieder die Zahlen geändert oder Fuss statt Schritt verstanden werden? Ersteres geht nicht an, weil die Aenderung hier allein nicht hilft, das zweite würde unmögliche Zahlen ergeben, denn 40000 Fuss oder 8 Millien Umfang und 12000 Fuss oder $2^2/_5$ Millien Durchmesser erreichen lange nicht das Maass der aurelianischen Mauer. Aber wir sind noch nicht am Ende. In der ältesten Mirabilienrecension findet sich ebenfalls eine Angabe über den Umfang der Stadt: *in circuitu sunt miliaria XXII excepto Transtiberim et civitate Leonina.* Von den Mirabilien abhängig ist schon Ende des 12ten Jahrhunderts Benjamin von Tudela (Itinerary, translated by Asher I, 39): 'the extent of ground .. of Rome amounts to four and twenty miles', ebenso natürlich der Anonymus Mercklins im 15ten Jahrh., der der Stadt ohne die Johannipolis bei S. Paolo *milearia XXVII s. XXIIII*, mit dieser *circa XXX milia* giebt (so hat in der That nach Partheys gefälliger Mittheilung die Hs.), d. h. er fand die Variante 24 : 27 und rechnete mit dieser die 30 aus. Da der Satz in dem Eingangsabschnitt steht, der die Summen der Mauerbeschreibung, aber nicht aus der Einsiedler Hs., giebt, so muss angenommen werden, dass in der den Redactoren vorliegenden Hs. auch diese Umfangszahl überliefert war. Man muss

sich daher sehr vorsehen, auch hier wieder mit den Herausgebern zu ändern und *XII* statt *XXII* zu schreiben, noch mehr freilich zu behaupten, die Graphia habe ja auch 'auffallend richtig' *XIII* (Gregorovius 3, 554), während doch Ozonams Druck (und, wie sich erwarten liess und mir durch Parthey bestätigt wird, genau so die Hs.) *xln*, also *XLII* hat. Dies ist richtig, denn Martinus Polonus fügt zu den Worten *excepto — Leonina* hinzu *cum quibus dicitur habere XLII miliaria,* was er also wie Anderes (unten) aus einer der Graphia ähnlichen Handschrift haben wird. Daher scheint es denn auch unmöglich, bei ihm die *miliaria XXII,* die er aus den Mirabilien entlehnt, in *XII* zu verwandeln, wie aus zwei leipziger Hss. Becker (Top. S. 189) und aus einer münchener Reber thun wollte. Es bleibt kaum der Erwähnung werth, dass in den aus der capitolinischen Basis interpolirten Regionen (cod. Vat. 3394 vgl. Preller, Reg. S. 41, Hermes 2, 414 f.) am Schluss des Breviars
m
geschrieben steht *in circuitu ped. XXXIII CCCCLXXXVIII.* Freilich, sicher sind wir nicht, dass nicht auch aus dieser Zeile einmal eine wichtige geschichtliche Thatsache herausgelesen wird. Für uns bleiben also als überlieferte Zahlen stehen:

1. Umfang der Mauer 50 *milia* bei Vopiscus (schrieb 305. 306).
2. Umfang der Mauer 21 *μίλια*, gemessen von Ammon (i. J. 403).
3. Umfang der Stadt 40 *milia* pass., Durchmesser 12 und 12 (13) bei Zacharias (unter Justinian).
4. Umfang der Stadt nach der ältesten Mirabilienrecension 22 *milia* (ohne Trastevere).

Hierzu kommt endlich noch das Zeugniss eines Ungenannten, welcher die Umfänge der grossen Städte vergleicht (Mommsen, zu Polem. Silvius S. 273) und Roms Umfang so angiebt: *ipsa quoque domina omnium gentium Roma quatuordecim stadiis et pedibus centum atque viginti longa primitus fuerit nondum adiectis his partibus, quae multum congeminasse eius magnificentiam visitur.* Dass die 14 Stadien und 120 Fuss nichts Anderes seien als die

milia XIII.CC, welche Plinius als den *ambitus Romae* angiebt (oben S. 86), bemerkt Mommsen. Dass er bei den *adiectae partes* an die durch Aurelian eingeschlossenen Theile dachte, wie derselbe sagt, ist zwar richtig, allein da die aurelianische Mauer selbst höchstens 13 Meilen maass, so sieht man, dass der Verfasser neben den *XIII.CC* eine vielleicht doppelt so grosse (*congeminasse*) Zahl vor sich hatte, mit welcher er Nichts anzufangen wusste. Ich sehe hier nur einen Ausweg, auf den wenigstens für Vopiscus auch schon Donat, hierin wie oft von den Späteren nicht beachtet, verfallen ist (I, 18 S. 50): Vopiscus habe, meint er, die vespasianische Messung gekannt und die *XIII m.* des Umfangs zu den *XXX* (lies *XX*) der zweiten Messung addirt. Das geht nun freilich nicht an. Wohl aber scheint bei allen Zeugen nicht die Zahl falsch, sondern das Object des Messens irrthümlich die Mauer genannt zu sein. Fraglich kann nur sein, welches von mehreren möglichen das wahre Object sei. Dies aber führt uns auf die Vermessung des Jahres 826 d. St. zurück. Nach dem nicht vollständigen Bericht des Plinius, wie er oben interpretirt worden ist, wäre das Resultat derselben etwa so formulirt gewesen:

1 *urbis regionum XIIII ambitus usque ad extrema tectorum continet* . . . . *pass. m XIII.CC*

2 *eiusdem spatium a miliario aureo ad portas XXXVII continet* . . . . . . *pass. m. XX.DCCLXV*

3 *item a miliario aureo ad extrema tectorum, hoc est castra praetoria* (u. a. nicht genannte Punkte), *continet paulo amplius* . . . . *pass. m. XL.*

Wir haben oben gesehen, dass n. 3 die Ausgaben ganz willkürlich *LXX* aus *XX* gemacht haben. Ich setze *XL* statt *XX* und erkenne diese Zahl in den sonst unerklärlichen XXXX des Zacharias, in dessen doppeltem Durchmesser *XII* aber den Umfang der Mauer, gleich dem *ambitus* der Stadt. Mir scheint allerdings Vopiscus seine Vorlage lüderlich benutzt zu haben: wenn die Summe der Abstände der 37 Thore vom Miliarium aureum (20765) das *spatium* der Altstadt versinnbildlichte, die Summe

dieser über die Thore bis zu den äussersten Enden der Stadt verlängerten Linien ('etwas mehr als 40000') dasjenige der ganzen Stadt, so ist es wohl denkbar, dass die amtliche Quelle des Vopiscus gesagt hatte: die neue Mauer umfasse den *ambitus urbis*, und dass dieser *ambitus* beziffert war ausser durch die Umfangslinie eben durch die bei Plinius erhaltene und fremdartig klingende Angabe. Hingegen würde uns von Ammons Vermessung durch die Schuld der Epitomatoren grade die unwesentliche Notiz erhalten sein, welche Plinius unter n. 2 giebt: seine *XXI milia* wäre die abgerundete Summe der Abstände von den 37 Thoren *XX.DCCLV*, und diese hat sich ganz offenbar in der Maischen Hs. des Zacharias (wenn auf Mai Verlass ist) *XXI m. DCXXXVI* neben den *XXXX* erhalten, aus einem dem Zacharias ähnlichen Appendix zum Regionenbuch in den *XXII m.* der Mirabilien, deren Zusatz *sine trans Tiberim et civitas Leonina* Interpolation ist.

Diesen Erklärungsversuch will ich ausdrücklich nur als einen Versuch angesehen wissen, der aber wenigstens vor den bisherigen das voraus hat, dass er weder alle Zeugnisse in Bausch und Bogen für falsch ausgiebt noch jedes einzelne zu einer mit den sicheren Thatsachen der Topographie im Widerspruch stehenden Absonderlichkeit macht.

BEILAGEN.



I.

UEBER DEN ERSTEN ANHANG DER REGIONS-BESCHREIBUNG.

Die S. 42 versprochene Untersuchung über die Zusammensetzung der Listen des ersten Anhangs der Regionsbeschreibung ist hier in der Weise geführt, dass einerseits nur das zum Verständniss derselben nöthige Material herangezogen, andrerseits nur die unmittelbar sich ergebenden Folgerungen gezogen worden sind. Dagegen ist die Geschichte der Listen bis ins 15te Jahrhundert verfolgt worden.

1. Die Bibliotheken und Obelisken, die Maass- und Grössenangaben.

Es ist bereits bemerkt worden, dass die dem Artikel *pontes* voraufgehenden *bibliothecae* und *obelisci* eigentlich nicht in diesen Abschnitt, gewiss nicht an die Spitze desselben gehören. Dass sie zu der Statistik gehören, ist klar. Officiell klingt die genaue Angabe: *bibliothecae totius Romanae urbis publicae XXVIII* in der Not. (der Ausdruck *totius R. u.* wiederholt sich in der Not. bei den Obelisken, beidemal fehlt er im Curiosum; umgekehrt hat dieses allein im 2ten Anh.: *insulae per totam urbem . . . mensae oleariae per totam urbem . . .*). Nur 6 von den 28 scheinen dem Namen nach bekannt zu sein (Marquardt, Handb. 5, 1, 117).

Für die Geschichte der Obelisken beziehe ich mich, wo sein Material ausreicht, auf Nibby (R. ant. 1, 250 ff.). Daneben ist besonders das noch immer unentbehrliche Buch von Mercati, De gli

obelischi di Roma (Rom 1589), verglichen worden. — *Obelisci VI* das Curiosum, nach 357, in welchem Jahre der 6te von Constantius im grossen Circus errichtet wurde (oben).

1.	Obelisk des Augustus *in circo magno* (Plin. 36, 71), Nibby, Roma antica 1, 276.	jetzt auf piazza del popolo.
2.	O. des August *in campo* (Plin. § 72) Nibby S. 265.	jetzt auf monte Citorio.
3.	O. des Caligula *in Vaticano Gai et Neronis principum circo* (Plin. § 74, *unus in Vaticano* Ammian 17, 4, 16). Nibby S. 283.	jetzt vor der Peterskirche.
4. 5.	Obelisken vor dem Mausoleum des Augustus, von Plinius noch nicht erwähnt: *duo in Augusti monumento erecti sunt* (Ammian a. O.). Nibby S. 264. 280.	jetzt der eine bei S. Maria maggiore, der andere zwischen den Rossen auf monte cavallo.
6.	O. des Constantius (oben). Nibby S. 257.	jetzt vor dem Lateran.

Ausserdem gab und giebt es aber noch andere. Von den alten Schriftstellern erwähnt Ammian noch einen *in hortis Sallustianis* (wahrscheinlich von dem Einsiedler Itinerar *pyramis* genannt), andere die mittelalterlichen Quellen. Schon in der ältesten Redaction der Mirabilien heissen die Obelisken 'Nadeln' (*aguliae*, romanisch aus *acucula* = *acicula*: Diez, Wörterb. 1^{3}, 11), ja schon die Bulle Leos IX v. J. 1053 (Bull. Vat. 1, 25 Fea zu Winckelmann 3, 345) sagt *agulia, quae vocatur sepulcrum Iulii Caesaris* (von dem vaticanischen Obelisken): *guglia, la guglia*, auch wohl *iulia* sind spätere Schreibweisen. Ein Catalog derselben aber fehlt und findet sich meines Wissens erst bei dem sogenannten Anonymus Magliabecchianus zu Anfang des 15ten Jahrhunderts. Sein Zeitgenosse Poggius (De var. fort. I S. 20) nennt nur die von ihm gesehenen. Der Anonymus führt auf (Mercklin S. 17, das ganz unerhebliche Geschwätz lasse ich fort):

Anonymus	im Curiosum
1. 2. *duae magnae iuliae* (so schreibe = *aguliae: millae* Mercklins Druck), *CXII pedum, alia LXXX, steterunt in circo prisci Tarquinii mirifice posita ubi nunc horti sunt caulium.*	1. 6
3. *alia vero minoris magnitudinis fuit in Vaticano . . .*	3
4. *alia vero fuit pedum L, quae postea fuit in mausolio* (*mausiolo* M.) *in Pinzi prope portam Salariam et stat rupta in terra in quodam canneto, ubi a principio fuit posita coram suo pede.*	jetzt vor Trinità de' Monti.
5. *alia vero fuit posita in foro maiori sub Capitolio a latere S. Adriani . . . et ibi cum cinere et ossibus Iulii Caesaris posita fuit et fuit XL pedum cum stella in vertice . . .*	jetzt in villa Mattei?
6. *alio vero posita fuit in circo capitis bobis, qui fuit spectaculum, ut dicitur, Titi et Vespasiani, et iacet fracta coram suo pede, et pes eius elevatus est e terra.*	jetzt auf piazza Navona.
7. *alia, quae nunc fracta in sancto Mauto* (*mauro* Mercklin: s. unten): *puto postquam secundum apparentiam alicuius tituli ibi stat, quod fuit illa in foro* (oben 5) . . . *quia longitudo quasi apparet cum illis aliis tribus petiis circa eam existentibus: et de loco ubi ipsa nunc stat, nullum aliud dicitur nisi quod vulgariter dicitur schola Bruti.*	jetzt vor dem Pantheon?
8. *alia maxima omnium remansit cooperta ruinis et est in circo praedicto et laboratores cum palangis saepius reveniunt eam.*	1 oder 6?

In diesem Catalog könnten aus eigner Anschauung schwerlich die beiden Obelisken des Mausoleum des August erwähnt sein, denn sie sind erst kurz vor 1527 bei S. Rocco gefunden worden (Nibby S. 262). Ebensowenig der jetzt auf monte Citorio, ehemals *in campo* stehende, dessen erste Spur zu Ende des 15ten Jahrhunderts gefunden wurde (ders. S. 268 f.). Auch passt auf keinen derselben die Beschreibung. Von den beiden Obelisken des grossen Circus kannte man im 16ten Jahrhundert einen. Von seiner Basis spricht Rucelai († 1514, bei Beccucci, Script. 2, 1077, nachdem er Ammian citirt hat): 'nos autem vidimus duce Baptista Alberto in ea parte, ubi circus fuit, fragmenta praegrandia Numidici lapidis pene obruta ruderibus, quae adhuc videri facile est funditus fodientibus'. Bald darauf Fulvius f. LXXI der Ausg. von 1527 (S. 287 der Ausg. von 1545): 'quorum unus in circo maximo constitutus pedum CXXII omnium maximus qui fuerit in orbe, ob magnitudinem nunquam erectus, qui nunc in medio eo circo multa tellure obrutus iacens ipsius circi partem occupat in duas partes olim, cum erigere vellent, in molitione confractus dicitur'. (Das letzte ist Verwechselung mit dem vaticanischen: Plin. § 74). Ähnlich Marliani 3, 19 u. A. Allein hierin und in dem Artikel der falschen Regionarier (R. XI): 'obelisci duo iacet alter, alter erectus est' steckt zugleich ein Missverständniss der Worte Ammians (17, 4, 12): *hunc recens advectum difficultate magnitudinis territus nec contrectare ausus est nec movere*, nehmlich Augustus wagte den erst von Constantius im Circus aufgestellten, nicht aus Aegypten fortzuschaffen. Einer von den beiden Obelisken also war zu Anfang des 16ten Jahrhunderts sichtbar, wenn auch beide erst im J. 1587 ausgegraben und aufgestellt wurden (Mercati S. 379). Es muss zweifelhaft bleiben, ob schon der Anonymus diesen kannte und zum zweiten mal unter n. 8 verzeichnete oder ob dies der auch schon einmal erwähnte (n. 6) des Circus bei capo di bove sei. Letzteres wird wegen des *in praedicto circo* wahrscheinlich. Auch die Mirabilien kennen die *due agulie* wohl nur aus dem Curiosum. Es bleibt also von den 6 Obelisken des Curiosum der vaticanische übrig (n. 3).

Nicht gezählt im Curiosum sind also die übrigen: der Obelisk (hier n. 4) der, wie gesagt, von Ammian *in hortis Sallustianis*, vom Einsiedler Itinerar (2, 7) auf dem Wege nach porta Salara kurz vor derselben genannt wird: (links) *S. Felicis in Pincis* (rechts) *thermae Sallustianae et piramidem*. Das noch erhaltene Kuppelgebäude in den Sallustgärten wird also hier als *mausolium* bezeichnet. Er lag am alten Fleck (villa Ludovisi früher Vettori) bis 1733 und wurde 1788 an seinem jetzigen Standort aufgestellt (Nibby S. 282). Das Maass von 40 Fuss wird der Anonymus nach eigener Schätzung geben: neuere Messungen (Zoega S. 76) schwanken zwischen 66 (Mercati) und 62¼ (Antinori) Palm oder ca. 49½ und 46½ altr. Fuss. Den Obelisk im Circus des Maxentius bei capo di bove (hier n. 6) sahen Poggius und Fulvius in mehre Stücke zerbrochen, er wurde 1651 aufgestellt (Nibby S. 270 f.). So bleiben n. 5 und 7, über welche zu entscheiden die barbarische Ausdrucksweise des Autors kaum zulässt. Bei 5 ist zunächst abzusehen von der Verwechslung mit dem für das *sepulcrum Caesaris* geltenden vaticanischen Obelisken. Dann sagt der Autor, dass er gestanden h a b e auf dem grossen Forum unter dem Capitol bei S. Adriano. Er sah ihn dort nicht: denn unter 7 sagt er, er glaube, der jetzt bei S. Mauto liegende sei wohl derselbe, der auf dem Forum gestanden habe, auch gehörten wohl zu ihm drei andere in der Nähe liegende Stücke, und der Platz heisse *schola Bruti*. Poggius nun kennt 'aliorum particulae quaedam erectae, *altera in Capitolio altera in regione quae Pinea hodie appellatur*' und damit genau übereinstimmend um 1527 Fulvius f. LXXI v (S. 290 Ausg. 1545): 'duo parvi nunc cernuntur erecti, quos apices magnorum confractorum esse puto, alter in Capitolio in hortis Arae coeli, alter in platea sancti Machuti haud longe a Pantheo', und weiterhin *multa praeterea obeliscorum fragmenta videntur hodie per totam urbem, sed maxime inter templum sancti Machuti et proximam aedem S. Nicolai de forbitoribus*. Endlich Mercati S. 264: 'la guglia di San Mauto, innanzi alla cui chiesa è drizzato'. Diese Kirche, von Martinelli (Roma ex ethn. sacra S. 382) als 'S. Nic. ad S. Mautum' bezeichnet, ist nach ihm durch die Anlage der Strasse

bei S. Ignazio beseitigt worden. Danach ist also der vom Anonymus *in Sancto Mauto* gesehene derselbe, den Poggius im rione Pigna, Fulvius bei S. Machuto am Pantheon sah: denn es kann wohl kein Zweifel sein, dass *sancto Mauro* (sonst unbekannt) nur verschrieben ist. Man meint nun, dieser Obelisk sei der seit 1711 auf dem Platz vor dem Pantheon aufgestellte, vielleicht 1374 bei dem Umbau der Minerva gefundene, und er habe zusammen mit dem 1665 ebenfalls in der Nähe der Minerva gefundenen und vor dieser Kirche aufgestellten das Iseum geziert (Nibby S. 263. 274. 290). Dagegen hält man den von Poggius *in Capitolio* gesehenen für den dem Ciriaco Mattei vom Volke geschenkten und in seiner Villa auf dem Coelius aufgestellten (Nibby S. 289 f.). — Nicht erwähnt auch von diesem Autor ist also der erst 1822 auf dem monte Pincio aufgerichtete und von Fulvius 'extra moenia urbis et templum S. Crucis in Hierusalem inter vineas' d. h. in dem sogenannten *circus Varianus* oder *Elagabali* gesehene (Nibby S. 275).

Dies Sachverhältniss musste zuerst klar gelegt werden, um nicht gleich zu Anfang die oben aufgestellte Behauptung, dass die Regionsurkunde in ihren Anhängen unvollständiges oder zufällig zusammengerafftes Material gäbe, Angriffen auszusetzen. Es verhält sich mit den *obelisci* ähnlich wie mit den *circi*. Die ausserhalb der Stadt liegenden circi: der des Caligula, des Maxentius und Helagabal werden im Anhang nicht mitgezählt, während der des Caligula in der 14ten Region vorkommt (S. 45). Hier fehlen die Obelisken der beiden erstgenannten circi, der des letzten ist vermuthlich wegen der Erwähnung desselben in der Region noch hinzugefügt. Es fehlen ausserdem als nicht *in publico* aufgestellt der aus den kaiserlichen (sallustischen) Gärten und vielleicht aus demselben Grunde die des Iseum, der capitolinische und andere kleinere, deren Zahl der falsche Victor auf 42 bringt und damit Mercati S. 244 u. A. täuscht.

Es wird nützlich sein, die Maassangaben der Urkunde mit den erhaltenen anderer Quellen sowie mit den neueren Messungen zu vergleichen und zugleich die übrigen ähnlichen Angaben der Urkunde, welche, wie wir sahen (S. 73) aus den Büreaus der Behörden stammen, anzuschliessen.

Maass- und Grössenangaben.

Obelisken	Höhe (altr. Fuss*)			Neuere Messungen
	Cur. (Hss. ABC)	Not. (Hss. ABS)	Andere Zeugen	
1 des August im Circus: piazza del popolo	87½	87 S, 88½ A, 88 B	87½ Stadtchronik (oben S. 31), 85¾ Plinius 36, 71	ohne Basis nach Mercati (S. 201 f.) ursprünglich 110 Palm = 82, 87 r. F.
2 des August auf dem Marsfelde: monte Citorio	72	72½ S, 82½ A, 75 B	9 F. kleiner als 1 = 76¾ Plin. § 72	ohne Basis nach Stuart (De obel. Caesaris Aug. S. 6) 71 engl. F. 5½ inch. = 71,99 r. F.
3 des Caligula: vaticanischer	75 AC, 72½ B	75 AB, 72 S	—	ohne Basis nach Mercati (S. 240 f.) 113½ Palm = 85, 51 r. F. (ist wahrscheinlich etwas verkleinert worden: Merc. S. 189)
4 5 zwei vor dem Mausoleum Augusts: a vor S. Maria maggiore; b auf monte cavallo	42½	42½	—	a ohne Basis nach Mercati (S. 372 ff.) (Pyramidion fehlt) 66 Palm = 49,72 r. F. b ohne Basis nach Antinori (Zoega S. 76) 65½ Palm = 49,34 F.

*) In den Reductionen ist der Palm = 0,2232, der engl. F. = 0,3048 Meter gerechnet.

Obelisken	Höhe (altr. Fuss)	Cur. (Hss. ABC)	Not. (Hss. ABS)	Andere Zeugen	Neuere Messungen
6 des Constantius im Circus: vor dem Lateran		F. 122½, 222½ B der Not.	fehlt	—	ohne Basis nach Mercati (S. 289) 148 Palm = 111, 50 F.
Trajanssäule (R. VIII)	hoch	F. 127½	128½ A. 128 B, 168½ S	Eutr. 8, 5: 144 (a. Hss. und Hist. misc. 10,6: 140)	Säule mit Basis und Capitäl 129 Palm 3½ Unce (Piranesi) = 97,34 F.
	Stufen	180	185		184 } ? (Piranesi)
	Fenster	45	45		45 }
Säule Marc Aurels (R. IX)	hoch	175½	175½	100 F.? (*columna centenaria* (Or. 39).	Säule mit Basis und Capitäl 132 Palm (Piranesi) = 99,44 F.
	Stufen	203	203		206 } ? (Venuti)
	Fenster	56	56		56 }
Coloss am flavischen Amphitheater (R. IV)	hoch	102½	102½	127 oder 128 Euseb., 107 Hier., 108 die Mirabilien (oben S. 31. 37)	
	7 Strahlen zu	22½	22½		
Amphitheater (flavisches), (R. III)	Plätze	87000 (77000 C)	87000		

Grosser Circus (R. XI)	Plätze	fehlt (385000 nach B der Not.)	485000 (ausser B)	250000 Plin. 36, 102, 150000 Dionys 3, 68. (Friedländer, Handb. 4, 489)
Flaminischer Circus (R. VII)		fehlt (s. S. 18)		
Theater (R. IX)				
des Balbus	„	11510	11600 S, 8088 A, 11510 B	
des Pompeius	„	17580	17580 BS, 22888 A	40000 (Plin. 36, 115)
des Marcellus	„	20000	20500 BS, 17580 A	—
Odeum (R. IX)	„	10600	11510 A, 10600 S, 30058 B	—
Stadium (R. IX)	„	30088	33880 A, 30088 SB	—
Thermen des Caracalla, κάθεδραι	„	nach Olympiodor 1060		—
Thermen des Diocletian	„	‘beinahe doppelt soviel’		—

Die Beurtheilung dieser Zahlen führt in das Detail technischer Fragen, welche hier um so weniger erörtert werden können, als die modernen Messungen manchen Bedenken unterliegen. Die Maasse der Obelisken habe ich nach Mercati angegeben, welchen Zoega (De obel. S. 66. 72) dem Fontana vorzieht. Weder er noch Spätere, wie L'Hote (Notice historique sur les obélisques égyptiens, Paris 1836) haben die hier behandelten Obelisken neu gemessen. Für den Obelisk von monte Citorio musste Stuart, für den von monte cavallo Antinori citirt werden. Die alten Messungen der Obelisken betreffen durchaus nur diese, d. h. Schaft und Pyramidion, nicht die zum Theil noch erhaltenen antiken Basen, wie man etwa nach der Notiz der Stadtchronik zu n. 1: *o. cum sua sibi base altum p. . . .* denken könnte. Auch sagt Plinius bestimmt *LXXXV p. praeter basim.* Schreibfehler also sind die Abweichungen des Cur. und der Not. — Was die beiden *columnae cochlides* anlangt, so ist meines Wissens Piranesis Messung für die Säule des Marc Aurel noch immer massgebend, für die Trajanssäule giebt es neuere Untersuchungen, namentlich von Aurès (mir nicht zugänglich, s. Fröhner, Colonne Trajanne S. 56 vgl. Dierauer in Büdingers Studien 1, 142). Dass der Ausdruck *columna centenaria* von der Höhe der eigentlichen Säule d. h. dem Schaft mit Capitäl und Basis zu verstehen sei, ist von Canina, Edifizi 3, 126 zu T. CCLX ff. u. A. richtig hervorgehoben worden. Nach Piranesi misst diese 131 Palm 11½ Uncen, also circa 99½ r. F., nach demselben die Trajanssäule 129 Palm 3½ U., also ca. 97⅖ F., dagegen nach Aurès 29, 9092 Meter = 100, 96 F. Die Maassangaben 128½ (144?) und 175½ beziehen sich also ohne Zweifel auf die Höhen der ganzen Monumente, d. h. Stylobat, Säule, Statue mit ihrer Basis. Auf der Trajanssäule ist nach Piranesi die Basis der Statue antik und misst zusammen mit dem Stylobat 41, 33 Palm oder ca. 31 F. Ich lasse es dahingestellt, ob danach die Statue auf 13 F. zu schätzen und die Zahl bei Eutrop (144) als Maass des ganzen Monuments anzusehen sei. Die Zahl des Cur. und der Not. könnte dasselbe mit Ausschluss der

Statue messen. Noch schwieriger ist die Beurtheilung der Säule des Marcus. Den jetzt veränderten Unterbau des Postaments berechnet Piranesi auf 48. 50 Palm = 36, 52 F., die Totalhöhe (mit Statue) auf 277 P. = 170 F. — Für die Zahlen der Fenster und Stufen scheinen zuverlässige Angaben neuerer Zeit zu fehlen.

2. Die Brücken.

Noch jetzt stehen in Rom ganz oder theilweise erhalten oder sind wenigstens in Spuren nachweisbar sieben steinerne antike Brücken, oder zählt man ponte Molle mit, deren acht. Sieben oder acht Brücken zählt unsere Urkunde in der Zeit Constantins, nach 425 ist noch ein Name hinzugekommen: diese Thatsachen nöthigen die Benennung der erhaltenen Brücken zu versuchen.*) Das Verzeichniss der Urkunde lautet:

Notitia	Varianten (ABS)	Curiosum	Varianten (ABC und Silvius)
Pontes	*p septe* A. fehlt BS	*Pontes VIII*	so ABC
1 *Aelius*		1 *Aelius*	1 *Aelius* fehlt A
2 *Aemilius*	2 *Aemilius* fehlt A	2 *Aemilius*	2 3 *aurelius aemilius* Silvius
3 *Aurelius*		3 *Aurelius*	
4 *Mulvius*	4 *mululius* S	4 *Molbius*	4 *molbius* (*milrius* A von 2ter Hd. u. Silvius) AC, *molvius* B
5 *Sublicius*		5 *Sublicius*	5 *sulpicius* A von 2ter Hd.
6 *Fabricius*		6 *Fabricius*	

*) Das Folgende im Wesentlichen schon in den Novae quaestiones topographicae c. 2 (Märzprogr. der Univ. Königsberg 1868) und im Hermes 4, 256 ff. veröffentlicht.

Notitia	Varianten (ABS)	Curiosum	Varianten (ABC und Silvius)
7 *Cestius et*	7 *gestius et* AS, *cestius* (ohne *et*) B	7 *Cestius et*	7 8 *ercius gratiani, probi et* (1) *hadriani* Silvius
8 *Probi*	8 *probianus* B	8 *Probi*	

Die Liste des Curiosum hat Silvius insofern verändert, als er den *sublicius* ausgelassen und dem *Cestius* (denn das ist *ercius*) seinen jüngeren Namen *Gratiani* (unten) beigegeben hat. So blieben nur 7 Brücken. Da er aber *pontes VIII* vorfand, so fügte er am Schluss den damals üblichen Namen des *Aelius: Hadriani* hinzu (s. Mommsen S. 270). Dass am Schluss *Cestius et Probi* so wenig wie unter den montes *Vaticanus et Ianiculensis,* unter den fora *Gallorum et Rusticorum* und bei Silvius *Probi et Hadriani* nöthigt an einen Doppelnamen wie *aedes Castorum et Minervae* zu denken, liegt auf der Hand.

Verschieden hiervon ist das mittelalterliche Verzeichniss, welches uns in den Mirabilien und der Graphia erhalten ist und dem Anonymus im 15ten Jahrh. vorlag (M dessen lateinischer Text nach Mercklin, R der italienische der unten besprochenen Königsberger Hs.). Es lautet:

Mirabilien	Graphia (nach Ozanam)	(Anonymus MR)
1 *Pons Milvius*	1 *Pons Milvius*	1 *Pons Aemilius id est ponte molle.*
2 *Pons Adrianus*	2 *Adrianus*	2 *P. A. id est pons S. Petri vel S. Angeli vulgariter dictus.*
3 *Pons Neronianus*	3 *Neronianus ad Sassiam*	3 *P. N. id est pons ruptus ad S. Spiritum in Sassia* (*Saxia* R).
4 *Pons Antoninus*	4 *Antonini in Arenula*	4 *Pons Ianicularis i. e. pons ruptus vulgariter nominatus et tremulus et Antonini.*
5 *Pons Fabricius*	5 *Fabricii in ponte Iudeorum*	5 *P. F. id est pons Iudei a quodam Lucio Fabricio factus vel restauratus.*

Mirabilien	Graphia (nach Ozanam)	Anonymus MR
6 *Pons Gratianus*	6 *Feliris Gratiani pons inter insulam et transtiberim*	6 *P. G. id est pons turris vel pulzellae* (*ponte de la torre de la polzella* R) *vulgariter nominatus.*
7 *Pons senatorum*	7 *Pons senatorum sancte Marie*	7 *P. S. id est pons S. Mariae vulgariter nominatus.*
8 *Pons marmoreus Theodosii*	8 *Pons Theodosii in riparmea*	8 (9) *Pons Sulpitius id est pons in Aventino iuxta ripam Rimeriam ruptus et marmoreus Horatii Coclis, ut in historiis patet* (*presso alla ripa rimeria e anchora ponte marmoreo de horatio cocli, come appare in historia* R).
9 *et pons Valentinianus*	9 *Pons Valentiniani*	

Dies sind die im Mittelalter üblichen Namen der Brücken. Es ist gleich hinzuzufügen, dass 4 sowohl im lib. pontif. (2 S. 333 Vign.) als auch in den Mir. und in Urkunden (ausser in den unten citirten z. B. in einer Urkunde von 1123 bei Coppi, Diss. dell' ac. pont. 15, 217) regelmässig *pons Antoninus* heisst, 5 in den Mir. sonst regelmässig *p. Iudeorum*, ebenso bei Signorili Iscr. 27. 28 und bei den Späteren, und dass 7 von Signorili 30 irrthümlich *p. Gratianus*, erst von den Antiquaren des 15ten Jahrh. *p. Palatinus* genannt wird (unten S. 203). Wenn der Einsiedler Führer von porta S. Pancrazio kommend *per pontem maiorem* geht und dann links S. Giorgio und das Capitol, rechts den Palatin und S. Maria antiqua am Forum hat, so kann mit dieser 'grossen Brücke' (oben S. 166) wohl nur der damals noch passirbare ponte rotto gemeint sein. Einen directen Beweis dafür geben schwerlich die Acta S. Pigmenii (unten S. 201). Diese alten und mittelalterlichen Namen vertheilen sich nun auf die erhaltenen Brücken nach meiner Ansicht so:

Erhaltene Brücken	Cur. Not.	Mittelalter
1 ponte Molle . . .	4 *Mulvius*	1 *p. Milvius*
2 ponte S. Angelo . .	1 *Aelius*	2 *Adrianus* (*S. Petri, S. Angeli*)
3 Reste einer Brücke bei S. Spirito	fehlt	3 *Neronianus* (*ad S. Spiritum in Sassia*)
4 ponte Sisto, erst von Sixtus IV wiederhergestellt	3 *Aurelius*	4 *Antonini* (*ruptus, Ianicularis, in Arenula*)
5 ponte quattro capi (vom l. Ufer nach der Insel). Inschriften erhalten C. I. L. 1, 600.	6 *Fabricius* = 2 *Aemilius*	5 *Fabricii* (*Iudeorum*)
6 ponte S. Bartolomeo (von der Insel nach dem r. Ufer). Inschrift erhalten Or. 1117. .	7 *Cestius* (*Gratiani* Silvius)	6 *Gratiani inter insulam et transtiberim* (*turris pulzellae*)
7 ponte rotto seit 1227 mehrmals eingestürzt, zuletzt 1598 . . .	8 *Probi*	7 *senatorum* (*S. Mariae*)
8 Reste einer Brücke unter dem Aventin .	fehlt	8 9 *marmoreus Theodosii et Valentiniani* (*in ripa Romea, Horatii Coclis, Sublicius*)

Die 8 noch jetzt ganz oder theilweise erhaltenen Brücken werden also alle im Mittelalter genannt und keine mehr, das alte Verzeichniss lässt den Neronianus aus und giebt dafür den im mittelalterlichen Verzeichniss fehlenden Sublicius. Allein freilich beruht diese Annahme zum Theil auf Vermuthung und die dafür und dawider sprechenden Hauptargumente sind zu erwägen.

Es ist Prellers Verdienst (Reg. S. 243 ff.) erkannt zu haben, dass das mittelalterliche Verzeichniss die Reihenfolge stromabwärts innehält. Ueber die Identität der erhaltenen Brücken 1—6 mit den ersten 6 Namen des mittelalterlichen Verzeichnisses kann kein Zweifel sein. Unterhalb der Insel aber können wir noch die Reste von 2 Brücken nachweisen, während scheinbar noch 3 Namen: *pons senatorum* (*S. Mariae*), *p. Theodosii*, *p. Valentiniani* folgen. Bedenkt man aber, dass es nicht grade sehr wahrscheinlich ist, dass eine Brücke spurlos verschwunden sei, so kommt man leicht zu der Vermuthung, dass 8. 9 für e i n e Brücke zu halten ist, deren alter Name *pons Theodosii et Valentiniani* im Mittelalter den Zunamen *in ripa Romea* erhielt, wie schon im 15ten Jahrhundert der Verfasser des Führers richtig angenommen hat. Denn *riparmea* (und *ripa rimeria*) ist, wie Preller S. 345 bemerkt, ein Schreibfehler für den mittelalterlichen Namen von ripa grande: *ripa Romea*. Ich begnüge mich hier diesen Namen aus einer Urkunde von 1226 (Coppi, Diss. dell' acad. pontif. 15, 241) nachzuweisen. Für die Behauptung, dass derselbe aus *ripa marmorea* corrumpirt sei (Gregorov. 4, 548) finde ich keinen Beweis. Für die Identität des *pons Theodosii* und *pons Valentiniani* mache ich nun geltend, dass auch päpstliche Bullen des 11ten Jahrhunderts nur zwei Brücken unter der Insel kennen. Es sind dies die Bullen, welche seit dem Jahre 1018 die Grenzen der Parochie von Ostia wiederholt festsetzen (drei Exemplare, welche ich als ABC anführe, bei Marini, Papiri S. 68. 85). Die hierhergehörige Stelle lautet (nachdem gesagt ist, wie die Grenze von Ostia her das rechte Flussufer hinaufläuft): *incipiente quoque primo termino a fracto ponte, ubi unda dividitur* (so A, *ubi unda ducitur* B, *ubi unda Antonina dicitur* C? also ponte S. Sisto) *per murum videlicet transtiberinae urbis per Septimianam portam et per portam s. Pancracii, per silicem vero ipsius porte usque ad pontem marmoreum, qui est super Arronem* (vgl. Fea zu Winkelmann 3. 374), *et ducente per ipsam silicem usque ad Paritorium* (? ein *Pariturium* nennt das Einsiedler Itinerar 4, 2 im Marsfelde) *indeque revolvente per paludes usque in mare indeque*

13*

veniente per mare usque ad duo miliaria ultra Farum et usque in fontem maiorem, indeque remeante per medium flumen maius venit usque ad ramum fracti pontis, qui est iuxta Marmoratam (d. h. *pons marmoreus Theodosii et Valentiniani*) *indeque ad medium pontem s. Mariae* (sonst *senatorum*, ponte rotto) *et ad medium pontem, ubi Iudei habitare videntur* (d. h. ponte quattro capi), *et redit per medium pontem predictum, ubi iam de unda* (*ubi iam undam Antoninam* C, also p. Sisto) *diximus.* Diese Urkunde kennt also unterhalb der Insel nur ponte rotto und die zerstörte Brücke an der Marmorata, *iuxta Marmoratam*, unter S. Sabina. Die Pfeiler dieser Brücke waren mit Travertin bekleidet, aus den Travertinblöcken aber wurden im J. 1484 Kanonenkugeln gemacht. Zu Anfang des 15ten Jahrhunderts befand sich an der Brücke die *pescara de mal tempo* (Nerini, De t. S. Alexii S. 551. 553. 555) und noch heute wird ein Pfeiler zum Befestigen beweglicher Fischnetze gebraucht. Die Bezeichnung *marmoreus* in den Mirabilien widerspricht nicht der Travertinbekleidung: es ist bekannt, dass in der Sprache des Mittelalters Gebäude 'marmorn' heissen,nur weil sie mit Quadern bekleidet sind. In dem Bericht über die Reise des Richard Löwenherz (1190: s. Gregorov. 4, 580) heisst die damals wohl erhaltene alte via Ardeatina *via marmorea ad modum pavimenti facta.* Daher ist Feas Meinung (zu Winkelm. 3, 374), *pons marmoreus* sei eine Corruption von *pons Marmoratae*, schwerlich zu billigen. Der *pons Theodosii* also kann auf keinen Fall ponte rotto sein, wie Reber (Ruinen 334) annimmt, der *pons Valentiniani*, wenn er von diesem verschieden sein soll, nicht ponte Sisto, wie Becker (Top. S. 701) und Preller (Reg. 245) annahmen. Richtig identificirt sie Reber mit der Brücke am Aventin: aber es ist aus den angeführten Gründen fast gewiss, dass sie mit dem *p. Theodosii* identisch ist, dass also diese Brücke von Theodosius dem jüngeren und Valentinian, also nach 425, erbaut ist und daher in den vor 425 publicirten beiden Ausgaben der constantinischen Urkunde fehlt (oben S. 4). Vermuthlich wurden bei diesem Brückenbau auch die steinernen Uferschälungen dieser Gegend restaurirt und es mögen dieser Restauration die in der Nähe der Brückenpfeiler

auf dem rechten Ufer erhaltenen fünf Löwenköpfe angehören, welche aus einer das Ufer bekleidenden Backsteinmauer hervorragen. Der Stil derselben scheint der des äussersten Verfalls zu sein (Bull. dell' Inst. 1866 S. 67).

Dieses Ergebniss bestätigt sich, wenn man nun die Liste der Regionsverzeichnisse prüft. Dass auch diese nur der natürlichen Ordnung stromabwärts folge, ist zunächst anzunehmen. Denn die bisherige Ansicht, dass sowohl das Brücken- wie das Hügelverzeichniss willkürlich zusammengewürfelt seien, kann Niemanden befriedigen, der die Spuren einer strengen Anordnung durch das ganze Buch verfolgt hat. Uebereinstimmend nun nennen die Cataloge des Curiosum und (nach S B) der Notitia folgende

pontes VIII (so Cur.):

1 *Aelius* 2 *Aemilius* 3 *Aurelius* 4 *Mulvius* 5 *sublicius* 6 *Fabricius* 7 *Cestius* 8 *Probi.*

Nur A der Not. lässt *Aemilius* aus und zählt *pontes septe*: woraus also zu schliessen (vgl. S. 23) dass hier Cur. und Not. SB die Lesung des Originals erhalten haben. Nichtsdestoweniger erscheint diese Lesung als eine interpolirte und das Verzeichniss wird ursprünglich, da *Aemilius* und *Fabricius*, wie sich zeigen wird, wahrscheinlich identisch sind, so gelautet haben:

pontes VII

4 *Mulvius* 1 *Aelius* 3 *Aurelius* 5 *sublicius* 6 *Fabricius* 7 *Cestius* 8 *Probi.*

War am Rande 2 *Aemilius* nachgetragen, so konnte durch dessen Einordnung an falscher Stelle hinter 1 leicht Verwirrung entstehen und 4 von der ursprünglich ersten Stelle verdrängt werden, wie solche Umstellungen durch Nachtragen in der Notitia bewirkt worden sind (S. 25 ff.).

Da es feststeht, dass der *Mulvius* ponte molle, der *Aelius* p. S. Angelo, der *Fabricius* p. quattro capi ist, die Vergleichung mit Silvius und den mittelalterlichen Listen auch kaum einen Zweifel aufkommen lässt, dass der *Aurelius* der *Antoninus* des Mittelalters, also p. Sisto, der *Cestius* der spätere *Gratianus*.

also p. S. Bartolomeo ist, wenn wir auch weder den Aurelier noch den Cestier nachweisen können (die verfehlten Versuche, dies zu thun, übergehe ich hier), so bleiben fraglich nur jener *Aemilius* und der *p. Probi.* Wenn wir nun richtig annahmen, dass unterhalb der Insel nur zwei Brücken existirten und dass die letzte in unserem Verzeichniss fehlt, weil sie noch gar nicht vorhanden war, so bleibt nur übrig in ponte rotto den *pons Probi* zu suchen, der also von demselben Kaiser benannt wäre, welcher den aurelianischen Mauerbau vollendete. Es bleibt dabei möglich, dass Probus diese Brücke nur wiederherstellte. Allein bewiesen wird das frühere Bestehen nicht durch Signorilis Angabe des 'epitaphium scriptum in quodam arcu sito in platea pontis S. Mariae... *divus Aug*(*ustus*) *pon*(*tifex*) *max*(*imus*) *ex s*(*enatus*) *c*(*onsulto*) *refecit*', welche Inschrift Mazocchi aus Signorili mit der Ortsangabe 'in ponte S. Mariae' wiederholt: worüber de Rossi, Le prime raccolte S. 56 ff., zu vergleichen. Derselbe Gelehrte hat die hier aufgestellte Ansicht, dass diese Brücke auf dem von Bellori (Vestig. vet. urbis S. 1) gestochenen Bilde abgebildet sei, später (Bull. arch. Napol. 1853, 133 ff. vgl. oben S. 144 f.) mit Recht zurückgenommen. Gewissheit kann über das Alter auch dieses Baus nur eine sorgfältigere Untersuchung der Construction, die vermisst wird, bringen. — Nun bleibt uns die Frage übrig, welche Brücke *pons Aemilius* sei und damit verbunden ist die Frage über die Lage des *pons sublicius.*

Dass die heutige Brücke ponte quattro capi ein *L. Fabricius curator viarum faciundum coeravit*, d. h. erbaut hat, und die Consuln des J. 733, Quintus Aemilius Lepidus und Marcus Lollius, wahrscheinlich in Folge der verheerenden Ueberschwemmung des Jahres 732 sie restaurirt haben (*ex s. c. probaverunt*), sagen die an der Brücke erhaltenen Inschriften (C. I. L. 1. 600 vgl. S. 559). Es ist dies also die (nach Dion 37, 45) im J. 692 erbaute *γέφυρα λιθίνη ἡ ἐς τὸ νησίδιον τὸ ἐν τῷ Τιβέριδι ὂν φέρουσα Φαβρικία κληθεῖσα.* Plutarch (Numa 9), wo er von der sublicischen Brücke und deren Erhaltung durch die pontifices spricht, sagt *ἡ δὲ λιθίνη πολλοῖς ὕστερον ἐξειργάσθη χρόνοις ὑπ' Αἰμιλίου ταμιεύοντος.* Da *τα-*

μιεύοντος unmöglich ist, hat Mommsen *ἐπαιεύοντος* (früher mit Becker *τιμητεύοντος*, Paulus Aemilius Lepidus war Censor 732) geschrieben, und ist der Ansicht, dass die Consuln des J. 733 die fabricische Brücke ausgebessert und die Brücke von der Insel nach Trastevere erbaut haben, die also *pons Aemilius* sei. Er hat ferner (Berichte der sächs. Ges. 1850, 322 ff.) zuerst wahrscheinlich gemacht, dass der *pons sublicius* über die Insel geführt habe und die beiden Steinbrücken neben demselben erbaut worden seien. Ich stimme dieser Ansicht bei, aber mit der Modification, dass ich annehme, die fabricische Brücke sei nach der Restauration von 733 *pons Aemilius* officiell genannt worden (daher so im Kalender), während die Brücke nach Trastevere von einem Cestius erbaut *pons Cestius* hiess, bis zur Restauration durch Gratian, und dass die Brücke quattro capi eben weil sie neben der Pfahlbrücke lag, bald *pons sublicius* bald *pons Aemilius* genannt wurde, daneben noch mit altem Namen *Fabricius*. Lactanz (Inst. div. 1, 21, 1) erzählt, dem Saturn seien Menschenopfer gebracht worden *uti in Tiberim de ponte Aemilio mitterentur*, denn so muss statt *de ponte Milvio* (d. h. *ponte emilio* statt *ponte miluio*) geschrieben werden, da ein Schriftsteller wie Lactanz diese die Stiftung des Argeeropfers motivirende Fabel (s. Beilage II) nicht an die Brücke ausserhalb der Stadt, sondern nur an den *pons, qui nunc sublicius dicitur, ad tempus instructus* (Macrob. Sat. 1, 11, 47) anknüpfen konnte oder, was für ihn dasselbe war, an die dicht neben den *pons sublicius* liegende aemilische Brücke. Damit lässt sich vereinigen, dass der Kalender (Amit. und Vall., geschrieben nach 733) zum 17 August sagt: *Portuno ad pontem Aemilium.* Denn wenn Blumen *in Portunio* von den *coronarii* verkauft werden (Fronto ad Caes. 1, 6 S. 19 Naber), so ist der Standort dieser Leute an der nach der Insel führenden Hauptbrücke ebenso begreiflich wie der der Bettler am pons sublicius, d. h. an derselben Brücke (Seneca, De vita beata 25). Und weshalb schleppen die Mörder Heliogabals dessen Leiche grade auf die aemilische Brücke (Lampr. 17)? Weshalb wollte Horaz (Sat. 2, 3, 36 geschrieben vor 733) sich *a Fabricio ponte* in den Fluss

stürzen, während Juvenal 6, 24 dem Unglücklichen räth, sich von dem *pons Aemilius* hinabzustürzen? Es ist ja natürlich nicht unmöglich, dass dieser die Brücke S. Bartolomeo meinte (und warum hätte er nicht auch die neronische Brücke vorschlagen können?), aber näher liegt es doch in der That anzunehmen, dass diejenige Brücke gewählt wurde, an welche auch, wenn nur von 'der Brücke' gesprochen wurde, Jeder zunächst dachte. Und wer hätte da in Rom nicht an die 'steinerne Brücke' gedacht, d. h. die erste steinerne Brücke nach der Insel?

Diese Beweise, welche zusammentreffen mit der offenbaren Interpolation des Namens *Aemilius* im Cataloge, scheinen mir die Identität der aemilischen und der fabricischen Brücke ausser Zweifel zu setzen. Sehen wir, wie es mit den vermeintlichen Gegenbeweisen bestellt ist. Dass der bei ponte rotto stehende pseudoperipteros der Tempel des Portunus *ad pontem Aemilium* sei, ponte rotto also diese Brücke, hat ausser der Orientirungstheorie keine Stütze oder vielmehr nur eine Stütze in dem von den älteren Topographen missverstandenen Bericht des Livius 40, 51 über die Bauten der Censoren M. Aemilius Lepidus und M. Fulvius Nobilior. Letzterer (wohlgemerkt Nobilior und nicht der Aemilius) baute *portum et pilas pontis in Tiberim* (*Tiberi* Madwig), *quibus pilis fornices post aliquot annos P. Scipio Africanus et L. Mummius locaverunt imponendos.* Eine wunderliche Art einen Brückenbau zu beschreiben! Und ausserdem bezeichnet Dion die fabricische deutlich genug als die erste steinerne Brücke. Dass hier von dem Bau einer Landungsstelle am Emporium die Rede sei und *pilae* dafür (in Rom wie in Puteoli *pilae* und *opus pilarum*: S. 145) der technische Ausdruck sei, scheint mir einleuchtend. Wohl nicht zu gewagt ist die Vermuthung, dass *pontis* von einem dieses Ausdrucks unkundigen Interpolator des Livius herrühre und Livius geschrieben habe *portum et pilas in Tiberi.* Die hier angeführten Gründe für die unmittelbarste Nähe der sublicischen und aemilischen Brücke bestätigen aber die Beweisführung Mommsens (Berichte der sächs. Ges. 1850, 322 ff. C. I. L. 1 zu n. 600), dass diese Holzbrücke über die Insel führte. Auf diese komme ich im 1ten Bande zurück. Aber geradezu

scheint für die Identität des ponte rotto und *pons Aemilius* einzutreten der sogenannte Aethicus (Cosmogr. S. 40). In seiner ausführlichen Beschreibung des Flusslaufes sagt er: *per urbem sacram geminatur et facit insulam regioni quartae decimae, ubi duo pontes appellantur* (die Bezeichnung *inter duos pontes*, d. h. zwischen den Inselbrücken, habe ich Monatsber. 1867, 536 auch auf dem capitolinischen Plan nachgewiesen). *post iterum, ubi unus effectus, per pontem Lepidi, qui nunc a plebe abusive lapideus dicitur, iuxta forum boarium, quem Cacum dicunt* (oben S. 98), *transiens adunatur.* Es ist demnach Thatsache, dass damals die Brücke am forum boarium, also ponte rotto, *pons lapideus* genannt wurde; nicht als Thatsache, sondern zunächst doch nur als Ansicht des Verfassers ist zu betrachten (wie Mommsen, Berichte a. O. S. 322 gesehen), dass dies Corruption von *Lepidi* war. Ganz dasselbe folgt aus den schon von Preller S. 251 angezogenen Acta SS. Beatricis Simplicii Faustini, 29 Juli S. 47 (aus Mombritius und alten Hss.): *corpora eorum ligato saxo in colla eorum mittebantur per pontem, qui vocatur lapideus* (Notker setzt hinzu: *sed a prudentioribus Lepidi vocatur*), *in Tiberinis rheumatibus, quorum corpora dei nutu inventa sunt iuxta locum, qui appellatur Sextum Philippi via Portuensi.* Die Acten sind nicht echt, es ist daher die Zeit des Martyriums für uns gleichgiltig. Ich füge noch hinzu die von Aringhi (R. sott. 1, 393) citirten Acta S. Pigmenii: *duci ad eum pontem lapideum, quem omnes pontem maiorem appellant* (und *pons maior* ist ja, wie oben gezeigt wurde, ponte rotto). Freilich wird dies eine werthlose Wiederholung sein, wie eine ähnliche oben S. 119 nachgewiesen wurde. Alte Acta S. Pigmenii giebt es überhaupt nicht, und in den späten von den Bollandisten (24 März S. 479 f.) angeführten steht statt der citirten Worte nur *per pontem.* Allein den Zeugnissen der Kosmographie (im 5ten Jahrhundert) und der Acta stehen gegenüber einerseits Servius z. Aen. 8, 646: *per sublicium pontem, hoc est ligneum, qui modo lapideus dicitur,* andrerseits Acron zu Hor. Sat. 2, 3, 36 *a Fabricio*] *qui modo lapideus dicitur. pons Fabricius habet a conditore vocabulum, qui iungitur insulae Tiberinae, a Fabricio consule nominatus.* Nach

dem oben über die Verwechslung von *pons Aemilius* und *sublicius* Gesagten wird kaum ein Zweifel sein, dass beide unter *pons lapideus* den ponte quattro capi verstehen und da auf diese von Fabricius gebaute, von Aemilius Lepidus restaurirte Brücke der Name *pons Lepidi* passt, so stehe ich nicht an mit Mommsen anzunehmen, dass die Verwechselung einer 'Steinbrücke' mit der andern benachbarten die Benennung *pons Lepidi* für ponte rotto bei Aethicus veranlasste. Da ich somit, bis Gründe für das Gegentheil vorgebracht werden, berechtigt bin anzunehmen, dass die fabricisch-aemilische Brücke ponte quattro capi ist, so ist zugleich erwiesen, dass das Verzeichniss der sieben Brücken in der constantinischen Urkunde alle damals bestehenden, einschliesslich der Holzbrücke, in der richtigen Folge stromabwärts aufzählte. Die neronische lässt es, wie Preller bemerkt, aus, weil sie, früh zerstört, durch die hadrianische ersetzt wurde. Es ist später nur noch eine neue Brücke gebaut worden von Theodosius und Valentinian am Aventin.

Es bleibt zu erörtern eine zweite von dem anonymen Führers des 15ten Jahrhunderts gegebene Liste. Diese lautet:

in dem lat. Exemplar	in dem italien. der Königsberger Hs.
Pontes — (so Mercklin)	*Ponti octo cioe*
	I 1 *Helio*
	2 *Emilio*
I 3 *Aurelius*	3 *Aurelio*
4 *Tarpeius*	4 *Tarpeio*
5 *Palatinus*	5 *Palatino*
6 *Esquilinus*	6 *Exquilino*
7 *Vaticanus*	7 *Vaticano*
8 *Ianiculensis . nota omnes mutasse plena nomina s.*	8 *Ianiculense . e nota che tutti hanno mutato li primi nomi:*
II 1 2 *Aelius Emilius moles Adriani et S. Petri alius pons Neronis et Palazzolae*	II 1 *ponte Helio se chiama la mole de Adriano e de sancto Petro*
	2 *Emilio ponte deNerone e de Palaczolo*

in dem lat. Exemplar	in dem italien. der Königsberger Hs.
3 *alius ruptus tremulus et canicularius* (lies *Ianicularius*) *et Aurelius*	3 *Aurelio ponte rupto laltro ponte tremulo laltro canicular io*
4 *alius Fabricius et Iudeorum*	4 *laltro Fabricio e de li iudei*
5 *alius Gratianus*	5 *laltro Gratiano*
6 *alius Senatorum et S. Mariae*	6 *laltro de li senatori e de sancta Maria.*
7 *et alius Sulpitius marmoreus et Horatii Coclis.*	

Ich habe hier numerirt und abgesetzt, was in den Hss., wenigstens in der Königsberger, ohne Unterbrechung geschrieben ist. Dieser Catalog beginnt mit dem alten des Curiosum (I 1—3), dann folgen 4—8 fünf Namen, die aus dem im Curiosum auf die pontes folgenden Catalog der VII montes in derselben Folge heraufgenommen sind. Diese Interpolation in einem verbreiteten Handbuche (s. unten) scheint die Quelle der erst seit dem 16ten Jahrhundert gangbaren Namen *pons Palatinus* für ponte rotto, *pons Ianicularis* für ponte Sisto, *pons Vaticanus* für *pons Neronis* zu sein. Für letztere kommt der Name *pons triumphalis* bei Blondus vor und schon Signorili (Inschriftensammlung n. 25) bemerkt *pons S. Mariae, quem non puto triumphalem.* Seit Piranesi haben Neuere diese 'Triumphalbrücke' oberhalb p. Aelius gesucht, wo bei Tor di nona Pfeiler einer zerstörten Brücke existiren sollen (nach Piranesi Bunsen 2, 7). Aber Piale (zu Venuti 2, 190) und Nibby (R. a. 1, 206) zeigen, dass diese Annahme sicher nicht begründet ist. Dann folgt (II) in etwas anderer Gestalt das Verzeichniss der Mirabilien. — Dies Material also lag den Gelehrten des beginnenden 16ten Jahrhunders vor; sie entnahmen daraus unter Anderem kritiklos, dass die Brücke an der Marmorata der *pons Sublicius* sei, den sie im Mirabiliencatalog vermissten, und schrieben den unverständlichen Namen *Sulpitius*, wie schon der Corrector der Hs. A des Curiosum. Bereits das Verzeichniss, welches Pomponius Laetus in seinem Buche de Romanae urbis vetustate (1515) veröffentlichte, zeigt

die Abhängigkeit von jener Interpolation, zugleich aber dadurch, dass statt *Ianicularius* die Form *Ianuclensis* eingeführt ist, dass man anfing die Namen der vici auf der capitolinischen Basis zu vergleichen. Der Druck des Laetus weicht von der demselben zu Grunde liegenden Hs. cod. Vat. 3394 wieder etwas ab. Es haben

die Hs.:	der Druck:
Pontes octo	*Pontes octo*
Molvius	*Mulvius*
Aelius	*Vaticanus*
Vaticanus	*Fabritius*
Ianuclensis	*Palatinus*
Fabricius	*Aelius*
Cestius	*Ianuclensis*
Palatinus	*Caestius*
Aemilius ante Sulpicius (*Sublicius* von 1ter Hd. verbessert).	*Aemilius qui ante Sublitius.*

Ueber diese gelehrte Interpretation der alten und mittelalterlichen Verzeichnisse ist man im Wesentlichen bis auf Preller und Mommsen nicht hinausgekommen. Die Anordnung des Mirabilienverzeichnisses hat jener zuerst in der Hauptsache erkannt, den wichtigsten Schritt aber hat Mommsen gethan durch Bestimmung der sublicischen Brücke.

3. Die sieben Hügel.

Auch das Verzeichniss der sieben Berge in den Regionsbeschreibungen ist ursprünglich keineswegs ein willkürlich zusammengestoppeltes. Ich vergleiche damit zunächst wieder das mittelalterliche der Mirabilien und das jüngere des Führers aus dem 15ten Jahrh.:

Regionsverzeichniss	Mirabilien	der Anonymus (mit Weglassung seiner Erklärungen)
Montes VII	*Hii sunt montes*	
1 *Caelius*	1 *Ianiculus*	1 *Quirinalis*
2 *Aventinus*	2 *Aventinus qui et Quirinalis dicitur*	2 *Caelius*

Regionsverzeichniss	Mirabilien	der Anonymus
3 *Tarpeius*	3 *Celius mons*	3 *Aventinus*
4 *Palatinus*	4 *Capitolium*	4 *Tarpeius*
5 *Exquilinus*	5 *Pallanteum*	5 *Palatinus*
6 *Vaticanus et*	6 *Exquilinus*	6 *Exquilinus*
7 *Ianiculensis*	7 *Viminalis*	7 *Viminalis*
		8 *Ianiculus*

Varianten.

Regionsverz.] 2 *adventinus* B des Curiosum und A der Notitia: also wohl eine Reminiscenz an die varronische Etymologie *ab adventu*? — 5 *exquilius* B des Curiosum. — 6 *claticanus* (so) C des Curiosum. Abgeschrieben hat dies Verzeichniss Polemius Silvius, nur mit der Umstellung 4. 3, und der Bemerkung zu 2. 4: *inter quos duos circus est in valle Murcia.*

Mirab.] 5 *pistanteum* der cod. Vat.

Anonymus] *Caelius Quirinalis* (1. 2) und *Viminalis Ianiculus Esquilinus* (6—8) die Königsberger Hs.

Die Aufzählung in den Mirabilien beruht nicht auf dem der Regionsverzeichnisse, vielmehr auf einem älteren Cataloge, wie deren unten mehre angeführt werden sollen. Die Bezeichnung des Aventin *qui et Quirinalis* rührt vielleicht davon her, dass am Rande des Originals der Quirinal nachgetragen war. Der Fehler fand sich entweder nicht in dem dem Führer vorliegenden Exemplar oder ist von ihm so gut es ging ausgeglichen worden.

Das alte Verzeichniss nun erscheint in seiner Zusammensetzung zunächst willkürlich. Mommsen hat vermuthet (R. G. 1[4], 112), dass der Quirinal und Viminal als *colles* nicht unter die *montes* aufgenommen seien. Dass in so später Zeit in einem Verzeichniss der Berge der Stadt Rom die Terminologie so streng festgehalten sei, ist an sich unwahrscheinlich und wird durch die unten angeführten ähnlichen Cataloge gradezu widerlegt. Ausserdem aber wird doch auch der vaticanische Berg als *collis Vaticanus* bezeichnet (Festus Auszug S. 379), wenn daneben

auch von *Vaticani montes* gesprochen wird (Cic. ad Att. 13, 33, 4). Richtig aber vermisst Mommsen eben jene zwei Berge, welche das zu Grunde liegende Verzeichniss sicher genannt hat, weil sie von jeher den Schriftstellern als der Inbegriff der durch Servius Tullius vollendeten Stadt geläufig waren. Warum nun grade Quirinal und Viminal wegfallen mussten, damit die Siebenzahl bestehen konnte, weiss ich nicht. Wohl aber ist es erklärlich, weshalb die Redactoren der constantinischen Zeit die beiden Höhen von Trastevere hineinsetzten. Es ist bekannt, dass erst in der Kaiserzeit das rechte Stromufer Prachtanlagen erhielt, ganz besonders das vaticanische Gebiet, daher der *Vaticanus* Erwähnung zu verdienen schien. Das *Ianiculum* hat sich auch in andere Verzeichnisse eingedrängt, wohl weil man bemerkte, dass es unter den Königen so gut wie die Hügel des linken Ufers in die Befestigungslinie gezogen worden war. — Dass nun in der That von Alters her diese letzteren gewissermassen als *Septimontium* galten, obwohl sie nicht dieselben waren, von denen die Gelehrten den Namen des Festes *Septimontium* ableiteten, bedarf wegen der von Mommsen a. O. ausgesprochenen Behauptung, dass 'die uns geläufigen sieben (servianischen) Hügel kein alter Schriftsteller kenne', einer Begründung, welche zugleich zeigen wird, dass die uns sonst erhaltenen Listen der sieben Berge zwar verwirrt sind, aber wie das der Regionsbeschreibung, lediglich durch Interpolation entstanden aus der Liste der sieben Hügel der servianischen Stadt.

Die älteste Tradition berichtet, dass durch Servius Tullius der Esquilin und der Viminal als die letzten Hügel zur Stadt gezogen wurden (Dionys 4, 13 Strabon S. 234). Wenn Livius 1, 44 die Nachricht giebt: *addit duos colles Quirinalem Viminalemque. inde deinceps auget Esquilias*, was der Vf. der viri ill. 7 so zusammenzieht: *collem Quirinalem et Viminalem et Esquilias urbi addidit*, so kennzeichnet sich diese Abweichung als später und schlechter schon durch den Widerspruch gegen die den älteren Annalen gemeinsame Anschauung, dass der Quirinal zu der von Romulus und Titus Tatius geeinigten Niederlassung gehörte. So Dionys 2, 50 und Strabon a. O. Ueber-

einstimmend setzen ferner Alle die Zuziehung des Aventin unter Ancus Marcius (Cicero de rep. 2, 18, Dionys 3, 43, Strabon, Livius 1, 33, vir. ill. 5). So bleibt denn nur ein Hügel übrig, über welchen die Meinungen auseinandergingen, der Coelius (vgl. Schwegler R. G. 1, 507). Die Benennung des Hügels von dem Tusker Caeles Vibenna stand fest: aber die Einen liessen ihn unter Romulus besetzen (Varro 5, 46 Dionys 2, 36 Festus Ausz. S. 44), die Anderen unter Tarquinius Priscus (Festus S. 355 Tacitus Ann. 4, 65, womit die Rede des Kaisers Claudius übereinstimmt, vgl. Mommsen Rh. M. 9, 448); eine dritte Version liess den Hügel unter Ancus Marcius (Cic. de rep. 2, 18 Strabon), eine vierte unter Tullus Hostilius zur Stadt gezogen werden (Liv. 1, 30. 33, 2 Vir. ill. 4 Dionys 3, 43). Die Vergleichung von Dionys (2, 50. 3, 43. 3, 1) und Varro (5, 46) zeigt aber, dass die erste und letzte Erzählung von einander nicht verschieden sind. Unter Romulus kommt Caelius auf den Hügel, nach seinem Tode werden die Tusker in den vicus Tuscus versetzt, und der Hügel nun erst zur Stadt gezogen. Die ganze traditionelle Geschichte der Hügelvereinigung aber in ihrer ältesten Gestalt, wonach zuletzt Viminal und Esquilin durch Servius hinzugefügt wurden, hängt natürlich mit der Geschichte des Mauerbaus zusammen, wie dies Strabon ausdrücklich ausspricht: Ancus Marcius, sagt er, *οὔτε οὕτως ἐρυμνοὺς λόφους ἔξω τείχους ἐᾶσαι τοῖς βουλομένοις ἐπιτειχίσματα καλῶς εἶχεν, οὐθ' ὅλον ἐκπληρῶσαι τὸν κύκλον ἴσχυσε τὸν μέχρι τοῦ Κυρίνου. ἤλεγξε δὲ Σέρουιος τὴν ἔκλειψιν· ἀνεπλήρωσε γὰρ προσθεὶς τόν τε Ἠσκυλῖνον λόφον καὶ τὸν Οὐιμίναλιν*, worüber Bd. I. So waren in der That sieben Berge in den Mauerring des Servius eingeschlossen, welche nach chronologischer Folge folgenden Catalog ergeben:

1 *Palatinus*
2 *Capitolinus* (*Tarpeius*)
3 *Quirinalis*
4 *Aventinus*
5 *Coelius*

6 *Esquilinus*

7 *Viminalis*

Hierbei ist das unter Ancus befestigte Janiculum nicht mitgerechnet. Dass diese sieben Berge oder Hügel aber schon den Schriftstellern der Zeit Ciceros als ein zweites Septimontium erschienen, zeigt klar der Ausdruck des Dionys 4, 13 (Servius): *ηὔξησε τὸν περίβολον τοὺς δύο τοῖς πέντε προςθεὶς λόφους.* Nicht anders dachten ältere Zeitgenossen. Varro de l. L. 5, 41: *Septimontium nominatum ab tot montibus, quos postea urbs comprehendit. e quis Capitolium ... Aventinum* u. s. w. Ja er leitet sogar den Namen des Festes *Septimontium* her *ab his septem montibus in quis sita urbs est* (worüber mehr in der Beilage über die Argeerprocession), nicht, wie Labeo bei Festus S. 348, von älteren sieben. Ebenso Messalla bei Gellius 13, 14. Nach wörtlicher Anführung der Definition von *pomerium* aus des Messalla Büchern *de auspiciis* spricht Gellius über das älteste Pomerium, das Recht dasselbe zu verändern und über die Ausschliessung des Aventins: *propterea quaesitum est ac nunc etiam in quaestione est, quam ob causam ex septem urbis montibus, cum ceteri sex intra pomerium sint, Aventinus solum, quae pars non longinqua est, extra pomerium sit ... huius rei Messalla aliquot causas videri scripsit* u. s. w. Kein Zweifel also, dass auch Messalla die *septem montes* der servianischen Stadt anerkannte. Dieser Messalla aber, dessen Bücher *de auspiciis* auch Verrius Flaccus citirt (*in explanatione auguriorum* Festus S. 161, 29, auch in dem Artikel *pomerium* nach Anführung des Labeo, wie die Reste S. 250ª 10 zeigen), ist kein anderer als M. Valerius Messalla Corvinus, Consul 701/53, wie aus Macrobius Sat. 1, 9, 14 hervorgeht. Wenn also auch die Beziehung des Festes *Septimontium* auf die sieben servianischen Hügel falsch ist, so sind doch diese als Collectivbegriff geläufig gewesen und es ist demnach gar nicht auffallend, dass sich bei Cicero ad Att. 6, 5, 2 eine Anspielung auf das *ἄστυ ἑπτάλοφον* findet, dass die 'sieben Berge' als Bezeichnung der Stadt Rom vorkommen bei Tibull 2, 5, 55: *carpite nunc tauri de septem montibus herbas, dum licet hic magnae iam locus urbis erit*, bei Vergil Aen. 6, 783: *septemque*

una sibi muro circumdabat arces, felix prole virum, Georg. 2, 534: *scilicet et rerum factast pulcherrima Roma septemque una sibi muro circumdedit arci* und sonst (Rycquius, De Capitolio c. 1). Es ist wohl denkbar, dass auf die Festsetzung der Siebenzahl die griechische Zahlentheorie eingewirkt hat, wie Mommsen annimmt, ähnlich wie wir derselben die sieben Wunder Roms verdanken: allein wahrscheinlicher bleibt die Uebertragung der Zahl von den sieben an dem Feste Septimontium theilnehmenden, auf die sieben durch die servianische Mauer vereinigten Berge.

Hiernach kann also kein Zweifel sein, dass das Verzeichniss der Regionsbeschreibungen nichts ist als eine interpolirte Liste der servianischen Hügel und wir sind berechtigt, wo wir sonst noch Verzeichnissen der sieben Berge begegnen, in ihnen von vornherein auch nur den Catalog der servianischen Hügel zu erwarten. So verhält es sich denn auch, zunächst mit den Verzeichnissen des Servius zu Aen. 6, 783 und der Berner Scholien zu Georg. 2, 535 (bei Hagen S. 922). Servius sagt zu der oben angeführten Stelle: *bene urbem Romam dicit septem inclusisse montes et medium tenuit. nam grandis est inde dubitatio. et alii dicunt breves septem colliculos a Romulo inclusos, qui tamen aliis nominibus appellabantur, alii volunt hos ipsos, qui nunc sunt, a Romulo inclusos, id est Palatinum Quirinalem Aventinum Caelium Viminalem Aesquilinum et Ianicularem.* Dies sind also die servianischen Hügel, nur dass auch hier schon das Ianiculum sich eingedrängt und deshalb einer der sieben Hügel, der capitolinische, herausgeworfen ist. Dass aber die *VII breves colliculi, qui aliis nominibus appellabantur*, welche den servianischen gegenüberstehen, keine anderen sind als die des alten *Septimontium*, hat bereits Becker, De Romae veteris muris atque portis S. 63, richtig hervorgehoben. — Ferner die Berner Scholien zu der ebenfalls angeführten Stelle: *septem, id est septem montes Romae. Aventinus Tarpeius Caelius Ianiculus Quirinalis Viminalis Esquilinus.* Auch hier hat das Ianiculum einen echten Hügel verdrängt, den Palatin. Im Uebrigen ist auch dies keine verwirrte Liste, sondern der alte Catalog der servianischen Hugel. Beide Listen setzen sogar in

der Anordnung chronologisch genau den Esquilin und Viminal ans Ende. Dagegen ist der Catalog der Hs. B der Notitia (Preller S. 37): *de septem montibus Romanae urbis. septem montes urbis Romae: Tarpeius, Esquilinus, Caelius, Aventinus, Quirinalis, Viminalis*, ebenso wie der darauf folgende Catalog der aquae mittelalterlich: er nennt 6 von den 8 Bergen des 'Führers'. — Wenn nun bei Johannes Lydus (S. 118 Bekker) bei Erklärung des *Septimontium* zwei Verzeichnisse der sieben Hügel gegeben werden, von denen das zweite mit den Worten [*παρὰ*] *δὲ τοῖς ἀρχαίοις ἑτέρως οὕτ*[*ως*] eingeleitet wird, so ist es an sich wahrscheinlich, dass er nichts Anderes habe geben wollen als Servius in der behandelten Stelle, nehmlich eine Gegenüberstellung der servianischen und der alten sieben Hügel. Dies scheint auch der Fall zu sein. Der Text Bekkers giebt das erste Verzeichniss so: [*ὄρος Πα*]*λατῖνον Ἐσκύλιον Ταρπήϊον Ἀβεντῖνον Τιβο-*[*ρτινον ἢ Ἰανοῦκλον Κίσ*]*τιον Βιμινάλιον.* Becker (De Romae vet. m. a. p. S. 62) schreibt *Τιβε*[*ριανὸν ἢ Καίλιον, Κυρινά*]*λιον* und verweist auf die Benennung des Caelius durch Tiberius als *mons Augustus* (Tac. Ann. 4, 64 Suet. Tib. 48). Es wäre eben so gut möglich, dass [*Ἰανικλα*]*ριον* darin stäke, unzweifelhaft aber haben wir auch hier die sieben Berge der Serviusstadt. Allen erhaltenen Listen also liegt das Verzeichniss der sieben servianischen Hügel zum Grunde. Wenn nun Plinius seinem Referate über die vespasianische Aufnahme die Worte *urbs conplexa montes septem* hinzufügt und ihr 37 Thore giebt wie die Regionsbeschreibungen, so ist schon früher gesagt worden (S. 142), dass jene Worte erklärender Zusatz des Plinius sind. Sie bezeichnen die servianische Stadt.

Verschieden von den sieben Hügeln der Serviusstadt waren nun die *septem montes*, von denen das Fest *Septimontium* seinen Namen haben sollte. Varro freilich leitete den Namen des Festes ab von der Vollendung der servianischen Stadt, wie die oben angeführte Stelle de l. L. 6, 24 zeigt: *dies Septimontium nominatus ab his septem montibus, in quis sita urbs est, feriae non populi sed montanorum modo, ut Paganalia, qui sunt alicuius pagi,* daher er denn auch von Festus S. 348 nur für die Etymologie

von *Cispius* und *Oppius* citirt wird. Eben dieselbe Erklärung giebt Plutarch Qu. rom. 69: *τὸ δὲ Σεπτιμοντιον ἄγουσιν ἐπὶ τῷ τὸν ἕβδομον λόφον τῇ πόλει προσκατανεμηθῆναι καὶ τὴν πόλιν ἑπτάλοφον γενέσθαι.* Allein Antistius Labeo wusste, dass an diesem Feste andere sieben Berge feierten. Seine Liste ist (nach Festus S. 348 vgl. 340 und den Auszug S. 341) folgende:

1 *Palatium*
2 *Velia*
3 *Fagutal*
4 *Subura*
5 *Cermalus*
6 *Oppius*
7 *Cispius*

So hat der Auszug S. 341. Wenn S. 348 die Hs. liest *Oppio Caelio monti Cispio monti*, wodurch wir acht Berge erhalten, so ist *Caelio* mit Bunsen (Beschr. Roms 1, 685 f.) zu streichen. Huschkes Vorschlag (Iurispr. anteiust. S. 45 A. 10) zu schreiben *Suburae in Caelio* ist, weil ausser der Umstellung von *Caelio* noch Einschiebung von *in* nothwendig wird, methodisch unrichtig, sachlich überflüssig. Von dieser Liste hatte auch Servius Kunde, der, wie wir oben sahen, den servianischen Hügeln *breves septem colliculos a Romulo inclusos, qui tamen aliis nominibus appellabantur* entgegengestellt. Ebenso Lydus: es kann aber nicht verwundern, dass seine Liste mit der echten nicht übereinstimmt. Er nennt

1 [*Ἀβεντῖ*]*νος*?
2 *Καίλιος*
3 [*Ἐσκ*]*ύλιος*
4 *Καπιτωλῖνος*
5 *Βελινήνσιος*
6 *Κυ*[*ρινά*]*λιος*
7 *Παλα*[*τῖνος*]

d. h. von den Labeonischen *montes* nur (5) die Velia und (7) den Palatin, eigentlich also wieder die servianischen Hügel, nur dass statt des Viminal der *Velinensius* eingetreten ist. Vielleicht fand

er eine Notiz ähnlich der des Servius vor, in welcher die Namen ganz fehlten, und ergänzte sie auf gut Glück. Bei einem Schriftsteller, der mit der echten Ueberlieferung willkürlich umspringt und von der Fälschung nur einen Schritt entfernt ist, wird man nach dem vorher Entwickelten nicht tiefere Weisheit zu suchen haben. Das Fest selbst, welches in den alten Kalendern fehlt, tritt, wie bekannt, in denen des 4ten und 5ten Jahrhunderts unter dem 11ten December auf, an dem Tage der *Agonia*, worüber auf Mommsen im C. I. L. 1 S. 407 f. zu verweisen ist.

4. Die campi, fora, basilicae.

Die Verzeichnisse dieser drei Classen sind im Curiosum und der Notitia sehr gut überliefert. Gegenüber stelle ich die sehr verwirrte Recension des Curiosum bei Silvius und setze die Regionsnummer denjenigen Artikeln bei, welche in der Regionsstatistik vorkommen:

Not. und Cur.	Region	Silvius	Region
Campi VIII		*Campi VIII*	
1 *Viminalis*	V	1 *Viminalis*	V
2 *Agrippae*	VII	4 *codetanus*	XIV
3 *Martius*	IX	2 *Agrippae*	VII
4 *codetanus*	XIV	5 *Octavius*	
5 *Octavius*		3 *Martius*	IX
6 *pecuarius*		6 *pecuarius*	
7 *lanatarius*	XII	7 *lanatarius*	XII
8 *Brutianus*	XIV	8 *Brutianus*	XIV
Fora XI		*Fora XIIII*	
1 *Romanum magnum*	VIII (1–5)	1 *Romanum*	VIII (1, 5, 3)
2 *Caesaris*		5 *Traiani*	
3 *Augusti*		3 *Martis*	
4 *Nervae*	(IV)	12 { *Vespasiani*	
5 *Traiani*		13 { *Pacis*	
6 *Ahenobarbi*		4 *transitorium*	IV (VIII)
7 *boarium*		6 *Apurani*?	

Not. und Cur.	Region	Silvius	Region
8 *suarium*	VII	1 *magnum*	VIII
9 *pistorum*	XIII	2 *Caesaris*	VIII
10 *Gallorum*		4 *Nerrae*	VIII
11 *Rusticorum*		3 *Augusti*	VIII
		8 *suarium*	VII
		7 *boarium ubi Cacus habitavit*	
Basilicae X		*Basilicae XI*	
1 *Iulia*	VIII	1 *Iulia*	VIII
2 *Ulpia*	(VIII)	2 *Ulpia*	(VIII)
3 *Pauli*	IV	3 *Pauli*	IV
4 *Vestilia*		4 *Hostilia?*	
5 *Neptuni*	IX	5 *Neptuni*	IX
6 *Matidiae*	IX	10 *Constantini*	IV
7 *Marcianae*	IX	6 *Matidiae*	IX
8 *vascularia*	VIII	7 *Marcianae*	IX
9 *floscellaria*		8 *vascellaria*	
10 *Constantiniana*	IV	9 *floscellaria*	
		11 *Claudii*	

Ich beginne mit der Liste der 11 *fora*. Im Curiosum, welches, wie die Notitia, *fora XI* zählt, ist durch Versehen das *forum suarium* ausgefallen. Silvius hat sie auf 14 gebracht dadurch, dass er für drei die Doppelnamen mitzählt (*Romanum — magnum, Augusti — Martis, transitorium — Nerrae*). Dass das augustische Forum von dem Tempel des Mars ultor *forum Martis* benannt sei, ist längst vermuthet worden. Der Name findet sich in der Subscription des Florentiner Apuleius: *ego Salustius legi et emendavi Romae Olibrio et Probino v. c. cons.* (395) *in foro Martis, controversiam declamans oratori Endelechio* (Jahn, Berichte der sächs. Ges. 1851, 331) und in den Acta SS. VII fratrum bei Ruinart, Acta martyrum sinc. S. 21 (daraus in der neuen Ausg. der Acta Sanctorum 10 Juli S. 12): *Antoninus ... sedit in foro Martis.* Die apokryphen Acten haben dafür (in den Acta SS. a. O. S. 14) einen *locus qui dicitur Martyrolorum, ubi a centum columnis templum Saturni sustentatur.*

Ob die Statue des Marforio daher benannt sei, ist hier gleichgiltig. — Statt der *fora Gallorum et Rusticorum* nennt Silvius das *forum Vespasiani* und *Pacis*, ebenfalls späte und uneigentliche Bezeichnungen für die area des vespasianischen Friedenstempels (Hermes 2, 88). Der 14te Name (*forum pistorum*) ist wohl durch die Schuld des Abschreibers ausgelassen. Endlich ist der Zusatz zu *forum boarium* zu bemerken: *ubi Cacus habitavit.* Wir haben schon gesehen (S. 98), dass dies forum bei Aethicus *Cacum* heisst. Da nun der Verfasser selbständig an der Liste des Curiosum ändert, so konnte die Frage sein, ob das *forum Apurani* des Silvius in dem *forum Ahenobarbi* (*haenobarbi* A der Not., *atenobarbi* S der Not., Curiosum) der Urkunde stecke. Mommsen S. 271 hat dies angenommen: es stecke das *forum Aproniani* (Cod. Theod. 13, 5, 26) in *apurani* und *haenobarbi* oder *atenobarbi*, der Text des Silvius stehe also dem Original des Curiosum näher als die erhaltenen Hss. desselben. Allein mir scheint bei der im Ganzen sehr geringen Corruptel des Curiosum und der Notitia eine Abirrung von *APRONIANI* zu *AHENOBARBI* (*ATENOBARBI*) immerhin etwas stark, und die Möglichkeit, dass Silvius einem uns wie vielleicht ihm unbekannten *forum Ahenobarbi* das *forum Aproniani* (was ja wohl *Apurani* sein wird) substituirt habe, gesichert durch die Substition des *forum Pacis* (*Vespasiani*) für die uns ebenfalls unbekannten aber keineswegs zu bezweifelnden *fora Gallorum et Rusticorum.* Wenn nun das *forum Aproniani* seinen Namen von einem der beiden Lucii Turcii Aproniani Vater und Sohn, welche die Stadtpräfectur in den J. 339 und 363 bekleideten (Corsini, Series praef. S. 191 f. 227 ff.), erhalten hatte, so konnte dasselbe in der constantinischen Urkunde noch garnicht genannt sein. Dass das *forum Ahenobarbi* von dem Vater des Nero benannt sei, vermuthete Preller S. 226: allein es wird sich nicht beweisen lassen. — Was die *fora Gallorum et Rusticorum* anlangt, so kann, da *fora XI* überliefert ist, zunächst wegen des *et* nicht an ein forum mit zwei Namen gedacht werden (oben S. 192). Ferner ist es denkbar, dass, wenn die constantinische Urkunde las: *forum pistorum, Galli et Rustici*, die Ausgaben dies missverstanden und *Gallorum*

et rusticorum daraus machten, und es ist wohl möglich, dass ein *forum Rustici* von einem Mitgliede der Familie der Iunii Rustici seinen Namen hat: sie erscheinen unter Marcus und im J. 345 als Stadtpräfecten (Corsini S. 80. 205). In jeder Beziehung bedenklich erscheint mir ein 'forum der Gallier'. Unvergleichbar damit sind die *busta Gallica* (sie stehen mit unseren 'Schwedenschanzen' in Norddeutschland auf einer Linie), die *Graecostasis* und die republicanischen Strassennamen *vicus Tuscus* und *Africus.* Auch für ein forum der 'Landleute' lässt sich schwerlich eine befriedigende Erklärung finden. Sicheres weiss ich hier nicht zu geben.

Es bleibt die Frage, ob unser Verzeichniss vollständig ist. Wir vermissen keines von den bekannten *fora.* Denn dass das sogenannte 'Friedensforum', welches im technischen Wortsinne keins ist, fehlt, ist in der Ordnung und das Fehlen des *forum holitorium* erklärt sich, wie im 1ten Bde. gezeigt werden wird, daraus, dass dasselbe sehr früh in die Prachtanlagen vor dem carmentalischen Thor dergestalt aufging, dass auch der Name desselben verschwindet sammt der Qualität des 'Marktplatzes'. Ich finde ausserdem ein *forum vinarium* (Doni 8, 11 S. 318 8, 20 S. 520 Bull. dell' Inst. 1857, 66), ein *f*[*orum*] *pecuarium* (Or. 4114, vielleicht der *campus pecuarius*). Dazu käme noch ein *forum Palatinum*, wenn die Bezeichnung *in foro Palatini* (Einsiedler Inschriftensammlung 24 Poggio 14 Or. 116) nicht mittelalterlich (grammatisch gleich dem *vicus patricii*, *macellum Liviani* u. a.) wäre, was mir wahrscheinlich ist, also für den alten Namen des in der Inschrift genannten *forum* Nichts bewiese. Für die Behauptung, dass in der spätesten Zeit jede Region ihr Forum gehabt habe, hätte Urlichs (Memorie dell' Inst. 2, 90) mit demselben Rechte des Silvius *fora XIIII* wie die Worte Acrons zu Hor. Sat. 1, 6, 113 citiren dürfen: *vespertinumque pererro saepe forum*] (1) *vespertinum, quia quibusdam in locis mercimonia aguntur circa vesperam.* (2) *vespertinum forum dicitur, quod est regionum singularum proprium. ad quod meridianis horis usque ad vesperam viciniores procedunt: ut sit πρὸς ἀντιδιαστολήν, ad matutina illa fora maiora et magis communia.* Die Er-

klärer verstanden also so wenig *vespertinum forum* wie das vorausgehende *fallacem circum.* Das würde etwa heissen: 'der abendliche Markt heisst so, weil er den einzelnen Stadtgegenden eigen ist. Dahin gehen von Mittag bis Abend die näher Wohnenden, also im Gegensatz zu dem Frühmarkt auf jenen grösseren und bekannteren Marktplätzen': und ist sowenig eine Bereicherung unserer Kenntniss wie das Gerede zu Epist. 1, 1, 53 über den dreifachen Janus (Hermes 4, 249).

Mit den *campi* steht es wie mit den fora: es fehlen die nicht mehr vorhandenen, vernachlässigten oder wenigstens unter den alten Namen nicht mehr bekannten *Esquilinus, Tiberinus, sceleratus,* der *Coelemontanus* (Or. 2617) und *campus Iovis* (Spartian. Pesc. 12 Preller S. 136); der *pecuarius* ist, wie bemerkt, vielleicht das forum dieses Namens, der *Octavius* unbekannt, der *lanatarius* vielleicht aus *lanarius* verdorben. Unsere Urkunde hält also die technischen Bedeutungen von *forum* und *campus* streng fest und schliesst davon die *macella* aus, welche im 2ten Anhang verzeichnet sind. Die Reihenfolge erscheint bei Silvius durchaus als Verschlechterung. Die Absicht der Urkunde, die *fora* vom grossen und den Kaiserfora ausgehend, die *campi* nach der Folge der Regionen (nur 4 7 sind verstellt) aufzuzählen, tritt noch hervor.

Dasselbe gilt von den Basiliken. Von 10 Namen der Urkunde finden sich 9 bei Silvius unverändert. Es ist also wahrscheinlich, wenn auch nicht gewiss, dass die sonst unbekannte *Vestilia* der Urkunde und die *Hostilia* des Silvius dieselbe ist. Mommsen a. a. O. meint nun, *Hostilia* sei richtig und gemeint die *basilica argentaria* (nach Mommsen die frühere *Porcia*). Allein das ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil die *argentaria* die *vascularia* ist: sie führt beide Namen von der Station der *fabri argentarii* oder *argentarii vascularii* (Marquardt, Handb. 5, 2, 286) und wird auch von Acron zu Horaz Epist. 1, 1, 53 mit den Worten: *prope basilicam Pauli, ubi vasa aenea venum dantur,* gemeint (Hermes 4, 247 f.). Ausserdem aber wäre die Benennung von der damals verschollenen hostilischen Curie ganz gegen die Manier des Silvius, der, wie wir sahen, die gangbaren Benen-

nungen seiner Zeit giebt. Dass wir die *vestilia* (oder was sonst darin stecken mag, S. 220) so wenig wie die *floscellaria* nachweisen können, ist kein Grund gegen die wahrscheinliche Annahme, dass der Abschreiber den unbekannten in einen bekannten Namen verwandelt habe. Wenn Silvius am Schluss eine sonst unbekannte *basilica Claudii* und in der Ueberschrift *basilicae XI* angiebt, so bin ich am ersten geneigt anzunehmen, dass der Name aus Versehen aus den aquae entlehnt ist. Wieviel die Zahl zu bedeuten habe, ergiebt die Vergleichung der *fora XIIII*.

Für die Beurtheilung des Catalogs ist es wichtig festzuhalten, dass *basilica* eben so wie *forum* und *campus* im technischen Sinne zu nehmen und nur an *basilicae publicae* zu denken ist, während dergleichen als Nachahmungen der öffentlichen auch in Villen und sonst auf privatem Grund und Boden denkbar sind. Aus diesem Grunde scheint so gut wie der Obelisk in der kaiserlichen Villa in den Sallustgärten so die Basilica des Palastes auf dem Palatin, welche Rosa, wie mir scheint, richtig nachgewiesen, aber *basilica Iovis* falsch benannt hat, zu fehlen. — Die Behauptung von Urlichs (Beschr. 3, 3, 115 vgl. 147), dass in der constantinischen Zeit und schon früher nicht blos Gebäude der bekannten Construction *basilicae* heissen, sondern auch Tempel mit den sie umgebenden Säulenhallen, ist entschieden zu bestreiten. Niemals hat das *τέμενος Εἰρήνης* *basilica Pacis* heissen können, weil eben die von Hallen eingeschlossene area eines Tempels wohl einem Prachtforum ähnlich sieht (daher *forum Pacis* oder *Vespasiani*) aber nicht entfernt einer Basilica. Am allerwenigsten ist eine solche Confusion unserer aus amtlichen Quellen gezogenen Urkunde zuzutrauen. Und doch stützt sich Urlichs grade auf diese und Preller S. 175 f. folgt ihm: *basilica Marcianae* und *Matidiae* sollen Tempel sein und eine Bleiröhre mit der Aufschrift *templo Matidiae* dies beweisen! Alle übrigen Belegstellen sind aus Forcellini entlehnt, welchem sie beweisen sollen, dass das Wort 'pro parte aedis ampla columnis ornata aut pro porticu' gebraucht werde. Mit diesen Stellen aber verhält es sich so: die Inschrift bei Fabr. 704, 252 = Or. 3696 ist früher falsch gelesen, sie lautet: *respublica popu-*

lusque Corfiniensis macellum (nicht *sacellum*) *Lucceium vetustate delapsum adiectis basilicis sua pecunia restit(uit) decreto decurionum.* Der Markt in Corfinium war also wie in anderen Städten mit Basiliken geschmückt worden. Ferner beschreibt Capitolinus Gord. 32 die Villa der Gordiane an der via Praenestina mit folgenden Worten: *est villa eorum via Praenestina ducentas columnas in tetrastylo habens* (sie werden beschrieben). *in qua basilicae centenariae tres. cetera huic operi convenientia et thermae, quales praeter urbem ut tunc nusquam in orbe terrarum.* So haben die Hss., abgesehen von dem Schreibfehler *intrastylo*, der von Salmasius beseitigt ist.*) Allein was *ut tunc* heissen soll, weiss ich nicht. War denn Rom seitdem so sehr gesunken oder die Pracht ausser Rom so sehr gestiegen? Gehörten nicht auch nach der Gründung Constantinopels die Thermen des Caracalla und des Diocletian zu den Weltwundern und waren ohne Gleichen (oben)? Ich schreibe: *quales praeter urbem visuntur nusquam in orbe terrarum.* Es lag nun nahe bei den *basilicae centenariae* nicht blos mit Salmasius an die *porticus triplices miliariae* des goldenen Hauses (Sueton Nero 31), sondern auch an die *miliarensis porticus* in den Gärten des Sallust (Vopisc. Aurelian. 49) zu erinnern: allein damit ist keinesweges erwiesen, dass die 3 Basiliken blosse Säulenhallen und nicht vielmehr Gebäude waren, welche die Basiliken der Stadt nachahmten, wie es die Thermen der Villa thaten. Dass in diesen Basiliken weder gehandelt noch Recht gesprochen wurde, versteht sich: obwohl Letzteres allenfalls geschehen konnte wie in der Basilica des kaiserlichen Palastes in Rom. In den Trümmern der Villa bei tor' de' schiavi hat man zwar einen Rundtempel und Säle, die zu den Thermen gehörten, aber keine Säulenhallen entdeckt (Nibby, Analisi 3, 707). Der Zufall aber hat uns grade von Gordian eine Inschrift (aus Lanchester Henzen 6626) erhalten, in welcher

---

*) Eyssenhardt giebt an: *uno stylo* P. Ich hatte aber in der Bipontina, welche *uno peristylo* liest, *peri* gestrichen und dafür *intra* notirt. Wahrscheinlich habe ich vergessen auch *uno* zu streichen und Peters Angabe *intrastylo* BP wird richtig sein. — Ueber *tetrastylum* vgl. Mommsen, Grenzboten 1870 (I), 167.

ebenfalls eine solche *basilica* erwähnt wird: *imp(erator) Caes(ar) M. Ant(onius) Gordianus P. f. Aug(ustus) balneum cum basilica a [so]lo instruxit* u. s. w. Auch die *baselica equestris exercitatoria* des Severus Alexander in England (Henzen 6736) ist offenbar ein Exercierhaus. Die Form der *basilica* war dafür geeignet. — Mir sind Beweise für die in der kirchlichen Litteratur (s. zu den Mirabilien) aufgekommene Verallgemeinerung des Sinns von *basilica* aus dem Alterthum nicht bekannt.

Sind nun *basilicae* hier, was sie auch sonst sind, Gebäude, deren feststehende Construction die Basilica in Pompeii am besten veranschaulicht, ursprünglich, wie Zestermann richtig ausführt, und hauptsächlich für den Handelsverkehr und zum Theil zu Gerichtsverhandlungen bestimmt (seine Classificierungen und namentlich die Erfindung von Weinbasiliken S. 64 f. fallen in sich zusammen), so darf man bei erst zu benennenden antiken Gebäuden mit dem Namen nicht allzu freigebig sein und sich erinnern, dass aller Wahrscheinlichkeit nach die öffentlichen Basiliken der constantinischen Zeit hier vollständig aufgezählt sind. Freilich ist es möglich, dass eine von den zwei hier genannten sonst unbekannten Basiliken noch einmal nachgewiesen wird. Ich will hier nur daran erinnern, dass die jetzt zerstörte Kirche S. Andrea in Barbara allerdings mit Wahrscheinlichkeit für eine antike *basilica* gehalten worden ist (Ciampini, Vetera monumenta 1, 1 und Hübsch, Altchristliche Kirchen S. 71 f. T. XXX 15—18). Unser Catalog nun nennt zunächst sämmtliche damals existirenden Prachtbasiliken am Forum und die auf dem Trajansforum: als nicht mehr existirend fehlen die *Porcia*, *Sempronia* und wahrscheinlich die *Opimia* (Mommsen, De comitio S. 9); die Basiliken auf dem Marsfeld, über deren Bestimmung wir nicht unterrichtet sind (über die Reste vgl. Bd. I), und drei Basiliken, die sich durch ihre Namen als Bazare ankündigen: die *vascularia* oder *argentaria*, die *floscularia* und *vestilia*. Die *floscellaria* oder *floscularia* wird von dem Blumenverkauf ihren Namen haben. Der ungeheure Bedarf an Blumenkränzen zu heiligen und profanen Zwecken (vgl. Marquardt, Handb. 5, 1, 341) musste dem Blumen- und Kranzver-

kauf eine grosse Bedeutung geben, wofür einen merkwürdigen Beleg die jüngstgefundene Weihinschrift der *violaries, rosaries, coronaries* giebt (Bull. dell' Inst. 1869, 125). Früher kaufte man Obst und Blumen an der via sacra, von einem Standort der *coronarii* am Portunium an der Tiberbrücke berichtet Fronto (oben). Dass wie die *argentarii*, auch *vascularii* so die *coronarii* auch *floscularii* und nach ihnen eine Verkaufshalle heissen konnte, wird nicht bestritten werden. Wo sie stand, wissen wir nicht. — Es bleibt also die *vestilia* übrig, wenn anders der Name richtig ist: so haben BC des Cur. und S der Not., *besti* ... A des Cur., *vestidia* A der Not. und *vestiaria* B der Not. Dies letzte würde ohne Umstände zu billigen sein, da ja B mehrmals eine bessere Ueberlieferung zeigt als alle übrigen Hss., wenn nicht die Möglichkeit nahe läge, dass der Schreiber conjicirt hat. Auf jeden Fall wird wenn nicht dieser so ein ähnlicher von dem Verkaufsgegenstande entnommener Name darin stecken und die *Hostilia* des Silvius ist eine verfehlte Conjectur.

5. Die Thermen.

Cur.		Not.	
	thermae XI		*thermae XI*
3	*Traianae*	3	*Traianae*
2	*Titianae*	2	*Titianae*
5	*Commodianae*	1	*Agrippianae*
7	*Antoninianae*	4	*Surae*
4	*Syranae*	5	*Commodianae*
1	*Agrippianae*	6	*Severianae*
8	*Alexandrinae*	7	*Antoninianae*
10	*Diocletianae*	8	*Alexandrinae*
9	[*Decianae*]	9	*Decianae*
11	*Constantinianae*	10	*Diocletianae*
6	*Severianae*	11	*Constantinianae*

Mirab.	Graphia		Anonymus (MR)	
(7)	1	*Antoninianae*	1	*Antonianae ad S. Sixtum et Nereum et Achileum.*
(3)	2	*Domitianae*		

Mirab. Graphia

3 *Maximianae*
(4) 4 *Licinii* (*Licinianae* Graphia)
(10) 5 *Diocletianae*
6 *Tiberianae*
7 *Novatianae*
8 *Olympiadis*

(1) 9 *Agrippinae*
(8) 10 *Alexandrinae*

Anonymus (MR)

5 *Diocletianae supra S. Mariam maiorem versus portam de la domina.*
6 *Tiberianae retro S. Susannam vetustate diruptae* (*v. d.* fehlt R).
7 *Flavicianae* (fehlt R: lies *Novatianae*).
8 *Olympiadis sunt in monte, ubi hodie S. Laurentius panisperna stat.*
3 *Maximianae sunt ubi hodie est S. Prisca.*
9 *Agrippinae sunt retro S. Mariam rotundam a latere Porcariorum.*
10 *Alexandrinae sunt retro S. Mariam praedictam a latere S. Eustachii.*

Die dem Curiosum und der Notitia beigesetzten Zahlen zeigen die chronologische Ordnung an, in Klammern sind sie vor den übereinstimmenden Artikeln der Mirabilien wiederholt. Diese sind durch die laufenden Nummern mit dem Anonymus verglichen. Dass im Regionenbuche chronologisch aufgezählt wird, ergiebt die bessere Redaction der Notitia, in welcher von 11 nur die drei ersten Nummern ihre Plätze wechseln müssen. Daher hier AB vor S unbedingt den Vorzug verdient. In der Redaction des Curiosum erkennt man kaum noch in einigen Gruppen die ursprüngliche Ordnung. Da hier wenigstens A *thermae XI* hat, so ist das Fehlen der *Decianae* wohl nur Schreibfehler des archetypus, den BC durch Aenderung der Zahl in X ausgeglichen. Von B abhängig scheint Polemius Silvius, der unter der Ueberschrift *thermarum paria* X 10 7 8 5 1 4 nennt. Die Mirabilien (die Graphia ändert nur die Folge) haben 10 Thermen. Die *Domitianae* fehlen bei Romuald. Dies sind, wie

bekannt, die von Domitian restaurirten *Traianae.* Im liber ponts. Silvester 33: *constituit titulum suum in regione III iuxta therma, Domitianas, quae cognominantur Traianae,* vgl. oben S. 32 n. 13. Ausserdem finden sich noch 5 des alten Verzeichnisses, denn die *thermae Licinii* können wenigstens die *Suranae* d. h. das *balneum Licinii Surae* sein (vgl. jedoch das *palatium Licinianum* auf dem Esquilin, worüber zu den Mirabilien), und bei den *Agrippinae* denkt man an die *Agrippianae,* nicht an das *lavacrum Agrippinae.* Ausserdem finden wir zwei im Alterthum garnicht genannte Thermen, die *Maximianae* und *Tiberianae* und zwei nur in der kirchlichen Litteratur genannte *thermae Olympiadis* und *Novati.* Sieht man von dem Anonymus ab, so liegt es am Nächsten, bei den *Maximianae* an einen Doppelnamen der *Diocletianae* zu denken, da, wie die Dedicationsinschrift (Or. 1056 vgl. Mommsen, Berichte d. sächs. Ges. 1850, 306) sagt, *thermas . . . Maximianus Aug.* [*absen*]*s ex Africa sub* [*pr*]*aesentia maie*[*statis*] *disposuit ac* [*fi*]*eri iussit et Diocletiani Aug. fratris sui nomini consecravit;* und dies im Mittelalter bekannt war (vgl. Acta S. Marcelli 16 Jan. S. 369). Allein man bedenke dagegen, dass die alten Mirabilien c. 26 auf dem Coelius *thermas Maximianas* kennen und dass der Anonymus sie nach S. Prisca versetzt. Es ist also wohl nicht viel mit dem Namen zu machen. Die *Tiberianae* bleiben zweifelhaft. Soll man einen Schreibfehler des archetypus der Mirabilien, *tiberiane* statt *seberiane,* annehmen oder an das *palatium Tiberianum* desselben Buches denken? Das letzte hat wenigstens der Anonymus angenommen, der sie hinter S. Susanna setzt, wie das *palatium Claudii Tiberii* (S. 16 Mercklin), welches das von den Mirabilien c. 27 auf dem Quirinal erwähnte zu sein scheint. Mir ist der Name sonst nur noch aus den Acta S. Laurentii bekannt. Der Heilige präsentirt sich zunächst in *palatio Salustiano,* später wird er in *palatium Tiberii* geführt (S. 518). Vielleicht ist diese Benennung eines antiken Gebäudes ganz willkürlich wie die *militiae Tiberianae* für tor delle milizie, welches schwerlich mit Gregorovius 5, 652 in *militiae Traianae* zu ändern ist. — Die *thermae Olympiadis, ubi assatus fuit beatus Laurentius,* kommen so zwar in den Mirabilien vor (c. 10. 27)

allein weder Prudentius noch die Acta S. Laurentii wissen davon Etwas, lassen ihn vielmehr *ad thermas iuxta palatium Salustii* gemartert werden (Acta S. Laur. 10 Aug. S. 518). Die *Novatianae* erwähnen die Acta S. Praxedis 19 Mai S. 295 ff. *Praxedis rogavit Pium episcopum ut thermas Novati, quae iam tunc in usu non erant, ecclesiam consecraret, quia aedificium magnum in iisdem et spatiosum esse videbatur. quod et placuit Pio episcopo thermasque Novati dedicavit ecclesiam sub nomine b. virginis Potentianae infra urbem Romam in vico, qui appellatur Lateranus, ubi constituit et titulum Romanum.* De Rossi nun (Bull. crist. 1867, 43 ff.) hat nachgewiesen, dass eine Kirche der heiligen *Pudentiana* nicht existirt, sondern nur eine *ecclesia Pudentiana* d. h. einen *titulus Pudentis*: er hat wahrscheinlich gemacht, dass dieser Pudens und die H. Prisca verwandt gewesen, jener auf dem Viminal, diese auf dem Aventin gewohnt haben. Es wäre wohl allzugewagt, aus dieser in der ältesten kirchlichen Tradition bestehenden Wechselbeziehung zwischen dem Viminal und Aventin die Behauptung eines Periegeten des 15ten Jahrhunderts, dass die maximianischen (diocletianischen) Thermen bei S. Prisca gestanden, erklären zu wollen.

6. Die Wasserleitungen.

Curiosum Notitia		Silvius	
	Aquae XVIIII		*Aquae XVIIII*
1	*Traiana*	1	*Traiani et*
2	*Annia ?*	3	*Atica ?*
3	*Attica ?*	2	*Anena ?*
4	*Claudia* *	4	*Claudia* *
5	*Marcia* *	5	*Marcia* *
6	*Herculea* (*)	6	*Heracliana* (*)
7	*Caerulea* (*)	15	*Virgo* *
8	*Iulia* *	8	*Julia* *
9	*Augustea* (*)	12	*Ciminia*
10	*Appia* *	13	*Aurelia*
11	*Alseatina* *	9	*Augustea* (*)

12	*Ciminia*	11	*Alsitina* *
13	*Aurelia*	10	*Appia* *
14	*Damnata* ?	17	*Severiana*
15	*Virgo* *	18	*Antoniniana*
16	*Tepula* *	19	*Alexandreana*
17	*Severiana*	7	*Caerulea* (*) *et*
18	*Antoniana*	14	*Dorraciana* ?
19	*Alexandrina*		

Die Schrift des Frontin nennt die in dem Catalog mit dem Stern bezeichneten 9 Haupt- und die mit (*) bezeichneten 3 Nebenleitungen. Schon Fabretti hat den Catalog (3, 9 ff.) einer eingehenden Besprechung unterzogen. Ausserdem benutze ich Nibbys Bemerkungen in der Analisi de' contorni di Roma und Roma ant. 1, 329 ff., Bunsen, Beschr. 1, 195 ff., Cassio, Corso delle acque. Das Dictionary of antiquities von Smith ist mir nicht zugänglich. Die wenigen noch immer controversen Punkte, namentlich die Fragen über den Gang einiger Leitungen sollen und können nicht hier erledigt werden.

Dass hinter *Alseatina* die constantinische Urkunde den Schreibfehler *setina* hatte, ist oben S. 20 bemerkt worden. 4 5 ist nach A. der Not. gestellt, 5 4 die übrigen. Bei Silvius ist die *Tepula* aus Versehen übergangen. Man vermisst von den bei Frontin aufgezählten *Anio vetus* und *novus*. Den *vetus* sucht Fabretti S. 171 in der *Annia* (2), beide Mommsen in (2. 3) *Annia Attica* (*azitica* A der Not.) des Cur. und der Not., *Atica Anena* des Silvius: es stecke darin *Aniena et altera Aniena* oder Aehnliches.

Die mit (*) bezeichneten sind Nebenleitungen, die bei Frontin genannt werden: 6 ist der *rivus Herculaneus*, weder der *rivus Herculaneus* in der Nähe der Quellen der Virgo (Plin. 31, 42) noch der mit dem Anio novus vereinigte (Frontin 1, 15), sondern der Zweig der Marcia, der von den horti Pallantiani nach dem Coelius führte (Frontin 1, 19 Fabretti 3, 26). Das in villa Massimi gefundene Bruchstück einer Inschrift, welche von der Wiederherstellung der Marcia durch Severus handelt, stammt nach De Rossi (Le prime raccolte S. 35 ff.) von dieser Neben-

leitung derselben. Wahrscheinlich stand *Herculanea* in der Vorlage des Pol. (Mommsen S. 272). 7 *fons Caeruleus* (zur Claudia) bei Frontin 1, 14. 9 *Augusta*: die *Alsietina quae vocatur Augusta* (Frontin 1, 11 vgl. 1, 4) kann, da die *Alsietina* 11 genannt ist, wohl nicht gemeint sein; es muss also der *fons Augustae* sein, der von Augustus der Marcia und später der Claudia zugeführt wurde (Frontin 1, 12. 18. 2, 72 und Augustus, Res gest. 4, 11). Dazu käme nach Fabrettis Meinung (S. 142 ff.) noch die *Damnata*. Er hält dies für einen gangbaren Namen für die *aqua Crabra*: *hanc Agrippa omisit, seu quia improbaverat sive quia Tusculanis possessoribus relinquendam credebat .... exclusi ergo Crabram et totam iussu imperatoris reddidi Tusculanis* (Frontin 1, 9). Trotzdem habe die Leitung fortbestanden, oft verwechselt mit dem Almo. Ich wüsste nichts dieser Erklärung entgegenzusetzen, wenn anders der Name richtig überliefert ist: das ist freilich wegen des *dorraciana* bei Pol., das ich nicht zu erklären weiss, zweifelhaft. Wir vermissen also von den von Frontin genannten Nebenleitungen den *Albudinus* und den mit dem *Caeruleus* genannten *Curtius* (zur Claudia Frontin 1, 14 und Or. 54—56).

Nach der Herausgabe von Frontins Buch sind, wie Fabretti S. 14 ff. ausführt, nur 2 Hauptleitungen hinzugekommen: die *Traiana* (1) und die *Alexandrina* (19). Denn mochte Frontin auch erst nach Nervas Tode (100) mit der Herausgabe des nach der Vorrede unter Nerva begonnenen Buches vorgehen, wie Polenus (Vita c. 35) wegen der Stelle 2, 93 angenommen hat (und wie diese Stelle anders erklärt werden solle, hat Mommsen, Hermes 3, 45 nicht gesagt), so wissen wir jetzt doch durch eine im J. 1830 an der Strasse nach dem lago Bracciano 10 Miglien von Rom gefundene Inschrift (Fea, Miscellanea 2, 199 ff., Or. Henzen 5097), dass Trajan erst im J. 109 oder 110, als Frontin unzweifelhaft schon todt war, *aquam Traianam pecunia sua in urbem perduxit emptis locis per latitud(inem) p(edes) XXX*: das ist die auf Münzen Trajans (Cohen, Trajan 305 = Eckhel 6, 425) genannte *aqua Traiana*, welche das Wasser aus dem lacus Sabbatinus nach dem Janiculum führte und deshalb im Mittelalter Sabbatina genannt wird (auch in B der Notitia). Die Acta

S. Antonii 22 Aug. S. 498 (aus Ados Martyrol.) und die Acta SS Eusebii u. A. 25 Aug. S. 116: *via Aurelia iuxta formam Traianam* (oder *Traiani*); Schenkungsurkunde Karls d. Gr. aus Torrigio, Storia dell' immagine della b. vergine (mir nicht zugänglich) bei Nardini-Nibby 1, 94: *a tertio latere forma Traiana usque in porta Aurelia.* Sie wurde von Papst Hadrian hergestellt: *forma Sabbatina .... ex qua diversae molae in Ianiculo macinabant*, also wie zur Zeit Procops (Lib. pont. Hadr. 59). Sie speiste zugleich den *paradisus S. Petri* (Mirab. c. 20). Von Honorius heisst es *basilicam b. Pancratio via Aurelia . . . et ibi constituit molam in loco* (*lacu* Nibby, Analisi 3, 265) *Traiani iuxta murum civitatis et formam, quae ducit aquam a lacu Sabbatino, et sub se formam, quae conducit aquam ad Tiberim* (das. Honor. 5). — Dass eine angeblich auf dem Aventin gefundene Bleiröhre, welche eine *aqua Traiana* und einen *curator thermarum Varianarum*, die nie existirt haben, nennt (Or. 43) falsch und also auch die von Preller S. 42. 246 auf diese gestützten Hypothesen hinfällig sind, wird unten gezeigt werden. — Schon zur Zeit Frontins erhielt die aus dem lacus Alsietinus (lago di Martignano) gespeiste *Alsietina circa Careias ex Sabatino* Zufluss (Frontin 2, 71). Umgekehrt ist aus dem lacus Alsietinus im J. 1825 der von Paul V (1611) als acqua Paola oder Paolina wiederhergestellten und fälschlich für die Alsietina gehaltenen Traiana Wasser zugeführt worden. Ueber den zum Theil identischen Lauf beider verweise ich auf Westphal, Campagne S. 155, und Nibby, Analisi 1, 138 ff. 3, 254 ff. Wunderlich nimmt sich hiernach Desjardins Behauptung aus (Annali 1859, 53): 'l'acqua Sabatina est mentionnée seulement par Publius Victor'! — Die zweite Hauptleitung ist die vielbesprochene *Alexandrina* oder, wie sie fasst regelmässig geschrieben wird, *Alexandriana.* Lamprid. Alex. Sev. 25: *ipse nova multa constituit, in his thermas nominis sui . . aqua inducta, quae Alexandriana nunc dicitur.* Die Reste der Leitung zwischen der via Praenestina und Labicana hat Fabretti (1, 1) eine Strecke von 14 Miglien weit bis in die Nähe von porta Maggiore verfolgt. Das Wasser dieser Leitung ist durch Sixtus V (1585) als acqua Felice wieder gefasst. (Westphal

S. 79 Nibby 1, 119. 2, 33). Ueber ihren Lauf vgl. Melchiorri, Appendice agli atti de' fr. arv. S. 28 ff. und Borgagna, Diss. dell' acad. pont. 15, 139 ff. Zu diesen zwei Hauptleitungen kommen zwei Nebenleitungen: die *Antoniniana* (18) und die *Severiana* (17). Aus der Inschrift von porta S. Lorenzo wissen wir, dass Caracalla (eigentlich Severus, wie de Rossi nachzuweisen sucht) *aquam Marciam ... restituta forma adquisito etiam fonte novo Antoniniano in sacram urbem suam perducendam curavit* (Orelli 52). Dass dieser *fons novus Antoninianus* mit den Thermen des Caracalla in Verbindung gestanden und eben die *Antoniniana* des Verzeichnisses sei, ist lediglich Hypothese: so gut wie es zwei Leitungen mit den Namen *Augustea* und zwei *rivi Herculanei* gab, konnte es mehrere *Antoninianae* geben. Schon Ligorius glaubte in den Resten einer Wasserleitung, welche längs der via Latina, dann in der Stadtmauer nach porta S. Sebastiano hin, über den sogenannten Drususbogen in der Richtung auf die Thermen (über diese noch bei Nolli verzeichneten Reste vgl. Nibby, R. ant. 1, 342) diese antoninische Leitung zu erkennen und hielt sie für eine Ableitung der Appia. Die Unmöglichkeit dieser Annahme hat Fabretti 1, 12 ff. vgl. 3, 35 dargethan und zu beweisen gesucht (besonders 1, 13), dass dies vielmehr die Ableitung des Anio vetus sei, von dem Frontin 1, 21 sagt: *intra secundum miliarium partem dat in specum, qui vocatur Octavianus, et pervenit in regionem viae novae ad hortos Asinianos, unde per illum tractum distribuitur.* Nichtsdestoweniger hat man die beschriebene Leitung für den *fons novus Antoninianus*, also für eine Ableitung der Marcia erklärt (Cassio 1, 266, Fea zu Winkelm. 3, 325, Nibby, Anal. 1, 206) wegen der Notiz des Einsiedl. 9, 22: *forma Iobia quae venit de Marsia*, welche beweise, dass diese Leitung von der *Marcia* kam. Ganz unsicher ist die Annahme, dass ein Rest von Wasserleitung in der Gegend von Casal rotondo an der via Appia zu der *aqua Severiana* gehöre, welche freilich wohl mit den *thermae Severianae* der 1ten Region in Verbindung stehen muss (Fabretti 3, 12 Nibby Anal. 3, 95).

So bleiben uns noch 2 Namen übrig: *Aurelia* (13), *Cimi-*

nia (12), die uns sonst nirgend genannt werden. Die *Aurelia* hielt Fabretti 3, 34 für einen andern Namen der *Traiana* (wegen der Nähe der via Aurelia), Cassio gar für eine von Aurelian gebaute Leitung. Nibby (Analisi 3, 255) bestreitet Beides mit Recht; aber es ist nicht abzusehen, wie dann der Name 'una delle tante interpolazioni di quell' epilogo interpolatissimo' sein könne, man müsste denn annehmen, der Name sei aus dem Verzeichniss der viae hierhergerathen. Dasselbe könnte man von der sonst ebenfalls unbekannten *Ciminia* annehmen, die nach Ursinus Fabretti 3, 32 für die Sabbatina halten wollte. Dass wenigstens die Aurelia eine uns sonst unbekannte von einem Aurelier (vgl. pons Aurelius) gebaute Nebenleitung sein könne, wird nicht bestritten werden. — Demnach ist es unmöglich genau anzugeben, welches die von Procop De b. Goth. 1, 19 (S. 95 D) gemeinten 14 Leitungen seiner Zeit seien: dass diese Zahl mit der der Stadtthore so genau übereinstimmt, erweckt übrigens nicht grade Vertrauen für die Glaubwürdigkeit der Angabe. — Ausser den erörterten Namen unseres Catalogs sind uns nur bekannt der *rivus Albudinus* und *Curtius* (oben) und die *aqua Pinciana d. n. Fl. Valentiniani Aug.* (Or. 59), die zu privaten Zwecken gedient haben mag.

Im Mittelalter heissen die Leitungen regelmässig *formae* (darüber unten). Sie haben fast sämmtlich, soweit sie genannt werden, ihre alten Namen, nur dass die *Traiana Sabbatina* heisst (oben). Ueber die Wiederherstellung dieser, der Claudia, Iovia und Virgo, spricht der lib. pont. im Leben des Hadrian (vgl. Gregorov. 2, 425 ff.). Er nennt auch (Hadr. 61 und Sergius II c. 21) eine *forma Iovia* oder *Iobia*. Dieselbe hat das Einsiedler Itinerar an der porta Appia 9, 22: *ibi forma Iobia* (*iopia* die Hs.), *quae venit de Marsia et currit usque ad Ripam* und 10, 2, wo er von p. Appia nach der schola Graeca gehend links die cochlea fracta und Thermen des Antonin, rechts die *forma Iobia* und SS. Nereo ed Achilleo hat. Dass diese Stellen es unmöglich machen mit Becker (Top. S. 707) aus dem Schreibfehler *iopia Appia* zu machen, ist klar. Die Notiz *quae venit de Marsia et currit ad Ripam* würde freilich wenigstens in ihrem zweiten

Theil auf die Appia passen, welche am Ufer beim Aventin endet, aber unmöglich kann, wie Becker a. O. meint, die porta Appia hier die Capena bedeuten. Das *venit de Marsia* heisst natürlich 'kommt aus dem Marsenlande' und bezeichnet eben damit nur 'die Berge'. Weder Frontin noch sonst eine exacte Notiz schwebte vor. Dass nun *Iovia* ein authentischer Name sei, der auf den *Iovius* Diocletian als Urheber hinweise, hat Nibby (Roma ant. 1, 333) ganz richtig bemerkt: es wird also wohl die Wasserleitung bei p. S. Sebastiano, mag sie die Antoniniana sein oder nicht, von Diocletian restaurirt sein. — Schwierigkeiten macht beim Einsiedler Führer die *forma Claudiana*, die bald die echte Claudia bald diejenige, welche zu den trofei di Mario führte (Julia?), zu sein scheint: dies folgt wenigstens, will man nicht ändern, aus seinen Wegen und scheint bestätigt zu werden durch die Thatsache, dass *forma Claudii* und *forma Cimbri* (d. i. die trofei di Mario) dieselbe Ruine ist (unten). Die *forma Lateranensis* beim Eins. 6, 17. 8, 3 ist wohl nicht ein Stück des rivus Herculaneus der Marcia, der bis zum Lateran reichte, sondern die auch auf dem Stadtplan des 14ten Jahrhunderts als eine lange Bogenreihe vom Lateran bis zum Palatin dargestellten neronischen Bögen der Claudia (vgl. de Rossi a. O. S. 29 ff.). Die Virgo, die noch bei dem Einsiedler *forma Virginis fracta* heisst, hat zu Anfang des 15ten Jahrhunderts bereits (bei Signorili, Inschr. 7 = Or. 703) den Namen *forma trivii* nach der damals von einem antiken *trivium* benannten neuen *regio trivii*. Schliesslich ist zu erwähnen die von Preller S. 37 aus der Hs. B der Notitia herausgegebene Liste der aquae (hinter der oben besprochenen der montes): *Claudia .. Martia .. Traiana .. Tepula .. Iulia .. Alsiatina .. Alexandrina .. Virgo .. Drusia*, also bis auf die letzte Leitungen, deren Namen noch wohl bekannt waren. Diese letzte, welche *inventa perductaque est a Drusio* (die übrigen historischen Notizen sind confus und ohne Werth) weiss ich nicht zu erklären. Die Vermuthung Prellers, dass sie aus einer missverstandenen Inschrift der Claudia entstanden sei (Reg. S. 227), ist unsicher.

Liegt uns nun nach dem Gesagten ohne Frage ein Catalog

aller zur Zeit der Herausgabe des Buches existirender Haupt- und Nebenleitungen vor, so fragt sich, wie er geordnet ist. Allein diese Frage lässt sich schwerlich zur Befriedigung beantworten. Nach der Analogie der übrigen Verzeichnisse erwartet man entweder eine chronologische oder eine topographische Folge (wie bei den Strassen: s. den folgenden Abschn.). Nun gehören freilich die Hauptleitungen 2—5 8 10 der östlichen Stadtseite, dann würde Trastevere (11—13), dann aber wieder (15 16) zwei zur östlichen Seite (besonders zu 8) gehörige Leitungen, folgen. Von den Nebenleitungen stehen 6 7 hinter den Hauptleitungen 4 5 ziemlich richtig, 9 gehörte hinter 4. Die Abweichungen des Silvius wird man nicht von einer besseren Vorlage herleiten können, wenigstens fügt sich seine Ordnung nicht bequemer in ein Schema. Merkwürdig bleibt, dass am Anfang und Schluss (1. 17—19) die späteren Leitungen hinzugefügt sind. Mit einigem Recht kann man Spuren einer topographischen Ordnung des älteren Theils des Catalogs wohl finden.

6. Die Heerstrassen.

Ohne wesentliche Abweichungen haben Curiosum und Notitia folgende *viae XXVIII*:

1 Traiana (zu 2 ?)
2 Appia *
3 Latina *
4 Labicana *
5 Praenestina *
6 Tiburtina *
7 Nomentana *
8 Salaria *
9 Flaminia *
10 Aemilia (zu 9)
11 Clodia (zu 9)
12 Valeria (zu 6)
13 Aurelia *

14 Campana (= 15?)
15 Ostiensis * (16)
16 Portuensis * (15)
17 Ianiculensis (zu 15)
18 Laurentina (zu 15)
19 Ardeatina *
20 Setina (zu 2)
21 Tiberina (zu 9)
22 Quintia (zu 8)
23 Cassia (zu 9)
24 Gallica (zu 13)
25 Cornelia (zu 13)
26 Triumphalis (zu 13)
27 Patinaria (zu 7. 8)
28 Asinaria (zu 2. 3)
29 Ciminia (zu 9).

Derselbe Catalog findet sich in einer Wiener Hs. (gedruckt bei Preller S. 29) mit der Ueberschrift *viae sunt Romae urbis numero XXX*. Es ist nehmlich zwischen 12 und 13 *Annia* aus den aquae eingeschaltet und am Schluss steht *baticanus qui et salustius* (aus den montes, *qui e. s.* ist Confusion), *diacriculensis*, d. h. noch einmal 17. Es lohnt nicht die Bearbeitung in dem Anon. Magliab. vollständig zu erörtern. Dieser giebt: 2 3 4 6—11. Dann folgt die *Francisca via apud portam Viridariam* im vaticanischen Gebiet. Dann 25 13 14 15 (*via S. Pauli*) 16 19 23 29 (? *symira* bei Mercklin). Den Schluss bildet die *sacra via*, welche von porta maior nach dem Forum führe. Aus den beigesetzten Erläuterungen ist für unsern Zweck garnichts zu lernen, bemerkenswerth ist allenfalls, dass hinter dem Artikel *Salaria* steht *nova vetus* (Merckl., fehlt in der Königsberger Hs.): der Führer kannte sie von den Märtyrergräbern her. — Die *viae XXVIII* sollen natürlich die *viae publicae p. R. extra urbem*, d. h. die von den Thoren der servianischen Mauer ihre Meilen zählenden Heerstrassen aufzählen. Die Namen der wenigen viae in der Stadt *via lata*, *via sacra*, *via nova*, *via tecta* fehlen daher (oben S. 12). Es ist gradezu unbegreiflich, wie

Preller (S. 227) sagen konnte: 'auch hier ist nur wenig Ordnung. Hauptstrassen und Nebenstrassen, der Stadt benachbarte und entferntere Strassen stehen durcheinander; auf örtliche Folge ist wenig Rücksicht genommen'. Vielmehr ist die Sache kurz diese: die sämmtlichen von den Thoren Roms ausgehenden Strassen (oben mit dem Stern bezeichnet: 2—9 13 15 16 19) werden von der Appia an links herum (für den in der Stadt stehenden) bis zur Ardeatina zurück in richtiger Folge aufgezählt: verstellt sind einzig die beiden am Tiber laufenden Strassen 15 16 (statt 16 15) aus einem unten nachgewiesenen Grunde; nicht ein Name fehlt, sobald man festhält, dass das Verzeichniss die gangbaren Strassen der constantinischen Zeit aufzählt. Dass die Aufzählung mit der Königin der Strassen beginnt, ist begreiflich. Dass mittelalterliche Strassenverzeichnisse mit der Cornelia oder der Ostiensis, d. h. mit S. Peter oder S. Paul begannen, ist ebenso erklärlich. Alle übrigen Namen gehören Zweigstrassen an und sollten also von Rechts wegen hinter ihren Hauptstrassen stehen. Dass dies nur von der kleineren Zahl derselben gilt, ersieht man aus den beigesetzten Ziffern. Ich glaube hieraus schliessen zu dürfen, entweder, dass die Nebenstrassen erst später in nicht sehr ordentlicher Weise hinzugefügt oder dass sie etwa in einer Nebencolumne neben den Hauptstrassen zur Unterscheidung von diesen von Anfang an aufgeführt waren, woraus bei späterer Einordnung leicht Verwirrung entstehen konnte. Wild durcheinander stehen übrigens auch diese Namen nicht: hinter n. 9 sind zwei zu ihr gehörige (10. 12) gestellt, während 21 23 davon losgerissen sind. Im Ganzen richtig stehen die zu einer Gruppe gehörigen 13—19, von 13 losgerissen, aber beisammen, stehen 24 25 26. In der Regionsbeschreibung vermutheten wir Gruppen von je 2 Namen nebeneinander: auch diese Art der Verwirrung weist auf eine ähnliche Anordnung der Namen der Seitenstrassen. — Die folgenden Bemerkungen sollen das Verhältniss der Neben- zu den Hauptstrassen nur insoweit erläutern, als es für das Verständniss des Catalogs und für die Topographie Roms von Wichtigkeit ist. Der Abschnitt über die Thore im 1ten Bande ist zu vergleichen.

— Besonders nützlich sind noch immer die zerstreuten Bemerkungen in Westphals Campagne, Nibbys Abhandlung Delle vie degli antichi (im 4ten Bande seines Nardini R. 1820) und desselben Artikel 'Vie' in der Analisi 3, 492 ff.; über die zwischen Tiber und via Appia nach der Küste führenden hat Rosas Aufsatz Dell' antica via Lavinate (Annali 1859, 189 ff. tav. d'agg. I) neues Licht verbreitet. Ausserdem vergleiche man de Rossis Roma sotterranea Bd. I.

Dass keine Hauptstrasse oder genauer keine aus einem der alten 37 Thore (oben) ausgehende Strasse fehle, wie gesagt wurde, ist richtig innerhalb folgender Grenzen. In der späteren Kaiserzeit haben die Strassen des linken Ufers, welche nach der Küste führten, bis zur Appia, wegen der Verödung der Orte, zu denen sie führten, an Bedeutung verloren und sind allmählich verfallen. Wir finden im Catalog genannt die *Ostiensis* (15) und *Ardeatina* (19). Seit dem Aufblühen des neuen Hafens Portus auf dem rechten Ufer war die bequemere Portuensis bedeutend frequenter geworden als die Ostiensis. Aber die Ostiensis bestand fort (Preller, Berichte der sächs. Ges. der Wiss. 1849, 5 ff.). Von ihr zweigt sich die *Laurentina* (18) ab. Ardeas geschieht noch im Liber coloniarum S. 231 Lachm. Erwähnung; eines *curator reip. Ardeatinorum* in der Inschrift Henzen 6451. Ein besserer Beweis für die Verödung der Stadt und Strasse als das Schweigen der Quellen (Nibby Analisi 1, 237) ist der Umstand, dass die honorisch-arkadische Mauer kein Thor für die via Ardeatina aufweist: dass ein solches in der ursprünglichen Anlage der aurelianischen Mauer bestand, scheint sicher (s. Band I). Natürlich ist dagegen nicht anzuführen, dass das Pflaster noch im 12ten Jahrhundert als unversehrt erscheint (oben). Man brach die grossen Polygone nur aus, wo man sie in der Nähe wieder verwerthen konnte. Noch jetzt sieht man diese schon im 4ten und 5ten Jahrhundert kaum mehr benutzten Strassen auf langen Strecken unversehrt. Unser Verzeichniss führt also die Strasse als noch praktikabel vor der honorisch-arkadischen Restauration auf. Es fehlt dagegen die nach Rosas Ansicht ebenfalls von einem Thor der servischen Mauer ausgehende Strasse nach

Lavinium, wahrscheinlich nicht mehr unterhalten wie die von der Ostiensis abbiegende Laurentina, und dass die, wie es scheint, aus der servischen porta Coelimontana und der arkadisch-honorischen Asinaria herausführende, die Latina und Appia schneidende Strasse, ausser der topographischen Ordnung zu Ende (28) steht, erklärt sich daraus, dass sie sogut wie die ganz fehlende *Pinciana* als Nebenstrasse betrachtet wurde. Daher denn das Thor- und Strassenverzeichniss bei Wilhelm von Malmesbury zwar das Thor, aber nicht die Strasse nennt. Auffallend bleibt, dass das Thor, das noch steht, so äusserst stattlich ausgefallen ist. Von der *Appia* bis zur *Flaminia* fehlt keine Strasse. Zur Appia gehört die *Setina* (20), zur Tiburtina die *Valeria* (12) als deren Fortsetzung von Tivoli an: wir vermissen nicht sowohl die *Sublacensis* als vielmehr die *Collatina* als Seitenweg (s. die Thore). Zur Nomentana und Salaria gehört deren Verbindung, die *Patinaria* (27 vgl. Chronograph S. 646, 20 Suet. Nero 48). Man vermisst die *Pinciana*: allein wenn sie gleich durch ein Thor der arkadisch-honorischen Mauer hinausführte, so ist sie doch eine ganz unbedeutende Deviation der Salaria. Hier verweise ich vorläufig auf de Rossi, Roma sott. 1, 155. 177. Zur Salaria gehört ferner die *Quintia* (22). Zur Flaminia gehört ihre Fortsetzung von Rimini an die *Aemilia* (10), ihre Abzweigungen *Clodia*, *Cassia*, *Tiberina*(11 23 21). Die Tiberina verlässt die Flaminia bei Prima porta und folgt dem Flusslauf, die Clodia vorher, von der Clodia trennt sich die Cassia, worüber gestritten wird. Die Trennung der Clodia von der Flaminia bezeugt Ovid Ex Ponto 1, 8, 44: Westphal, Campagne S. 153 f., Nibby, Analisi 3, 572, Desjardins, Annali 1859, 36 f., Mommsen z. Praen. Kal. 25 April (C. I. L. 1 S. 392).*) Der Kalender nennt die Strasse *Claudia*, dagegen heisst sie *Clodia* auf den Inschriften, welche einen *curator Clodiae Cassiae Ciminiae* nennen, zu welchen Strassen ein-

---

*) Ich bemerke hier beiläufig, dass Baccanae in den Acta S. Alexandri 30 Sept. S. 230 als *vicus Baccanensis* und an der *Claudia* gelegen vorkommt: was wenigstens Nibby, Analisi 1 S. 291, nicht bemerkt hat, wo er von der Kirche dieses Heiligen zu Baccanae spricht.

mal *Anniae, III Traianarum, Amerinae*, ein andermal *novae Traianae* hinzugesetzt ist (Henzen, Index S. 108). Die hier genannte *Ciminia* (auch *Cimina* bei Henzen 6484) zweigt sich von der Cassia hinter Sutri ab, die als n. 1 unseres Catalogs wird wohl die *nova Traiana* (oder eine der *III Traianae*) sein, die zu demselben System gehörte.*) Es fehlen also die *Annia* und *Amerina*. — Wie die angegebenen Wege der Verwaltung desselben Curator unterstellt und damit als zu einem System gehörig bezeichnet wurden, so darf man aus dem Umstande, dass ein *curator viarum Aureliae veteris et novae Corneliae et Triumphalis* vorkommt (Or. Henzen 3307 = 6501), für diese Strassen mit Nibby (Anal. 3, 574) auch ein und dasselbe System annehmen. Die *Aurelia* (13) ist die Hauptstrasse. Über den Lauf aller drei wird im 1ten Bande die Rede sein. Dazu gehört dann die *Gallica* (24) als Fortsetzung über Genua hinaus.

Alle bisher behandelten Namen sind auch sonst bekannt, es finden sich keine Doppelnamen für dieselbe Strasse darunter. Nun bleibt aber übrig die *Campana* (14) und die *Ianiculensis* (17). Wenn die erste ebendieselbe ist, an welcher am 5ten Meilenstein der lucus deae diae lag (Marini Arv. t. 43, 2 vgl. Henzen, Arv. S. VI), so ist ihr Lauf bekannt: die Ausgrabungen haben die Ruinen des Heiligthums der Arvalbrüder 5 Miglien vor porta Portese wieder zu Tage gefördert (Henzen, Scavi nel bosco sagro de' frat. arv., Rom 1868, und Pellegrini, Gli edifici del collegio dei fratelli arv., Rom 1865). Damit ist die Ansicht früherer Gelehrter (Marini Arv. S. 7 Nibby Analisi 3, 598 ff.) beseitigt, welche diese Strasse auf dem linken Ufer suchten und dafür auch einen *proc(urator) Aug(usti) viae Ost(iensis) et Camp(anae)* bei Or. 2570 und einen Curator (?) derselben Strassen bei Doni cl. 6, 36 geltend machten. Dass die Aufsicht über die an beiden Ufern des Stroms laufenden Strassen demselben Procurator zufiel, steht von Einigen mit den oben erwähnten Regeln nicht im Widerspruch. Ist nun, wie angenommen

*) Ein *curator Valeriae Claudiae et Traianae* wird auf der falschen Inschrift Or. 143 genannt.

wird, die *via Campana* am Tiberufer dieselbe wie die *Portuensis*, nicht eine Deviation derselben (so Biondi, Diss. dell. acad. pont. 9, 483)*), so hätten wir hier einen Doppelnamen, durch dessen Einschiebung die, wie wir sahen, einzige Verstellung der Hauptstrassennamen (15 16) herbeigeführt worden wäre. Ist nun die *Ianiculensis*, die dicht hinter 16 steht, ein anderer Name für die sonst im Verzeichniss nicht aufgeführte *Vitellia* (Sueton Vitell. 1), wie Preller nach Piale angenommen hat (S. 230), so haben wir in der That *viae XXVIII*, wie die Hss. beider Recensionen mit Ausnahme von A geben, dessen *XXVIIII* leicht auf Zählung der durch Interpolation um einen Namen gewachsenen Liste beruhen kann.

---

*) Schon die Stellung des Namens *Campana* scheint nach dem Gesagten den Gedanken an eine beliebige andere Strasse desselben Namens auszuschliessen. Wenn Augustus *ad quartum lapidem viae Campanae in nemore* das Dejeuner einnimmt (Sueton Aug. 94), so sehe ich nicht ein, weshalb dies *nemus* nicht eine Pertinenz der Hains des nach Hirschfelds wahrscheinlicher Meinung (Gött. G. A. 1869, 1500) von ihm zu Ehren gebrachten Collegium sein soll. Dass die 'Ambarvia' des Strabon 5, 3, 2 (S. 230) zwischen dem 5ten und 6ten Meilenstein das Fest der Arvalen seien, halte ich mit Mommsen (Tribus S. 17 Chron. ² S. 70) gegen Marquardt (Handb. 4, 418) und Huschke (Röm. Jahr S. 63) für wahrscheinlich, und unwahrscheinlich, dass in den Worten des Festus (Ausz. S. 5) *a duobus fratribus* nicht, wie Mommsen meint, *a XII fratribus*, sondern (Hirschfeld a. O. S. 1502) *ac novis frugibus* stecke. Uebrigens bleibt freilich der *τόπος Φῆστοι* des Strabon noch zu erklären: der doch beim Uebersetzen aus dem Lateinischen nicht so geirrt haben kann, wie neulich Jener, der das Griechische übersetzte 'il luogo della festa'!

II.

DIE PROCESSIONSORDNUNG DER ARGEER.

Die oben S. 80 angeregte Frage nach dem Verhältniss der Regionen des Augustus zu den servianischen, sowie zahlreiche andere topographische Controversen lassen es wünschenswerth erscheinen, die allein durch Varro uns erhaltenen Reste der *sacra Argeorum* hier zu untersuchen. Die historischen Rückschlüsse, welche namentlich von Huschke und Mommsen aus der Urkunde gezogen worden sind, werden im Iten Bande beurtheilt werden: hier gilt es Zweck und Oeconomie der Urkunde möglichst aus ihr selbst und den varronischen Erläuterungen zu entwickeln. Dies hat von den zahlreichen Bearbeitern (vgl. Marquardt, Handb. 4, 200 f., Schwegler, Röm. G. 1, 377 ff.) am klarsten C. O. Müller in seinem viel citirten aber wenig gelesenen Aufsatz in Böttigers Archäologie und Kunst 1, 1, 69 ff. gethan. Am wenigsten leistet die neueste mir bekannte Arbeit von A. Zinzow (Das älteste Rom oder das Septimontium, Progr. des Gymnas. zu Pyritz 1866), dessen Urtheilsfähigkeit unter anderem die Behauptung charakterisirt, dass die Carinen auf dem Coelius zu suchen seien, woselbst der Name derselben noch an der piazza della navicella hafte! — Als Grundlage dient der Untersuchung meine im Frühjahr 1863 gemachte Vergleichung der Florentiner Handschrift des Varro, welche mein Freund A. Wilmanns mir gestattete an der seinigen zu prüfen.

In dem Abschnitt *unde nomina imposita essent rebus* bespricht Varro unter den *loca* vor dem *ager Romanus* die sieben

Berge. Zwar ist durch eine Umstellung im Texte das Anfangswort verloren gegangen, allein das Erhaltene *nominatum ab tot montibus, quos postea urbs muris comprehendit* lässt keinen Zweifel, dass hier von den sieben Bergen die Rede sein soll, welche in der servianischen Mauer eingeschlossen waren, also nicht jenen sieben, welche das Fest *Septimontium* begingen. Zuerst werden Capitol und Aventin, dann Coelius, Esquiliae, Viminal, Quirinal, Palatium hervorgehoben. Es ist also ein Missverständniss, wenn Mommsen (Tribus S. 212) die Worte *quos postea urbs muris comprehendit* nur auf Capitol und Aventin bezieht, was grammatisch unmöglich ist (vgl. Beilage I, 3). Nach der Besprechung des Capitols und des Aventins heisst es dann weiter: *reliqua urbis loca olim discreta, cum Argeorum sacraria XXIIII in IIII partis urbis sint disposita ... e quis prima scripta est regio Suburana ... in Suburanae regionis parte princeps* u. s. w. So nehmlich schreibe ich die Stelle, während die Florentiner Hs. hat: *cum argeorum sacraria in septem et viginti partis urbi sint disposita.* Die Zahl hatten schon andere geändert, was ich hier zunächst beiseit lasse. Die Aenderung scheint mir nothwendig, weil nicht gesagt werden soll, dass die Argeerheiligthümer in 24 (oder 27) abgegrenzten Stadttheilen gebaut, die ganze Stadt ausser Capitol und Aventin in Bezirke getheilt war, lediglich zum Zweck des Argeercultus, und dass diese Theile der bürgerlichen Eintheilung in 4 Regionen waren, sondern dass über die 4 Regionen die 24 Capellen vertheilt waren. 'Von einer Eintheilung der Stadt in sieben und zwanzig Bezirke nach den Argeern, an die Manche denken, kann nach Ausdruck und Zusammenhang nicht die Rede sein, Varros ganze Darstellung verfolgt den Plan, erst die Theile der Stadt, worin keine *sacra Argeorum*, dann diejenigen, worin solche befindlich, zu behandeln'. So Müller a. O. S. 80. Es ist das aber noch schärfer zu fassen: welcher älteren vorservianischen Cultusordnung die 24 Capellen entstammen, und wie sie in dieser Bezirken entsprochen haben mögen, ist eine Frage für sich; was Varro vor sich hatte, ist deutlich eine der nachservianischen Zeit angehörige Processionsordnung des Argeerdienstes, in welcher, wie es in

solchen Ordnungen sein muss (oben S. 82), nicht bloss die Stationen selbst, sondern auch die Richtung der Wege zu denselben angegeben wird. In der Hauptsache richtig bemerkt Müller S. 83: 'so mag der Catalog wohl im Allgemeinen darauf eingerichtet gewesen sein, dass die Priester alle diese Heiligthümer auf dem möglichst kurzen Wege besuchen konnten', und dasselbe hat Becker Top. A. 1128 ausgesprochen. Die Stationen selbst, d. h. die Capellen, waren rein local in das System der servianischen Tribus eingepasst, und diese in der dem Varro vorliegenden Urkunde, eben weil es sich garnicht um Unterbezirke der vier Stadtbezirke handelt, dem Zweck der Procession entsprechend in anderer Reihenfolge genannt, als dies sonst die Rangfolge derselben erfordert, worüber unten. Sind aber in der That die 24 *Argeorum sacraria* garnicht in ebensoviele *partes urbis* vertheilt, sondern in die einzig vorhandenen *partes IIII*, so verlangt man dies auch gesagt zu sehen, um so mehr, als Varro ja gleich fortfährt: *in Suburanae regionis parte princeps Caelius est* und 5, 56 sagt *quattuor partes urbis tribus dictae ab locis*: Niemand wird leugnen, dass *partes urbis* in diesen Stellen so technisch von den vier Stadtbezirken wie anderwärts *partes populi* von den Klassen (Mommsen, Tribus S. 73) gebraucht ist. Dieser Auffassung widerspricht keineswegs, dass Varro nach Anführung von 4 zur collinischen Region gehörigen Hügeln aus der Urkunde fortfährt (§ 52): *horum deorum arae, a quibus cognomina habent in eius regionis partibus sunt*: freilich sind der *Quirinalis, Salutaris* u. s. w. *partes regionis Collinae*, aber eben hieraus folgt, dass dieselben nicht als *partes urbis* anzusehen sind, da ja in der collinischen nur 5, in der esquilinischen gar nur 2 solcher benannter Lokale enthalten sind, über welche sich die je 6 Capellen vertheilen, mithin von *XXIIII partes urbis* gar nicht die Rede sein kann.

Den Auszug aus einer Ritualurkunde hat Varro selbst mit den Worten bezeichnet: *e quis prima scripta est Suburana, primae regionis quartum sacrarium sic scriptum est, in sacris Argeorum scriptum est sic, apparet ex Argeorum sacrificiis in quibus scriptum sic est, in hac regione scriptum est.* Für rituelle Bücher ist *sacra*

ein verständlicher Ausdruck: bei demselben Varro 6, 17 ist das Ueberlieferte *in tusculanis sortis est scriptum* in anderen Hss. schon richtig verbessert *in Tusculanis sacris* (Mommsens *in T. hortis* C. I. L. 1 S. 392 scheint mir unzulässig). Dass diese *sacra Argeorum* einen Theil der grossen Sammlung von Ritualvorschriften im Archiv des Pontificalcollegium bildete, wird am Schlusse dieses Abschnitts gezeigt werden. Die Auszüge nun aus dieser Urkunde, die Varro erhalten, sind ungleichmässig gemacht und ausserdem durch die Abschreiber interpolirt und verdorben. Das Fehlende zu ergänzen ist bei der schematischen Anlage des Schriftstückes nicht schwer. Auch hier hat Müller das Beste gethan und ist wenig nachzutragen. Den Aufschluss geben die 2te und 3te Region. Die 2te, sagt Varro, besteht aus 2 Bergen (*montes*), dem *Cispius* und *Oppius*:

Oppius mons princeps . . .
Oppius mons terticeps . . .
Oppius mons quarticeps . .
Cespius mons quinticeps . . .
Cespius mons sexticeps . . .

Die dritte aus 5 Hügeln (*colles*), von denen hervorragend und noch genannt *Viminalis* und *Quirinalis*:

collis Quirinalis terticeps
collis Salutaris quarticeps
collis Mucialis quinticeps
collis Latiaris sexticeps,

es folgt also nothwendig, dass in der dritten mindestens ausgelassen ist *Viminalis princeps*, und da in der ersten ein *princeps, quartum sacrarium* = *Ceroliensis princeps, sacellum sextum*, in der vierten ein *quinticeps* und *sexticeps* genannt wird, so folgt weiter 1) dass *princeps* u. s. w. die Ordnungszahl zu einem ausgelassenen *Argeus* oder nach Varros Auffassung (s. unten) *sacrarium* oder *sacellum* ist, 2) dass durch Zufall für keine Region das *secundiceps* genannt ist. Schon der sogenannte codex B sucht in der zweiten Region die Lücke durch sein gegen die Analogie gebildetes *bicepsos* zu ergänzen: denn dass *terticeps* (nicht *triceps*) steht, beweist, dass der Analogie nach für 'den

zweiten' wahrscheinlich *secundiceps* gewählt worden ist und dass *deinceps* von Festus (Ausz. S. 71. 75) als Adjectiv bezeugt ist, beweist Nichts gegen diese Annahme. Es wird daher, da in der 3ten Region die Hs. *quarticeps* hat, mit Wahrscheinlichkeit dasselbe in der 2ten (*quatriceps* F) und 1ten (*quętriceps* F) hergestellt werden müssen. Ich habe schon Hermes 4, 246 auf das analoge *primoris, quintilis, sextilis*, *september* bis *december* verwiesen: alles Zahladiective, die ursprünglich ein grösseres Gebiet gehabt haben müssen. Die Bedeutung des Suffixes zu urgiren und in dem *septem-ber* den 7ten sich austragenden Monat zu finden, ist so verkehrt als mit Röper (Lucubrat. pontif. S. 23) den *princeps* u. s. w. daher zu erklären 'sive quod ii loci singulis sacellis capti sunt seu, quod parum differt, quod ibi pro singulis auguria capta'. Es folgt 3) mit grösster Wahrscheinlichkeit, dass da für jede Region ein *sexticeps* genannt ist und keine höhere Nummer, jede Region 6 Capellen gehabt haben wird, und dass also zu Anfang statt des *XXVII* der Hs. *XXIIII* zu schreiben ist, wie Mommsen (Tribus S. 213) gesehen hat. Dies wird nothwendig, da derselbe Varro 7, 44, wo er den Vers des Ennius *libaque fictores Argeos et tutulatos* erklärt, sagt: *Argei ab Argis; Argei fiunt e scirpeis simulacra hominum XXIIII*. Dass und warum die Orte und die Puppen *Argei* hiessen, die Puppen am 15 Mai von der Tiberbrücke geworfen wurden, soll unten gezeigt werden. Wenn nun Dionys sagt (1, 38), dass an diesem Tage *εἴδωλα μορφαῖς ἀνθρώπων εἰκασμένα τριάκοντα τὸν ἀριθμὸν* in den Strom geworfen wurden, so bleibt nichts Anderes übrig als mit Ambrosch (Studien S. 213 f.) anzunehmen, dass Dionys, durch den Gedanken an die 30 Curien verführt, 30 aus 24 gemacht hat. Oder wie soll es erklärt werden, dass 24 Binsenmänner (nach Varro) gemacht, und 30 (nach Dionys) in den Fluss geworfen werden? Hat das Varro nicht gewusst? Soll die Processionsordnung nur 24 Opferstätten nennen (vgl. S. 238), wenn es 30 gab? Gab es nur 24 Binsenmänner, so gab es auch nur 24 gleichnamige Orte, also weder 24 + 3 = 27 noch 24 + 6 = 30. Dass aber Ursinus bei Festus S. 154[b], 10 (die Stelle fand ich 1867 durch Ueberkleben von Papier unlesbar) ganz richtig *ad*

miliarium s]extum et vicensimum. Müller falsch oder ohne jeden Grund [*sacrarium s]extum et vicensimum* geschrieben und an ein 26tes Argeerheiligthum gedacht, hat auch Mommsen zugegeben.

Vor der Ordnungsnummer steht also in der 2ten und 3ten Region regelmässig die Angabe des Berges (*mons*) oder Hügels (*collis*): daraus folgt noch nicht nothwendig, dass auch in der 1ten R. vor der 2ten 3ten 5ten, in der 4ten vor der 1ten bis 4ten Capelle ein *mons* oder *collis* genannt worden sei; vielmehr da in der 1ten vor der 6ten Capelle die Tiefe der Subura genannt wird, so haben wir die Freiheit, nach Bedürfniss Tiefen auch für die übrigen Capellen anzunehmen und es kann darüber erst der weitere Gang der Untersuchung entscheiden. Auf der andern Seite der Ordnungsnummer der Capellen stehen nähere Ortsbestimmungen. Da nun in der 1ten Region zur 4ten Capelle *circa Minervium*, in der 2ten zur 4ten *apud aedem Iunonis Lucinae*, in der 3ten zur 5ten *apud aedem Dei Fidi*, zur 6ten *apud † auraculum*, in der 4ten zur 5ten *apud aedem Romuli*, zur 6ten *apud aedem deum Penatium* steht, so ist es wiederum ein ganz sicherer Schluss Müllers, dass in den verderbten Lesarten *princeps quilisouis lacum* (2, 1) *terticeps ois lacum* (2, 3) *quatricepsos lacum* (2, 4) *quinticeps ois lacum* (2, 5) *terticepsois aedem* (3, 3) *quarticeps .... ois aedem* (3, 5), also in dem einmal *os*, dreimal *ois* und, setze ich hinzu, einmal *ouis* geschriebenen Worte ein und dieselbe Präposition stecken muss und dass diese keine andere sein kann als *cis,* während Scaliger (Coniectanea S. 22 der Ausgabe von 1581) in dem *quinticepsos* u. s. w. nur ein 'frequens mendum' sah und Sachse (Beschr. der Stadt Rom, 1, 109) *quinticeps* für zusammengezogen aus *quinticepsos* hielt, was natürlich ein Unding ist. Nur in der einen Stelle *princeps quilis ouis* wollte Müller *princeps Esquilis ouls* schreiben oder vielmehr, da dies gar keine Aenderung ist, lesen: aber schon dass *ouis* und *os* je einmal, sonst *ois* steht, muss dagegen bedenklich und es sehr wahrscheinlich machen, dass der Schreiber einmal sein *ois* zu einem verständlichen Worte umgeformt habe. Noch schwerer fällt ins Gewicht, dass *ou* für *ŭ* in *uls* etymologisch

nicht gerechtfertigt erscheint, und wollte man auch annehmen, dass so gut wie auf Inschriften ein paar Mal *ei* für *ĭ* vorkommt, auch *ou* für *ŭ* dem Varro vorgelegen haben könne, so würde dem doch schon die völlige Abwesenheit jeder Spur der Schreibart *ou* in der handschriftlichen Ueberlieferung widersprechen. Ich stimme daher Corssen (Krit. Nachtr. S. 302) bei, wenn er in diesem *ouis* nichts Anderes als *cis* sieht, keineswegs aber, wenn er aus *esquilis ouis* nun *Esquilios cis* macht, jenes für die alte Form für *Esquilius* ausgiebt und sie durch die zweimal vorkommende Form *tabernola* für *tabernula* schützt. Denn einmal ist nach der besprochenen Anordnung *Esquilius* hinter der Capelle völlig sinnlos, zugleich aber eine ebenso bedenkliche Form, als wollte man von *Veliae* etwa *Velius* bilden. Oft von den Abschreibern verwischt ist das einzig bezeugte Adjectivum *Esquilinus*: denn *Esquiliarium* bei Livius 1, 48, 6 hat Madwig beseitigt und bei Ovid Fast. 2, 433 hat die Mallersdorfer Hs. *monte sub esculeo* (d. h. *aesculeo*), wie mir scheint, richtig. Ovid folgt zwar 3, 245 selbst der varronischen Ableitung von *excubiae:* allein da die *Lares Querquetulani* unzweifelhaft auf dem Esquilin verehrt wurden, so konnte ein römischer Leser sehr wohl den 'Eichenberg' verstehen und es muss diese nahe liegende Etymologie, wenn wir es auch sonst nicht erfahren, bekannt gewesen sein. Sodann ist die Annahme, dass in dem dem Varro vorliegenden Texte im Nominativ der o-Declination noch das *o* erhalten gewesen sei, ebenso bedenklich wie die Vahlens, welcher es für möglich hält, dass Cicero in seinem affectirten Archaismus (De legg. 3, 3, 6) so weit gegangen sei, im Nominativ *populosve* zu schreiben (worüber an einem andern Orte) und es bedarf wohl kaum der Erinnerung, dass mit dem o der Declination das o der Deminutivendung nicht auf gleicher Linie steht. Was er endlich damit gemeint habe, wenn er auch *Exquilis* für eine im Latein nicht erhörte Form erklärt, weiss ich nicht, da doch die Beispiele für die contrahirte Schreibung der Dative und Ablative von Wörtern, die i vor der Endung haben, auf Inschriften, geschweige denn in der handschriftlichen Ueberlieferung, so häufig sind, wie er selbst 2, 163 und vor ihm schon Lachmann zu Lucr.

S. 279 nachgewiesen hat. Ist somit unbedenklich zu schreiben *Oppius mons . princeps . Esquilis cis lucum* u. s. w., so kann ich doch nicht weiter mit Müller S. 75 dieses *Esquilis* für ein Wort der Urkunde halten: es scheint vielmehr von derselben Glossatorenhand (denn an Varro ist schwerlich zu denken) hier und 2, 5 interpolirt, an letzter Stelle ist dadurch das Echte verdrängt worden. Dass diese Interpolation nicht von dem Schreiber der Hs. herrühre, sondern höher hinauf datirt, zeigt schon der Schreibfehler *esquilinis* für *esquiliis* an zweiter Stelle, den Bunsen beseitigt (S. 607). Auch bei Solin 1, 25. 26 ist, wie mir scheint, das *esquilimus, esquilinus, esquilinius* der besten Ueberlieferung nur ein sehr alter Schreibfehler für *Esquiliis*. Nun könnte freilich Jemand einwenden, das eine *Esquiliis* stehe, wo der Oppius, das zweite, wo der Cispius zuerst genannt wird. Aber ist denn zur Bestimmung dieser Berge für die Procession *Esquiliis* nöthiger als zur Bestimmung der 4 Hügel des Quirinals *in colle*? Sollte das allbekannte Fagutal einer solchen Ortsbestimmung noch bedürfen? Vor allen Dingen aber ist die ausser diesem *Esquilis* einzige ähnliche Bestimmung der Urkunde: *Veliensis sexticeps apud aedem Penatium in Velia* unerträglich: ein schlagender Beweis, dass auch *Esquilis* von einem Leser herrührt, der die an und für sich klare Sache noch klarer machen zu können meinte. Müller freilich hilft sich S. 92 mit zwei *Veliae*, einer *Velia* und einer *Subvelia*, einer von der älteren Topographie erfundenen Bezeichnung; aber es steht ja fest, dass *Veliae* (vgl. *Esquiliae*, *Lautolae*, *Carinae*) der übliche Volksausdruck war, dessen sich Varro (§ 54) und Andere neben dem officiell gebräuchlichen Singular (s. Bd. I) zu bedienen pflegen. Was also *sub Velia* oder *sub Veliis* (wie *sub saxo*, *sub aggere*) lag, das lag eben nicht *in Velia*; der Zusatz *in Velia* also ist zu streichen. Bei Bunsen fehlt er zwar in der Uebersetzung S. 700, aber offenbar nur aus Versehen, da er in der Restitution der Urkunde S. 702 steht, und ausserdem hat derselbe noch ein neues Glossem ähnlicher Art in den Text gebracht, indem er für die Ortsbestimmung der 4ten Capelle der 2ten Region, welche die Florentiner Hs. mit einem Schreibfehler so giebt:

viam dexteriorem in figulinis est, schreiben will *via dexterior imis Esquiliis est* (vgl. S. 255). — Nun dürfen wir aber auch, gestützt auf die 2te und 3te Region, in welchen die Berge und Hügel ohne grammatische Verbindung vor den Capellennummern stehen, behaupten, dass in der 4ten nur durch Varros gegen Ende flüchtigeres Excerpt das *Germalense quinticeps* und *Veliense sexticeps* entstanden sind: vielmehr muss hier entweder *Germalensis, Veliensis* (vgl. das *Βηλινήνσιος* des Lydus, oben) *mons* oder *Germalus, Velia* geschrieben werden, und Letzteres ist mir wahrscheinlich, da dies die gangbarere Bezeichnung dieser Höhen, und ja auch 1, 6 für *Subura* schwerlich etwas Anderes einzusetzen ist. Es ist also keinesweges nothwendig, mit Müller S. 91 auch 1, 4 *Ceroliense quarticeps* statt *Ceroliensis* zu schreiben, hier ist vielmehr das Echte stehen geblieben und nur die Frage: was dieser *Ceroliensis* sei, ob *mons* oder *collis*? Da der Name nur aus unserer Urkunde bekannt, seine Lage als *inter Carinas* angegeben ist, so lässt sich auf *collis* rathen, mehr aber auch nicht. Es wird nöthig sein, die von mir versuchte Herstellung der vielbestrittenen Stelle hier kurz zu begründen.

Varro beginnt mit dem *Caelius* (angeknüpft: Etymologie des Namens von *Caeles*, die gefährlichen Tusker in den *vicus Tuscus*, die unverdächtigen Cälianer nach dem *Caeliolum* geführt). Von da will er an der Hand der Urkunde nach den Carinen: *cum Caelio coniunctae Carinae*. So will auch Christ. Bedenklich ist wenigstens die Fassung der Hs.: *Caeliolum cum Caelio nunc iunctum*. Früher waren beide getrennt? Und dann bleibt *Carinae et inter eas* u. s. w. constructionslos und man muss mit Müller doch wieder *huic iunctae* vor *Carinae* einschieben. Mit den Carinen wird gleich verbunden der sonst unbekannte *Ceroniensis* (?), für die Verbindung desselben mit den Carinen wird die Urkunde citirt, welche sagt, dass man von diesem Orte auf den Coelius gehe, also der Coelius mit ihm wie mit den Carinen verbunden sei (Spengel, Philol. 17, 298), der Name des sonst unbekannten Orts von dem Namen der benachbarten Carinen hergeleitet, und nun erst der Name *Carinae* selbst erklärt. Jener sonst nirgend genannte Name wird einmal *ceroniensem*, einmal *ceroliensis*, ein-

mal *cerulensis* geschrieben. Das später folgende *cerionia* hat gar nichts damit zu thun, wie wir sehen werden. Dass ein Hügelname *Cer-ŏlus*, *Cer-ŏl-ensis* (oder *Ger-ŏlus*, *Ger-ŏlensis*) wie *Germ-ălus, Germ-ăl-ensis* formell denkbar ist, wird nicht bestritten werden, Etymologien lassen sich manche (z. B. von *cerus* = *genius*) denken. Warum aber *ceroniensis* festgehalten werden soll, ist nicht zu ersehen, wenn auch *Cer-ōnus, Cer-ōniensis* ebenfalls möglich ist. Nun ist aber die Ableitung *Cerolensis* (oder meinetwegen *Ceroniensis*) *a Carinarum iunctu* für Varro grade ebenso unanstössig wie für Festus, Ausz. S. 44, und Gellius 4, 9 die Ableitung von *cerimonia* (*caerimonia*) *a carendo*. Es bleibt also für *Carinae* der Unsinn: *Carinae postea cerionia, quod hinc oritur caput sacrae viae* .... Nun ist es doch etwas sehr kühn mit Spengel a. O. anzunehmen, Varro habe *Carinae* von *caput* oder gar einem nicht ausgesprochenen *κάρα* hergeleitet, wobei er denn selbst gestehen muss, dass *postea cerionia* dunkel bleibt. Bunsens *Carinae, postea sacra via* 'die Carinen, dann folgt die *sacra via*' bedarf keiner Widerlegung. Ich bin dem richtigen Gedanken Beckers (S. 225) gefolgt, der in *cerionia* das einzig mögliche *cerimonia* erkannte: wenn ich schreibe *Carinae forte a cerimonia*, so bin ich mir der sprachlichen Bedenken, die gegen *forte* erhoben werden können, bewusst, dass aber Varro Nichts anderes sagen könne als: 'die Carinen haben ihren Namen von der *cerimonia*, denn von hier fängt die heilige Strasse an, auf welcher die Procession geht', ist wohl nicht zu bezweifeln. Die Etymologie: *quod ibi Sabini nobiles habitaverint, quorum genus irridere et carinare solebat* (Serv. A. 8, 361), mag auch Festus besprochen haben, obwohl der Auszug (S. 47 *carinantes*) Nichts davon bewahrt hat; diese und die andere (Serv. a. O.) von den *aedificia facta in carinarum modum, quae erant circa templum Telluris,* muss Varro nicht gekannt oder stillschweigend gemissbilligt haben. — Die von Christ vorgeschlagene Aenderung ist von Spengel genügend widerlegt. — Im weiteren Fortgang sagt Varro (§ 45): *eidem regioni attributa Subura quod sub muro terreo Carinarum*; dann bestreitet er die Etymologie *Subura, quod sub antiqua urbe,* billigt die andere *a pago Succusano*, und erklärt

diesen *quod succurrit Carinis.* Ich sehe also nicht den mindesten Anstoss in jenen Worten: 'derselben (suburanischen) Region hat man die Subura deshalb zugetheilt, weil sie unter der Erdmauer der Carinen liegt'. Das ist nicht eine Etymologie, sondern es wird motivirt, weshalb die Region bis in das Thal der Subura ausgedehnt worden sei. Wenn Spengel a. O. S. 300 bemerkt, es sei ungehörig zu sagen, 'der suburanischen Region ist die Subura zugetheilt', so urgirt er unnütz das *attribuere*, das in den technischen Formeln *pecuniam in eam rem attribuere, sacra genti attribuere* einfach 'zuweisen, überweisen' heisst. Hält man dies nicht für wahrscheinlich, so möchte ich noch eher *quod* bis *Carinarum* für Glosse halten, als mit Spengel *quod* streichen. Was Spengel weiter behauptet, *Suburana* sei ein späterer Name dieser Region, an die Stelle eines verhasst gewordenen gesetzt, der an die Tuskerherrschaft auf dem Coelius Esquilin, Palatin (?) erinnert habe, entbehrt aller Begründung.

Stehen also, um zu der Anordnung der Urkunde zurückzukehren, in der ersten Columne die Berge und andere Localitäten der 4 Regionen, in der zweiten die Nummern der Capellen, so bleibt uns die dritte, welche die genauere Ortsbezeichnung für dieselben enthält. Diese erweisen Müllers Vermuthung, dass die Urkunde eine Processionsordnung ist, als richtig. Die officielle Reihenfolge der vier städtischen Tribus, wie sie Varro selbst (5. 56) und die Inschrift I. R. N. 6808 übereinstimmend angeben, ist diese: *Suburana Palatina Esquilina Collina*; wir wissen, dass die beiden ersten vornehmer waren als die letzten (Mommsen, Tribus S. 100, Grotefend, Imperium tributim descr. S. 2). In der Processionsordnung der Argeer, welche, man muss es immer wiederholen, Varro an unserer Stelle ja allein vor Augen hat, folgten sie anders: *sacraria XXIIII in IIII partis disposita, .. e quis prima scripta est Suburana, .. secundae regionis Esquiliae* (nehmlich *sunt*). ... *tertiae regionis colles quinque ... appellati.* ... *quartae regionis Palatium* (nehmlich *est*). Mit welchem Rechte man also diese Stelle noch immer citirt, um die Verschiedenheit der zwar gleichbenannten aber verschieden geordneten und von einander verschiedenen localen Pseudotribus und der politischen

Tribus zu beweisen, und mit welchem Rechte man die Reihenfolge der Processionsordnung als die echte locale Stadteintheilung angesehen, welche der Reihenfolge der augustischen Regionen zu Grunde liege (Bunsen S. 146, 171 vgl. Synchron. Tabellen II, 1 Preller 68), ist mir unverständlich. Was letztere Meinung anlangt, so führt sie weiter auf die Behauptung, dass die augustischen und die servianischen Regionen sich entsprechen, wie die folgende Tabelle zeigt:

Regionen des Augustus	Regionen des Servius: Nummer der Argeerurkunde		Nr. der polit. Folge	Argeercapellen
I Porta Capena II Coelimontium III Isis et Serapis IV Templum Pacis	I	Suburana	I	1 Coelius 2. 3 ? 4 Ceroliensis 5 ? 6 Subura
V Esquiliae	II	Esquilina	III	1. 2 (?). 3. 4 Oppius 5 6 Cespius
VI Alta semita	III	Collina	IV	1. 2 Viminalis (?) 3 Quirinalis 4 Salutaris 5 Mucialis 6 Latiaris
VII Via lata		—		
VIII Forum Romanum		—		
IX Campus Martius		—		
X Palatium	IV	Palatina	II	1—4 ? 5 Germalensis 6 Veliensis
XI Circus maximus		—		
XII Piscina publica		—		
XIII Aventinus		—		
XIV Trans Tiberim		—		

Allein auch abgesehen von der Reihenfolge entsprechen sich die Regionen nicht genau: ein Theil der esquilinischen R. des Servius ist in der Eintheilung des Augustus zur 3ten gezogen (unten

S. 253) und es ist deshalb zwar zuzugeben, dass Augustus die Grenzen von sieben neuen Regionen innerhalb der Altstadt mit Rücksicht auf die vier servianischen abstecken liess, hingegen als unerwiesen, ja nach dem Gesagten als unrichtig zu betrachten, dass die vierzehn neuen Regionen in ihrer Folge der Folge der alten sich angeschlossen haben. — An dieser Stelle haben wir nun zu constatiren, dass in unserer Urkunde nicht allein die Folge der Regionen, sondern auch die Folge der Localitäten innerhalb der Regionen fortschreitet vom Coelius ausgehend und zu ihm zurückkehrend, so dass die erste Capelle der ersten Region auf dem Coelius der letzten Capelle der letzten Region auf der Velia gegenüber gelegen haben muss, wie dies die folgende Untersuchung näher zu zeigen hat. Die Urkunde zeigt aber ihren Zweck, einen Wegweiser für eine Procession von Capelle zu Capelle zu geben, nicht blos durch Angabe der Stationen, sondern auch durch Weisung des Weges nach Richtungen rechts und links. Dies ist nun freilich nicht ganz leicht zu verstehen, weil die Urkunde mangelhaft erhalten ist; aber es sondern sich doch wieder zwei ganz bestimmt geschiedene Rubriken, die ich hier nach der Hs. (nur mit den unsere Frage nicht berührenden Verbesserungen) hersetze:

Region	Argeer	Bestimmung	
1	4	*circa Minervium*	(*Esquilis*) *qua in Celio monte itur in tabernola est*
2	1	*cis lucum Fagutalem*	*sinistra quae secundum merum ets*
2	3	*cis lucum Esquilinum*	*dexterior via in tabernola est*
2	4	*cis lucum Esquilinum*	*via in dexteriorem in figulinis est*
2	5	*cis lucum Poetelium*	(*Esquilis est*)
2	6	*apud aedem Iunonis Lucinae*	*ubi aeditimus habere solet*
3	3	*cis aedem Quirini*	* * * * *
3	4	*cis aedem Salutis*	*adversum est Apolinar*

Region	Argeer	Bestimmung	
3	5	*apud aedem dei Fidi*	*in delubro ubi aeditimus habere solet*
3	6	*in vicó Insteiano summo apud auguraculum*	*aedificium solum est*
4	5	*apud aedem Romuli*	* * * *
4	6	(*in Velia*) *apud aedem deum Penatium*	* * * *

Ich habe hier nur 3, 4 die beiden Rubriken, vertauscht; die besprochenen Glosseme eingeklammert. Es steht überall an erster Stelle der Name eines Tempels oder Hains, mit einziger Ausnahme von 3, 6, wo statt dessen das *auguraculum* steht: wir werden am Ende der Untersuchung sehen weshalb, und lassen diesen Artikel hier unerörtert. An zweiter Stelle steht eine nähere Bestimmung, die nur der Lage des Argeerheiligthums gelten kann: 'wo der *aedituus* wohnt (im *delubrum*)', 'gegenüber ist das Apolinar', oder die Angabe von Wegen. Verständlich ist 2, 4 *dexterior via in tabernola est,* wonach wohl 2, 4 unbedenklich *via dexterior in figulinis est* geschrieben werden kann: was soll das anders heissen als 'der Weg rechts (vom *lucus Esquilinus*) ist (d. h. führt) in der Tabernola, in den Töpferwerkstätten', ganz ähnlich wie die Bezeichnung von Stadtgegenden *inter figulos, falcarios* u. a. (s. die *vici*)? Denn der Einfall von Müller, es heisse 'rechts geht der Weg nach der Tabernola, nach den Figulinae wird unten gewürdigt werden. Und sind *tabernola* und *figulinae* nach unserer Art zu reden Strassen, so ist *via in tabernola est* keine Tautologie, sondern ganz richtig für *via est* (natürlich für die, die eben gehen) *in vico Tabernolae.* Ist das richtig, dann spricht Alles dafür, 2, 1 mit Müller S. 75 zu schreiben *sinistra via* (für *quę*) *secundum merum est.* Denn was soll die gewöhnliche Lesart *qua* heissen? Was ist *secundum merum*? Man könnte ja sagen, dass auch Tempel oder Märkte *secundum Tiberim* liegen (Varro 6, 17 Festus 250); aber *qua* scheint mir unerträglich. Vorauf nun geht eine Bestimmung, die ich nicht anders verstehen kann als so: *qua in Caeliomontem* (unten) *itur*;

in tabernola est, nehmlich *via*, was ausgefallen oder zu denken ist. Ich bekenne, nicht zu verstehen, weshalb grade diese Heiligthümer mit einem solchen Wegweiser versehen sind, die übrigen nicht. Dass aber dies 'der Weg rechts, der Weg links ist der und der' fürs Gehen bestimmt ist, darüber kann doch wohl nicht gestritten werden. Vergleichen kann man jenes *via* (*Appia*) *ad lapidem .. euntibus ab urbe parte dextra* (*laeva*) der Inschriften (Marini Arv. 8 f.), Festus 154[b]: *ad lapidem s*]*extum et vicensi mum, dextra, u*[*bi exitur in diver*]*ticulum,* wie ich doch lieber schreibe als *dextra* [*via iuxta diver*]*ticulum.* Frontin De aquis 1, 7: (*concipitur*) *ad miliarium XXXVI deverticulo euntibus ab urbe dextrorsus milium p. III.* das. 11: *via Claudia miliario XIV deverticulo dextrorsus p. VI milium quingentorum.* Dass Livius 8, 15 nicht schrieb: *ad portam Collinam dextra viam stratam defossa scelerato campo,* hat Madwig (Emend. S. 166) natürlich gesehen und sein *extra viam stratam* ist schön; ob aber nicht eher mit der Vulgata *dextra via strata* zu schreiben und *strata* alsGlossem zu streichen sei, zweifle ich. — Allein über die einzelnen Bestimmungen lässt sich nur in besonderem Zusammenhange sprechen: dass die Urkunde lückenhaft ist, wird als sehr wahrscheinlich zugegeben werden.

Halten wir uns zunächst an die 2te und 3te Region. Dass in der zweiten der Cespius den nördlichen Theil bei S. Pudenziana und der Oppius den später *Carinae* genannten südlichen einnimmt, ferner dass von der Subura aus zwischen Cespius und Oppius in der Richtung der heutigen via S. Lucia in Selce eine alte Strasse führte, von der man rechts gewendet auf dem *clivus Vrbius* den Oppius besteigen konnte, muss hier als sicher gelten. Nun stand die 6te Capelle dieser Region, welche nach unserem System dem Viminal am nächsten sein müsste, auf dem Cespius *apud aedem Iunonis Luciniae, ubi aeditimus habere solet.* Capelle und Tempel suchte Becker A. 1128 etwa auf der Höhe über via Urbana. Allein dem widerspricht nicht allein Ovid, welcher wie Müller hervorhebt, Fast. 2, 435 sagt (vgl. S. 243)

monte sub aesculeo multis incaeduus annis
Iunonis magnae nomine lucus erat,

und dann (v. 449)

gratia Lucinae: dedit haec tibi nomina lucus,

u. s. w., sondern auch der Fundort der von Becker übersehenen von Orelli 1294 aus Marini Alb. 1 abgedruckten Inschrift, auf welcher der Stadtquästor Q. Pedius bezeugt, dass er im Jahre 713 den Bau der 'Mauer für Iuno Lucina' abgenommen und bezahlt hat. An dieser Mauer muss die Inschrift also befestigt gewesen sein; gefunden ist sie nach Marini (Iscr. Alb.) 'in un travertino trovato nell' Esquilino nello scavare i fondamenti del nuovo monastero delle Paolotte nell' a. 1770' oder (Scheden zum C. I. L.) 'in hortis monialium S. Francisci de Paula in Exquiliis'. Urlichs (Top. in Leipzig S. 120), welcher die Inschrift in der Beschreibung Roms ebenfalls übersehen, später aber nachgetragen hat, fand das Kloster auf keinem Stadtplan: es ist das noch jetzt wohlbekannte bei Nolli n. 62 als 'Mon. delle Oblate di S. Francesco di Paola', auf dem neuesten Censusplan als 'Gioacchino delle Paolotte' bezeichnete Kloster an der Ecke der via di S. Lucia in Selce und der sogenannten via di monte Polacco, der nicht mehr passirbaren jähen salita unter S. Martino (vgl. Stephani, Bull. 1845, 68). Nibby also (R. ant. 2, 671) irrt zwar, wenn er Varro sagen lässt, der T. der Juno habe auf einer Spitze des Cespius gestanden, während er aus der Urkunde nur die Bestimmung der 6ten Capelle auf dem Cespius *apud aedem Iunonis Lucinae* beibringt: dass er aber wirklich auf der Höhe in der Nähe des Klosters delle Filippine gestanden, der *lucus* sich von da bis in die Tiefe herabgezogen habe, und die 'Mauer' der Inschrift die Umfassungsmauer desselben gewesen sein kann, hat er ganz richtig auseinandergesetzt: so konnte der Stein von der einen auf die andere Seite der Strasse gelangt, freilich nicht, was Urlichs ihn aus Missverständniss sagen lässt, von dem Kloster delle Filippine gute 6 bis 7 hundert Fuss heruntergerollt sein. Zu der Annahme, dass der Hain wirklich bis in die Tiefe sich hinabzog, stimmt aber auch der Fundort der Dedicationsinschrift: *Bassa Vitellii pro Q. Vitellio Q. f. filio suo Iunoni Lucinae v. s. l. m.* (Or. 1297), welche die Fundnotizen (Scheden des C. I. L.) übereinstimmend in der Subura,

am genauesten Ligorius so angiebt: 'nelle Esquilie murata sotto sopra in un cantone di una casa, che sta accorto alla Capella nella strada falsamente' (vielmehr richtig) 'chiamata Subura'. Denn schwerlich wird man diesen Stein von weit her verschleppt haben, und dass auch in anderen Stadtgegenden, wie bei dem Capitol (Or. 874) und neuerdings auf dem Palatin Dedicationen an diese Göttin gefunden sind, schwächt diesen Beweis nicht ab. Thatsache ist also die Lage der 6ten Capelle bei dem am Abhange des Cespius oder am Fusse desselben gegenüber oder unter dem Oppius bei dem Kloster delle Paolotte belegenen T. der Lucina. Den Zusatz *ubi aeditimus habere solet* lasse ich hier noch auf sich beruhen. — Schlimmer steht es mit der ersten Capelle, welche wir nach unserem System in der Nachbarschaft der 6ten der 1ten Region, also nahe der Subura suchen müssen. Sie stand wie die drei folgenden auf dem Oppius, *cis lucum Fagutalem sinistra. via secundum merum est* (*lacum* statt *lucum* die Hs. hier und noch zweimal, wie auch die Hss. Solins 1, 26). Die Dedicationsinschrift der Larencapelle des *vicus Iovis Fagutalis* vom Jahre 109/110 (Fabretti 103, 241 = Murat. 507, 1): [*Laribus A*]*ugust*(*is*) *vici Iovis Fagutal*[*is*] u. s. w. *aed iculam*) *reg*(*ionis*) *III vetusta*[*te conlapsam ma*]*gistri anni CXXI sua inpensa restitu*[*erunt*] u. s. w. wurde von Fabretti und Spon gelesen im Garten der Teatinerkirche S. Silvestro auf dem Quirinal über dem Trajansforum ('in viridario pp. Teatinorum ad Quirinalem' Fabr., 'in horto S. Silvestri' Spon; Scheden des C. I. L.). Sie ist dorthin also verschleppt, der Fundort unbekannt, und wir lernen daraus nur soviel, als wir aus der Argeerurkunde schon wissen, dass der vicus *Iovis Fagutalis* mit seinem *Iupiter Fagutalis*, einem Heiligthum an Stelle des zu Plinius Zeit nicht mehr vorhandenen *lucus fageus* (Plin. 16, 37) nicht auf dem Cespius lag, welcher später zur 5ten Region des Augustus gehörte, und jedenfalls südlich von S. Maria Maggiore, ferner dass sicher die esquilinische Region des Servius und die 5te Region (Esquiliae) des Augustus nicht zusammenfallen, sondern dass jene mindestens einen Theil der 3ten des Augustus mitumfasste (vgl. Canina, Indic. S. 114). Die nähere Bestimmung hängt ab

von der Bestimmung der Wohnung des Tarquinius Superbus, welche *supra clivum Pullium ad lucum* (*lacum* die Hss.) *Fagutalem* stand (Solin. 1, 26). Dazu hilft uns nicht Varro 5, 158, welcher den *clivus Publicius* und den *Pullius et Cosconius*, zusammen nennt; denn das geschieht, wie er selbst sagt, weil sie alle drei von ihren Erbauern benannt waren. Hält man aber daran fest, dass die Procession von der Subura aus den Oppius besteigt, so ist zunächst die alte Annahme die wahrscheinlichste, dass der *lucus Fagutalis* auf der Höhe von S. Pietro in vincoli gestanden habe (z. B. Donati 3, 10 S. 201 Nardini-Nibby 2, 10) und dass der *clivus Pullius* etwa der steilen von Treppen unterbrochenen Salita von der via Leonina hinauf entspreche: die folgenden drei Capellen würden dann im Umkreis des Berges bis etwa nach S. Martino gefolgt und hier nach dem Cespius herübergegangen worden sein; nicht aber, dass beide auf der dem Coelius zugewandten Seite zu suchen seien, wie Becker S. 536 annahm. De Rossi (Bull. di arch. crist. 1863, 28 f.) setzt es nach mir unbekannten Vorgängern bei S. Martino, will den clivus Pullius in der von S. Clemente bis S. Martino, also über den ganzen Oppius laufenden Strasse, und schliesslich in dem antiken Gebäude unter S. Clemente am Fusse des Berges das Haus des Tarquinius finden, während doch die einzige Nachricht über dasselbe es an das obere Ende des clivus versetzt! Dagegen kommt in Betracht die Ansicht von Urlichs (3, 2, 203), der das Fagutal an den Gallienusbogen setzt, offenbar bewogen durch den Zusatz unserer Urkunde *sinistra secundum merum est*; denn er wird darunter die Stadtmauer verstanden haben. Und das ist sicher, ein *moerus* musste zur Linken in der Nähe sein und zur Linken war hier in der That der servianische Wall, den Varro bei Censorin 17, 8 nicht *agger*, sondern *murus ac turris*, *quae sunt inter portam Collinam et Esquilinam*, nennt. Setzt man aber das Fagutal auf die Höhe von S. Pietro in Vincoli, so kann man nicht an die Stadtmauer denken, und doch ist *moerus* ohne Zusatz schwerlich etwas Anderes. Es würde hieraus folgen, dass die Procession von da aus südwärts die dem Coelius zugewandte Seite umschritten und dann nordwärts gewendet über

S. Pietro nach dem Cespius gegangen wäre: ich wage hier keine Entscheidung. Dagegen bedürfen nun die zwischen der 1ten und 6ten Capelle liegenden noch der Erläuterung.

Die 3te und 4te sollen beide *cis lucum Esquilinum* liegen: dies ist unwahrscheinlich, und anzunehmen, dass diese Bestimmung falsch wiederholt ist. Zu der 3ten wird hinzugesetzt: *dexterior via in tabornola est*, zu der 4ten *dexterior via* (*dexteriorem viam* die Hs.) *in figulinis est*. Die letzte Bemerkung hat Müller zu der unmöglichen Annahme bewogen (S. 76), das heisse: 'rechts geht der Weg nach den Töpferwerkstätten' u. s. w., und Plautus sage ja *introrumpam in aedibus*, was ja gar nicht zu vergleichen ist. Der Grund ist allein der, dass er keine anderen Töpfer in Rom kannte als die von Varro am circus maximus genannten (5, 154), während die ältesten Topographen in der Regel die figulinae am monte testaccio. Laetus (De R. urbis vet. 1515 f. c.) 'extra p. Viminalem (d. h. Nomentanam) a dextris, ubi surgit collis eius materiae' suchten. Aber schon Nardini-Nibby 2, 21 erinnerte mit Recht an Festus 344[b], welcher erzählt, was *quondam in regione Esquilina figulo* passirt sei, und hier hat denn Müller auch natürlich auf unsere *figulinae* verwiesen.

Zur 3ten Capelle wird bemerkt 'der Weg rechts ist *in tabernola*', ein ausser unserer Urkunde unbekannter Strassenname. Er steht noch einmal in der ersten Region. Hier wird vom Coelius ausgegangen, die vierte Capelle steht auf dem 'Cerolensis' (oben), welcher nahe den Carinen und am Anfang der heiligen Strasse zu suchen ist. Die nähere Bezeichnung lautet in der Handschrift: *circa minervium qua in caelio monte itur in tabernola est*. Nun wissen wir, dass ein altes Heiligthum der *Minerva Capta* stand *Caelius ex alto qua mons descendit in aequum, hic, ubi non plana est sed prope plana via* (Ov. Fast. 3, 835), und dass dieses in der Nähe des zwischen Colosseum um SS. Quattro Coronati bekannten Isisheiligthums zu suchen ist (Brunn, Annali 1849, 377, Benndorf und Schöne, Bildw. des lateran. Mus. S. 232. 234). Dies ergiebt für die Strasse *in tabernola* genau dieselbe Stelle, wie sie die Urkunde andeutet. Schon im 16ten Jahrhundert hatte man die Tabernola in diese Gegend gesetzt:

ein guter Grund misstrauisch zu sein gegen einen von Urlichs (Top. in Leipzig S. 101 A. 27) aus Martinellis Roma sacra S. 341 citirten Beinamen einer Kirche: 'S. Andreae de Tabernola inter Esquilias et Coelium.' Martinelli kennt sie ja auch nur aus A. Schotts Itinerarium Italiae (Wesel 1625) oder vielmehr aus dem in diesem Reisehandbuch S. 316 ff. abgedruckten Catalog der Kirchen aus Lorenz Schraders Monumentorum Italiae libri IV (Helmstädt 1592) f. 120 v ff. Dass nun die Nomenclatur in dem Cataloge dieses Touristen ohne alle Autorität ist, ist leicht zu erkennen. Wer eine Kirche des 'S. Nicolaus in Archemoniis' neben einer andern 'S. Nicolaus in Arcionibus', also den im 16ten Jahrhundert bei den Gelehrten beliebten falschen neben dem echten Namen aufführt (schon Fulvius erkannte die Fälschung), den hätte man doch nicht zum Zeugen für eine Kirche 'S. Andreae in Tabernola' aufrufen sollen. Dass aber in dem bis jetzt vollständigsten Kirchenverzeichnisse des Zaccagni (Mai, Spicil. 9, 388) eine Kirche 'Andreas de Tabernola' nicht, wohl aber eine des 'Andreas in via Labicana' erwähnt wird, ist mir, bis bessere Zeugnisse beigebracht werden, ein Beweis, dass man dieser in einer Zeit, als man den Varro sehr wohl kannte und die Tabernola längst zwischen Esquilin und Coelius lokalisirt hatte, diesen Beinamen gab.

Es bleibt übrig zu bemerken, dass das Heiligthum der Minerva Capta nicht *aedes Minervae*, sondern *Minervium* heisst, während, mit einziger Ausnahme des *Apollinar*, alle übrigen Heiligthümer in der Urkunde *aedes* heissen. Dies kann in einer so alten Urkunde schwerlich Zufall sein. Vergleichen kann man Liv. 1, 48: *ad summum Cyprium vicum, ubi Dianium nuper fuit.* Hierauf bezog Scaliger Festus Ausz. S. 74: *Dianius locus Dianae sacratus* und änderte *Dianium.* Allein Müller bemerkt richtig, man könne ebenso gut *lucus* schreiben, und das ist mir wegen des *lucus Dianius in nemore Aricino* (Cato Origg. fr. 2, 21) wahrscheinlich. Das von Livius genannte 'kürzlich noch vorhandene' Dianium wird eins der älteren *sacella* gewesen sein, die um diese Zeit mehr und mehr verschwanden. Cicero (De harusp. resp. 15, 32) sagt: *L. Pisonem quis nescit his temporibus ipsis*

maximum et sanctissimum Dianae sacellum in Caeliculo sustulisse? adsunt vicini eius loci, multi sunt in hoc ordine, qui sacra gentilicia illo ipso in sacello stato loco sacra anniversaria factitarint ... a S. Serrano sanctissima sacella suffossa inaedificata oppressa, summa denique turpitudine foedata esse nescimus. Zu derselben Klasse gehört das Heiligthum, von dem Festus S. 154[b] spricht: *Mutini Titini sacellum fuit in Velis adversum mutum mustellinum* (vielleicht *lucum* mit einem Beinamen wie *Metellinum*) *in angi[portu], de quo aris sublatis balnearia sunt [f]acta domus Cn. D[omiti] Calvini, cum mansisset ab urbe condita [ad prin]cipatum Augusti* u. s. w. Dass in jenem *sacellum* der Diana eine gens ihre Privatsacra geübt habe, nimmt Marquardt 4, 144 an. Ich kann nicht einsehen, weshalb diese sacra gentilicia nicht öffentliche einer gens übertragene sein sollen, und warum das nicht auch von dem *sacellum Mutini Tutini* gelten solle, zumal da nach dem unten Gesagten für *sacellum* vielmehr der Ausdruck *sacrarium* zu erwarten wäre. Wenn nun das Minervium wirklich das Heiligthum der Minerva Capta ist, so ist wahrscheinlich, dass es ein *sacellum* war (*parva delubra* nennt es Ovid) und dass es einem aus Falerii stammenden Cult diente, der vielleicht ebenfalls einer gens übertragen war (Marquardt 4, 145 Hermes 4, 245 f.). Ausser dem Dianium und dem Minervium sind mir aus älterer Zeit keine ähnlichen Namen bekannt. Es müsste denn sein, dass bei Varro 5, 145 zu schreiben wäre: *secundum Tiberim ad Portunium* (die Hs. *adiunium*) *forum piscarium*, was zu der bekannten Lage des Portunium (oben S. 199) passt. Später finden sich auch in officiellem Stil die neutralen Formen häufiger, aber zumeist, soweit ich sehe, bei einer bestimmten Klasse fremder Culte und, wie schon Marini (Arv. 618[b]) bemerkt, wohl nach Vorgang griechischer Weise. Im Curiosum und der Notitia haben wir *Isium*, *Serapium*, *Frigianum*, *Fortunium*, die Heroa *Hadrianium* und *Claudium* (so Cur., oben S. 14), in den Arvalacten das *Caesareum*, welches Mommsen (vgl. oben S. 218 A.) für das *tetrastylum* hält, das *Dolocenum* (Marini Arv. 540). Orosius nennt 5, 12 nach solchen Mustern den Dianentempel auf dem Aventin *Dianium* (nach Prellers Vermuthung, Aufsätze S. 513;

ianium die Hss.). Mit gutem Rechte also nennt unsere Urkunde das sacellum der Minerva *Minervium* wie das sacellum des Apoll *Apollinare* (worüber unten) und wir müssen also auch die Bezeichnung *aedes Romuli,* so anstössig sie scheint, für technisch genau ansehen.

Wenn nun die 4te Capelle in der besprochenen Gegend, die 6te in der Subura stand, so wird die erste auf einem Punkte des südlichen Abhanges des Coelius zu suchen, die Procession also von hier aus in nördlicher Richtung vorgeschritten sein. Ganz unverständlich ist mir daher die Ansicht Bunsens, der S. 692 übersetzt 'in der Nähe des Minervenheiligthums, wo man nach dem coelischen Berge geht: [die Strasse links] heisst in Tabernola', und dazu bemerkt: 'denn links von diesem Heiligthum muss die Strasse gegangen sein, da sie von den Esquilien her (?) rechts lief'. Wenn das Heiligthum am Fuss eines auf den Coelius laufenden clivus stand und bei dem Heiligthum die in der Richtung nach Norden fortschreitende Procession, so hatte sie diese Strasse allerdings links, aber nicht deswegen, weil für einen auf dem Esquilin stehenden und südwärts gehenden dieselbe rechts lag. Müller nun wollte die Worte *qua in celio monte itur in tabernola est* ändern und schreiben: *qua e Caelio monte iter in tabernola est.* Dass dies aber weder lateinisch noch vernünftig ist, liegt auf der Hand. Man könnte sagen *dexterior via in tabernola est, in figulinis est*, 'rechts geht der Weg in [der Strasse] Tabernola, [der Strasse der] Töpferwerkstätten', aber nicht 'wo [links] vom Coelius her' (statt 'auf den Coelius hinauf') 'der Weg in [der Strasse] Tabernola geht'. Dies fühlte auch Bunsen und wollte *in Caelium montem itur* ändern. Ich schlage vor *in Caeliomontem* und halte dies für eine im Volksmunde entstandene Composition von *Caelius mons*, die in dem späteren *Caeliomontium* und *Caelimontium* der Regionsbeschreibung ihren Nachklang hat. Dass das *o* beibehaltenen und ausgestossen werden konnte, zeigen die auf Inschriften bezeugten Formen *campus Caelemontanus* (für *Caelimontanus*) und *arcus Coelimontani* neben dem Beinamen *Caeliomont*(*anus*), den in den capitolinischen Fasten der Consul d. J. 298 Sp. Verginius führt. Nun führt schon Borghesi,

der diese Form bespricht (Nuovi framm. 1. 61 f.), die von Maffei und Henzen angezweifelte Inschrift Or. 1559 an: *Herculi Iuliano, Iovi Caelio, Genio Caelimontis Anna sacrum.* Die Bedenken gegen die Echtheit sind, so weit ich mir ein Urtheil erlauben darf, nicht stichhaltig. Pighius sah die Inschrift 'in vinea Sadoleti in Quirinali in ipsa domo Flaviorum'. Sie stand unter einem Relief, darstellend Hercules mit der Keule und den Aepfeln der Hesperiden, Jupiter mit Blitz und Scepter, den 'bärtigen Berggott Caelius, unterwärts bekleidet, unter einem Baum sitzend, den er mit der Linken umspannt'. Die Zeichnung ist in der Sammlung des Pighius, welche Jahn besprochen, noch vorhanden (Berichte der sächs. Ges. d. Wiss. 1868 S. 188 f.). Es ist also eine Dedication an die Schutzgottheiten der Villa eines Julius auf dem Coelius: Hercules und Jupiter, jener nach dem Namen des Herrn Julianus (s. Preller Myth. 644 m. Winckelmannsprogramm v. J. 1865 S. 12), dieser mit dem lokalen Beinamen *Caelius* neben *Caelianus* wie *Iupiter Latius* (*cultores Iovis Latii*, Inschrift von Pisaurum Henzen 7415) neben *Latiaris* und daneben sehr passend der Genius des Berges Coelius (vgl. Reifferscheid, Annali 1867, 362). Nun hindert uns freilich Niemand anzunehmen, dass auf dem Steine CAELI · MONTIS, und nicht CAELIMONTIS gestanden habe. Aber nicht nur die volksthümliche späte Bildung *Caelimontium* (wie *Septimontium*), sondern das frühe Zusammenwachsen von *mons* mit nur diesem einen von den sämmtlichen römischen Hügelnamen, welches durch die alte Bildung des Adjectivs *Caelimontanus* und *Caeliomontanus* (neben *Aventinensis, Palatinus* und den übrigen) bezeugt ist, lassen mich dennoch ein *Caelimons* oder älter und correcter *Coeliomons* annehmen. Adjectiva wie *quadrifrons*, doch wohl aus *quadrus* (nicht *quater*) und *frons*, *curricervix*, aus *currus* und *cervix*, können nicht füglich verglichen werden, wohl aber Substantive, nicht blos *albogalerus*, *areopagus* (vgl. Lob. Phryn. 599), *sacriportus*, welche Düntzer (Wortbildung S. 190) mit *Caelimons* zusammenstellt, sondern auch *Iupiter* und verwandte (Corssen, Ausspr. 2, 476, Lobeck, Paralip. 213). Ich ziehe hieher auch *Catifons ... dictus quod in agro cuiusdam fuerit Cati* (Festus,

Ausz. 45, 15) und *Curti lacum appellatur a Curtio* (daselbst 48, 8). Dass das erste falsch erklärt ist, wie *Argiletum* als *letum Argi*, scheint mir sehr wahrscheinlich, und wenn *catus* richtig mit *acutus* erklärt und auch vom Schall gebraucht wird (Varro 5, 46), so liesse sich wohl ein *catus fons* erklären oder auch ein mit dem Namen des Gottes *Catius* componirter Name, ebenso ein *Curtius lacus* volksmässig zu *Curtilacus* (neben *Curtiolacus* wie *Caelimontanus* neben *Caeliomontanus*) componirt denken. So scheint denn sprachlich und sachlich Nichts im Wege zu stehen eine volksmässige Bezeichnung *Caeliomons*, *Caelimons* neben *Caeliomontium*, *Caelimontium* anzunehmen und jene unserer Urkunde zu vindiciren. Die Verbesserung *in Caeliom montem* könnte nur zugelassen werden, wenn man damit einen Abschreiberfehler für *Caelium* herstellen wollte: denn die Erhaltung eines *o* der Flexion würde hier so gut wie in jenem *Esquilios* mit dem Alter der Urkunde und ihrer Ueberlieferung in Widerstreit stehen.

Die Lage des *lucus Esquilinus* und *Poetelius* lässt sich nicht feststellen. Hinter dem *Poetelius* scheint wie 3, 3 4, 5. 6 der sonst regelmässig wiederkehrende zweite Theil der Bestimmung zu fehlen. Es ist schon bemerkt worden, dass die Wiederholung von *cis lucum Esquilinum* bei zwei Capellen auffallend ist. Nehmen wir an, dass dies ein Versehen der Abschreiber, und dadurch etwa an zweiter Stelle eine andere Localität verdrängt ist, so würden wir dafür einen der von Varro als zur *vicinia* der Esquilien gehörigen *luci* einsetzen können:

Urkunde	Varro
princeps cis lucum Fagutalem .	*lucus Fagutalis*
secundiceps	*lucus Larum Querquetulanum*
terticeps cis lucum Esquilinum	. . . .
quarticeps	*lucus Mefitis*
quinticeps cis lucum Poetelium	. . . .
sexticeps apud aedem Iunonis Lucinae	*lucus Iunonis Lucinae*

Varro nehmlich sagt: ‘zur 2ten Region gehören (in der Urkunde) die Esquilien. Den Namen der Esquilien erklären die Einen

von den *excubiae regis*' (welches Königs? *regis* doch wohl Glossem), die Anderen, weil die Gegend von Tullius ausgebaut sei (*excultae*)' – es heisst ja *auget Esquilias* bei Livius — und dazu passten besser die Localitäten der (dieser) *vicinia*': denn so schreibe ich für *vicini*, nicht in dem Sinne der 'umliegenden Gegend', sondern, wie die Nennung des *Fagutal* und der *Iuno Lucina* beweist, in dem Sinne der Nachbarschaft, aus der eben der Bezirk Esquilien besteht. Dass die Einwohnerschaft einer Gegend *vicinia* heisst, ist bekannt (ausser den Stellen, die die Lexica gewöhnlich anführen Sueton Aug. 30: *e plebe cuiusque viciniae*). Dass also Varro *loca viciniae* nach volksmässigem Gebrauch sagen konnte für 'die Oertlichkeiten der Region', ist wohl ausser Zweifel. Müller aber hat ihn garnicht verstanden, wie schon Becker (Top. S. 170 522 A. 1096) sah, wenn er eine dritte Etymologie (vgl. S. 243) *alii ab aesculetis* einschiebt, und diese Varro adoptiren lässt, eben wegen der angeführten Orte: denn wie soll denn für die Ableitung von *aesculus* der *lucus fageus* sprechen? Vielmehr will er sagen, für das *excolere* (durch Tullius) sprechen die zahlreichen heiligen Haine (wobei ihm der *cultus* vorschwebte), die die moderne Cultur leider stark beengt habe. Fehlen nun in der Urkunde nach unserer Annahme zwei Ortsbestimmungen, so liegt es nahe zu vermuthen, dass sie zwei von den vier von Varro genannten *luci* seien, da die beiden anderen in der Urkunde vorkommen. Allein es scheint dem zu widersprechen, dass das Heiligthum der *Lares Querquetulani* am Abhange des Coelius, der Hain und Tempel der *Mefitis* auf dem Cispius gesucht werden müssen, und wir können uns also hierbei der Annahme beruhigen, dass, wie begreiflich, nicht sämmtliche Haine der Gegend in der Urkunde vorkommen und die zur 2ten und 4ten Capelle erwähnten uns unbekannt sind.

Leichteres Spiel haben wir mit den Stationen der Region der *colles*. Varro sagt, es seien fünf, von Götterheiligthümern benannt. Der erste ist der Viminal *a Iove Vimino, quoius* (*quod* F) *ibi ara* (*arae* F); *sunt qui, quod ibi vimineta fuerint.* So schreibe ich: *arae* ist mir anstössig und konnte leicht durch

falsche Verbindung mit dem folgenden *sunt* entstehen. Denn sollen auf demselben Hügel mehre Heiligthümer des *Iupiter Viminus* bestanden haben? Das ist doch ganz unglaublich. Aber in einem Hain mehre Altäre demselben Gotte geweiht? Bekannt sind mehre *arae* (*temporales*) im Hain der Dea dia (Arv. t. 43), im Hain von Pisaurum (Mommsen, C. I. L. 1 S. 32), im Hain von Agnone (Mommsen, Dialekte 129 f.): aber sie sind auch mehren Göttern heilig. Wenn dagegen zu Vergils 5ter Ecloge 66 (*en quattuor aras . . . duas altaria Phoebo* u. s. w.) die Scholien versichern, die Unterirdischen liebten die grade Zahl: *quod etiam pontificales indicant libri . sed constat . . . triplicem esse Apollinis naturam*, so gilt das Citat der Pontificalbücher nur der Zahlentheorie, deren Bedeutung der Kalender zeigt. Und nicht viel besser steht es mit anderen Zeugnissen, sowohl den von Lübbert, Qu. pontif. S. 92, angeführten als den *arae* des *sacellum Mutini Titini* (oben). Können denn nicht diese wie die *tres arae*, *sex arae*, nach denen Strassen oder Plätze in Rom benannt wurden, verschiedenen Göttern heilig gewesen sein? Wenn die *ara* mit der *aedes* am selben Tage dedicirt wurde, die *ara* auf einem blossen *locus sacer* ebenfalls dedicirt und mit sammt diesem *locus* Eigenthum des Gottes und als solches bezeichnet wurde (unten), so vermag ich nicht einzusehen, wie der Gott, der seine *cella* allein inne hat wie den *locus saeptus*, zu mehren *arae* kommen sollte, und den dichterischen Sprachgebrauch *arae* für *ara* wird man schwerlich dem Varro zu schreiben dürfen. Indessen sind wir freilich noch weit entfernt von einer genauen Kenntniss dieser Dinge*).

---

*) Bekannt ist, dass die *arae* wie die *aedes* nach *leges* dedicirt werden, dass ihre Form nicht gleichgültig ist (Lübbert S. 93 Schöne bei Nissen Templum S. 196), dass es meistentheils Basen von Statuen sind, welche ‚ara rotunda' genannt werden. Ob sichere Beispiele runder *arae* wie die *ara restit*[*uta*] von Trastevere (C. I. L. 1, 803 vgl. 804) und manche spätere zu den von Wieseler besprochenen *βωμοὶ ἀγυιεῖς* gehören (Annali 1858, 222, Schöne und Benndorf, Lateran S. 306) oder ob die runden *arae* wie die runden *aedes* nur bestimmten Gottheiten dedicirt werden und warum? kann ich nicht entscheiden.

Die übrigen 4 *colles* bilden den Quirinal und kommen sämmtlich in der Urkunde vor. Entweder also ist *Viminalis* zweimal vor der 1ten und 2ten Capelle, oder nur an erster Stelle und an zweiter *Quirinalis* zu ergänzen. Ersteres ist bei der Ausdehnung des Viminal sogut wie gewiss. — Da der Viminal die erste Stelle einnimmt und von der collinischen zur palatinischen Region gegangen wird, ist ferner gewiss, dass die 6te Capelle in der Nähe dieser, also doch auf jeden Fall auf den südwestlichen Abhängen zu suchen ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass eine directe Bestätigung dieser Ansicht in der einzigen Erwähnung des zur 6ten Capelle genannten *Insteianus vicus* bei Livius 24, 10, 8 liegt: *et in vico Insteio fontem sub terra tanta vi aquarum fluxisse, ut serias doliaque quae in eo loco erant provoluta velut impetus torrentis tulerit.* Ich erinnere daran, dass die Gründung des Janus Geminus anknüpft an das Hervorbrechen von Quellen in der Tiefe zwischen Forum, Capitol und Quirinal (ich verweise einstweilen auf Hermes 4, 253). Da der Anlass zu der Sage offenbar eine Thatsache ist, so wäre denkbar, dass sich solche Erscheinungen wiederholt hätten. Nun aber stimmt dies zu unserer Anordnung vortrefflich: der *vicus Insteius* oder *Insteianus* würde eine vom Quirinal in die Subura führende Gasse sein, an deren oberem Ende (*in vico I. summo*, vgl. *summa sacra via, summus Cyprius vicus, infima nova via*) die Capelle stand und deren unteres Ende in der Nähe des *infimum Argiletum* (Hermes a. a. O. S. 251) zu suchen ist. Hiermit aber ist zugleich gesagt, dass der *collis Latiaris*, auf welchem *in summo vico Insteio* die 6te Capelle stand, höchst wahrscheinlich die durch die Anlage des Trajansforum wenigstens beschränkte Kuppe war: und in die Gegend von Magnanapoli hat man ihn auch längst gesetzt. Wenn nun alle 5 Hügel, wie Varro sagt, *ab deorum fanis* benannt sind — und er wiederholt noch einmal *horum deorum arae* (die Verbesserung *aree* in F ist schon wegen der *ara Iovis Vimini* zu verwerfen) *a quibus cognomina habent in eius regionis partibus sunt* —, so macht das für den *Latiaris* wie für den *Mucialis* Schwierigkeiten.

Einen Wagenkampf an den latinischen Ferien auf dem

Capitol bezeugt Plinius, die Tödtung eines bestiarius zu Ehren des latiarischen Jupiter zu Rom eine grosse Anzahl später Zeugen (Röper, Lucubr. pont. S. 38 f.). Dass also ein *Iupiter Latiaris* zu Rom nicht bekannt sei (Marquardt 4, 443), ist unrichtig und der Name *collis Latiaris* des Südabhanges des Quirinal in unserer Urkunde vindicirt ihm ein hohes Alter. Sehr wichtig aber ist, dass grade auf diesem Hügel die 6te Capelle *apud auguraculum* stand. Die Hs. hat *auraculum*: dass *turaculum* unmöglich ist, versteht sich, es könnte allenfalls noch an *oraculum* gedacht und dies als Ort gefasst werden, wie das *oraclum patet* (vgl. *mundus patet*) des pränestinischen Kalenders (C. I. A. 1 S. 410) doch wohl zum mindesten gefasst werden kann. Allein diese Annahme muss doch als haltlos verworfen werden. Ist aber das sabinische *Capitolium vetus* sehr wahrscheinlich eben der *collis Latiaris*, so kann es garnicht auffallen hier ein *auguraculum* zu finden, wie auf dem neuen Capitol und auf der *Roma quadrata*. Hat nun, wie auf dem neuen so auf dem alten Capitol, eine Verehrung auch des *Iupiter Latiaris* stattgefunden, wie wir schliessen müssen, so wäre ein vollständiger Parallelismus zwischen den Culten beider Capitole hergestellt, dessen Consequenzen für die Stadtgeschichte anderwärts zu erörtern sind. — Mit Uebergehung des Zusatzes *aedificium solum est* (unten) bleibt hier nur zu erwähnen, dass der *collis Mucialis* mit Unrecht von Scaliger in *Martialis* geändert ist. Dies hat Urlichs 3, 2, 367 und schärfer Ambrosch (Studien S. 155 f.) nachgewiesen, Letzterer richtig erinnert, dass sehr wohl ein unbekannter Gott *Mut-ius* vgl. *Cat-ius* darin stecken könne. Da auf ihm die *aedes Dei Fidii* stand, nach welchem Gotte die *porta Sanqualis* (am *Sancus*) benannt war, so folgt, dass dieses Thor südlich von der *porta Salutaris* lag, welche zu der *aedes Salutis* und dem *collis Salutaris* führte: denn hier stand die 4te, auf dem Mucialis die 5te Capelle. Schon aus diesem Grunde wird Piales Bestimmung beider Thore nicht angenommen werden können. Die Wahrscheinlichkeit ist also dafür, dass die *porta Salutaris* in der dem Pincio zugewandten Gegend gesucht werden muss.

Vortrefflich hat nun Müller die Bestimmung der 4ten Capelle

aus der handschriftlichen Ueberlieferung *adversum est pilonarois edem salutis* herausgebracht: *adversum est Apolinar cis aedem S.* Geführt wurde er freilich wohl darauf durch Scaligers unhaltbare Vermuthung *adrorsum est Apolineris aedem et Salutis.* Bunsens *a. e. pulvinar* (nehmlich *Solis*) *cis* ist ohne den Namen der Gottheit unmöglich. *Solis* will denn auch K. Fr. Hermann in dem Göttinger Progr. v. J. 1845 S. 8 (ich habe es nicht einsehen können) hinzufügen und Becker, Handb. 2, 1, 400 stimmt bei, wie es scheint, auch Mommsen, C. I. L. 1 S. 398 (zum 8 August). Allein mir scheint es wahrscheinlicher, dass *pilanorois* aus einer

a

falsch verstandenen Correctur wie *pilonarois* (und die Vertauschung von *pilo* statt *poli* ist so häufig) entstanden ist als aus einem *puluinar solis ois*, mag auch das *pulvinar Solis* beim Quirinustempel dem Salustempel gegenüber gedacht werden können, und dies *Apollinar* sonst nicht bekannt sein. Denn ein anderes ist das von Livius 3, 63 genannte auf den flaminischen Wiesen *ubi nunc aedes Apollinis est, iam tum Apollinare appellabant, avocavere senatum:* so hat nach Mommsen (Abh. der Berliner Acad. 1868 S. 69) der Veroneser Palimpsest, und das hatte man längst aus der Lesart der übrigen Hss. *apollinarem* und *apollinarum* hergestellt. Gewöhnlicher sind zwar zur Bezeichnung heiliger Orte die Formen mit dem Suffix *-ali-*: *Fagutal, Volcanal, Frutinal* (Fest. Auszug 90), *Pomonal* (Fest. 250[b]), *Ianual, Lupercal*, aber die Namen der Feste *Latiar* und *Palatuar*, *pulvinar, lupanar* u. a. stehen ihnen zur Seite und die parallele Verwendung der Suffixe *-ari-* (*-ario-*) und *-ali-* (*-alio-*) ist eine längst ausgemachte Sache (Corssen, Krit. Beitr. S. 328 ff.). Man sieht, wie schwach der Versuch war, *Apollinarem* durch Ergänzen von *lucum* zu halten, oder gar *Apollinis aream* zu schreiben (Preller, Myth.[2] 269, 1). — Dass nun das von Livius genannte *Apollinare* nicht gemeint sein kann, ist freilich klar. Indessen möchte ich sehr bezweifeln, dass die leicht hingeworfene Phrase *iam tum Apollinare vocabant* uns schlechterdings zwinge anzunehmen, dass es mit der Lage desselben auf den flaminischen Wiesen seine Richtigkeit habe. Ich gebe zu, dass es die Analogie für sich hat:

Tempel werden dem Mars, Hercules u. a. Götter errichtet, wo früher nur *loca sacra cum aris* waren. Allein dass Livius von einem älteren *Apollinare* gehört haben konnte und eben nach jener doch nicht zwingenden Analogie es dahin setzen, wo nun der Tempel stand, scheint mir nicht gegen seine Art und wahrscheinlicher als die Existenz mehrerer Opferstätten des fremden wenn auch in Rom früh bekannten Gottes anzunehmen. Dass aber Asconius zu Cicero in tog. cand. S. 90 Or. irrte, wenn er sagte, zu Ciceros Zeit sei der Apollotempel vor der porta Carmentalis die einzige *aedes* des Gottes gewesen, hätte Müller S. 89 nicht behaupten sollen. Auch nach Asconius kennen wir ausser dem alten nur den palatinischen. Denn die aedes Apollinis Rhamnusii ist der palatinische und der Apollo Caelispex, Sandaliarius, Tortor (Hermes 4, 232) sind natürlich Statuen, was freilich Dernburg (Die Institutionen des Gaius, Halle 1869 S. 22) nicht hindert den Caelispex ernsthaft für einen von Asconius nicht gekannten Tempel in seinem 'Juristenviertel' zu halten. Oder ist der topographische Abschnitt dieses Buches nicht ernsthaft gemeint?

Ueber die palatinische Region lässt sich hier nur soviel sagen, dass die beiden letzten Capellen die 5te auf dem Germalus, also an der Westspitze über dem Velabrum, wo die *aedes* oder *casa Romuli* dicht bei dem Lupercal auch sonst bekannt ist, die 6te auf der Velia, d. h. auf der Höhe, auf welcher S. Bonaventura und der Titusbogen stehen und welche von dem nördlichen Theil des jetzt so genannten Palatinus durch ein Thal geschieden ist, wie dies durch Rosas Ausgrabungen sicher gestellt ist. Auf der Höhe von Bonaventura also, dem Coelius gegenüber, wird man die *aedes Penatium* wohl suchen müssen. Indessen kann hierüber und über die Frage, wo die 4 ersten Capellen zu suchen seien, erst im 1ten Bande entschieden werden. Schon aus dem hier entwickelten System wird Jeder die Folgerung ziehen, dass die ersten vier Capellen nicht auf der Ecke über dem Forum gelegen haben können.

Es bleibt das Alter der Urkunde, wie sie Varro vorlag, zu erörtern und ihre specielle Bestimmung für den Cultus zu beur-

theilen. Dass dieselbe den Pontificalbüchern entnommen sei (*Argeos pontifices vocant* Livius 1, 24), ist die herrschende und wohl auch unstreitig richtige Ansicht. Allein damit ist über das Alter der Redaction garnichts entschieden, vielmehr unter der Voraussetzung, dass sie eine Processionsordnung sei, im Gegentheil nothwendig aus der Angabe der Localitäten, die sich verändern, das Alter der Redaction zu erschliessen. Ganz unabhängig von dieser Frage ist die zweite, wie alt die der Urkunde zu Grunde liegende Eintheilung der Stadt sei, welche hier ganz aus dem Spiel bleiben soll. Dass die Namen der Hügel und Orte in der ersten Columne uralt sind, kann nicht hindern die in der dritten Columne genannten Heiligthümer und Strassen für jung zu halten. — Nun will ich zwar nicht darauf bauen, dass das *Minervium* nach 513 entstanden ist (Hermes 4, 244), allein die übrigen Tempel führen uns zum Theil bis in das 5te Jahrhundert hinab. Die *aedes Iunonis Lucinae* ist dedicirt *anno qui fuit sine magistratibus CCCLXXIX*, wie Plinius 16, 235 erzählt (vgl. Mommsen, Chronol.[2] S. 204 C. I. L. 1 S. 387). Dagegen kann nicht geltend gemacht werden, dass derselbe meint, älter als der Tempel sei der Hain, von dem ja die Göttin den Namen habe: denn die Urkunde sagt *aedes*, nicht *lucus*; noch weniger natürlich, dass Piso (Dionys 4, 15) den König Servius die Geburtslisten im Tempel der Lucina, die Sterbefallslisten in dem der Libitina niederlegen lässt. Und was wäre sonst gegen die Authentie der Nachricht bei Plinius einzuwenden? Die Nachricht von einer Senatssitzung in einem Tempel des Quirinus i. J. 318, während die Fidenaten den Serviuswall angreifen (Liv. 4, 21), reicht nicht hin, um eine *aedes Quirini* vor der im Jahre 461 von L. Papirius Cursor dedicirten (Liv. 10, 46 Plin. 7, 213) anzunehmen. Niebuhr 2, 512 ff. (weniger scharf Schwegler 3, 196 ff.) hat die chronologischen Bedenken gegen die Details dieser Kämpfe mit Fidenae entwickelt: die Nähe des Feindes an den *colles* konnte so leicht die Erfindung einer Senatsversammlung auf dem Quirinal wie der Auszug der Fabier die Erfindung einer Senatsversammlung in einem damals noch gar nicht vorhandenen Janustempel vor dem carmentalischen Thor

veranlassen (vgl. Hermes 4, 234) und ist also grade ein Grund gegen, nicht, wie Becker (Top. A. 1205) annimmt, für die Glaubwürdigkeit. So bleiben denn von den Fällen, dass der Senat innerhalb des Pomerium in anderen als den am Forum belegenen Tempeln sich versammelt hätte (Becker, Handb. 2, 2, 414 f.) nur die des Antonius und Cicero übrig. — Die *aedes Salutis* ist von C. Junius Bubulcus im J. 450 dedicirt und in demselben Jahre von Fabius Pictor mit Gemälden geschmückt worden (Liv. 10, 1. 9, 43 Val. Max. 8, 14, 6 Plin. 35, 19). Die Dedication der *aedes Dii Fidii* wird auf den 5ten Juni des J. 288 gesetzt: der zweite Tarquinius sollte ihn begonnen haben (Dionys 9, 60 vgl. C. I. L. 1 S. 395). Die erwähnten Daten stammen aus der officiellen Stadtchronik, einzelne Nachlässigkeiten in der Benutzung derselben bei Livius (Nissen, Untersuchungen S. 59. 99) schwächen nicht ihre Glaubwürdigkeit. Es braucht ferner nur erinnert zu werden, dass die Nennung des *Apollinar* nicht beweisen kann, dass die Urkunde vor Erbauung des Tempels des Apollo verfasst ist (unten). Wenn man also aus den Namen der *collis Salutaris* und *Quirinalis* auf das Vorhandensein von Cultusstätten dieser Gottheiten auf jenen Hügeln vor 450 und 461 schliesst, so ist das freilich unzweifelhaft richtig: aber diese Cultusstätten sind ursprünglich so wenig *aedes* gewesen als die ältesten auf dem Palatin und dem Capitol.

Es bleiben uns übrig die *aedes Romuli* auf dem Germalus und *aedes deum Penatium* auf der Velia. Die Gründung der letzteren kennen wir zufällig nicht: in den Annalen kommt sie zuerst 587 als *aedes deum Penatium in Velia* vor (Liv. 45, 16, 5). Ihre Wiederherstellung durch Augustus ist hier gleichgültig. Die erstere wird nur in unserer Urkunde *aedes*, in der Volkssprache *casa Romuli* oder *tugurium Faustuli* genannt, und war, wie bekannt, die unter Obhut des Pontificalcollegium stehende und als Cultusstätte consecrirte Wohnung des Stadtgründers. Aber mit Schwegler, auf den ich hier verweise (1, 393 f.) und Rubino (Beiträge S. 221) zu schliessen, dass weil diese *aedes Romuli* und vielleicht die *curia Saliorum Palatinorum* als rohrgedeckte Hütten immer erhalten worden sind, so die ältesten

Gotteshäuser in Rom zu denken seien, ist mindestens sehr kühn und ein directer Widerspruch gegen die wohlverständliche und durch Thatsachen begründete Tradition, welche der ältesten Gottesverehrung weder bedachtes Haus noch Bild, sondern *lucus, delubrum* und *ara* zuschreibt. Grade die Bezeichnung jener Hütte des Stadtgründers als *aedes Romuli* ist für mich ein starker Beweis mehr für den verhältnissmässig späten Ursprung der Redaction unserer Urkunde. So gut wie einmal in früher Zeit der Ursprung der uralten Genossenschaft der zwölf Ackerbrüder an Romulus angeknüpft worden ist, so gut muss man einmal und natürlich lange vor Fabius die Romulusfabel in allen ihren Details localisirt haben und es wird im Schosse des Pontificalcollegiums die Consecrirung der Hütte, in der der Stadtgründer aufgewachsen sein sollte, beschlossen worden sein, neben dem alten Lupercal, wo die Wölfin ihn gesäugt hatte. Denn dass die Urkunde untechnisch *aedes* gebraucht haben oder diese *aedes Romuli* von der bekannten unter Obhut der Pontifices stehenden Hütte verschieden sein sollte (so scheint Lübbert S. 52 zu meinen), dafür sehe ich nicht den entferntesten Grund. Hingegen lässt sich die in verhältnissmässig später Zeit erfolgte Consecration einer solchen Quasi-aedes wohl in einem anderen Zusammenhange begreifen. Schon Schwegler (1, 448 A. 1) hat die Frage aufgeworfen, ob Tacitus seine Beschreibung des palatinischen Pomerium (Ann. 12, 24) nicht mittelbar aus einer geistlichen Urkunde entnommen habe. Es mag hier daran erinnert werden (Näheres im 1ten Bande), dass dies wahrscheinlich ist, nicht allein weil das Augurencollegium noch spät über das städtische Pomerium wachte und aus den Auguralbüchern Messalla über das palatinische Pomerium berichtete, sondern auch weil an den Lupercalien *februatur populus, id est lupercis nudis lustratur antiquum oppidum Palatinum gregibus humanis cinctum.* So Varro 6, 34. Er meint, dass, wie die Lustration der Aecker durch das Herumführen der Heerden an den Grenzen geschehe, so bei dieser Lustration die alte Stadt gewissermassen von Menschenheerden (die Luperci waren mit Thierfellen geschürzt) umgeben sei und Mommsens Aenderung (C. I. L. 1 S. 364)

a regibus moenibus cinctum ist also unnöthig, ja der Plural *regibus* unmöglich. Nun war aber die Ceremonie des Lustration durch Umlaufen des alten Pomerium bei der immer dichter werdenden Bebauung der Hügelabhänge einigermassen schwierig geworden, und so ist es kaum anders denkbar, als dass das Augural- oder Pontificalcollegium einmal die Grenzen authentisch durch Beschreibung bestimmt hat und wahrscheinlich in Folge eines solchen Beschlusses die *certis spatiis interiecti lapides* aufgerichtet wurden, die Tacitus selbst gesehen zu haben scheint. In ganz ähnlicher Weise hat, wie Zinzow (Das älteste Rom S. 47) bemerkt, die zunehmende Bebauung der Stadt eine Fixirung der Lage der Argeer für den Zweck der Procession und der Opfer durch Beschreibung nothwendig gemacht, welche uns vorliegt in einer Redaction, welche jünger ist als die behandelten Tempelgründungen. Dies ist um so wahrscheinlicher als die unten zu erörternde Natur dieser Stätten sie den Blicken leicht entzog; die Andeutung der Wege aber für eine die ganze Hügelstadt durchwandernde Procession gradezu unentbehrlich werden musste, bei der Enge und Unregelmässigkeit der Gassen. Wenn Zinzow die Zeit der Unterschiebung der Bücher des Numa, das Ende des 6ten Jahrhunderts, als Epoche der Redaction annimmt, so ist das freilich nicht zu erweisen. Ich sehe aber keinen Grund sie für älter, wohl aber die Möglichkeit sie für jünger zu halten. Dies gilt, wie sich versteht, natürlich nur von der von Varro benutzten Redaction, also von der nothwendig Veränderungen unterworfenen dritten Columne. Dass ausser den erwähnten Zahladjectiven keine erheblichen Archaismen vorkommen (*Esquilios* als Nominativ musste zurückgewiesen werden, die Vertauschung des c und g in *facutal* u. ä. scheint mir auf Rechnung des Abschreibers zu setzen), stimmt wohl zu dem Gesagten. Die heiligen Festlieder haben sich ihres alterthümlichen Gewandes, wie bekannt, nie entkleiden dürfen. Dieses wie andere Stücke der Pontificalbücher dagegen mögen ähnlich wie die Zwölftafeln und die Magistratsbücher durch die Ueberarbeitungen auch sprachlich verändert worden sein und wir finden daher in den Citaten der

Grammatiker, abgesehen von den technischen Ausdrücken, geringe Spuren alterthümlicher Sprache. Um so bedenklicher bin ich gegen die Versuche, den uns bei Varro erhaltenen Texten der Priesterschriften und Magistratsbücher die urältesten Flexionsformen zu vindiciren, wie z. B. gegen den Versuch Bergks, in der Formel der Auguralbücher bei Varro 7, 8 den Instrumentalis herzustellen (Beiträge zur lat. Gramm. 1, 22).

Es ist nun weiter die Frage, was man sich unter den Orten, welche *argei* oder *Argei* heissen, zu denken habe. Abgethan wäre sie freilich, wenn sie sicher *sacella* wären (Lübbert, Quaest. pont. S. 38. 43). Allein Varro gebraucht neben diesem Ausdruck auch *sacraria*. Man sage nicht, dass *sacrarium* und *sacellum* dasselbe sei: das folgt weder aus Varro, der einmal den technisch richtigen, das anderemal den nur verwandten Ausdruck brauchen konnte: nicht daraus, dass Cicero Mil. 31, 86 von einem *sacrarium Bonae Deae* spricht und ein so gewiegter Erklärer wie Asconius (Argum. S. 32 § 4) dasselbe *sacellum* nennt. Vielmehr lässt sich beweisen, dass beide Begriffe verschieden, wenn auch synonym sind. Ulpian (Digg. 1, 8, 9, 2) fasst den Unterschied zwischen einem *locus sacer* und einem *sacrarium* für die Grenze des *interdictum nequid in loco sacro* so: *sacer locus est locus consecratus, sacrarium est locus in quo sacra reponuntur, quod etiam in aedificio privato esse potest: et solent, qui liberare eum locum religione volunt: sacra inde evocare.* Ders. 43, 6, 1, 1 *ait praetor: in loco sacro facere inve eum immittere quid veto. hoc interdictum de sacro loco, non de sacrario competit.* Anders aber, nicht widersprechend, erklärt Servius Aen. 12, 199: *sacrarium proprie dicitur locus in templo, in quo sacra reponuntur,* wozu man denn gleich die ähnliche Definition zu Georg. 3, 533 vergleichen mag: *donaria proprie loca sunt, in quibus dona reponuntur deorum, abusive templa.* — Servius hat bei seiner Definition zunächst an die *regia* gedacht. Nach Beckers schlagender Beweisführung Top. S. 229 f. kann nicht bezweifelt werden, dass das *sacrarium regiae*, in welchem die *hastae Martiae* lagen (Senatusconsult von 655 bei Gell. 4, 6, 2) verschieden ist von der auf der Höhe des Palatin stehenden *curia Saliorum*, in welcher die

ancilia lagen, und dass nicht diese, sondern jene die *ὅπλα Ἄρεως* seien, die den in dem *δωμάτιον* der Regia schlafenden Caesar durch Geräusch wecken (Dio 44, 17). Preuner, der (Vesta S. 253. 256) diese Auslegung nach Anderen für falsch hält, hätte sie wenigstens nicht eine Misshandlung der Stelle nennen dürfen. Ambrosch (Stud. S. 11) hat auf das sacrarium bezogen, was Festus S. 329 erzählt: *Salias virgines . . sacrificium facere in Regia cum pontifice paludatas cum apicibus in modum Saliorum.* Dies wird noch verständlicher, wenn man die Notiz des Fuldaer Servius zu Aen. 2, 325 richtig versteht: (*Salii*) *sacra Penatium curabant, quos tamen Penates alii Apollinem et Neptunum volunt, alii hastas esse et in Regia positos tradunt:* so schreibe ich statt *astatas,* nicht mit den Ausgaben *hastatos*, was Rubino (Beiträge S. 229) zu seiner Penatenhypothese verholfen hat. Der Zutritt der Salier wie der salischen Jungfrauen zu dem sacrarium Martis und das Vollziehen einer Opferhandlung daselbst ist zweifellos. Wenn aber Valerius Max. 8, 1, 11 ein *sacrarium Saliorum*, Servius (Aen. 8, 3. 7, 603) ein *sacrarium Martis*, in welchem die Ancilien lagen, nennen, so ist das natürlich von der Curie zu verstehen und die Frage, warum hier auch der *lituus Romuli* lag, ist für uns gleichgültig. Dass das Senatusconsult nicht ausdrücklich *sacrarium Martis* sagt, ist begreiflich: die Worte *in sacrario regiae hastas Martias movisse* machen eine solche Wiederholung ganz überflüssig. — Verschieden von dem *sacrarium Martis* in der Regia muss ein *sacrarium Opis Consivae* ebendaselbst sein (nicht zu verwechseln mit der *aedes Opis et Saturni,* Mommsen, C. I. L. 1 S. 408), welches mit diesem Namen mehrfach erwähnt wird, zunächst von Varro 6, 21: *cuius in regia sacrarium; quod ideo artum* (*actum* F), *ut eo praeter virgines Vestales et sacerdotem publicum introeat nemo. is* (?) '*cum eat, suffibulum haud habeat*' *scriptum:* so schreibe ich. Denn Müllers *quod ita actum* ist unverständlich, Huschkes *quo de sanctum* (Röm. Jahr S. 251) eine harte Aenderung. Nun giebt es meines Wissens in republikanischer Zeit zwar Priesterinnen fremder Culte: *sacerdos Cereris publica populi Romani Quiritium* (C. I. L. 1, 1106 Marquardt 4, 310), *sacerdotes Isidis* (C. I. L. 1, 1034 und das.

Mommsen), zu Aquinum eine *s. publica Liberi*, eine *s. Cereris et Veneris* (daselbst 1182 f.), andere municipale *sacerdotes* (Hübner, Ind. S. 620) und die verpönten *sacerdotes Bacchanalium*, sonst aber ist die Bezeichnung für Einzelpriester römischer Gottheiten unerhört. Selbst Mitglieder eines sacerdotalen Collegiums führen schwerlich als Einzelne in alter Zeit den Titel *sacerdos* und nur ein Versehen von Marquardt (4, 379) hat den Salier *Q. Tineius Sacerdos* (Marini Arv. 166) zu einem *sacerdos* gemacht. Auch für die Vestalinnen ergiebt sich aus den von Preuner S. 288 f. zusammengestellten Zeugnissen, dass sie technisch *virgo*, *virgines Vestae*, nicht wie er folgert *sacerdos*, *sacerdotes Vestales* heissen: ja bei Livius 5, 39 scheinen nach der Veroneser Hs. (Mommsen, Abh. der Akad. d. W. 1868 S. 202) gradezu *sacerdotesque et Vestales* im Gegensatz zu stehen. Es bleibt also nur übrig, den *sacerdos publicus* entweder mit Ambrosch (S. 12) und Marquardt (4, 199. 216) für den *pontifex* oder *p. maximus* zu halten, oder was mir das Wahrscheinlichere ist, collectiv für 'den Staatspriester' d. h. Pontifices und Flamines.*) Wer aber mit Lübbert (Quaestt. pont. S. 81) einen sonst unbekannten *sacerdos Opis* annehmen wollte, müsste ihn doch wohl weiblich machen und *sacerdotem publicam* schreiben. Mir scheint das aber unmöglich und so

---

*) Wenn Marquardt a. O. S. 216 sagt, der Zusammenhang zeige, dass *sacerdos publicus* hier nicht 'allgemeine Bezeichnung' sei, so ist das richtig, sobald man an die *collegia quattuor sacerdotum* denken will. Allein dass *pontifices*, *flamines* und *virgines* zusammengehören, zeigen eben die unten behandelten Stellen. Bei Cicero (De legg. 2, 8) werden freilich unter den *publici sacerdotes* die Pontifices, Orakelbewahrer und Auguren verstanden. Allein in dem dieser Eintheilung vorausgehenden Abschnitt wird das Wort, wie mir scheint, anders gebraucht: die *sacerdotes* sollen den Festkalender und die Art der Opfer für jede Gottheit bestimmen, *divisque aliis sacerdotes omnibus pontifices singulis flamines sunto, virginesque Vestales in urbe custodiunto ignem foci publici sempiternum.* Turnebus hat für *aliis*: *ollis* geschrieben, Reifferscheid (Rh. M. 17, 291): *divisque sacerdotes omnibus plures, singulis singuli sunto* und damit meines Erachtens grade das, was hervorgehoben werden soll, beseitigt, dass von den *sacerdotes* κατ' ἐξοχήν die pontifices für die Gesammtheit, die flamines für die Einzelnen bestimmt sind. Sollte in *aliis* ein am Rande nachgetragenes *salii* stecken oder ist das Wort einfach zu streichen?

stosse ich denn in den folgenden Worten noch einmal an: *is cum eat suffibulum haud habeat.* Bis man nun nicht nachweist, dass ein *pontifex* oder *flamen* bei anderen Gelegenheiten statt des mit dem apex versehenen Hutes (Reifferscheid, Suetonii reliq. S. 268) oder etwa über demselben den aus Festus 348[b] und den Kunstdarstellungen bekannten unter dem Kinn mit einer Spange gehaltenen Schleier der Vestalinnen getragen haben, möchte ich annehmen, dass bei Varro *is* zu streichen und *cum eat, suffibulum ne sumito* auf die Vestalin zu beziehen sei. Mag nun Obsequens, wo er (Prod. 19) den Brand der Regia 'das sacrarium' überdauern lässt, denken, an welches er wolle, so ist doch sicher, dass das der Ops von dem des Mars verschieden ist.

Dass nun das *sacrarium Martis* nicht blos der Aufbewahrungsort der Lanzen war, sondern dass darin auch ein Opfer dargebracht wird, sagt zwar Niemand ausdrücklich, scheint aber schon aus der Analogie des *sacrarium Opis* zu folgen, von welchem Festus an zwei Stellen, die ich nicht genügend beachtet finde, dies gradezu bezeugt. Die eine lautet S. 249[b]: [*praefericulum vas*] *aeneum s*[*ine ansa appellatur, patens summum vel*]*ut pelvis,* [*quo ad sacrificia utebantur in sacra*]*rio Opis C*[*onsivae*]. Bis *utebantur* ergänzt der Auszug, nur dass er *appellatur* fortlässt. Statt *utebantur* wird *utuntur* zu setzen sein, was der Epitomator auch in der zweiten Stelle geändert hat. Der Schluss ist von Ursinus richtig ergänzt. Der gleich darauf folgende Artikel spricht von *patellae item sacris faciendis aptae.* Mit dieser Stelle nun scheint unzweifelhaft verbunden werden zu müssen eine leider sehr verstümmelte zweite S. 348[a], deren Ergänzung ich hier versuchen will. Was der Auszug S. 349 und Servius zu Aen. 4, 262 daraus abgeschrieben haben, stimmt fast wörtlich überein und lässt sich mit den Resten bei Festus vereinigen. Aber das Wichtigste lassen beide fort. Servius aber hat, wie es scheint, ein Paar Worte mehr. Nach Herren G. Thilos gefälliger Mittheilung hat auch an dieser Stelle P. Daniel genau seine Handschrift (cod. Bern. 172 s. X) abgedruckt. Ich lese:

1 . . . . *Secespitam esse Antisti-*
2 *us Labeo ait cultrum fe*]*rreum oblongum, mani-*

3 *brio eburneo rotund]o solido, vincto ad ca-*
4 *pulum argento auroque], fixum clavis aeneis*
5 *aere Cyprio, quo flami]nes, flaminicae, virgi-*
6 *nes pontificesque ad sa]crificia utuntur . ea,*
7 *cum Opi Consivae sacra faciunt], in sacrario utuntur,*
8 *ibique adservatur una cum prae]fericulo aeneo: olim*
9 *eodem in sacrario etiam sacrae] tubae relictae sunt.*
10 *quas nemini, nisi qui curant sacr]a, tangere licet. est*
11 *igitur sacra res secespita]. sed et aliis in locis et*
12 *in flaminica ad servantur(?)] quaedam. ita secespitae di-*
13 *ctae a secando.*

1 *secespita cultrum ferreum* A = Auszug, *secespita autem est culter oblongus ferreus* S = Servius || *manubrio* AS || 3 *uinctu* die Berner Hs. des S || 4 *fixo* S || 5 *flamines* fehlt S || 6 *utebantur, dicta autem est secespita a secando* A, *utuntur eaque iam sacra est. appellatur autem secespita a secando* S, womit beide schliessen || 8 *rediculo* die Hs., [*prae*]*fericulo* ich.

Ich habe der angezogenen Stelle des Festus wegen (S. 249[b]) geglaubt, hier das *praefericulum* durch eine kleine Aenderung hineinbringen zu müssen, nachdem ich mich vergebens bemüht habe, einen Zusammenhang zu finden, in welchem etwa gestanden hätte: . *in sacrario utuntur* [*quod bello Punico factum est*] *Rediculo . aeneo olim* . . Ein anderes Wort, das passte, finde ich nicht, etwa [*in*] *sediculo aeneo.* Ursinus hat *reticulo* geschrieben, was Gitter bedeuten soll, aber dies nicht bedeuten kann, und daraus eine Ergänzung herausgesponnen, die besser ganz unerörtert bleibt. Ein zweiter Grund, der mich bestimmt, das *sacrarium* in der Regia zu suchen, ist, dass der Gebrauch der *secespita* bei Opfern besprochen wird, welche Pontifices Flamines und Vestalinnen vollziehen, und dann ein *sacrarium* genannt wird. Jeder wird zugeben, dass dies zunächst auf die Regia weist. Im Einzelnen bin ich freilich unsicher. — Dass Servius mit seinem *eaque iam* (statt *ipsa*?) *sacra est*, dessen Anfang *ea* merkwürdig zu Festus stimmt, zusammengezogen hat, ist klar. Habe ich in der Hauptsache das Richtige getroffen, so sagt uns

der Artikel, dass die *secespita* selbst eine *res sacra* sei und mit dem *praefericulum* im *sacrarium Opis* oder in einem der Sacrarien der Regia 'gebraucht wurde'. Im *sacrarium Martis* wurden die *hastae* bewahrt: sollten diese nicht zu den Umzügen der Salier aus dem sacrarium herausgenommen und gebraucht worden sein wie die *ancilia* aus der Curie der Salier, wenn sie aber wieder niedergelegt waren, beobachtet und ihr Schütteln als *prodigium* betrachtet worden sein? Denn es ist nicht von einer *hasta* ist Rede, die man als Symbol oder Surrogat für eine Statue ansehen könnte. So würde das sacrarium zur Aufbewahrung eines Theils des *instrumentum sacrum* des Marscultus dienen. Das Nehmliche aber gilt von dem Ort, wo *secespita* und *praefericulum* 'gebraucht' oder, wie ich meine, bewahrt wurden. Beider bedienen sich die Pontifices, Flamines und Jungfrauen, die eigentlichen Diener des Cultus im Staatshause. Die *secespita* ist das *insigne* des Pontificalcollegiums. Die drei genannten, d. h. eigentlich die Staatspriesterschaft (*sacerdotes publici*) im Gegensatz zu den Auguren und den Bewahrern der apollinischen Sprüche. Ausser der *secespita,* dem *simpulum* (wohl dasselbe wie *simpuvium*) und dem *culullus* finden wir nun das *praefericulum* unter den Geräthen der Staatspriesterschaft, die nicht nur bei einer, sondern offenbar bei allen von ihr vollzogenen Opferhandlungen an den verschiedensten Orten der Stadt gebraucht wurden. Die Heiligkeit dieser *res sacrae* bezeichnet ihr Stoff: hölzerne, thönerne und kupferne Geräthe sind es. Die *secespita* zwar wird eisern, aber mit Kupfernägeln beschlagen genannt: allein bedenkt man das Verbot, Eisen im Cultus zu gebrauchen (Jahn zu Persius S. 135, Mommsen, C. I. L. 1 S. 177 Henzen, Scavi nel bosco degli arvali S. V), so wird es schwer anzunehmen, dass diese *res sacra* nicht ursprünglich ganz kupfern, und erst später nur kupferbeschlagen gewesen sei. Dass nun die aufgeführten Geräthe, die *sacra supellex* der Priesterschaft, zu der ich auch die *hastae Martiae* zu rechnen wage, nur in dem *sacrarium* der Wohnung des Oberpriesters aufbewahrt werden konnte, von da zu jeder heiligen Handlung geholt, dorthin zurückgebracht werden musste, ist klar. Dies ist so nothwendig,

wie dass die *sacra supellex*, welche zum Dienste nur eines Gottes in dessen Hause bestimmt war, in diesem Hause bewahrt wurde, wie sie mit ihm an einem Tage, weil nur zu seinem Dienste bestimmt, consecrirt war (Granius b. Macr. 3, 11, 5 vgl. Lübbert S. 23 f.). Es wird also jeder Tempel ein solches *sacrarium* gehabt haben, die *sacraria* des Staatshauses aber sind begreiflicherweise als die heiligsten der heiligen verehrt worden. Nur auf die Frage, warum grade im *sacellum Opis* das *praefericulum*, vielleicht auch die *secespita* bewahrt wurde, und ob es daselbst auch sacraria des Jupiter, der Juno und des Janus gegeben habe, weiss ich nicht zu antworten. — Sehen wir nun auf die sonst noch von guten Schriftstellern als *sacraria* bezeichneten Orte, so gehören diese fast durchgängig zu den von Ulpian als *etiam in loco privato* möglich bezeichneten. Und zwar findet sich das Wort bei Cicero (Verr. 4, 2, 3) gradezu für das spätere *lararium*. Das *sacrarium* im Geburtshause des Augustus (Suet. Aug. 5) ist nichts Anderes: der Eigenthümer des Hauses hatte später petitionirt, man möge es dem Cultus des August weihen und der Senat beschloss: *ut ea pars domus consecraretur*. Mit Grund nennt Livius (39, 9, 4. 10, 5) *sacrarium* den Raum, in welchem offenbar in einem Privathause, *in oquoltod*, die Bacchanalien gehalten wurden, der Auszug aus Livius 103 *sacrarium* den Raum in der Wohnung Caesars, in welchem das Opfer der Bona dea vollzogen wurde. Wenn von L. Veturius, der die *sacra stata sollemnia capite sancta* seiner gens vernachlässigt hatte, Cato sagt (Fragm. S. 48): *aquam Anienam in sacrarium inferre oportebat*, so ist auch dies *sacrarium* im Privathause zu denken. Auf dem Grundstück des T. Sergius Gallus bei Bovillae befand sich das oben angeführte *sacrarium Bonae deae*, auf dem Grundstück des Severus und Caracalla errichtet mit ihrer Erlaubniss eine Körperschaft *sacrarium dei Liberi cum aedicula et columnis* u. s. w. (Or. 2360). Das *sacrarium gentis Iuliae* zu Bovillae, welches nach dem Tode des Augustus errichtet wurde (Tac. Ann. 2, 41 vgl. Mommsen C. I.L. 1 S. 207) denke ich mir also auf dem praedium des dort ansässigen Geschlechts und muss dahingestellt sein lassen, ob dazu, wie zu eigentlichen Tempeln, eine Bibliothek gehört habe

(Reifferscheid, Annali 1862, 115). Endlich das *sacrarium d. Augusti*, dessen Beamte (auch ein *aedetuus*?) auf Inschriften vorkommen (Or. Henzen 2470. 6105) kann schwerlich einer der beiden bekannten Tempel des Kaisers sein (Becker, Antwort S. 58 f.). Wir haben uns gewöhnt von Lararien zu sprechen. Das Wort *lararium* kommt nur vor bei Lampridius für die kaiserliche Hauscapelle, in der unter den *Lares* des Hauses andere Götterbilder standen, wie es in dem von Cicero erwähnten *sacrarium* gewesen zu sein scheint. In dem altrömischen Hause standen die *Lares* auf dem Heerde und bedurften keines besonderen Raumes. Wie das sich geändert hat, zeigen die Häuser von Pompeji. Wohl aber bedurfte der Gentilcult in den Privathäusern besonderer Räume. Hier waren die *sacra privata*, die Bilder, Geräthe und Opferheerde verwahrt wie die heiligen Geräthe des Staatscultus in den Sacrarien der Regia und der Tempel.

Ich denke, das erörterte Material, dessen Vollständigkeit ich natürlich nicht verbürgen kann*), reicht aus, um die bestimmte Begrenzung des Gebrauchs und dessen Uebereinstimmung mit den vorangestellten Definitionen zu erweisen. Mir scheint es hiernach unmöglich, in den Arvalacten t. 43 mit Marini (S. 683, danach Lübbert S. 90) *arae temporal*(*es*) *sacr*(*ari*) *d*(*eae*) *d*(*iae*) zu ergänzen, zumal ja auf derselben Tafel der *lucus sacer* genannt wird: ein *lucus* ist zwar ein *sacrum*, nimmermehr aber ein *sacrarium*.

Wir können uns kürzer fassen in Betreff des *sacellum*. Es ist kein Grund an der Richtigkeit der Definitionen des Festus

---

*) Die Qualität mancher *sacraria* lässt sich nicht bestimmen. Interessant ist die auf einem 'frammento di architrave trovato in Palestrina' eingehauene und von Marini Arv. 120 (gleichzeitig von Petrini = Henzen 5769) mitgetheilte Inschrift, welche ich etwa so ergänzen möchte

*diis P*ENATIBVS · SACRARIVM (Name)
(Zuname) ANVS · PONTIF · MIN · PATRO*n. sua impensa*
*feci*T · REIQ · PVBLICAE · DO*no dedit*

Sehr gut kann auch dies ein auf dem Grundstück dieses Mannes errichtetes und dann nebst dem Grund und Boden dem Municipium geschenktes Heiligthum sein.

318[a]: *loca dis sacrata sine tecto* zu zweifeln. Bestätigt wird diese durch die Geschichte des scribonianischen puteal, welches die Stelle eines *sacellum attactum* bezeichnete (Festus 333[b]), durch das *sacellum de s. s. saepiundum couraverunt* der Inschrift C. I. L. 1, 1419 (vgl. Hermes 4, 235 f.), durch die Geschichte bei Livius 5, 39, wo die Priester *sacra . . optimum ducunt condita in Doliolis sacello proximo aedibus flaminis Quirinalis, ubi nunc despui religio est, defodere.* Unmöglich kann man also mit Lübbert (Quaestt. pont. S. 38) annehmen, Festus habe hauptsächlich an das *perforatum tectum* des Quirinustempels (Varro 5, 66) gedacht. Trebatius schliesst das Unbedachte nicht aus, wenn er sagt (bei Gell. 7, 12, 2): *locus parvus deo sacratus cum ara.* Wenn er hinzufügt, das Wort sei ein Compositum, *quasi sacra cella*, so accommodirt er sich einem minder strengen Sprachgebrauch: es konnte der *locus parvus deo sacratus* auch bedacht sein, er brauchte es aber nicht. Das Wesentliche ist der *locus consecratus cum ara*, der also die Uebergabe an eine bestimmte Gottheit involvirt. Er besass die Eigenschaft, welche Ulpian dem *sacrarium* abspricht: er war *sacrum* durch Consecration durch die öffentlichen Priester, consecrirt *in loco publico.* Dass mit der Zeit eine grosse Anzahl dieser *sacella* mit *aediculae* versehen worden sein mögen, ändert an der Erklärung Nichts. Dass unter den republikanischen Inschriften mit Ausnahme der angeführten und der Anweisung für den Tempelbau von Puteoli, welche die Wegräumung von *sacella, arae, signa, quae in campo sunt*, anordnet (C. I. L. 1 577, 3, 2), sonst keine ein *sacellum* nennt, beweist so wenig wie dass das Wort in den Resten des julianischen Festkalenders nicht vorkommt (Hübner hat es im Index S. 618 zwar viermal, aber das ist sein Zusatz), während eine Reihe von *sacella* von den Schriftstellern aufgeführt werden (Marquardt 4, 20 Lübbert S. 40 f.). Betrachten wir die Bildung der Worte *sacrarium* und *sacellum*, so führen sie uns ebenfalls auf die hier entwickelten Begriffe. *Sacrum* wird der *locus sacer* genannt. Keine *ara*, sondern der Grenzstein eines solchen Orts scheint der Stein zu sein, auf welchem die Inschrift *devas Corniscas sacrum* steht (C. I. L. 1, 814). Eben dahin gehört die Inschrift (1115):

lapides profanei, *intus sacrum* und das *Pietatis sacrum* der ara im Lateran (richtig erklärt bei Benndorf und Schöne S. 308). Schwerlich ist es also poetische Nachahmung des Griechischen, wenn in der bekannten plautinischen Stelle das *Cloacinae sacrum* genannt wird, und dass dieses nichts Anderes als ein *locus saeptus* (*cum ara*) war, hat schon Becker eingesehen (Top. S. 321). Nicht wesentlich verschieden von diesem *sacrum* ist *sacellum*, so wenig wie *geminus* und *gemellus*, *sedes* und *sella*, *flagrum* und *flagellum*. Dass das Suffix in diesen Bildungen deminutive Bedeutung habe, ist zwar von den Alten (daher *locus parvus*) wie von den Neueren vielfach wiederholt, aber mit Unrecht. Oder soll etwa auch in Namen adjectivischer Form wie *Iuno covella* diese Bedeutung gesucht werden? Die Grösse des Orts ist gleichgiltig, aber dass diese Orte im Verhältniss zu den aedes mit ihren areae klein genannt werden konnten, versteht sich. Dagegen bezeichnet *sacrarium* schon durch das Suffix die verschiedene Bestimmung: 'durch neutrale Bildungen mit dem Suffix -*ario* wurde die Werkstätte, wo Gegenstände angefertigt, oder die Oertlichkeit, wo dieselben häufig gefunden wurden, bezeichnet', sagt im Ganzen richtig Corssen (Beiträge S. 335). Wie passend neben einem *donarium* (oben S. 271) *salarium*, *doliarium*, *armamentarium* und anderen dort aufgezählten Worten *sacrarium* für den Ort *ubi sacra reponuntur* gebraucht wird, sieht man leicht. Wenn fast alle diese Worte nicht sehr alt, älter die Bildungen wie *Apollinare*, *Lupercale* sind und dies für Ritschls von Corssen S. 331 bekämpfte Ansicht zu sprechen scheint, so ist doch festzuhalten, dass *sacrarium*, bei Cato wie in dem Senatusconsult von 655 (S. 277) technisch gebraucht, ein verhältnissmässig hohes Alter haben muss. Wir sind endlich nicht unterrichtet, zu welcher der drei Gattungen der heiligen Orte (*sacella*, *aedes sacrae*, *loci religiosi*) Varro die *sacraria* gezählt habe. Dass er die *arae* bei den *sacella* behandelte (Merkel zu Ov. Fast. S. CXVII), stimmt zu der oben gegebenen Definition derselben. Ebenda muss er wenigstens die *sacraria regiae* behandelt haben. Die Lücken in der Schrift De lingua Latina haben uns wahrscheinlich auch die auszugsweise Mittheilung über diesen Gegenstand

entzogen. Es ist nicht erweislich, dass er die *sacraria* der Privatsacra bei den *loci religiosi* behandelt habe, wohl aber denkbar, dass er sie nur bei den *sacra privata* (l. XII) behandelte.

Nach der vorstehenden Untersuchung wird man sich nicht wundern, wenn man Verwechselungen beider Wörter findet, aber die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass man eher ein privates *sacrarium* als *sacellum*, als umgekehrt ein *publice* consecrirtes *sacellum* als *sacrarium* bezeichnen konnte. Wenn nun Varro 5, 45 sagt: *Argeorum sacraria*, 47: *primae regionis quartum sacrarium scriptum sic est*, 48: *in ea est Argeorum sacellum sextum* und in der zweiten Columne des Urkundentextes stets nur das Zahlwort gegeben wird, so folgt daraus zunächst, dass die Bezeichnungen *sacrarium* und *sacellum* in der Urkunde wenigstens nicht bei jedem einzelnen Heiligthum standen. Ob einer von beiden Ausdrücken überhaupt gebraucht war, ist sehr die Frage. Denn Livius 1, 24 sagt: *loca sacris faciendis, quae Argeos pontifices vocant.* Ovid Fast. 3, 791: *itur ad Argeos,* Masurius Sabinus bei Gell. 10, 15, 30: *flaminicas Dialis observitare .... cum it ad Argeos, quod neque comit caput neque capillum depectit*: letzteres ist eine aus den Pontificalbüchern entnommene Vorschrift, genau entsprechend in der Form der oben behandelten (*virgo?*) *cum it* [*ad sacrarium*], *suffibulum ne sumito.* Es kann also schwerlich bezweifelt werden, dass *Argei* in der Urkunde stand, dass mithin, wie schon S. 245 bemerkt ist; das *Germalense* und *Veliense* bei Varro eine Veränderung des Textes ist und dabei *sacrarium* vorschwebte, dass Festus S. 334[b] (= Auszug S. 19), wenn er die Orte *Argea* nennt, ebenfalls damit *sacraria* oder *sacella Argea* meint. Aus Festus wird endlich die Glosse bei Labbeus *argiarra ἀϱιδϱύματα* stammen, die nicht mit Scaliger in *Argei ara*, nicht mit Müller in *argea XXVII* oder mit Röper (Lucubrationes pontif. S. 20) in *argea XXIV* (das soll 'monachicae scripturae propius' sein!), sondern in *argea*, *ἅγια ἀϱιδϱύματα* zu ändern sein wird. Nun wissen wir aus den angezogenen Stellen, dass am 16ten und 17ten März 'zu den Argeern gegangen wurde', natürlich wohl in Gemeinschaft mit den Pontifices Flamines Flaminicae und den Jungfrauen, und dass am 13ten Mai dieselben Personen

in Begleitung der Praetoren und Bürger zur sublicischen Brücke zogen und hier die Jungfrauen (so sagt Ovid 5, 621) 24 Argeer d. h. Binsenpuppen in den Fluss warfen. Da wir oben S. 241 annehmen mussten, dass es nur 24 *Argei* gab, dass die 30 bei Dionys 1, 38 durch den unrichtigen Gedanken an die 30 Curien entstanden sind, so ist ferner nicht einzusehen, wie Ovid 5, 627 f. schreiben konnte:

falcifero libata seni duo corpora gentis
mittite, quae Tuscis excipiantur aquis,

und vielleicht zu schreiben:

falcifero libata senilia corpora gentis.

Denn *duo* passt zu keiner Version der Fabel, eher *quot corpora gentes* (Merkel zu Fast. S. CIV und CLXXXI), was ihn fast dasselbe sagen liesse wie Dionys: 'soviel Menschen als Geschlechter'. Allein ich bin eher der Meinung, dass dies Missverständniss Dionys eigen ist. Dass nun am 15 Mai Binsenmänner in den Strom geworfen wurden, das bezeugen Alle. Aber was geschah am 17 März? Wir müssen auf den überlieferten Ursprung des Cultus zurückgehen und die vermeintliche Fülle der Nachrichten, die z. B. bei Röper S. 13 ff. einem unentwirrbaren Wunderknäuel gleichen, auf ihre Grundbestandtheile zurückführen.

Für das Puppenopfer des 15 Mai kannte schon Varro drei Erklärungen, richtiger zwei, eine verschieden gewendet, die er in mehren Büchern gab. Ich setze sie hierher und stelle daneben die aus ihm schöpfenden Schriftsteller Ovid 5, 623 ff. Festus S. 334, und zwar so, dass die beigesetzten Zahlen die Reihenfolge der Erklärungen andeuten:

1. Varro bei Macr. 1, 7, 28 ff. und bei Lact. 1, 21, 6 vgl. Sexagessis bei Non. 86. Dem Saturn (und Dis pater) opfern die Pelasger (so Macr.) Menschen nach dem apollinischen Orakelspruch: *δεκάτην ἐκπέμψατε Φοίβῳ καὶ κεφαλὰς Κρονίδῃ καὶ τῷ πατρὶ πέμπετε φῶτα.* Das Orakel hat auch Dionys 1, 19, Dionys und Lactanz *Κρονίδῃ*, Macrobius *Ἅιδῃ*; auch bei Festus ist *Diti patri quot* [*annis*] erhalten. Hercules substituirt dafür *imagines exe scirpo* (*oscilla* Macr.). Lactanz soll sagen: *ut in Tiberim de*

ponte Milvio mitteretur. Allein dass in Version 2c (aus Varro) Macrobius 1, 11, 47 sagt: *ponte, qui nunc sublicius dicitur, ad tempus instructo,* beweist mir, dass Lactanz schrieb: *de ponte Aemilio,* wie ich oben S. 199 bemerkt habe. Ebenso Ovid 1 (623—632) und Festus 1 (links Z. 16—25) mit Berufung auf *Mani[lius]*, also *Λεύκιος Μάλλιος* (*μαμιος* die Hss.), dem Dionys 1, 19 das Orakel entnahm.

2. a Varro de l. L. 5, 45 kurz: *Argeos dictos putant a principibus, qui cum Hercule venerunt Romam et in Saturnia subsederunt.* Nicht vollständig, wahrscheinlich aber wie Ovid 3 (639—659), Festus 2 (Z. 25—29) und Festus im Ausz. S. 19: *Argea loca Romae appellantur, quod in his sepulti essent quidam Argivorum illustres viri*: die Argiver bleiben in 'Rom', sterben hier, wünschen nach dem Tode in den Fluss geworfen zu werden, um in die Heimath zu gelangen. Binsenpuppen werden substituirt.

b. bei Festus 2 (Z. 30 — rechts Z. 1) eine wohl verwandte Geschichte von einem argivischen Gesandten: [*Santr*]*a legatum quondam Arga*[*eorum missum foederibus faciend*]*is Romae moratum esse. is ut*[*Romae obieri*]*t, institutum esse a sacerdotibus ut* [*effigies s*]*cirpea ex omnibuscumque* [*r.*] *publicae* [. . . . . . *cui se insi*]*nuavisset, per flumen ac mare in patriam remitteretur.* So ungefähr ergänze ich: zugesetzt habe ich *r*(*ei*) vor *publicae* und *ntiarisset* in *nuarisset* geändert. Zu Anfang rührt *Santr*]*a* von Merkel (zu Ov. F. S. CIV) her. Seine übrigen Ergänzungen, namentlich das *ex omnibus curiis, quia publicae* [*rei causa inter nu*]*ntiarisset*, kann ich nicht billigen. Natürlich hat die Fabel angeknüpft an die Pflicht des Staates, Gastfreunden öffentliche Bestattung zu gewähren (darüber Mommsen, R. Forsch. 1, 346): grade wie Euander dem getödteten Argus (daher *Argiletum*) *sepulcrum fecit et locum sacravit hospitalitatis causa* (Serv. Aen. 8, 345).

c. Epicadus bei Macr. 1, 11, 47 lässt Hercules für die auf der Reise verunglückten Gefährten Binsenmänner von dem

provisorischen *pons sublicius* (oben) werfen, damit sie in die Heimath gelangen.

3. Varro (De vita populi R. l. II bei Non. 523) erklärt das Sprüchwort *sexagenarios de ponte* (oder *per pontem*) von der Befreiung von der Abstimmung (vgl. Mommsen, R. Münzwesen S. 545). Das Argeeropfer darauf bezogen bei Ovid 2 (632 f.) Festus 4 (rechts Z. 10—18 aus Sinnius Capito), also die Anknüpfung wohl schon Varro bekannt.
4. Allein bei Festus 3 (rechts 1—10). Bei einer Hungersnoth nach der Einnahme der Stadt durch die Gallier werden die *sexagenarii* von der Brücke geworfen, einer von seinem Sohn gerettet: *latebras autem eius quibus arcuerit* (*arguerit* die Hs.) *senem, id est cohibuerit et celaverit, sanctitate dignas esse visas ideoque Argaea* (*arcaea* die Hs.) *appellata.*

Diese Erfindungen waren also bereits von Schriftstellern der sullanischen Zeit ausgebildet: denn höchst wahrscheinlich ist Epicadus (2 c) der Freigelassene des Sulla L. Cornelius Epicadus und L. Manilius (1) gehört derselben Zeit an (Mommsen, Rh. M. 16, 284 ff.). Bei ihm war bereits die etymologische Erklärung von *Argei* aus der Herculesfabel herausgesponnen. — Das Thatsächliche, was diesen Erfindungen zu Grunde liegt, ist also:

1) *Argei* heissen die Binsenmänner, die am 15 Mai von der sublicischen Brücke geworfen werden.

2) *Argei*, im Volksmunde *Argea* (*sacella* oder *sacraria*), heissen heilige Orte in Rom.

Nur Folgerungen, welche mit der Deutung zusammenhängen, sind:

1) dass das Opfer des 15 Mai dem Saturn und (oder) dem Dis pater gilt. Diese Folgerung hängt lediglich an dem von Epicadus (zuerst?) mitgetheiltem Orakelspruch, welcher den Pelasgern befiehlt, mit den Sikelern vereinigt die *decima* dem Apoll (als dem Orakelgeber), dem Jupiter (*Κρονίδης*) und dessen Vater, jenem 'Köpfe', diesem 'Männer' zu opfern. Wenn Dionys das Orakel in dieser Fassung aus Manilius giebt, Festus unter

Berufung auf denselben *Diti patri* opfern lässt, das Orakel bei Macrobius (aus Varro) für Κρονίδῃ damit übereinstimmend Ἅιδῃ giebt, so scheint mir, da dieser sicher, jener wahrscheinlich nicht direct aus Epicadus schöpft, diese Version erst durch Interpolation entstanden zu sein: es lag nahe, das Todtenopfer an den Dis pater anzuknüpfen, stimmt aber nicht zu der Fabel, die erklärt werden soll, dass die Saturnier dem Saturn Menschenopfer bringen. Der ganze Streit also, ob das Opfer dem Saturn oder Dis pater galt, ist gegenstandslos. Ueberliefert ist darüber Nichts. Es kann aber auch keineswegs als sicher angenommen werden, dass jene Gelehrten Recht hatten, wenn sie das Sprüchwort *sexagenarios de ponte* als ein Zeugniss für das Tödten der Greise in ältester Zeit ausgaben und das Argeeropfer für einen Ersatz dieses Opfers. Sobald man annimmt, dass das Sprüchwort nichts Anderes bedeutet als 'in den Fluss mit den (als Bürger nicht mehr leistungsfähigen und leistungspflichtigen) Sechzigern', so fällt die wichtigste Stütze auch dieser von Schwegler 1, 382 vertheidigten Combination. Denn die analogen Sitten bei griechischen oder barbarischen Völkerstämmen (s. dens. A. 20) beweisen wenigstens mir die Wahrscheinlichkeit ursprünglicher Menschenopfer bei den Italikern so wenig als Alles, was sonst bis jetzt dafür vorgebracht worden ist (Röper, Lucubr. S. 39 f.).

2) Gefolgert ist, dass die heiligen Orte Gräber seien. Dies ist nichts als die bekannte euhemeristische Interpretation, die sich an die falsche Erklärung *Argei* = *Argivi* gehängt hat. Zu Hilfe scheint ihr zu kommen, dass die Ceremonie des 16 und 17 März der Flaminica Trauer auferlegt und dass die Ceremonie des 15 Mai ein vom ganzen Volke, die Priesterschaft an der Spitze, gefeiertes Sühnfest (ὁ μέγιστος τῶν καθαρμῶν Plutarch, Q. R. 86) heisst. Aber heilige Orte, an denen Sühnopfer gebracht werden, brauchen nicht *loci religiosi* zu sein. Wenn also gesagt worden ist, dass die Ausdrücke *sepulcra*, *principes*, *illustres Argivi* hinweisen auf den Cultus von Heroen, man habe im März an den Grabstätten derselben geopfert, so schwebt das vollkommen in der Luft: diese Ausdrücke können über die

Qualität dieser Orte garnichts bezeugen. Damit fällt aber, was Huschke (Röm. Jahr S. 228) von dem Zusammenhang der beiden Feste behauptet: die Märzfeier sei eine Todtenfeier für die im Kriege gebliebenen Helden, die Maifeier eine Verherrlichung derselben als *divi*, abgesehen davon, dass man doch nicht einsehen kann, wie die *divi* durch das Hinabstürzen von Puppen in den Fluss verherrlicht werden sollen. Aber freilich eine sichere Erklärung, die allein von der Etymologie des Worts und dem Ritus erwartet werden könnte, wird schwerlich je gelingen. Hat es einige Wahrscheinlichkeit, dass *argei* wie *lemures*, *semones, lares* zu jenen ungezählten und nicht individualisirten ältesten Gottheiten gehören, dass *argaei* oder *argei* (denn beides ist ja gleich) 'die Hellen' heissen kann und sie also den Laren verwandt sein mögen, so bleibt immer die Frage: wie hat man sie am 16. 17 März verehrt? Die Antwort liegt allein in dem *itur ad Argeos*, der Nachricht, dass die Pontifices *Argeos vocant loca sacris faciendis*, und den varronischen Ausdrücken *sacraria* oder *sacella*. Wenn nun am 15 Mai Priesterschaft, Praetor und Bürger mit den 24 Puppen, genannt *Argei*, auf die Brücke ziehen, nach vorhergegangenem Opfer (*προθύσαντες ἱερὰ τὰ κατὰ τοὺς νόμους* Dionys 1, 38), und die vestalischen Jungfrauen sie in den Fluss werfen, und wenn am 16ten und 17ten März zu den 24 *Argei* wahrscheinlich dieselbe Priesterschaft geht (dass nur die *flaminica* genannt wird, entscheidet doch nicht dagegen), so wird ein Zusammenhang zwischen beiden Handlungen hergestellt durch die einfache Annahme, dass wie an den Compitalien den Laren die Wollenpuppen aufgehängt wurden, so den Argei am 16. 17 März die gleichnamigen *simulacra scirpea*, und dass die Procession des 15 Mai sie von ihren Aufbewahrungsorten abholte. Oder von wo denkt man sie sich sonst an diesem Tage ausgehend, wo die Opferfeier anders vollbracht als an den Opferstätten? Ja ich gehe noch weiter. Sollte wirklich *Argaei* der alte Name der Götter sein? Ist es denn nicht auffallend, dass man die Götter selbst in den Fluss wirft, und die 24 heiligen Orte ohne Weiteres mit dem Götternamen benennt? Ist es denn sonst erhört, dass man lateinisch statt eines *Volcanal*

einen *Volcanus*, statt eines *Minervium* eine *Minerva* als *locus sacer* nennt? Und hilft es gegen so ausdrückliche Zeugnisse über den Sprachgebrauch der Pontificalbücher (S. 281) die neutralen *Argaea* aus Festus anzuführen? Dahingegen wenn wir annehmen, dass etwa die hellen Binsenpuppen als solche *argei* hiessen, so konnte man eher die Orte, an denen sie bis zum 15ten Mai bewahrt wurden, ebenfalls *argei* nennen und sagen *itur ad argeos* von der Märzfeier. Es würde daraus folgen, dass die Gottheit, der diese Puppen an 24 heiligen Stätten niedergelegt, und zu deren Besänftigung sie am 15ten Mai in den Fluss geworfen werden, eine Gottheit oder Gottheiten, welche die vorservianische Stadt verehrte, nicht genannt wären, und wir sind dadurch aus der fatalen Lage befreit, mit den meisten Neueren annehmen zu müssen, dass die Puppen den Laren der Stadt geweiht und dem pater Tiberinus übergeben werden.

Sehen wir nun endlich zurück auf Varros Bezeichnung *sacraria*, neben welcher *sacellum* als uneigentliche Bezeichnung erschien, so würde mit unserer Auffassung die Annahme im Einklang stehen, dass zu Varros Zeit die 24 Orte Aufbewahrungsstätten für die *res sacra*, die *simulacra XXIIII*, waren. Alle erhaltenen Ortsangaben nennen sie in der Nähe (6mal *cis*, 5mal *apud*, einmal *circa*, oder auch hier *cis*?) von Tempeln (*aedes*, *sacella*) oder Hainen, zweimal 'wo der Tempelhüter zu wohnen pflegt', einmal noch mit dem Zusatz *in delubro*. Wir wissen, dass die *aeditui* (über welche Einiges bei Marquardt 4, 150 zu finden ist) noch in der Kaiserzeit unmittelbar bei den Tempeln wohnten (Tac. Hist. 3, 74 Capitolin Pertinax 4) und hier von Alters her wohnen mussten, um sie jederzeit auf Befehl des Praetor öffnen (Liv. 30, 17, 6), jederzeit Tempel und heiligen Bezirk beobachten und Prodigien melden zu können (Liv. 43, 13, 4). Merkwürdig genug ist die Nachricht, dass man 'bei ihnen gespeist und die Götter gefeiert habe' und dass *census etiam omnes illic servabantur* (Serv. A. 9, 648). Es stimmt wohl hierzu, dass unsere Urkunde sagt: *in delubro, ubi aeditimus habere solet:* sein Haus stand innerhalb des heiligen Bezirks selber, auf der *area* des Tempels nach jüngerem Sprachgebrauch. Es

ist längst richtig anerkannt worden, dass *delubrum* nichts Anderes ist*).

Es bleibt übrig: *in vico Insteiano summo apud auguraculum* (S. 264) *aedificium solum est.* Bunsen übersetzte 'hier ist ein einzelnes Gebäude'. Mir ist zwar bekannt, dass Plautus, Terenz, Cicero und Zeitgenossen (Corte zu Sall. Jug. 103, 1 u. A.) von *loca sola* und *terrae solae* in formelhafter Weise sprechen, dass Dichter auch *rupes* und *antra sola* nennen, dass *solitudo* und *solitarius* zu dieser Bedeutung von *solus* zu stellen sind, dass aber ein Gebäude, Tempel, Haus oder was es sei, *solum* genannt worden sei und zwar nicht, wie man dann doch erwartet, in der Bedeutung von 'einsam' (denn das wäre in einer solchen Urkunde doch zu abgeschmackt), sondern in der Bedeutung von 'einzeln', also doch wohl im Gegensatz zu *continentia aedificia* (aber es steht ja *in vico Insteiano*), das ist mir ganz unbekannt. Aber selbst das als möglich zugegeben: was ist das für eine Art der Ortsbestimmung: 'die Capelle steht in der und der Strasse beim Auguraculum; hier' (wo steht das?) 'ist ein einzelnes Gebäude'? Man erwartet doch: 'hier oder gegenüber steht die *domus Titi* oder die *taberna Gai*' wie 'gegenüber liegt das Apolloheiligthum'. Doch es sind schon zu viel Worte über ein Unding verloren. Die einzig mögliche Uebersetzung ist die von Müller S. 77 vgl. S. 90 gegebene 'dies ist allein ein Gebäude' (also ent-

---

*) Auffallend schwanken Macrobius 3, 4, 1 und der Fuldaer Servius zu Aen. 2, 225 in der Angabe der Zahl des Buchs der institutiones divinae, in welchem Varro *delubrum* erklärte: jener giebt *l. VIII*, dieser nach Daniels Druck *l.* 19. Man erwartet sie in *l. VI de sacris aedibus*, wohin sie auch Merkel (Ov. Fast. S. CXXIII) gesetzt hat. Denn sowohl Cic. De legg. 2, 8: *delubra habento; lucos in agris habento Larum sedes* (so schreibe ich: *et Larum sedes* die Hss.; vor *delubra* zu ergänzen *in urbibus* ist falsch, *in urbe* überflüssig) als die Definition des Varro weisen auf den freien Platz, der vom *lucus* nur dadurch verschieden ist, dass dieser von Bäumen umgeben ist. Es ist nicht genügend beachtet worden, dass und warum (S. 268 f.) die ganze ciceronische Sacralvorschrift ein heiliges Gebäude nicht nennt. Ueber das *delubrum Feroniae* (C. I. L. 1, 1291) lässt sich nicht urtheilen. Dass der gewöhnliche Sprachgebrauch dichterisch und feierlich den Begriff verwischt hat (vgl. *vates*), ist bekannt.

weder das *auguraculum* oder, was wahrscheinlicher ist, der *Argeus*). Er fügt hinzu, dass Ausdruck und Wortstellung befremde. Warum die Wortstellung anstössig sei, weiss ich nicht: freilich aber der Ausdruck und noch mehr die ausgedrückte Sache. Muss übersetzt werden 'das einzige Gebäude', können somit diese Worte nur auf das *sexticeps* bezogen werden, so können also die übrigen 'Argeer', um den alten Ausdruck zu gebrauchen, nur *loca sacra* sein, in der Weise, wie Ulpian (Digg. 1, 8, 6, 3) sagt: *semel autem aede sacra facta etiam diruto aedificio locus sacer manet.* Denn ausser in diesem Gegensatz zu dem consecrirten Boden (vgl. Degenkolb, Platzrecht und Miethe S. 120 f.) finden wir bekanntlich *aedificium* als *privatum* oder *publicum* technisch grade im Gegensatz zu der *aedes sacra* (Lex munic. 29 f.) oder zu dem *monumentum*, dem *locus religiosus* (vgl. Frontin 2, 127), daher der Titel der *curatores aedium sacrarum operumque publicorum* (vgl. Lex munic. 58 f.). Was hier *opera publica* heisst, konnte in älterer Zeit gewiss auch *aedes publicae* genannt werden (C. I. L. 1, 551). Zweifelhaft ist der *curator aedificiorum* (Corsini, Series praef. S. 387 = Marini Arv. S. 346: echt?). Da es aber zusammentrifft, dass an der einzigen Stelle, wo dies auffallende *aedificium solum est* steht, auch allein statt eines Tempels oder Hains ein *auguraculum* genannt wird, also statt eines *locus sacer*, der einem Gotte gehört, sei er *aedes* oder *sacellum* oder *ara*, ein lediglich zur Himmelsbeobachtung bestimmter Platz, so wird man fast zu dem Schluss gedrängt, dass 23 von den 24 Argeern *sacraria* innerhalb des Bereichs der angeführten Heiligthümer (zweimal vielleicht in dem Hause des *aeditimus*) selber waren, ein einziges ein nicht innerhalb eines solchen Bezirkes stehendes *aedificium*. Die Gegenfrage verhehle ich mir nicht: warum wird bei den anderen Tempeln der *aeditimus* nicht erwähnt? Ist etwa auch hier das Excerpt unvollständig? — Mögen Andere eine sicherere Erklärung finden. Die Annahme eines Abschreiberfehlers ist mir sehr unwahrscheinlich, eine Aenderung, auf die man wohl verfallen könnte, *aedificiolum est* hilft, soviel ich sehen kann, nicht weiter. — Wenn endlich die Urkunde aus den *libri pontificii* stammt

und in denselben als *sacra argeorum* (oben) bezeichnet war, so wird man sich dieselbe als Anweisung zur Festfeier eines jener beiden Festtage denken müssen. Unsere Kenntniss der Einrichtung der Pontificalbücher ist zu gering, als dass wir Näheres darüber festsetzen könnten, und es kann also nur als unmassgebliche Vermuthung gelten, wenn ich mir den Zusammenhang etwa in der Weise denke:

Kal. Mai. sacrificium fit argeorum. eos pontifices flamines flaminicae virgines Vestales ad pontem deportant. argei sunt n. XXIIII dispositi regionibus IIII. quarum est prima

Regio Suburana

ubi Caelius mons *princeps* (*argeus*); *cis* .... u. s. w.

Die Vorschrift *flaminica cum it ad Argeos* kann in einem ganz anderen Abschnitt gestanden haben. Ueber den Grund, weshalb die Pontificalvorschrift die Procession vom Coelius ausgehen und auf dem Palatin enden lässt, bieten sich manche Erklärungen, keine aber, die mir als sicher erscheint. Zinzow (Das älteste Rom S. 21 ff.) hält daran fest, dass die Reihenfolge der vier Tribus in den vorliegenden Fragmenten die servianische sei, dass hingegen die Procession folgende Reihe innegehalten habe: *Palatina*, *Suburana*, *Esquilina*, *Collina*. Da Varro nicht eine Schrift über die Eintheilung Roms, sondern eine Processionsordnung excerpirt hat und diese doch so gut die Regionen wie innerhalb derselben die Argeer in der Processionsfolge genannt haben muss, so müsste Varro die Veränderung der Folge der Regionen auf eigene Hand auf Grund eines weder aus ihm noch sonst nachweisbaren Schemas vorgenommen haben. Ueber die Regionen des Servius verweise ich auf Bd. I.

III.

DIE CAPITOLINISCHE BASIS UND DIE ENTSTEHUNG DES FALSCHEN VICTOR.

Das Bekanntwerden der Namen der vici auf der capitolinischen Basis hat den Anstoss zu einer Weiterbildung der topographischen Studien gegeben. Man fügte sie in die currenten Texte des Curiosum ein, mit ihnen andere aus der Schriftstellerlectüre geschöpfte Notizen. So entstand eine Art Leitfaden der Topographie, der im wesentlichen das alte namenlose Buch war, keine Fälschung. Pomponius Laetus, die Seele der neuerwachten antiquarisch-epigraphischen Studien, hat dieser Arbeit nahe gestanden. Aber Absicht oder Spielerei unbekannter Fachgenossen gaben dem Buche das Ansehen eines neu entdeckten Schriftstellers, dessen sich bald Pirrho Ligori als eines bequemen Hilfsmittels für seine Fälschungen bediente. Es ist daher die Untersuchung über den falschen Victor nicht zu trennen von der Untersuchung über die capitolinische Basis.

Der Fundort der Basis ist unbekannt. Die Inschriftensammler bis auf Poggius, Signorili und Kiriakus von Ancona haben sie nicht gesehen. Der erste, der ihrer gedenkt, ist der Zeitgenosse und Freund des Pomponius Laetus: Jucundus. Nur die Dedication der Front des Steins findet sich in den beiden ersten Recensionen seiner Sammlung (zwischen 1488 und 1499?), in der dritten auch die für uns wichtigen Inschriften der beiden Seiten (Henzen, Monatsberichte der Ak. 1863, 396 f.). Unter den Zusätzen dieser dritten Recension, mögen sie nun von ihm selbst oder von Anderen herrühren, finden sich, wie schon in

der zweiten (Henzen S. 393) Abschriften aus den Papieren des Pomponius Laetus. Dass Laetus († 1499) die Namen der vici abgeschrieben und mit den Regionen verflochten hatte, ist sehr wahrscheinlich (unten): möglich also, dass Jucundus seine Abschrift der schwer zu lesenden Inschrift ihm entlehnte. Gesehen aber hat er selbst sie auch und zwar (Henzen S. 397) 'Romae in lapide posito sub capite aeneo Capitolii'. Der Stein diente damals also dem unter Nicolaus V († 1455) vom Lateran nach dem Capitol versetzten kolossalen Broncekopfe, der im Mittelalter 'Simson' hiess, als Basis. Dagegen sagt Bernardo Rucellai zwischen 1492 und 1510 (unten) bei Beccucci Scriptt. 2, 804: 'extat in Capitolio quadratum marmor loco basis positum ad sustinendam columnam porticus eius curiae, quam in praesentia conservatorum dicunt'. Unbestimmter bezeugen Rafael Maffei da Volterra (schrieb 1506, bei Mazocchi De Roma varii auct.), sie stehe 'pro aedibus hodie Capitolii', Albertinus (1510): 'in porticu domus conservatorum', Fabio Calvi (Antiq. urbis Romae cum regionibus simulacrum, Rom 1532 f. B.): 'hodie .. in porticus D. Conservatorum angulo', endlich Smetius: 'sub p. d. c.' Freilich kommt wenig darauf an, ob Jucundus oder Rucellai mehr Glauben verdiene oder ob inzwischen eine Translocation stattgefunden habe. Dennoch mag bemerkt werden, dass auf der sehr schlechten Abbildung des Capitolsplatzes bei Gammucci (Antich. 1569 f. 17^{v} vgl. f. 16^{r}, vermuthlich verkleinert nach einer Ansicht in Lafreris Speculum, die ich jetzt nicht nachsehen kann) deutlich genug zwischen der zweiten und dritten Säule der Vorhalle des Conservatorenpalastes (vom Senatorenpalast aus) der Kolossalkopf auf einer grossen Basis ruhend dargestellt ist, wozu Calvis angeführte Ortsangabe passt, wie auch die Aldroandis hinter Mauros Antichità (1558) S. 269: der Kopf sei 'in piazza', die übrigen dazugehörigen Stücke 'su nel palagio' zu sehen. Rucellais Erinnerung war also verwirrt und die Basis hat unter der Vorhalle als Postament des Broncekopfs gedient. Später sind Kopf und Basis in den Hof gebracht und neuerdings die Basis auf dem ersten Treppenabsatz aufgestellt worden.

Auf der Hauptseite liest man die folgende Dedication vom J. 136 n. Chr.: *imp(eratori) Caesari divi Traiani Parthici fil(io) divi Nervae nepoti Traiano Hadriano Aug(usto) pontif(ici) maximo tribunic(ia) potestat(e) XX imp(eratori) II cos. III p(atri) p(atriae) magistri vicorum urbis regionum XIIII.* Auf beiden Seiten sind die Zahlen von fünf Regionen und unter jeder die Namen je eines *curator* und *denuntiator*, der *vici* und ihrer je vier *vicomagistri* in der Weise verzeichnet, dass rechts (dem Beschauer) die Regionen I X XIII, links XII XIIII stehen. Die Rückseite trägt keine Inschrift, ist nur roh behauen und scheint bestimmt gewesen zu sein, gegen eine Wand gestellt zu werden. Die Seiteninschriften sind bei Smetius 53, 7 = Gruter 249, 8 und bei Muratori 604 ff. (nach Ligorius) abgedruckt. Ueber diese Abschriften so wie die übrigen älteren spreche ich unten. Sämmtlich zeigen sie, dass der Stein im 16ten Jahrhundert ziemlich ebenso schlecht erhalten war wie jetzt und suchen durch Conjecturen abzuhelfen, welche für die Namen der vici zum Theil sicher falsch, zum Theil sehr zweifelhaft sind. Die Buchstaben sind schlank, sehr flach eingeritzt, E F T I oft nicht zu unterscheiden, ausserdem hat man neuerdings, wie Mommsen bemerkt, nach Gruters Druck die Namen mit Farbe nachgezogen. Mommsens Revision der Namen der vici findet sich bei Preller Reg. S. 245. Das Resultat einer eigenen zweimal (1863. 1867), zuletzt gemeinsam mit O. Hirschfeld, vorgenommenen Untersuchung habe ich in den Memorie dell' Instituto 2, 216—220 und im Hermes 2, 415 f. mitgetheilt und wiederhole dasselbe hier. Wenigstens ein früher nicht gelesener Name (*compiti pastoris*) ist dadurch sicher gestellt worden. Mancher andere wird schwerlich je entziffert werden. Auch ein vor mir liegender Abklatsch hilft nicht weiter.

Die Frage nach der Bestimmung des Denkmals ist von Wichtigkeit, um festzustellen, ob die in jeder Region genannten *vici* sämmtliche existirende der Region sind. Darüber entscheidet nicht die Hauptinschrift der Basis, mag diese nun eine Statue des Hadrian getragen haben oder nicht: die Schlussformel *magistri vicorum urbis regionum XIIII* scheint, wie Preller

S. 42. 246 bemerkt, keine andere Erklärung zuzulassen als 'die (auf den Nebenseiten genannten) *vicomagistri* der Stadt der 14 Regionen', nicht etwa 'die *vicomagistri* der 14 Regionen der Stadt.' Wir sind also nicht genöthigt anzunehmen, dass die *vicomagistri* der übrigen 9 Regionen sich auf einer anderen verloren gegangenen Basen genannt haben. Man vergleiche nun die Zahlen der *vici* der Regionen

	auf der Basis	im Curiosum,	der Notitia
I	9	10	10
X	6	20	20
XII	12	17	17
XIII	17	18	17
XIV	22	78	78

In der 1ten und 13ten decken sich die Zahlen beinahe, in den übrigen hat die spätere Urkunde ein bedeutendes Plus. Wenn der *vicus ab Cyclopis regionis primae* (s. das Verzeichniss der Strassennamen) wirklich zur 1ten Region gehört, obwohl er nicht auf der Basis vorkommt, so wäre es möglich, dass er eben der eine nach 136 in dieser Region hinzugekommene wäre. Es ist nun gar nicht undenkbar (oben S. 96), dass die Zahlen sich von Hadrian bis Constantin vermehrt haben, in Trastevere von 22 auf 78. Die Wahrscheinlichkeit spricht also zunächst dafür, dass die genannten *vici* sämmtliche zur Zeit Hadrians jenen Regionen gehörige seien. Es ist ferner beachtenswerth (oben S. 78), dass während auf den Seiteninschriften das gesammte Verwaltungspersonal jeder Region (oben S. 77) verzeichnet ist, die Dedication doch nur von den den Curatoren unterstellten *magistri vicorum* vollzogen ist. Dies würde schwerlich der Fall sein, wenn sämmtliche 14 Regionen sich an der Verehrung betheiligt, also eine oder mehre andere Basen verloren gegangen wären. Ferner ist es einleuchtend, dass die vici der 5 Regionen durch ihre magistri ihren Dank aussprechen für eine speciell diesen vici erwiesene kaiserliche Gnade. Nichts liegt näher als mit Preller a. O. an eine Wasserleitung zu denken. Die Vertheilung des Wassers ist, wie wir sahen, *regionatim* und *vicatim* geordnet. Ich setze, um das Urtheil über die Wahrscheinlichkeit dieser

Hypothese zu erleichtern, die Tabelle der Vertheilung der Wasser auf die 14 Regionen her, wie sie für die Verwaltung unter Nerva Frontin 2, 79—86 mittheilt. Durch den Stern ist die Vertheilung jeder Leitung in der betreffenden Region angezeigt.

Regiones	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV
Appia		*						*	*		*	*	*	*
Anio vetus	*		*	*	*	*	*	*	*			*		*
Marcia	*		*	*	*	*	*	*	*	*				*
Tepula				*	*	*	*							
Iulia		*	*		*	*		*		*		*		
Virgo							*		*					*
Alsietina tota extra urbem														
Claudia } *Anio novus* }	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*

Dazu halte man, dass Frontin (76 und 87) angiebt, dass vor Nero die Regionen II und XIII ihr Wasser von der *Iulia* und *Marcia* gehabt hätten, nach Nero oder unter Nerva nur von der *Claudia*, durch Frontin selber hätten sie *plures aquae et in primis Marcia* erhalten, Angaben, welche mir gegen die Richtigkeit jener Tabelle oder vielmehr der Ueberlieferung derselben zu sprechen scheinen, nach welcher zu Nervas Zeit vor Frontins Reform die 2te aus der *Appia* und *Iulia*, die 13te aus der *Appia* (ausser der *Claudia*) ihr Wasser empfingen. Wie dies auch sein möge, das eine lehrt die Tabelle allerdings, dass die Regionen I X XII XIII XIV bis auf Nerva nicht zu den bestversorgten gehört haben und ferner, dass die 14te auch damals schon durch Leitungen des linken Ufers mitversorgt wurde, welche also über die Tiberbrücken und die Insel durch Röhren ihr Wasser hinüberführten, wie dies von der Claudia und anderen Frontin (1, 11 und 20) bezeugt. Es ist also sehr möglich, dass eine bessere Versorgung der genannten Regionen durch eine bessere Vertheilung oder eine neue Leitung Hadrian verdankt wurde. Aber was Preller zu beweisen sucht, ist unhaltbar. Zunächst ist unerweislich, dass an einer solchen Massregel nicht alle *vici* der Regionen participirt hätten und, wie wir sahen,

unwahrscheinlich. Ferner soll diese neue Leitung sein entweder die aus dem *lacus Sabatinus* gespeiste *Traiana* in Trastevere, welche, wie aus der Inschrift einer auf dem Aventin gefundenen Bleiröhre hervorgehe, auch den Aventin versorgt habe, oder, wenn man dies nicht annehme, eine zweite *Traiana* auf dem linken Ufer, und die Basis spreche den Dank für die Herstellung beider aus. Jene Bleiröhreninschrift, welche auch den Fabretti (De aquis 3, 27) getäuscht hat, gefunden angeblich 'in Aventino versus P. S. Paulli', stammt von Panvinius (Urbs Roma 212, 22 = Or. 43): *aqua Traian*(*a*) *Q. Anicius Q. F. Antonian*(*us*) *cur. thermarum Varianarum.* Da *thermas Varianas* die falsche Lesart der Notitia R. XIII für *thermas Syrianas* (*Syres*) ist, so ist die Inschrift falsch, wie eine andere, die uns einen *curator thermarum Philippi* bringt (Panvin 173, 8; vgl. Becker, Top. S. 690). Eine zweite *Traiana* auf dem linken Ufer anzunehmen, ist ganz unstatthaft. Dass aber die bekannte *Traiana* von Hadrian wiederhergestellt sei, ist wieder eine blosse Vermuthung. Wenn nun die Regionen I, X, XII, XIII, XIV wirklich an dieser oder einer anderen Leitung Antheil gehabt haben sollten oder vielmehr Theile dieser Regionen, so ist nicht abzusehen, weshalb sie so geordnet sind, dass auf der linken Seite des Steins die 12te und 14te (Piscina und Transtiberim), die local ganz getrennt sind, die übrigen auf der rechten Seite gegen die Zahlenordnung zusammengestellt sind. Vielmehr ist die Veranlassung dieser Ordnung wie der Aufstellung der Basis völlig dunkel und wir müssen, so ansprechend und an sich möglich die Hypothese Prellers auch sein mag, sie als vollkommen haltlos und mindestens jede andere die *vici* betreffende kaiserliche Wohlthat als ebenso wahrscheinlich wie eine Wasserversorgung erklären. Bunsen 1, 175 hat ein grobes Versehen begangen, indem er die *vici* der 13ten und 14ten Reg., zusammen 39, der 13ten zuweist. — Schliesslich kann hier bemerkt werden, dass die Reihenfolge der *vici* jeder Region die locale zu sein scheint. Allein unsere Kenntniss ist zu ungenügend, um dies genau nachweisen zu können. Am besten kann man die Anordnung in der 12ten Region verfolgen (oben S. 107). In der 14ten

weist der 9te Name *Ianuclensis* auf die Höhe des Janiculum, der letzte *Tiberini* auf die Insel hin. Die übrigen Indicien, namentlich in der 1ten Region, sind so unsicher, dass ich sie hier nicht weiter berühre.

Noch ist eine grammatische Frage zu erledigen. Die Namen der *magistri* sind hier nicht, wie sonst üblich, mit dem *vicus* im Genetiv verbunden. Es konnte sehr wohl in jeder Region *magistri vici Camenarum* u. s. w. heissen. Statt dessen hat man nur die Namen aufgeführt, das Amt fortgelassen und *vico Camenarum* u. s. w. im Ablativ gesetzt, nach Analogie des *tribu Palatina*. Und in der That scheinen ja damals noch die magistri stets in ihrem vicus gewohnt zu haben (oben S. 51). Dadurch aber sind manche Unregelmässigkeiten des Ausdrucks hervorgerufen worden, die sich bei den Strassenbezeichnungen auch sonst wiederholen, wie sich aus der Vergleichung der übrigen Zeugnisse leicht ergeben wird. Diese giebt das angehängte Verzeichniss der Strassennamen d. h. der *vici*, *viae*, *compita* und *clivi*, Bezeichnungen, welche unter dem allgemeineren Namen 'Strassen' zusammengefasst und wegen vielfacher Berührungspunkte nicht wohl von einander getrennt werden können. Die Definition ihrer Unterschiede bleibt dem 1ten Bande vorbehalten. Hier habe ich nur noch Folgendes zur Rechtfertigung des bereits in den Memorie dell' Inst. S. 226 ff. gedruckten, hier etwas vermehrten Catalogs zu bemerken: fortgelassen sind die dort gegebenen Belege für die Echtheit der Inschriften, die angesichts der zu erwartenden Publication der Stadtinschriften überflüssig erschienen, so wie die Zusammenstellung der falschen ligorianischen Inschriften. Wo hinter dem Namen Nichts bemerkt ist, ist *vicus* zu verstehen, *clivus via* und *compitum* sind ausdrücklich bezeichnet. Ich habe die Zeugnisse der Schriftsteller hier so zusammengestellt, dass die Fortdauer des Namens dadurch chronologisch bestimmt wird, und werde im 1ten Bande für die topographisch nicht bestimmbaren *vici* mich darauf beziehen. Die Region habe ich nur da angegeben, wo sie durch ausdrückliches Zeugniss feststeht. Was nun die Form der Namen anlangt, so zeigt dieselbe Eigenthümlich-

keiten der vulgären Ausdrucksweise, sowohl auf der capitolinischen Basis wie auch sonst. Die Unregelmässigkeiten wurden herbeigeführt durch die appositionelle Behandlung des Eigennamens im Genetiv oder Adjectiv und durch die Vertauschung dieses syntaktischen Verhältnisses mit dem parataktischen oder durch Anwendung falscher Attraction. Der erste Fall liegt vor in der Bezeichnung *vico caput Africae* (für *capitis Africae*), den schon der sog. Probus als Sprachfehler mit ähnlichen verpönt, und doch machen *paedagogi* diesen Schnitzer auf Inschriften (*a caput Africae* Or. 2685. 2935, mit ähnlichen und ganz verschiedenen Beispielen zusammen von Marini Arv. 404 ff. besprochen); auf der Basis 43 in *vico porta Naevia* (wo Ligori den Genetiv gegen die sichere Lesung interpolirt), auf dem capitolinischen Stadtplan in *clivus Victoria*, wahrscheinlich auch in dem *vicus Pallacinae* für (*balnearum*) *Pallacinarum*, wie mir jetzt am wahrscheinlichsten ist (s. das Verzeichniss), endlich auf der Basis 53 vielleicht in *vico Ianuclensis*, wenn hier nicht *Ianuclensis pagi* gemeint ist. Eine falsche Attraction sehe ich in den Namen der Basis *vicò Sulpici ulterioris* und *citerioris* (3. 4.) für *ulteriore* und *citeriore* und in *vico Raciliani maioris* und *minoris* (51. 52), was entweder *vico Raciliani maiore* oder *Raciliano maiore* heissen müsste, je nachdem die Strasse von einem *Racilianus* oder *Racilius* benannt ist. Es haben also die mittelalterlichen Bezeichnungen *regione caput tauri, violate* (Nerini, Det. S. Al. S. 481) oder *vialate* (Galletti, Primicero S. 312), *vico patricii, latericii, foro Palatini* u. a. (oben S. 215) bereits in den antiken ihre Vorbilder. In dem alphabetischen Verzeichniss ist in diesen Fällen durchgängig die correcte Bezeichnung gewählt und die Ueberlieferung bei den Belegen angegeben. Endlich sei noch bemerkt, dass ich von den nur in mittelalterlichen Quellen vorkommenden Namen die mir erreichbaren und mit einiger Wahrscheinlichkeit für altrömisch zu haltenden ebenfalls aufgenommen habe. Für diese kann ich begreiflicherweise am wenigsten die Garantie der Vollständigkeit übernehmen. Mancher Name eines *vicus* wird sich unter andern Bezeichnungen verbergen. Die Praxis des Ligorius war es z. B. aus dem Orte *sigillaria* (Gell. 1, 3)

einen *vicus sigillarius* zu fälschen (Gud. 61, 11). In vielen Fällen hat er das mit richtigem Instinkt gethan: denn Beispiele wie *in sandaliario* (Gell. 18, 4), *lauretum* (Varro 5, 52) zeigten, dass man die Bezeichnung *vicus* auch wegliess; in wenigen anderen hat er, wie unten gezeigt werden soll, seine Namen aus dem falschen Victor entlehnt oder aus falschen Lesarten von Schriftstellern gemacht. Aber nur in seltenen Fällen und wo die Analogie sehr bestimmte Anhaltpunkte gab, habe ich nach demselben System Ortsnamen in die *vici* einreihen dürfen, besonders da, wo Zunftnamen wie *lignarii*, *figuli* u. s. w. die Existenz eines *vicus* zu verbürgen schienen.

Eng verbunden mit dem Bekanntwerden der Namen der vici auf der capitolinischen Basis ist die Umgestaltung des Regionenbuches zu Ende des 15ten und zu Anfang des 16ten Jahrhunderts. Es ist hier der Ort, die Geschichte seines Textes wieder aufzunehmen.

Zu Anfang des 15ten Jahrhunderts cursirten zahlreiche Abschriften sowohl der Notitia als des Curiosum. Die Abschriften der Notitia waren zum Theil die Abschriften jener Speierer Handschrift (vgl. S. 2), über welche Böcking zuerst ausführlich gehandelt hat. Eine Untersuchung derselben für die Notitia wird noch vermisst. Schwerlich wird sie erhebliche Resultate liefern, vielmehr muss der dort überlieferte Text im Ganzen mit dem in AS vorliegenden stimmen. Nach dem, was S. 23 über das Verhältniss dieser beiden Hss. gesagt ist, darf A als bester Vertreter der Ueberlieferung angesehen werden. Von A ist abhängig die erste Ausgabe der Notitia (mit Vorrede von S. Gelenius, Basel 1552), deren Text bis auf Preller wiederholt worden ist. Sie hat mit AS gegen B R. II *ludum matutinum et Gallicum*, R. III *ludum matutinum et Dacicum* (oben S. 24), es fehlen ihr die allein von B erhaltenen Artikel (S. 23) R. XI *Fortunium*, R. XIII *privata Traiani*; andrerseits geht sie in den charakteristischen Verschiedenheiten von AS mit A: sie hat R. VI nicht *castra praetoria* (S. 23), überspringt R. X mit A aus Versehen *auguratorium aream Palatinam*, hat im Anhang wie A *pontes septem* und lässt den *Aemilius* aus (oben S. 191 f.) und

zeigt endlich ihre Abhängigkeit von A zu Anfang von R. XI auf das unzweideutigste: hier hat A statt des Anfangs *continet templum Solis* bis *Iovis arboratoris* (so BS) die Worte *continet casam Romuli* bis *pentapylum* aus R. X wiederholt. Die Ausgabe vermeidet zwar die Wiederholung, aber es fehlen ihr die echten Worte. Es bedarf hiernach keiner Rechtfertigung, dass für den Text der Notitia die Lesungen dieser Ausgabe nicht vollständig angegeben sind. Dass aber im J. 1552 ein Herausgeber der Notitia auch die gleich zu besprechenden gedruckten Texte des sogenannten Victor zu Rathe zog und conjicirte, ist begreiflich, und so finden wir denn unter den Basiliken die *basilica Sicinini* erwähnt, und das nicht verstandene *aedes* (R. IX, oben S. 135 f.) zu *aedes Herculis* vervollständigt.

Grössere Verbreitung gefunden hat die aus der Contamination mit dem Curiosum vielleicht schon im 5ten Jahrhundert entstandene Redaction des Curiosum, welche uns in einer alten Hs., B, vorliegt (vgl. S. 2. 17. 23. 140). Abschriften dieser Hs. sind bereits genannt worden (S. 2. 147). Zu Anfang des 15ten Jahrhunderts nahm der anonyme Verfasser eines Fremdenführers (Anon. Magl. S. 10—15) eine solche durch zahlreiche Schreibfehler verunstaltete Abschrift in sein Buch auf. Es genügt anzuführen, dass auch bei ihm die der Hs. B allein eigenen Lesungen R. III *ludum magnum et Dacicum*, R. XI *Fortunium* (denn das ist *scortinium*), R. XIII *privata Traiani* sich finden. Einige Handschriften des 15ten Jahrhunderts sind zum Theil sicher, zum Theil wahrscheinlich aus dieser Redaction meistentheils sicher aus der Hs. B selbst geflossen und für uns ohne Werth. Auch hier hat Preller (S. 40 ff.) das Beste gethan, einem künftigen Bearbeiter wird schwerlich mehr übrig bleiben als die Verzweigung der Interpolation klarer zu stellen.

Bis ins 14te Jahrhundert scheint man sich bei der Anonymität des Regionenbuches beruhigt zu haben. Unseres Wissens zuerst hat gegen Ende dieses Jahrhunderts Nicolaus Signorili den Verfasser benannt (de Rossi, Le prime raccolte S. 8). Er sagt in seiner ungedruckten Stadtbeschreibung (f. 12 der Abschrift des Carafa, cod. Vat. 3536): *tota civitas distincta est in*

tredecim regiones, quamquam Paulus Diaconus in XIIII scribat, und (f. 14): *a Paulo Diacono incipiendum est, quem sic scripsisse reperio,* worauf der nicht interpolirte Text folgt, den ich nicht genauer untersucht habe. Wenig später schreibt der Anonymus Magliabecchianus S. 23: *ad septem solia fuit sedes omnium septem scientiarum. et posito quae aliqui velint dicere templum Solis fuisse vel domum Severi Afri, sed derivatio est: septem oarium* (so), *scilicet septem omnium scientiarum domus. et sic creditur et affirmatur per Diaconum Aquilegiensem.* Er weicht hier von den Mirabilien, die er ausschreibt, ab und erwähnt die Ableitung 'Einiger' von *septa Solis* (die mittelalterliche) und den antiken Namen, nicht die auch in der Hs. der lateinischgriechischen Glossen des Philoxenus wiederholte: ΗΕΠΤΙΖΟΝΙΟΝ *septem zonae, dictum Latine septizonium, domus caenaculorum septem* (Mommsen, Hermes 3, 304). Sollte er geschrieben haben: *sed derivatio est: septem scolarum* und davon *septem solium* abgeleitet haben? Aus Signorili habe ich mir Nichts über das Septizonium notirt. Hat der Anonymus die Notiz nicht aus ihm, so taucht auch hier ein vermuthlich glossirtes und dem bekannten Paulus aus unbekannten Gründen zugeschriebenes Regionenbuch auf. — Die Benennung des Regionenbuches nach einem wohlbekannten mittelalterlichen Historiker hat so wenig befremdliches wie die wenig später bei Flavius Blondus sich findende Benennung nach dem ebenfalls so bekannten Verfasser des Breviars S. Rufus. Preller hat darauf aufmerksam gemacht (S. 38), dass Blondus ausdrücklich sage, er habe in einer Hs. von Monte Cassino gelesen *auctorem* (*descriptionis*) *fuisse S. Rufum consularem virum* (Roma inst. 1, 18), seine Excerpte zeigen den Text des Curiosum, dieses habe wahrscheinlich wie in cod. Vindob. 305 hinter dem Breviar des Rufus gestanden. Ebenfalls bedarf es nur noch der Erinnerung (Preller S. 49), dass des Panvinius zuerst 1552 in seiner Vrbis imago gedruckter S. Rufus, den er aus einer ihm von Antonius Augustinus mitgetheilten Handschrift 'litteris maiusculis venerandae vetustatis' entlehnt haben will, eine dreiste Fälschung ist: es ist ein ungeschickt interpolirter 'Victor'. Den Text findet man mit Varianten der Hs. 3427 bei

Beccucci 2, 1181. Nicht Fälschung also war die Benennung des Regionenbuchs mit dem Namen Paulus Diaconus und Sextus Rufus. Nicht anders sind die Viri illustres zu dem Namen des Plinius, die Vitae des Nepos zu dem des Probus gekommen. Dagegen steht es zweifelhaft mit dem jüngsten Namen P. Victor.

Preller nimmt an, dass Janus Parrhasius, zuerst in seiner Ausgabe 'P. Victoris de regionibus urbis Romae libellus aureus' (nach Marini, Arv. 619, wahrscheinlich zuerst 1503 oder 1504, zum zweiten Mal 1505 gedruckt) diesen Namen einem interpolirten Regionenbuche nach der Recension der Hs. B der Notitia vorgesetzt habe. Denn dass wiederum diese Redaction zu Grunde gelegt sei, konnte man schon nach Prellers Mittheilungen (S. 45. 47) über die Ausgabe von 1505 und über eine Parrhasius gehörige Abschrift der Hs. B vermuthen: über die Ausgabe Näheres unten, die Hs. muss vor dem Tode Nicolaus V (1455) geschrieben sein, da es in einem Zusatz zu R. IV (Preller S. 45) von dem Coloss heisst: *cuius caput est in platea Sci Iohannis* (oben S. 292). Wie Parrhasius darauf kam, einen Publius Victor, von dem die Litteraturgeschichte Nichts weiss, zum Autor der Notitia zu machen, ist unbekannt. In einer Abschrift des Curiosum aus dem 15ten oder Anfang des 16ten Jahrhunderts (cod. Regin. 1370 f. 109) hat eine andere Hand beigeschrieben *Paulus Victor* und ich habe daher (Hermes 2, 417) vermuthet, es sei der *P. Victor* aus einer Verbindung des (*S.*) *Victor* und *Paulus* (*Diaconus*) entstanden. Allein jene Randnotiz kann eben sowohl eine falsche Auflösung von *P. Victor* sein. Vielmehr wird dieser P. Victor auch als Verfasser der alphabetisch geordneten Notae genannt und zwar in der um 1495 geschriebenen marcianischen Hs. der Inschriftensammlung des Petrus Sabinus (Mommsen in Keils Grammatici Lat. 4, 348 f., vgl. Henzen, Monatsberichte 1868, 400 ff.). Die Erfindung eines Schriftstellers Publius Victor also dürfte höher hinauf zu datiren sein als bis zur Ausgabe seiner Regionen durch Parrhasius. Es läge nahe den Freund des Sabinus Pomponius Laetus für den Erfinder zu halten, wenn nicht gerade das von ihm zum Druck beförderte Exemplar der Schrift

und der Druck selber dieselbe ohne den Namen des Autor gäbe.

Bleibt nun der Ursprung des Namens noch im Dunkeln, so ist doch die Art der Entstehung des Buches völlig klar und zunächst festzuhalten und wird weiterhin gezeigt werden, dass die erwähnten anonymen *Regiones urbis Romae* des Pomponius Laetus aus cod. Vat. 3394 abgedruckt hinter seiner Schrift De Romanae urbis vetustate (zuerst 1510, dann 1515: Preller S. 47 f.) und der *P. Victor* des Janus Parrhasius im Wesentlichen ein und dasselbe Buch sind, dieser nur wenige Zusätze zu jenem enthält und in beiden die Namen der vici der capitolinischen Basis den erheblichsten Theil der Zusätze bilden. Dies gilt (nach den Mittheilungen von O. Hirschfeld über das Göttinger Exemplar) von dem Victor des Parrhasius vom J. 1505. Diese Ausgabe ist mit den Druckfehlern wieder abgedruckt in der Aldine von 1518 (hinter Mela, Solin und dem Itinerar), deren Text wiederum die von mir verglichenen späteren Ausgaben derselben Autoren, die Juntina von 1519 und die Ausgabe des Paganini von 1521 sowie der Victor in Mazocchis De urbe Roma varii auctores von 1523 wiederholen. Dasselbe kann man von den späteren Drucken (1532. 1552 angeführt von Martinelli, Roma ex ethnica sacra S. 408) getrost annehmen, und gilt auch von der angeblichen Triester Handschrift: *P. Aurelii Victoris de regionibus urbis Romae libellus unicus* — (folgt der Text in Majuskeln auf 16 SS., am Schluss:) *ex codice Tergestino edidit P. Kandlerius, officina Lloydiana. Tergeste* 1850. Ueber die 'Handschrift' ist kein Wort hinzugefügt, sie kann eine Abschrift eines Druckes sein. — Dass auch Bernardo Rucellai in die Geschichte des Victor verflochten ist, scheint wenig beachtet worden zu sein. In Rom († 1478) war derselbe in Begleitung Lorenzo Medicis, Donato Acciajulos und Leo Baptista Albertis († 1472?), (so sagt er bei Beccucci S. 839), und scheint daselbst Pomponius Laetus, den er rühmt (896), gekannt zu haben. Seine Commentarien 'zu P. Victor De urbe Roma' schrieb er, wie die Dedication sagt, nach der Vertreibung der Medici. Zeitgenossen loben das Werk schon 1504 und 1505 (Mehus, Praef. ad vitam Ambr. Trav. S. LVII).

Gedruckt worden ist es zuerst in Beccuccis Scriptores. De Rossi hat bemerkt (Le prime racc. S. 21. 115), dass er die Inschriften zum Theil aus Poggius zum Theil nach den Originalen giebt. Sein Text des 'Victor' unterscheidet sich nicht von dem des Parrhasius, aber er verglich venezianische Handschriften: 'in pervetustis Publii codicibus quos nos Venetiis legimus inter cetera egregia monumenta a Bessarione publice relicta et haec (*odeum*, *stadium*, R. IX) supersunt adnotata, quae in ceteris non facile reperies' (S. 1016: sie fehlen allerdings in dem gedruckten Victor und den Regionen des Laetus). Von derselben Handschrift scheint er zu sprechen S. 877 zu R. V, wo der gedruckte Victor den aus Plin. H. n. 17, 2 gemachten Artikel hat: *domus Aquilii iureconsulti Q. Catuli et M. Crassi*] 'depravatum esse locum Publii cum cetera indicant, quae repetivimus ex veteri scriptione longobardicis adnotata litteris, tum quod Catuli et Crassi domus Plinio auctore in Palatio extitere' (nur die nach Plinius auf dem Viminal belegene *domus Aquilii* haben die Regionen des Laetus). S. 942 zu R. VIII: *Capitolium, ubi omnium deorum simulacra colebantur*] 'ex veteri scriptione litteris longobardicis adnotata nullam accepimus Capitolio additionem'. Der Zusatz fehlt in den echten Texten und bei Laetus, steht so bei Victor. Ferner S. 906 zu R. VII: *castra Gentiana aliter Gipsiana*] 'in nulla fere alia parte magis depravatus liber est, quod nos deprehendimus ex longobardis codicibus veterique scriptione'; es sei zu lesen: *castra Germaniciana, porticus Vipsani.* Die echten Texte des Curiosum und der Notitia haben *templum Solis et castra, porticum Gypsiani et Constantini.* Daraus ist in den Regionen des Laetus geworden: *t. Solis, castra Gentiana, porticus Constantini*, in dem Victor: *t. Solis, casta* (*caste* die Juntine) *Gentiana aliter Gipsiana, p. C.* Dass Rucellais Lesart nur eine verunglückte Conjectur ist, ist einleuchtend. Er dachte an die *Victoria Germaniciana* (R. X) oder die *horrea Germaniciana* (R. VIII) und an die *Vipsanae columnae.* Dass aber eine der 'longobardisch' geschriebenen Hss. eben auch nichts weiter war als ein Victor, geht deutlich hervor aus S. 947: *curia calabra, ubi pontifex minor dies pronuntiabat*] 'in pervetustis codicibus curia Calabra tantum adnotata est.' Die echten Texte und die

Regionen des Laetus haben Nichts davon. S. 1001 zu R. VIII: 'reperitur apud Publium et Iuturnae lacus prope templum Castorum. verum quia tantum in recentionibus codicibus adnotatum est, idcirco censuimus omittendum.' Der gedruckte Victor hat: *templum Castorum ad lacum Iuturnae*, in den echten Texten und in den Regionen des Laetus fehlt der Zusatz. Es mag bemerkt werden, dass in der Hs. der Marcusbibliothek, welche den sogenannten Anonymus Magliabecchianus enthält (Append. Cat. mss. Lat. cl. X cod. CCXXI chart.) nach Mercklins Angabe (Vorr. seiner Ausg. des Anon.) die Regionen (d. h. die Vulgatrecension) f. 71—82 stehen mit der Ueberschrift *Iovi antiquiss. opusculum in quo omnia urbis Romae memoria digna inscribuntur et praesertim ea tempestate qua magis florebat* und dass mit demselben Titel in der Miscellanhandschrift cod. Vat. 1981 (enthaltend Poggius Facetiae, den Messalla u. A., Hermes 3, 427) ebenfalls die Regionen vorkommen. — Es ergiebt sich, dass schon vor 1504, in welchem Jahre der Victor zuerst mit diesem Namen gedruckt auftritt, Rucellai ihn in eben der Gestalt, in der er gedruckt ward, und unter demselben Namen kannte, dass also, wie oben vermuthet wurde, der Victor schon um ein Jahrzehend älter ist als die editio princeps. Noch mag erwähnt werden, dass auch die Handschrift des Festus, welche um 1485 durch den Griechen Manilius Rhallus 'ex Illyrico' nach Rom gekommen war, von Rucellai S. 823 erwähnt wird: 'Nicostratus, cuius parvum volumen nos olim vidimus in arcanis Venetorum ex bibliotheca Bessarionis Graeci atque eruditi hominis', womit also der Artikel S. 347 *senacula tria* gemeint ist. Ferner S. 861 mit Bezug auf den diesem Artikel folgenden *scholae*: 'Festum Pompeium qui perlegerint, nuper enim repertus est integer' u. s. w. Obwohl diese letzten Worte schon bei Mehus (Vita Ambr. Trav. S. CCCLXXX) abgedruckt waren, finde ich sie doch in der Geschichte der Handschrift nicht berücksichtigt. Bessarion hatte seine Bibliothek im J. 1468 der Republik Venedig übergeben und starb 1472. Zwischen 1468 und 1485 also musste Rucellai in Venedig die Hs. gesehen haben, die Rhallus aus Illyricum gebracht haben soll, oder aber eine Copie, wie denn eine solche wenigstens im Jahre 1513 dem Aldus Manutius

in Venedig für den Druck seines Festus zu Gebote gestanden hat (Mommsen, Abh. der Akademie 1864 S. 66). Klingt auch diese Nachricht über die Bücher Bessarions etwas wunderlich, so darf doch hier wie bei dem Victor gewiss nicht an Lüge und kann kaum an Irrthum gedacht werden.

Dass nun die Regionen des Laetus und der P. Victor wenigstens der Ausgaben von 1505 an im Grunde ein und dasselbe Buch sind, dieses nur unbedeutende Zusätze zu jenem enthält, lehrt die Vergleichung beider. Nur in den Regionen VIII und IX, die am meisten zu Ausführungen verlockten, sind die Erweiterungen des Victor bedeutend. Man sieht aber deutlich, dass der Victor nicht nach dem Druck, sondern nach der diesem zu Grunde liegenden oder einer ihr gleichen Handschrift gearbeitet ist. Ich habe bereits im Hermes 2, 414 bemerkt, dass der oben erwähnte cod. Vat. 3394 von Pomponius corrigirt und mit Zusätzen versehen worden ist, und dass nach diesem Exemplar der Druck in seinem Buch De vetustate urbis Romae besorgt zu sein scheint. Die Handschrift aber enthält Manches, was dieser Druck auslässt, was aber bei Victor wiederkehrt. Das Verhältniss der Handschrift des Laetus (R), seines Druckes (r) und des gedruckten Victor (V) zu dem echten Text des Curiosum (C) wird zunächst an einem Beispiel aus R. IX klar werden. Es heisst in:

C	R	
1 *cryptam Balbi theatra tria, in primis*	1 *cripta Balbi*	
	a *porticus corinthia Cn. Octavii quae prima duplex fuit*	
2 *Balbi, qui capet loca* —		
3 *Pompei, capet loca* —	3 *theatrum Pompei capit loca* —	
4 *Marcelli, capet loca*	2 *theatrum Balbi capit loca* —	
	b *Iuppiter Pompeianus*	am Rande von der Hand des Correctors: *cl. caes. dicavit et appellatur a vicinitate.*
	4 *theatrum Marcelli capit loca* —	

Von den beiden interpolirten Artikeln stammt a aus Festus S. 178 *Octariae porticus duae appellantur* u. s. w., b aus Plinius 34, 40: *talis in campo Martio Iuppiter a divo Claudio Caesare dicatus, qui devoratur Pompeiani* (*qui vocatur Pompeianus* die alten Ausgg.) *theatri vicinitate.* Die am Rande stehende Bemerkung zu b hat nun r an richtiger Stelle in den Text gesetzt, V hinter 2 (den Irrthum bemerkt Nardini-Nibby 3, 118). Es wird nicht überflüssig sein wenigstens die 8te Region hier vollständig herzusetzen. Für die übrigen Regionen findet man eine ähnliche, wenn auch nicht so genaue, Vergleichung bei Beccucci.

Regio VIII Forum Romanum.

1 * Rostra populi Romani
2 *Victoria aurea*
3 *comicium*
4 * *tabernae novae*
5 * *Cloacinae templum*
6 *columna cum statua M. Ludii*
7 * Graecostasis
8 aedis *Opis et* Saturni
9 miliarium aureum
10 * *septem tabernae*
11 * *templum Veneris Cluacine*
12 *senatulum aureum*
13 *pila Oratia*
14 *curia*
15 templum Castorum
16 templum Concordiae
17 *equus aeneus Domitiani*
18 *atrium Minervae*
19 *ludus Aimilius*
20 *basilica Iulia et porticus*
21 * *arcus Fabianus*
22 * *puteal Libonis*
23 * *iani duo celebris mercatorum locus*
24 *regia Numae*
25 templum Vestae
26 *templum deum Penatium*
27 *templum Romuli*
28 *templum Iani*

R = Regiones in der Hs., r = Abdruck der Ausgabe, V = P. Victor in der Ausg. von 1505, Vt in der Triester Hs. — Die mit * bezeichneten Artikel stehen in R am Rande, in Antiqua sind die echten Artikel gesetzt. Statt 2—5 hat V: *aedis Victoriae cum alia aedicula Victoriae virginis dd. a Portio Catone. Templum Iulii Caesaris in foro. Victoriae aureae statua in templo Iovis opt. max. Ficus ruminalis et lupercal virginis* ‖ 8 *Saturni in vico iugario* V ‖ 10. 11 fehlt in V ‖ 12 fehlt in Vt ‖ 13 *oratia ubi tropaea locata nuncupantur* V ‖ 15 *Castorum ad lacum Iuturnae* V ‖ *basilica* und *et* durchstrichen in R, *iulia porticus* rV ‖

29 forum Caesaris
30 *stationes municipiorum*
31 *forum Augusti*
32 forum Traiani *cum templo et equo aeneo et* columna coclide, quae est alta pedes CXXVIII habetque intus gradus CLXXXV fenestrellas XLV
33 cohortes sex vigilum
34 *aedicula Concordiae supra Graecostasim*
35 *lacus Curtius*
36 basilica argentaria
37 umbilicus urbis Romae
38 templum Vespasiani et Titi
39 basilica Pauli *cum phrygiis columnis*
40 *ficus ruminalis in comitio*
41 *vicus Ligurum*
42 *Apollo translatus ex Apollonia a Lucullo XXX cubitum*
43 *delubrum Minervae*
44 *aedicula Iuventae*
45 *porta Carmentalis versus circum Flaminium*
46 Capitolium
47 *templum Iovis tonantis*
48 *aedis Veiovis*
49 *signum Iovis imperatoris a Praeneste devectum*
50 *asylum*
51 *templum vetus Minervae*
52 horrea Germanica
53 horrea Agrippina
54 aqua cernens quattuor scauros
55 *forum boarium*
56 *sacellum Pudicitiae patriciae*
57 *aedes Herculis victoris duae altera cognomine rotunda et parva*
58 antrum Caci
59 *aedis Matutae*
60 vicus iugarius *idem et turarius cum signo Vortumni*

---

31 *Augusti cum aede Martis ultoris* V || 32 *fenestellas* V || 33 an dieser Stelle RV, hinter 31 r || zwischen 36 und 37 schiebt r ein: *aedis victoriae vicae poscae* || 38 *Titi et Vespasiani* V || 40 *comitio ubi et lupercal* V || zwischen 40 und 41 *aedis Veiovis inter arcem et Capitolium prope asylum* V || 42 *translato ex Apollonia XXX* r || 45 *Flaminium. Templum Carmentae* V || 46—48 *Capitolium ubi omnium deorum simulacra celebrantur. Curia calabra ubi pontifex minor dies pronunciabat. Templum Iovis opt. max. Aedis Iovis tonantis ab Augusto d. d. in clivo capitolino* V || 54 *scaros* der Abdruck Mazocchis 1523 || 57 *victoris a littera cognominata rotunda e. p.* r, *victoris duae altera ad portam trigeminam altera in foro boario cognomine rotunda e. p.* V || 58 statt dessen *forum piscarium* V || 60 *thurarius ubi sunt arae Opis et Cereris cum s. V.* V ||

61 porticus margaritaria
62 vicus unguentarius
63 helephantus herbarius
64 vici XII
65 aediculae totidem
66 vicomagistri XLVIII
67 curatores II
68 denunciatores II
69 insulae III mil. DCCCLXXX
70 domus CL
71 balineae privatae LXVI
72 horrea XVIII
73 lacus CXX
74 pistrina XX
75 regio *in ambitu* continet pedes XII mil. DCCCLXVII.

---

zwischen 60 und 61: *carcer imminens foro a Tullo Hostilio edificatus media urbe* V || zwischen 61 und 62 *ludi litterarii* V || zwischen 62 und 63: *aedis Vortumni in vico Thusco* V ||

In den übrigen Regionen sind die Zusätze, abgesehen von denen aus der capitolinischen Basis, gering an Zahl und Umfang. Sie rühren fast durchweg aus der Lectüre der Schriftsteller her oder sind aus Corruptelen des zu Grunde liegenden Exemplars zu erklären, während Panvin in seinem Rufus zum Theil wild drauf los erfindet. Einige wenige Namen sind bemerkenswerth als Ansätze der späteren Fälschungen:

R. III *thermae Traiani Caes. Aug., thermae Philippi Caes. Aug.* RV, fehlt r. Die *thermae Philippi* fehlen in den Listen (S. 220 f.) und sind sonst unbekannt, die angeblich bei S. Matteo in Merulana 'in thermis Philippi imp.' gefundene Inschrift bei Panvin (Vrbs Roma 173, 8): *L. Rubrius Geta cur. p. CCCXXIII d. n. Philippi Aug. therm. . . .* gefälscht wie der *curator thermarum Varianarum* (oben S. 296). Urlichs (Top. in L. S. 126) hat dies nicht gemerkt.

R. IV *sacriportus* (hinter *basilica Pauli*), RrV, vielleicht für eine städtische Localität gehalten wegen Florus 2, 9, 23: *apud Sacriportum Collinamque portam* und deshalb in den Text des Varro 5, 54 hineingebracht, wo in der 4ten servianischen Region die Worte *sacriportus est et in ea sic* schon in den jungen Abschriften zu stehen scheinen. Aus Varro ist der Name wiederum durch Verwechslung der 4ten servianischen mit der 4ten augustischen Region in dies Buch aufgenommen. In ähnlicher Weise ist aus der Vul

gata des Varro 5, 52 der *vicus mustellarius* (Gud. 85, 3) und der des Livius 24, 10, 8 der *vicus publicus* (Grut. 636, 7. Or. 4178) gemacht worden.

R. VI *templum Apollinis et Clatrae* RrV. Eine Gegend am Quirinal heisst in der unten mitgetheilten dem Papst Johann III fälschlich zugeschriebenen Urkunde (Marini, Dipl. 1) *Catrica.* Sie ist nach Urlichs (Beschr. 3, 2, 391) die Veranlassung zu dieser Fälschung. Ligorius also, dessen falsche Inschriften Or. 5034. 5035 den Namen wiederholen, entlehnte ihn aus unserem Buche.

balinea Pauli. Die zum Trajansforum gehörige Ruine hat diesen Namen erhalten von dem Namen der Strasse Magnanapoli, dessen mittelalterliche Form *de banneo neapolini* Gregorovius aus einer Urkunde von 938 nachweist (3, 572 vgl. 4, 630). Dass aus diesem, wess Ursprungs er auch sein mag, leicht die *balnea* werden konnten, ist um so begreiflicher, da dgl. Benennungen (z. B. *regio que dicitur valneo Pelagii* Urk. von 998 bei Marini, Dipl. S. 167) nicht selten sind. Ob zuerst Fabricius (Roma 1550 S. 159) noch Juvenal 7, 232 herangezogen hat (er citirt *aut Pauli balnea* st. *Phoebi*), weiss ich nicht.

R. VII *forum Archemonium* RrV. Die Kirche S. Nicolo a capo le case hiess zu Anfang des 16ten Jahrhunderts dell' arcione (Panciroli, Tesori S. 630, Martinelli, Roma sacra S. 261). Daher das Forum. Aber schon Fulvius (Antich. 3 S. 236 Ausg. 1545) sagt: 'nisi forte a Romana familia eius nominis ei templo (S. Nicolai) appellatio est'. Gregorovius 5, 145 vermuthet, ein Geschlecht de Arcione habe sich so von den Bögen der aqua Virgo benannt. Es kann sein, dass von diesen die Gegend selbst in arcione hiess.

Anh. *basilica Sicinini* RV, *b. Siciminij* r. Sie fehlt in den Listen und wird bekanntlich nur bei Ammian 27, 3, 13 erwähnt. Der Name scheint corrupt, möglich bleibt nach dem S. 217 Gesagten, dass es ein Parallelname einer der beiden sonst nicht bekannten in den Listen ist. Urlichs sucht 3, 2, 214 ihre Identität mit der *b. Liberiana* nachzuweisen.

Den wichtigsten Theil der Interpolation endlich bilden die Namen der vici der capitolinischen Basis. Wir sahen oben, dass die erste epigraphische Sammlung, welche sie enthält, die des Jucundus, sie wahrscheinlich aus Originalabschriften des Pomponius Laetus entlehnte (die Varianten hier aus den Scheden des C. I. L., leider nicht ganz vollständig). Von ihm scheinen denn nach dem oben Gesagten mittelbar oder unmittelbar Rucellai und später Ligorius abhängig zu sein, nur Smetius ist selbständig und hat allein drei Namen (47. 49. 66), von einem vierten (38) allein den Schluss richtig. Dies beweist wohl zur Genüge, dass Smetius von allen Vorgängern und Ligorius von ihm unabhängig ist. Dass Alle sich in n. 41 verlesen haben, liegt am Stein selbst. Ueber Laetus Abschrift können wir urtheilen aus der oben besprochenen von ihm abgedruckten und corrigirten Handschrift der Regionen. Dass der Victor auch hier von dieser Hs. abhängt, zeigt sich bei n. 15. Die zweifelhaften Lesungen sind

	Laetus Hs. und Druck	Jucundus	Rucellai	Victor (1505)	Ligorius	Smetius
15	*jususque diei* Hs., *clivusque d.* Druck	*huiusque diei*	*huiusque diei*	*insusque diei*	*huiusque diei*	
24	*trium altium*	*larum alitum*	*trium larum*	*trium alitum*	*larum alitum*	
38		*aquae salientis*			*aqui salientis*	*signi* (*ni* richtig) *salientis*
47	*rostrati*	*rostrato*		*rostrati*	*rostrati*	*rostratae*
49		*statuae*				*statae*
55	*lucallium*	*lucallium*		*ruralium*	*tutellium*	
66	*uiberini*	*libertatis*	*uiberini*	*uiberini*	*liberni*	*tiberini*

Es bleibt nur übrig anzunehmen, dass Jucundus in n. 66 falsch conjicirt hat, und dass in n. 24 die Lesart in Laetus Hs. und

Druck aus der Vermischung mit n. 18 *trium ararum* entstanden ist. Die Verwirrung theilen Rucellai und Victor.

Auch vorstehende Untersuchung hat nur annähernd das Sachverhältniss klar legen können. Was uns fehlt, ist einmal eine genaue Untersuchung über Pomponius Laetus und eine Prüfung seiner zahlreichen antiquarischen Arbeiten, welche noch handschriftlich vorhanden sind. Der leichthin gemachte und von Peyron schlecht begründete Vorwurf der Fälschung wird durch eine solche nur durch vertraute Bekanntschaft mit den vaticanischen Handschriften zu erreichende Arbeit unzweifelhaft ganz beseitigt werden. Ferner ist die Sammlung der auf Ligorius zurückgehenden falschen Inschriften zu erwarten. Indessen wird dieselbe grade für den vorliegenden Gegenstand schwerlich ausgiebig sein, da bereits im letzten Jahrzehend des 15ten Jahrhunderts das den Namen des Victor tragende Buch entstanden ist, mit welchem Ligorius operirt hat. Dasselbe hier vollständig wieder abdrucken zu lassen, erschien überflüssig, da es nach den bisher bekannten Handschriften in Beccuccis Scriptores gedruckt, und seine Zusammensetzung hier nachgewiesen worden ist.

UNTERSUCHUNGEN

UEBER DIE

MITTELALTERLICHEN STADT-BESCHREIBUNGEN.



I.

DAS FORTLEBEN DER ALTEN XIV REGIONEN BIS INS ZWÖLFTE JAHRHUNDERT.

Die heutige Eintheilung der Stadt Rom in 14 rioni hat mit der alten nur die Zahl gemein. Diese Zahl ist erst unter Sixtus V wieder erreicht worden durch Hinzufügung des Borgo als rione XIV. Bis dahin bestanden sicher seit dem 14ten Jahrhundert (Urk. von 1393 bei Papencordt, Gesch. Roms S. 53) 13 Regionen, deren Namen und Grenzen (die Regulirung unter Benedict XIV war nur eine Revision der bestehenden) noch heut erhalten sind (vgl. Gregorovius 6, 706). Die Namen sind folgende:

I Montium
II Trivii (trevi schon im 15ten Jahrh.)
III Columnae
IV Campus Martius
V Pontis (S. Angeli)
VI Parionis
VII Arenula (verdorben la regola)
VIII S. Eustachii
IX Pineae
X Campitelli
XI S. Angeli
XII Ripae
XIII Transtiberim

Ein Theil derselben lässt sich als Bezeichnungen für Stadtgegenden fast um ein Jahrhundert höher hinauf verfolgen. So findet sich (um nur aus zwei grössern Urkundensammlungen die Beispiele zu wählen) schon im Jahre 1325 die Unterschrift eines *de regione Montium in contrata Colosei* (Coppi, Diss. dell'

acad. pontif. 15, 276), bei Nerini (De templo S. Alexii) schon 1278 *de regione S. Angeli, Ripe* (S. 457), 1288 die *contrata Campitelli* (S. 477), 1297 *de regione Violate, Pinee, Columpne* (S. 481), 1334 *de regione S. Marci* (S. 508), 1345 *de regione Campitelli et contrata Mercati* (S. 510), 1360 *de regione S. Angeli* (S. 537), 1377 *de regione Trivii, S. Eustachii* (S. 544). Freilich folgt daraus noch nicht, dass schon in der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts eine Eintheilung der Stadt in 13 Regionen bestand, da in Urkunden derselben Zeit auch andere *regiones* (vgl. am Schluss) genannt werden, welche keine Stadtbezirke waren oder je geworden sind. — Antik oder von antiken Monumenten herrührend sind von den Namen dieser Regionen die von II (?) III (vollständig *regio columpnae Antonini*, Urk. von 1163 bei Coppi S. 223) IV V X (aus *Capitolium*? Mirab. c. 5) XII (*ripa* ist der Quai am Aventin) XIII. Den Namen *Arenula* (VII) pflegt man von dem sandigen Ufer herzuleiten, die Namen *Parione* (VI) und *Pinea* (IX) werden in der Processionsordnung des Benedict S. 143 genannt, jenes zwischen piazza Navona und dem Theater des Pompejus, dieses (auch in den Mirabilien 22, 2) zwischen dem Pantheon und S. Marco (Zangemeister, Hermes 2, 470). Auch in einer Legende (Martinelli, Primo trionfo della S. Croce S. 130) findet sich ein *locus qui nominatur ad Pineam secus arcum Tiburii* (d. h. *Tiberii*, worüber unten). *Parione* leitet Gregorovius 3, 381 von den *parietinae* des Theaters her und verweist auf eine Urkunde von 850 (Galletti, Primic. S. 187), welche eine *parietina distructa quae vocatur parrioni* vor porta Appia nennt. Es ist wahrscheinlich, dass das Alter beider Namen weit über das 12te Jahrhundert hinaufreicht, und dass die Legende von dem Pinienapfel auf dem Pantheon lediglich durch diesen Namen veranlasst ist (unten).

Fast bis zu der Zeit nun, in welcher solche Localnamen als Namen von Regionen zuerst auftreten, finden sich in zahlreichen Urkunden zwei Jahrhunderte hindurch die Regionen der Stadt bald nur mit den Ordnungszahlen, bald mit den alten Namen, welche die augustischen in der späteren Kaiserzeit geführt haben. Dazu kommen aber Citate in den Biographien der Päpste, verein-

zelte bei Gregor dem Grossen, bei denen man zweifelt, ob sie wirklich auf die antiken oder nicht vielmehr auf die sieben kirchlichen Regionen bezogen werden müssen. Die früheren Beurtheilungen dieser Frage (Nardini-Nibby 1, 125 ff., Nibby, R. ant. 1, 228 und Bunsen 1, 217 ff.) sind jetzt wegen der Unvollständigkeit ihres Materials sogut wie unbrauchbar. Es ist das Verdienst von Gregorovius (Gesch. 3, 558 ff., von ihm abhängig ist Phillips, Kirchenrecht 6, 66 ff.), zum erstenmal aus gedruckten und ungedruckten Quellen das Urkundenmaterial reichlicher, als bis dahin geschehen war, gesammelt zu haben. Allein er hat selbst von gedruckten Urkunden eine und die andere übersehen, in den späteren Bänden ungedruckte nachgetragen und die aus den Belegen sich ergebenden Fragen meines Erachtens sowenig wie seine Vorgänger richtig beantwortet. Da die Beantwortung derselben für die alte Topographie wie für die folgende Untersuchung nicht zu umgehen ist, so bin ich genöthigt dieses mir fremde Gebiet zu betreten, auf die Gefahr hin, Fehlgriffe zu thun. Ich gebe zunächst die mir bekannten Belege. Wo ich dieselbe nicht der eigenen Durchsicht der grösseren Sammlungen verdanke, ist dies natürlich bemerkt worden.

R. I umfasst die alte 13te (regio I Aventina)?

Gregor der Gr. Epp. 2, 4 Bened.: *in regione prima ante gradus S. Sabinae.* Lib. pont., Eugen. c. 1 (1 S. 265 Vignoli): *de regione prima Aventina.* Urk. von 926 (Galletti, Primicero della S. sede S. 101): *prima regione in ripa Graeca iuxta marmoratam.* Urk. von 961 (Marini, Papiri S. 160): *in regione secunda sub Aventino in loco qui vocatur orrea.* Urkunden von 1025 (Mittarelli, Annal. Camald. 1 Append. 120 und 121): *regione ....* (so) *in loco qui dicitur orrea iuxta Aventinum* und *regione prima quae appellatur orrea.*

R. II umfasst die alte 2te (Coelimontium): zweifelhaft, ob die 8te (forum Romanum).

Urk. von 975 (Mittarelli 1 App. n. 41) nennt *regione secunda* ein Territorium zwischen dem Septizonium, Circus, S. Gregorio auf dem Coelius, Urk. von 978 (Galletti

S. 213) *regione II* das Kloster des H. Erasmus auf dem Coelius, eine Urk. Johanns X vom J. 926 nach Gregorovius S. 559 (aus 'Liverani', wohl irrthümlich für Galletti) *in secunda reg. urbis* die Kirche SS. Quattro coronati (aber auch porta maggiore und die *forma Claudia*?), eine ungedruckte Urk. (von wann?) *regione II iuxta Decennias.* Diesen Ort will derselbe in den *prata Decii foris porta Metrobi* derselben Hs. erkennen: ich finde allerdings *Decennius* in einer Urk. von 1050 (Coppi S. 208) als Grenze eines Territorium beim Lateran, bis wohin die alte 2te Region sich erstreckte. — Unvereinbar damit wären die Angaben des Liber pontificalis, welcher Zachar. c. 24 *Georgii diaconiam sitam in regione II ad velum aureum* (d. h. *Velabrum*) und Anastas. c. 2 eine *basilica Crescentiana in regione II via Mamertina* (so oder *mamortini, mamurtini*?) nennt. Beide Localitäten würden der alten 8ten Region gehören. Worüber unten. — Die Päpste Clemens und Johann werden im Liber pontificalis als gebürtig *de regione Coelio monte, de Coelio monte* bezeichnet.

R. III umfasst die alte 3te (Isis et Serapis): S. Martino, S. Matteo (?) in Merulana, trofei di Mario, porta maggiore, S. Croce.

Gregor d. Gr. Epp. 3, 19: *ecclesiam positam iuxta domum Merulanam regione III.* Lib. pont. Silvester c. 33: *titulum suum* (SS. Silvestro e Martino) *in regione III iuxta thermas Domitianas.* Urk. von 924 (Galletti S. 195): *regio III iuxta porta maiore.* Urk. von 929 (Galletti S. 197): *regione III non longe da Hierusalem.* Urk. von 1176 (Coppi S. 226): *unam petiam vinee posita iuxta formam Cimbri* (trofei di Mario) *in regione III.* Urk. von 1011 (Mittarelli 1 Append. 84, 196): *regione III in locum qui vocatur S. Pastore sive arcum Pietatis.* Ein *arcus Pietatis* ist zwar auf dem Marsfelde bekannt, allein da der *locus qui vocatur S. Pastore* an den *lacus pastoris* oder *pastorum* auf dem Esquilin erinnert (oben S. 119), so muss wohl ein zweiter *arcus Pietatis* angenommen werden, wie es mehrere *templa Pietatis* gab. Ich führe noch an Lib. pont. Hadr. c. 11:

venerunt usque in Merulanam ad arcum depictum, qui est secus viam quae ducit ad ecclesiam S. Dei genitricis ad praesepe). — Es bleibt die *basilica S. Laurentii super S. Clementem regione III* (Lib. pont. Stephanus II c. 14), welche man für S. Lorenzo fuori le mura hat halten wollen (unten).

R. IV umfasst die alte 4te (templum Pacis): Subura, Gallinae albae (eigentlich der 6ten gehörig, aber auf der Grenze), via sacra.

Urk. bei Gregorovius S. 560 ('die einzige Notiz, die ich fand!'): *regione quarta in locum qui appellatur campum S. Agathae.* Urk. aus dem 7ten Jahrh. (? Marini, Papiri S. 143): *in porticum de Subora regione quarta* (wahrscheinlich die porticus absidata, oben S. 100). Urk. von 972 (Coppi S. 198; der Presbyter von SS. Cosma e Damiano miethet von dem Archidiakonen von S. Maria nova): *domum positam Rome regione quarta non longe a colossus in templum qui vocatur Romuleum.* Urk. von 1018 (Coppi S. 206: leider nicht wörtlich) *in regione quarta in colosseo in via sacra.* Der colossus amphitheatri gehört zur dritten R., steht aber auf der Grenze der vierten (oben). Ueber das *t. Romuleum* wird zu den Mirabilien gesprochen werden. Gregor d. Gr. Epp. 3, 17: *regione quarta iuxta locum qui vocatur gallinas albas* (zu schr. *VI* statt *IV*, oder nur Grenzgebiet beider Regionen?) — Lib. pont., Sergius II c. 1 *regionis quartae.* — Nibbys Angabe S. 229, dass in einer Urkunde von 1033 bei Galletti ein *campus de Sergio* der 4ten Region vorkomme, kann ich, da das Buch mir nicht mehr zu Gebote steht, leider nicht verificiren.

R. V umfasst die alte 5te (Esquiliae): S. Bibiana; Grenzgebiet gegen die 3te (oben). Der Namen *regio caput tauri* erklärt sich von der Nähe der porta S. Lorenzo oder *taurina* (Aringhi, Roma subt. 2, 124; vgl. den Schluss dieses Abschnitts).

Lib. pont., Anast. II c. 1 Alex. c. 1: *de regione V caput tauri.* Acta S. Bibianae cod. Vat. 5696 (nach Vignoli zu d. St.): *ad caput tauri iuxta palatium Liciniani ad formam*

Claudii. — Dagegen bezeichnet eine Urk. von 962 (Marini S. 45) Localitäten zwischen piazza Colonna, porta del popolo und der Engelsbrücke als *sita regione quinta* und dazu würde allenfalls stimmen, was Nibby S. 229 sagt: 'la quinta ricordasi in un' istromento dell' a. 1007 esistente nell' archivio di S. Maria in via lata, dal quale apparisce non lungi di quella chiesa' (s. unten).

R. VI umfasst die alte 6te (alta semita): Gärten des Sallust.

'Haben wir nirgends gefunden' Gregorovius S. 560. Acta S. Susannae 11 Aug. S. 632: *regione sexta iuxta vicum Mamurtini* ('al. *Mamuri*') *ante forum Sallusti.* Dies die *via Mamertina reg. II*? s. diese R. und oben S. 124 Für uns ist der Zweifel von Urlichs 3, 2, 370 unerheblich.

R. VII umfasst die alte 7te (via lata): Gegend nördlich vom Trajansforum.

Aeltester Papstcatalog (S. 637 Mommsen) unter Julius: *basilicam Iuliam* (Kirche) *quae est regione VII iuxta forum d. Traiani* (worüber oben S. 102). Daher auch der eigentlich zur alten 8ten gehörige nahe *campo Carleo: campus Kaloleoni regione septima* (Galletti S. 233), derselbe aber, wie Gregorovius bemerkt, in einer anderen Urk. *reg. nona* (Galletti S. 375). Urk. v. 1025 (Marini S. 70): *regione VII in loco qui vocatur Proba iuxta monasterium Agathae super Sobora* (*puteus Probae* noch im 16ten Jahrhundert: Martinelli S. 370). Verwechslung der Zahl oder Grenzgebiet? vgl. R. IV. Die Päpste Xystus, Hadrianus, Stephanus, Valentinus sind gebürtig *de regione via lata* (Lib. pont.) und so ohne Zahl öfter z. B. Urk. v. 1153 bei Galletti S. 312.

R. VIII umfasst die alte 8te (forum Romanum).

Wegen der ihr gehörigen aber in der 2ten R. genannten Gegenden s. oben R. II. — Vitae pontif. ed. Watterich 1, 65: *Benedictus VI de regione VIII sub Capitolio.* Nibby S. 230 citirt dieselben Worte aus einer falschen Urkunde bei 'Lunig, Codex dipl. Italiae p. 1 sect. 1 S. 3'.

R. IX umfasst die alte 9te (circus Flaminius): piazza Navona und Umgegend.

Regione nona nennen die Urk. von 998 (Galletti S. 220 vgl. 235. 241. 251): *thermae Alexandrinae*, Urk. von 1011 (das. S. 238): *ubi dicitur agones* (piazza Navona), Urk. von 1076 (das. S. 293): S. Lorenzo *illicina* d. h. *in Lucina*, Urk. v. 1026 (das. S. 259): Kloster *ad duos amantes*, welches auch im Lib. pont. Silvester 3 vorkommt und von Galletti S. 374 in die Nähe des sog. *Camilianum* gesetzt wird, also in die Gegend des collegio Romano (zu den Mir.).

R. X, XI nicht genannt.

R. XII umfasst die alte 12te (piscina publica).

Urk. von 1005 (aus cod. Vat. 7931 S. 36 bei Gregorov. S. 561): *regione duodecima in piscina publica, ubi dicitur Sco. Gregorio.*

R. XIII nicht genannt: dafür R. I (s. dieselbe).

R. XIV umfasst die alte 14te (trans Tiberim).

Papstcatalog unter Julius a. O.: *basilicam trans Tiberim regione XIIII iuxta S. Calixtum.* Urk. von 1037 (aus cod. Vat. 8051 S. 6 angeführt von Gregorov. 4, 432): *regione quartadecima transtiberini.*

Lassen wir zunächst die Citate Gregors, des ältesten Papstcatalogs und des Liber pontificalis bei Seite, so finden wir in einer Reihe von Urkunden derselben Gattung, deren älteste von 926 und deren jüngste von 1176 herrührt (mit Ausnahme einer aus dem 7ten, R. IV) und welche sämmtlich Verträge oder päpstliche Bullen sind, durch welche Klöstern oder Kirchen gewisse Territorien zu Eigenthum oder Benutzung überlassen werden, Regionen der Stadt mit Zahlen genannt und zwar I II III IV V IX XII XIV. Dass in diesen Urkunden (geschweige denn in den uns vorliegenden Drucken) die Zahlen der Regionen nicht immer über allen Zweifel erhaben sind, sieht Jeder: der Ort *horrea* gehört in die 1te Region, aber eine Urkunde setzt ihn in die 2te, eine dritte lässt die Zahl aus (R. I) oder es war hier in der Urkunde etwas getilgt oder dem Herausgeber unleserlich. Der Ort *campus Kaloleoni* wird einmal in der 7ten, ein

andermal in der 9ten Region genannt (R. VII), die Kirche S. Agatha ausser in der 4ten (statt der 6ten) auch in der 7ten (R. VII). — Es frägt sich: was sind dies für Regionen? Dass im 10ten und 11ten Jahrhundert die Stadt auf dem linken Ufer in 12 bürgerliche Regionen zerfiel, wird aus der vita Gelasii II c. 6 geschlossen: *regiones XII Romanae civitatis, transtiberini et insulani.* Es scheint, dass Gregorovius, wo er einen Theil unserer Stellen aufzählt, eben diese Regionen versteht, wenn er sagt (3, 558): 'es ist merkwürdig, dass eine bürgerliche Regionen-eintheilung fortdauernd sichtbar bleibt, während die sieben geistlichen Bezirke unserem Blicke verschwinden; sie stimmte nicht mehr mit der augustischen überein und mochte in verschiedenen Epochen sich verändert haben. Schon im 10ten und 11ten Jahrhundert zählte die eigentliche Stadt Rom zwölf Regionen, Trastevere bildete wahrscheinlich die dreizehnte'. Und allerdings liess sich das allenfalls noch behaupten, so lange XII die höchste vorkommende Nummer war. Nun aber fand sich nachträglich in einer den übrigen ganz gleichartigen Urkunde die *regio quartadecima transtiberini*: so blieb nur übrig, die 13te noch fehlende auf der Insel zu suchen. Aber ein Verdacht stieg dem Verfasser dabei auf in der Frage (4, 432) 'sollte diese Bezeichnung nur eine traditionelle, nicht amtliche sein?' Oder vielmehr: sollten in diesen Urkunden des 10ten und 11ten Jahrhunderts Territorien nicht wirklich noch nach der alten augustischen Eintheilung bezeichnet werden? — Sehen wir von der 1ten und 5ten Region zunächst ab, so wüsste ich nicht, was dieser Annahme entgegenstünde, vorausgesetzt dass man bei aneinander grenzenden Regionen eine Verwechslung derselben, also eine Verdunkelung der Tradition von vornherein zugiebt. Die aus der zweiten genannten Gegenden gehören zum allergrössten Theil dem Coelius; die *forma Claudii* kann wohl die über den Coelius laufende neronische Leitung, ebensogut freilich, wie wir sehen werden, die zu den trofei führende *forma Cimbri* sein, welche der 5ten gehören müsste, aber in der an sie grenzenden dritten genannt wird. Die porta maggiore liegt überhaupt ausser den alten Regionen, wird aber auch

in der 3ten Region genannt. Dass aber der Aventin sicher nicht der 2ten, sondern der 1ten gehört, ist schon bemerkt und das eine entgegenstehende Citat auch von Gregorovius als irrig bezeichnet worden. Dass der grosse Circus (also die 11te Region, die sonst nicht genannt wird) der zweiten Region gehöre, ist nicht richtig: denn dass in der Urkunde von 975 ein vom Coelius nach dem Circus reichendes Territorium zur zweiten Region gerechnet wird, beweist das nicht. Dass der *locus S. Pastore* mit Recht der dritten alten zugewiesen wird, ist bemerkt worden: S. Croce liegt ausserhalb, aber nahe an der dritten Region. Für die Behauptung, dass sie die alte 5te sei (Gregorovius S. 560), fehlen also in diesen Urkunden schlagende Beweise. Auf die alte 4te passen sämmtliche Erwähnungen, ebenso auf die 9te, 12te und 14te, und wenn die Gegend südlich vom Trajansforum zur 7ten gezählt wird, so hebt eine andere Urkunde, die sie zur 9ten zählt, die Beweiskraft auf und ein Fehler muss vorliegen, nicht anders aber wird es mit der Erwähnung der Subura sein. Es kommt noch dazu, dass bald mit bald ohne die Zahl auch noch die alten Namen *Coelimontium*, *via lata*, *piscina publica*, *trans Tiberim* genannt werden. Dagegen scheinen allerdings die 5te und die 1te Region hartnäckig der Annahme, dass sie die alten seien, zu widerstreben. Aber was machen wir mit der 5ten im Marsfelde, wenn dieses in derselben Zeit durch die 7te und 9te besetzt ist? Soll ein Theil der Urkunden alte, ein anderer neue Regionen nennen? Ich lasse dies dahingestellt. Mit der 1ten hat es eine ganz eigenthümliche Bewandtniss. Die Urkunden, in denen uns die Gegend der Marmorata und des Emporium aus der *regio prima* statt aus der *r. XII* genannt werden, gehören dem 10ten und 11ten Jahrhundert an, im 7ten zählt die Region ebenso Gregor, nach dem 7ten der Liber pontificalis. Die *porta Ostiensis* oder *S. Pauli* heisst in dem sonst mit den älteren genau übereinstimmenden Verzeichniss der Stadtthore in den Mirabilien *porta Capena quae vocatur S. Pauli iuxta sepulcrum Remi.* Niemand wird leugnen, dass das Wandern des Thornamens mit dem Wandern des Regionsnamens *porta Capena* von der 1ten nach

der 12ten Region wahrscheinlich zusammenhängt. Höher hinauf kann ich diesen Namen nicht verfolgen. Dass aber die Verschiebung der Regionen begreiflich ist, werde ich unten zeigen. Einigermassen schwierig wird es also zu leugnen, dass in den erörterten Urkunden die sämmtlichen Regionen bis zur 14ten einem System bürgerlicher Regionen des Mittelalters gehören, welche mit den alten garnichts zu thun haben.

Wenden wir uns nun zu den übrigen Zeugnissen, so stimmen die drei Gregors des Grossen (R. I III IV) mit dem bisher gefundenen Resultat überein, oder streng genommen wenigstens zwei (I III): die *gallinae albae*, welche derselbe wenigstens nach dem Text der Benedictiner in die 4te Region setzt, gehören zwar der 6ten, aber deren Grenzlinie gegen die 4te an. Und wer sagt, dass nicht IV und VI durch Versehen der Abschreiber oder gar des Druckes verdorben ist? Ferner sind die 7te und 14te in dem ältesten Papstverzeichnisse sicher die alten, wie das auch Bunsen zugiebt: aber alle übrigen Citate des Liber pontificalis sollen nicht die alten Regionen angehen, dieses Buch also wohl die *regio Caelimontii* und *viae latae* kennen, aber aus unbegreiflichen Gründen und abweichend nicht allein von seiner Grundlage, jenem Cataloge, sondern auch von seinem Fortsetzer, welcher die *regio VIII sub Capitolio* nennt, andere Regionen meinen, und zwar die 7 kirchlichen, welche die einen durch Zusammenlegung von je zwei alten, die anderen ganz unabhängig von denselben entstehen lassen. — Von der Einrichtung dieser kirchlichen Regionen berichtet der älteste Papstcatalog unter Fabius (236—250): *hic regiones divisit diaconibus*, der von Lipsius neuerdings (Chronologie der römischen Päpste, Kiel 1869) herausgegebene (und so der Lib pont.) S. 275: *et fecit septem subdiaconibus, qui VII notariis inminerent, ut gesta martyrum fideliter collegerent;* endlich derselbe von Clemens (68—76) S. 271: *fecit VII regiones et dividit notariis fidelibus ecclesiae, qui gesta martyrum solicite et curiose unus quisque per regionem suam diligenter perquirerent.* Diaconen (und Subdiaconen) dieser 7 Regionen zeichnen bereits in den Acten der Synode von 499 als *diaconi S. R. E. regionis* (*I—VII*) und nennen sich so auf Inschriften

(z. B. Aringhi, Roma subt. 1. 339. 2, 156) mit der Zahl (nicht dem Namen) der Region. Erst seit dem 12ten Jahrhundert soll dafür der Name der ihnen übergebenen Kirchen eintreten (Phillips 6, 70). Von diesen Regionen heisst es im Liber pont. unter Simplicius (468—483) c. 1 er habe zur Taufe und Beichte verwiesen die Leute *de regione prima ad S. Paulum*, *de regione tertia ad S. Laurentium*, *de regione sexta vel* (d. h. *et*) *septima ad S. Petrum*. Man nimmt an (Phillips 6, 121 vgl. Hinschius, Kirchenr. 1, 321), dass man diese drei grossen ausserhalb des Systems der Titelkirchen stehenden Kirchen auf diese Weise der kirchlichen Verwaltung eingefügt habe und dass die ihnen zugewiesenen Regionen eben vier von den sieben kirchlichen seien. Letzteres ist auf keinen Fall nothwendig. Nach der bisherigen Auseinandersetzung lassen sich diese Regionen, soweit ich sehen kann, als die alten betrachten. Die *regio prima Aventina* war S. Paul, die 3te S. Lorenzo, die 7te S. Peter benachbart. Wie es mit dem *regione VI vel* stehe, lässt sich, ehe uns ein sicherer Text vorliegt, überhaupt nicht entscheiden. Ferner gilt als 3te kirchliche Region die 3te in der Stelle im Leben Stephanus II c. 14: *restauravit basilicam S. Laurentii super S. Clementem sitam regione III, quas a diuturnis temporibus diruta manebat*. Denn diese Kirche des H. Laurentius könne ja nur S. Lorenzo fuori sein (Bunsen 1, 220). Selbst wenn das richtig wäre, würde es ja allenfalls mit jener Verwechslung der 3ten und 5ten Region sich vereinigen lassen. Allein für eine sonst unbekannte Kirche halten sie Martinelli, Roma sacra S. 364, und Zaccagni S. 416, und es musste doch wenigstens erklärt werden, wie die *basilica S. Laurentii in agro Verano* zu dem wunderlichen Beiwort *super S. Clementem* komme, der uns viel eher auf eine Kirche 'oberhalb S. Clemente' in der alten 3ten Region führt. Dazu kommen aus dem Liber pontificalis Erwähnungen der 3ten und 4ten, welche auf die alten Regionen passen, die Erwähnung der Region *via lata* ohne Zahl und daneben in dem ältesten Papstcatalog die Erwähnung der *regio VII*, welche auf die alte 7te passt. Wie man diese Zeugnisse von einander und von denen der Urkunden losreissen will, ist mir unverständlich. Als unvereinbar mit

diesem System bleiben nur übrig die beiden Erwähnungen der zweiten Region: S. Giorgio in Velabro soll *in regione II* liegen. Aber nun nennen wieder spätere Papstbiographen die *regio VIII sub Capitolio.* Ferner wird genannt die *basilica Crescentii in via regione II in via Mamertina*, welche ebenfalls zur alten 8ten gehören würde, wenn es sicher wäre, dass die *via Mamertina* die Strasse am *carcer Mamertinus* war. Allein die Kirche selbst ist sonst ganz unbekannt, wenigstens dem gelehrten Zaccagni S. 400 und Martinelli S. 353, der ausserdem den Kirchencatalog in Schotts Itinerar (oben S. 256) citirt, welcher aber auch nur auf unsere Stelle fusst. Auf Grundlage eines solchen Zeugnisses mit Bunsen (d. h. Cancellieri, Notizie del carcere Tulliano S. 51) die *via Mamertini* für die Strasse am *carcer Mamertinus* zu halten und deshalb eine der alten 8ten entsprechende 2te kirchliche Region anzunehmen, ist ein Verfahren, welches doch mindestens auf das Prädicat Beweisführung nicht Anspruch machen darf, um so weniger als *Mamuri* und *Mamertini* verwechselt zu werden pflegen, ein *vicus* und *clivus Mamuri* in der 6ten Region genannt (oben S. 126) und somit der Verdacht nahe gelegt wird, dass die Zahl *II* in *VI* zu ändern sei.

Kann ich also nicht zugeben, dass der älteste und der jüngste Paptbiograph die alten, der mittlere die kirchlichen Regionen nenne, wo es sich um einfache Ortsangaben handelt, so kann ich das um so weniger, als auch die Acta sanctorum, wenn unsere Texte nicht trügen, die alte 5te und 6te nennen, auch Gregor der Grosse in einer Zeit, aus welcher uns die Urkunde erhalten ist, welche ebenfalls die alte 4te erwähnt.

Ist hiermit, wie ich meine, festgestellt, dass die Ansicht, wir hätten es im Liber pontificalis und etwa bei Gregor mit anderen Regionen zu thun als in den übrigen Quellen, aller Begründung entbehrt, dass die 7 kirchlichen Regionen zwar zur Titulatur der Geistlichen, nicht aber zur Ortsbestimmung verwendet werden, ferner nachgewiesen, dass die bis zum 12ten Jahrhundert mit Zahlen genannten Regionen I II III IV V VI VII VIII IX XII XIV, wenn man von Fehlern und Ungenauigkeiten absieht, ungefähr das Gebiet der augustischen umfasst

haben, nur mit der Ausnahme, dass die nicht vorkommende 13te constant vom 7ten bis 12ten Jahrhundert als 1te bezeichnet, und die ursprünglich 1te nicht genannt wird, so wüsste ich nicht, was uns hinderte anzunehmen, dass die alte augustische Regioneneintheilung sich bis in das 12te Jahrhundert in der Hauptsache erhalten hat. Auch von den Namen haben sich wenigstens *regio Aventina, via lata, Coelimontium, trans Tiberim, piscina publica* erhalten und wenn ein einziges Mal ein ganz neuer Name *r. V caput tauri* aufzutauchen scheint, so werden wir sehen, dass dies schwerlich ein officieller Name der ganzen Region ist. Wenn nun (S. 322) die *regiones XII Romanae civitatis, trans tiberini et insularii* genannt werden, so scheint mir die Annahme, dass die *insula* die 13te geworden sei, wenigstens nicht nöthig, vielmehr könnte wohl *trans Tiberim* seine alte Nummer XIV weitergeführt haben, ohne dass es noch eine XIII gab, eine eigentliche Regioneneintheilung aber nur die Stadt auf dem linken Ufer besessen haben. Hier aber gab es sicher, wie jene Stelle lehrt, zwölf, und da die 1te die *regio Aventina* war, so muss man die alte erste *porta Capena*, welche vermuthlich verödete, zur 2ten oder 12ten gerechnet haben. Nimmt man dies als wahrscheinlich an, so fehlen uns in Citaten nur die Regionen X (*Palatium*) und XI (*circus Maximus*). Möglich, dass auch diese noch einmal aus dem Dunkel auftauchen werden, oder aber nur eine, wenn wirklich jene *regiones XII* des linken Ufers in den genannten wiederzufinden sein sollten. Eine sorgfältigere Beachtung und vollständigere Sammlung der Erwähnungen der Regionen, welche nur denjenigen möglich ist, welche die römischen Archive geduldig durchforschen können, wird hierüber vielleicht eines Tages sicheren Aufschluss geben.

Es bleibt nur übrig zu erinnern, dass der Ausdruck *regio* und *de regione* natürlich auch gebraucht wird zur Bezeichnung einer Stadtgegend, nicht eines der 14 oder 12 Bezirke. So wird Benzo (Ad Heinricum IV, Pertz. M. G. 13 = Script. 11, 612) zu verstehen sein: *per singulas regiones congregantur conventicula sapientium.* Es ist unrichtig, wenn z. B. Preller S. 100 sagt, die ganze Region trans Tiberim habe *regio urbs Ravennatium* ge-

heissen. Der Lib. pont., Callistus 1, sagt: *C. natione Romanus ex patre Domitio de regione urbe Ravennatium*; die Acta S. Calepodii, 10 Mai S. 499: *ducitur trans Tiberim in urbem Ravennatium* (*ad templum* statt oder neben *in urbem* andere Hss. und so die Mirab. cap. 10). Vgl. die Acta S. Calixti, 14 Oct. S. 441: *in domo Pontiani iuxta urbem Ravennatium.* Von den alten *castra Ravennatium* also hatte die nächste oder weitere Umgebung den Namen erhalten, grade wie ein anderer Theil von Trastevere *regio naumachiae* hiess, wie ausser den von Gregorovius 3, 30 besprochenen Stellen die Acta S. Sebastiani, 20 Jan. S. 640, zeigen: *ducitur ad patronum regionis naumachiae.* In den Acta S. Susannae, 11 Aug. S. 632 heisst die Gegend der sallustischen Gärten *regio Salustii*, bei dem Biographen Johanns XV ein Theil des Quirinals *regio gallinae albae* (Watterich, Vitae pont. 1, 66), in Urkunden von 1163, 1334, 1358 findet man die *regio Colisaei* (Coppi S. 225), *Caccabariorum* (Nerini S. 508), *Biberatice* (ders. 528). Es ist leicht möglich, dass mit einem Citat wie dem oben behandelten *regione V caput tauri* nichts Anderes gesagt sein soll als *de regione caput tauri regione V*, grade wie in jener Urkunde von 1025 *Romae regione prima quae appellatur orrea* nur ein ungeschickter Ausdruck ist für das in einer anderen desselben Jahres vorkommende *regione . . . in loco qui dicitur orrea iuxta Aventinum.* Überhaupt sind *regio* und *locus qui* oder *ubi dicitur* in Ortsbezeichnungen jener Zeit gleichbedeutend: statt dessen wird auch *contrata* gebraucht, und selbst daneben wie in der Urk. von 1176 (Coppi S. 225): *in regione colosei in contrata septem lucernarum.*

II.

DAS ITINERAR DER EINSIEDLER HANDSCHRIFT.

Obgleich die augustischen Regionen, wie gezeigt wurde, nicht blos aus den Handschriften des Curiosum, sondern bis ins 12te Jahrhundert noch im Geschäftsverkehr bekannt waren und die Kirche ein neues System von sieben Regionen geschaffen hatte, hat doch die Stadtbeschreibung des Mittelalters an keine von beiden Regioneneintheilungen angeknüpft. Weder die bis jetzt bekannten ältesten Cataloge der Basiliken, Patriarchal- oder Titelkirchen, Märtyrerstätten und Märtyrergräber haben dieselben nach der einen oder der anderen geordnet, noch hat die im 12ten Jahrhundert redigirte Beschreibung der erhaltenen antiken Reste und der Hauptmerkwürdigkeiten, obwohl sie aus dem Regionenbuche Manches entlehnte, die alten Regionen zu Grunde gelegt. Vielmehr tritt seit dem 8ten Jahrhundert eine neue Methode der Beschreibung auf, die Methode des eigentlichen Fremdenführers. Wenn meine Vermuthung richtig ist, dass die Anhänge des alten Regionenbuchs um die Zeit des Justinian von diesem getrennt und zu einer Art von Fremdenhandbuch abgerundet worden ist, so hatte doch dieses Handbuch die Systematik der Aufzählung der öffentlichen Bauten beibehalten. Allein mit der Auflösung des antiken Staatswesens und der beginnenden Verwüstung der antiken Monumente verlor dieselbe Werth und Interesse. Es war zunächst nur wünschenswerth, dem Fremden, d. h. dem Pilger, einen Wegweiser

in die Hand zu geben, der ihn zu den weit vor den Thoren zerstreuten *coemeteria* — und von diesen ist oben (S. 146) die Rede gewesen — und durch das Labyrinth halb unwegsamer Strassen und verfallender Bauten zu den an Zahl wachsenden Kirchen in der Stadt führte. Nicht die Zerstörung und Unwegsamkeit allein war es, wie man wohl annimmt, welche auch für die grossen Festprocessionen von einem Ende der Stadt zum andern einen Wegweiser nöthig machten: vielmehr wirkten ähnliche Verhältnisse mit wie diejenigen, denen die erhaltene Processionsordnung der Argeer ihren Ursprung verdankt.

Dass nun ein Wegweiser durch eine grosse Stadt schwer denkbar ist ohne einen Plan, wie unvollkommen er sei, ist ein naheliegender Gedanke, den aber doch erst de Rossi (Roma sott. 1, 154) ausgesprochen und damit das Verständniss des ältesten und in seiner Art einzigen mittelalterlichen Wegweisers, des Einsiedler Itinerars wesentlich gefördert hat.

Die Hs. des Klosters Einsiedeln n. 326 (früher 100), ehemals dem Kloster Pfeffers gehörig (*iste lib. est mon̄. Fabariensis*), ist nach Hänels Beschreibung (Archiv für Philologie und Pädag. 5, 115 f. vgl. Mommsen in Keils Gramm. Latini 4, 315) ein Miscellanband geschrieben im 10ten Jahrhundert, welcher ausser verschiedenen Stücken kirchlicher Litteratur enthält 1) *notae Iulii Caesaris*, ein mit Zusätzen aus dem echten Probus versehenes Exemplar der auch sonst vorkommenden Redaction, von dem Schreiber der Hs. nicht verfasst, sondern aus einem älteren Exemplar abgeschrieben (Mommsen a. O.), 2) ebenfalls von dem Schreiber der Handschrift nur copiert die berühmte älteste Sammlung stadtrömischer heidnischer und christlicher Inschriften (angehängt einige wenige aus Pavia) und darauf folgend das hier behandelte Itinerar. Beide Stücke sind zuerst in Mabillons Analecta (1675. 1723) herausgegeben, das Itinerar durch Verwischung der Columnenabtheilung ganz unverständlich. Hänel liess beide Stücke zuerst nach der Hs. genau abdrucken, für das Itinerar habe ich Mommsens Nachvergleichung benutzen dürfen, welche nur wenige Berichtigungen giebt. — Es ist zunächst von Mommsen (Berichte der sächs. Gesellschaft d. Wiss. 1850 S. 288.

313) bemerkt worden, dass der Schreiber der Hs. beide Stücke aus den etwas unordentlichen Papieren eines Reisenden, der über Pavia nach der Schweiz zurückreiste, abschrieb. Bestätigt wird dies dadurch, dass Poggio ein Blatt eines anderen Exemplars gefunden hatte (de Rossi, Bull. dell' Inst. 1853, 128), und zeigt sich im Itinerar, abgesehen von der Versetzung eines Stückes desselben unter die Inschriften (zu n. 9), fast auf jeder Seite desselben durch kleinere und grössere Fehler. Die Vertauschung der Columnen für die Wege ausserhalb der Thore hatte schon de Rossi (R. sott. 1, 155) erkannt. Ich hoffe im Folgenden dasselbe auch für die Wege innerhalb der Stadt nachweisen zu können.

Dass nun die in der Handschrift von Einsiedeln und in deren Original so eng mit einander verbundenen Stücke, die Inschriften Roms und der Führer durch Rom, von demselben Verfasser herrühren, ist die zunächst liegende Annahme, gegen welche schwerlich etwas einzuwenden ist und für welche besonders der Umstand spricht, dass sich durchweg in beiden Stücken dieselbe Terminologie wiederfindet. In beiden Stücken (Inschr. n. 27 Mabillon, Führer 2. 5. 4. 3) heissen die *obolisci* noch so und nicht *aguliae*, das Marcellustheater blos *theatrum* (Inschr. 12 Itin. 9: de Rossi, Le prime racc. S. 122), wird der *caballus Constantini* auf seiner *basis* erwähnt (Inschr. 33 vgl. Itin. 6, 8) und werden, auffallend genug, die Brücken nicht mit ihren doch im Mittelalter den Römern so bekannten Namen *pons Gratiani* und *pons senatorum* oder *S. Mariae*, sondern jene (Inschr. 22) als *pons superior trans Tiberim* und diese (Itin. 6, 1 vgl. oben S. 193) als *pons maior* bezeichnet, welches mir den Fremden zu verrathen scheint, der die Brücken auf dem ihm vorliegenden Stadtplan nicht mit Namen bezeichnet fand. Es ist danach die Frage nach dem Alter der Inschriftensammlung untrennbar von der nach dem Alter des Itinerars. Nun hat schon Mabillon gezeigt, dass die jüngste christliche Inschrift n. 26, die des Papstes Honorius (626—638), die Abfassung der Inschriftensammlung unter die Mitte des 7ten Jahrhunderts herabdrückt, und Mommsen S. 288 weiter be-

hauptet, sie möge näher an das (9te oder) 10te Jahrhundert zu rücken sein, aus welcher Zeit die Einsiedler Abschrift herrührt. Die genauere Bestimmung ergiebt sich nun aus dem Alter des Itinerars. Dass auch dieses jünger als Honorius ist, ergiebt sich aus der Erwähnung des *monasterium Honorii* 6, 17. 7, 16. Dagegen lässt sich nicht mit de Rossi aus der Nichterwähnung der Leostadt in der Mauerbeschreibung ein Schluss ziehen, da diese, wie ich annehme, dem antiken Regionenbuch entlehnt ist und das Nachtragen der mittelalterlichen Veränderungen ja unterblieben sein kann. Dass ferner die Erwähnung des Klosters *S. Silvestri* (2, 5) nicht zwinge, das Itinerar jünger als Stephan II (752—757) zu setzen, gesteht derselbe ein: vor der Gründung durch diesen Papst konnte ein gleichnamiges älteres Kloster bestanden haben. Aber schon Bianchini zum Anastasius hatte andere Argumente geltend gemacht und Piale dieselben (Degli antichi tempi di Vespasiano e della Concordia R. (1818) 1834 S. 14 ff.) vertheidigt. Auf ihn muss ich mich hier, da ich Bianchini jetzt nicht benutzen kann, beziehen, und muss annehmen, dass Cassio (Corso delle acque 1, 268) irre, wenn er nach Bianchini die Abfassungszeit in 875 setzt. Dieser stützt sich hauptsächlich auf die Erwähnung der Kirche *S. Sergii*, welche erst Gregor III (731 bis 741) von Grund auf neu an Stelle eines kleinen Oratorium errichtete. Auch dieses Argument ist so wenig schlagend, wie das von de Rossi beigebrachte, geradezu unrichtig die Behauptung, der Verfasser müsse vor der Herstellung der *aqua Virgo* durch Hadrian (also vor 772) geschrieben haben, da er von der *forma Virginis fracta* spreche. Denn unzweifelhaft ist nicht die ganze Leitung innerhalb der Stadt hergestellt worden. Eher spricht für diesen terminus ad quem der Umstand, dass, wie Piale S. 15 bemerkt, die Kirche *S. Maria in schola Graeca* noch diesen, und nicht den, wie es scheint, ihr seit Hadrian beigelegten Namen *in Cosmedin* führte. Indessen auch dies ist nicht zwingend und wird einigermassen entkräftet dadurch, dass die Kirche *S. Iohannis* bei porta Latina erwähnt wird, die an Stelle eines Oratorium daselbst Hadrian errichtete. Jede Möglichkeit aber, unter die

Mitte des 9ten Jahrhunderts herabzugehen, scheint mir ausgeschlossen zu sein durch den Namen *S. Maria antiqua* (6, 7. 7. 11), welcher nach der Restauration Leos IV (847—855) dem neuen *S. Maria nova* weichen musste. Jenen führt denn auch die Kirche in dem Verzeichniss der Basiliken aus dem 7ten Jahrhundert bei de Rossi (Roma sott. 1, 143), diesen in den Mirabilien (unten). Man darf also als sicher annehmen, dass das Itinerar und die Inschriftensammlung vor der Mitte des 9ten, und als sehr wahrscheinlich, dass sie nach der Mitte des 8ten Jahrhunderts verfasst sind. Hiermit also stützen wir die Annahme Mommsens, dass der Unbekannte ein gebildeter Mann der Zeit ungefähr Karls des Grossen gewesen, der griechische Inschriften (n. 73 und die letzte) zu copiren verstand und Interesse genug besass, um von den Monumenten selbst die zahlreichen lateinischen mit scrupulöser Genauigkeit abzuschreiben, wie er sie fand, vollständig oder zum Theil zerstört.

Mit seiner Inschriftensammlung verband er eine Beschreibung der Hauptrouten durch die Stadt mit Einschluss der coemeteria vor den Thoren und eine Beschreibung der Stadtmauer. Diese letzte entlehnte er, wie ich nachzuweisen suchte (S. 156 ff.), wahrscheinlich mittelbar dem Anhang des Regionenbuches, genauer einem der damals für die Pilger abgeschriebenen Thorverzeichnisse. Die Beschreibung der Routen hat de Rossi, wie gesagt, auf einen Stadtplan zurückgeführt und daran erinnert, dass Einhard (Vita Caroli 33) von zwei Tischen Karls des Grossen spricht, deren einer die Stadt Rom, der andere die Welt dargestellt habe. Die Existenz eines Stadtplans in jener Zeit ist an und für sich wahrscheinlich und die Zurückführung des Itinerars auf einen solchen von de Rossi einleuchtend gemacht. — Die Stadt wird nach allen Richtungen von Thor zu Thor durchkreuzt und was rechts und links vom Wege lag genannt, auch der Weg selbst mit *per pontem, per arcum* bezeichnet. Nun liegen aber die genannten Monumente oft so weit rechts und links vom Wege ab, dass, sollte das Buch dadurch den Weg bestimmen, es vollständig seinen Zweck verfehlen würde. Hingegen lässt es sich erklären, wenn man mit de

Rossi annimmt, der Verfasser habe von einem Stadtplan jene Namen abgelesen. Allein auch dies reicht nicht aus, man muss vielmehr hinzufügen, dass schon dieser Stadtplan die genannten Punkte falsch zusammenrückte, d. h. dass wenn er ein Gesammtplan der Stadt war, er, wie es in damaliger Zeit sein musste, ein verzerrtes Bild gab, oder aber dass er nach Art der peutingerischen Tafel die einzelnen Routen streifenweis nebeneinander gab. Ehe ich die Beweise dafür beibringe, muss ich den schon von de Rossi und Gregorovius (3, 550. 5, 650) mehrfach erwähnten und ungenügend von Höfler (Deutsche Päpste 1 vgl. S. 324) publicirten Stadtplan beschreiben, welcher erhalten ist in der Sammlung von Plänen hinter einer illustrirten Weltchronik (schliesst mit 1308) im cod. Vat. 1960 (Pergamenths. des 14ten Jahrh. fol.). Während sich die Gestalt Roms innerhalb der Alten Stadtmauer so ziemlich durch ein Quadrat einrahmen lässt, zeigt uns der Plan dieselbe in der Ellipsenform: die Ausdehnung von Norden nach Süden zu der von Osten nach Westen steht ungefähr im Verhältniss von 2 : 3, die Beischriften zeigen, dass der Beschauer Osten (hier porta maggiore) oben, Westen (hier S. Peter) unten, rechts Süden (hier porta Appia), links Norden (hier porta S. Lorenzo) haben sollte. Dadurch ist das Bild der Stadt von Norden nach Süden derart zusammengedrückt, dass der monte testaccio, der Palatin und der Lateran nebeneinander (von W. nach O.) unter derselben Breite liegt. Das Terrain und die Gebäude sind natürlich als Aufrisse behandelt, die Berge roth, der Fluss grün gemalt, die Thürme abwechselnd gelb und roth, alles Uebrige schwarz. Von Bergen finden sich *monte malo*, monte testaccio, *mons tarpeius* (darauf *capitolium* und das mit Zinnen versehene *palacium senatorum*), *palacium maius*, *palacium neronis lateranense* (daneben *s. iohannis in laterano* und *IV sanctorum*) und in nördlicher Richtung davon gegen porta Nomentana drei grosse unbezeichnete Berge, die zungenförmig nach Westen parallel auslaufen und die monti darstellen sollen: das südlichste trägt ein grosses Gebäude, jedenfalls S. Maria maggiore. Hervorragend und mit Namen bezeichnet sind von Gebäuden sonst noch *coliseus* (südlich vom Schnittpunkt der

Durchmesser), kuppelförmig gedeckt, ähnlich der *s. maria rotunda*, neben der östlich die mit Zinnen versehenen *milicie* (tor delle milizie). Unbenannt ist die besonders ausgezeichnete Bogenreihe der aqua Claudia und gegen den Lateran zu ein dichtes Strassennetz. Auf dem rechten Ufer sieht man innerhalb der Befestigung der Leostadt das *castrum s. angeli* mit der unbezeichneten porta Septimiana, am Abhange des mit dem monte malo zusammenhängenden Hügels *s. Petrus* und davor den Obelisken, *acus* (sonst *agulia*), nach dem Fluss hin *s. iacob* (Martinelli S. 116). Die Stadtmauer bildet die Peripherie der Ellipse: sie zeigt die Thore regelmässig mit vier, die Thürme mit zwei Zinnen versehen. Die Bezeichnungen der Thore sind auf dem linken Ufer: (1) *porta capena vel s. pauli* (daneben die Pyramide *sepulcrum romuli*), (2) *p. apia quae ducit ad domine quo vadis et ad catacumbas*, (3) *p. latina*, (4) *p. asinaria lateranensis*, (5) *p. lavicana quae maior dicitur*, (6) *p. numentana*, (7) *p. metronia* (hier fliesst der Tiber in die Stadt), (8) *p. pinciana quae est felicis in Pincis*, (9) *p. taurina vel tiburtina vel s. laurentii*, dann (10) bei der Engelsburg in der sie einschliessenden Mauer der Leostadt ein unbenanntes, endlich als westlichstes zu unterst gegenüber dem östlichen, der Labicana, (11) *p. salaria vadit ad s. sabenam*. Von porta S. Paolo bis p. maggiore ist die Folge richtig, nur dass 7 zwischen 3 und 4 stehen müsste, dann aber folgen 6 8 9 11 statt 9 6 11 8, 11 steht, wo die Pancratiana stehen müsste, diese fehlt sowie die clausa, die Flaminia und die porta S. Petri. Auch der Fluss tritt, wie bemerkt, an falscher Stelle in die Stadt: die Insel ist gezeichnet, aber keine Brücke. Der Plan ist also wahrscheinlich nachlässig copirt, auf keinen Fall von einem viel älteren Plan. Denn es finden sich darauf tor de' conti (erbaut wahrscheinlich 1203: Gregorov. 5, 649) und als stattliches Gebäude das *palatium senatorum* (schwerlich vor dem 13ten Jahrhundert gebaut: ders. S. 656 f.). Dazu kommen endlich einige sporadische Bezeichnungen der coemeteria vor den Thoren.

Dass ein solcher Plan im 13ten Jahrhundert nicht ohne ältere Vorbilder entstanden ist, darf angenommen werden. Wenn

die ältesten kirchlichen Topographien des sacrum suburbium nach de Rossis Annahme sicher auf eine kartographische Darstellung schliessen lassen, so werden sie nicht füglich anders als in der Form einer Darstellung des Mauerrings mit den Thoren, wie er hier vorliegt, aufgetreten sein. Es liegt uns nun ob, die Indicien, welche unsere Beschreibung bietet, näher zu prüfen.

Die Routen unseres Itinerars sind folgende:

1. *a porta S. Petri usque ad S. Luciam in Orfea.*
2. *a porta S. Petri usque ad portam Salariam.*
3. *a porta Numentana usque forum Romanum.*
   in via Numentana foris murum.
4. *a porta Flaminea usque via Lateranense.*
   in via Flaminea foris murum.
5. *a porta Tiburtina usque Subura.*
   item alia via [*a*] *Tiburtina usque ad S. Vitum.*
   in via Tiburtina foris murum.
6. *a porta Aurelia usque ad portam Praenestinam.*
   in via Praenestina foris murum.
7. *a porta S. Petri usque porta Asinaria.*
8. *de septem viis usque porta Metrovia.*
   item alia via de porta Metrovia.
   in via Latina intus in civitate.
   in via Latina extra civitatem.

9.* *a porta S. Petri usque ad S. Paulum.*
   [*in via Ostensi extra civitatem*]
   [*in via Ardeatina extra civitatem.*]

10. *de porta Appia usque scola Greca in via Appia.*
    item in eadem via extra civitatem.
11. *in via Portensi extra civitatem.*
    in via Aurelia extra civitatem
    in via Salaria extra civitatem
    in via Pinciana extra civitatem (zweimal).

Dass in dem Itinerar und den Inschriften die nur zum Theil geordneten Reisepapiere des Unbekannten vorliegen, hat Mommsen behauptet. Und in der That scheinen das die Stücke 9. 11 zu bestätigen. Das Stück 9, welches zwischen den Inschriften

steht, enthält in seinem ersten Theil einen nicht ganz ausgeführten Entwurf zu einer sonst fehlenden Route, im zweiten die Wiederholung einer schon unter n. 10 gegebenen. Das ganze Stück ist von dem Abschreiber in die Inschriftensammlung gesetzt zwischen Grabschriften der via Appia und Ostiensis. Ich habe dasselbe vor 10 und die Wiederholung von 10 unter dem Text gegeben. Ferner finden sich die Märtyrergräber der via Pinciana, Aurelia und Portuensis zweimal, einmal am Schluss des Wegweisers, und einmal unter den Inschriften. Es ist nun aber wohl zu beachten, dass diese Stücke sich auch durch ihren Stil von den übrigen unterscheiden. Ich will nicht grade urgiren, dass die hier vorkommenden Erklärungen aus der christlichen Tradition: *ubi S. Syxtus cum diaconibus suis decollatus est* (9), *ubi dominus coecum illuminavit* (zu 11), nicht auf derselben Stufe stehen mit dem *ubi assatus est* (5, 7), *ubi est carcer eius* (6, 2): auffallend aber ist es, dass während, wie Mommsen bemerkt, Götternamen mit Ausnahme des Tiberinus und personificirter Tugenden weder in den Inschriften noch in dem Itinerar vorkommen, sich hier auf dem Aventin finden das *balneum Mercurii* und bei der pescheria das *templum Iovis*: denn das *Minervium* (4, 9. 7, 7) hatte sich durch die Bezeichnung der Kirche S. Maria gerettet. Es wäre also denkbar, dass diese Abschnitte von einer anderen Hand zu dem unvollendeten Buche nachgetragen und von dem Abschreiber so gut es gehen wollte eingeordnet wären.

Das Fehlen aller heidnischen Gottheiten in den Inschriften hat nun Mommsen aus der Abneigung des wahrscheinlich dem geistlichen Stande angehörigen Verfassers gegen heidnisches Wesen erklärt. Allein das reicht nicht aus zur Erklärung des Fehlens aller *templa* in dem Itinerar. Wir finden hier folgende antike Bezeichnungen:

forum Romanum 1, 8. 6, 10. 7, 11.
forum Traiani (*et columna*) 1, 5. 3, 6. 7, 9. 15.
Capitolium, umbilicum 1, 5. 6, 7. 7, 7.
circus Flaminius 1, 1. 2, 2. 7, 3 (falsch statt des Stadium).
circus maximus 10.

theatrum Pompeii 1, 2. 7, 4. 9, 2.
theatrum (Marcelli) 9.
amphitheatrum einmal das castrense 6, 16, ein andermal das Colosseum 7, 15.
thermae Traiani 1, 12.
thermae Commodianae (falsch statt der Agrippianae) 1, 4. 3, 4. 4, 6. 7, 6.
thermae Alexandrinae 2, 3. 4, 6. 7. 4.
thermae Sallustianae 2, 7. 3, 2.
forma Virginis 2, 5, *fracta* 4, 4.
forma Claudiana 5, 2. 10. 6, 20. 7, 16.
forma Lateranensis 6, 17.
Minervium 4, 9. *ibi S. Maria* 7, 7 (Z. 6 *in Minerva* Glosse).
arcus Severi 1, 6 (ebenso Inschr. 34).
arcus Titi et Vespasiani 7, 14 (*ad VII lucernas* Inschr. 37).
arcus Constantini 7, 14 (ebenso Inschr. 36).
arcus 2, 2. 7, 2 (*arcus proximus portae S. Petri* Inschr. 15): der Bogen des Gratian, Theodosius, Valentinian.
arcus 6, 6 ein Bogen auf oder am Forum.
(ohne Namen werden in den Inschriften 7. 29. 23 drei andere Bögen bezeichnet, über welche unten zu den Mirabilien).
Septizonium 10.
columna Antonini 2, 5. 4, 3 (d. h. Marci).
columna Traiani (s. forum).
oboliscus 2, 5. 4, 3 der O. des Marsfeldes, der sallustische aus Missverständniss *piramidem* 2, 7, worüber unten.
meta sudante 7, 15.
nymfeum (welches?) 5, 11. 6, 16.
scala (vielleicht die oben S. 105 besprochene *scala Cassi*, was dort nachzutragen) 9.
cavallus optimus 1, 11
cavalli marmorei 3, 3
equus (*cavallus*) *Constantini* 1, 7. 6, 8
elephantus (herbarius) 9.
} s. unten.

Dazu kommen noch: *Palatinus*, *Aventinus*, *Subura*, *Velabrum*, *vicus patricius*, *longus*, *clivus Scauri*, *caput Africae*.

Die Terminologie zeigt sich durchweg untadelig: die *obelisci* führen noch ihren echten Namen, die *aquae* heissen *formae* in der schon bei Apollinaris Sidonius (Epp. 1, 5) üblichen Verallgemeinerung des technischen Begriffs *forma*, wie er aus Frontin (2, 75. 126) und den Inschriften (Or. 52. 56) bekannt ist. Nur eine der Leitungen hat einen Vulgärnamen, die *Lateranensis*: über die *Iovia* oben S. 228, über die *Claudia* unten S. 351. Einige Triumphbögen und die Brücken sind namenlos. Auch das Marcellustheater hat schon seinen Namen verloren, welches mit demselben nach Gallettis Bemerkung nur vereinzelt in einer Urkunde von 998 auftaucht: *Benedictus filius Stephani a marcello* (piazza Montanara) *sub templo Marcelli* (Galletti, Primicero S. 223). Denn *templum* ist die damals übliche Bezeichnung einer antiken Ruine. Falsche Bezeichnungen sind nur *circus Flaminius* und *thermae Commodianae*, jenes ist unzweifelhaft piazza Navona, dieses die Ruine der *thermae Agrippianae* hinter dem Pantheon. Die kirchliche Litteratur, die den circus Flaminius als Schauplatz von Martyrien kennt, scheint darunter das Theater des Marcellus zu verstehen. Nur auf dieses passt die Bezeichnung *circus Flamineus ad pontem Iudeorum* (Mirab. 10 vgl. 5) und noch der Ordo Bened. S. 143 scheint es zu bezeichnen, wenn er vom Velabrum nach der porticus Octaviae gehend, *inter basilicam Iovis et arcum* (*circum* Nibby, R. a. 2, 590) *Flamineum* fortschreitet. Dagegen heisst in eben dieser Zeit der cicus Flaminius *castellum aureum* (Bulle Coelestins von 1192 Bull. Vat. 1, 74 und Mirab.) und piazza Navona schon *Agones* (oben S. 321). Es war ein Irrthum Martinellis (Primo trionfo S. 66), wenn er meinte, der circus Flaminius habe eine Zeit lang *palatium* geheissen und daher komme der Name des Klosters *in Palatinis*. Dieses heisst vielmehr *in Pallacinis* (s. die vici u. d. W.). Die falsche Uebertragung des Namens circus Flaminius leitet Gregorovius 3, 576 davon ab, dass man auf jenen Platz den Namen der 9ten Region bezogen habe. Allein das ist doch

so wenig eine Erklärung, wie wenn Urlichs (Beschr. 3, 3, 127) meint, dass die noch in den Mirabilien richtig benannten Thermen des Agrippa von dem 'unwissenden Pilger etwa nach einer dort gelesenen Inschrift falsch benannt' seien. Dass man aber auf Grund dieser Bezeichnung an eine Restauration der Thermen des Agrippa durch Commodus zu denken habe, ist eine Vermuthung von Becker (Top. S. 689), deren Bedenklichkeit er selber gefühlt hat, wenn auch der Umstand, dass des Commodus Namen von den öffentlichen Monumenten getilgt worden ist, nicht schwer ins Gewicht fällt (Marini, Arv. 355). Vielmehr würden wir anzunehmen gezwungen sein, dass der unwissende Verfertiger des Stadtplans diese Uebertragungen vorgenommen habe. Wenn aber noch Jahrhunderte später der echte Name der Thermen des Agrippa fest auftritt, der Name des flaminischen Circus ganz verschwunden ist, so ist die Vermuthung nahe gelegt, dass der Verfertiger jenes Stadtplans, als er die antiken Namen eintrug, ähnlich verfuhr, wie interpolirende Abschreiber, und zwei Namen auf dem Plan ihre Stelle anwies, die ihm aus Büchern bekannt waren. Es ist aber nicht zu übersehen, dass das Regionenbuch in den Händen Vieler blieb und dass im Anhange der Notitia die sonst lediglich aus dem Kaiserkatalog (oben S. 33) und Lampridius bekannten Thermen nur durch einen dem Mittelalter unverständlichen Namen von denen des Agrippa getrennt stehen: *Agrippianae Sures Commodianae*, was möglicherweise zur Herübernahme Anlass gegeben hat. Ganz ähnlich ist es den noch unbekannteren Thermen des Severus in den Mirabilien ergangen. Es ist die Frage, ob nicht dieselbe Notitia den *umbilicum Romae* (1,5. 6, 7. 7, 7) neben dem Capitol hergegeben hat, obwohl natürlich nicht bewiesen werden kann, dass dieser Name damals nicht mehr im Gebrauch war. Den circus Flaminius aber mag der Interpolator nach piazza Navona verlegt haben, sei es gerade wegen des Mangels einer üblichen antiken Bezeichnung dieses doch noch immer seine ursprüngliche Bestimmung verrathenden Platzes, sei es auch durch die auf dem Plan wahrscheinlich auffallende Nähe der *porta Flamminea*, wie sie damals hiess, ganz ähnlich wie der *arcus aureus Alexan-*

dri von dem nicht entfernten *palatium Alexandri* benannt sein wird.

Ausser diesen antiken Namen treten sparsamer, als man es im 8ten oder 9ten Jahrhundert erwartet, Vulgärnamen auf:

palatium Traiani 6, 11.
palatius (so) *Neronis* 7, 13.
palatium iuxta Hierusalem 6, 14.
palatium Pilati 6, 15.
arcus recordationis 10.
templum Iovis }
balneum Mercurii } 9.
balneum 2, 6.
pariturium 4, 2.
testamentum 7, 14.
mica aurea 6, 2.
cypressus 1, 3· 7, 5.

Schon seit dem 6ten Jahrhundert finden sich Belege dafür, dass grosse öffentliche Gebäude *palatia* genannt werden, seit dem 9ten ist diese Bezeichnung allgemein für jede grosse antike Ruine gebräuchlich. Auch die mährchenhafte und willkürliche Benennung von Ruinen mit bekannten Eigennamen findet sich bereits gegen den Ausgang der Kaiserzeit. Beides wird unten (Abschnitt IV) gezeigt werden. Daher ist es nicht zu verwundern, dass die grossen Ruinen der Trajansthermen (vgl. S. 222) hier *palatium Traiani* heissen. Der Name der Ruine neben S. Croce in Gerusalemme (vgl. S. 131 f.) war nicht bekannt. Zwei Volksausdrücke jener Zeit für nicht sicher bestimmbare Ruinen sind der *palatius Neronis*, der, wenn in der Hs. keine Verwirrung ist, bei den Thermen Trajans zu suchen sein würde (das Mittelalter hat sonst den Palast des Nero am Vatican und am Lateran localisirt) und das *palatium Pilati* in der Nähe von S. Maria maggiore (jung ist die gleiche Benennung des Hauses des Crescentius an ponte rotto: Bunsen, Beschr. 3, 1, 391). Bei der Verwirrung des Stücks 10 ist die Lage des sonst nicht genannten 'Erinnerungsbogens' nicht sicher zu bestimmen. Nicht zu verwechseln ist mit dieser *recordatio* das häufige *me-*

moria, welches in der frühesten kirchlichen Litteratur Grabmal heisst (de Rossi, Roma sott. 1, 195, vgl. Martinelli, Primo trionfo S. 120). Es ist vielmehr ein Name wie der mehrmals sich wiederholende *arcus pietatis* (oben) und der *arcus pacis* in der falschen Bulle Johanns III (s. die Urkunden). Auch *balneum* muss früh eine willkürliche Bezeichnung für Ruinen geworden sein, viel später erst *thermae* (unten). Ein antikes Gebäude kann wohl das nicht näher bezeichnete *balneum* sein (? auf dem Marsfelde), das *b. Mercurii* ist irgend eine Ruine auf dem Aventin, an welche sich der dort hingehörige Name des *fons Mercurii* heftete, welcher in die Mirabilien aus Ovid übergegangen ist. Eine Urkunde vom J. 975 (Mittarelli, Ann. Camald. 1 App. S. 96) nennt eine Ruine in der Nähe von S. Gregorio *palatium ubi dicitur balneum imperatoris,* und dass die Nähe der Kaiserpaläste diese Bezeichnung veranlasst habe, ist nicht wahrscheinlich: es ist ein Ausdruck wie *mensa imperatoris* u. ä. in den Mirabilien. — Nur ein einziges *templum* findet sich, das *templum Iovis*: es ist zu suchen auf dem Wege von S. Angelo in pescheria nach S. Maria in Cosmedin auf der Südwestseite des Capitols, also wohl sicher nicht auf dem Berge, wie Preller (Philol. 1, 105 = Aufs. S. 510) annahm. Daher an die Richtigkeit der Bezeichnung nicht zu denken ist, vielmehr ein Synonym der *basilica Iovis* der kirchlichen Litteratur (unten) darin zu sehen. Dass *templum* sicher seit dem 10ten Jahrhundert jede grosse Ruine bezeichnen kann, ist bekannt. Ich erinnere an das citirte *templum Marcelli,* das *templum Ravennatum* (oben S. 328), das *templum Alexandri* (= *palatium Alexandri* der Mirabilien) des Benedict vom Soracte (Pertz, M. G. Scriptt. 3, 716). — Anderer Art sind die letzten Ausdrücke. Die Namen *testamentum* und *pariturium* sind bis jetzt unerklärt. Der letztere kommt in der Form *paritorium* als Name einer Oertlichkeit ausser Rom am unteren Tiber vor (oben S. 195). Das Wort kennt du Cange-Henschel 5, 99 in der Bedeutung 'commandement' als Synonym von *rescriptum, testamentum* heisst, wie bekannt, öfters in der m. a. Latinität Urkunde. Ich weiss nicht, ob auch der Beiname *in novamento,* den die Kirche S. Lorenzo in Miranda bei dem Anonymus des

15ten Jahrh. (zu Mirab. 24) führt, in diese Reihe gehört, oder ob dies eine Verdrehung von *in monumento* ist (*monumentum* in der unten gedruckten falschen Urkunde Johanns III hält Gregorovius 4, 573 für das Mausoleum Augusts): der Beiname ist dem Zaccagni S. 418 nur aus dem Anonymus bekannt. Die Gleichartigkeit jener Namen nun springt in die Augen. Sollten dies alles Bezeichnungen christlicher Locale oder Monumente sein? Das *pariturium* wird auf dem Wege von porta del popolo in die Stadt gleich links, rechts entsprechend S. Lorenzo in Lucina genannt: das *testamentum* neben dem Constantinsbogen zwischen Palatin und *meta sudans*: an beiden Stellen kennen wir keine antike Monumente. Den Titusbogen in dem *testamentum* zu erkennen (Nibby, R. ant. 2, 460), scheint mir unmöglich. — Es bleibt *cypressus* hinter dem Pompeiustheater. Wenn man behauptet, dass dies die Cypressen seien, die im Mittelalter 'an die Stelle der von den lateinischen Dichtern besungenen Platanen getreten waren' (Urlichs, Beschr. 3, 3, 54 vgl. Becker, Top. A. 1390 S. 649), so kann freilich Niemandem verwehrt werden, sich zu denken, dass noch bis in die Karolingerzeit zwischen den Trümmern des Hecatostylon und der Säulenhallen Bäume standen. Da wir aber einen oder mehrere Orte als *pinea* oder *ad pineam* (vgl. S. 316), einen anderen als *platana* (*xenodochium in platana*, Lib. pont. Steph. II 4) bezeichnet finden, so ist wohl in dem *cypressus* zunächst ein ähnlicher Localname zu suchen, der mit den alten Parkanlagen garnicht zusammenzuhängen braucht. Endlich ist die Erklärung der *mica aurea* unsicher. Der Name des domitianischen Baus auf dem Coelius (Urlichs, Top. in L. S. 102 vgl. oben S. 32. 35) könnte schon im Alterthum auf ein anderes antikes Gebäude auf dem Janiculum übertragen sein. Die Graphia (zu Mirab. c. 8) kennt ein *palatium Domitiani in mica aurea*, wohl aus den Chronisten, aber schwerlich auf dem Janiculum. Der Beiname der Kirche *S. Iohannis ad Ianiculum* (Zaccagni S. 410): *in mica aurea* kommt nach Gregorovius 3, 555 erst im 14ten Jahrhundert vor.

Dass nun ein in seiner Anlage und Technik dem besprochenen ähnlicher Stadtplan unserem Itinerar zu Grunde liege,

dafür sprechen zu allererst die deutlichen Spuren der in Worte umgesetzten und zum Theil missdeuteten bildlichen Darstellung von Monumenten, ja es ist geradezu ein Stück Abbildung in das Itinerar aufgenommen. Denn das in der Hs. f. 78[a] hinter *porta appiam* stehende Zeichen Fig. 1 ist nichts anderes als die ungeschickte Nachahmung der Form des Thores, welche, wie auf dem erhaltenen Stadtplan mit vier Zinnen dargestellt, so ausgesehen haben wird, wie Fig. 2 zeigt. Ferner wird auffallender Weise bei porta Salara genannt *thermae Sallustianae et piramidem* (2, 7). Nun ist es zwar denkbar, dass auch dort in der Nähe des Thors wie im vaticanischen Gebiet und an porta S. Paolo noch eine Grabpyramide existirt habe, von der wir sonst Nichts wissen; ungleich wahrscheinlicher doch aber, dass auf einem Stadtplan der Obelisk in den sallustischen Gärten ohne Beischrift durch die Figur 3 dargestellt war wie die vaticanische *acus* auf dem erhaltenen Plan, und dass diese mit der ähnlichen Fig. 4, welche auf demselben Plane das *sepulcrum Romuli* hat, verwechselt wurde. Dass der Verfasser des Itinerars die Ausdrücke *obeliscum* und *piramidem* nicht mehr unterscheiden konnte, ist wegen der Correctheit der ganzen Terminologie durchaus nicht anzunehmen. Auf dem erhaltenen Stadtplan ist an der Ostseite des Lateran ein Reiter auf anspringendem Pferde, ein im Verhältniss zu diesem kolossaler Kopf und eine eben solche Hand abgebildet. Man hat bemerkt (unten zu den Mirab.), dass jener der damals falsch *equus Constantini* genannte Marc Aurel, diese die vermeintlichen Ueberbleibsel des Sonnenkolosses sind, *cuius manus et caput nunc sunt ante Lateranum* (Graphia zu Mirab. 25). Es ist sehr möglich, dass der *cavallus optimus* (oder *cavalli optimi*) bei S. Vitale 1, 11 und die *cavalli marmorei* bei S. Susanna (3, 3) die Rosse von monte cavallo sind, welche gezeichnet, namentlich bei der verzerrten Gestalt des Plans, sehr wohl mit ihrer Basis über S. Vitale stehen und mit den Köpfen bis S. Susanna reichen konnten. Ich komme auf den Standort dieser Rosse später zurück. Es würde zu weit gegangen sein, wenn man auch die Bemerkung über die

(1) (2) (3) (4)

Kirche S. Agatha: *ibi imagines Pauli et S. Mariae* (1, 9) hierherziehen wollte. Diese gehört vielmehr zu den Zusätzen, welche der geistliche Verfasser sich erlaubt hat. Weiter aber spricht für diese Hypothese die ganze Einrichtung des Itinerars.

Durch Hänels genauen Abdruck ist erst klar geworden, dass auch, wo die Columnen nicht ausdrücklich *in sinistra* und *in dextra* überschrieben sind, das auf der Seite links oder rechts stehende das links und rechts von der Route liegende bezeichnen soll. In der Mitte stehen, ursprünglich wohl durchweg durch grössere oder rothe Schrift hervorgehoben, Monumente, welche in der Linie des Weges selber liegen: *per arcum, per pontem maiorem, per porticum, arcus Severi, forum Romanum, Subura, equus Constantini* u. a. Dass aber das, was rechts und links vom Wege liegen soll, keineswegs an diesem Wege oder auch nur in solcher Nähe von demselben liegt, dass es von ihm aus allenfalls gesehen werden konnte, das hat de Rossi richtig horvorgehoben und es genügt dafür ein Paar Beispiele anzuführen. Schon auf dem Wege von porta del popolo südwärts die via lata herab war es wohl nicht möglich, rechts bis S. Eustachio und zum Pantheon zu sehen und Beckers Behauptung (Top. S. 648), das Marsfeld sei noch frei von Häusermassen gewesen, hilft nur nothdürftig, garnicht ist eine solche Annahme zulässig auf dem Wege (6) von porta Aurelia (S. Pancrazio) nach porta Praenestina (maggiore). Er führt von der Höhe des Janiculum auf 'die grosse Brücke', d. h. ponte rotto (oben S. 193) zu, rechts liegen: die Mühlen, die *mica aurea* (oben), S. Maria (in Trastevere), — S. Grisogono, S. Cecilia. Diese Namen stehen in richtiger Reihenfolge auf der Linie von der Höhe des Janiculum bis herab gegen ponte rotto, in unmittelbarer Nähe rechts von dem Wege (der heutigen via Longaretta). Es folgt daraus beiläufig ebenso wie aus der Folge der Namen in der Regionsbeschreibung (R. XIV: vaticanisches Gebiet ... *Ianiculum, molinae .... cohortem VII vigilum* ...), dass die von der trajanischen Wasserleitung getriebenen Mühlen wenig unterhalb der Kuppe des Janiculum standen (vgl. oben S. 144. 225 f.), nicht am Fusse des Berges, wie aus dem Fund-

ort des Edicts gegen die Müller noch immer (auch von Marquardt, Handb. 5, 2, 32) geschlossen wird. Der beschriebenen Linie zur Rechten soll nun links entsprechen: 'die Quelle des heiligen Petrus, wo sein Gefängniss (carcer) ist, S. Johann und S. Paul'. Beide Namen müssen nothwendig auf dem rechten Tiberufer gesucht werden und es ist also unmöglich, an SS. Giovanni e Paolo auf dem Coelius und an den Quell von S. Pietro *in carcere* am Capitol zu denken, oder an das *coemeterium fontis S. Petri* in dem Catalog der Coemeterien in den Mirabilien, dessen Identität mit dem *c. ad nymphas S. Petri* zwischen der via Salaria und Nomentana durch de Rossi (Roma sott. 1, 190) festgestellt ist. Vielmehr kann der *fons S. Petri* nur der berühmte vaticanische Taufquell sein (vgl. Bunsen, Beschr. 2, 1, 56. 82), also der Zusatz *ubi carcer eius* nur auf den Vatican gehen, mag man darin nun die Kunde von einem transtiberinischen Gefängniss sehen oder nicht. Dies ist denn auch nach Bianchini von Cancellieri (Notizie del carcere Tulliano S. 130. 134 des Abdrucks Rom 1855) richtig bemerkt worden. Dass nun eine solche Bezeichnung des Vatican als links vom Wege von porta S. Pancrazio nach ponte rotto liegend für ein Itinerar keinen Sinn hat, da doch die porta Septimiana und manche andere Monumente näher, der Vatican aber so weit entfernt ist, dass man ihn vom Wege aus nicht sehen kann, wird Niemand leicht bestreiten. Aber auch auf einem Stadtplan konnte der Vatican schwerlich links vom Wege liegend genannt werden, wenn derselbe nicht Rom in der oben angedeuteten Weise als Ellipse darstellte und Jeder kann sich zunächst an dem von Höfler publicirten Plan überzeugen, dass auf einem solchen Plan der vaticanische Obelisk dicht vor die porta Septimiana, diese in die Nähe der Tiberinsel rückte und nun die angegebene Bezeichnung 'links S. Peter' durchaus verständlich ist. War aber im Westen S. Peter und porta S. Pancrazio an einander gerückt, so musste auch im Osten die Ausdehnung von porta Salara nach porta maggiore verkürzt erscheinen: und so ist es auch. Denn auf dem Wege 5 von porta S. Lorenzo nach der Subura hat man links die Kirchen: *S. Isidori* (scheint unbekannt: fehlt bei Zaccagni und

Martinelli), *S. Eusebii, S. Viti, S. Mariae in praesepio* in richtiger Reihenfolge und nahe am Wege, dagegen rechts *forma Claudiana* (unten), *thermae Diocletianae, S. Agathae, S. Vitalis,* während doch S. Vitale am Südabhange des Quirinal durch den ganzen Viminal von dem links correspondirenden Punkt (S. Maria maggiore) und die Thermen des Diocletian von dem correspondirenden (S. Eusebio) durch den ganzen nördlichen Esquilin und den Wall getrennt ist. Es scheint also der Schlus sicher zu sein, dass auf dem zu Grunde liegenden Stadtplan auf der nördlichen Hälfte westlich der Vatican und porta S. Pancrazio, östlich die Thermen des Diocletian sammt dem Quirinal und porta S. Lorenzo nahe an einander gerückt waren. — Auch auf der südlichen Seite der Stadt stellt sich ein ähnliches Verhältniss heraus. Auf dem schon besprochenen Wege 6 von porta S. Pancrazio nach porta maggiore bleiben von der Subura an ostwärts zur Linken (Z. 13) die Kirchen S. Lorenzo auf dem Viminal und S. Vitale auf dem Quirinal, (14) der vicus patricius mit S. Pudenziana und S. Eufemia, (15) S. Maria maggiore, (16) S. Vito, das *nympheum* (trofei di Mario?), (17) S. Bibiana, (18) *forma Claudiana*: rechts entsprechen (Z. 13) S. Martino, (14) *palatium iuxta Hierusalem*, (15) *Hierusalem*, (16) *amphitheatrum*, (17) *forma Lateranense, monasterium Honorii*, (18) *porta Praenestina*. Hier werden drei dicht bei einander liegende Gebäude unterschieden, die also in der Richtung nach dem Thore sich folgen müssten: ein *palatium* bei der Kirche S. Croce, wahrscheinlich die noch zum Theil erhaltene nördlich von derselben stehende und verschieden (in den jüngeren Mirabilien Galluzze) benannte Ruine (oben S. 131), südlich davon also die Kirche, und südwestlich von dieser das Amphitheater (S. 133), alle in nächster Nähe von einander. Dann folgt die lateranensische Wasserleitung, also wohl die *arcus Coelimontani*, dann das 'Kloster des Honorius' d. h. (wie auch 7, 16) das den Hll. Andreas und Bartolomaeus von Honorius I geweihte Kloster an der Stelle des heutigen Hospitals (Martinelli S. 57, Nibby R. m. 1, 80 u. A.). Diese Namen also sind in dem Itinerar genau in umgekehrter Folge, vom Thore westwärts, genannt, die Gebäude liegen von dem

Wege (unzweifelhaft dem von den trofei di Mario an südwärts laufenden) weit entfernt, getrennt durch ein breites Thal. Es folgt daraus, dass durch die elliptische Gestalt des Plans die Strecke von porta maggiore bis zum Lateran weiter nördlich gerückt war und dass der Verfasser des Itinerars beim Ablesen der Namen der Südseite des Weges die Namen vom Endpunkt desselben an zurück las.

Hierauf gestützt glaube ich berechtigt zu sein, durch zweimalige Umstellung den Tiber in nächste Nähe von S. Giorgio in Velabro zu versetzen. Auf dem besprochenen Wege von porta S. Petri nach S. Lucia in Orfea hat der Führer links die Thermen des Agrippa, das Forum Trajans, rechts das Capitol und S. Sergio südlich von demselben: der Weg also führt über die salita di Marforio; und nun soll folgen (links) *Tiberis, arcus* — (rechts) *Severi.* Ferner auf dem Wege von der porta S. Petri nach der Asinaria liegt dem Führer links S. Maria in Minerva, S. Marco, Trajansforum, rechts Capitol, S. Sergio, *S. Georgii*, *Tiberis*: auf dem Wege selbst der Severusbogen. Beide Wege weisen also dem *Tiberis* die Stelle etwa der Kirche S. Martina an, der zweite würde dann zwingen, ebenda eine sonst unbekannte Kirche des H. Georg anzunehmen oder wenigstens diesen Namen in die Columne rechts zu versetzen. Auch 6, 5 ist *S. Georgii* unzweifelhaft die Kirche auf dem Velabrum. Darüber wird nun in der Regel Stillschweigen beobachtet, der *Tiberis* aber von Fea (zu Winckelm. 3, 326), Bunsen (Beschr. 3, 1, 37), Becker (Top. S. 414, A. 711 u. 1390) u. A. ohne weiteres für die jetzt im Hofe des capitolinischen Museum stehende Statue des Marforio gehalten. In der That hat diese ganz in der Nähe von S. Martina gestanden. Sie wird daselbst von den Mirabilien c. 24 als *simulacrum Martis* erwähnt und hat diesen Namen von dem Vulgärnamen *Martis forum* (oben S. 213), daher *marfodi* im 15ten Jahrhundert (durch Consonantenversetzung, meint Gregorovius 3, 570, sehe man aus *Mavortis* sich *Marforio* bilden!). Dass ein anderer Name der Statue nicht vorzukommen scheint (Cancellieri, Notizie delle statue di Pasquino e Marforio, Rom 1789 und 1854), kann an sich noch kein Grund sein zu bestreiten, dass man im 8ten Jahrhundert dieselbe mit Recht oder Unrecht

für einen *Tiberis* gehalten habe. Allein, wie ich schon oben (S. 113) bemerkt habe, würde eine solche Bezeichnung ohne jeden Zusatz doch so undeutlich sein wie jenes vielbestrittene *flumen Almonis*, besonders da auf dem Wege 4. 11 *Tiberis* ganz sicher der Fluss ist. Es ist daher wohl nicht zu gewagt, wenn ich beidemal den *Tiberis* (einmal mit der Kirche des H. Georg, die dann S. Giorgio in Velabro ist) umstelle und annehme, dass auf dem Plan der Fluss dergestalt an das Capitol gerückt, der Name gegen das Forum hin derart beigeschrieben war, dass der ablesende Schreiber, als er sich über S. Sergio hinaus gelangt nach einem 'rechts' umsah, den Tiberis rechts nennen konnte. Umstellungen habe ich auch sonst noch vornehmen müssen. Die Gründe für jede einzelne hier auszuführen, halte ich für überflüssig. Manche Aenderungen bleiben natürlich unsicher und es werden von Anderen bessere Lösungen gefunden werden.

Mit der Annahme eines Stadtplans vereinbar sind ferner die wiederkehrenden Wendungen *iterum, item alia via* und ähnliche. Diese müssen hier noch erläutert werden.

Auf dem Wege von S. Peter nach S. Lucia in Orfea (dass zu Anfang die Hs. links und rechts vertauscht hat, bedarf nur der Erwähnung) wird vom Forum aus nach der Subura geführt, über diese hinaus bleiben links die Thermen Constantins und S. Vitale, rechts S. Pudenziana und S. Lorenzo in Formoso (aller Wahrscheinlichkeit S. Lorenzo Panisperna). Die beiden letzten Namen müssten eigentlich umgestellt werden. Allein sieht man davon ab, so bleibt uns ein Weg, der unter keinen Umständen nach dem angewiesenen Zielpunkt S. Lucia führt, sondern in der Richtung auf die Diocletiansthermen das Thal zwischen Viminal und Quirinal hinauf. Dann bricht der Weg ab und es heisst in der Hs. weiter:

(links) *S. Eufemiae in vico patricio* (rechts) *iterum per Suburam, thermae Traiani ad vincula.*

Da doch aller Wahrscheinlichkeit nach die Vertauschung von links und rechts sich noch auf diese Artikel erstreckt, so muss der Führer (auf dem Plan) auf den Zielpunkt S. Lucia zugehend, rechts die Trajansthermen (bei S. Martino), S. Pietro

in vincoli, links S. Eufemia gehabt haben, eine jetzt nicht mehr vorhandene südlich von S. Pudenziana und zwar an der Südseite der zwischen beiden laufenden Strasse gelegene und im Itinerar 6, 14 mit dieser zusammen genannte Kirche. Ich weiss dies nicht anders zu erklären, als indem ich annehme, dass der Verfasser des Itinerars bei der Subura zuerst angelangt, von hier aus auf dem Plan einen Abstecher gegen die Diocletiansthermen machte, dann auf das Forum zurückgreifend den Hauptweg auf S. Lucia zu nachholte, wobei er natürlich *iterum per Suburam* gehen musste, welche Worte daher passender in die Mitte gerückt werden. Ganz ebenso wird das *iterum* zu erklären sein auf dem Wege 5 von porta S. Lorenzo nach der Subura. Zunächst geht der Weg, wie schon besprochen wurde, auf dem Plan über den Esquilin und bricht ab mit S. Maria maggiore links und S. Vitale am Abhang des Quirinal rechts. Die Subura also wird nicht erreicht, aber, wie es scheint, der zu ihr von der Höhe des Viminal herabsteigende Weg angedeutet. Dann aber heisst es weiter:

(links)	*iterum S. Viti*	(rechts)	*S. Pudentianae*
	S. Eufemiae		*S. Laurentii in Formoso*
			monasterium S. Agathae.

Der letzte Name rechts ist das Ziel der Wanderung, sie führt zwischen S. Pudenzia und S. Eufemia hindurch, also den alten vicus patricius hinab in die Subura. Der Schreiber des Itinerars hatte also den ersten nicht beendeten Weg etwa bei S. Eusebio verlassen, kehrt dorthin zurück und geht nun *iterum S. Viti* zur Linken, wie eben gezeigt wurde. Da nun, soviel ich sehen kann, auf diesen Weg vortrefflich *via subtus montem* passt, auf jenen garnicht, so habe ich diese in der Hs. bei der ersten Erwähnung von S. Vito stehenden Worte zu der zweiten versetzt. Bei der Annahme eines Plans, auf welchem die Berge im Aufriss gezeichnet waren, wird diese Vermuthung noch wahrscheinlicher (vgl. 9: *ibi est aqua subtus montem Aventinum currens*). — Hatte sich nun der Führer bei dem ersten Wege vom Thor gleich rechts gehalten, so holt er nun noch den Weg vom Thor links nach (*item alia via a Tiburtina usque ad S. Vitum*): rechts

bleibt ihm die jetzt verschwundene Kirche *S. Agatha in Africo* (s. das Verzeichniss der vici u. *Africus*) und S. Eusebio, links die 'claudische Leitung' und S. Bibiana. Es geht aus dieser Stelle zugleich, wie mir scheint, klar hervor, dass, wie schon früher (S. 229) bemerkt wurde, *forma Claudia* in verschiedenem Sinne gebraucht wurde. Nothwendig muss nehmlich auf dem letztgenannten Wege, wie auch 6, 18 und 6, 20, darunter die zu den trofei di Mario führende Leitung sein, welche früher für die Marcia oder Julia galt, seit Lenormants Aufsatz über die trofei für eine Leitung des Alexander gehalten wird. Ihre die Front von S. Bibiana streifende Bogenreihe ist bei Bufalini noch vollständig, stückweise bei Piranesi eingetragen. Unmöglich dagegen ist es dieselbe Leitung auf dem ersten Wege zu verstehen, wo die Leitung rechts bleibt, wo also die Bögen der Marcia Tepula Julia gemeint sind, deren Fortsetzung den servianischen Wall beim monte di giustizia durchschnitt: die wichtige Entdeckung der Terminalsteine dieser Wasserleitung durch Visconti (Bull. dell' Inst. 1869, 212) hat dies festgestellt. Endlich ist auf dem besprochenen Wege 7 nach der porta Asinaria die neben dem 'Kloster des Honorius' genannte *forma Claudiana* vielmehr, wie die Vergleichung von 6, 17 f. lehrt, die *forma Lateranensis*, also die Leitung über den Coelius, welche 8, 3 gegenüber und nördlich von S. Stefano rotondo genannt wird, diese aber statt der *Claudia* irrthümlich 2, 6 genannt. Dasselbe Schwanken zeigt sich auch in Urkunden: *forma Lateranensis* sollen die arcus Coelimontani auch in einer Urkunde des 12ten Jahrhunderts heissen (? Nibby, R. a. 1, 347). In einer anderen von Coppi (Diss. dell' ac. pont. 15, 212) herausgegebenen vom J. 1074 wird eine Kirche *S. Nicolai sita iuxta formam Claudii* genannt. Diese (auch *de formis*) stand zwischen SS. Giovanni e Paolo und S. Giovanni in Laterano (Martinelli S. 379 Zaccagni S. 435). Dagegen scheint in anderen Urkunden (oben S. 318. 320) *forma Claudii* neben *forma Cimbri* wie in unserem Itinerar von der zu den trofei führenden Leitung gebraucht zu werden. — Zum drittenmal begegnet uns das *iterum* auf dem Wege 1 von porta del popolo nach dem 'lateranischen Wege' (unten). Dem vom Thor südwärts

gehenden bleibt rechts S. Lorenzo in Lucina und der auf dem Plan noch gezeichnete, aber nicht benannte Obelisk des Marsfeldes, links gegen den Pincio das unerklärte *pariturium* (oben) und das Kloster S. Silvestro (ganz richtig bleiben auf dem diesen Weg schneidenden 2 der Obelisk und S. Silvestro links, die Säule rechts):

3	(links) *S. Silvestri et sic per por-*	(rechts)
	ticum usque columnam AN	*TONINI . oboliscum*
4	*forma Virginis fracta*	*columna Antonini*
5	*S. Marcelli . iterum per porticum*	
	usque	*via lateranense*
6	*ad Apostolos*	*thermae Alexandrianae*
7	(hier falsch der Weg vor	*S. Eustachii et rotunda*
8	porta del popolo)	*Minervium et ad S. Marcum.*

Becker (Top. S. 649 A. 1390) verbindet ohne Weiteres Z. 5. 6 *per porticum usque ad Apostolos*, da er folgert, dass längs der via lata damals von S. Silvestro nach piazza Colonna und 'von S. Marcello bis S. Marco oder palazzo di Venezia' Säulenhallen gestanden hätten. Dann bleibt aber rechts zwischen piazza Colonna und dem Pantheon die *via Lateranense*, während sie nach der Ueberschrift das Ziel der Wanderung ist, und, wenn nicht die Namen rechts 6—8 als Interpolation gelten sollen, doch erst südlich von S. Marco oder in der Gegend des Capitols beginnen kann. Es bleibt also wohl kaum etwas anderes übrig als *iterum p. p. usque via Lateranense* zu verbinden und *ad Apostolos* als den auf der linken Seite der Kirche S. Eustachio und dem Pantheon entsprechenden 'Platz bei SS. Apostoli' aufzufassen, den 'lateranischen Weg' aber für die im 12ten Jahrhundert in der Processionsordnung des Benedict S. 143 *via maior* und *via sancta* genannte Strasse zu halten, welche an der Ostseite des Colosseums beginnend bei S. Clemente vorüber nach dem Lateran führte. Die Identität dieser Namen hat bereits de Rossi (Le prime raccolte S. 30) richtig erkannt. Es bleibt die Frage, die ich nicht zu entscheiden wage, einmal ob und wie diese Strasse zur Zeit des Itinerars vom Co-

losseum nach der via lata weiter führte: Benedict führt von S. Peter aus zu ihr über das Forum, vom Lateran ausgehend über die Hügel und wendet dann erst bei SS. Apostoli in westlicher Richtung, um die via lata schneidend nach ponte S. Angelo zu gelangen. Zweitens frägt es sich, ob diese *via Lateranensis* oder *sancta* in der That nichts anderes ist als die alte *via sacra*, welche nach neueren Untersuchungen wahrscheinlich sich südwärts vom Colosseum fortsetzte. Für die Fortdauer des Namens dieser Strasse nicht blos in der Gegend der Kirche SS. Cosma e Damiano möchte man die schon S. 319 citirte Stelle einer Urkunde vom J. 1018 (*in regione IV in colosseo in via sacra*) anführen, so wie eine zweite vom J. 1176 (Coppi, Diss. 15, 225), welche die Grenzen eines Territoriums *in regione colosei in contrata arcus septem lucernarum* so beschreibt: *a duobus lateribus adest Frajapan, a tertio latere adest haeredes F... sassoni macellarii, a quarto latere adest via publica sacra.* Aber auch so bleibt mir das *iterum per porticum* noch undeutlich, nicht minder auf dem Wege 9, wo der Führer auf einem Wege, welcher von S. Peter nach S. Paul an der Westseite des Capitols vorbeiführen soll, links das Theater des Pompejus *et per porticum ad S. Angelum* (in pescheria) *et templum Iovis* (vgl. S. 342), rechts *theatrum* (Marcelli, S. 339), *iterum per porticum usque Elephantum* nennt. Schwerlich ist doch hier an zwei parallele den Weg begleitende Hallen zu denken, sondern an eine sich fortsetzende Porticus. Es bleibt zweifelhaft, ob der erste Theil derselben bis zum Fischmarkte die *porticus maximae* (oben S. 7) sind, wie man gemeint hat, der zweite Theil ist wohl sicher die *porticus gallatorum* und *porticus crinorum* des Ordo Ben. S. 143, d. h. die Säulenhalle des forum olitorium. Wenn diese aber bis zum *Elephantus* reichte, so schlossen sich ihr südlich vom Velabrum (nach Route 10), von S. Anastasia bis zum Septizonium, und wieder von der *forma* (der Wasserleitung bei porta Capena) nach S. Sisto vecchio zwei andere *porticus* an. Die letzte scheint die in den Scholien zu Ovid als noch bestehend genannte *via tecta* zu sein (Becker, Antwort S. 66), die *porticus* längs des Circus scheinen die zwischen den Kaiserpalästen und

dem Circus angelegten Säulengänge zu sein, welche im 12ten Jahrhundert in den Verhandlungen zwischen dem Kloster S. Gregorio und den Frangipani eine Rolle spielen. Ich mache hier aufmerksam auf eine von Nibby (Roma ant. 1, 629 f.) ausgelassene Urk. von 1215 (Mittarelli, Ann. Camald. 4, 337): *duas cryptas ... positas Rome in vocabulo circli sub palacio maiori ... loco qui dicitur vel dici solet porticus Materiani* (so). Auf dem Plan nun waren diese *porticus* sehr wahrscheinlich, wie auf dem uns erhaltenen die Wasserleitung auf dem Coelius, bildlich dargestellt.

Ich werfe noch einen Blick auf die Anordnung der Routen (vgl. S. 336). Denkt man sich einen Stadtplan elliptischer Form, dessen nördliche Hälfte im Süden durch eine Linie: porta Aurelia, Capitol, Subura, porta Tiburtina, begrenzt wird, so durchkreuzen die Routen 1—5 diese nördliche Hälfte nach verschiedenen Richtungen, ja die Route 4 bricht ziemlich auffallend mit der Hinweisung auf den 'lateranischen Weg' an der Südgrenze dieser Hälfte ab. Hingegen halten sich die Routen 6—10 durchaus südlich von jener Linie und durchkreuzen hier ebenfalls das ganze Gebiet in verschiedenen Richtungen, nur mit der Ausnahme, dass ein paarmal mit porta S. Petri begonnen und dann ein Stück der nordwestlichen Hälfte durchschnitten wird. Die nördliche Hälfte ist in jeder Weise sorgfältiger behandelt, die Darstellung der südlichen offenbar nicht fertig geworden: davon zeugt die schon erörterte Verwirrung in der Route 10 und der Umstand, dass am Schlusse eine Reihe von Wegen ausserhalb der Thore nachgetragen ist, die eigentlich den einzelnen Routen durch die Stadt beigegeben werden sollten. Ich lasse es dahingestellt, ob diese Beschaffenheit des Itinerars einen in zwei Streifen zerlegten Plan oder vielmehr ein eigentliches Itinerar voraussetzen lasse. Dem ersten Bande hoffe ich eine nach Anleitung des erhaltenen Stadtplans gezeichnete Reconstruction des verlorenen beifügen zu können.

Schliesslich muss ich noch die Lage einiger wichtiger nicht mehr vorhandener Kirchen des Itinerars besprechen. Erwähnt wurden bereits *S. Eufemia in vico patricio*, ebenso die drei

Kirchen *S. Agatha in diaconia, monasterium S. Agathae* (sonst *S. Agatha super Suburam*, die heutige Kirche) und *S. Agatha in vico Africo*, deren Lage zuerst Piale bestimmt hat. Ferner sind wohl zu unterscheiden die zwei Kirchen *S. Cyriaci*. Die eine (1, 8. 6, 4) stand zwischen den sogenannten *balnea Pauli* und SS. Cosma e Damiano und es ist deshalb nicht mit Zaccagni (Mai, Spic. 9, 401) zu verwundern, dass das Itinerar auf dem Wege vom Forum nach der Subura links *S. Cyriaci et thermas Constantini* nennt. Dieselbe Kirche meint der Anonymus im 15ten Jahrh. (s. zu Mirab. 23), wenn er von dem *templum asili* sagt: *quod nunc apparet iuxta S. Chiriacum et la ceccha vecchia.* Denn das *t. asili* sucht er bei SS. Cosma e Damiano und die *zeccha* oder das *aerarium* wird in jener Zeit (de Rossi, Le prime racc. S. 43 f.) auf der Nordseite des Forum bei S. Adriano angenommen. Sie heisst in den Mirabilien (24) *S. Quiricus*, auf Bufalinis Plan *S. Chiriacus* und ist identisch mit *SS. Quirici et Iulittae* (Martinelli S. 293). In den Mirabilien 22, 3 ist *Ciriacus* die spätere Kirche S. Maria in via lata, deren Geschichte Martinelli in dem Primo trionfo della S^ma^ Croce eretto in via lata (Rom 1655) geschrieben hat. — Schwieriger ist die Unterscheidung der Kirchen des H. Laurentius. Ausdrücklich bezeichnet werden *S. Laurentii in Damaso* (1, 2. 7, 3), *in Lucina* (2, 4. 3, 2), *in Formoso* (1, 11. 5, 7. 6, 13: oben S. 349), *foris muros* (5, 13). Danach ist es wahrscheinlich, dass eine dreimal nur als *S. Laurentii* bezeichnete Kirche keine der erwähnten und stets dieselbe sei. Zweimal liegt sie dem auf das Capitol zuschreitenden rechts zwischen dem Theater des Pompejus und dem Capitol, es entsprechen links die *thermae Commodianae* (des Agrippa): 1, 4. 7, 5. Das drittemal bleiben *S. Laurentii et theatrum Pompeii* links, rechts das Theater des Marcellus (9). Diese Lage passt genau auf die Kirche *S. Laurentii in Pallacinis* in den Ruinen des circus Flaminius, gegründet wahrscheinlich 336, zerstört bei dem Bau von S. Caterina ai funari, deren Geschichte im Hermes 2. 77 gegeben worden ist, sie passt nicht auf die am clivus argentarius gelegene Kirche *S. Laurentii de ascesa Prothi* (Galletti, Primicero S. 142, Martinelli, R. s. S. 162: über den

descensus Leonis Prothi weiter unten) und es ist für uns ziemlich gleichgiltig, ob mit letzterer die Namen *S. Laurentii sub Capitolio* und *S. Laurentii Pensilis prope S. Marcum* (Zaccagni S. 418) identisch sind. Jeder sieht auch, dass 7, 6 der Zusatz *in Minerva* Glosse ist, also nicht mit Urlichs 3, 3, 54 gesagt werden kann, dass hier 'eine unbekannte Kirche des H. L. neben der Minerva' genannt werde: die Glosse gehört zu dem in der folgenden Zeile links stehenden *Minervium.* Wir fanden, dass der circus Flaminius den Namen früh verloren hat; seine bedeutenden Trümmer mögen auf dem Plan bildlich angedeutet gewesen sein, aber nur die Kirche war durch die Beischrift *S. Laurentii* bezeichnet. — Dass auch S. Lorenzo in Damaso nahe dem Theater steht, daher in der Vita Damasi 2 *iuxta theatrum* heisst, und dass also die jüngere Redaction der Mirabilien c. 9 wahrscheinlich richtig zu *theatrum Pompeii ad S. Laurentium* hinzufügt *in Damaso*, kann an der hier gegebenen Bestimmung nicht irre machen.

III.

DIE MIRABILIEN UND IHRE REDACTIONEN.

Nicht zum Behuf einer abschliessenden Ausgabe der sogenannten Mirabilien hatte ich die beiden ältesten Handschriften derselben im Frühjahr 1867 in Rom verglichen. Dennoch schien es möglich, auf dieser Grundlage einen im Wesentlichen sicheren Text herzustellen. Als diese Arbeit im Herbst 1869 beendet war, ging mir die Ausgabe von G. Parthey zu (Mirabilia Romae e codicibus Vaticanis emendata, Berlin 1869: vgl. denselben in den Monatsberichten der Akad. 1869, 681 ff.). Obwohl mit reicherem Apparat ausgestattet, hat sie doch an den Resultaten meiner Untersuchung Nichts geändert und ich durfte mir erlauben das darin gebotene Material mit Auswahl zu benutzen. Ich werde im Folgenden gewissenhaft angeben, wie dies geschehen ist.

De Rossi, dem es aufbehalten sein mag, die Geschichte des Buches zum Abschluss zu bringen, hat zuerst (Roma sotterranea 1, 158) zwei Recensionen unterschieden: die ältere in den Acten der römischen Curie im 12ten Jahrhundert (dem Liber polipticus des Canonicus Benedict vor 1142, den Collectanea des Albinus um 1184 und im Liber censuum des Cencius Camerarius); die zweite vertreten durch die von Montfaucon abgedruckte Hs. von S. Isidoro aus den Collectaneen des Cardinals Nicolaus von Arragonien (1356—1362), von welcher abhängig sei die von Ozanam herausgegebene Graphia aureae urbis Romae und die Chronik des Martinus Polonus. Diese Ansicht adoptirt

Parthey, ohne aber im Geringsten den Text danach zu gestalten, nur mit der Modification, dass er noch eine dritte Recension in einer Hs. des 14ten Jahrhunderts entdeckt zu haben meint. Von diesen Ansichten muss ich insofern abweichen, als ich die Graphia trotz ihres selbständigen Charakters zu der ersten Klasse zähle, eine dritte aber als selbständige Recension überhaupt nicht anerkennen kann. Ich will nun zunächst die von mir und Anderen benutzten oder gekannten Handschriften nach der von mir angenommenen Klassificirung aufzählen und beschreiben.

Aelteste Fassung.

I. *R* = *cod. Vat.* 3973 *s. XIII*: die Mirabilien (ohne Ueberschrift) gehen voraus (f. 1—14) der Chronik des Romualdus, Erzbischofs von Salerno (1153—1181). Nach einer guten Collation dieser Hs. sind die Mirabilien ziemlich genau abgedruckt von J. G. Th. Grässe (Beiträge zur Litteratur und Sage des Mittelalters, Dresden 1850. 4): verglichen auch von Parthey (bei ihm *C*).

II. *A* = *cod. Ottobon.* 3057 *s. XIII*: die Mirabilien sind eingelegt in die *Digesta pauperis scolaris Albini*, Diacon unter Lucius III (1181—1185). Und zwar beginnt f. 127 das 10te B.: *incipiunt excerta politici a pbro benedicto compositi de ordinibus rom. et dignitatibus urbis et sacri palatii.* Dann folgen die *festivitates in quibus papa debet coronari . . . de stationibus . . . kyrieeleison. De muro urbis* u. s. w. (ohne Ueberschrift): Collation zuerst von Parthey veröffentlicht (bei ihm *A*).

Ich gebe von diesen beiden wenig von einander abweichenden Handschriften meine eigene nach Nibbys Text gemachte Collation (manche Auslassungen Partheys anzumerken schien überflüssig) vollständig. Nur für die Legenden (13. 14. 17. 18. 19), welche ich als für die Topographie von geringer Wichtigkeit nicht nachverglichen habe, habe ich mich an Grässes genaue Collation von *R* gehalten und Parthey, wo es nöthig schien, verglichen.

III. *G* = *Graphia aureae urbis Romae* im *cod. Laur. plut.* 89, 41 '*s. XIII* oder *XIV*': die mit den Mirabilien überein-

stimmende Topographie bildet die Einleitung zu einer Darstellung eines kaiserlichen Hofstaats. Ich gebe die wichtigeren Abweichungen (mit Uebergehung ganz unwesentlicher Aenderungen in Wortstellung und Ausdruck) nach Ozanams Ausgabe (Monuments inédits, Paris 1850) und bemerke ausdrücklich, dass mir jetzt leider die Einsicht des vor Jahren benutzten Buches unmöglich ist. Herr Parthey theilte mir mit, dass die Punkte in Ozanams Druck leer gelassene Stellen bedeuten, die Hs. sei sehr zierlich und klar geschrieben. Der Abdruck scheint zuverlässig zu sein.

Ueber das Verhältniss der Graphia zu RA wird unten zu handeln und weiterhin zu zeigen sein, dass die Graphia im 13ten Jahrhundert von Martin von Troppau, im 14ten von Uberti ausgeschrieben worden ist. — Zu derselben Klasse sollen folgende von mir und von Parthey nicht benutzte Handschriften gehören:

IV. Hs. angeblich des 13ten Jahrh. der Bibliothek Barberini, nach welcher A. Nibby (ohne sich zu nennen) in den Effemeridi letterarie di Roma v. J. 1820 fasc. 1—3 (S. 63 ff.) die Schrift hat drucken lassen. Er versichert selbst die Orthographie der Hs. wiederzugeben. Unter dem Text erklärende Anmerkungen. Wiederabgedruckt unter dem Titel: Mirabilia ossia le cose maravigliose di Roma . . . Roma dalla tipografia forense 1864. 12, mit Vorrede, wie es heisst, eines conte Alberti. Nibby berichtet in der Einleitung Eff. S. 62: 'l'opusculo . . ci venne gentilmente communicato dal ch. sig. Guglielmo Manzi bibliotecario della Barberina, il quale lo ha estratto da un codice manoscritto della biblioteca già Colonna, appartenente al secolo XIII'. Vgl. Roma ant. 2, 597: 'ho avuto in mano un codice ms. ... che appartenne ai Colonna e nella vendita di questa biblioteca passo ad arrichire quella de' Barberini'. Auf der Barberina habe ich sie nicht zu sehen bekommen. Nibbys Text stimmt so genau mit den Hss. I und II überein, dass nicht Viel daran verloren sein wird. Auch Parthey sah sie nicht.

V. Hs. des *Liber politticus* des Canonicus Benedict, auf der biblioteca Vallicelliana in Rom. Sollte im 'Urkundenbuche' der

Beschreibung Roms benutzt werden (Urlichs, Beschr. Roms 3, 3, 85). Auch von Gregorovius (Gesch. Roms 4, 621) und de Rossi (R. sott. 1, 159f. 190) besprochen. Die Uebereinstimmung auch dieser Hs. mit den angeführten ergiebt sich aus gelegentlichen Anführungen. Ich habe versäumt sie aufzusuchen. Auch Parthey hat sie nicht gesehen.

VI. Der noch nicht vollständig publicirte *Liber censuum* des Cencius Camerarius (Gregor. a. O. S. 601).

VII. Es wird unten gezeigt werden, dass zu dieser Klasse auch die von Höfler in Papencordts Geschichte Roms (S. 35—52) abgedruckte Prager Hs. (Cod. Univ. Prag. XIV H. 33 f. 34) gehört, 'welcher eine Papstchronik aus dem 13ten Jahrhundert mit Anführung Friedrichs II als Lebenden enthält'. Höfler hielt mit Recht, ohne im Uebrigen sich um Nibby zu kümmern, diese Redaction für älter als die bei Montfaucon (Vorr. S. XV). Im Text genügt eine Auswahl der Varianten. — Es wird sich zeigen, dass diese älteste Fassung um 1150 festgestellt und so dem Staatshandbuch der römischen Curie einverleibt worden ist. Das Buch wurde in dieser Gestalt stark benutzt: schon Petrus Mallius nahm in seine Geschichte der Basilica von S. Peter, die er Alexander III (1159—1181) widmete, darin die Capitel über die Engelsburg und den Vatican vollständig auf. Die Abweichungen seines nach einer Hs. in den Acta Sanctorum gedruckten Buches werden angeführt werden. Fragment einer Hs. der 1ten Klasse ist die Hs. *E* (*Vat.* 636, '*s. XIII*'?) bei Parthey, welche mit der Prager eine Interpolation (s. zu 16) gemeint hat.

Spätere Bearbeitung.

Die Handschriften dieser Gattung sind bis jetzt noch ungenügend bekannt. Verloren scheint die von Montfaucon abgedruckte Hs. 'ex registro Nicolai cardinalis de Aragonia in bibliotheca S. Isidori Romae armario IV num. 69' (Diar. Italicum S. 282 ff.). Mit ihr stimmen in der Hauptsache die Handschriften bei Parthey *B* (*Ottob.* 2072 '*s. XIV*') *F* (*Regin.* 1446 '*s. XIV vel XV*') *G* (*Vatic.* 4265 '*s. XIV*'), auch der von Reber hie und da benutzte cod. Monac. 516 muss (er scheint das Capitel

de coloseo zu enthalten: Ruinen S. 420) zu derselben Klasse gehören. Es genügte, die Zusätze und Aenderungen, die die Hss. dieser Klasse bieten, mit Auswahl gesondert zu geben, charakteristische Lesarten in den Apparat der Hss. der ersten Klasse aufzunehmen. Die Hss. scheinen nicht über das 14te Jahrhundert hinaufzureichen.

Das Verhältniss beider Recensionen wird durch folgende Tabelle klar werden:

Aelteste Fassung		Spätere Bearbeitung		
'Mirabilien'	Graphia	Hs Montfaucons (z. Th. B Parthey)	Hs. F Parthey	Hs. G Parthey
1 *de muro*		1 *de muro*		
2 *de portis*		2 *de portis*		
3 *de miliaribus*		3 *de miliaribus*		
4 *nomina portarum*		4 *nomina portarum*		
5 *de arcubus*		6 *de montibus*		5 *de arcubus*
6 *de montibus*	fehlt	11 *de pontibus*		6 *de montibus*
7 *de thermis*		8 *de palatiis*		7 *de thermis*
8 *de palatiis*		5 *de arcubus*		8 *de palatiis*
9 *de theatris*		7 *de thermis*		
10 *de locis in SS. passionibus*		9 *de theatris*		9 *de theatris*
11 *de pontibus*				11 *de pontibus*
12 *de cimeteriis*		12 *de cimiteriis*		12 *de cimiteriis*
13 *de visione Octaviani*	eingeschoben in 23	10 *de locis SS. pass.*		10 *de locis SS pass.*
14 *caballi marmorei*	eingeschoben in 27			18 *Pantheon*
15 (*de nominibus iudicum* nur Romuald)	fehlt			13 *de vis. Oct.*
16 *de columna Antonini*		20, 1 (von Anfang bis § 1 zu Ende, mit Zusatz am Schluss)		
17 *equus Constantini*	eingeschoben in 26	*de pinea aenea* (Variation von 20, 2) alle?		
18 *Pantheon*	eingeschoben in 22	22, 3—23 z. E.	22, 2 (bis 23 z. E.?)	22, 1?
19 *quare Oct. vocatus sit Augustus*	fehlt	14 *caballi*		26 *de Coelio*
20 *de Vaticano et agulio*		15 *nomina iud.*	14 *caballi*	17 *equus Constantini*

Aelteste Fassung		Spätere Bearbeitung		
'Mirabilien'	Graphia	Hs. Montfaucons (z. Th. B Parthey)	Hs. F Parthey	Hs. G Parthey
21 *de castello Crescentii*		16 *col. Anton.*	17 *eq. Const.*	14 *caballi marm.*
22 [*de Augusto, Pantheo, campo*]		20—29		*de coloseo*
23 [*de Capitolio*]		17 *equus Const.*		
24 [*de foris*]		18 *Pantheon*		
25 [*de Palatio*]				
26 [*de Coelio*]				
27 [*de collibus*]				
28 [*de Aventino*]				
29 [*varia*]				
30 [*de trans Tiberim*]				

Es springt zunächst in die Augen, dass die Graphia vermöge der Gleichartigkeit in der Anordnung der Stücke 1—12 20—30 sich als der ältesten Redaction zugehörig erweist, die spätere ordnet diese verschieden. Die Graphia weicht ferner wesentlich von der ältesten Redaction nur dadurch ab, dass sie die Stücke 13. 14. 17. 18 in geeigneter Weise und an geeigneter Stelle in c. 22. 23. 26. 27 einschaltet. In anderer Weise hat jene Stücke die derselben Klasse angehörige Prager Handschrift, wie wir sehen werden, umgestellt. Es wird sich ferner herausstellen, dass die Graphia zwar vieles auslässt, was die älteste Redaction hat, dagegen nur unbedeutende Zusätze aufsuweisen hat — Zusätze, die Eigenthum eben des frei schaltenden Redactors sind — und frei ist von den Züsätzen, die die spätere Redaction kennzeichnet, nicht allein von grösseren, wie z. B. der Legende über das Colosseum, sondern auch von den zahlreichen kleineren, welche das meist verunglückte Bestreben zu interpretiren hervorgebracht hat. — Andrerseits sind die charakteristischen Verschiedenheiten der beiden Redactionen (in den bis jetzt bekannten Handschriften) hauptsächlich folgende: erstens ist in der jüngeren ein Stück der Periegese zweimal gegeben. Genauer verhält sich dies in Montfaucons Handschrift so:

20, 1: a (ziemlich übereinstimmend mit der ältesten Fassung) *infra palatium Neronianum* bis z. E. *legitur* || b folgen Verse, welche über den Monolith des Obelisken Verwunderung aussprechen (fehlt im alten Text). || c *in fastigio Pantheon — cernitur*: die Geschichte von der *pinea*, welche im alten Text 20, 2 als ursprünglich *in foramine Pantheon* stehend genannt wird, während daselbst 22, 3 *in fastigio Pantheon* die zwei ehernen Stiere genannt werden. Dafür fehlt denn hier das ganze Stück 20, 2 *in paradiso* bis 22, 2 *arcus Pietatis* || d (ziemlich unverändert) 22, 3 *in campo Martio* bis 23 z. E. *et decore* || Dann folgen die Stücke 14—16, dann (wie in der ältesten Fassung) 20, 1 *infra palatium Neronianum* — 29 z. E.

Leider giebt Parthey über die sonst mit Montfaucons Text stimmende, nur 'am Schluss abweichende' Hs. B grade für dies Stück nur ungenau an, sie springe von S. 287 auf S. 292 M. Es würde damit gesagt sein, dass grade das für diese Redaction charakteristische eben beschriebene Stück a, dann 14—16 und 20, 1—22, 3 fehlte. Ich möchte fast ein Versehen Partheys annehmen, das durch die gleichen Anfänge S. 287 *in fastigio Pantheon* S. 292 *in fastigio Pantheon* verursacht sein kann. Dass auch in den Handschriften F G nach Partheys Angaben aller Wahrscheinlichkeit nach das Stück a den Stücken 14—16 vorgestellt ist, zeigt die Tabelle: sie scheinen aber das echte Stück der alten Redaction 20—29 wegzulassen und geben dafür das werthlose Capitel *de coloseo* (29. 30 Parthey), ein elendes Geschwätz, das aus den Worten der echten Mirabilien c. 25 (s. zu dieser Stelle) herausgesponnen ist und weiter Nichts lehrt. Dies Capitel soll auch B haben (an welcher Stelle?). — Eine zweite charakteristische und mit geringer Verschiedenheit den Hss. Montfaucons und BFG gemeinsame Aenderung des alten Textes betrifft den 1ten Theil. Während 1—4 in allen vieren stehen geblieben sind (5—8 auch in G), haben sie die beiden Stücke der christlichen Topographie ans Ende der Reihe gestellt und die anderen Stücke zum Theil besser geordnet (worüber sich noch nicht sicher urtheilen lässt). Auch hat man in ver-

schiedener Weise die Legenden von ihrem Platze und hinter oder zwischen die Stücke der grossen Periegese 20—30 gerückt.

Eine dritte 'Recension' glaubt Parthey (s. Monatsber. S. 685 f.) in der Hs. G gefunden zu haben. Benutzt hat diese Hs. übrigens schon Zaccagni (bei Mai, Spicil. 9, 428 unten und öfter). Ich habe gezeigt, dass sie die charakteristischen Merkmale der zweiten Redaction an sich trägt, dass sie mithin so wenig als eigene Recension gelten kann wie die der ersten Redaction zugehörige, aber auch mit einem neuen Stück verbundene Hs. E oder die Hs. F, welche (wie G) das bei Montfaucon fehlende Capitel *de coloseo* giebt. Im Uebrigen ist der Verfertiger der Hs. mit dem Text willkürlich umgegangen. Den Mirabilien hängt eine Beschreibung der Kirchen und ihrer Reliquien an, in welcher die Mirabilien selbst hin und wieder beachtet sind (bei Parthey c. 52—102). Aber auch dieses Stück war den römischen Gelehrten wohlbekannt: eine Stelle daraus hat Martinelli, Primo trionfo della S. Croce S. 116, abdrucken lassen. Schliesslich ist über die nur zum Theil verglichene Hs. D (Vat. 2035 's. XVI') nicht sicher zu urtheilen. Sie verweist auf Martinus: *superius melius habet de palatiis in Martiniana*, bei Zaccagni (in Mais Spicil. 9, 396) findet man daraus die *coemeteria* abgedruckt.

Es ist oben bemerkt worden, dass die Prager Hs. zu der ältesten Redaction gehört. Dies folgt mir daraus, dass die für die zweite charakteristische Wiederholung eines Stückes fehlt, 1—12 in derselben Reihenfolge stehen wie in der ältesten Redaction, die Amplificationen der zweiten ganz fehlen. Allein sie hat eine bemerkenswerthe Abweichung auch von ihrer Klasse. Ihre Eintheilung ist nehmlich folgende: 1—12. 20, 1. 22, 2—30. Dann folgen aus dem Regionenbuch: *hi sunt campi* ..., *basilicae* ..., *viae* ..., *equi* bis *cloacae L* (also das in der zweiten Redaction in der Regel hinter c. 16 eingeschobene Stück). Dann 20, 3—22, 1 z. E. 14. 17. 18. *ubi est ecclesia S. Nicolai in carcere Tulliani*, *Cicero Tullius carcerem fecit damnatorum* u. s. w. (eine in den bisher bekannten Hss. nicht vorkommende inhaltlose Fabelei). Es fehlen mithin ganz nur das Stück 20, 2—22,

1 z. E., die Legenden 13. 15. 16. 19, die übrigen Legenden sind an den Schluss gestellt und 20, 3—22, 1 ist nachgetragen. Wie dies zusammenhängt, weiss ich nicht sicher zu erklären, glaube aber, dass die angegebenen Merkmale die Annahme rechtfertigen, dass dieser Hs. eine Hs. der ältesten Fassung zu Grunde liegt. Auch hierüber hat sich Parthey garnicht ausgelassen.

Frägt man nun, was zu Anfang des 14ten Jahrhunderts oder schon früher bewogen haben kann, eine solche Umgestaltung mit dem Text vorzunehmen, so bietet sich als hauptsächlicher Anhaltpunkt die Geschichte der *pinea*. Es ist gezeigt worden, in welcher Weise diese in der jüngeren Redaction variirt wurde. Man liess nun neben der Variation, die dann auch noch die nächste Nachbarschaft ergriff, das Alte bestehen. Die Variation selbst aber wurde beliebt, weil ein Widerspruch der ältesten Redaction, der gleich behandelt werden soll, Anlass bot. Alle übrigen Zusätze sind für die Topographie so gut wie werthlos, das zu Grunde liegende Exemplar der ersten Redaction hatte dieselben Corruptelen wie die uns erhaltenen, wie namentlich 22, 2 *maius tam* 24, 1 *tolusa* zur Genüge beweisen. Eine Auswahl der Varianten schien deshalb ausreichend: schwerlich wird eine genauere Benutzung dieser Redaction wesentlichen Gewinn eintragen. Ueber einige Bearbeiter beider Handschriftenklassen wird unten die Rede sein. Hier wende ich mich zur Erörterung der ältesten Fassung.

Man unterscheidet leicht drei verschiedenartige Hauptmassen: erstens (1—12. 16) eine Anzahl Capitel über die antiken Monumente der Stadt nach Klassen geordnet, unter die sich zwei Capitel aus der christlichen Topographie (10. 12) verloren haben, zweitens (20—30) eine bei S. Peter beginnende und in Trastevere endende Periegese der Stadt, drittens (13. 14. 17. 18. 19) fünf grössere Legenden. Ungehörig hat sich nur bei Romuald das Capitel über die indices (15) eingemischt, das ich hier nur der Vollständigkeit wegen mitzähle. Man sieht deutlich, dass der Redactor desjenigen Exemplars, das von Romuald und Albinus abgeschrieben wurde, die Anordnung planmässig vornahm, das Gleichartige möglichst zusammen-

stellte, mit Mauern und Thoren begann und mit der Wanderung durch die Stadt abschloss. Im ersten Theil konnte die Anordnung besser sein und sie ist denn auch in der späteren Redaction theilweise verbessert worden: nur hat man auch hier versäumt die in den zweiten Haupttheil gerathene Notiz 16 dahin zu stellen, wohin sie gehört, in Theil 1; der dritte Haupttheil ist, wie die Analyse ergeben wird, durchaus planmässig angelegt. Entscheidend für die Frage über die Entstehung des Ganzen und das Verhältniss der Graphia zu den Mirabilien aber ist das Verhältniss der 5 grossen Legenden zu der Periegese.

Zunächst wird Jeder zugeben, dass die Einordnung derselben (eine fehlt ganz) in die Periegese (20—30), wie sie in der Graphia sich findet, die Gleichmässigkeit derselben stört und dass bei der Einfügung von 13. 14 grosse Stücke verdrängt worden sind, welche sich in der ältesten Mirabilienredaction finden und sicher dem Original gehören. Hiervon mag sich Jeder an den betreffenden Capiteln überzeugen. Es steht nun fest, dass der Kern wenigstens einiger dieser Legenden sehr viel älter ist als das 12te Jahrhundert. Dies ist schon mehrfach bemerkt worden und ich glaube für die Legende vom Pantheon einen neuen Beweis beibringen zu können.

Die Sage über die Entstehung der Kirche *S. Maria in ara coeli* (13 *de visione Octaviani imp. et responso Sibillae*) findet sich in etwas anderer Gestalt bei den Byzantinern und Suidas (unter *Αὔγουστος*, S. 851 Bernh.). Wenn die Kirche, deren Gründungszeit unbekannt ist, bis ins 13te Jahrhundert in Urkunden den Namen *S. Maria in Capitolio* führte, so mag grade die Redaction der Mirabilien zu ihrer Umnennung, d. h. zur officiellen Anerkennung der Sage beigetragen haben (vgl. Gregor. 4, 447).

In die Legende über die Entstehung des Pantheon (18) aufgenommen ist die Geschichte von den tönenden Statuen auf dem Capitol, welche im 8ten Jahrhundert der Byzantiner Kosmas erzählte (Preller, Aufsätze S. 507), im 10ten der Anonymus von Salerno (Gregorovius 3, 551): im 11ten oder 12ten findet sie sich hinter dem Curiosum in der Hs. B (s. die Anm. zu c. 18). Sie hat streng genommen mit der Legende vom Pantheon gar-

nichts zu thun. Diese kann nicht älter sein als die Weihung des Pantheon als Kirche *S. M. ad martyres* durch Bonifacius IV (608 Nibby, R. mod. 1, 407). Als Dedicationstag wird der 13te Mai gefeiert (Usuardus u. d. Tage, Acta SS. Mai Bd. 6 S. 241), die Legende giebt den 1ten November an, wohl wegen der *festivitas beatae Dei genitricis et omnium martyrum* (daselbst S. 581), woraus der Zusatz, dass an demselbigen Tage ehemals der Tempel *in honorem Cibelis Neptuni et omnium demoniorum* gebaut worden, verständlich wird. Es ist also der Legende nicht zu glauben, dass der uns sonst unbekannte Dedicationstag des Pantheon der 1te November sei, wie Nibby (zu d. St.) meinte. Weiter heisst es von Agrippa: *ad honorem cuius Cibelis fecit statuam deauratam, quam posuit in fastigio templi super foramen, et cooperuit eam mirifice tegmine ereo deaurato.* Es ist hier unerheblich, wie die Cybele zu dieser Ehre kommt: wenig Glauben verdient die Nachricht (Venuti-Piale 2, 135), dass ehemals nahe dem Hauptaltar eine Statue der Cybele lag, und sehr künstlich ist die Erklärung von Urlichs (Beschr. 3, 3, 343), die Cybele sei als *mater omnium daemoniorum* gewählt worden. Die Mirabilien nun in der ältesten Fassung sagen (22, 2): *in fastigio Pantheon frontis stabant duo tauri aerei et deaurati* und beschreiben im Garten von S. Peter (20, 2) die *pinea aerea, quae fuit coopertorium cum sinino aereo et deaurato super statuam Cibelis matris deorum in foramine Pantheon.* Auch für die Phantasie eines Mährchenerzählers des 12ten Jahrhunderts ist es doch zu viel, dass auf der Oeffnung der Kuppel des Pantheon die Statue der Göttermutter gestanden haben soll und über (oder neben?) dieser der Pinienapfel von S. Peter! Nur Cassio (Corso delle acque 1, 359) war es gegeben sich denselben als ein 'diadema torrito' der Cybele zu denken. Anderen wird es wie mir unzweifelhaft sein, dass hier der Redactor zwei Geschichtchen verbunden hat, das der Legende und ein jüngeres, nach welchem nicht die Statue der Cybele, sondern die pinea die Oeffnung deckte, und dass sein *sininum aereum* nichts anderes ist als das *tegmen aereum* der Legende, das er als Gewölbe auffasste. Denn das bedeutet *sininum* in der in der Anmerkung citirten Stelle

der Urkunde wie in manchen anderen. Aus reinem Missverständniss also, und weil du Cange-Henschel diese Bedeutung nicht giebt, hat man dafür *tigninum* (Cassio) oder *sima* substituiren wollen, welches (in der Bedeutung von *cima*) mit einer einzigen sehr zweifelhaften Stelle aus einer Urkunde des J. 1341 belegt wird! — Wenn nun um die Mitte des 12ten Jahrhunderts der Verfasser der Mirabilien sagt: die pinea im Vorhof von S. Peter habe auf dem Pantheon gestanden und später *per foramina nucum* (auch dieses *nuces*, also die einzelnen Kerne des Apfels, hat schon die spätere Redaction nicht verstanden) Wasser gespieen (*praebebat,* also er sah es nicht), so ist das eine wie das andere doch wohl eine lustige Erfindung und die Zeichnung bei Ciampini jünger als die Legende. Ohne dies Imperfectum zu beachten, vergewisserte sich aber Fea (zu Winckelmann 2, 44), dass die vaticanische pigna keine Löcher habe, was doch schwerlich nöthig war, und kam wegen des Pantheons (das. 3, 410) zu dem Schluss 'sarà una favoletta quella che abbia servito nel Panteon.' Aber freilich schaffte dieser Ausspruch so wenig die Controverse aus der Welt wie Venutis einfache Bemerkung (Antich. ed. Piale 2, 135), dass die nur 16 Palm hohe pigna die Kuppelöffnung, die über 40 Palm im Durchmesser hat, auf keine Weise decken könnte, ganz abgesehen von der Frage, ob sie jemals bedeckt gewesen ist. Ich bin nun der Meinung, dass die ganze Uebertragung auf das Pantheon einzig und allein daher rührt, dass in der Nachbarschaft ein Ort *ad pineam* hiess, welcher seit dem 13ten Jahrhundert der neuen Region ihren Namen gegeben hat (oben S. 316). Die Geschichte, die Mallius aus den Mirabilien hat, macht sich dann in der jüngeren Redaction (vgl. die Anm. zu 21) etwas breiter und wird in allerlei Variationen wiederholt. Grimaldi in seiner Geschichte der canonici von S. Peter (cod. Vat. 6437 f. 7 f. vgl. Hermes 2, 412) erzählt sie ebenfalls (in der Uebersetzung mitgetheilt von Bunsen 2, 1, 119) und versichert dass, als man das Monument unter Paul V in den Garten des Vaticans gebracht habe, unter derselben drei grosse Bleiröhren gefunden worden seien: was ihm natürlich die Wahrheit der Mirabilien-

erzählung beweist. Er schliesst: 'pinea gentilium opus est, ut notant litterae in eius calce *P. Cincius P. l. Salvius fecit*' (vgl. Visconti, Pioclem. 7, 221). — Allerjüngsten Datums ist schliesslich die Version, dass das Monument bei der Engelsburg gefunden sei und ehemals das Grabmal Hadrians gekrönt habe. Meines Wissens beruht sie allein auf einem Missverständnisse des Flaminio Vacca: 'sempre ho inteso dire che fosse trovata, quando si fece la chiesa della Traspontina vecchia alle radici del mausoleo [facendo il fine al detto mausoleo] come impresa di Adriano' (Mem. 61 bei Fea, Misc. 1 S. LXXX: die eingeklammerten Worte stehen nicht in Feas Hs.). Die heutige Kirche S. Maria traspontina, ungefähr in der Mitte der Strasse Borgo nuovo, wurde erst 1566 zu bauen angefangen (Martinelli S. 246). Die alte desselben Namens ist noch auf dem Bufalinischen Plan nahe der Engelsburg an der Ecke der Strasse verzeichnet. Wann sie entstanden ist, scheint unbekannt, und was Vacca im J. 1594 darüber gehört haben will (wir kennen ja manche Täuschung seiner sogenannten Erinnerungen), wird wohl nur eine confuse Reminiscenz an Petrus Mallius sein, der in die Worte der Mirabilien 23, 3 *in naumachia est . . meta* einschob *iuxta ecclesiam S. Mariae transpadina*, wie der Druck giebt, oder wie man ihn längst verbessert hat, *transpontina*. Aber schon der Anonymus unter Johann XXIII las jenes, verstand es nicht und schrieb dafür: *S. Maria Cosmedina*, was nun wieder den gelehrten Zaccagni (Mai Spicil. 9, 422, unter *S. M. in Cartine*, und S. 430) verwirrt machte: für die *transpadina* kennt er nur das Zeugniss des alten Druckes des Vacca, also kein Zeugniss. Nach alle dem, und da die *meta* in der That nahe jener 'vecchia Traspontina' stand, wird man es denen, die (wie Gregorovius 1, 608) eine *transpadina* anzunehmen fortfahren, überlassen müssen, Erklärung und Belege für den unerhörten Namen beizubringen. Wenn schon vor Vacca Clemens VII (1523—1534) geäussert haben soll, dass der Pinienapfel auf dem Grabmal Hadrians gestanden habe (Bunsen, Beschr. 2, 1, 417) oder Fabricius (Roma S. 175) die Fabel von dem Grabmal des Scipio mit der Variante erzählt, sie habe unter einer ehernen Pinie gestanden, von der

'una nux aliquot pedum altitudine' vor S. Peter stehe, so beweist das weiter Nichts, als dass man schon einige Jahre früher über die Zugehörigkeit des Apfels zu Monumenten des vaticanischen Gebiets Ciceronenmährchen kannte, deren Erfindung ja nahe genug lag.

Die Legende über S. Pietro in Vincoli (19) ist alt. Wenn sie diese Kirche *kalendis Sextilibus* weihen lässt, damit das an diesem Tage gefeierte heidnische Fest des Sieges des Augustus über Antonius und Cleopatra aufhöre, so ist thatsächlich richtig, dass das Datum der Kirchweihe (s. Usuard a. O. S. 399) wie des Sieges (Mommsen, C. I. L. 1 S. 378) der 1te August ist. Reminiscenzen an den alten Kalender begegnen auch in der Periegese (unten): über den Zusammenhang beider Feste und die 'ferrare d'Agosto' s. Cancellieri, Del carcere Tull. S. 116 ff. u. Il mercato u. s. w. S. 61. Die Legende verwechselt die Gemahlin des Arcadius Eudoxia mit der gleichnamigen Gemahlin Valentinians III, welche die Kirche gebaut und ihr den Namen titulus Eudoxiae gegeben hat (Nibby, R. ant. 1, 663, Platner, Beschr. 3, 2, 229).

Die Legende über den *equus Constantini* (17) ist frühestens im 9ten Jahrhundert formulirt worden. Es steht fest, dass der Name der Statue des Marc Aurel beigelegt war, welche erst im J. 1583 von dem Platz vor dem Lateran auf das Capitol gebracht wurde. Ihren Standort vor dem Lateran, nahe dem später errichteten Obelisken, zeigt die Abbildung bei Martinelli (Primo trionfo della santa croce S. 137). Der Grund, aus dem Fea (zu Winckelmann, Storia 3, 410 ff.) annahm, sie sei erst von Clemens III 1187 vor dem Lateran aufgestellt worden (da derselbe *equum aereum fieri fecit*, das heisse, er habe den *equus Constantini* restaurirt, S. 412), ist an sich nicht durchschlagend und lehnt sich ausserdem an die jetzt beseitigte Annahme, dass dies Bild dasselbe sei, welches in der Regionsbeschreibung (R. VIII) als *equus Constantini* und im Einsiedler Itinerar (am Severusbogen) als *caballus Constantini* genannt werde. Die Regionsbeschreibung konnte einer Statue des Marc Aurel ebensowenig diesen falschen Namen geben als der Verfasser des Itinerars, der, wie bekannt (oben S. 5), noch die Inschrift auf der Basis las. Müllen-

hoff (in Haupts Zeitschrift 12, 325 ff.), welchem die Hinfälligkeit von Feas Annahme nicht entgangen ist, ist der Meinung, dass die Statue des Marcus von Anfang an dort, wo er geboren und erzogen war (*iuxta aedes Laterani* Capitolin. Marcus 1), gestanden habe, zeigt ferner (nach Papencordts Vorgange, Gesch. Roms S. 182), dass sie wenigstens schon in der zweiten Hälfte des 10ten Jahrhunderts *caballus Constantini* hiess und vor dem Lateran stand (Muratori 3, 2, 331. 334 f.: mit Unrecht hat noch Nibby, R. ant. 1, 172, die erste Stelle von dem echten Constantin verstanden), und dass wahrscheinlich die Nähe der *basilica Constantiniana* die falsche Benennung veranlasste, nachdem, vielleicht im 9ten oder 10ten Jahrhundert, der echte Constantin verschwunden war. Uebrigens scheint zuerst Martinus Polonus die Unrichtigkeit des Namens bemerkt zu haben (unten).

Noch weniger wage ich über die Legende von den *caballi marmorei* (14) eine Vermuthung. Schon zur Zeit Heinrichs IV (unten zu den Mir.) hiess die Gegend auf monte cavallo nach der Inschrift unter den Rossen *opus Praxitelis*. — Gewiss wird man nach dem hier Gesagten annehmen dürfen, dass die grossen Legenden bereits im 10ten Jahrhundert mannigfach aufgeschrieben waren, dass der Redactor derjenigen Schrift, die Romuald und Albinus copirten, sie zusammen und passend zwischen den ersten und zweiten Theil in die Mitte stellte, dass aber ein Exemplar derselben Schrift von dem Herausgeber der Graphia in der Weise umgeschrieben wurde, dass derselbe die Legenden in die Periegese bei den Monumenten einschaltete, welche sie behandeln, wodurch der Zusammenhang dieser Periegese vollständig gestört worden ist.

Sieht man von der verschiedenen Behandlung der Legenden ab, so stimmen Graphia und Mirabilien, wie auch anerkannt wird (Gregorovius 3, 558), durchgängig überein, nur dass die Graphia zahlreiche kleinere Sätze oder Artikel auslässt, in Wortstellung und Ausdrücken variirt: dafür giebt die unter dem Text gebotene Auswahl der Varianten dieser Art genügende Belege. Abgesehen von diesen hat sie eigene Zusätze sogut wie garnicht, mit Ausnahme des Capitels *de palatiis*, welches selbstständig umge-

arbeitet ist (unten). Alle übrigen nennenswerthen Zusätze mögen hier aufgeführt werden:

1. Mir. 1: *VII arcus principales*, wahrscheinlich die sieben, deren Inschriften die Einsiedler Sammlung giebt (s. unten IV).
2. Mir. 22, 3: auf dem Capitol standen *imagines fusiles omnium regum Troianorum et imperatorum*: doch wohl Reminiscenz an Plinius 34, 9. Vgl. Appian Civ. 1, 16 Dion 43, 45.
3. Mir. 25: Erklärung des Namens S. Balbina *in Albeston* (auch Mirabilien 10) wiederholt von Martin und Uberti (unten).
4. Ebenda: von dem Sonnenkoloss seien *caput et manus nunc ante Lateranum.* Auch auf dem vatic. Stadtplan sind sie dort abgebildet (oben S. 344). Diese Stücke befinden sich jetzt im Hofe des Conservatorenpallastes (Platner, Beschr. 3, 1, 109, Braun, Ruinen S. 119); dass sie am Colosseum gefunden wurden (wie Vacca Mem. 71 wissen will), ist nur Combination derer, die sie für Reste des Sonnenkolosses ausgaben.
5. Ebenda: die zwei Erzrosse auf den Bögen des Circus *portati sunt a Constantino imperatore cum omni ornatu facto ex aere in Constantinopolim Damasco et Alexandriam.* Gemeint ist Constans II, Sohn des Heraklius (641—668: vgl. Muralt, Chronol. Byzantine S. 305). Aus der Graphia Martin, Uberti: Anon. Magl. S. 18 sagt dasselbe von den *equi eburnei LXXIV* und nennt den Kaiser richtig *Erraclii filius*, erwähnt auch seinen Tod in Syracus. Bekannt war er als Räuber der Bronzeziegel des Pantheon (s. Fea zu Winckelmann, 2, 422 u. Nibby zu Nardini 3, 46). Auch wenn diese *equi aerei* selbst nicht erfunden wären (unten), könnte die Notiz nur als Combination angesehen werden.

Auch die Lesarten der Graphia setzen überall dasselbe Original voraus, welches in den 'Mirabilien' vorliegt: fast durchgängig ist die Uebereinstimmung mit Albinus grösser als mit Romuald. Nur mit dem ersten Theil steht es etwas anders, was seine besonderen Gründe hat. Davon später. — Ozanam

— Ozanam bemerkt (a. O.), dass Galvaneus Flamma in dem 1297 geschriebenen Manipulus florum c. 4 die Graphia als *liber valde authenticus* nennt. Wir werden unten sehen, dass schon wenig später Martin von Troppau augenscheinlich sie benutzt. Ihre Abweichungen von der bei Albinus, Romuald u. A. erhaltenen Mirabilienredaction sind derart, dass man sie wohl als selbständige Redaction und schriftstellerische Arbeit betrachten kann. Allein ihre wesentliche Verschiedenheit von der jüngeren Mirabilienredaction war für mich bestimmend. Zieht man die für die Topographie nicht wesentlichen Redactionszuthaten ab, so bleibt eben als Grundlage dasselbe Buch übrig, das unverkürzt von den angeführten Schriftstellern aufgenommen worden ist.

Bin ich also unter diesem Gesichtspunkt berechtigt ARG als Zeugen für die älteste Redaction der sogenannten Mirabilien zu betrachten, so frage ich nun weiter, wann dieselbe entstanden ist. Die wenigen directen Hinweise auf die Zeitgeschichte sind folgende. In ARG wird c. 21 von dem Porphyrsarg des Hadrian gesagt: *quod nunc est sepulcrum papae Innocentii* (II). *coopertorium est in paradiso S. Petri super sepulcrum prefecti.* Innocenz II starb 1143, den *prefectus* hielt Bunsen (Beschr. 2, 1, 117) für den in S. Peter begrabenen Kaiser Otto II, Gregorovius jetzt (4, 202) wohl mit Recht für den im J. 1077 gestorbenen Cinthius. — G (nicht AR) erwähnt 22, 1 den Sarg der H. Helena als nunmehriges Grab Anastasius IV († 1154). — AR (nicht G) c. 24: *nunc dicitur turris Cencii Fraiapanis*; G (nicht AR) c. 29: *nunc est domus filiorum Petri Leonis:* beides Erwähnungen, welche auf die Frangipani und Pierleoni in der Mitte des 12ten Jahrhunderts gehen (Gregorov. 4, 350 ff. 382 ff.). — Unbekannt ist mir sonst der Name c. 28 (AR, nicht G): *ubi nunc est turris Cencii de Orrigo.* — Als Grabschrift des Caesar werden 20, 1 die zwei ersten Verse eines längeren Gedichtes citirt, welches entweder auf Kaiser Heinrich III († 1056) oder auf Lothar bezogen wird (s. die Angaben bei Burmann, Anthol. 2, 153). Die in der jüngeren Redaction hinzugefügten Distichen drücken die Verwunderung wohl des Redactors über den Monolith des Obelisken aus (vgl. S. 362). Jenes in mehreren Hss. vorkommende Gedicht mag

im 12ten Jahrhundert sehr bekannt gewesen sein. — Aus dem Umstande, dass die Engelsburg und das Mausoleum Augusts in der Graphia 'Gräber' (*memoriae*), in den Mirabilien 'Burgen' (*castella*) genannt werden, und zwar aus diesem allein, zu folgern, die Mirabilien seien jünger als die Graphia, war also etwas kühn. — Eine Durchmusterung der Kirchen führt, so viel ich es beurtheilen kann, nicht weiter. Das Pantheon heisst *S. Maria rotunda* (c. 9) hier wie schon in dem von de Rossi (Roma sott. 1, 143) herausgegebenen Verzeichniss der Basiliken aus dem 7ten Jahrhundert. *S. Maria maior* führt ebenda diesen Namen wie auch im Eins. Itin. 6, 15 (daneben *in praesepio* 5, 5). *S. Maria nova* (24) hiess so seit der Restauration durch Leo IV (847—855), im Einsiedler Itinerar (oben S. 333) und dem erwähnten Catalog heisst sie *antiqua*. Das *monasterium Dominae Rosae* (22, 3, älter als 1192) wurde erst durch den Bau von S. Caterina ai funari, die Kirche der *S. Petronilla* (c. 20, erbaut von Stephan II 752—754), durch den Neubau der Peterskirche unter Julius II (Beschr. Roms 2, 1, 95. 131) im16ten Jahrhundert beseitigt.

Deutliche Spuren führen also darauf hin, dass die Beschreibung der Stadt, welche Romuald seiner Chronik und die päpstlichen Schriftsteller den Acten der Curie einverleibten, um die Mitte des 12ten Jahrhunderts redigirt war und dass diese Beschreibung von einem Ungenannten als Einleitung zur Beschreibung des kaiserlichen Hofstaats verwendet und selbständig zurechtgestutzt wurde. Der Titel des Buches scheint nicht überliefert zu sein: denn in den Hss. der erstgenannten Autoren fehlt er, nur die (wie gezeigt worden ist) contaminirte Hs. von Prag hat die Ueberschrift *hec sunt Mirabilia Rome quomodo gloriose constructa erat*, von den Hss. der zweiten Classe ähnlich FB '*s. XIV*' bei Parthey. Dem Bearbeiter eigen ist der Titel *graphia aureae urbis Romae*, übrigens *aurea Roma* ein gewöhnlicher Ausdruck (z. B. in der Translatio S. Sebastiani, Acta 20 Jan. S. 645). Ist nun für uns die Frage, ob das in der Graphia geschilderte Ceremoniell byzantinisch sei oder der Ottonenzeit entlehnt gleichgültig, so ist doch eine zweite

wichtig: wann nehmlich die Graphia geschrieben ist. Giesebrecht (Deutsche Geschichte 1[2], 856) setzt die Entstehung (in der vorliegenden Gestalt) um 1160 und meint, dass aus ihr jene Mirabilia, wie sie bei Romuald und Albinus vorliegen, entstanden seien. Die Gründe dieser Annahme sind mir unbekannt. Ich muss aber nach dem bisher Gesagten bis auf Weiteres vielmehr dabei bleiben, dass der Verfasser der Graphia jene unbenannte Stadtbeschreibung, die in reiner Gestalt von den genannten Schriftstellern überliefert worden, selbständig verkürzt, interpolirt und mit der Absicht künstlerisch abzurunden redigirt hat. Was aber von der Abfassungszeit jenes Originals gesagt ist, gilt zunächst nur von der Periegese c. 20—30, von dieser aber auch gewiss, und es ist demnach die von Ozanam (S. 83 ff.) aufgestellte und auch sonst vielfach behauptete Ansicht, die Graphia (also auch die Mirabilien) schildere Rom, wie es vor der Zerstörung durch Robert Guiskard (1084) war, sehr unwahrscheinlich, ja zulässig überhaupt nur unter der Voraussetzung, dass der Verfasser der Periegese ein älteres Original interpolirte oder umarbeitete. Ein Beweis dafür wird nirgends beigebracht: denn die besonders durch Flavius Blondus in Umlauf gesetzte Ansicht (Fea zu Winckelmann, Storia 3, 339 ff.), der Ruin der antiken Monumente rühre hauptsächlich von dieser Katastrophe her, hat, wie verschieden sie auch beurtheilt wird (vgl. ausser Fea Papencordt, Gesch. Roms S. 224, Nibby zu Nardini 1, 239, Gregorovius 4, 241 f.) an sich überhaupt keine Beweiskraft, am ehesten aber spricht sie dafür, dass die Periegese n a c h der Zerstörung nicht blos äusserlich verändert, sondern ganz geschrieben ist. Die Berichte, die bald mehr bald weniger übertreiben, stimmen im Wesentlichen darin überein, dass hauptsächlich das Marsfeld und die Gegend zwischen Colosseum und Lateran niedergebrannt wurden, ja von der Gegend von S. Silvestro und S. Lorenzo in Lucina heisst es geradezu: *totam regionem illam penitus destruxit et pene ad nihilum redegit.* Blicken wir nun in die Periegese, so fällt es auf, dass die Gegend des Coelius so ungemein leer an Monumenten ist und dass auf dem Marsfelde der Obelisk von monte Citorio, der mindestens bis ins 8te Jahr-

hundert noch stand (wie das Einsiedler Itinerar zeigt), ja mit Ausnahme des vaticanischen kein einziger Obelisk (über die *aguliae* des Circus oben S. 184) stehend erwähnt wird. Es ist nun sehr wahrscheinlich, wenn auch nicht erweislich, dass der Obelisk des Marsfeldes (der Schaft soll an einer Seite die Spuren von Brand, die Basis keine zeigen: Fea S. 342) erst in der Guiskardschen Zerstörung fiel. Dies spricht gegen die Ozanamsche Ansicht. Andererseits wüsste ich kein einziges in den Mirabilien genanntes Monument, das sicher in jener Katastrophe zu Grunde gegangen wäre. Ferner bedenke man die zu Anfang (21) und am Schluss (29) ausgesprochene und consequent festgehaltene Tendenz der Periegese in den *palatia*, d. h. den Ruinen jeder Art, ursprüngliche *templa deorum* nachzuweisen, welche die Ueberschrift jüngerer Hss. *de templis* sachgemäss ausdrückt. Dieser Verherrlichung der heidnischen Vorzeit können als Motto dienen jene Verse (22, 2):

Roma vetusta fui, sed nunc nova Roma vocabor:
eruta ruderibus culmen ad alta fero.

Ob diese Verse sonst noch nachzuweisen sind, weiss ich nicht. Sie sehen ganz so aus, als wären sie gemacht in jener Zeit, als Rom sich aus dem Schutthaufen der Guiskardschen Zerstörung wieder erhob und, wie die Herrlichkeit der alten Tempel, so auch die des *Capitolium caput mundi* (23, 1) wiederbelebt werden sollte. Wenn man vom J. 1144 an die neue Aera, den *annus I renovationis sacri senatus,* datirte (Gregorov. 4, 461), so konnte ein Schriftsteller um 1150 kein zeitgemässeres Buch für das römische Publicum schreiben als die eben in ihrer Tendenz geschilderten Mirabilia. Mit vollem Rechte also verweist Höfler ihre Entstehung in die Zeit Arnolds von Brescia (Vorrede zu Papencordt S. XV). Für die Behauptung, dass diese Periegese nur die Bearbeitung eines älteren 'Entwurfs' sei, fehlt, wie unten (V) gezeigt werden wird, jeder Anhalt. Dagegen ist zu erweisen, dass der Verfasser derselben sowohl die Legenden als auch die Stücke 1—12 redigirt und nach einem wohl überlegten Plane seinem eigentlichen Werke vorangestellt hat.

Der erste Theil mit Mauern und Thoren beginnend, klassificirt die Monumente, der zweite beschreibt die Stadt im ganzen Umfange des Trümmergebiets. Diese Beschreibung ist nicht in den Rahmen des alten Regionenbuchs eingepasst, dasselbe aber ist dem Verfasser wohl bekannt. Er entlehnt ihm sicher c. 22 das *templum Minervae Calcidie* (Reg. IX), dem Anhange c. 24 die *bibliothecae XXVIII*, c. 25 die Notiz über die Obelisken, *aguliae* (vgl. oben S. 182. 184), das *auguratorium Caesaris*, *mutatorium Caesaris*, *thermae Severianae et Commodianae* und *area Apollinis*. Wenn er deren Lage nach den Kirchen zu bestimmen unternimmt, so ist das, wie sich unten zeigen wird, ein reines Spiel. Im ersten Theile ist das Regionenbuch ebenfalls benutzt. Unverändert herübergenommen ist nur c. 16 *de columna Antonini*, enthaltend die Beschreibung der beiden *columnae cochlides* (vgl. oben S. 190) und des neronischen Sonnenkolosses oder vielmehr die Angabe der Höhe dieses Kolosses mit falscher Beziehung auf das Colosseum. Denn es ist klar, dass die *pedes submissales* (? s. die Anm. zu der Stelle) *CVIII* nichts Anderes sind als das Maass des *colossus* (oben S. 37). Allein da derselbe zur Zeit der Mirabilien längst nicht mehr vorhanden war, so wurde *colossus* von dem Colosseum verstanden, und daher die Angabe der Strahlenkrone weggelassen. Wenn die Graphia *colossus amphitheatri* schreibt, so ist sie gelehrter als die Mirabilien, und dies zeigt sie auch in dem Zusatze zu Mirab. 25, wo sie bei dem *simulacrum solis in fastigio colosei* wieder an den Sonnenkoloss denkt und in dunkeler Erinnerung an das Regionenbuch hinzufügt: *habens in capite coronam auream gemmis ornatam* u. s. w. Hierüber wie über den Namen des Colosseum unten zu Mirab. 25. Die jüngere Redaction und zwei, wie es scheint, interpolirte Hss. der ersten Klasse schliessen hier noch ein Paar andere Notizen aus dem zweiten Anhange des Regionenbuchs an (s. die Anm. z. d. St.): die *cloacae L* sind wohl aus den *lupanaria XLVI* transformirt. — Nicht durchaus abhängig von den entsprechenden Artikeln des Anhangs der Regionsbeschreibung, sondern selbständige Umbildungen derselben sind die Artikel 6 (*de montibus*) 11 (*de pontibus*), wie oben gezeigt wurde (S. 191 ff.).

1—4 stammen aus der von mir angenommenen Erweiterung des Anhangs (S. 157, 165, 175).

Ausser dem Regionenbuche ist im zweiten Theile Ovid benutzt, auch wo er nicht ausdrücklich citirt ist. Letzteres geschieht c. 21: zu den Tempeln *confluebant Romanorum virgines cum votis*, *sicut dicit Ovidius in libro fastorum* (wohl schwerlich auf einen bestimmten Vers bezüglich); c. 23: *marthirologium Ovidii de fastis* = Fast. 1, 687; c. 24: *sicut dicit Ovidius* mit Bezug auf Ovid Fast. 1, 168 f. Aber aus Ovid Fast. 1, 260 ff. oder Met. 24,785 ff. stammt auch das *templum Iani*, *qui erat custos Capitolii* (c. 24), aus Fast. 5, 673 ff. der *fons Mercurii*. Auch im ersten Theil findet sich einmal Ovid benutzt. Denn die Etymologie von *porta Septimiana: septem Naides iunctae Iano* (c. 2) ist nur erdacht mit Hilfe von Met. 14, 785 und alle späteren Deuteleien hängen ebenfalls davon ab, was Preller (Reg. S. 217) entgangen ist. — Von der Lectüre dieser Gedichte im Mittelalter legen die Handschriften Zeugniss ab. In einer Anzahl derselben findet sich eine Bearbeitung des alten Kalenders (gedruckt und besprochen von Merkel zu Fast. S. LIII—LVIII), welche, wie wir gleich sehen werden, dem Verfasser der Mirabilien nicht unbekannt war. In der vorzüglichen Mallersdorfer, jetzt Münchener Hs. (Merkel a. O. S. CCLXXVI: *D*) findet sich unter vielen meist ungelehrten Scholien (Macrobius wird citirt zu 3, 326 wie auch in der zweiten Münchener zu 4, 255) die schon von Becker (Top. S. 513, Antwort S. 66) benutzte Glosse über die *via tecta*, *quae et hodie est rome,* welche wohl durch Zufall aus einer älteren Hs. etwa aus der karolingischen Zeit mit herübergenommen wurde. — Was nun den Kalender anlangt, so schimmert die Kenntniss desselben wie in der Legende (S. 370) so auch in der Periegese noch merklich durch. Wenn am 6ten März die Senatoren *posuerunt Iulium Caesarem in cathedram pontificum paganorum*, so war es nicht grade ein Beweis von Verständniss einer Schrift, deren Herausgabe bevorstand, wenn man diese Worte für eine 'Erinnerung an das Ausstellen der Leiche', die *cathedra* für die *rostra* hielt (Bunsen 3, 2, 128). Wir werden unten (V) sehen, was es mit der Localität

auf sich hat. Die ganze Notiz ist lediglich eine topographische Nutzanwendung des dem Verfasser wohlbekannten Satzes aus dem alten Kalender zum 6ten März: *hoc die Caesar pontifex maximus factus est.* Wie hätte man dies auch in jener Zeit bezeichnender ausdrücken wollen als durch *cathedra Caesaris?* Und in der That lautet der Satz so in der erwähnten mittelalterlichen Bearbeitung des Kalenders (Merkel a. O. S. LV). Dass schon der Anonymus im 15ten Jahrh. falsch verstand, beweist Nichts dagegen. Wenn die Frauen *ad videndum ludum XIIII kal. Madii. quando fiebat ludus,* am Abhange des Palatin sitzen (c. 25), so musste es bekannt sein, dass unter dem Datum *XIII kal. Mai. circenses* verzeichnet standen, und einen Tag vorher steht: *cursus in circo* in einer Berliner Ovidhs. (Merkel S. LVI). In der Nachricht, dass die Consuln vom 1ten Juli bis zum 1ten Januar amtirten (c. 22), liegt eine freilich confuse Reminiscenz an die verschiedenen Antrittszeiten derselben. — Nur in einem Falle glaube ich die Kunde einer sonst nicht erhaltenen Inschrift nachgewiesen zu haben (zu 22). — Ausserdem findet sich hie und da eine Anspielung an die kirchliche Legende und eine Erwähnung einer Predigt, worüber unten zu c. 21 und 24, 4.

Spuren also, dass dieselbe Feder, welche die Periegese schrieb, die Legenden und den ersten Theil redigirte, sind in der halbgelehrten und Gelehrsamkeit anstrebenden Manier, welche in allen drei Theilen vorblickt, zu erkennen. Dass aber der Verfasser des letzten nur der Redactor des ersten und zweiten Theils sei, diese also älter als der letzte, ist schon nachgewiesen worden, wenigstens für einen Theil der Legenden und eine Anzahl Paragraphen des ersten Theils, welche aus dem Regionenbuch entlehnt oder auf Grund desselben verändert sind. So bleiben denn als mögliches Eigenthum des Verfassers der Periegese nur übrig die Stücke

5 *de arcubus*

8 *de palatiis*

9 *de theatris*

10 *de locis quae inveniuntur in sanctorum passionibus*

12 *de cimiteriis.*

Sämmtlich gehören sie zu dem ursprünglichen Bestande des Buches, aber Nichts ist gewisser als dass sie von dem Verfasser der Periegese nicht geschrieben, sondern ebenfalls nur dem Buche einverleibt und mit geringen Aenderungen versehen worden sind. Dies gilt zunächst von den beiden Abschnitten aus der christlichen Topographie, welche, da sie nur in äusserlichem Zusammenhange mit den übrigen stehen, gleich hier besprochen werden mögen.

Dass der Abschnitt *de coemeteriis* topographisch geordnet ist, Namen und Lage der Begräbnissstätten so genau angiebt, wie dies einem Schriftsteller des 12ten Jahrhunderts nur möglich war, wenn er ein älteres Original copirte, hat de Rossi (Roma sott. 1, 158 f.) erwiesen. Der Abschnitt *de locis in sanctorum passionibus* giebt seine Quelle selbst an. Ich setze eine Analyse desselben her. Es bedarf kaum der Bemerkung, dass dieselbe manche Irrthümer enthalten wird. Ohne Kritik ist die Zusammenstellung bei Martinelli, Roma sacra S. 37 ff.

1 *templum* und *clivus Martis*, S. Sisto und Domine quo vadis:	Acta S. Sixti 6 Aug. 140, S. Stephani 2 Aug. 141, S. Cornelii 14 Sept. 144 u. a. (vgl. oben S. 111).
2 a *intus portam* (*Appiam*) *arcus stillae* (oder *stellae*), weiter unten b *arcus stillans ante septemsolium*:	Lib. pont., Stephanus I 2: *in carcere ad arcum stellae fecit synodum* (mit dem *carcer* weiss auch Cancellieri, Carcere Tull. S. 151, Nichts anzufangen). Möglich dass beide Ausdrücke von der porta Capena zu verstehen sind, über welche der Aquäduct führte, *quem nunc appellant arcum stillantem* (Schol. Juv. 3, 11 vgl. oben S. 19). Allein es kann mit dem ersten Namen auch der 'Drususbogen' gemeint sein.
3 *regio Fasciolae ad S. Nereum*:	Der Titel dieser Kirche genannt im Liber pont., Felix III 1, ein *lector tituli Fasciole* in der Inschr. bei

de Rossi, Inscr. chr. 1 n. 262. Der Einfall, *Fabiolae* zu ändern (Beschr. 3, 1, 600), findet noch immer Beifall (zuletzt bei Phillips Kirchenr. 6, 101).

4 *vicus canarius*, unten *patricii, latericii*: s. das Verzeichniss der vici.

5 *aqua salvia*: vor porta S. Paolo: s. Martinelli S. 25. 317.

6 *hortus Lucinae*: richtiger *coemeterium Commodillae*: s. de Rossi, Roma sott. 1, 185. 314 und über die Lucinen Acta SS. Juni Bd. 7, 488 ff.

7 *interlude . . i. e. clivus Scauri*, weiter unten: 8 *in Tellure i. e. in Canapara*: *in Tellure* häufig erwähnt als Local der Verhandlung vor dem Stadtpräfecten: Acta SS. Marii et soc. 19 Jan. 580 und S. Sixti 6 Aug. 141 f. (*in Tellude*), S. Stephani 2 Aug. 142 (*locum Telluris*, 'al. mss. *Telludis*'), SS. Abundii et soc. 16 Sept. 301 (*in Tellude in foro ante templum*). Ueberall scheint hier derselbe Ort gemeint, es sind auch hier wohl die Formen 7 und 8 willkürlich unterschieden und beidemal die Ubication (8 vielleicht aus Mirab. 24, 4 interpolirt): falsch, worüber unten. Die Erscheinung des H. Sebastian von *ubi cloaca* an wörtlich aus Acta S. Seb. 20 Jan. 642: *Sebastianus apparuit S. Lucinae dicens, in cloaca illa quae est iuxta circum invenies corpus meum pendens in gompho.*

9 *via Aurelia iuxta girolum, via Cornelia per p. M.:*	an dieser Stelle ungehörig. Aus den Verzeichnissen der coemeteria? *girolus* der Circus des Caligula.
10 *gradus Eliogabali:*	Acta S. Sebast. 20 Jan. 642: *stans super gradus Eliogabali.* Zaccagni (Mai Spic. 9, 465) denkt falsch an Gärten des E. auf dem Coelius. Die Geschichte spielt auf dem Palatin und das *Eliogabalium* (Catalog der Kaiserbauten oben S. 33) stand daselbst (Lamprid. Heliog. 3).
11 *insula catenata. S. Trinitas:*	mir nicht bekannt, s. unten.
12 *arcus Romanus inter Aventinum et Albiston:*	nicht in dem Abschnitt über die arcus, *in Albiston* Beinamen von S. Balbina, worüber unten.
13 *privata Mamertini:*	Acta S. Stephani 2 Aug. S. 142 und öfter, meist *custodia Mamertini* s. Cancellieri, Del carcere Tull. S. 156 f.
14 *basilica Iovis ad S. Quiricum:*	Acta S. Laurentii 10 Aug. S. 518: *ductus est in palatium Tiberii ut ibi gestis audiretur. et sedit Decius pro tribunali in basilica Iovis.* Wenn das *p. Tiberii* auf dem Palatin lag, so ist die Ubication *ad S. Quiricum* falsch: vgl. n. 16.
15 *thermae Olympiadis:*	Acta S. Laurentii 10 Aug. S. 519: *ad thermas iuxta palatium Sallustii* (auch Prudentius nennt sie nicht: oben S. 222). Wohl interpolirt aus Mirab. 27.
16 *palatium Tiberianum:*	Acta S. Laurentii 10 Aug. S. 518 (zu 14). Ein *p. Tiberii* versetzen die

	Mirabilien auf den Quirinal. s. unten.
17 *circus Flammineus ad pontem Iudeorum:*	Acta S. Marcelli 16 Jan. S. 371: *Laodicius iussit sibi praesentari in circo Flamminio.*
18 *templum Ravennatium:*	Acta S. Calepodii 10 Mai S. 499, S. Calixti 14 Oct. 441: vgl. oben S. 328.

Vorwiegend benutzt sind die Martyrien der Heiligen Laurentius, Sebastianus und Stephanus. Nur zwei Nummern kann ich nicht verificiren: 11. 12. Ueber 12 vgl. den folgenden Abschnitt. Welche Kirche *S. Trinitatis* in 11 gemeint sei, weiss auch Zaccagni (Mai Spic. 9, 465) nicht, denn die Identität mit S. Prisca ist, soviel ich sehen kann, unmöglich, und da Zaccagni selbst eine Kirche *S. Trinitatis in Palatio* kennt und der topographischen Anordnung nach diese Lage passen würde, so mag vielmehr diese, wie es scheint, sonst nicht genannte Kirche gemeint sein. Von *insulae* kenne ich aus der kirchlichen Litteratur sonst noch die *Caminiana* auf dem Coelius (oben S. 120) und die *Milicena* im Marsfelde (wohl corrupt) aus dem Ordo Benedicti. — Das Verzeichniss scheint topographisch geordnet zu sein: zuerst die Gegend von porta S. Sebastiano und porta S. Paolo, dann Palatin und Umgegend, die Hügel, schliesslich Trastevere. Unzweifelhaft Glossem ist die die Ordnung störende Notiz 9 und wahrscheinlich 17. Dass der Bearbeiter die in den passiones vorkommenden Ausdrücke nicht mehr verstand, schliesse ich aus 2. 7. 14 und glaube daher auch für dieses Stück annehmen zu dürfen, dass eine ältere Vorlage benutzt und interpolirt worden ist. — An Vollständigkeit ist natürlich nicht zu denken: so fehlen unter anderen die bekannten Orte *forum Martis* (oben S. 213), *meta sudans* (Acta SS. 29 Mai S. 12), *petra scelerata* und *statua solis* (oben S. 119), während das Fehlen des *palatium Salustii* (oben S. 124) und *Claudii* (2 Aug. S. 139) erklärt werden könnte aus der Aufnahme derselben unter die *palatia.* — Endlich ist aus der be-

nutzten Quelle die Abweichung in der Terminologie von der Periegese erklärlich. Der Ausdruck *basilica* in dieser Verallgemeinerung für *palatium* ist nicht allein in der antiken Terminologie unerhört (oben S. 217), sondern auch im Mittelalter meines Wissens auf die kirchliche Litteratur beschränkt. Eine *basilica Iovis* erwähnt der Ordo Bened. S. 125 zwischen dem Capitol und der Porticus der Octavia, wo nie eine Basilica gestanden hat, also wahrscheinlich an die Hallen des forum olitorium zu denken ist. Die hier erwähnte kann nur von der Porticus des Nervaforums verstanden werden. Allein ob die in den Acten fehlende Bezeichnung *ad S. Quiricum* den Sinn dieser Quelle trifft, ist fraglich. Wenigstens kann der Verfasser der Acten noch die echte *domus Tiberiana* auf dem Palatin gemeint und der Redactor ihn falsch verstanden haben (vgl. S. 222). Eine *basilica* auf dem Palatin ist noch nachweisbar (S. 217). Ebenfalls der kirchlichen Litteratur eigen, aus der Volkstradition sonst verschwunden ist der *circus Flaminius* (S. 339). Der circus maximus hat in Urkunden und Beschreibungen diesen Namen bewahrt, heisst auch wohl *circlus maximus* oder *circlus sub palacio maiori* (Urkunden von 1145 und 1215 bei Mittarelli, Ann. Camald. 3 App. Col. 417, 4 App. 337) und *girolus* der Circus des Caligula (n. 9) und der des Maxentius (Urk. von 850 bei Galletti, Primic. S. 187): hier heisst der grosse Circus *stadium* (der *arcus stadii* Mirab. 28 ist mir verdächtig). Es ist begreiflich, dass in den Märtyrergeschichten die verschiedenen Schauspielgebäude, in welchen das Martyrium spielt, verwechselt werden. Das Stadium zu Rom kommt in den Acta SS. Eusebii u. A. 25 Aug. S. 141 vor: *ut vulgus in agonem conveniret* u. s. w. und dieser Name hat denn, wie wir sahen, sich behauptet. Auch ausser Rom spielt das Stadium eine Rolle (vgl. Acta SS. 20 Mai S. 12. 27 August S. 14). Auch *hippodromus* findet sich und nicht blos bei Kirchenschriftstellern für *circus* verwendet. So *hippodromus circi* in den zu Mailand spielenden Acta S. Victoris 8 Mai 286; *hippodromus palatii* in den Acta S. Sebastiani 20 Jan. 642: man kann schwanken, ob der grosse Circus oder eine vielleicht noch jetzt nachweisbare Rennbahn auf dem Palatin gemeint

sei. Ersteren meint vielleicht Benzo (Ad Heinricum bei Pertz M. G., Scriptt. 11, 613): *deduxerunt me ad quoddam hypodromium,* letztere müsste die Urk. von 975 (bei Mittarelli Ann. Cam. 1 App. n. 41) meinen, wenn daselbst *porticus qui vocatur hippodromos* (statt des räthselhaften *μωdrῶrωγγ* des Drucks) *supra dicta septemsolia* gelesen werden darf, wie Jemand (ich kann die Notiz nicht genauer geben) mit Wahrscheinlichkeit vermuthet hat.

Auch die drei übrigen Capitel können nicht von dem Verfasser der Periegese herrühren. Es ist unrichtig, die Abschnitte *palatia* und *montes* als 'Summaria' der Mirabilien zu bezeichnen (Gregorovius 4, 449). Summarien pflegen, auch wenn sie am Anfang von Büchern stehen, diejenigen Dinge zu summiren, die in den Büchern vorkommen, was hier nicht der Fall ist. Aber auch die Stelle jener summirenden und ergänzenden *breviaria* der Regionsstatistik kann diesen Abschnitten nicht eingeräumt werden. Es fällt schon auf, dass unter den *theatra* das *theatrum Flamineum*, identisch mit dem besprochenen *circus Flamineus* des Abschnitts über die Märtyrerorte, das *theatrum Pompeii*, identisch mit dem *palatium Pompei* der palatia n. 14, das *theatrum ad catacumbas*, identisch mit dem gleichnamigen *palatium* (n. 15), vorkommt; ferner dass von den *theatra* unter diesem Namen in der Periegese kein einziges, von den *arcus* und *palatia* weder alle in der Periegese, noch alle in der Periegese genannten in diesen Listen vorkommen. Schon diese Thatsachen weisen darauf hin, dass die genannten Abschnitte wahrscheinlich ältere Zusammenstellungen sind, die ursprünglich weder auf einander noch auf die Periegese berechnet waren. Ich muss dies hier einstweilen (eine genaue Zergliederung der *palatia, arcus, theatra* wird im nächsten Abschnitt folgen) als ausgemacht annehmen. Demnach scheint für den ersten Theil nur die Frage zu sein, ob er von dem Verfasser der Periegese bereits in der vorliegenden Zusammenstellung vorgefunden oder aus zerstreuten Elementen compilirt worden ist. Wir würden in jenem Falle in dem ersten Theil der Mirabilien eine selbständige ältere Periegese vor uns haben, noch nach dem Schema

der Anhänge des Regionenbuches entworfen. Ich gestehe für keine dieser Alternativen entscheidende Gründe zu haben.

Hiernach fasse ich das Urtheil über das anonyme und vielleicht erst später Mirabilia Romae überschriebene Buch dahin zusammen: um die Mitte des 12ten Jahrhunderts schrieb ein nach damaliger Weise unterrichteter Mann eine Periegese der Trümmerstätte mit der Tendenz gegenüber der schwankenden Tradition und wechselnden Terminologie nachzuweisen, dass die Ruinen ehemals Tempel und welchen Göttern sie geweiht gewesen seien. Er schrieb dies getragen von der Stimmung seiner Zeit, welche das Wiedererstehen der römischen Stadtrepublik und die Neugründung der römischen Herrschaft auf dem Capitol hoffte. Diese Periegese vervollständigte er zu einem systematisch geordneten Uebersichtshandbuche, in dem er aus der damals noch vollständiger erhaltenen Regionenstatistik und aus älteren mittelalterlichen Catalogen von Namen antiker Gebäude eine Anzahl Capitel zusammenstellte oder eine solche Zusammenstellung überarbeitete und dieser die für den neugierigen Wanderer interessantesten Capitel der christlichen Topographie beigesellte. Auch eine Anzahl Legenden, die zum Theil längst in anderer Gestalt cursirten, fügte er zwischen die beiden Haupttheile ein. Das Buch hat grosse Verbreitung gefunden und ist bald nach seinem Erscheinen als Beschreibung der Stadt Rom officiellen und nicht officiellen Werken einverleibt worden. Mehr als hundert Jahre später hat eine Umarbeitung eines Stücks der Periegese den Anstoss dazu gegeben, das Buch in zweiter veränderter Ausgabe zu verbreiten. Die Zuthaten dieser Ausgabe sind an Werth gering und zeigen, dass das Verständniss der Tradition mehr und mehr verschwindet. Wenn also de Rossi nach Gregorovius' Bericht (4, 610) vor Jahren 'die fragmentarische Entstehung' der Mirabilien behauptet und sie dennoch 'überhaupt erst ein Product des 12ten Jahrhunderts' genannt haben soll (das Referat ist, wie man sieht, nicht gerade belehrend), so darf wohl angenommen werden, dass diese Ansichten mit den hier entwickelten übereinstimmen, um so mehr als das Urtheil, welches de Rossi über die Graphia

und über das Capitel de coemeteriis ausgesprochen hat, diese Annahme bestätigen. Es mag nun nun ausser den hier geschilderten zwei Hauptredactionen*) noch Spielarten gegeben haben, wie solche in der Graphia und der Prager Handschrift erkannt worden sind. Ist eine vollständige Schilderung derselben mir weder möglich noch erwünscht, so ist es doch nothwendig, noch vier Bearbeitungen des Buches eingehender zu erörtern, ich meine die Auszüge Martins von Troppau im 13ten, Ubertis und Signorilis im 14ten und die commentirte Ausgabe eines Ungenannten zu Anfang des 15ten Jahrhunderts.

Martin von Troppau, Erzbischof von Gnesen 1278 (daher Polonus), gab seine bekannte Weltchronik zuerst 1268 heraus. Der zweiten Ausgabe derselben (vgl. Wattenbach, D. Geschichtsquellen S. 512) setzte er eine Einleitung vor, in welcher Entstehung und Beschreibung der Stadt Rom im Abriss gegeben wurde. Das Bedenken Beckers (Top. S. 74. 189), ob diese Einleitung von Martin selbst herrühre, ist für die Topographie gleichgiltig: schon Nicolaus Signorili (unten) benutzt dieselbe als Arbeit Martins. Sie findet sich in der Ausgabe des Chronicon opera Suffridi Petri, Antwerpen 1574, nach welcher ich citire. Es soll zahlreiche Handschriften geben: zwei Leipziger benutzte Becker (Top. S. 74 f.), der diese Ausgabe nicht sah, mehre Münchener Reber, der (Ruinen S. 110 vgl. 193. 514) sie zu kennen behauptet, aber versichert, sie enthalte nicht die Topographie. Die erwartete Ausgabe in den Monumenta Germaniae wird schwerlich das hier ausgesprochene Urtheil umstossen. — Auf die mythische Vorgeschichte Italiens (S. 41) folgt (S. 42) die Stadtbeschreibung, beginnend mit den Angaben über die Mauer und ihre Thürme und den Umfang. Dieselben sind, wie wir sahen (S. 158. 176), der Graphia entlehnt. — Von den Legenden hat Martin abweichend von der Graphia 17

*) Die älteste scheint auch Benjamin von Tudela (schrieb vor 1173) gelesen zu haben. Ausser der Angabe über den Umfang (S. 175) und den *palatia Caesaris* und *Vespasiani* (unten IV) entlehnt er derselben aber Nichts. Einiges hat er gesehen oder sich erzählen lassen (oben S. 104. 149), der Rest sind jüdische Legenden (s. Ashers Ausg. 2, 26).

(*equus Constantini*) in das Capitel über die *palatia* (*p. Constantini*) eingelegt und dabei den Namen für falsch erklärt (zuerst? aber *qui dicitur* schon die Mirabilien: vgl. S. 370), in die Periegese 14 (*caballi*), und dabei fällt ihm ein c. 18 (*Pantheon*, daher er an unrechter Stelle die Notizen über die Rotunde und S. Maria sopra Minerva nachholt), und er verweist für diese auf die Geschichte Domitians, wo er sie denn auch giebt (B. 4 S. 146: *istius tempore aedificatum est Pantheon*, weil es in dem Catalog von Domitians Bauten vorkam, oben S. 32 n. 21). Ganz zu fehlen scheinen 19 (wie in der Graphia) und 13 (wenigstens wo er über das Capitol spricht S. 45). — Auf die Angabe über die Mauer folgt (S. 43 f.) das Capitel *de portis principalibus* und *de palatiis*. Dieses übereinstimmend mit der Graphia (unten). Beim *palatium Constantini* ist die Legende 17, beim *p. Catilinae* die Geschichte von Curtius und dem *locus infernus* eingeschaltet (in der Fassung der Graphia), der Catalog der *thermae* angehängt (*Lucinianae* = *Licinianae* wie die Graphia, oben S. 221). Dann folgt (in der Ausgabe steht die Ueberschrift an unrechter Stelle) *de templis idolorum* (S. 45—48) d. h. die Periegese beginnend mit dem Capitol (c. 23) bis zum Schluss (c. 30). In Auslassungen und Zusätzen stimmt dieses Stück so vollständig mit der Graphia überein, dass die Entlehnung aus derselben zweifellos ist. Ich habe mich daher begnügt, dies an den wichtigeren Stellen unter dem Text hervorzuheben (eine fortlaufende Angabe wäre überflüssig) und die ganz wenigen nicht aus der Graphia stammenden Bemerkungen in der zweiten Abtheilung der Anmerkungen (wohin sie gehören) aufzuführen. Man darf hiernach künftighin nur die letztgenannten Bemerkungen Martins citiren, will man nicht aller historischen Methode zum Trotz statt der erhaltenen Quelle den Auszug aus derselben benutzen.

Ebenfalls in der Gestalt der Graphia, aber vielleicht in einer Handschrift, die aus Martin interpolirt war, las die Mirabilien Fazio degli Uberti, welcher in seinem Lehrgedichte Dittamondo (geschrieben wahrscheinlich zwischen 1355 und 1367: Tiraboschi 6, 759 ff. Mail. A.) ein Capitel (2, 31) der Beschrei-

bung der Stadt Rom widmet. Mir stehen nur die Ausgaben Venedig 1820 (3 Bde.) und Mailand 1826 (in der Biblioteca scelta di opere italiane) zu Gebote. Diese ist, wie die Einleitung lehrt, wenigstens mit Benutzung einer Hs. gemacht und bezeichnet jene als durchaus incorrect und willkürlich. Auch bestätigt mir auf meine Anfrage gefällig Hr. A. Tobler in Berlin, dass die Ausgabe von 1826 allgemein für die am wenigsten unzuverlässige gelte und ich musste mich daher zunächst an sie halten. Es ist nicht überflüssig die Analyse des Capitels vorzulegen. Gregorovius begnügt sich (6, 697 f.) die Abhängigkeit Ubertis von den 'Mirabilien' zu behaupten, lässt ihn aber nichtsdestoweniger Dinge berichten, die keine Redaction derselben aufzuweisen hat. — Die 'Madonna Roma' führt den Dichter auf die Stadt zu:

in fin ch'io vidi il muro con un fosso.

Sie erklärt die Stadtmauer als ihren Gürtel (*cintura*: vielleicht lag ein Stadtplan dem benutzten Handbuch bei):

E perchè sappi il ver di sua misura
per poi notarlo a gente peregrina,
venti due miglia certamente dura.
Vn' altra n' ebbi in città Leonina
e fra Tevere un' altra, entrambe tali,
qual' e quest' una che tra noi e vicina.

Das ist in Prosa, was Martin aus der Graphia abschreibt: *in circuitu vero eius sunt miliaria XXII praeter Transtiberim et civitatem Leoninam, cum quibus dicitur habere XLII miliaria* (oben S. 176). Uberti lässt die Jungfrau weiter sagen:

Omai vien oltre, e potrai veder quali
furono i miei castelli e le altre torri
e i gran palagi e gli archi trionfali.

Die *archi trionfali* fehlen allerdings in dem Auszuge des Martin. Aber auch Uberti benutzt nicht den Catalog der Graphia, wenn er nach Einschaltung der Königshäuser (des Numa auf dem Quirinal, des Tullus auf der Velia, des *Servilio* auf dem Esqulin) die Jungfrau fortfahren lässt:

E guarda l'arco, ove Decio si onora,
quel di Camillo, di Fabio e di Scipio
e dove Paulo e Pompeo dimora.

Denn keiner dieser vermeintlichen Bögen kommt in der Liste der Graphia als *arcus* vor, das *Camillianum* gilt den Mirabilien wie dem Martin als *palatium.* Der erst von dem Anonymus zu Anfang des 15ten Jahrhunderts in die Stadtbeschreibung aufgenommene Name *arcus Camilliani* ist also schon früher nebenher üblich gewesen (s. unten IV). Die übrigen Namen sind wohl willkürlich gegriffen, der *arcus Decii,* wenn die Lesart feststeht, ist mir sonst in der Terminologie der Astygraphen ganz unbekannt. Den Abschnitt *palatia* hat er vor Augen. In den Worten

E guarda dove, per gran profezia,
poner già fece una gran statua d' oro
colui che mi nomò e sposò pria,

liegt eine schwülstige Hinweisung auf das *palatium Pacis* (s. palatia n. 5), *ubi Romulus posuit statuam suam dicens: non cadet donec virgo pariat,* nur dass er in seinem Exemplar das richtige *statuam auream* las, wie auch die Mirabilien geben. Es heisst weiter

Vedi 'l loco di Sergio, ch' al principio,
che Enea passò di qua, venne con lui:
l' antica loggia tratta d' alto principio.
Là si noma l' Inferno, e là già fui
per Marco Curzio dal fuoco difesa u. s. w.

Das ist lediglich Umschreibung des Artikels bei Martin S. 45: *palatium Catilinae, ubi est ecclesia S. Antonii, iuxta quem est locus qui dicitur Infernus,* der ihn aus der Periegese der Graphia (Mirab. 24, 4) unter die *palatia* versetzt hat. Es folgt eine Hinweisung auf einen Ort, wo *discese quel per cui disfatta Fiesole fù,* d. h. wie der Herausgeber der Ausgabe von 1826 bemerkt, Caesar, also doch wohl das *templum asylum, ubi interfectus est Iulius Caesar* (Martin S. 45). Oder ist etwa das *Mutatorium Caesaris* gemeint? Dann heisst es:

Vedi là il ponte, ove il cimier fu miso
di colui che già fe' tremar il mondo
più ch' altro mai, secondo il mio avviso.
Vedi come un castel, ch'è quasi tondo:
coperto fu di rame e d' alti seggi
dentro a guardar chi combattea nel fondo.

Will man nicht annehmen, dass das Colosseum gar nicht vorkomme (was gewiss unwahrscheinlich ist), so muss die zweite Strophe von diesem verstanden werden. Uberti hat dann also die auch von Martin S. 46 wiederholte Mirabilienlegende, welche an den Sonnenkoloss anknüpft, fallen lassen, und die ursprüngliche Bestimmung richtig angegeben. Das ist um so begreiflicher, wenn man sich erinnert, dass nachdem das Colosseum den Frangipani genommen worden war, im J. 1332 darin Stiergefechte gegeben wurden (Nibby zu Nardini 1, 240 f.). Die erste Strophe verstehe ich nicht. Sollte *monte* statt *ponte* zu lesen und der *mons Augusti*, das Mausoleum des August, zu verstehen sein? Die Graphia (Martin lässt es aus) spricht freilich anders darüber. Es folgt unmittelbar:

E perche piu cio ch'io dico vagheggi,
vedi i cavai di marmo e vedi i due,
che gl' intagliaro appunto come leggi.
E vedi l' altro, là dove sta sue
quel gran ricinto appresso al Laterano,
chi 'l dice Costantin, ma quel non fue.

So die beiden Ausgaben, die Gregorovius nicht einmal erwähnt. Ein Zufall hat ihm den Druck von 1501 in die Hand gespielt, in welchem *i cativi di marmo* stehen soll: das sollen die dacischen Gefangenen auf dem Constantinsbogen sein und es deshalb auffallen, dass nicht auch Poggio sie erwähne! Meines Wissens hielt sie kein mittelalterlicher Astygraph für erwähnenswerth. Dass durch Befolgung dieser Lesart auch die Erwähnung des Phidias und Praxiteles und das nun folgende *altro* (*cavallo* am Lateran) sinnlos wird, braucht kaum bemerkt zu werden. Auch ist schon oben bemerkt worden (S. 388), dass die Ein-

sicht, dass der Name *equus Constantini* falsch sei, sich schon bei Martin findet. Uberti entlehnt dies entweder aus ihm oder aus einem Exemplar der Graphia: in dem erhaltenen fehlt diese Bemerkung. — Nun folgen Anspielungen auf die Legende 13 (steht in der Graphia, fehlt bei Martin) und auf den bei der Geburt Christi in Trastevere hervorgebrochenen Oelquell, an dessen Stelle die Kirche S. Maria gebaut wurde (steht in der Graphia, fehlt bei Martin); dann:

Vedi l'arco di Prisco, onde già tolse
Costantin i cavalli allora ch' ello
lasciando me a Bisanzo si volse.

E vedi il termi di Dioclezian bello
e guarda l'Obelisco e Settesoglio,
li quali fur tali che ancor ne favello.

Es ist wohl sicher, dass in der ersten Strophe *vedi 'l circo di Prisco* geschrieben werden muss, da doch sonst nur *gli archi* gesagt sein könnte. Die Geschichte gehört, wie wir sahen (S. 372), zu den der Graphia eigenen Zusätzen zu den Mirabilien c. 25. In der zweiten Strophe liest die Ausgabe von 1820: *l'Albescon*, die A. von 1826 *l'Obelisco*, was doch nur von dem vaticanischen zu verstehen wäre. Aber, abgesehen davon, dass man *la guglia* erwartet, ist es sehr bedenklich, dass in der Graphia der Beschreibung des *circus Prisci Tarquinii* unmittelbar voraufgeht die Beschreibung des Septizonium und die der Graphia wenigstens an dieser Stelle eigene Erklärung des Namens von S. Balbina *in Albeston* (vgl. S. 372). Daher sieht es ganz so aus, als wenn der Herausgeber von 1826 oder schon der Schreiber seiner Handschrift das *Albescon* nicht verstanden und willkürlich in *Obelisco* verändert habe. — Der Abschnitt schliesst mit der Hinweisung auf das Capitol und die Abstammung der Uberti von den alten Sergiern.

Der Römer Nicolaus Signorili, 'secretarius incliti magistratus almae urbis', wie er sich selbst nennt, schrieb auf Befehl Martins V (1417—1437) ein Buch De iuribus et exellentiis urbis Romae und nahm in dasselbe eine wahrscheinlich schon unter

Urban VI (1378—1389) verfasste Descriptio urbis Romae auf, in welcher er sich auf die Martiniana, d. h. die besprochene Einleitung zur zweiten Ausgabe der Chronik des Martin beruft (de Rossi, Le prime raccolte d'antiche iscrizioni S. 8 ff.). Gedruckt ist (bei de Rossi a. O.) seine mit dieser Beschreibung in Verbindung stehende Sammlung stadtrömischer Inschriften, ungedruckt, obwohl von Zaccagni u. A. stark benutzt, die Stadtbeschreibung, deren Veröffentlichung nach der im Archiv Colonna befindlichen Originalhandschrift vielleicht zu erwarten steht. Ich habe die schon citirte Abschrift cod. Vat. 3536 (Antonii card. Carafae bibliothecarij munus ex testamento) benutzt und theile daraus mit, was für den Zusammenhang dieser Untersuchungen wichtig ist (vgl. Hermes 2, 412). — Nach der Dedication an Martin V folgt ein Abriss der Geschichte. Dann (f. 12) beginnt die Beschreibung mit den erwähnten Zahlen der Thürme und des Umfangs, *ut Martiniana dicit*, die Aufzählung der 13 Regionen (oben) *quamvis Paulus Diaconus in XIIII scribat* (d. h. das Curiosum, oben S. 300), f. 13 das Verzeichniss der Stadtthore mit Erläuterungen, in welchen wieder die Berufung auf die Martiniana vorkommt (das Wesentliche ist im Anhang zu den Thorlisten mitgetheilt). Darauf: *de iis vero, quae in civitate manebant, aliqua sunt dicenda et primo a Paulo Diacono incipiendum est quem sic scripsisse reperio: Prima regio porta Capena* bis *mensae oleareae per totam urbem ij. CCC*^m (also das Regionenbuch, oben S. 301). Es folgt ein Abschnitt über *palatia et templa: quae de illis in Martiniana repperio hic describo, quibus qui legit fidem adhibeat prout placet. dicit* u. s. w. Dann ein Abschnitt *de arcubus* (vgl. die Inschriften der *arcus* bei de Rossi n. 20—28 S. 54 ff.), endlich die Legende über die Entstehung des monte testaccio, welche Marini in der Sammlung der Iscrizioni doliare (nach Preller Reg. S. 201) aus dem Buche eines Ottavio Cleofilo vom Jahre 1473 nachwies. Sie ist veranlasst durch die Legende über die Entstehung des Mausoleum des Augustus in den Mirabilien c. 21. Damit schliesst der topographische Theil. Den Hauptbestand also

bilden die Bearbeitung der Mirabilien durch Martin und das Regionenbuch. Aus eigener Kenntniss ist Weniges geschöpft, das Wichtigste sind die Notizen über die Inschriften.

Ich komme endlich zu dem im Lauf der Untersuchung schon oft benutzten Schriftsteller (bekannt als Anonymus Magliabecchianus), welchen Preller zwar nicht entdeckt, aber doch seine Bedeutung als eines Mittelgliedes zwischen den Mirabilien und Poggio oder Blondus zuerst richtig erkannt hat (s. Reg. S. 44. 118. 217. 244 und Philol. 1, 106 = Ausgew. Aufs. S. 511 f.). Preller kannte zwei Exemplare:

1. auf der bibl. Magliabecchiana zu Florenz cl. XXVIII, 53, sauber geschriebene Pergamenths. des 15ten Jahrh. mit mit dem Wappen der Mediceer am Schluss;
2. auf der Marcusbibliothek zu Venedig Append. catal. mss. Lat. cl. X cod. CCXXXI. 8, Papierhandschrift des 15ten Jahrh., welcher ein interpolirtes Regionenbuch angehängt ist.

Es scheint ein drittes lateinisches Exemplar schon älteren römischen Gelehrten bekannt gewesen zu sein:

3. 'Anon. in cod. Urbin. 410.' Was Zaccagni im Catalogus ecclesiarum urbis (Mai, Spicil. 9, 384 ff.) daraus citirt, findet sich ohne Ausnahme in dem publicirten Text. Da ich zu spät darauf aufmerksam geworden bin, um darüber Gewissheit zu erlangen, habe ich sämmtliche Citate im Text bemerkt.

Nach n. 1 und für die Regionen unter Vergleichung von 2 ist die Schrift gedruckt von L. Mercklin, Anonymus Magliabecchianus nunc primum editus (als Festprogramm der Universität Dorpat 1852). Nach den Mittheilungen Partheys, der die Hs. mit dem Druck für einige ihm von mir bezeichnete Stellen (z. B. die oben S. 175 besprochene) zu vergleichen die Güte hatte, scheint der Abdruck genau zu sein. Für die Verbesserung oder Verwerthung des sehr verdorbenen Textes ist so gut wie Garnichts geschehen. Welche zwei Exemplare de Rossi (Le prime raccolte S. 44 A. 1) vorgelegen haben mögen, weiss ich nicht.

Ferner giebt es eine italiänische Bearbeitung des Buches, von der ich zwei Exemplare kenne:

1. auf der Kgl. Universitätsbibliothek zu Königsberg Ms. n. 1852, zierlich geschriebene Pergamenthandschrift des 15ten Jahrh. (wohl der ersten Hälfte desselben) mit goldenen Initialen und farbig verziertem ersten Blatt, in 8°, über welche ich in den Novae quaestiones topographicae c. 1 (Festprogr. der Univ. Königsberg z. 22 März 1868) berichtet habe. Eine andere Hand bemerkt auf einem vorgehefteten Blatte: *libro de grande estimatione de la eccellente cita de roma* | *Dj Matheo Ehem alamanno per gratia dj* | *Mr* $J^{\underline{do}}$ ꝺ *Simone* ꝺ *laquila* | *M* :· ∽ *Ehem* ·: ∽ | *adj* 6 *magio* 1527 *e messo sotto jl jugo questa Citta di Roma* : ∽. Mithin besass dies Buch wahrscheinlich im J. 1527 zu Rom (wie mir mein College C. Hopf nachwies) der Augsburger Matthäus von Ehem oder Ehm, welcher 1529 als Herr von Langeneifnach genannt wird und 1538 unter die Patrizier der Stadt aufgenommen wurde (vgl. P. von Stetten, Gesch. der adl. Geschlechter in Augsburg, 1762 S. 194). Dieser erhielt es zum Geschenk von einem mir sonst nicht bekannten messer Jocondo de Simone de l'Aquila. Auch wie das Buch hierher verschlagen ist, habe ich nicht ermittelt. Das Buch beginnt wie der lateinische Text: *Lo muro de la cittate de Roma hebbe in circuito* und fügt dem Schluss desselben *Numa pompilio II re de' Romani* Einiges hinzu: 1) ein Verzeichniss der Könige Roms, ihrer Wohnungen und Regierungsjahre nach Solin 1, 21—26, mit der erbaulichen Nachricht, dass die ersten Consuln *gneo pomponio gallo e quinto muzio borano* gewesen seien, also missverstanden aus Solin 1, 29 *cum C. Pompeius Gallus et Q. Veranius urbis conditae anno octingentesimo primo* (!) *fuerint consules*: 2) mythische Vorgeschichte Italiens von Noe bis auf Aeneas, ähnlich wie bei Martin S. 37. 41 f. vgl. Gregorovius 3, 556 (beides abgedruckt a. O. S. 1 f.). — Ueber Abweichungen von dem lateinischen Text s. unten.

2. Im März d. J. theilte mir Hr. Parthey mit, dass sich auf der bibl. Magliabecchiana zu Florenz unter dem Titel Anonymi Mirabilia cl. XXVIII n. 12 eine italiänische Bearbeitung der

Mirabilien finde, 20 Bl. 8°, schliessend f. 20ª: *sotto el Ianicolo fu el tempio del Gorgone apresso el quale o vero in epso fu sepulto Numma pompilio* 11° *Re de' Romani.* Dies ist der Schluss des von Mercklin lateinisch herausgegebenen Buches und auf eine weitere Anfrage bestätigte Hr. Parthey, dass auch diese Hs. eine italiänische bis fol. 8 mit einigen durch *a*(*dditio*) bezeichneten Zusätzen versehene Bearbeitung jenes Buches sei: es fehle aber am Schluss der Zusatz der Königsberger Handschrift. 'Der Katalog und ein Sonnett zu Anfang schreiben das Buch dem Alphani zu . . . Schreiber und Jahreszahl sind nirgend angegeben, doch scheint es mir kaum zweifelhaft, dass man die Schrift in den Anfang des 16ten Jahrhunderts zu setzen habe. Hinter unserer Abhandlung folgt von anderer Hand auf demselben Quinternio: † *yhs MDXVII* ~ *profetia di frate franc*° *da pietra pana santissimo romito* u. s. w., aber 11 Blätter weiter steht unter der 'Chopia di una lettera': *data in uiterbo anno MCCCCXX.* Weder ein Indicium der Uebersetzung noch eine Hindeutung auf das Original habe ich finden können.' So berichtet Hr. Parthey.

Die Abweichungen des italiänischen Textes, wenigstens der Königsberger Hs., von dem lateinischen Mercklins bestehen fast nur in den Umschreibungen der zum Theil ganz missverstandenen lateinischen Namen. Durchweg zeigt sich, dass die italiänische Schrift die Uebersetzung eines lateinischen Originals ist, und dass der Uebersetzer demselben gegenüber seine Selbständigkeit hie und da zu wahren wünscht. Daher spricht der Uebersetzer von seinem 'autore', was der lateinische Text der florentiner Hs. auslässt:

Der Anon. Magl. S. 5: *Numa divinis attendebat*, Königsb. Hs.: *secondo lo presente auctore Numa se esercitava* ...

An. S. 6: *Flaminea porta* ... *flaminiorum introitus*, K. Hs.: *per la quale entravano li flaminii* ... *secondo lo auctore.*

An. S. 23: *t. Solis ubi antiqui adcendebant ancillas adestia, quod vocabulum non comprehendo*, K. Hs.: *dove* .. *saglivan le ancille ad estia el quale vocabulo l'auctore confessa non intendere.*

Ferner verräth sich der Schreiber des Originaltextes als Geistlichen, während der des italiänischen Textes diese Andeutungen fortlässt oder verwischt:

Anon. S. 23: *Ad sanctam crucem in Iherusales fuit templum Veneris et Cupidinis, de quibus templis non licet me aliter dicere nec largius extendere, quia non essent dominis presbyteris grata ostensionem. sed legentes Ovidium de fastis possent me habere excusatum in suo volumine tractantem ad plenum*, Königsb. Hs.: *de li quali non me extendero ad farne altra demostratione, perche Ovidio de fastis ad plenum ne fa mentione.* Anon. S. 19: *quia illis temporibus Romulus et sui non erant tantae paenitentiae*, K. Hs.: *di tanta potenza.*

Die Bemerkung auf dem Titel der Königsberger Hs. lehrt, dass noch im Jahre 1527, in demselben als A. Fulvius zum erstenmal seine Antiquitates erscheinen liess, als Albertinis Stadtbeschreibung schon mindestens vier Auflagen erlebt hatte (Rom 1510. 1523 Basel 1519 Lyon 1520), die italiänische Bearbeitung ein gekanntes und geschätztes Buch war; und wahrscheinlich besitzen wir in dem italiänischen Exemplar der Magliabecchiana eine erst zu Anfang des 16ten Jahrhunderts genommene Abschrift. Es ist deshalb wohl mit Recht oben vermuthet worden (S. 203), dass die irrthümliche Bezeichnung *pons Palatinus* aus ihm in die Terminologie der beginnenden gelehrten Topographie überging. Seine Popularität hat es wie andere Bearbeitungen des Mirabilienstoffs verloren hauptsächlich durch A. Fulvius' Antiquitäten, die erste reife Frucht der durch Pomponius Laetus angeregten, auf die monumentalen Thatsachen und die gründlichere Lectüre der Schriftsteller basirten Studien.

Der Verfasser des Buches ist uns unbekannt. Schon Preller hat bemerkt, dass er unter Johann XXIII (1410—1415) geschrieben haben muss, da er im Eingang S. 5 (auch in der Königsberger Hs.) sagt: (*castrum S. Angeli*) *quod nunc Ioannes XXIII restauravit et reformavit* (vgl. Gregorov. 6. 678), wozu wohl stimmt, dass er S. 7 (auch in der K. Hs.) bemerkt: *Francisca via … quam Bonifacius nonus* (1389—1404)

destruxit, quando fecit plateam ante palatium suum. Er war also Zeitgenosse des Signorili, hat aber schon dessen Inschriftensammlung (S. 393) benutzt: wir werden im folgenden Abschnitt sehen, dass die *epitaphia*, auf welche er sich beruft, eben diese Sammlung ist. Der Verfasser zeigt sich ferner als Leser nicht blos der Regionsbeschreibung und der Mirabilien, sondern auch des Solin, aus dem er die Stelle 1, 18 zu Anfang S. 5 ausschreibt (er verwechselt die hier genannte *area Apollinis* mit der von den Mirabilien bei S. Saba gesetzten, worüber oben S. 108), ferner, wie Mercklin nachweist, des Sueton, dessen Caesar (46. 84. 88: S. 8. 21. 17), Nero (31: S. 18), Vitellius (47: S. 8) er anführt, des Eutrop (5, 8: S. 6), des Paulus Diaconus (Festus S. 10: S. 6) und Cassiodor (Var. 7, 15: S. 16. 21). Die Zusammensetzung des ganzen Buches lehrt die folgende Uebersicht:

Mercklin

1. S. 5—7: über die Mauer und den Umfang der Stadt (eingelegt über die civitas Leoniana und die Johannipolis), die Stadtthore (die wichtigen Zusätze sind unten mitgetheilt): zu Grunde liegt Mirab. c. 1—4, die historischen Notizen sind werthlos.
2. S. 7 f.: *viae principales urbis.* Zu Grunde liegt das Regionenbuch. Besprochen S. 231.
3. S. 8—10: *triumphales arcus marmorei urbis,* nach den Mirabilien c. 5, mit selbständigen Zusätzen, über welche unten (IV).
4. S. 10: *montes principales urbis*, nach den Mirabilien. Besprochen S. 205.
5. S. 10—15: *regiones urbis Romae,* das Regionenbuch. Besprochen S. 300.
6. S. 15: *thermae urbis Romae*, nach den Mirabilien c. 7. Besprochen S. 221.
7. S. 16: *palatia urbis Romae*, nach Mirab. c. 8, mit selbständigen Zusätzen, über welche unten (IV).
8. S. 17: *pontes Romae rupti et sani*, nach den Mirabilien c. 11. Besprochen S. 193.

9. S. 17: *aguliae quae erant in urbe* (darunter auch die *columnae cochlides* mit angehängten historischen Notizen ohne Werth). Selbständig, besprochen S. 183.
10. S. 18: *colliseum.* Werthlose Legende nach den jüngeren Mirabilien, besprochen S. 363.
11. S. 18: *equi aerei deaurati et eburnei qui fuerunt Romae:* aus dem Anhang des Regionenbuches, wie schon in den jüngeren Mirabilien c. 16. Worüber oben S. 372 (n. 5). 377.
12. S. 19—25: *templa urbis Romae et memoria locorum, ubi et quomodo stabant.* die Periegese der Mirabilien c. 20—30; die wesentlichen Zusätze sind angegeben worden. Bei den mannigfachen Umstellungen und Interpolationen (20, 3. 21 sind ganz umgearbeitet) ist nicht recht ersichtlich, welcher Mirabilientext zu Grunde liegt. Zusätze der Graphia und der späteren Bearbeitung der Mirabilien sind zum Theil aufgenommen.

So steht es mit dem Anonymus, welchen Gregorovius 4, 662 als eine 'wüste Compilation aus dem Regionarium, den Mirabilien und anderen topographischen Notizen' bezeichnet. Nur die hier durch gesperrten Druck bezeichneten Stücke (n. 3. 7, 9) können als selbständige Arbeit gelten, die eingestreuten Zusätze in den übrigen Theilen sind fast durchweg unbedeutend und werthlos, bis auf die an ihrem Orte hervorgehobenen Angaben über Localnamen der Zeit des Schriftstellers.

Zur selben Zeit und früher wird es noch manche andere Bearbeitung der Mirabilien gegeben haben. Ob eine solche verfasst hat der 'Anonymus de antiquitatibus urbis ad Eugenium IV' (1431—1447), also Zeitgenosse des Blondus, erscheint nach Zaccagnis Anführungen (in Mais Spicil. 9, 394. 421. 434. 444) zweifelhaft. Sie beziehen sich auf den damaligen Zustand von Monumenten. Noch jünger mag sein das topographische Buch (ohne Ueberschrift) in einer Hs. aus dem 16ten (oder 17ten?) Jahrhundert auf der Barberiniana n. 8 IX (n. antico 812) fol. 59 ff. hinter dem Text der Viri illustres des sogenannten Victor. Nach flüchtiger Durchblätterung habe ich mir nur notirt, dass es eine mit vielen Citaten aus alten Schriftstellern versehene

ganz junge und werthlose Arbeit sei. Aehnlich Parthey (Monatsberichte der Ak. 1869, 683). Auch war dem Blondus (Roma inst. 1, 98) bekannt die Schrift eines 'Appollodorus quidam, qui annum ante centesimum descripsit (Romam)'. Was er daraus citirt (über die *templa Saturni et Bacchi* auf dem Quirinal) findet sich fast genau so in der Graphia (Mirab. 27), aus ihr bei Martin. Dieser Mann müsste, da Blondus unter Eugen IV schrieb, spätestens um die Mitte des 14ten Jahrhunderts geschrieben haben. Es kann also ein Bearbeiter der Graphia oder des Martin gewesen sein.

Wir haben hiermit die diesen Untersuchungen gesteckte Zeitgrenze erreicht. Es galt die Geschichte der Mirabilien in ihren Grundzügen bis in den Anfang des 15ten Jahrhunderts zu verfolgen, d. h. bis zu jener Zeit, in welcher man anfing von der eingeschrumpften und kaum noch vorhandenen Tradition sich zu emancipiren. Den Anstoss dazu gaben, wie schon oben bemerkt wurde, hauptsächlich die epigraphisch-antiquarischen Studien, durch Poggius erweckt, durch Pomponius Laetus und seine Schule ganz besonders für die Topographie fruchtbar gemacht. Signorili und der Anonymus stehen bereits in dieser Epoche und in diesen Interessen. Allein ihre Bearbeitungen der Mirabilien verweisen sie noch in die Reihe der älteren Astygraphen (wie dies für Signorili de Rossi richtig bemerkt hat), während Poggius und Flavius Blondus einen tüchtigen Schritt hinaus thun über das Commentiren und Ergänzen jenes Buches. Aus diesem Grunde waren sie hier auszuschliessen. Seitdem wurden zwar die Abschnitte de palatiis, de arcubus u. a. noch in die topographischen Handbücher, z. B. von Albertini und Andreas Fulvius, aufgenommen, aber eine neue selbständige Doctrin hat sie in den Hintergrund gedrängt: darüber zu berichten ist Aufgabe des ersten Bandes.

IV.

DIE AELTEREN BESTANDTHEILE DER MIRABILIEN.

Es ist gezeigt worden, dass der Verfasser der Mirabilien eigentlich nur Verfasser der Periegese (20—30) und Redactor des ersten Theils dieses Buches (1—12) sei. Wir haben hier noch die drei Capitel *de palatiis*, *de theatris*, *de arcubus*, welche, wie ebenfalls bemerkt wurde (S. 385), wahrscheinlich von verschiedenen Verfassern herrühren, näher zu prüfen.

Der Ausdruck *palatium* ist schon in der Kaiserzeit wie für den Complex der Kaiserhäuser auf dem Palatin (an diese denken Ovid Ars am. 3, 119 Juvenal 9, 23), so für kaiserliche Residenzen und Villen überhaupt üblich gewesen (Dion 53, 16, 6). So heisst *palatium* schlechthin die kaiserliche Villa bei Bajae auf dem oben (S. 145) besprochenen Gefäss von Populonia und bei Lampridius (Alex. 26), wahrscheinlich die Villa Hadrians bei Tivoli in den in Tivoli spielenden alten Acta Symporosae (Ruinart S. 23 = Acta SS. 18 Juli 358): *cum fabricasset Hadrianus palatium et id dedicare vellet.* Andere *palatia* ausserhalb Rom erwähnen z. B. Capitolinus (Pius 1), die Epitome de Caesaribus 40, 10, Mamertinus (Genethl. Maxim. 11, 1), der Anonymus Vales. 71 f. Also ist *palatium Sallustii* für die kaiserliche Residenz *in hortis Sallustianis* eine passende Bezeichnung (oben S. 124). Aber ausser in dichterischen Vergleichen ist die Sprache über diese sehr natürliche Metonymie schwerlich vor dem 5ten Jahrhundert hinausgegangen. Selbst für die Uebertragung des Wortes auf grosse öffentliche Gebäude weiss ich

keine älteren Belege anzuführen als aus dem Chronisten des 6ten Jahrhunderts (Roncalli 2, 103 ff. = Mommsen, Chronograph von 354 S. 656 ff.), welcher den sonst *classis* genannten Hafenbau zu Ravenna zweimal (zu 456. 493) *palatium classis* nennt (übersehen von Böcking zu Notitia Occ. S. 997 f.). Noch weniger, natürlich wieder abgesehen von Dichterstellen, sind für die Uebertragung auf prächtige Privatbauten während der Dauer der Kaiserherrschaft Belege beizubringen. Noch in der jüngsten Ausgabe der Regionenstatistik werden diese von den *insulae* als *domus* unterschieden, *domus* oder *aedes Vectilianae, Laterani* heissen die Paläste dieser Familien noch regelmässig im 4ten und 5ten Jahrhundert, und es ist demnach einerseits daraus, dass Cassiodor (Var. 3, 10) von einer *domus Pinciana* spricht, mit ziemlicher Sicherheit der Schluss zu ziehen, dass dies kein (kaiserliches) *palatium* war, andrerseits das *palatium quod appellatur Sessorium* (Anon. Vales. 69), was auch der Name besagen möge, für ein kaiserliches Gebäude zu halten. Wenn jene *domus Pinciana* im Liber pontificalis *palatium Pincis* heisst, so gehört das entweder zu den Symptomen der veränderten mittelalterlichen Terminologie, oder aber die *domus Pinciana* hat in der That als *palatium* gedient, wie später die *domus Laterani* (unten): wenigstens von dieser Seite her also war Beckers Zweifel an der Existenz einer *domus Pinciana* (Top. S. 592) ungerechtfertigt. — Es ist nicht zu verwundern, dass nach dem Sturz des Kaiserthums derselbe Ausdruck für grosse antike Bauwerke gebraucht wurde, deren Bestimmung unbekannt war, wenn auch ihr Name sich noch erhielt. So erklären sich von selbst Ausdrücke wie *palatium qui vocatur basilica Ulpia* (Urk. von 1050 bei Coppi, Diss. dell' ac. pont. 15, 208). Mir scheint kein Zweifel, dass daher der für die Amphitheater gebräuchliche Ausdruck *parlagio* abzuleiten und derselbe durch falsche Volksetymologie zu *parlatorio* umgedeutet, vielleicht auch mit einem andern Worte nicht romanischen Ursprungs *vorlascio* verschmolzen ist (abweichende Ansichten bei Friedländer, Darst. 2, 344 f.). Sehen wir nun zu, welche Weite des Begriffs der Verfasser des Abschnitts *de palatiis* dem Worte zugestanden hat.

Die folgende Tabelle vergleicht die Liste der Mirabilien (und die selbständige Umarbeitung derselben in der Graphia) mit der Periegese und mit den Interpretationen der Bearbeiter der Mirabilien.

De palatiis.

Verzeichniss in den ältesten Mirabilia	Abweichung und Erklärung der Graphia	Erklärung der späteren Mirabilia (*sp.*), des Martinus (*ma.*) und des Anonymus Magliabecchianus (*an.*)
1 *maius* = *casa maior* c. 25		
2 *Severi* = *templum Severianum* c. 29?	fehlt, dafür 1ª *Neronis Lateranense* = Mirab. c. 20. 26. 9, 6.	bei S. Sisto *sp.*, *Severi Afri* beim Septizonium *an.*
3 *Claudii*		zwischen Colosseum und S. Pietro in vincoli *sp.*, am Pantheon *ma.*, hinter S. Susanna *an.*
4 *Constantini*	fehlt, = 1ª ?	Lateran *sp. an.*
5 *Sessorianum* = c. 26	Kirche S. Croce.	bei den Galluzze *sp.*
6 *Volusianum*	fehlt.	
7 *Romulianum* = c. 24		zwischen S. Maria nova und SS. Cosmas u. Damianus *sp.*, hinter dem Friedenstempel *an.*
8 *Traiani et Adriani* = c. 24		bei S. Basilio und dem Bogen *an.*
9 *Constantini* = c. 27	fehlt, dafür 8ª: *Neronis* am Vatican.	bei torre mesa auf dem Quirinal *an.*
		beim Obelisken *sp.*, beim Palazzolo *an.*
10 *Sallustii*		auf monte Pincio *an.*
11 *Camilli* = *Camillanum* c. 22		beim arcus Camiliani hinter der Minerva *an.*
	11ª *Iulii Caesaris*	an der via sacra d. h. Merulana *an.*

Verzeichniss in den ältesten Mirabilia	Abweichung und Erklärung der Graphia	Erklärung der späteren Mirabilia (*sp.*), des Martinus (*ma.*) und des Anonymus Magliabecchianus (*an.*)
12 *Antonini* = c. 22 vgl. *theatrum A.* c. 9, 4.	bei der 'Säule'.	bei ponte Sisto und S. Maria in Caterino *an.*
13 *Cromatii* = c. 29		
	13ª *Eufemiani*	auf dem Aventin *ma.*
14 *Pompei* = *templum Pompei* c. 22?	fehlt.	auf campo di fiori *an.*
15 *Titi et Vespasiani ad catacumbas* = *theatrum* c. 9, 1		
16 *Octaviani* = c. 23	Capitol.	bei S. Lorenzo in Lucina *sp.*, Capitol *an.*
	16ª *Domitiani*	in Trastevere *ma.*

palatia in den Mirabilien (20—30):

17 *Alexandri* c. 22 = *thermae Alexandrinae.*
18 *Diocletiani* c. 27 = *thermae Diocletiani.*
19 *Lentuli* c. 28 = *arcus Lentuli* (arcus 15).
20 *Licinii* c. 27 = *horti*? auf dem Quirinal.
21 *Tiberii* c. 27 (und c. 10?) = *militiae Tiberianae* ? Quirinal (nicht arcus 17).
22 *Catilinae* c. 24 ? fraglich.

Die Liste der Mirabilien ist von dem Verfasser der Graphia selbständig bearbeitet worden. Die Zusätze sind nicht erheblich: das *p. Caesaris* (11ª) ist die *memoria* (*mausoleum* die Graphia) *Caesaris* (Mirab.). Ein Beispiel für das Verfahren des Anonymus ist die Deutung, es liege an der via Merulana, der päpstlichen *via sacra* über den Esquilin (dunkele Erinnerung an Caesars

Wohnung an der *via sacra*) und sei die Ruine *le capoccie vulgariter dictae:* so hiessen nehmlich, vermuthlich von der Gestalt (oben S. 131), die zu den Titusthermen gehörigen sette sale; *th. Titi nunc capociae* F. Calvus (Simulacr. ant. urbis, R. 1532, Reg. III), *cisternae quas capaces* (l. *capocias*) *et septem salas vocant* Fulvius (3 S. 191 d. Ausg. 1545). Ueber 16[a] s. oben S. 343. Das *p. Eufemiani* (13[a]) ist, wie Martin richtig andeutet, das Haus des angeblichen Vaters des H. Alexius auf dem Aventin (gefälschte Urk. bei Nerini, De templo S. Alexii S. 39 ff. vgl. Nibby, R. mod. 1, 59 f.). Das *p. Neronis* (8[a]. 1[a]) ist in der kirchlichen Tradition am Vatican heimisch und scheint später von dort nach dem lateranischen Palast gewandert zu sein (oben S. 334 Gregorov. 6, 50). Ob die Graphia n. 12 und die spätere Redaction die übrigen Nummern richtig gedeutet haben, muss sich erst zeigen.

Der Urheber der ältesten Mirabilienredaction hat durch eine handgreifliche Interpolation, wie mir scheint, aus dem *p. Traiani et Hadriani* zwei gemacht (s. den Text mit d. Anm.), möglicherweise auch sonst noch Namen hinzugesetzt. Auch wenn dies nicht der Fall ist, hat man eine Liste, welche kein 'Summarium' der Mirabilienperiegese ist und durch die mässige Pseudonymität wie durch andere Spuren sich als älter erweist als das 12te Jahrhundert. Was die Pseudonymität angeht, so fanden sich schon auf dem Stadtplan der Zeit Karls d. Gr. mindestens zwei pseudonyme Vulgärnamen (*palatius Neronis, palatium Pilati*, S. 341). Es reicht aber das Spiel mit berühmten Namen bis in die Zeit des Untergangs des weströmischen Reiches hinauf. Mit Unrecht wundert sich Becker (Top. S. 662) darüber, dass Acron zu Horaz (Epoden 9, 25: *neque Africanum, cui super Carthaginem virtus sepulcrum condidit*) die erfundene Geschichte eines Orakelbefehls vorträgt, *ut sepulcrum Scipioni fieret, quod Carthaginem respiceret. tunc levati cineres eius sunt de pyramide in Vaticano constituta et humati in portu Carthaginem respiciente.* Im 5ten oder 6ten Jahrhundert also hiess die erst im 15ten Jahrhundert abgebrochene Grabpyramide im vaticanischen Gebiete, welche im 12ten *sepulcrum Romuli* oder *meta*

genannt wurde, gerade wie die Pyramide des Cestius (wessen Grabmal sie war, war schon damals unbekannt) *sepulcrum Scipionis.* Dass wir aber nicht genöthigt sind, hier eine spätere Interpolation der Scholien anzunehmen (wie wir oben S. 149 eine andere Fabelei dem Interpolator des Zacharias zugeschrieben haben), geht daraus hervor, dass um dieselbe Zeit auch Jordanes ein Monument des Augustus auf der Nordwestspitze von Spanien *monumentum Scipionis* nennt (Müllenhoff, Weltkarte des Agrippa S. 29 f.). In dieselbe Kategorie könnte wohl das *palatium Camilli* gehören. Ist auch das Monument selbst, welches in diesem Cataloge so benannt ist, nicht sicher bestimmbar, so ist seine Lage doch gesichert durch die Erwähnung des *mon. S. Cyriaci quod situm est infra palatium Camiliani* (Urk. v. 1243, Martinelli, Primo trionfo S. 101). Dieselbe Kirche muss gemeint sein in der Urk. von 1191 (Coppi, Diss. dell' ac. pont. 15, 228 f.), durch welche zwei Leute der Aebtissin von *SS. Cyriacus et Nicolaus* schenken: *ipsum arcum antiquum et turrae in aedibus aedificata, que fuit de Sasso de Rusana et est posita ante portam vestri monasterii secus campum qui vocatur Camilianum*; wenigstens scheint doch wegen des *Camilianum* nicht an das Kloster bei der Trajanssäule gedacht werden zu können. Der Platz hiess so (oder *Cambiliano, Campiliano*) noch im 16ten Jahrhundert (vgl. Martinelli a. O. S. 121 f., Galletti, Primicero S. 377) und entspricht etwa dem Platz am collegio Romano. Die Urk. von 1191 enthält die älteste mir bekannte Erwähnung des *arcus* (*Camilliani*), welcher wohl mit dem *palatium* identisch sein wird (s. unten). Später erwähnt ihn Uberti (oben S. 390). Es bleibt noch eine Möglichkeit: dass das *Camillianum* Umdeutung eines Appellativum ist, verwandt mit dem unten erläuterten Namen *camellaria.* — Das *p. Octaviani* (16) ist seit dem 11ten Jahrhundert nachweisbar. Dass das capitolinische gemeint und die Deutung der späteren Redaction falsch ist, wird unten (V) gezeigt werden.

Nicht geringe Schwierigkeiten macht der Name 15 *p. Titi et Vespasiani ad catacumbas.* Es will Nichts sagen, dass der mit den Mirabilien bekannte Benjamin von Tudela (oben S. 387) ver-

muthlich aus Missverständniss einen Palast des Titus von einem Palast des Vespasian unterscheidet (S. 40 Asher). Wer ihm zutraut, dass er unter ersterem das palatium der Mirabilien, unter letzterem das Colosseum versteht (Gregorov. 4, 635), kann das wenigstens nicht beweisen. Auch liess sich de Rossi, Roma sott. 1, 233, durch die Ausdrücke *palatium* und *theatrum* täuschen, wenn er dies *palatium* von dem gleichnamigen *theatrum* für verschieden, dieses für den *circus in catecumbas* des Maxentius (oben S. 34), jenes für das an dasselbe anstossende Gebäude (Rundbau in einem viereckigen Hofe, vgl. Nibby, R. ant. 2, 612 ff.) hielt. Beide Ausdrücke scheinen vielmehr nach dem S. 385 Gesagten ein und dasselbe Gebäude bei den *catecumbae*, wahrscheinlich den Circus bedeuten zu sollen. Allein woher die Bezeichnung? Ausser in den Mirabilien und den von ihnen abhängigen Schriften finde ich diesen Namen mit einer unten zu besprechenden Ausnahme nirgend. Der Circus wird erwähnt als *girulus* im J. 850 in der Beschreibung der Grenzen eines Grundstücks vor porta S. Sebastiano (Galletti, Primic. S. 187): *in quo sunt parietina distructa que vocatur parrioni* (oben S. 316), *incipiente fines per dictae cesine ab arco maiore, qui est iuxta silice publica prope basilica, ubi sacratissimum corpus beati Christi martyris Sebastiani requiescit; in directo per parietem antiquum qui est inter predicta cesind et locum qui vocatur girulum* ... *usque in arcum maiore, qui est iusta monumentum quod vocatur tacanetricapita* (so) *positum foris porta Appia milliare ab urbe Roma plus minus II.* Derselbe Circus ist es, wie es scheint, welchen die Bulle Gregors VII (bei Coppi, Diss. dell' ac. pont. 15, 215: oben S. 112) einfach *circus* nennt: *S. Mariam quae cognominatur 'domine quo vadis' et totam planiciem ante ianuas dictae ecclesiae, ubi fullones candificant pannos, cum tribus molendinis quae ibidem sunt, et medietatem circi cum omnibus cryptis, ubi lutea vasa coquuntur.* Dagegen heisst in den Acta S. Urbani (25 Mai S. 10 ff.) unzweifelhaft dasselbe Local, das die Mirabilien *palatium Titi et Vespasiani* nennen, *palatium Vespasiani*, und zwar ist es hier das Local der Verhandlung vor dem Stadtpräfecten *Turcius* (?) *Almachius*, demselben, vor dem der Process der H.

Caecilie verhandelt wurde, und welchen de Rossi (Roma sott. 2 S. XXXVII) *Amachius* nennen möchte. Die Acten berichten, dass der *vicarius Carpasius . . b. Urbanum et eius clericos deduxit ad palatium Vespasiani* (S. 11), dass der Praefect *se recepit in palatio Vespasiani* (S. 12) und dass nach des Carpasius' Tode dessen Frau Marmenia die Leiche des Urbanus in ihrem Hause bestattet, welches *extra* ('al *iuxta*') *palatium Vespasiani Augusti prope columnas* lag. Die Erklärer wissen für die Lage des *palatium Vespasiani ad catecumbas* nur Cencius Camerarius und Signorili zu citiren, d. h. die Mirabilia. Ferner ist es längst bemerkt und durch de Rossis scharfsinnige Untersuchung (Roma sott. 1, 234. 244 ff. 2, 53 ff. 151 f.) zur Evidenz gebracht worden, dass in den Quellen zwei Männer des Namens *Urbanus* verwechselt werden: der erste Papst des Namens (*confessor*) und ein anderer Bischof (*martyr*). Jener war begraben *ad catacumbas*, d. h. in dem *coemeterium Calixti* bei S. Sebastiano, dieser an derselben Strasse im *coemeterium Praetextati*, da wo links (dem von Rom kommenden) vor dem Circus des Maxentius der Weg von der via Appia abbiegt. Mag es nun mit der Erzählung der Acten schlecht genug stehen, so passt doch die darin angegebene Lage des *p. Vespasiani* (wenn dies der Circus ist) zu der des Grabes des Papstes genau. Nun lässt es sich wohl denken, dass in den erhaltenen Acten eine missverstandene Notiz älterer steckt (vgl. S. 119. 124). Ein Verhör sei es des Papstes sei es des Bischofs Urban konnte nach einer echten Nachricht *in palatio Vespasiani* stattgefunden haben und der mittelalterliche Erzähler dasselbe mit der Ruhestätte des Papstes verwechseln. Da nun das *forum Vespasiani*, d. h. die späte Bezeichnung für den Bezirk des Friedenstempels (Hermes 2, 88), ein denkbares Local für die Verhandlung vor dem Praefecten ist, so würde sich auf diese Weise die Uebertragung des Namens *palatium* (*Titi et*) *Vespasiani* auf den Circus des Maxentius erklären lassen, vorausgesetzt natürlich, dass die Mirabilien von den Acta S. Urbani abhängen, wogegen ich Nichts zu erinnern wüsste. Andere, von den Mirabilien unabhängige Erwähnungen des Namens sind mir nicht bekannt. Denn schwerlich

kann als solche die Bezeichnung *palumbium Vespasiani* gelten, welche die nahe Kirche S. Urbano 'in una antica cronica' führen soll (? Venuti-Piale 2, 22 f.). Die Kirche ist, wie man annimmt, im 9ten Jahrhundert geweiht, in einem antiken Gebäude, welches für ein Grab gilt, neuerdings für das der Annia Regilla ausgegeben worden ist (Bergau, Philol. 24, 465 ff.).

Alle übrigen palatia sind nicht pseudonym. Charakteristisch ist an die Spitze gestellt das 'grosse' oder das palatium κατ᾽ ἐξοχήν: denn das bedeutet *maius* = *magnum*, wie schon mehrmals (S. 166. 193) erinnert worden. Noch Fea (zu Winckelmann 3, 332) meinte irrthümlich, der Ausdruck *columna maior Antonini* verweise vergleichend auf die 'kleinere' Säule des Antonius Pius. Dass in der Zeit Karls d. Gr. auf einem Stadtplan nicht *palatium maius*, sondern *Palatinus* verzeichnet stand, kann nicht (wie Nibby, R. ant. 2, 460, will) ein Beweis für den Grad der Zerstörung der Gebäude sein. Der Ausdruck hat sich auch nach der gänzlichen Verödung des Hügels und der Zertrümmerung der meisten Gebäude bis ins 15te Jahrhundert gehalten. — Man erwartet auch in diesem Catalog eine topographische Anordnung zu finden, und in der That lasst sich diese nachweisen. Wenn die jüngere Redaction das *p. Severi* bei S. Sisto sucht, so scheint sie an die Thermen des Caracalla zu denken. Denn das von Spartian (Geta 7) genannte *sepulcrum Severi, quod est in Appia via euntibus ad portam dextra, specie septizonii extructum*, welches etwa dort gestanden haben könnte, ist wegen der Bemerkungen von Becker (Top. S. 661 f.) höchst verdächtig. Das Septizonium, an welches der Anonymus denkt, ist deshalb schwerlich gemeint, weil der Name des Severus im früheren Mittelalter, wie es scheint, an demselben nicht mehr haftete und erst seit dem 15ten Jahrhundert durch die gelehrte Interpretation demselben wiedergegeben wurde. So kann man denn (da die von den Mirabilien bei S. Balbina angenommenen *thermae Severianae* nicht in Betracht kommen) wohl nur an das *templum Severianum* der Mirabilien, den *porticus Severinus* des Ordo Bened. S. 125 d. h. die von Severus restaurirte Porticus der Octavia denken. Nennt der Catalog so von dem Kaiserpalast

ausgehend erst ein nördlich von demselben gelegenes Hauptmonument, so führt er nun, wie es scheint, südlich über den Coelius bis nach S. Croce. Denn das schon in der jüngeren Redaction und wieder verschieden bei den noch Späteren falsch angesetzte *p. Claudii* ist doch wohl dasselbe, welches die Acta S. Stephani 2 August S. 139 nennen und schon Baronius für das *templum Claudii* gehalten hat. Dann folgt das *p. Constantini*, richtig als das lateranensische von den Späteren betrachtet (vgl. die Acta S. Silvestri bei Combefis, Illustrium Christi martyrum lecti triumphi S. 283: *ἐν τῷ παλατίῳ αὐτοῦ τῷ λεγομένῳ λατερανησίῳ*), das *sessorianum* bei S. Croce (schon in den Excerpta Valesiana 69 *palatium quod appellatur Sessorium*, in dem Eins. Itinerar, oben S. 347, *p. iuxta Hierusalem*). Nun scheint die Beschreibung rückwärts zu gehen: das *p. Romuli* ist das *templum Romuli* (SS. Cosma e Damiano, oben S. 8), das *p. Traiani et Adriani* ist das Trajansforum (s. zu Mirab. 24), von da geht es zu einem zweiten *p. Constantini* (Thermen, wie auch in der Bulle Johanns III), der kaiserlichen Sommerresidenz in den Gärten des Sallust, endlich folgen Bauwerke auf dem Marsfelde: das bereits erwähnte *Camillianum*, das *p. Antonini* (entweder ein Gebäude bei der *columna Antonini* oder das Theater des Balbus: zu Mirab. 22), das Theater des Pompeius und der Privatpalast des Stadtpräfecten Agrestius Chromatius, welcher in den Acta S. Sebastiani eine Rolle spielt (zu Mirab. 29). Uebergangen habe ich das *palatium Volusianum* (6), welches meines Wissens in der mittelalterlichen Litteratur sonst garnicht vorkommt. Die Form erlaubt sowohl an einen Volusier (etwa einen der Volusii Saturnini) als auch an einen Volusianus (z. B. den Kaiser des Namens oder den Stadtpräfecten d. J. 267. 268 Petronius Volusianus, Corsini S. 144) zu denken. Da der Name zwischen S. Croce und dem Forum steht, so könnte das Haus wohl auf dem nordöstlichen Abhange des Coelius zu suchen sein. Es ist aber nicht zu vergessen, dass auf diesem Hügel eine Reihe von vornehmen Privathäusern standen, wie die *domus Vectiliana* und *Laterani*, wahrscheinlich auch (nach der Vermuthung Gallettis, Primicero S. 57) die des

Consuls von 340 L. Aradius Valerius Proculus: die Basis der ihm gesetzten Statue (Orelli 3672) ist unter den Trümmern des Klosters des H. Erasmus (Garten von S. Stephano rotondo) gefunden worden. Auch die Aufnahme des *palatium Volusianum* in den Catalog muss als ein Zeichen des höheren Alters desselben gelten. Die Terminologie des späteren Mittelalters hat solche verschollene Namen fallen lassen.

Unter den *palatia* finden sich, von dem zweiten *p. Constantini* abgesehen, keine Thermen, vielleicht mit Rücksicht auf den beigegebenen Catalog der Thermen. Denn auch die Thermen galten als *palatia*, der Name *thermae* ist, wie es scheint, früh ausser Gebrauch gekommen. Für die Behauptung, dass das Volk grosse Ruinen als Thermen bezeichnete, finde ich aus der Zeit des früheren Mittelalters keine Belege. Vgl. den folgenden Abschnitt.

Die zweite Hauptgattung von Monumenten bilden die *arcus*. Der Catalog derselben ist folgender:

De arcubus.

Mirabilien (Graphia)	Einsiedler Inschriftensammlung	Spätere Bearbeiter der Mirabilien
1 *aureus Alexandri* (Arcadii, Honorii, Theodosii) bei S. Celso.	7	unter dem Glockenthurm von SS. Celsus u. Julianus *an.*
2 *Theodosii, Valentiniani et Gratiani*, bei S. Orso.	15	in der Strasse der mercatores *an.*
3 *a. triumphalis*? beim Marstempel vor porta Appia.		
4 *Titi et Vespasiani* = *a. stadii* c. 28? im circus maximus.	29	fehlt beim *an.*
5 *Constantini*, beim Amphitheater.	36	genannt detrasi *an.*
6 *Titi et Vespasiani VII lucernarum* = c. 24, 4 bei S. Maria nova.	37	

7	*Caesaris et senatorum* (Severi) zwischen t. Concordiae u. t. fatale?	34	bei dem Ort le bracche. dem Marforio und S. Martina *sp. an.*
8	*Octaviani a. triumphalis* (M. Aurelii?) bei S. Lorenzo in Lucina.		genannt trofoli in der Nähe der Austa *an.*
9	*Antonini* (Claudii?) bei n. 8.		bei der Antoninssäule und dem Thurm de tosectis *sp. an.*
10	*manus carneae*? bei S. Marco.		bei dem Ort carrili *an.*
11	*panis aurei* (fehlt G. M. Aurelii?) auf dem Capitol.	38	?

Zusätze des Anonymus.

12	Backsteinbogen bei S. Maria Liberatrice.	Zur Zeit Eugenius IV (1431 bis 1447) eingestürzt (Anon. bei Zaccagni S. 424).
13	B. bei ponte quattro capi, 'des Flaminius'.	sonst nicht genannt.
14	B. bei S. Sabina.	?
15	B. des Lentulus bei S. Maria in Cosmedin.	in den Mirabilien c. 28 *palatium Lentuli* (s. palatia 19).
16	'anderer Bogen' in der Nähe von 15.	?
17	B. des Tiberius am Pompejustheater.	dem Anon. nur aus Sueton bekannt.
18	*a. Pietatis* beim Pantheon.	Mirab. 22, 2: *ante S. Mariam in Aquiro t. Aelii Hadriani et a. Pietatis.*
19	B. des Augustus bei ponte rotto.	
20	B. zwischen S. Sabina und S. Prisca.	?
21	B. der Goldschmiede bei S. Giorgio.	

Elf *arcus* geben die Mirabilien und die Graphia. Denn sowohl die ältere wie die jüngere Redaction (diese wenigstens nach Montfaucons Druck und Partheys Schweigen) unterscheiden 10 und 11, während, soviel mir bekannt, lediglich Nibbys Druck daran Schuld ist, dass Urlichs (Beschr. Roms 3, 3, 89) beide für denselben hält. Durch die schon von Becker gefundene richtige Interpunction zu Anfang ist es gewiss, dass der Bogen des Theodosius, Valentinian und Gratian (2) bei S. Orso stand, und gewiss, dass diese Kirche nahe der Engelsbrücke gestanden haben muss, da durch diesen Bogen die Procession Benedicts auf die Engelsbrücke zieht: *sub arcu Gratiani Theodosii et Valentiniani imperatorum et intrans per pontem Aelium* S. 125 vgl. S. 143 Mab. und die Eins. Sammlung ihn *arcus proximus ponte S. Petri* nennt. Wenn derselbe Sammler nun die Inschrift des Honorius Arcadius und Theodosius *in arcu intus Romae* giebt, so weist schon de Rossi S. 121 richtig darauf hin, dass diese Bezeichnung im Gegensatz zu den unmittelbar vorhergehenden Inschriften von S. Peter steht und der Bogen ebenfalls 'nicht weit' von der Engelsbrücke zu suchen sei. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn A. Fulvius S. 346 (A. 1545) die Reste des Bogens des Theodosius Valentinian und Gratian *nuperrime iuxta S. Celsum* und nicht *iuxta S. Ursum* finden lässt (Reste des Bogens meint Gregorov. 6, 704 in den 'im Eckhause des banco di S. Spirito gegen die Engelsbrücke' eingemauerten Säulen und Friesstücken zu erkennen, verwechselt übrigens beide Bögen) und damit würde denn auch die directe Angabe über eine Kirche *S. Ursi prope S. Celsum* aus Anon. cod. Urb. 410 bei Zaccagni (Mai Spic. 9, 467) stimmen. Die heutige Kirche S. Celso e Giuliano soll ihren Platz gewechselt haben und weiter von der Engelsbrücke abgerückt sein. S. Orso hält man mit Martinelli (Roma sacra S. 313) für die Kirche S. Giovanni de' Fiorentini. Nach alle dem kann der *arcus aureus Alexandri* bei S. Celso kein anderes sein, als der Bogen des Arcadius Honorius und Theodosius. Für den Bogen bei S. Orso giebt der Anonymus noch die nähere Bestimmung 'in der Strasse der mercatores'. Für diese weiss ich nur anzuführen, dass in einem 'diarium ms.'

aus der Zeit Sixtus IV bei Zaccagni (Mai Spic. 9, 431 z. E.) ein Weg von S. Maria del popolo aus so beschrieben wird: *via Millina per forum Florae et viam mercatoriam redit in Vaticanum.* Den Namen des Bogens bei S. Celso wollte Becker auf Grund der interpolirten Lesart *Aurelii Alexandri* von *porta Aurelia* herleiten (Antwort S. 70): allein *Alexandri* scheint von dem nahen *palatium A.* (oben S. 340) übertragen, *aureus* wie in *castellum aureum* (unten V) bedeutungslos. Was Kiepert bewogen haben mag (Plan bei Parthey) den Namen mit einem ? dem 'Janus quadrifrons' beizuschreiben, weiss ich nicht. Dann folgt einer der drei Triumphbögen der appischen Strasse, der Bogen des Titus im Circus, den Mommsen (Berichte d. sächs. Ges. 1850 S. 303) wieder zu Ehren gebracht und de Rossi (Le prime racc. S. 110) hier richtig erkannt hat; die erhaltenen Bögen des Constantin und Titus. N. 7 ist derselbe Bogen, *arcus triumphalis inter templum fatale et templum Concordiae*, durch welchen die Procession Benedicts (S. 143) zieht, wenn sie die salita di Marforio herab kommt: also aller Wahrscheinlichkeit nach kein anderer als der Severusbogen (Nibby, Roma ant. 1, 483), es müsste denn der *a. Caesaris e. s.* mit einem andern *a. inter aedem Concordiae e. t. f.* falsch verbunden sein (unten V). Der Name *Caesaris et senatorum* ist offenbar aus den Anfangs- und Schlussworten der Inschrift *imp. Caes(ari) ... s. p. q. r.* entstanden. Das Verzeichniss nennt aber noch einen Bogen auf dem Capitol, n. 11: diesen (und nicht wie Becker Top. S. 414 sagt den *arcus inter templum fatale et t. Concordiae*) hält Bunsen 3, 2, 119 für den Bogen des Marc Aurel 'in Capitolio', dessen Inschrift die Einsiedler Sammlung n. 38 giebt, Urlichs (Memorie dell' I. 2, 83) diesen für den *arcus argentariorum* der Bulle Johanns III (unten V). Jenes ist mir sehr wahrscheinlich, nicht deswegen, weil in der nahen Kirche S. Martina Reliefs, die man auf den Kaiser Marcus bezieht, gefunden sind, sondern weil nach dieser Vertheilung sämmtliche Bögen, deren Inschriften die Einsiedler Sammlung giebt, sich hier wieder finden würden, während sonst der Severusbogen in unserem Verzeichniss garnicht vorkäme. Nun sind es aber sieben Ehrenbögen, von welchen die

Einsiedler Sammlung die Inschriften giebt und die Graphia schiebt in den Mirabilien c. 1 ein: *VII arcus principales*, während sie auch elf Bögen namhaft macht. Dies Zusammentreffen ist schwerlich Zufall und nur die Frage, ob der Verfertiger der Einsiedler Sammlung seine Bogeninschriften nach Anleitung eines Verzeichnisses der 'sieben Bögen' von den Originalen abschrieb oder nicht. So bleiben drei Bögen übrig. Der Bogen bei S. Lorenzo in Lucina (18) ist, wie bekannt, erst im Jahre 1662 abgerissen und in diesem Jahre auch die beiden bis dahin zu beiden Seiten des Bogens en demselben noch erhaltenen Reliefs auf das Capitol und 1815 in den Conservatorenpalast gebracht worden. Das eine stellt die Apotheose einer Kaiserin dar, der ein sitzender Kaiser (Kopf modern) zusieht, das andere nach Braun (Museen S. 123 f.) Antoninus Pius, nach Anderen (Nibby, R. a. 1, 473, Reber, Ruinen S. 285) den Kaiser Marcus vor einem Tempel auf dem Suggest stehend. Ein drittes Relief im Palast Torlonia stammt nach Nibbys wahrscheinlicher Combination ebenfalls von diesem Bogen, ein viertes würde uns fehlen. Weiter nimmt man an, dass von demselben Monument die aus der Kirche S. Martina ebenfalls in den Conservatorenpalast gelangten zusammengehörigen vier Reliefs stammen, welche (*a*) Marcus Aurelius im Felde, (*b*) von der Roma an einem Thor empfangen, (*c*) triumphirend, (*d*) vor dem Jupitertempel opfernd darstellen (Bartoli, Admir. 6—9, Righetti, Descr. del Camp. 1 T. CLXIV—CLXVIII, *d* in Mon. dell' Inst. 1851 T. XXXVI), dass also ähnlich wie der Constantinsbogen dieser Bogen acht grosse Reliefs getragen habe. Diese Combination ist, bis nicht eine genauere Untersuchung und Messung der Stücke stattgefunden hat, als unerwiesen zu betrachten, und vor Allem davor zu warnen, dass man sich nicht (wie noch Reber gethan) durch Feas unvollständiges Excerpt (Misc. 1 S. CCXX) aus Aldroandi täuschen lasse, dessen Originalbericht (Statue, hinter L. Mauro Antich. S. 271) trotz einiger Unklarheit deutlich genug bezeugt, dass schon damals diese vier Reliefs, aber drei 'nel muro del cortiglio', die vierte 'sotto al portico' (wahrscheinlich *c*) mit anderen zu-

sammen sich dort befanden. Möchten diese wichtigen Monumente sämmtlich einen Bearbeiter finden, wie von den vieren d in Brunn gefunden hat. Nur das lässt sich, wie auch Reber bemerkt, sagen, dass der Name *arcus Octaviani* sicher falsch, dass er sehr wahrscheinlich ein Bogen des Marcus ist. — Es ist ebenfalls bemerkt worden, dass dieser Bogen im Liber pontificalis (Hadrian 94) *arcus qui vocatur ad tres falciclas* heisst: denn dies ist in der Pariser Hs. überliefert (Hermes 2, 77), *facciclas* u. A. hat keine Autorität. Seit dem 15ten Jahrhundert wird er *trofoli* (An.) genannt und dies von den Antiquaren bald von *trofei* bald (wegen einer Nebenform *triopolis, trifali*) von drei Siegen oder drei Staaten, hergeleitet: aber die Inschrift, die das bezeugen sollte, sah auch Poggius (Opera S. 135) nicht und sie hat wohl nur im Kopfe derer, die *triopolis* in *trifoli* fanden, existirt. Dass *ad tres facciclas* und *trofoli* irgend wie zusammenhängen, ist möglich, aber nicht nothwendig. Es ist freilich nur ein Einfall, wenn ich frage, ob nicht trofoli vielmehr eine Verdrehung von trifoglio und also ein irgend wo dargestelltes Bündel von drei Fackeln im 15ten Jahrhundert als Kleeblatt bezeichnet worden sein könne. — Eben so zufällig ist die Bezeichnung des Bogens 10 *manus carneae*: die Vermuthung, dass die Hand über einem Cohortenzeichen die Benennung veranlasste, ist so wahrscheinlich wie viele andere, der Zusammenhang mit Macel' de corvi ganz unerweislich, die Identificirung mit dem Bogen des Antonin, wie gezeigt wurde, falsch (alle drei Annahmen hat Urlichs, Beschr. 3, 3, 88 f.). Sicher lässt sich der Bogen nicht bestimmen. — Da nun der jetzt so genannte *arcus Antonini* (9) ‘nicht weit’ von dem Bogen bei S. Lorenzo in Lucina stehen soll, so ist es möglich, dass die spätere Redaction richtig denselben ‘bei der Antoninssäule’, d. h. bei der Säule des Marcus bezeichnet, daher wohl an den Bogen des Claudius bei piazza Sciarra (Nibby 1, 439) gedacht werden kann. Der Thurm *de Tosectis* müsste dies entscheiden: ich weiss seine Lage nicht zu bestimmen. Den Familiennamen *Tosectus* finde ich in den Todtenlisten des Klosters S. Ciriaco bei Martinelli, Primo trionfo S. 146. 150.

Es ist schon S. 47 bemerkt worden, dass das vorliegende Verzeichniss nicht aus einem Verzeichniss der 34 'Marmorbögen' der Kanzlei des Stadtpräfecten geflossen ist. Mag es nun aus einer Erweiterung eines Verzeichnisses der 'sieben Hauptbögen' entstanden sein oder nicht, es kennzeichnet sich genügend als mittelalterlich durch die zum Theil fabelhaften Namen und die Willkürlichkeit und Unvollständigkeit der Auswahl. Diese leuchtete denn auch dem Verfasser des die Mirabilien amplificirenden Anonymus im 15ten Jahrhundert ein und er suchte nachzuhelfen durch Hinzufügen von n. 12—21. Es ist augenscheinlich, dass er sich zunächst leiten liess durch eine Inschriftensammlung (unten) und durch eigene Lokalkenntniss. Von den Bögen der Mirabilien lässt er 4 als zerstört weg, bemerkt, dass 1. 3 und 11 verschwunden seien (für 11 Irrthum?), 2. 8. 10 keine Inschrift mehr habe, 7 hält er für zwei (vgl. S. 414): den *a. Caesaris et senatorum* für verschwunden, während diesen die sp. Mir. für den Severusbogen halten, und den Severusbogen bei S. Martina. Von den neu hinzugefügten Bögen finden sich zwei (15. 18) in der Periegese der Mirabilien. Ausserdem sind nicht aus der Inschriftensammlung entlehnt wahrscheinlich nur 12. 13. 16 (?). 17. 21. Von dem Bogen des Tiberius am Theater des Pompejus (17) hatte der Anonymus nur aus der Lectüre Nachricht, also aus Sueton Claud. 1, der ihm auch sonst geläufig ist (oben S. 398). Der Platz dieses Bogens ist ungewiss (vgl. Canina, Indic. S. 373). In der kirchlichen Tradition kommt ausser einem *palatium Tiberii* (oben), wie es scheint, noch ein anderer *arcus Tiberii* vor, in Legenden und Acten über das Kloster der HHI. Nicolaus und Cyriacus in via lata bei Martinelli (Primo trofeo S. 130): *est Romae monasterium puellarum iuxta regionem, quae Via lata nuncupatur, in loco qui nominatur ad Pineam secus arcum Tiburii* (so). Der Ort hiess auch *circus Tiburtii*, in einer Urkunde von 1033 *locus qui vocatur Diburo* (ders. Primo trofeo S. 80 vgl. Roma sacra S. 354). Dieser Bogen ist entweder der zur Zeit des A. Fulvius zerstörte bei S. Maria in via lata, wahrscheinlich der Bogen Diocletians (*arcus novus* in R. VII: oben S. 7. 102), oder der nahe dabei an piazza Sciarra ebenfalls bis zur Zeit des Ful-

vius erhaltene des Claudius. Der Name Tiberius Claudius, mit welchem die im J. 1641 wiedergefundene Inschrift Or. 713 beginnt (Beckers Irrthum, Top. A. 1262, ist von Reber, Ruinen S. 277, 4, berichtigt), kann die Veranlassung zur Benennung gegeben haben (vgl. Nibby, R. a. 1, 441). Ausser dem bekannten 'Bogen' der *argentarii* (21) bleibt also 12, sicher kein Triumphbogen, 16 unbekannt, 13 Bogen bei ponte quattro capi *factus Flaminio consuli*: de Rossi S. 63 vermuthet zwar, dass die sonst nicht bekannte Inschrift einem *flamen* gegolten habe, allein da der Anonymus seine Inschriften aus Signorili entlehnt und dieser die Inschrift dieses Bogens nicht hat, so ist diese Vermuthung haltlos und der Anon. hat das *epitaphium ruptum* so wenig gelesen wie das *diruptum* von n. 2 oder die *litterae aliquales* von n. 9. Der Bogen zwischen S. Sabina und S. Prisca (20) wird *arcus Titi Claudii Drusi* genannt, er sei gesetzt *in restauratione decursum aquarum Curtiae et Caeruleae et Anienis novae et aquae Virginis forma propter vetustatem et incendia urbis.* Dieser Unsinn ist abhängig von der Inschriftensammlung des Signorili. Denn dass diese von dem Anonymus gemeint ist, wo er die *epitaphia* erwähnt, wird die folgende Uebersicht lehren:

Signorili		Anonymus
fehlt (Bogen n. 2)	S. 8:	* *epitaphium diruptum*
23 (Bogen 5)	„	*ut apparet in epitaphio*
22 (Bogen 22)	„	*epitaphium adhuc videtur*
20 (Bogen 7)		*ut in epitaphio apparet*
fehlt (Bogen 8)	„	* *nec epitaphium remansit*
fehlt (Bogen 9)	„	* *litterae aliquales de epitaphio suo sine constructione*
25 (Bogen 19)	10	*adhuc apparet in epitaphio*
fehlt (Bogen 10)	9	* *non habet epitaphium*
fehlt (Bogen 13)	„	* *epitaphium ruptum*
24 (Bogen 15)	„	*apparet in epitaphio*

Signorili		Anonymus
fehlt (Bogen 18)	..	*epitaphium deletum*
32 (Inschr. der Trajanssäule)	18	*epitaphium est in ea*
33 ff. (Inschrr. der Engelsburg)	19	*ut in epitaphiis apparet*
14. 15 (Inschrr. des Pantheon)	21	*ut per epitaphia litterarum patet*
17 (Inschr. des Nervaforum)	22	*apparet epitaphium*
5—7 (Inschrr. der Wasserleitungen)	10	s. unten
fehlen { *ad Camillianum* / *ad Calcari* }		{ s. unten.

Da alle von dem Anonymus als fehlend oder unleserlich erwähnten *epitaphia* bei Signorili fehlen, alle als erhalten erwähnten bei ihm stehen, so muss der Anonymus die Signorilische Sammlung benutzt haben und zwar eine schon unter Urban VI gemachte Redaction (vgl. oben S. 392. 395). Es stört nur, dass vom *Camillianum* (oben S. 406) und *Calcari* (*Calcarare* zu Mir. 22, 3) es heisst S. 21: *ubi adhuc apparent vestigia et epitaphium*. Ich stehe nicht an, *et ep.* für eine gedankenlose Bemerkung zu erklären, da auch sonst von Inschriften dort Nichts bekannt ist, um so mehr als die 'Wasserleitungsinschriften' sicher die Benutzung des Signorili zeigen. Denn dieser und nach ihm, wie de Rossi S. 23 zeigt, andere, geben die Inschrift des Bogens der aqua Marcia (porta S. Lorenzo, Or. 54) mit dem Fehler: *rivum aquarum cursuum* (statt *r. aquae Marciae a vetustate dilapsum refecit*) und versetzt sie ausserdem irrthümlich an den Lateran. Die Interpolation von *cursuum* wiederholt sich in anderen epigraphischen Hss. (de Rossi S. 34 A. 1) auch bei der Inschrift des Augustus *rivos aquarum omnium refecit* (Or. 51). Ausser dieser Inschrift aber ist die Inschrift der aqua Claudia an porta maggiore (Or. 54—56) und die Erinnerung an die bei Signorili folgende der aqua Virgo (Or. 703) damit verbunden. Es wird daher schwerlich ein Theil der Notiz zu retten und ein Strassenbogen einer Wasserleitung mit dem Namen des Claudius anzunehmen, son-

dern vielmehr zu vermuthen sein, dass als der Verfasser in seiner Inschriftensammlung blätterte, er durch irgend welchen Zufall veranlasst wurde, drei daselbst nahe bei einander stehende Inschriften an ein ihm bekanntes Monument zu knüpfen. Es kann sein, dass zwischen S. Sabina und S. Prisca, wo neuere Nachforschungen antike Reste zu Tage gefördert haben (vgl. S. 104), ein Bogen noch erhalten war. Vielleicht ist der des 'Antonin und der Faustina' bei S. Sabina nur eine Wiederholung desselben.

Mit diesen Ergänzungen hatte der Anonymus lange nicht die Zahl der zu seiner Zeit vorhandenen Bögen erschöpft. Es fehlen der sogenannte Drususbogen, der Bogen des Dolabella, der des Gallienus, der Janus quadrifrons, der mir räthselhafte *arcus Romanus* (oben S. 383), der *arcus latronis* oder *Latonae* (Anon. zu Mirab. 24, 5). Wir finden ausserdem bei Albertini (in Mazocchis Auctores f. XL *v*) (1) den *arcus pulcherrimus multis statuis et columnis marmoreis exornatus ad honorem Iulii Caesaris non longe a templo Pacis* (s. zu Mir. a. O.), (2) den Bogen des Augustus (der des Claudius?), *non longe ab arcu Domitiani*, (3) den Bogen des Gordian auf dem Viminal), (4, 5) den *arcus Camilli in platea vulgo Camilliana dicta, non longe a quo erat et alter ex tyburtino lapide constructus* (f. XLIII) d. h. der Bogen bei S. Maria in via lata, nach Fulvius (Antiq. S. 247), der nach Erwähnung desselben sagt: *hinc iactu lapidis extat adhuc arcus Campilianus* (vgl. S. 406). Albertini schliesst: *erant et alii... Pauli Aemilii* (?) *et Fabiani et aliorum, fundamenta quorum nostro tempore partim in novis fabricis partim vero, lachrymabile dictu, in coquenda calce translata sunt.* Fulvius a. O. fügt noch den Bogen des Trajan hinzu und bemerkt gegen Albertini, dass die Inschrift des C. Marius (C. I. L. 1 S. 290) nicht zu einem Bogen desselben gehört habe.

Der Abschnitt *de theatris* endlich nennt von den drei Theatern nur das des Pompejus (3) und des Balbus (4: S. 436), wenn nicht *th. Flamineum* das des Marcellus ist (S. 339), ausserdem die *circi maximus* (2) *Neronis* (6) *Maxentii* (1) und die *thermae Alexandrinae* (vgl. S. 385).

V.

DIE EIGENTLICHEN MIRABILIEN ODER DIE PERIEGESE DES ZWÖLFTEN JAHRHUNDERTS.

Es ist oben (S. 376) gezeigt worden, dass der Verfasser der Stadtbeschreibung (20—30) den Plan verfolgte nachzuweisen, dass die Ruinen Göttertempel gewesen seien. Er hat diesen Plan consequent durchgeführt, indem er den damals üblichen Namen des Gebäudes vorauf, seine Erklärung hinterher stellte. Nur selten weicht er von der Formel ab, indem er statt des *templum* ein *oraculum* setzt (22, 2. 3) oder statt des Gottes einen Kaiser, wie (21): *castellum* (*Hadriani*) *fuit templum Hadriani*, oder die Erklärung ganz übergeht, wie (26) *in Caelio monte fuit templum Scipionis*, wo nach seiner Formel *in C. m. templum Scipionis* (dies ist der Vulgärname) *fuit* .... zu erwarten wäre. Auch scheint er (oder ein Interpolator) zweimal vergebens nach einem Götternamen gesucht zu haben (29): *in palatio Tiberii templum deorum* .. und *ante palatium Tiberii fuit templum* ... Eigenthum des Schriftstellers also ist die Erklärung und diese Erklärung stützt sich hauptsächlich auf die Lecture Ovids und des Regionenbuches (oben S. 378). Resultatlos muss daher eine Zusammenstellung aller von ihm gebrauchten Götternamen 'des heidnischen Olymps' sein, unter welche bei Parthey (Monatsberichte 1869, 687) eine *Craticula* sich verlaufen hat. Vielmehr ist zu untersuchen, wie er mit seinen Quellen verfahren ist und ob ihm ausser den genannten wichtige Traditionen zu Gebote standen. Zunächst aber fragen wir, ob er auch Tempel

genannt hat, wo überhaupt keine antiken Bauten standen, und ob er für die erhaltenen willkürlich Namen erfunden hat.

Die erste Frage ist entschieden zu bejahen. Dies zeigt z. B. c. 22, 2: 'vor dem Palast des Alexander' (die *thermae Alexandrinae*) 'standen zwei Tempel der Flora und des Phoebus, hinter demselben, wo jetzt die conca steht, stand der Tempel der Bellona'. Ganz ähnlich 23, 2: 'wo jetzt S. Maria (in Araceli), waren mit dem Palast (des Octavian) verbunden zwei Tempel des Phoebus und der Carmentis.' Man halte damit zusammen zunächst die Götterpaare in je einem Tempel: *templum Iovis et Monetae*, wofür Ovid citirt wird (23, 2), *Honoris et Dianae* (27), *Pacis et Latonae* (24, 5), *Palladis et Iunonis* (25), *Concordiae et Saturni* (24, 2), *Vestae et Caesaris* (23, 2), *Cereris et Telluris* (24, 4), *Solis et Lunae* (25). Die Erfindung dieser Götterpaare war durch die bekannten Doppelnamen *Romae et Veris*, *Titi et Vespasiani* u. s. w. veranlasst, man sieht leicht, wie bei jedem Paar der eine Name meist mit der Localität verbunden ist. In den zwei zuerst aufgeführten Stellen aber ist es unzweifelhaft, dass jene 'Tempel' keine damals vorhandene Ruinen, sondern lediglich Producte der Phantasie sind, welche mit ovidischen Namen das Bild der Trümmerstätte beleben wollte. Die Nähe des Apollotempel und des Carmentaheiligthums am Capitol war bekannt, für die Erfindung des Tempels der Flora genügte das *Florale* (Ovid F. 4, 447 ff.), und es ist nicht wahrscheinlich, dass dem Autor noch die Erinnerung an einen der beiden bekannten Tempel der Flora (am grossen Circus und auf dem Quirinal, welchen letzteren Mommsen, Hermes 4, 358, vergass) zu Gebote stand. Der Tempel der Bellona war aus Ovid 6, 199 ebenfalls bekannt, aber er befand sich so wenig 'hinter', wie der Floratempel 'vor' jenen Thermen. Es würde also die Beschreibung aus der Dichtersprache in nüchterne Prosa übersetzt lauten: 'wo man jetzt die Ruine *palatium Alexandri* sieht, da denke ich mir schön symmetrisch davor und dahinter die Tempel der Flora und des Phoebus und der Bellona', 'bei der Ruine *palatium Octaviani* die Tempel des Phoebus und der Carmentis'. Und so hat er sich sein *templum Vestae et Caesaris in partem*

fori (wir kommen darauf zurück) lediglich aus dem von Ovid abhängigen *festum Vestae Phoebi et Iulii Caesaris* (Merkel zu Fast. S. LVI) gebildet. Jenes *templum Florae* ist also so wenig ein 'unerklärliches Missverständniss' (Urlichs, Beschr. 3, 3, 135) wie das *templum Sospitae* am Nervaforum (24, 3 vgl. Bunsen, Beschr. 3, 2, 130) und das Suchen nach einer Ruine, die diesen Namen getragen habe (Nibby z. d. St.) vergeblich: es steckt darin nicht Mehr und nicht Weniger als die freie Verwendung des aus Ovid F. 2, 56 bekannten Namens. Steht es aber so mit der Behandlung Ovids, so wird man bei den wenigen Namen aus dem Regionenbuche ebenso vorsichtig sein und, wie schon früher bemerkt (S. 108 vgl. zu c. 25), weder für die Lage der *mutatorium Caesaris* bei S. Balbina noch für die der *thermae Severianae et Commodianae* (vgl. S. 340) bei S. Sisto sich auf das Zeugniss der Mirabilien berufen.

Zweitens finden wir Beispiele rein willkürlicher und nur aus dem Gehirn des Verfassers entsprungener Benennungen von Gebäuden, die im Volksmunde noch die alten oder andere Namen führten. Die Constantinsthermen sind ihm ein *t. Saturni et Bacchi* (25) und die zwei dort liegenden Flussgötterstatuen die Bilder dieser Götter, die Diocletiansthermen *templa IV Asclepii, Saturni, Martis et Apollinis* (27) nach den vier (s. zu 27) Rotunden, der Tempel der Venus und Roma *t. Concordiae et Pietatis* (24, 5): ist für die beiden ersten Benennungen gar kein Anlass in der Tradition zu finden, so ist die dritte wenigstens erklärlich durch die Nähe eines *arcus pietatis* (S. 318). Diese freie Erfindung beschränkt sich aber nicht auf die Namen. Aus dem Regionenbuch vorzüglich kannte der Schriftsteller den ehemaligen Reichthum der Stadt an Marmor, Erz und vergoldeter Bronze. Was lag näher, als die Götter statt in die nackten, noch vom Rauch der Guiskardschen Einäscherung geschwärzten Mauern, vielmehr in die wiederhergestellten Prachtbauten zurückzuführen? Die Engelsburg, das Pantheon und den Circus schmückte er auf diese Weise (vgl. zu c. 21), ohne zu ahnen, dass man ihn beim Wort nehmen und, da er doch schwerlich im 12ten Jahrhundert noch all die Herrlichkeit gesehen haben konnte, auch sein *fuit*

das Gegentheil meistens bezeugt, in seinen Beschreibungen nach dem wichtigen 'Kern' einer verlorenen älteren Schrift suchen würde. — Es ist hier noch einer vermeintlichen Quelle der Namengebungen zu gedenken. Bei Nibby sowohl wie in der Beschreibung Roms pflegt, wo keine andere Erklärung gefunden wurde, die Annahme auszuhelfen, dass eine missverstandene Inschrift zu Grunde liege. Allein mit zwei um so bemerkenswertheren Ausnahmen (zu 22, 1. 24, 3) findet sich in dem ganzen Buch auch nicht eine sichere Spur sei es der Kenntniss einer geschriebenen Sammlung, wie der Einsiedler, noch der Beachtung der noch an den Monumenten erhaltenen Inschriften, so wenig, dass z. B. bei der reconstruirenden Beschreibung der Engelsburg nicht einmal der noch im 15ten Jahrhundert sichtbaren Grabschriften der kaiserlichen Familie gedacht wird. Wir werden im einzelnen Fall sehen, wie schwach jene Annahme gestützt worden ist.

Ist also die Erklärung und Beschreibung des Autors in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ihr Werth, wie es namentlich Becker und Piale mehrfach angedeutet haben (vgl. Piales Bemerkung Dei tempi di Vespas. e della Concordia S. 22) nicht der eines Zeugnisses oder sogenannter Tradition, so ist um so wichtiger die in topographischer Ordnung gegebene Reihe der Vulgärnamen. Denn diese sind durchweg als die zur Zeit des Verfassers geltenden zu betrachten. Es ist im vorigen Abschnitt bereits nachgewiesen worden, dass sie nicht immer mit den *palatia* und *arcus* der älteren Listen übereinstimmen. Dies ist natürlich, da die Namen im Laufe der Zeit wandern, wie die Legenden, oder sich auch gleichzeitig an verschiedene Monumente heften. Wir fanden das *palatium Neronis* am Vatican und am Lateran, werden das *sepulcrum Romuli* bei S. Peter und S. Paul finden: die Beziehung dieser Localitäten zu einander ist der Grund der Uebertragung der Namen. Gewandert sind die Namen *circus Flaminius* und *mica aurea*, später *galluzze*, und wenigstens für die Wanderung des erstgenannten liess sich die Erklärung finden (S. 340. 384). Ferner tauchen hier eine Reihe von volksmässigen Apellativnamen auf, welche

zum Theil die noch lebendige Erinnerung an das kaiserliche Rom bekunden, zum Theil die völlige Unkenntniss der Bestimmung der antiken Gebäude und das Bestreben sie nach ihrer äusseren Gestalt, Aehnlichkeit mit modernen Bauten und dgl. zu benennen. So giebt es im vaticanischen Gebiet c. 20 ein 'Kaiserbad' (*balneum imperatoris*), wie ein solches in der Gegend des Palatin (oben S. 342), auf dem Quirinal einen 'Kaisertisch' (*mensa imperatoris*) c. 27; im vaticanischen Gebiet ein *vestiarium Neronis* (22) und am Lateran im 11ten Jahrhundert (Urk. von 1050 bei Coppi, Diss. dell' ac. pont. 15, 207) ein *palatium* (d. h. Ruine) *quod vocatur vestiario*. Wie Rom selbst die *aurea Roma* (S. 374), das Capitol *aureum* (zu 23, 2), so ist die Trümmerstätte des flaminischen Circus das *castellum aureum*, eine Säulenhalle die *pergula aurea* (29), ein Triumphbogen an der Engelsbrücke der *arcus aureus* (*Alexandri*, oben S. 414): so konnte die überall thätige Volksetymologie leicht das *Velabrum* zum *velum* (oder *vellus*) *aureum*, aus der *Orestilla* die *auri stilla* machen (29), in demselben Stile wie sie das nicht mehr verständliche *Septizonium* (vulgär *Septidonium*) als *septem solium* mundgerecht und bedeutsam gemacht hat. — Da unter den Trümmern der Tempel bald die Vegetation zu wuchern anfing, so ist die Bezeichnung 'Garten' für Trümmerstätten begreiflich. Das forum des August wird zum *hortus mirabilis* (Bulle Johanns III', unten, und Acta SS. 1 Jan. S. 17), der Abhang des Quirinal gegen Trevi zum *hortus Veneris* (27): und schon der sogenannte Aethicus S. 41 (hinter Gronovs Mela 1696) erzählt, dass die untere Tiberinsel *clibanus almae Veneris* genannt werde (*libanus* die Ausgabe). — Wie die Ruinen der sette sale auf dem Esquilin vermuthlich von ihrer Gestalt die 'Capuzen' (oben S. 405), so hiessen die Thermen des Diocletian, wie schon Nibby z. d. St. erkannte (vgl. zu 27), nach der Form der Rotunden 'die Scheffel' (*modii*). Wer daran Anstoss nehmen und *quattuor dii* lesen wollte, vergässe, dass ähnliche Bezeichnungen häufig genug sind. So werden auch die *furna* und *fornelli* (Galetti, Primic. S. 299) zu erklären sein und noch jetzt sollen die Königsgraber von Mykenae bei den Bauern φοῦρνοι heissen (Bursian, Geogr. von

Griechenland 2, 1. 46). Vulgärnamen ähnlichen Ursprungs sind *calcarara, camellara* (*camillianum*), *cannabara, carnara, craticula, gradella,* ein Paar andere scheinen, wie schon bemerkt (c. 22, 2. 24, 2), durch die Abschreiber corrumpirt zu sein. Für die Behauptung, dass *thermae* wie *palatium* eine allgemein übliche Bezeichnung für antike Ruinen geworden sei, finde ich weder in den Mirabilien, noch sonst vor dem 15ten Jahrhundert Beweise (Bartoli Mem. 99): seit dieser Zeit ist es geläufig, daneben *schola,* wie denn das Septizonium *scuola di Virgilio* heisst (vgl. *schola Bruti,* oben S. 183, 7).

Ich gebe im Folgenden den Versuch einer Analyse der ganzen Periegese nach den angegebenen Gesichtspunkten, deren Hauptaufgabe es ist, zu zeigen, dass der Verfasser eine topographische Ordnung eingehalten hat, wie sich dies nach der Disposition der Schrift (S. 361 f.) nicht anders erwarten lässt.

Für die Beschreibung des vaticanischen Gebiets (c. 20. 21) ist es zunächst wichtig, daran festzuhalten, dass die in der Beschreibung der Peterskirche des Petrus Mallius vorkommenden mit den Mirabilien gleichlautenden Stellen, wie schon oben S. 360 bemerkt worden, aus den Mirabilien stammen, nicht von dem Verfasser der Mirabilien dem Mallius entlehnt sind. Letzteres wird zwar meines Wissens allgemein angenommen, aber ohne irgendwelchen zwingenden Grund, vielmehr lehrt die Richtigkeit des umgekehrten Verhältnisses, dessen chronologische Möglichkeit gezeigt worden ist, die einfachste Vergleichung der Theile (bei Mallius) mit dem Ganzen (der Mirabilien) und die nähere Betrachtung der Beschreibung der Engelsburg wird uns die sichersten Beweise liefern, dass sie von derselben dichtenden Hand herrührt, welche auch sonst in der Periegese erkennbar ist. Wie diese Hand die Legende vom Pantheon verarbeitet hat, ist schon gezeigt worden. Die Abweichungen des Textes des Mallius (soweit auf den Abdruck in den Acta sanctorum Verlass ist) von dem Mirabilientexte lehren damit übereinstimmend, dass jener der interpolirte, dieser der reine ist. Den Beweis liefern besonders die Einschaltung der Kirche *S. Maria Transpontina* (oben S. 369), die Veränderung des *taurus* in einen *taurus*

aeneus c. 20 (worüber unten) und ein dritter Zusatz, welcher uns auf die vermeintliche Quelle von c. 21 führt. Der echte Mirabilientext liest: *est et castellum, quod fuit templum Adriani, sicut legimus in sermone festivitatis S. Petri, ubi dicit: 'memoria Adriani imperatoris mirae magnitudinis templum constructum'. quod totum lapidibus coopertum et diversis historiis est perornatum.* Ganz unerheblich ist es, dass die Graphia liest: *est et memoria Adriani — constructum*, also, wie so häufig, ein Paar Worte auslässt. Und diese Auslassung hat zur Zeitbestimmung der Graphia herhalten müssen (oben S. 374)! Aber wichtig ist bei Mallius die Variante: *sicut legitur in sermone S. Leonis papae de festivitate S. Petri.* Hauptsächlich auf Feas Autorität beruht nun die allgemeine Annahme, dass, da Mallius die Quelle, die Mirabilien der Auszug sei, der Name Leos als überliefert und die Predigt desselben als die Grundlage der Beschreibung der Engelsburg anzusehen sei. Leider sei die Predigt nicht erhalten. So Fea im J. 1784 (zu Winckelm. 3, 387 ff.). Es ist charakteristisch für die Treue, mit der man jede Behauptung der Dissertazione sulle rovine di Roma abgeschrieben hat, dass Bunsen (Beschr. 2, 1, 413) wie Nibby (R. ant. 2, 497) selbst die Klage um den Verlust jener Predigt wiederholen, während es doch nicht schwer zu finden war, dass dieselbe in Verbindung mit den Sermones Leos erhalten und das Citat des Mallius gerade dreissig Jahre vor dem Erscheinen des Feaschen Buches von den Ballerini verständig besprochen war (Leonis Magni Opera, Ven. 1753, 1 S. LXXV f. u. 387). Sie lehren dort, dass die Predigt zu einer Sammlung Predigten gehört, welche zwar nicht von Leo herrühren und auch nicht seinen Namen tragen, aber in Handschriften hinter denen Leos folgen, unter anderen in einer von demselben Mallius sicher gekannten Hs. (cod. basil. S. Petri 210 s. XII). Es ergiebt sich also, so weit ich sehen kann, mit Sicherheit, dass der Zusatz *S. Leonis papae* die Ansicht des Mallius ausspricht und dass er dieselbe in den von ihm ausgeschriebenen Mirabilientext hineingetragen, der Verfasser der Mirabilien aber die Predigt, wie sie überliefert war, als anonym anführt. Die citirte Ausgabe (im Appendix sermonum n. XVI

S. 442) giebt ihr die Ueberschrift: *in natali SS. apostt. Petri et Pauli* (29 Juni). Die hierhergehörigen Worte lauten: *meruit civitas Romanorum, ubi sunt constitutae memoriae apostolorum. oportuit enim ibi esse praedicatores regni caelorum, ubi constitutum est regnum Romanorum, ut diversae gentes honorificent memoriam piscatorum. euntibus enim ad beatum Petrum apostolum qui noverunt, ibi est constituta memoria Adriani imperatoris, mirae magnitudinis et pulchritudinis templum constructum, numquid potest ab aliquo dici: intremus ad memoriam imperatoris? ergo praeteritur memoria imperatoris et festinatur ad memoriam piscatoris.* Und weiter enthält diese Predigt Nichts über die Engelsburg, also, wie man bei einiger Ueberlegung auch ohne Vergleichung des Textes hätte muthmassen können, Nichts von der phantastischen Beschreibung des ehemaligen Schmucks, sondern nur die dürre Notiz, dass 'das Grabmal Hadrians ein Tempel von wunderbarer Grösse und Schönheit sei'; eine Notiz, die zugleich wegen des Ausdrucks *templum* wohl auf einen jüngeren Verfasser als den grossen Leo hinweist. — Es bleibt nur übrig zu erwähnen, dass Mallius zwischen dem ersten und zweiten Stück aus den Mirabilien (§ 127: *in paradiso S. Petri — iuxta aguliam*, § 130 f. *in naumachia — sepulchrum praefecti*) die nicht den Mirabilien entlehnten Worte § 128. 129 einschiebt: *in cortina beati Petri, scilicet in platea ante gradus, est quoddam cantharum cum conca porphyretica, quod construi fecit praenominatus Symmachus papa ad chrismatis unctionem in secunda feria paschae. in eadem platea ante S. Petrum, videlicet ante ecclesiam S. Mariae virgariorum est quoddam aliud cantharum, in quo de consuetudine schola virgariorum praepararet lectum domino papae in litania maiori venienti ad S. Petrum.*

Nach Beseitigung der vermeintlichen Quelle dieses Abschnitts finden wir also mit einer der Bedeutung des vaticanischen Gebiets im 12ten Jahrhundert entsprechenden Ausführlichkeit folgende Monumente erklärt:

	Vulgärname	Erklärung
1.	im *palatium Neronianum*	*templum Apollinis*
2.	*vestiarium Neronis* (nun S. Andrea)	*aliud templum*

	Vulgärname	Erklärung
3.	*agulia*	*memoria Caesaris*
4.	*meta*	*sepulchrum Romuli*
5.	*terbentinum Neronis*	*aedificium rotundum*
6.	*castellum Crescentii*	*templum (memoria) Hadriani*

Zu 1. Der Vulgärname des *circus Neronis* wie bekannt. 'In' (denn das ist *infra* hier wie 23: *infra arcem*) demselben der Apollotempel. Auch diesen gab die kirchliche Tradition an: (*Petrus*) *sepultus est via Aurelia in templo Apollonis iuxta locum ubi crucifixus est, iuxta palacium Neronianum, in Vaticanum, in territorio triumphale.* So (mit Beseitigung von Schreibfehlern) der oben S. 324 citirte Catalog der Päpste bei Lipsius S. 271 (ähnlich der Liber pontificalis). Es ist wohl schwerlich nothwendig mit Bunsen (2, 1, 24: aber S. 39 schwankt er) und Becker (Top. S. 663) in diesem Apollotempel das vaticanische Mithrasheiligthum zu suchen. — Zu 2. Daher, dass die Kirche S. Andrea später zur Sakristei der Peterskirche wurde, soll nach Bunsen S. 39 das *vestiarium* sich erklären, welches jedoch wie *secretarium* ein wiederkehrender Volksausdruck ist (S. 425). Das antike Monument scheint nicht sicher bestimmbar. — Zu 3. Die *agulia* (auch *acus*: S. 182. 335. 344) hiess längst wegen der Inschrift *divo Caesari* 'Grabmal Caesars' (über *memoria* S. 341 z. E.). Die Verse, welche an der Kugel auf dem Pyramidion gestanden haben sollen (es ist der Anfang eines bekannten Gedichtes, oben S. 373), haben weder dort noch 'forse in qualche muro vicino' (Nibby, R. a. 2, 286) gestanden. Vielmehr ist das wohl freie Dichtung des Autors. — Eingelegt wird nun die Beschreibung des *paradisus S. Petri*, welche die alte Topographie bis auf die schon (S. 367) besprochene Geschichte von der *pinea* Nichts angeht. — Nun wird in richtiger Folge südwärts gegangen. Zu 4. 5. Die Grabpyramide, welche zu Anfang des Mittelalters Grab des Scipio hiess (S. 405), heisst in der Bulle Leos IV von 1053 (Bull. Vat. 1, 27 Fea z. Winck. 3, 392 f.) *metaquae vocatur memoria Romuli.* Die Erklärung also fand auch hier der Autor vor. Auch die Pyramide des Cestius

heisst (Urk. von 1147 bei Nerini, De t. S. Alexii S. 397) *meta*, auf Stadtplan (oben S. 339) *sepulcrum Romuli*: *Remi* daneben ist ohne Bedeutung, der Zusammenhang mit der Geschichte von Peter und Paul hier gleichgiltig. Diese Pyramide, deren Lage durch Bufalinis Plan und Mallius' Bemerkung 'bei S. Maria traspontina' (oben S. 369) nahe bei der Engelsburg gewiss ist, soll *in naumachia* liegen, während im Liber pontif. Leo III 81 und sonst (Zaccagni, Mai Spicil. 9, 439) die Kirche S. Peregrini nahe dem vaticanischen Palast *ad naumachiam* heisst und die grössere Ausdehnung des Namens der einen der beiden (oder fünf? S. 45) Naumachien auf die Gegend zwischen Vatican und Engelsburg durch die *regio naumachiae* (oben S. 328) wahrscheinlich wird. In der Umgegend (*circa se*) stand das *terbentinum Neronis*. Der Name Nero ist dabei gleichgiltig, es ist die pseudonyme Volksbezeichnung, welche daher rührt, dass die schon zu Procops Zeit mit Recht oder Unrecht als 'Ebene des Nero' bekannte Niederung an der Nordseite des Engelsburg (vgl. Preller, Reg. S. 164. 211) diesen Namen im Mittelalter fortführt. Eine Urkunde von 984 (Coppi, Diss. dell' ac. pont. 15, 199) nennt die *via que ducit ad prata Neronis et ad porta beati Petri apostoli* als Grenze eines Grundstücks *foris porta b. Petri*, und Benzo (Ad Heinr., Pertz M. G. Scriptt. 11, 656) schreibt: *castra posuit in prato Neronis.* Vgl. Lib. pont. Sergius II 47: *campus qui dicitur Neronis.* Mit Recht nimmt wohl Bunsen S. 40 an, dass diese 'Terebinthe des Nero' der *obeliscus Neronis* ist, welchen der Ordo Benedicti S. 125. 143 nahe der Engelsburg nennt. Was es für ein Gebäude gewesen sei, ist natürlich nicht sicher. Die beiden Ausdrücke aber lassen, sowie die Beschreibung der Mirabilien, wohl nur an ein sich schlank und hoch aufbauendes Grabmonument denken (Gregorovius 4, 57).

Zu 6. *Castellum Crescentii* bekanntlich seit 998, daneben *domus Thiederici, castellum S. Angeli*, worüber ausser Fea und Nibby (R. a. 2, 488 ff.) Müllenhoff in Haupts Zeitschr. für deutsches Alterthum 12, 319. Dass Petrus Mallius seine Beschreibung der Engelsburg aus den Mirabilien entlehnt hat, nicht umgekehrt, ist schon bemerkt worden. Zur Controlle dient

uns eine andere Beschreibung der Engelsburg, welche in Verbindung mit der Sage von der Crescentia aus der Prosaauflösung der Kaiserchronik in die Gothaer Hs. der Repgauischen Chronik eingeschaltet und sowohl von Massmann (Kaiserchronik 3, 898 vgl. S. 77) als von Müllenhoff (Haupts Zeitschr. a. a. O. S. 322) gedruckt ist. Der Text lautet nach Letzterem: *Didric buwede do enen torn, de leget jegen de Tiberbrugge: he makede umme den torn enen viereggeden mantel von witten marmore . de sten sin unmate dicke unde lanc . se sin gelodet to enander mit bli unde mit iserinen krampen . uppe der vierden egge jegen dat suden stet en osse gehouwen an enen sten . man seget dat en merosse toge de groten sten al to samene . binnen deme mantele is gebuwet de torn von tegele senewolt unde ho . vil schone woninge sin dar ovene uppe. it is wol der bestenen de ie gebuwet wart . he het ooch Cristancia.* Müllenhoff kennt die Quelle nicht. Den Zeitverhältnissen nach könnte ja wohl der Verfasser den ältesten Text der Mirabilien vor Augen gehabt haben (vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen S. 414). Allein bei näherer Betrachtung zeigt es sich, dass der Deutsche nüchtern beschreibt, was er (oder sein Gewährsmann) gesehen, der Römer, wie er sich die ursprüngliche Herrlichkeit gedacht hat. Richtig wird der 'viereckige Mantel von weissem Marmor', der Unterbau mit seiner noch grossentheils erhaltenen Bekleidung beschrieben, wie er bis zu der Eroberung und Zerstörung im J. 1379 aussah (Nibby S. 512 Gregorovius 6, 505): auch Theodor de Niem sagt: *muros ex quadratis lapidibus marmoreis altissimis valde magnis compositos*, und wenn man hier den Ausdruck *marmoreis* nicht urgiren wollte (vgl. S. 196), so würde man doch Gamuccis unten angeführtes Zeugniss sowenig beseitigen können wie das noch wichtigere Procops (B. Goth. 1, 22 S. 106 f.): *πεποίηται γὰρ ἐκ λίθου παρίου, καὶ οἱ λίθοι ἐς ἀλλήλους μεμύκασιν οὐδὲν ἄλλο ἔνδον ἔχοντες.* Wenn also Ausgrabungen zur Zeit Bunsens (S. 412) keine Reste von Marmorbekleidung am Fuss des Monuments, sondern Travertin zu Tage gefördert haben, so ist das kein Gegenbeweis. Unerheblich ist der Widerspruch in Betreff der Verklammerung der Steine. An diesem vierseitigen Unterbau, der im Mittelalter mit Zinnen

und Eckthürmen versehen worden war, waren die Grabschriften angebracht (vgl. Mommsen, Berichte der sächs. Ges. der Wissensch. 1850, 304 ff.), über einer derselben hatte sich nahe dem westlichen Eckthurme (d. h. der dem Vatican zugekehrten Südseite des Monuments) noch zu Gamuccis Zeiten der Fries erhalten. Derselbe bezeichnet auf seiner Abbildung (Antich. S. 187[v] Ausg. 1569) die Stelle mit dem Buchstaben A und sagt (S. 188[v]): 'dove si vede la lettera, A si mostra una antica pariete di marmo, nella quale si vede un gran pezzo di fregio con le teste di bue et festoni col suo architrave e di sotto sono bugne piane, nelle quali si leggono le infra scritte lettere' (folgt die Grabschrift des Commodus Or. 887). Wer sich aber erinnert, wie die Zeichner des 16ten Jahrhunderts aus dem einen Stierkopf auf der Tiberinsel drei und mehre gemacht haben (s. meinen Aufsatz Annali 1867, 394), der wird es mit Gamuccis teste di bue nicht so genau nehmen und zugeben, dass damit sehr wohl ein Stierkopf oder ein Bukranion gemeint sei, und dass dieses eben der 'Ochse gehauen an einem Stein' des deutschen Beschreibers sei, den derselbe eben an der Südseite des Monuments sah. Ein Bukranion aber wird es gewesen sein: oder ist hier ein Stierkopf architektonisch denkbar, wie der erwähnte an der Tiberinsel und der mächtige in den Trümmern des Theaters zu Verona erhaltene (Ann. a. O. S. 393), die doch aber aller Wahrscheinlichkeit nach zur Befestigung von Tauen dienten? Auch auf der Bronzethür von S. Peter ist der Unterbau mit Bukranien verziert dargestellt (vgl. Nibby S. 498). Ist dem so, so darf wohl behauptet werden, dass in der Mirabilienbeschreibung *cum pavonibus aureis et tauro* sich ebenfalls die Erwähnung jenes Kopfes erhalten hat, des Mallius *tauro aeneo* also eine handgreifliche Interpolation ist, welche er in Erinnerung an die *tauri aerei et deaurati in fastigio Pantheon* (22, 3) vorgenommen haben mag. — Auch die 'schönen Wohnungen' oben auf dem Rundbau hat der deutsche Perieget aus Autopsie: es ist zunächst an die Kirche S. Angeli usque ad caelos zu denken. Was nun der Mirabilienschreiber sonst von der Ausschmückung des Mausoleums erzählt, erweckt den gegründetsten Verdacht. Es ist ge-

zeigt worden, dass das Citat aus dem sermo festivitatis S. Petri lediglich die Worte *memoria Hadriani — templum constructum* umfasst. Dem damals üblichen Namen *castellum* setzt er wie gewöhnlich sein *templum* gegenüber. Die Schilderung schwankt nun zwischen Angabe des noch sichtbaren Schmucks und der ehemaligen (also vorausgesetzten) Pracht hin und her. Mit mehr oder weniger Zuversicht hat man sich bei der Reconstruction des Denkmals auf folgende als von dem 'Canonicus Mallius' oder doch wenigstens von Leo dem Grossen gesehene Dinge gestützt: 1) in der Grabkammer habe der Porphyrsarkophag des Kaisers gestanden, in demselben ruhe jetzt im Lateran Innocenz II († 1143), der Deckel diene als Deckel des 'Präfectengrabes' im paradisus: dazu ist zu bemerken, dass wenn Johannes Diaconus in der Beschreibung des Laterans den Papst Innocenz ebenfalls *in concha porfyretica, quae fuit Adriani imperatoris sepultura*, begraben sein lässt, dies keine Bestätigung giebt, sondern aus den Mirabilien entlehnt ist, dass der Mirabilienschreiber aber sehr gut die Geschichte erfunden haben kann. Der Sarg des Innocenz wurde später durch Feuer zerstört (Gregorov. 4, 428). Der Deckel des Präfectengrabes (oben S. 373) wird (mit welchem Recht weiss ich nicht) für dasselbe Stück gehalten, welches jetzt als Taufbecken in der Taufkapelle der Peterskirche dient. 2) Wenn der Schriftsteller sagt: 'umgeben ist (?) das Denkmal von ehernen Schranken mit goldenen Pfauen und dem Stier' (von diesem ist schon gesprochen), 'von denen zwei *in cantaro paradisi* stehen', so ist es wohl sicher, dass dies die bronzenen Pfauen sind, die jetzt im Garten des Belvedere neben dem Pinienapfel stehen (Visconti, Piocl. 7, 145). Will man dies Zeugniss für sicherer halten als jene, dass der Pinienapfel von dem Mausoleum oder vom Pantheon herstamme (S. 367) oder der Bronzekopf und die Bronzehand vor dem Lateran von dem Sonnenkoloss (S. 372)? Gewiss nicht. 3) Die vier vergoldeten Pferde an den vier Ecken hat der Perieget nicht gesehen (*fuere*), sowenig wie die vergoldeten Pferde auf dem Bogen des grossen Circus (25 *stabat quidam equus aereus et deauratus* u. s. w.). Man bedenke, dass die von der späteren

Mirabilienredaction sogar in den Text (Mirab. 16) aufgenommene Notiz des Regionenbuches: *equi aerei magni et deaurati XXV, equi aurei LXXX, equi eburnei LXXIII* (so statt des echten *equi magni — dei aurei, eburnei*), die Phantasie stark anregen mussten und es lag im 12ten Jahrhundert ebenso nahe, die vier Ecken des Grabmals Hadrians und die zwei Bögen am Circus (vgl. S. 372) mit vergoldeten Pferden zu besetzen, als einige Jahrhunderte früher die nicht mehr erhaltene höchste Spitze des Monuments mit einem Viergespann von fabelhaften Dimensionen (Johannes Antiochenus bei Salmas. zu Spartians Hadrian 19, wahrscheinlich aus cod. Palat. 93: Beschr. Roms 2, 1, 418). Schon Winckelmann nannte letztere Geschichte eine griechische Lüge. Und wer glaubt ohne Weiteres dem Mirabilienschreiber, dass auf dem Giebel des Pantheon oder etwa als Akroterien an den Ecken *duo tauri aerei et deaurati* standen (22, 2), oder gar, dass das Postament des vaticanischen Obelisken *tabulis aereis et deauratis* geschmückt war (20, 1)? — 4) Aehnlich wird es sich mit den vier Bronzethüren verhalten, die so leicht bei der Form des Monuments aus der einen, wie man sagt, bis auf Alexander VI erhaltenen gefolgert oder wie die Erzthüren in den zu 23, 4 angeführten Acta S. Silvestri erfunden werden konnten. — Das Resultat also ist, dass der Verfasser der Mirabilien seine Beschreibung nicht einer älteren Quelle entlehnt, dass er nicht mehr gesehen hat, als was der deutsche Berichterstatter nüchtern beschreibt: den noch ganz oder zum grossen Theil mit Marmor bekleideten und mit Reliefornamenten verzierten quadratischen Unterbau, darüber emporragend den durch die Befestigung bereits seines Schmucks und namentlich seines oberen Abschlusses entkleideten Rundbau, und dass er mit Hilfe naheliegender Combinationen einen phantastischen Versuch der Reconstruction machte, den wir nach Belieben verwerfen können. Von dem Statuenkranze des Monuments hat er nicht einmal gehört, die zum Theil noch im 16ten Jahrhundert sichtbaren Grabschriften scheint er, wie auch sonst Inschriften (S. 424), der Erwähnung nicht für werth gehalten zu haben. — Hiernach darf man vielleicht hoffen, dass der Bericht des 'Canoni-

cus Mallius' nicht mehr als Grundlage architektonischer Reconstructionen benutzt werden wird.

Das Marsfeld (22). Der Gang der Beschreibung ist dieser: von porta del popolo wird über das Pantheon nach dem Theater des Pompejus (1—3), von der Engelsbrücke nach der Gegend der Tiberinsel, also auf den beiden Hauptstrassen, gegangen. Zuletzt hält sich die Beschreibung nördlich vom Capitol, dem Hauptpunkt des folgenden Abschnitts (4—9).

Die erklärten Monumente sind:

	Vulgärname	ehemals
1	*Augustum*	*templum (Octaviani)*
2	*ad concam Parionis*	*templum Gnei Pompeii*
3	† *maiorecum*	*oraculum Apollinis*
4	Kirche S. Orso	*secretarium Neronis*
5	*palatium Antonini*	*templum divi Antonini*
6	bei S. Maria in Aquiro	*t. Adriani, arcus Pietatis*
7	*Camillanum*	*t. Vestae*
8	*Calcarare*	*t. Veneris*
9	*castellum aureum*	*oraculum Iunonis.*

Ausgelassen habe ich die rein erfundenen oder willkürlich localisirten *templa Bellonae*, *Phoebi et Florae*, das nach dem Regionenbuch bei S. Maria sopra Minerva angenommene *t. Minervae Calcidiae*, das, wie mir wenigstens wahrscheinlich ist, erfundene *t. Apollinis* bei S. Marco. Auch das *t. Martis* (über die Kalendernotiz S. 379) hängt nur an dem Namen *campus Martius*, der schon damals auf den engen Raum eines Platzes beschränkt war. Darüber vgl. Bd. I. — Zu 1. Das erste *templum* (so am Ende der Beschreibung) ist das *Augustum*, noch in Urkunden des 10ten Jahrhunderts *mons Augusti* (Gregorovius 3, 575). Die Fabel der Entstehung ist das Vorbild der jüngeren über die Entstehung des monte testaccio, welche schon Signorili erzählt (oben S. 393). Es ist bekannt, dass die Inschriften *ossa Agrippinae M. Agrippae. ossa Neronis Caesaris Germanici Caesaris f.* u. s. w., *ossa C. Caesaris Augusti f. principis iuventutis* (Orelli 659 665 636) aus den Trümmern des Mausoleums hervorgezogen worden sind, zuerst

in Signorilis Sammlung erscheinen und wohl nicht lange vor ihm gefunden wurden (de Rossi, Le prime racc. S. 80. 88). Es muss also sehr auffallen, dass bei dem Verfasser der Mirabilien dieselbe Formel so deutlich durchklingt: *in unaquaque sepultura sunt litterae ita dicentes: 'haec sunt ossa et cinis Nervae imperatoris et victoria quam fecit'.* Wir wissen nun, dass die Kaiser von Tiberius bis auf Domitian nicht in dem Mausoleum begraben waren, wohl aber Nerva, *cuius corpus a senatu, ut quondam Augusti, honore delato* (so meine Hss.) *in sepulcro Augusto sepultum est* (Epitome de Caes. 12, 12). Mir scheint es daher nothwendig anzunehmen, dass der Stein mit der Inschrift *ossa imp. Nervae Caesaris Augusti* u. s. w. zur Zeit der Mirabilien im Original oder in einer Abschrift noch bekannt war. — Zu 2. 3. Ueber die Gegend *Parione* oben S. 316. Ueber die zahlreichen *conchae*, die später in die Kirchen gebracht wurden, und damals zum Theil wohl noch an ihrem Platze standen, vgl. Marangoni, Delle cose gentilesche S. 301 ff., über das Gedicht auf der *conca* oben S. 376. Die Unterscheidung des Theaters des Pompejus (*templum P.*) von einem *monumentum illius* ist nicht klar. Sollten Reste des Hecatostylon gemeint sein? Der Name ist wohl corrupt, denn *maiore* (oder *maius*), *tam decenter ornatum* kann, obwohl *monumentum maiore* ein passender Vulgärname wäre, schwerlich geschrieben werden. Dies *tam* ist ganz gegen die Latinität des Verfassers. — Zu 4. Anderer Vulgärname für den Bogen bei S. Orso (S. 411, 2) oder eine benachbarte Ruine. — Zu 5. Ich habe angenommen, dass das *templum divi Antonini in palatio Antonini* das Theater des Balbus sei. Dies ist nicht sicher. Mit dem Namen des 'Antoninus' bezeichnete Ruinen finden wir folgende:

1. Catalog der theatra: *theatrum Antonini iuxta pontem Antonini.* Ebenso der Ordo Bened. S. 125. Identisch mit dem *circus Antonini ad pontem Antonini* der Periegese 29. Das *theatrum Antonini* hat Nibby richtig für das Theater des Balbus erklärt (R. ant. 2, 590).

2. Periegese (24, 1): *sicut columna Antonini in palatio suo.*

3. Catalog der palatia: *palatium Antonini*. Die Graphia erklärt *ubi columna Antonini* nach n. 2, allein diese Interpretation ist nicht nothwendig als authentisch zu betrachten.

Es bleibt möglich, dass der Catalog der palatia und unsere Stelle unter *palatium Antonini* das *theatrum* (*circus*) verstand. Dass dies Gebäude in der Periegese zweimal vorkäme, würde nicht stören, überdies kann an der zweiten Stelle an Interpolation gedacht werden. Nach der nachgewiesenen Methode des Verfassers ist der Ausdruck *templum Antonini* ebenso bedeutungslos wie *templum Adriani*, es folgt also aus diesem Ausdruck garnicht, dass hier das *templum Antonini* des Regionenbuchs (R. IX) gemeint sei, dagegen spricht nach meiner Ansicht die topographische Anordnung. Aber schwierig bleibt die beigefügte Ortsangabe. Bei Romuald liest man: *in palatio Antonini templum divi Antonini iuxta S. Salvatorem ante S. Mariam in Aquiro templum alii Adriani* und so las in seiner Hs. auch Nibby; bei Albinus *in palatio Antonini iuxta divi Antonini iuxta* u. s. w., was doch wohl nur verschrieben ist. Die Graphia lässt hier wie oft einen Artikel (*in palatio* bis *Salvatorem*) aus und hat also angenommen, dass *iuxta S. Salvatorem* zum *t. Antonini* gehöre. Wir haben natürlich volle Freiheit anders zu interpunktiren. Die einzige unmögliche Interpunktion ist die von Parthey gewählte nach *in Aquiro*; denn dann bleibt das *t. Adriani* ohne jede Ortsangabe und Construction. Möglich ist entweder: *in palatio A. templum A. iuxta S. Salvatorem; ante S. Mariam in Aquiro templum alii Adriani*, oder: *in palatio A. templum A.; iuxta S. Salvatorem ante S. Mariam in Aquiro templum alii Adriani*. Denn wenn richtig angenommen wurde, dass *palatium Antonini* Volksname des Balbustheater war, so bedurfte es einer weiteren Ortsbestimmung nicht und es konnte eine Erlöserkirche zur Unterscheidung der vielen anderen (man sehe nur Martinellis Catalog) sehr gut als 'vor' S. Maria in Aquiro (der bekannten Kirche auf piazza Capranica) bezeichnet werden und dies wird auch von Nibby zu d. St. angenommen. Die ganze Streitfrage wäre nun zu erledigen, wenn uns die Kirche *S. Salvatoris* der Lage nach bekannt wäre, was nicht der Fall ist.

Urlichs (Beschr. 3, 3, 146 f.) erklärt so: 'der Tempel des Antoninus bei S. Salvatore (alle copelle), vor S. Maria in Aquiro der T. des Hadrian'. Es sei den Mirabilien zu glauben, dass bei S. Maria in Aquiro (wo sich auch antike Bautrümmer finden) der Tempel Hadrians gestanden, 'besonders da sie auch den Vornamen Hadrians richtig nennen' (worüber meine Anm.). Dagegen müsse wohl der 'Tempel des Antoninus' erklärt werden für das *templum Matidiae*. Die Begründung, soweit ich sie verstehe, ist diese: *S. Salvator* ist die Kirche S. Salvatore alle coppelle, die auch della Pietà heisst, und dieser Beiname wird der Dedicationsinschrift entnommen sein. Da aber die Mirabilien das Gebäude Tempel des Antoninus nennen, so muss die *pietas* desselben den Tempel einem Verwandten oder Vorfahren errichtet haben; 'dies kann nur entweder der Tempel der Matidia oder Marciana gewesen sein', ist also der der Matidia gewesen, da eine Bleiröhre mit der Aufschrift *templo Matidiae* (vgl. oben S. 217) nahe dem Pantheon gefunden ist. Statt die Schlussfolgerung zu widerlegen, will ich nur die Voraussetzungen derselben beleuchten. Vermuthlich standen Urlichs über die Kirche S. Salvatore alle coppelle keine anderen Quellen zu Gebote als Panciroli, Tesori nascosti S. 743, Martinelli, Roma sacra S. 391 und die aus ihnen abgeschrieben haben. Aus diesen ergiebt sich, dass die Kirche 1195 gegründet ist, also, wenn diese Angabe richtig ist, in den Mirabilien nicht erwähnt sein kann. Freilich sind diese nach Urlichs (S. 146) im 13ten Jahrhundert geschrieben! Ferner wird dort ausdrücklich angegeben, dass der Beiname della Pietà von einem Heiligenbilde oder einem monte di pietà herkomme und wenn Schriftsteller des 16ten Jahrhunderts (Albertini in Mazocchis Auctores f. XXXIII, daraus Lucio Fauno 4, 16 a. E.) den Beinamen von einem *templum Pietatis* erklären, so bedarf dies keiner Widerlegung. Wir behalten also volle Freiheit, uns nach einer anderen Erlöserkirche umzusehen. Da es deren eine grosse Anzahl gegeben hat, so möchte ich dabei stehen bleiben, dass der Mirabilienschreiber *iuxta S. Salvatorem ante S. Mariam in A.* verband, grade um diese Erlöserkirche näher zu bezeichnen. So haben auch Donat (Roma vetus S. 242 d. Ausg.

von 1695), Martinelli (R. sacra S. 387) und Nibby (z. d. St.) geurtheilt: aber Cencius Camerarius, den sie citiren, wiederholt nur die Worte der Mirabilien. Der *arcus Pietatis* also ist nicht sicher zu bestimmen, ist aber gewiss nicht der *a. Antonini* bei piazza Sciarra (oben S. 416). Die Tempel des Hadrianus und des Antoninus können sehr gut aus dem Regionenbuch (R. IX) wie die *Minerva Chalcidica* entlehnt und von dem Mirabilienschreiber auf gut Glück untergebracht sein, wie die Namen auf dem Aventin. — Zu 7—9. Die letzten drei Nummern führen uns nach dem Capitol zurück: über das *Camillianum* S. 406, über das *castellum aureum* und das *mon. dominae Rosae* S. 339 vgl. 374: dass dasselbe nicht der circus Flaminius, sondern die porticus Octaviae sei, glaubte Nibby (z. d. St.) wegen des *oraculum* (= *aedes*) *Iunonis* annehmen zu können, und danach scheint sich Kiepert gerichtet zu haben; er hat diese Ansicht aber mit Recht später (R. ant. 1, 610 f.) wieder aufgegeben. Das *oraculum Iononis* ist gewiss ebenso willkürlich wie das *t. Vestae*, welches Nibby (z. d. St.) mit der Hinweisung auf die Vestaheiligthümer der Curien nur schüchtern vertheidigte. Auch mit dem *t. Veneris* (8) wird es nicht anders stehen und nicht einmal nöthig sein, eine Reminiscenz an die Venus victrix des Pompejus anzunehmen. Nibby (z. d. St. vgl. R. ant. 1, 612) hält das *calcarare* für die Gegend am circus Flaminius ('ad aedes D. Ludovici Matthei *iuxta calcaranum*', Fulvius, Ant. 4 S. 264 Ausg. 1545), wo noch Ligori (Antichità, 1553, f. 17 v) den *fonte di calcarara* erwähnt. Da nun in dem Klosterhofe der ebenfalls nahen Kirche S. Nicola a' Cesarini noch jetzt die Säulen eines Rundtempels stehen, diese Kirche aber nicht erst zu Anfang des 16ten Jahrhunderts *S. Nicolai in calcaria* (Faunus, Ant. 4, 25, Maurus, Ant. c. 13 a. E., Fabricius, Roma S. 129 u. A.), sondern schon im 11ten *de calcarario* heisst (? Gregorovius 3, 566), und diese beiden Ausdrücke doch schwerlich verschieden sind, so ist es wahrscheinlich, dass eben diese seit dem Anfang des 16ten Jahrhunderts 'Tempel des Hercules custos' getaufte Ruine das *t. Veneris* sei.

Das Capitol (23). Wie uns für die Beurtheilung der Be-

schreibung der Engelsburg die deutsche Beschreibung den Maassstab abgab, so hier die Bulle des Gegenpapstes Anaklet, welche wenig älter, und die Bulle Innocenz III, welche wenig jünger ist als die Mirabilien. Ueber die Echtheit jener s. die Anm. zu der Urkunde. — Die Lösung der Frage nach der Lage des capitolinischen Dreigöttertempels, welche durch die noch nicht zum Ziele geführten Ausgrabungen im Garten Caffarelli nicht endgiltig entschieden ist (Hermes 4, 254 ff.), ist auch von der mittelalterlichen Beschreibung des Hügels nicht zu erwarten: es ist hier nur unsere Aufgabe, eine Reihe vorschneller Folgerungen zu beseitigen, welche aus derselben gezogen worden sind oder gezogen werden können. Ich beginne mit der Bulle Anaklets, deren Verständniss wir wesentlich dem Commentar des Franciscus Valesius verdanken (in Calogeras Raccolta 20, 105—135). Von seiner Gelehrsamkeit zehrte schon Casimiro in der Geschichte von Araceli und sind so ziemlich alle Späteren abhängig, nur mittelbar Preller in dem bei uns jetzt am meisten gebrauchten Aufsatz über das Capitol (Philol. 1, 493 ff. = Ausgew. Aufsätze S. 508 ff.), nicht Cancellieri in dem lehrreichen Buche Il mercato, il lago dell' acqua Vergine ed il pal. Panfiliano nel circo agonale (Rom 1811) S. 5—17.

Dem damals den Benedictinern gehörigen Kloster von Araceli wird durch die Bulle Anaklets (zwischen 1130 und 1134) der capitolinische Hügel mit seinen Pertinenzen zugesprochen, und zwar der ganze *mons Capitolii* mit der *porticus Camellariae* und der *terra ante monasterium qui locus Nundinarum vocatur,* und (nachdem die Grenzen dieses Territoriums beschrieben sind) ausserdem die Baulichkeiten *in mercato circa eundem montem.* Nach den Erörterungen von Cancellieri steht es fest, dass unter diesem *mercatus* ein Marktplatz am Nordwestabhange unter Araceli zu verstehen ist, nach welchem die beiden kleinen Kirchen *S. Blasii in mercato* (unmittelbar am Anfang der Treppe zu Araceli) und *S. Iohannis baptistae in mercatello* (jetzt S. Venanzio auf der Westseite der Pedacchia) benannt waren. Auch eine *turris mercati versus Capitolium* wird im 14ten Jahrhundert genannt (vgl. Gregorovius 6, 54). Weniger klar ist die, wie es scheint,

nur hier vorkommende Bezeichnung '*mundinarum*. Cancellieri sucht zu erweisen, dass dieser Ausdruck den heutigen Capitolsplatz bezeichne und dass auf demselben wie auf den Capitolen anderer Städte im Mittelalter (er setzt irrig voraus, dass diese immer als Berge zu denken seien) ebenfalls Markt gehalten worden sei, bis derselbe im Jahre 1477 nach der piazza Navona verlegt wurde. Schon früher sei aber der obere Platz zu eng geworden und so habe sich der Marktverkehr nach jenem *mercatus* herabgezogen 'per la discesa del monte non a linea retta con una scala ornata, come fu poi fabbricata dal Buonarotti, ma rozza e scoscesa fra 'l settentrione e l'occidente, e forse su la traccia dell' antica appresso il bosco dell' asilo, nel luogo dove ora sono le scale della chiesa' (S. 9). Die Treppe, welche von piazza Araceli nach der Kirche hinaufführt, ist 1348 erbaut (das.). Und allerdings hat er richtig gesehen, dass das Capitol von der Seite des Marsfeldes im Mittelalter zugänglich sein musste. Die jetzt ziemlich allgemeine entgegengesetzte Ansicht (Beschr. Roms 3, 1, 99 u. A.) stützt sich darauf, dass ja zuerst für den Einzug Karls V (1536) ein directer Aufgang durch Legung der grossen cordonata (vollendet nach Michelangelos Tode, vgl. Grimm, Michelangelo 2, 445), und erst unter Innocenz XII (Nibby, R. a. 1, 515) ein zweiter (die Fahrstrasse) geschaffen worden sei. Allein schon im Alterthum hat zwar nicht der apokryphe clivus asyli von dieser Seite heraufgeführt, wohl aber muss es, nachdem die Bedeutung der servianischen Befestigungslinie verschwunden und dieselbe vielfach überbaut und unterbrochen war, auch an der Westseite des Capitols wenigstens Treppensteige gegeben haben (vgl. Annali dell' I. 1867, 389 u. Bd. I): im Mittelalter wird eine directe Verbindung mit der Stadt auf dem Marsfelde wenigstens seit der Errichtung des Senatorenpalastes angenommen werden müssen, dessen Front, wie heut, derselben zugewendet war. Auch Papencordt (Cola di Rienzo S. 302 vgl. S. 8. 94) hat dies gefühlt, aber nicht angegeben, wie und wo er sich die Verbindung dachte, bei den jüngsten Verfassern von Stadtgeschichten finde ich entweder die alte Ansicht der 'Beschreibung Roms' oder gar keine. — Es ist zu

nächst klar, dass auch vor der Errichtung der grossen Treppe von Araceli irgend ein Aufgang zu der Hauptfront der Basilica geführt haben muss, auch wenn deren Richtung durch ein darunter liegendes antikes Gebäude bedingt sein sollte. Einen Seitenausgang nach dem Capitolsplatz hatte sie vor dem Umbau des J. 1564 ungefähr in der Mitte der südlichen Langseite, wo jetzt die Capelle Mattei (die 5te) ist (Nibby, R. mod. 1, 347 Beschr. Roms 3, 1, 350); seit wann, ist mir unbekannt. Der Umbau steht in Zusammenhang mit der Errichtung des capitolinischen Museums, welches den ehemals viel breiteren Platz verengt hat. Nicht allein die Abbildung bei Gamucci (Antich. S. 17, 1565. 1569), sondern auch eine grössere (ohne Jahr), welche sowohl Platner als Grimm (a. O. 2, 593) unbekannt geblieben ist, im Speculum Romanae magnificentiae*), zeigt schon den neuen Seitenaufgang, aber an Stelle des Museums eine kahle Mauer mit einer Nische in der Mitte (wie auch Bufalinis Plan). Wenn nun jener ältere Seitenausgang im J. 1348 beim Bau der heutigen Treppe schon bestand oder gebrochen wurde, so liessen sich zur Noth die Andeutungen der Vita di Cola Rienzo (Ausgabe von Zefirino Re, Florenz 1854) so verstehen, dass man vom Marsfelde durch die Basilica nach dem Senatorenpalaste gelangte. Aber dies bleibt immer ein Nothbehelf. Diese Andeutungen sind äusserst dunkel. Denn wenn gesagt wird, dass an der Front des Palastes *nanti lo mercato* ein Bild ausgestellt war (1, 2) und wenn die Aufrührer sich sammeln *nel capo croce del mercato ,.. corsero al palazzo di Campidoglio* (2, 24), so scheint damit, wie auch Papencordt annimmt (S. 302), der *mercatus* am Fusse des Capitols gemeint zu sein. Aber wie gelangten sie nun hinauf und auf welchem Wege brachten sie Cola hinunter? Die Vita lässt ihn, nachdem er von den Balcons des oberen Stockwerks (vgl. 1, 14) erst zu dem

*) So das Blatt im Dresdner Exemplar des Speculum nach der freundlichen Mittheilung des Hrn. Julius Hübner. In derselben Sammlung befindet sich nach ihm ein zweites von St. du Perac (1569), auf welchem der oben erwähnte Bronzekopf (S. 292) ebenfalls den Platz einnimmt wie bei Gamucci.

offenbar auf dem Capitolsplatz versammelten Volk gesprochen, sich dann in den Hof herablassen: dort steht er *ne lo scoperto dinanti a la prigione* (auch *cancelleria*), wahrscheinlich denselben Resten des Tabularium nach dem Forum hin, welche wenig später (schon 1404: Gregorov. 6, 679) als Salzmagazin dienten. Dann gelangt er über Treppen durch brennende Thüren herab. Hier verstehe ich die Beschreibung nicht: *se le ultime scale passara, era campato*: er wird aber erkannt, man schleppt ihn *per tutte le scale fin al loco del lione*, und diesen selben Ort bezeichnet die Vita 1, 11: *fu fatto inginocchiare ne le scale canto lo lione ... nel piano del Campidoglio fu appeso*, unzweifelhaft auch die Statuti di Roma zu Ende des 14ten Jahrh. (?): *leo marmoris existens in scalis Capitolii* (Cancellieri S. 7: also verschieden von dem lebendigen Löwen im Käfig, an den Papencordt S. 304 denkt). Man sollte meinen, dies müssten entweder die Treppen von Araceli oder andere sein, welche vom Capitolsplatz in die Ebene führten.

Der Senatorenpalast wird damals ausgesehen haben wie auf den wenig älteren Abbildungen des Stadtplans aus dem 13ten Jahrhundert (oben S. 335) und deutlicher auf dem Siegel Ludwigs des Baiern (bei Reumont 3, 1, 477), einer bis auf die Orientirung jenem ähnlichen Miniaturdarstellung Roms im Ringe der Stadtmauer (vgl. S. 335). Hier erscheint offenbar die Facade nach dem Platz von zwei Thürmen flankirt, das Gebäude ist zweistöckig, hat Bogenfenster, eine seitwärts stehende Hauptthür, zu der eine grosse Treppe führt. Soll diese Treppe, ähnlich wie auf römischen Münzbildern andeutungsweise, die Treppe den Berg hinab vorstellen? Es ist ferner sehr fraglich und wäre wichtig zu wissen, ob der Palast schon seine heutige Tiefe hatte und welches der Zustand des Tabularium war, das damals als *cancelleria* diente. Soviel ist sicher, dass die dem Forum zugewandte Seite mit den Aufgängen zu beiden Seiten ihre heutige Gestalt viel später erhalten hat. Ohne jeden Beweis nimmt Gregorovius (6, 678) an, dass die Abbildung auf dem Siegel Ludwigs des Baiern die Facade nach dem Forum darstelle, dass also die beiden Eckthürme auf dieser Seite schon

im 13ten Jahrhundert gestanden haben und von Bonifacius VIII (1389) nur restaurirt worden seien. Von dieser Restauration möge das Wappen desselben herrühren, welches Nibby (R. a. 1, 513) an dem südlichen Thurm sah. Allein der nördliche von beiden ist erst von Nicolaus V (1447—1455) gebaut (Nibby S. 539) und wahrscheinlich die Veranlassung der völligen Zerstörung des Concordientempels, von dessen area an er sichtbar wird, und der Eröffnung eines breiten Zugangs zum Capitolsplatz über dessen Trümmer hinweg gewesen. Denn nach Caninas Untersuchungen über das Tabularium scheint es zweifellos, dass dieser Zugang die Bogenreihe desselben unterbrochen hat, wie sich denn auch die area des Concordientempels noch heut sichtbar unter die cordonata erstreckt. Piale hat bemerkt (Templi di Vesp. e della Concordia S. 27), dass zwischen den ersten und zweiten Aufenthalt des Poggio in Rom die Zerstörung der cella des Achtsäulentempels fällt und wahrscheinlich mit dem Bau des Bonifacius zusammenhängt. Ebenso kann der Bau Nicolaus V mit der Beseitigung der Reste des Concordientempels zusammenhängen (ist damals die cordonata vom Severusbogen nach Araceli gebaut?), besonders da nach Nibby die bei jenem verwendeten Tuffstücke durchaus mit denen der Cellawände des Concordientempels übereinstimmen. Aber schon zur Zeit des Signorili und Poggio hat der pronaos mit der Inschrift nicht mehr gestanden. Er muss kurz ehe sie schrieben, zerstört worden sein: sie lasen am clivus nur noch die Inschrift des Achtsäulentempels. Wenn daher Signorili diesen für das *templum Monetae*, jenen richtig für das *t. Concordiae, ubi est ecclesia SS. Sergii et Bacchi*, erklärt, so ist letzteres nur ein Beweis dafür, dass er die Mirabilien gelesen hatte (vgl. de Rossi, Le prime racc. S. 41. 115 und unten).

Zur Zeit unserer Urkunde (1130—1134) und der Mirabilien (um 1150) war der Senatorenpalast noch nicht in den Trümmern des Tabularium aufgerichtet. Die Mirabilien mussten ihn bei ihrer bekannten Tendenz kurz nach Wiederherstellung des Senats erwähnen: aber das *palatium Octaviani* ist er nicht (worüber unten) und der Zusatz c. 6 *Tarpeius*] *ubi est palatium*

senatorum gehört der jüngeren Redaction an. Dies kann man freilich aus Gregorovius 4, 449 nicht lernen: erst später muss ihm die Vermuthung gekommen sein (5, 656. 6, 678 fl.), dass der Palast wahrscheinlich erst zu Ende des 13ten Jahrhunderts gebaut ist. Die erste sichere Erwähnung scheint vom J. 1281 (Nibby, R. a. 1, 510), wo er *palatium Capitolii* (wie in der Vita di Rienzo immer und sonst öfters) heisst. Es muss immer unwahrscheinlich bleiben, dass man damals von dem *mercatus* weder nach der Kirche noch nach dem *nundinarum* anders als vom Forum her hätte gelangen können, und ist umgekehrt, wie wir sehen werden, nicht ohne Bedenken in deser Zeit einen Hauptaufgang von jener Seite her anzunehmen.

Wir betrachten nun die Grenzbeschreibung der Bulle, welche in vier Hauptlinien den Abhängen des Berges folgt.

1. Nordosten: 'öffentliche Strasse, welche über den *clivus argentarii* jetzt *descensus Leonis Prothi* führt'. Die Strasse ist durch den zweiten Namen zweifellos bestimmt: sie heisst bis ins 15te Jahrhundert in der Regel *ascensa Proti* oder blos *ascensa*, und Prellers Vorschlag *Leonis Petri* (Pierleone) zu ändern (S. 509), beruht auf Unkenntniss. Der Name haftet an der Kirche *S. Laurentii de ascensa Proti*, welche Galletti (Primicero S. 142) aus einer Inschrift von 1291 nachweist. Zur Zeit Leos X heisst sie *della scesa* (falsch nach rione Pigna versetzt). Ferner finde ich einen Zeugen *de asscesa* (so) *Proti* im J. 1358 (Urk. bei Nerini, De templo S. Alexii S. 530). Aber wichtiger ist, obwohl auch von Bergau (Philol. 26, 81 ff.) nicht gewusst, dass an ihr sowohl das Denkmal des Bibulus als das mamertinische Gefängniss liegt: die Inschrift auf jenem Grabe las Signorili (de Rossi, Le prime racc. S. 83) zu Anfang des 15ten Jahrhunderts *in ascesa .. in fundamentis domus quondam Lucae Cecchi Lucis* (oder *Cehci vel Cecilucis*) und es konnte also nicht zweifelhaft sein, dass der gleichzeitige Anonymus (s. zu Mirab. 24, 3) den Marforio *ante privatam Momertinam in adscesa Proti* sah (die Hs. *a. privatum momentum in adscesa partis*). Mithin ist die heutige salita di Marforio, an deren Anfangs- und Endpunkt jene beiden Monumente liegen, die antike Strasse *clivus argentarius* (dafür *argen-*

tarii: vgl. S. 298). Auch dieser Name ist, obwohl nur aus der kirchlichen Litteratur bekannt (s. das Verzeichniss der vici), sehr wahrscheinlich antik. Nur das kann zweifelhaft sein, ob die Strasse zwischen Anfangs- und Endpunkt ihren Lauf geändert und die ziemlich schnurgrade heutige salita etwa die 'strada nuovamente tirata' sei, über welche Karl V 1536 zog, worüber unten. Die Lage jener Kirche *in ascensa* ist unsicher. Möglich, dass sie dieselbe ist, die *sub Capitolio* heisst (S. 355 f.). Die Annahme, dass sie die später S. Lorenzolo genannte sei, an der von der salita nach den sogenannten Bädern des Paulus abgehenden Querstrasse, würde uns nöthigen anzunehmen, dass *ascensa* in weiterer Bedeutung von dem ganzen östlichen Abhang gebraucht worden sei (die Kirche ist älter als 1259: Panciroli, Tesori S. 419, vgl. Martin. S. 162), und dasselbe wäre dann von *clivus argentarius* zu sagen, nach welchem eine ihr benachbarte Kirche *S. Nicolai in clivo argentario* geheissen haben soll. Dies berichtet Martinelli S. 378: sie sei von Sixtus V zerstört worden (bei Zaccagni fehlt der Name). Als sicher kann man dies nicht gelten lassen. Wir werden unten sehen, dass es ähnlich mit dem Beinamen *sub Tarpeio* steht. Endlich über die fragliche *via Mamertina* s. oben S. 326, über die *insula argentaria* der Mirabilien und den *arcus argentariorum* unten.

2 (Nordwesten): 'öffentlicher Weg, welcher unter dem Capitol hinführt, und dann führt (die Grenze) abwärts *per limitem* über den Abhang der ehemals Guinizoschen Gärten bis zu dem grossen Tempel, welcher über den *Alaphantus* zurückschaut'. Die öffentliche Strasse ist die heutige Pedacchia, welche wahrscheinlich dem Lauf einer antiken folgt (vgl. Bunsen 3, 1, 43, Preller, Aufs. S. 506, Bergau, Arch. Anzeiger 1867, 22). Die ehemals Guinizzoschen Gärten (vgl. Gregorov. 4, 441) suche ich auf dem Abhange unter dem Garten Caffarelli. Sicher ist der Endpunkt. Wir können nicht von dem *templum Sibyllae in Alephanto* der Mirabilien ausgehen, da dieses vielmehr erst zu bestimmen ist (zu c. 29), sondern nur von dem schon S. 342. 353 besprochenen Wege des Einsiedler Itinerars 9: links das Theater des Pompejus, *et per porticum usque ad S. Angelum et templum Iovis*,

rechts das Theater des Marcellus, *iterum per porticum usque ad Elephantum*, von da bei S. Maria in Cosmedin vorbei. Die zweite *porticus* muss südlich vom Marcellustheater am forum olitorium gesucht werden, hier also ist der *Elephantus*, d. h. der *elefas herbarius* der 8ten Region, welchen die Grenzbeschreibung (oben S. 98) nicht nördlich von piazza Montanara zu suchen gestattet. Genauer den Namen zu fixiren scheint nicht möglich (auch Piale zu Venuti 1, 123 und Pellegrini, Ann. dell' I. 1868, 123 kommen nicht weiter), obgleich er auch an einer sehr alten Kirche haftet. Gregor IV (827—844), sagt der Liber pont. in dessen Leben c. 12, *in ecclesia beati Abbacyri atque Archangeli ad Alaphantum fecit aliam vestem.* Diese Kirche suchte Martinelli (R. sacra S. 287 Primo trofeo S. 81) vor porta Portese; welche Ansicht Zaccagni hatte (S. 384. 391), ist nicht klar: Valesius S. 119 nimmt mit Recht an, dass der Beiname nöthige, sie in der Gegend des Capitols zu suchen. Sie mag verschwunden sein, wenn man nicht annehmen will, dass sie identisch ist mit der von Stephan III 770 gegründeten Kirche S. Angelo in pescheria (s. Nibby, R. mod. 1, 96) oder *S. Angeli iuxta t. Iovis* (Zaccagni S. 389), dass also der Name *Elefantus* die ganze Gegend von der porticus der Octavia bis gegen S. Galla hin umfasst habe. Dies ist wohl denkbar, ganz unbegründet hingegen die Meinung, dass der Name die Gegend am Forum oder die ganze 8te Region oder mehrere Orte bezeichnet habe (Cancellieri, Carcere S. 131 ff., Preller S. 507 u. A.). Man will dies stützen durch die Notiz des Liber pontif., Hadrian c. 13: *deductique Elephanto in carcerem publicum.* Wenn dieses *Elephanto* überhaupt sicher ist (es fehlt in Hss.), so kann es nur eben denselben Ort bezeichnen: und man mag dann immerhin entweder an den sogenannten *carcer* unter S. Nicola oder an die weiter südlich gelegene *Cannapara* (unten) denken. Dagegen hat man diese Stelle unrichtig combinirt mit der Nachricht, dass an der via sacra *elefantes aenei* standen (Cassiodor. Var. 10, 30), den *carcer* für den mamertinischen gehalten, die Gegend bei S. Martina *elefantus* getauft und sich so zur Annahme mehrerer Orte des Namens entschlossen. — Dass nun das *templum Iovis*

des Itinerars in der Nähe des *Elephantus*, nicht aber auf der Höhe der südlichen Hälfte des Capitols zu suchen ist, habe ich schon S. 342 bemerkt, aber vielleicht mit Unrecht dieses wie die *basilica Iovis* für erfundene Namen erklärt. Schon Piale (zu Venuti 1, 123) hat vielmehr darin wohl richtig die *aedes Iovis* in der porticus der Octavia erkannt und S. 121 den Irrthum des Valesius verurtheilt, dass dieses *templum Iovis* das *templum maius quod respicit super Alaphantum* sei; Nichts nöthige dazu, vielmehr müsse dieses nothwendig mindestens auf dem Abhange des Berges gesucht werden und *maius* lasse wohl an die grossen Trümmer, welche zu Vaccas Zeit gefunden wurden, denken. Allein mit Recht legt Bunsen (Beschr. 3, 1, 21) auf den Namen *maius* noch grösseres Gewicht. Wenn es auch mehre 'grosse Säulen', 'grosse Bögen' (*columna, arcus maior*) gab, so durfte doch der Name *palatium maius* für die Trümmer der Kaiserpaläste als Zeugniss für eine Zeit betrachtet werden, als dieser Hauptpalast noch nicht ganz in Trümmern lag (S. 409). Ebenso ist der in der ersten Hälfte des 12ten Jahrhunderts noch gebräuchliche Name *templum maius* ein Beweis, dass damals und unzweifelhaft lange vorher eine ansehnliche Ruine der 'grosse' oder 'Haupttempel' hiess. Nun ist es ein merkwürdiges und kaum zufälliges Zusammentreffen, dass der ganz gleichbedeutende Ausdruck *templum Iovis quod magnum vocabant* oder *t. quod magnum vocabant* für den capitolinischen Tempel in den Acta S. Pontii (14 Mai S. 274) vorkommt. Zwar ist nach der Kritik Tillemonts (Histoire des emp. 3, 697 ff. der Ausg. von 1691) nicht zu bezweifeln, dass diese Acten gefälscht sind und grade was sie von dem Jupitertempel erzählen, dass die Heiligen Pontius und Fabianus ihn auf Befehl des Kaisers Philippus zerstört hätten, ist natürlich gelogen: allein abermals (vgl. S. 408) liegt uns hier einer der Belege vor, dass die mittelalterlichen Actenschreiber aus älteren Schriften grade Localnamen herübernahmen und sie in ihre Erfindungen einflochten. Ich will also aus diesen Erwähnungen nicht mehr, darf aber auch mit Wahrscheinlichkeit dies schliessen, dass wie natürlich der Jupitertempel im frühen Mittelalter, wie wahrscheinlich schon im

Alterthum beim Volke als der 'grosse Tempel' bekannt war und dass, wenn überhaupt im 12ten Jahrhundert über seine Lage noch eine Tradition bestand, diese für die südliche sprach, auf welcher der 'grosse Tempel, welcher über den Elephanten zurückschaut' uns genannt wird. Wir werden unten zu sehen haben, wie sich der Verfasser der Mirabilien denselben dachte.

3 (Südwest). Die Grenze bilden 'die Ufer (*ripae*) über der Quelle vom Macellum, dann wendet sie zurück über die Abhänge über der Canaparia bis nach dem Beinhaus von S. Teodoro'. Denn es ist, um gleich bei dem Endpunkt stehen zu bleiben, höchst bedenklich *carnarium S. Theodori* für einen 'Fleischmarkt' bei der Kirche S. Teodoro zu halten: meines Wissens (leider ist mir das Buch von Torrigio über diese Kirche nicht zugänglich) ist von einem solchen Markt weder etwas bekannt noch hat das Wort die Bedeutung. Es heisst vielmehr im Mittelalter wie im Alterthum 'Fleischkammer', im Mittelalter aber reiht sich daran die Bedeutung Bein- oder Leichenhaus, in der Nähe von Kirchen oder auf Coemeterien, ferner auch Richtstätte, oft mit dem Namen der Kirche (z. B. *carnaria S. Laurentii*), wie man aus du Cange-Henschel 2, 188 f. lernen kann. Noch im Neuitaliänischen findet sich *carnajo* hie und da in ähnlicher Bedeutung. Da die Kirche S. Teodoro am Fuss des Palatin steht, so liesse sich wohl denken, dass jenes Beinhaus nicht unmittelbar bei derselben, sondern näher dem Capitol zu suchen wäre, und die Grenzlinie würde damit verständlicher. Indessen kann dies nur eine unmassgebliche Vermuthung sein. Als Vulgärname finde ich dasselbe Wort gebraucht für eine Ruine bei den capoccie (oder den sette sale) beim Anon. Magl. zu Mirab. 8 n. 8*: *la carnara dicuntur vulgariter*. Die Linie also geht von der Gegend von piazza Montanara nach S. Teodoro, und zwar zuerst, wie Valesius S. 122 bemerkt, längs des Randes des jetzt bei S. Giorgio in Velabro sichtbaren Quells, dessen Name *de macello* die Nähe eines der gewiss zahlreichen *macella* (vgl. macel' de' corvi) des mittelalterlichen Roms bezeichnen wird: dass dieses die heutige piazza Montanara sei, folgt aus der schon (oben S. 339) citirten Urkunde von 998, welche das *macellum sub*

templo Marcelli nennt. Dann folgt die *Canaparia* (auch *cannapara cannabara*). Valesius (S. 123ff.) hat die Parallelstellen grösstentheils schon verglichen. Aus den Worten der Bulle des Innocenz *unum casalinum in regione S. Theodori in pede Canapariae* folgt eben nur die Nähe dieser Kirche, nicht viel mehr aus Signorilis wie es scheint nach topographischer Ordnung gegebener Aufzählung der Kirchen: *S. Basilii, S. Mariae in foro, S. Hadriani, S. Martinae, SS. Sergii et Bacchi, S. Mariae de cannapara, S. Mariae de inferno, S. Theodori, S. Georgii* (so Zaccagni in Mais Spicil. 9, 423 u. A. aus cod. Vat. 3536), aus den Erwähnungen der Mirabilien, wie wir sehen werden, nur so viel als durch die Bulle Anaklets schon feststeht, dass sie in der Gegend der Consolazione zu suchen ist. Wichtiger ist, dass im J. 1199 der Ort als Gefängniss diente, in welches der Senator Pandolf von der Subura die Viterbesen warf, *universos captivos misit in Canapariam multis miseriis macerandos* (vgl. Cancellieri, Carcere S. 134 f. und Gregorovius 5, 35 f.). Bunsen (3, 2, 131) übersetzt das Wort mit 'Seilerbahn' (von *canava*), was mir bedenklich scheint. Passender wäre, wenn es sprachlich angehen sollte, die Herleitung von *canepa, canava* welches letztere die isidorischen Glossen mit *camera* erklären (vgl du Cange-Henschel 2, 76 f.), also Gewölbe. Daraus, dass noch unter Johann XXII aus der Canapara *certi lapides* verkauft wurden, folgt nicht, wie Preller meint, dass man an Steinbrüche, vielmehr dass man an antike Bautrümmer denken muss, deren Werkstücke werthvoll und bei Neubauten verwendbar waren. Welchem antiken Bau diese angehörten, ist nicht sicher zu sagen (über das vermeintliche *templum Telluris* unten), auch hat der Name gewiss die Gegend in weiterem Umkreis bezeichnet.

4 (Südosten). 'Vom Beinhaus von S. Teodoro hinauf durch die Höhle, in welcher der Stein mit den Versen, dann hinab durch den Garten von S. Sergio bis zu dem Garten unter der Camellaria, über die hundert Stufen zum Ausgangspunkt zurück', d. h. von der Gegend zwischen S. Teodoro und dem Capitol bis zum Anfang der salita di Marforio. Den Stein mit den Versen, d. h. der Inschrift, sucht Valesius S. 128 beim Bogen des Tibe-

rius. Der Zusammensturz von Gebäuden wird auch dort Grotten geschaffen haben. Es folgt der Garten von SS. Sergio e Baccho.

Trotz mannigfacher Erörterungen scheinen Lage und Zeit des Verschwindens der Kirche nicht sicher bestimmt zu sein. Was letztere betrifft, so steht noch immer die Behauptung von Grimaldi bei Martinelli (Roma sacra S. 399 f.) unerschüttert da, dass die Kirche unter Pius IV (1559 bis 1565) zerstört wurde. Dass Grimaldi dafür urkundliche Beweise hatte, muss doch wohl vorausgesetzt werden und wird vielleicht aus Torrigio, nach welchem Zaccagni (Mai Spicil. 9, 457) dasselbe behauptet, ersichtlich sein. Dagegen wendet Valesius S. 130 f. ein (und seine Ansicht scheint besonders durch Fea zu Winckelm. 3, 378 Varietà di notizie S. 97 Fasti S. LVII bei allen späteren canonisches Ansehen erlangt zu haben), dass die Kirche schon auf dem Bufalinischen Plan v. J. 1551 nicht mehr angegeben, wahrscheinlich also mit vielen anderen Kirchen im Jahre 1536 beim Einzuge Karls V abgebrochen sei. Die ausführlichen und für die Veränderungen namentlich auf dem Forum wichtigen Berichte des Rabelais und des Guazzo*) sprechen aber nur von

---

*) Sie mögen hier einen Platz finden. — Rabelais (Lettres écrites pendant son voyage en Italie, Brüssel 1710) S. 20: *l'on a fait par le commendement du pape un chemin nouveau par lequel il doit entrer, scavoir est de la porte Saint Sebastien tirant au Champ-doly* (Campidoglio), *templum Pacis et l'amphithéatre, et le fait on passer sous les arcs triomphaux de Constantin et de Vespasien e Titus de Numetianus* (?) *et autres. puis a costé du palais de S. Marc et de la par le camp de Flour et devant le palais Farnèse, où soulait demeurer le Pape, pui par les Banques et dessou le chasteau de S. Ange. pour lequel chemin dresse et égaler on a démoly e abbatu plus de deux cens maisons e trois ou quatre églises rasterre.* S. 14: *C'est pitié de voir les églises palais e maisons que le pape a fait demolir e abbatre.* — Guazzo Historie di tutti i fatti degni di memoria u. s. w. Venedig 1546) f. 195: (*sua maestà da S. Paolo .. verso la porta .. di santo Sebastiano arrossi per una amplissima e bella strada che .. a tal effetto fu ordinata* .. f. 196v: *per via diritta Appia nomata caualcando an dossene alla mole di S. Gregorio et alla destra mano quella voltatosi per una amplissima strada solo per tal entrata fatta giunse a quel tanto digno simulacro di Settizonio di Severo. da quello sino all' arco di Constantino era vi fatto*

'trois ou quatre églises' und von den 'edifici moderni che impedivano la vista' (auf dem campo vaccino), die man habe abbrechen lassen, und Guazzo sagt ausdrücklich, dass der Kaiser vor dem Bogen des Severus angelangt rechts wendete und durch eine 'neue grade Strasse' nach palazzo di Vinezia gelangte, wahrscheinlich durch die für den Festzug in ihrem mittleren Lauf veränderte salita di Marforio (oben S. 446): hieraus wie aus der gleich zu erörternden Lage der Kirche links von dem Bogen geht hervor, dass mindestens der Abbruch damals nicht nothwendig war. Dem Schweigen Bufalinis aber stehen einige soviel ich weiss unbeachtete Zeugnisse entgegen. Fabricius

---

una strada di novo, dicovi ch' eran rotte d'ogni banda le mura che v'erano in modo che la vista subito percuotea nel' arco et in la mirabil mole del Coliseo. dall' arco di Constantino si condusse .. sotto quello di Vespasiano .. e uscendo di quello per una strada a filo tirata per mezo il foro Romano antico passo all' arco di Settimio, ov' erano gettati a terra tutti quei edifici moderni, quai la vista impedivano di quelle miracolose ruine che vi sono, ove uscita la maesta Cesarea del arco di Tito rappresentoseli dinanti a gli occhi il Campidoglio e l'arco di Settimio e l'anticaglie del Palatino et a destra le ruine del tempio della Pace, il tempio di San Cosmo et Damiano, creduto d' alcuni il tempio di Castore et di Polluce et da altri dei dei penati, et anco il colonnato tutto scoperto d'Antonino e di Faustina e da ultimo il tempio di Saturno, choggi chiamassi S. Adriano, et per tal strada aggiunse all' arco di Settimio, volsesi a destra, poi a Marforio per una strada allhora nuovamente tirata, qual riusciva al palagio di San Marco dove stavasi fabbricato in sul canto ultimo della piazza che volge alla piazza principale dinanti un arco trionfale (der Bogen, der für den Einzug gebaut war, wird beschrieben) .. f. 197ᵛ: *passata per quel arco la maesta Cesarea quella aviossi per un nuovo taglio fatto dall' altro canto di San Marco sino alla strada quale riesce a Cesarini e d'indi per la via della valle sino a Massimi, ove volsesi a campo di Fiore e per via diritta aggiunse al castello* (weiter über die Brücke nach piazza di S. Pietro). — Rabelais ging, wie bekannt, im Jahre 1534 mit Jean Bellay nach Rom und widmete demselben in diesem Jahre die Ausgabe des Marliani (Top. antiquae urbis, Lugd. ap. Seb. Gryphium 1534). In der Vorrede erzählt er von Ausgrabungen, die der Cardinal in den Diocletiansthermen angestellt habe. Guazzo scheint, abgesehen von stilistischen Aenderungen, wörtlich einer bei Cancellieri, Storia dei possessi de' sommi pontefici S. 96 ff., gedruckten Flugschrift vom J. 1536 zu folgen. Erst während des Drucks konnte ich dies Buch benutzen.

(Roma S. 93, die Vorrede v. J. 1550): 'templum Concordiae *nunc S. Sergii et Bacchi* infra Capitolium, qua forum respicit', und Ligori (Paradosse f. 48, hinter den Antichità 1553): '*la chiesa* (*di SS. Sergio e Baccho*) dunque, che tai galanti huomini vogliono di loro fantasia sia di Baccho, *è presso l'arco di Severo nel clivo Capitolino*'. Allein ich will nicht verschweigen, dass mit Bufalinis Plan eine Abbildung des Forum in den in demselben Jahre erschienenen Praecipua aliquot Romanarum ant. monumenta des Hier. Kock (Antwerpen 1551) Bl. *T.* (wiederholt in der gleichnamigen Sammlung des Pittoni 1561) übereinzustimmen scheint. Auch hier ist wenigstens, wo man die Kirche annimmt, hart am Severusbogen, kein Gebäude zu sehen, hingegen (der Standpunkt ist etwa am oberen Ende der vom Forum nach Araceli führenden cordonata gewählt) sieht man zwischen dem Severusbogen und den drei Säulen (am clivus) hindurch auf ein quer vor der Phokassäule (grade hinter derselben der Titusbogen) stehendes breites fensterloses Gebäude mit hohem Giebel in der ganzen Breite der Front und niedriger Thür, davor eine Vorhalle von 6 Säulen getragen, dahinter ein wie es scheint dazu gehöriger Glockenthurm. Was das für eine Kirche sei, weiss ich nicht, sie muss grade da gestanden haben, wo jetzt der neue Fahrweg zwischen der Phokassäule und den 8 Säulen hindurchführt. Auf dem Nollischen Nachstich des Bufalini findet sich auch dort der Grundriss einer Kirche, mit dem Rücken an eine Häusermasse gelehnt, welche auf dem Boden der basilica Iulia gestanden und bis zu den drei Säulen und dem Palatin sich ausgedehnt haben muss. Auf dem grossen Bilde Roms aus der Vogelschau von Falda da Valduggia (Rom, de Rossi 1676) ist diese Häusermasse verschwunden und steht an der Stelle jener Kirche ein einzelnes Haus. — Wie es nun auch mit der Zeit des Abbruchs der Kirche stehen mag, so ist die genaue Bestimmung ihrer Lage von grösster Wichtigkeit auch für die Frage, was unter dem *umbilicus Romae* zu verstehen ist, der in der Notitia (R. VIII) zwischen dem *t. Concordiae* und *t. Saturni* steht (oben S. 27). Es gehört dieser Artikel zu den von dem Redactor der Notitia zu der Grenzbeschreibung des constantinischen statisti-

schen Handbuchs gemachten Zusätzen, welche, wie wir vermuthen mussten, aus amtlichen Materialien stammen, und nicht immer an richtiger Stelle eingeschaltet worden sind (vgl. S. 39). Doppelnamen für Monumente, welche schon in dem Originalbuch vorkamen, finden sich sonst darunter nicht, und es hat daher die gemeine Annahme, dass der *umbilicus Romae* das *miliarium aureum* sei, welches im Curiosum und in der Notitia weiterhin genannt wird, schon von dieser Seite alles gegen sich, viel für sich dagegen, was Canina (Foro [2] S. 152) angenommen und Preller (Reg. 145) gebilligt hat (davon scheint Reber, Ruinen S. 101, nicht Notiz zu nehmen), dass der *umbilicus* in dem Reste eines konischen im Grundriss kreisrunden Monuments hart am Severusbogen zu erkennen sei, welches das Ende der halbkreisförmigen Estrade am clivus verziert. Die Frage, was dies zu bedeuten habe, ist nicht unlösbar (Becker, Top. S. 360. 344). Nachbildungen des berühmten delphischen ὄμφαλος auf Kunstwerken sind bekannt, und darf man vielleicht auch nicht gerade römische Münzbilder oder ein pompejanisches Larenbild zur Erklärung herbeiziehen (Cavedoni, Bull. dell' I. 1858, 174 vgl. Mommsen, Münzw. S. 604, Helbig, Wandgemälde S. 12 n. 36), so ist es doch keineswegs unglaublich, dass eine solche Nachbildung als Symbolisirung des Weltmittelpunktes neben der Säule, welche Maasse aller die römische Welt durchkreuzenden Strassen verzeichnete, errichtet worden sei, und es ist zu verwundern, dass dieses Monument in den überreichen Untersuchungen über den ὄμφαλος so viel ich weiss (vgl. das Referat von Preuner, Hestia S. 128 ff.) keine Beachtung gefunden hat. Nun sagt die einzige Erwähnung desselben, die ausser der Notitia erhalten ist, das Einsiedler Itinerar, *S. Sergii . ibi* (oder *ubi*) *umbilicum* (1, 5. 7, 7). Es ist eben sowohl möglich, dass diese dem Stadtplan der Zeit Karls d. Gr. entlehnte Notiz noch eine Localtradition enthält, wie auch dass sie aus der Notitia entlehnt ist: denn die Stelle des Concordientempels war damals noch wohl bekannt und die Combination also leicht. Richtig ist die Ubication aber sicher.

Schon bei den ersten erfolgreichen Ausgrabungen am Se-

verusbogen im J. 1803 glaubte Fea die Reste der Kirche selbst gefunden zu haben. Er sagt (der Bericht ist erst von Nibby, R. ant. 1, 484 ff., veröffentlicht): 'ai due lati dell' arco sulla selciata e dentro si sono trovati diversi muri in varie direzioni che servivano di abitazioni fattevi ne bassi tempi coll' impiegarvi per lo più dei grossi quadri di sperone. al lato *verso il clivo* sopra varii ripiani di muri con quadri di detta pietra addosso precisamente *all' angolo dell' arco* all' altezza di 12 palmi dalla selciata si e trovato un muro di mattoni meglio esequito, che puo supporsi un pezzo del pianterreno della casa annessa de' SS. Sergio e Bacco ..... proseguendosi di mano in mano a sterrare sotto i tre archi questi si sono trovati intersecati da muri per abitazioni, ora con quadri di sperone ora con pezzi di tufa, ma generalmente con molti rottami di marmi bianchi di varie qualità forse di statue, bassorilievi e membri di architettura ... i muri di tempi bassi si sono trovati dentro e attorno all' arco e specialmente alla facciata verso il foro. la loro costruzione li fe credere antichi quale piu quale meno di 10 in 12 secoli'. In den Berichten über die im J. 1817 wieder aufgenommenen Ausgrabungen, welche die Ruine des Concordientempels aufdeckten, fügt er dann weiter hinzu (Varietà S. 98. 108), im J. 1812 habe man auch die Apsis der Kirche gefunden und zerstört und die Reste der Kirche hätten zweifellos ergeben, dass sie vom Severusbogen über die Strasse (den clivus) bis in die Ruine des Concordientempels hinein und bis in die Nähe der drei Säulen gereicht habe, aber geschieden von diesen durch Gräber: 'ne esiste oggidi cosi circoscritta la pianta di prima costruzione colle successive riparazioni' (S. 108). Es wurde hieraus der Schluss gezogen, dass zur Zeit der Erbauung der Kirche, um die Mitte des 8ten Jahrhunderts, der Concordientempel bereits in Trümmern gelegen, der Einsiedler Anonymus also, 'wenn er Glauben verdiene' (S. 109), nicht die Inschrift von dem Architrav des grossen, nun aufgedeckten, sondern von einem kleineren Concordientempel abgelesen haben könne. Dagegen hat Piale (Degli antichi templi di Vespasiano e della Concordia 1818, gedruckt 1834, besonders S. 15 f.) gegründeten Einspruch erhoben, ge-

stützt auf die Geschichte des Baus der Kirche, namentlich auf den Liber pontificalis, Gregor III 13 (731—741): *diaconiam SS. Sergii et Bacchi sitam ad b. Petrum apostolum* (dass sie 'prossima a S. Pietro in carcere' gestanden habe, wie Fea S. 99 sagt, steht nicht da) *in qua pridem parvum oratorium erat, a fundamentis ampliori fabrica dilatavit,* Hadrian I 90 (772—795): *item diaconiam SS. Sergii et Bacchi eiusdem diaconiae dispensator propter metum templi, quod situm super eam videbatur, evertens super eadem ecclesiam a fundamentis ipsam basilicam exterminavit, quam restaurare minime valens misericordia motus ob eorum martyrum amorem hic praesagus antistes a fundamentis in ampliorem restauravit decore nimium statum.* Dass das *templum super ecclesiam* nicht das der drei Säulen (wie Fea meinte), sondern nur der Concordientempel selbst sein könne, dass Fea die vermeintlichen Reste der Kirche mit Unrecht bis in die Ruine des letzteren ausgedehnt habe ('aver con idea confusa sopposto rovine dove ancora non v' erano' S. 16), wird man jetzt, da jede Spur durch die weiteren Aufräumungen verschwunden ist, Piale gegen Fea zu glauben um so mehr berechtigt sein, als dieser offenbar seiner Gewohnheit gemäss auch hier jeden Buchstaben seiner ersten Behauptungen hartnäckig vertheidigt und sich als alleinigen Richter über seine Entdeckungen betrachtet. Auch war damals die Aufräumung des Schutts noch gar nicht vollendet und es ist Jedem bekannt, wie es oft um solches Deuten von Ruinen der bassi tempi steht. Es ist als wahrscheinliches Resultat jener Ausgrabungsberichte zu registriren, dass schon zur Zeit Gregors III die durch den Severusbogen führende Strasse vor dem Concordientempel durch die Kirche SS. Sergio e Baccho gesperrt war und dass man an dem Concordientempel zu Ende des 8ten Jahrhunderts noch die Inschrift las. Es ist schade, dass man sich natürlich ebenfalls nicht auf Feas Urtheil über das Alter jener Bauten, welche die Durchgänge des Severusbogens sperrten, bestimmt verlassen kann. Wohl aber ist es mehr als wahrscheinlich, dass zur Zeit der Mirabilien diese Bauten standen, da durch die unten abgedruckte Bulle Innocenz III die Hälfte des Bogens mit dem darauf

stehenden Glockenthurm als der Kirche, die andere als den Erben des Ciminus gehörig bestätigt wird. So erklärt sich denn der Satz der Mirabilien 24, 3: *post S. Sergium templum Concordiae, ante quod arcus triumphalis, unde e r a t a s c e n s u s in Capitolium* d. h. damals stieg man nicht von dort hinauf. Auch mag *ascensus* auf die nahe *ascensa Proti* (S. 445) anspielen. Wenn nun wirklich der Severusbogen damals ganz unpassirbar war, so wird die oben S. 414 ausgesprochene Vermuthung richtig sein, dass der arcus *inter aedem Concordiae et templum fatale*, durch den die Procession Benedicts zieht, nicht der Severusbogen ist, und so Becker A. 717 Recht behalten.

Die Lage des *hortus S. Sergii*, durch welchen die Grenze lief, ist auch hiernach nicht sicher zu bestimmen: wahrscheinlich aber dehnte er sich gegen die drei Säulen (wo Gräber entdeckt worden sind) auf dem verschütteten clivus aus, wie auch die Bulle des Innocenz andeutet und schon Preller annimmt. Es bleibt uns der Schluss der Grenzbeschreibung: *usque in hortum sub Camellaria, veniens per gradus centum usque ad primum affinem*, d. h. also zurück zum Anfang des clivus argentarius am Tullianum. Die Bulle des Innocenz nennt neben dem Garten von S. Sergio den *hortus inter columnas* (des Concordientempels?) *usque ad abscidam* (*porticus curva* bei S. Martina? s. unten) *et usque ad custodiam Mamortinam*, welcher lange zwischen der Kirche SS. Sergio e Baccho und der Kirche S. Maria Araceli streitig gewesen sei, und giebt darauf jener Kirche *inferioris camellariae parochiam et eiusdem camellariae proprietatem, ita quod nulla iniuria inferatur habitatoribus ipsius* (l. *inferioris?*) *camellariae ab habitatoribus superioris camellariae.* Es ist bisher die allgemeine Annahme gewesen, dass diese *camellaria* (*cancellaria* ist in unserer Urk. falsche Lesart, welcher Valesius S. 109 folgt) die damals noch offene und erst von Nicolaus V vermauerte Halle des Tabularium sei, und dass der Name von *camera* herzuleiten sei. Dagegen hat Gregorovius 4, 450 zuerst die Bulle Innocenz III und die Bemerkung der Mirabilien angeführt, welche dabei den Janustempel verzeichnen. Von den Mirabilien ist hier wieder zunächst

abzusehen. Der Umstand, dass eine obere und untere *camellaria* schwer mit dem Tabularium zu reimen sei, ist nicht durchschlagend, wohl aber hätte Gregorovius das vierte Zeugniss, die von Martinelli S. 399 angeführte Bulle Innocenz VI v. J. 1360, geltend machen können: *quoddam casalenum quod dicitur Cameliana ipsius ecclesiae* (*S. Sergii*) *positum retro dictam ecclesiam, cui ab uno latere palatium Capitolii ab alio latere D. Francisca Ioannis Testae, ab alio est domus dictae ecclesiae, ab alio est via publica quae dicitur Fava tosta.* Wenn diese *Cameliana* die *Camellaria* ist (und dies ist, wenn man die beiden anderen Bullen dazu hält, kaum zu bestreiten, und wird um so einleuchtender, als die Form *Cameliana* auch in dem besprochenen *Camillianum* erhalten zu sein scheint: S. 406), so ist, da das *palatium Capitolii* die Rückseite des Senatorenpalastes sein muss, (S. 445) die Unrichtigkeit der früheren Annahme erwiesen. Gregorovius schwankt nun zwischen der *basilica argentaria* und einem unbekannten Gebäude und es lässt sich nicht leugnen, dass die erstere Annahme sehr viel für sich hat. Freilich ist die Annahme Bunsens, dass wir in den Riesenbögen aus pietra Albana im Hofe des Hauses vicolo del Ghetarello 18 noch Reste dieser Basilica besitzen (Annali dell' I. 1836, 270 Mon. T. XXXIII . XXXIV, 1), unrichtig, die Annahme Mommsens (De comitio § 8), dass sie ein anderer Name für die *Porcia* sei unsicher. Von den Erwähnungen aus dem Alterthum scheint ihre Nähe beim Concordientempel das Regionenbuch, eine andere von mir oben S. 216 nachgewiesene die Nähe bei der *basilica Aemilia* zu bezeugen, und dazu stimmt der wahrscheinlich schon antike Name *clivus argentarius.* Für die mittelalterliche Terminologie ist aber wohl zu beachten, dass grade dieser Name leicht auf Gebäude der Umgegend übertragen werden konnte in ähnlicher Weise wie z. B. der Name des Nero im vaticanischen Gebiet sich ausgebreitet hat, und dafür ist ein Beweis, dass in der den Mirabilien ungefähr gleichzeitigen falschen Bulle Johanns III ein am Südende stehender Triumphbogen (oben S. 414) *arcus argentariorum* heisst (denn so steht bei Marini, den Urlichs Mem. dell' I. 2, 83 nicht zu kennen scheint). Dass also die

insula argentaria, welche der Ordo Benedicti an der Ostseite des clivus nennt (denn er steigt *inter Capitolium et insulam argentariam* nach dem Forum hinab, vgl. zu 24, 2), nothwendig für die *basilica argentaria* zu halten sei, ist auf das Bestimmteste zu bestreiten, und darf einer jetzt noch nicht möglichen Bestimmung derselben nicht präjudiciren. Mag nun die Basilica identisch mit der *Camellaria* oder in ihrer Nähe zu suchen sein, so weist die Grenzbeschreibung ihr doch sicher die Lage zwischen dem Concordientempel und einem Punkt auf der Westseite des clivus nach Osten an, einmal weil, wenn wir die Strasse überschreiten, wir in Widerspruch mit n. 1 der Grenzbeschreibung gerathen, dann weil der Schlusspunkt uns unter diesem (also hochliegenden) Gebäude fort über die hundert Stufen (also hinauf) führt. Die Annahme, dass der Name *centum gradus* dieselbe Treppe bezeichne, welche Tacitus (H. 3, 71) nennt, ist keinesweges nothwendig, so wenig als das *templum Telluris* des Mittelalters das antike ist (zu 24, 4). Nur das ist sicher, dass eine Treppe von der salita di Marforio nach der Höhe von Araceli führte, was heut nicht mehr der Fall ist. Wir sahen oben, dass die cordonata über die area des Concordientempels und ein Stück des alten Tabularium hinwegführt. Möglich dass der kurze sehr steile Weg, der jetzt von der salita di Marforio auf diese cordonata führt, dem Lauf einer alten Strasse oder Treppe folgt (Nibby, R. a. 1, 518), aber ehemals steiler mit einer Wendung nach rechts auf die Höhe gelangte, während er jetzt auf die cordonata mündet. Freilich fehlt er noch ganz auf dem Bufalinischen Plan von 1551, ist dagegen in seiner heutigen Richtung auf dem grossen de Rossischen von 1675 verzeichnet. Das Weitere über den antiken Aufgang gehört nicht hierher.

Nach dieser Feststellung der Thatsachen wenden wir uns zu den Theorien des Mirabilienschreibers.

Der Mirabilienschreiber ist bisher schlecht verstanden worden: deshalb hat Bunsen (3, 2, 128) durch Annahme von Interpolationen sich einen neuen Text gemacht, für Preller war der ganze Abschnitt 'voll Unsinn' (Aufsätze S. 511), Gregorovius (4, 438 ff.) kommt schliesslich zu dem Resultat, dass man nicht

bestimmen könne, was *arx*, *Capitolium*, *Tarpeius* im Mittelalter und was *arx* im Alterthum bedeute (S. 449), endlich entwickelt Dyer (History of the city of Rome S. 385 f.) einmal selbständig eine neue Ansicht, die gleich hier erwähnt werde, dass nehmlich der Verfasser die beiden Gipfel des Berges unterscheide: *super porticum crinorum* und *super canaparam*; aber leider kann grade Nichts sicherer sein als dass beide die Ränder des einen südlichen Gipfels bezeichnen. Betrachten wir zunächst den Catalog der 'Tempel':

	Vulgärname	Erklärung
	templa infra arcem:	
1	*in summitate arcis super porticum Crinorum*	*t. Iovis et Monetae*
2	*in partem fori*	*t. Vestae et Caesaris*
	ex alia parte Capitolii:	
3	*super Cannaparam*	*t. Iunonis*
4	*iuxta forum publicum*	*t. Herculis*
5	*in Tarpeio*	*t. Asilis*
6	*ubi S. Maria*	*tt. Phoebi et Carmentis iuncta cum palatio* (*Octaviani*)
7	*iuxta Camellariam*	*t. Iani*

Dass zuerst der südliche (1. 3. 5, über 2. 4 unten), dann der nördliche Gipfel (6. 7) beschrieben wird, ist sicher und natürlich, da der Perieget vom circus Flaminius kommt und nach dem forum Traiani geht. Von der südlichen Höhe nennt er wiederum in richtiger Folge zuerst den dem forum olitorium zugewendeten Theil: denn hier ist die *porticus Crinorum*, ungewisser Etymologie, zu suchen (S. 353: Bunsen macht daraus 3, 1, 129 'eine Halle auf dem jetzigen Capitolsplatze', weshalb, weiss ich nicht); dann 'von der andern Seite' den Abhang über der *canapara* (über diese S. 449f.). Hieraus folgt, dass der 'Tempel des Jupiter und der Moneta' wahrscheinlich das *templum maius* ist. Für die Erfindung des Doppelnamens bedurfte es nur der *alta Moneta* des Ovid F. 1, 638 und wird ja ausdrücklich auf die Fasten verwiesen, und es kann das nahe *t. Iovis* am Fuss

des Berges mit im Spiel sein. Der 'Junotempel auf der andern Seite' bedarf nach dem oben S. 422 ff. Gesagten keines Commentars, und es wird kaum nöthig sein zu erinnern, dass die jüngst beliebte Benennung der Ruine im Garten Caffarelli, 'Tempel der Juno Moneta' (die Hypothese ist in dem neuesten Reisehandbuch bereits zu einer der wenigen sicheren Thatsachen der Topographie des Capitols geworden), durch die Mirabilien so wenig gestützt werden kann, wie die Benennung des ganzen südlichen Gipfels als 'Burg': der *summitas arcis* entspricht ja die *alia pars Capitolii* und es wird hier also mit diesem Namen gespielt. Für den nördlichen Gipfel hat der Schriftsteller die bereits erwähnten Tempel des 'Phoebus und der Carmentis' und des 'Janus' ersonnen: auch hier also wird zuerst die dem Marsfelde zugewandte Seite, dann der Abhang über dem Severusbogen beschrieben. Dass der Janus in der That in der beschriebenen Gegend stand, war aus Ovid leicht zu lernen und ist in der That aus ihm entlehnt. Denn dass im 12ten Jahrhundert noch eine Spur des kleinen erzbekleideten Tempelchens in der Gegend von S. Adriano erhalten gewesen sein sollte, ist unerweislich und unglaublich, während von dem grossen Janus des forum transitorium nach dem Ordo Ben. S. 143 noch Reste erhalten gewesen sein können. Ein directer Beweis, dass der Autor in der That den alten Janus nur aus Ovid kannte, liegt darin, dass er ihn weiterhin zum zweitenmal anderwärts und wieder nach einer missverstandenen Ovidstelle ansetzt. — Ist bis dahin der Gedankengang des Schriftstellers durchsichtig, so machen n. 2. 4. 5 grössere Schwierigkeiten. Es muss natürlich die Möglichkeit einer Abweichung von der topographischen Ordnung und der Interpolation schon der ältesten Redaction zugegeben werden. Allein für beides finde ich keinen zwingenden Beweis. Bunsen a. O. S. 128 hat n. 2 und 3 als späteren Zusatz bezeichnet, 3 hinter den Faustinentempel versetzt (wir werden diese Confusion unten beleuchten) und in 2 den Tempel der Vesta, die curia Iulia und die Rednerbühne gesehen, auf der die Leiche Caesars ausgestellt worden sei: *in partem fori templum Vestae et Caesaris. ibi fuit cathedra pontificum*

paganorum, ubi senatores posuerunt Iulium Caesarem in cathedram sex dies infra Martium mensem. Wiederum unterscheide man die Erklärung von der Ortsangabe. Jene ruht, wie wir sahen, lediglich auf Ovid und dem von ihm abhängigen Kalender. Zweierlei geht durcheinander: die *cathedra Caesaris* am 6ten März (oben S. 379) und deren vermeintlicher Vollzug im *t. Vestae et Caesaris,* welcher Doppelname wiederum veranlasst ist durch das *festum Vestae Phoebi et Iulii Caesaris* (oben S. 423), grade wie das *t. Florae et Phoebi* von dem *Florale* (S. 422). Es erging also dem Mirabilienschreiber mit dem Vestatempel grade wie mit dem Janustempel: er kannte ihn nur aus Ovid als am *forum* liegend (vgl. F. 6, 390) und nennt ihn zum zweitenmal, wie jenen, an einem andern Orte 24, 4. Der Begriff des *forum* (*magnum*) ist ihm augenscheinlich nicht mehr klar und konnte es kaum sein: seine ursprüngliche Gestalt war unter Trümmern begraben. Nun aber erschien ihm der Name *nundinarum* für den Capitolsplatz (oben S. 441) als synonym von *forum* und es ist sehr möglich, dass er hierher den vermeintlichen Tempel als Schauplatz für die Erhebung des Caesar zum pontifex maximus versetzte, ohne Zweifel in dem Bestreben dadurch den Glanz des Capitols zu erhöhen. Auch sterben muss Caesar auf dem Capitol, und zwar (5) *in Tarpeio* im *templum Asilis.* Freilich ein schlimmer Schnitzer! Aber Bunsen weiss ihn zu entschuldigen (S. 128): das capitolinische Asyl werde mit der aedes d. Iulii verwechselt, vor welcher die Leiche verbrannt wurde, diese habe noch damals bisweilen Asylum geheissen. Vom Verbrennen aber sagt der Schriftsteller Nichts und über das zweite Asyl siehe zu 24, 5. Vielmehr ist die Verknüpfung der Ermordung des Caesar mit dem capitolinischen Asyl entweder freie Erfindung des Schriftstellers oder von ihm bereits in einem mittelalterlichen Kalender vorgefunden, wie denn auch in der Hs. des Relandus (aus dem 14ten Jahrh.? Merkel zu Ov. F. LV vgl. CCXXXII) zu den Iden des März bemerkt wird: *interfectio Iulii Caesaris in Capitolio.* Es lag aber nahe genug, den Caesar von den Senatoren auf dem Capitol ermorden zu lassen, *ubi consules et senatores morabantur.* Wir behalten also Nichts

als die Ortsbezeichnung *in Tarpeio* übrig. Es ist die Frage, ob durch das Mittelalter hindurch der Name der *rupes Tarpeia* oder des *saxum Tarpeium* sich erhalten habe. Sie ist richtig gegen Becker (Top. S. 392 Antw. S. 54) von Urlichs (Top. in Leipzig S. 66. 2. 13) verneint worden. Dass unter gewissen Umständen der ganze capitolinische Hügel schon von den Alten bald *Capitolium* bald *Tarpeius mons*, ja auch *arx* (*Capitolina*) genannt worden ist, wird im 1ten Bande gezeigt werden. In der Sprache der Gelehrten ist dies auch im Mittelalter der Fall gewesen: daher jenes *infra arcem* unseres Abschnitts und der Zusatz *vel Tarpeius* im Verzeichniss der Berge. Eine Localtradition aber für das *saxum* ist nicht nachweisbar. Der Aufgang von S. Maria della consolazione *via di monte Tarpeio* ist erst im J. 1582 hergestellt, der auf der entgegengesetzten Seite *vicolo di rupe Tarpeo* scheint jünger als der palazzo Caffarelli (Nibby, R. a. 2,515), beide also beweisen Nichts. Dagegen wäre der Name der Kirche *S. Catharinae sub Tarpeio* immerhin, wenn er sehr alt wäre, ein Beweis für die noch übliche Bezeichnung grade des Theils des Berges, unter welchem sie stand. Allein das Alter und die Authenticität der Benennung muss nach den jetzt zugänglichen Quellen durchaus bezweifelt werden. Auch Zaccagni (Mai Spic. 9, 395) weiss keine urkundlichen Belege anzuführen. Die Astygraphen von Marliani an können nicht angeführt werden. Sie kommen darin überein (oder schreiben vielmehr der Eine vom Andern ab), dass die porta Carmentalis und das templum Carmentis bei der kleinen Kirche der H. Catharina auf der dem Fluss zugewandten Seite nahe bei piazza Montanara zu suchen seien: zuerst (denn Fulvius Ant. S. 90 der Ausg. 1545 thut bei dieser Gelegenheit der Kirche nicht Erwähnung) Marliani, Top. 3, 12 S. 51 (1544) 'ubi reliquiae aediculae D. Catherinae hodie cernuntur'. Faunus Ant. 3, 6 (1549): '*ad Capitolii radices* ubi semidiruta D. Catherinae cella videtur'. Fabricius Roma S. 90 (1550): S. Catherinae *sub rupe Tarpeia*'. L. Mauro Ant. S. 40 (1556): 'dove è hoggi la chiesa di S. Caterina molto rovinata'. Gammucci Antich. S. 64' (1569): 'dove hora si vede la chiesa di S. Caterina *a piè del Campidoglio* .. dalla medesima parte era

in detta piazza Montanara l'Equimelio'. Schrader bei Schott Itin. S. 320: 'S. Caterina *sub monte Tarpeio'*. Wenn also Martinelli (Roma sacra S. 352) drucken lässt: 's. CATH. *sub Tarpeio*, ubi olim erat templum Carmentae dirutum an. 1587', so ist das so wenig ein Zeugniss für die Urkundlichkeit des Beinamens wie die oben erwähnte Anführung der Kirche 's. LAVR. *in clivo argentario*', also nicht in eine Linie zu stellen mit den Namen der ebenfalls in der Umgebung des Capitols ehemals gestandenen Kirchen S. Salvatoris *in maximis* und S. Salvatoris *in statera*, über welchen zu 24, 4. Auch die Lage der Kirche, welche ich auf Bufalinis Plan nicht finde, ist nicht ganz sicher: ihre Nähe bei piazza Montanara scheint aus dem Zusammenhang von Gamuccis Beschreibung hervorzugehen. Es ist zu bedauern dass sowohl über diese wie über andere antike und christliche Monumente, welche Sixtus V zerstört hat, nicht viel mehr als Notizen der Guidenschreiber jener Zeit bekannt und, bis auf v. Reumont und v. Hübner (Sixte-Quint, 2, 124 ff.) herab, oft zweifelhafte Combinationen als Thatsachen wiederholt werden. Will man nun auch zugeben, dass *Tarpeius* im engeren Sinn für den südlichen Theil des Hügels in Gebrauch geblieben sei, was sehr fraglich ist, so wird doch jede Folgerung für die Lage des *saxum* aus mittelalterlichen Erwähnungen abzuweisen sein. Vollends ist, was Niebuhr sich über die bella Tarpeja von dem Bettelvolk beim palazzaccio erzählen liess (R. G. 1², 235), eine der tausend aus den Guiden stammenden Ciceronenmährchen, die heute Niemanden mehr täuschen werden. — Lässt sich also in der That nicht angeben, ob der Mirabilienschreiber mit dem *in Tarpeio* eine bestimmte Localität gemeint hat und nicht vielmehr blos auch diesen Namen hat anbringen wollen, so muss dagegen für das unmittelbar auf die Gegend bei der Consolazione folgende *t. Herculis iuxta forum publicum* (4) eine bestimmtere Erklärung gesucht werden. Bunsen verstand unter dem *forum publicum* den Capitolsplatz, auf den nach meiner Meinung eher mit n. 2 angespielt wird; der 'Tempel des Hercules' soll 'vielleicht von den dortigen Mithrasdarstellungen' herrühren: warum, fragt man vergebens. Der Name kann ja freilich reine

Erfindung sein und ist es sicher, wenn unter dem *forum publicum* der mercato (oben S. 440) zu verstehen ist. Allein es ist doch zu bedenken, dass der Name des Hercules auf dem *forum boarium* sehr lange gehaftet haben muss und vermuthlich die Reste des Rundtempels bei S. Maria in Cosmedin im 12ten Jahrhundert noch bedeutender waren als zur Zeit von Peruzzi und Ligori, über deren Zeichnung und Bericht wir durch de Rossi (Bull. dell' Inst. 1854, 26 ff.) unterrichtet sind. Und so könnte denn hier der Anonymus Recht haben, wenn er an diesen Tempel denkt, und der Mirabilienschreiber hätte von dem südlichen Abhange aus einen Abstecher gemacht.

Soweit der Tempelcatalog. Bestimmt geschieden von ihm ist Einleitung und Schluss des Capitels. Ziehen wir ab die Etymologie von *Capitolium quod caput mundi* zu Anfang und die Erklärung des *aureum Capitolium* zu Ende (das Epitheton wurde oben S. 425 erläutert und man braucht nicht an die goldene Bedachung des Tempels und den daher rührenden Ausdruck *aurea Capitolia* zu denken), so bleibt uns die phantastische Beschreibung der versunkenen Pracht des Berges, ein Seitenstück zu der Schilderung der Engelsburg und des Circus, und, den Tempeln vorangestellt 'auf der Höhe', wie diese, ein ebenso phantastisches palatium: *infra arcem palatium fuit miris operibus, auro et argento et aere et lapidibus pretiosis perornatum, ut esset speculum omnibus gentibus*, wie das Grabmal des Augustus sein sollte *in memoriam omnibus gentibus venientibus Romam*. Mit Recht bemerkt Gregorovius (4, 449), dass das grösseste oder vielleicht damals schon einzige antike Bauwerk, das in ansehnlichen Resten erhalten war, das 'Tabularium', doch genannt sein müsse. Da dasselbe nicht die *camellaria* sei, so werde der Mirabilienschreiber dieses als Hauptmonument mit jenen Worten geschildert haben und es möchte bereits nothdürftig zur Aufnahme des neuen Senats hergerichtet worden sein. Dann bleibt für das *palatium ubi S. Maria* (n. 6) keine andere Erklärung als diese: Ruinen bei dem Kloster Araceli hiessen in älterer Zeit *palatium Octaviani*. In diesen hatte sich ein Neubau installirt, in welchem z. B. Benzo Aufnahme fand (Ad Heinr. b. Pertz Scriptt. 11, 613).

Die ebenfalls ältere Legende über die Entstehung der Kirche *in camera Octaviani* nöthigte auch dieses *palatium* noch aufzunehmen und so wurde es mit jenen 'Tempeln' bei der Kirche verbunden. Im Catalog der palatia hat schon der spätere Redactor dieses selbige *palatium Octaviani*, einen allmählich ausser Gebrauch gekommenen Namen, nicht mehr verstanden. Er meint mit dem Zusatz *ad S. Laurentium in Lucina* natürlich den *arcus Octaviani* (S. 412, 8), nicht wie Gregorovius S. 449 meint 'den Rest des Orologiums des August'. Denn das wäre der Obelisk, der damals nicht mehr stand.

Die Fora (24). Von der Nordostseite des Capitols wendet sich die Beschreibung zu der nahen Trajanssäule, geht dann südwärts längs der Nordostgrenze der drei Fora des Trajan, Augustus und Nerva herab, zurück zum Marforio und unter dem Capitol bis S. Maria della consolazione, von da zurück nach der Nordseite des grossen Forum, welche bis zum Titusbogen verfolgt wird. Von da gehts c. 25 weiter zum Palatin und Colosseum. Die Periegese ist in der Hauptsache klar und der Plan, wie man sieht, nicht unverständig. Wie die Beschreibung des Capitols mit dem Hauptgebäude, dem 'Tabularium', so beginnt die Beschreibung der Fora mit dem hervorragendsten Monument, der Trajanssäule und den Trümmern des Forum. Auch hier ist es wichtig den damaligen Zustand aus anderen Quellen kennen zu lernen, ehe man aus der Schilderung des Mirabilienschreibers Schlüsse zieht. Aus Nibbys brauchbarer Uebersicht (R. a. 2, 210 ff.), welche die Neueren (z. B. Reber Ruinen S. 192 ff. Gregorovius 3, 572) etwas stark ausschreiben, lernt man, dass die Zerstörung zu Ende des zehnten und zu Anfang des elften Jahrhunderts bereits sehr gross gewesen sein muss. Das beweisen jene Urkunden, welche das Areal des Forums wenigstens von der Säule südwärts bis zum Eingangsbogen *campus Caloleonis* (campo Carleo), und auf demselben Gärten sowie die Kirche des H. Nicolaus *sub columna Traiana* nennen (7te Region: oben S. 320 f.), und das Alter der jetzt verschwundenen Kirche S. Maria in campo Carleo (auch *spolia Christi*, worüber Panciroli Tesori S. 482 f, in den Mirabilien *in campo*), in deren Fundamenten noch jüngst die

Trümmer des Eingangsbogens gefunden worden sind (Pellegrini, Bull. dell' Inst. 1863, 78 f.) Der Grad der Zerstörung lässt sich ferner daraus abnehmen, dass um die Mitte des 12ten Jahrhunderts keine passirbare Strasse über das Forum führte und dass der Name *forum Traiani* bereits auf eine weiter südlich gelegene Localität übergegangen war. Jenes schliesst Nibby S. 214 f. richtig daraus, dass die päpstliche Processionsordnung stets das Forum umgeht, auf dem Wege vom Vatican nach dem Lateran westlich, auf dem entgegengesetzten östlich. Was den Namen anlangt, so könnte wohl das *palatium Traiani* in der ursprünglichen Fassung der älteren Liste der palatia gestanden und das Forum bedeutet haben, eben so gut freilich, wie auf dem Plan aus der Zeit Karls des Grossen, die Thermen dieses Kaisers: allein uns schien es (S. 405), dass es nur durch Textzerrüttung von dem *palatium Traiani et Hadriani* abgelöst sei. Diese Bezeichnung nun scheint nicht erst von dem Mirabilienschreiber erfunden zu sein. Wenn auch der Name jener Kirche des Nicolaus *de colomna Adriani* bei Cencius Mabillon Mus. It. 2, 193) von den Mirabilien abhängen mag, da sich in Urkunden derselben Zeit (1162 Coppi Diss. dell' ac. pont. 15, 222 = Galletti Primic. S. 323) noch die richtige *columnae Traiani* findet, so ist es doch wahrscheinlich, dass die Vereinigung der Namen *Traianus Hadrianus* auf der Inschrift der Säule oder eine erhaltene Tradition über die Vollendung der Bauten unter Hadrian schon lange vor dem zwölften Jahrhundert ein Schwanken in der Benennung hervorgebracht hat, ähnlich wie bei der *columna Antonini*. Dies genügte aber für den Mirabilienschreiber vollkommen um zu beiden Seiten der Säule symmetrisch, nach seiner Gewohnheit, die palatia beider Kaiser zu ordnen: *ex una parte fuit templum divi Traiani, ex alia divi Adriani.* Diese Worte zeugen also für den Tempel des Trajan und den vermeintlichen Tempel des Hadrian und ihre Weihinschriften (Bunsen 3, 2, 129. 167 f. 186) ebenso wenig wie die oben S. 437 besprochenen Worte für die Tempel des Antonin und Hadrian bei der Säule des Marcus, ja sie können nicht einmal mit Sicherheit für die Existenz zweier noch ansehnlicher Ruinen zu bei-

den Seiten der Säule angeführt werden. Daher wird denn auch Nibbys Ansicht (z. d. St.) zu verwerfen sein, dass das *t. Hadriani* der von Hadrian dem Trajan geweihte Tempel (*t. divi Traiani*), das *t. Traiani* die Basilica sei. Nichts desto weniger ist es sehr gut möglich, dass von dieser noch bedeutende Reste erhalten waren, ja ein Zeugniss dafür geben wohl die bereits S. 402 benutzten Worte einer Schenkungsurkunde Leos IX v. J. 1050, welche unter den Grenzpunkten eines Territoriums in der Gegend des Lateran ein *palatium quod vocatur vestiario* und ein *palatium qui vocatur basilica Vlpia* nennen. Da wir wissen dass solche Namen gewandert sind und nicht ohne Veranlassung (S. 424), so ist wohl der Schluss erlaubt, dass noch zur Zeit dieser Uebertragung (vor dem 11ten Jahrhundert) mehr als der Name der Basilica erhalten war*).

Die Beschreibung verfolgt nun, wie gesagt, die nordöstliche Grenzlinie der Kaiserfora, wie dies namentlich die Angabe der Kirchen beweist:

Vulgärname	Erklärung
1. *in clivo argentarii* (worüber unten)	*t. Concordiae et Saturni, Bacchi, Vespasiani.*
2. *in clivo S. Mariae in campo* (*Carleo*)	*t. Titi*
3. *S. Basilius*	*t. Carmentis*
4. *palatium Nervae*	*t. divi Nervae*
5. *S. Quiricus*	*t. Iovis*

Von den vermeintlichen Tempeln am clivus argentarius sehen wir zunächst noch ab. Südwärts folgt eine durch die Veränderungen des Terrains wohl verschwundene salita bei der

*) Hierher gehören die Worte: *caminatas duas, que site sunt iuxta absidem eiusdem basilice Salvatoris, ac terra, in qua sunt columpnas marmoreas, atque cripte in integrum, qui vocatur Lardaro, itemque et palatium, qui vocatur basilica Vlpia.* Dann die Kirche der HH. Rufina und Secunda mit ihren Pertinenzen in folgenden Grenzen: *a primo latere Decennius* (oben S 318 R. II), *a secundo l. muro civitatis turre, qui dicitur saracena, a tertio l. palatium, quod dicitur Vestiario, et recto extenditur per parietem usque in caminata* . . . (so) *et hospitale, quos retinent episcopi, et quarto l. pre-*

Kirche S. Maria in campo Carleo, welche, wie gezeigt wurde, die Südgrenze des Trajansforum bildet. S. Basilio (auch *in scala mortuorum*) ist die spätere Kirche S. Annunziata oder S. A. a' pantani, in den Trümmern des Dreisäulentempels beim arco de' pantani, deren Glockenthurm erst zu Nibbys Zeit abgerissen worden, gegründet spätestens im 10ten Jahrhundert (ich verweise auf Nibby, R. antica 2, 235 vgl. R. moderna 1, 100). Es muss gleich hier constatirt werden, dass der arco de' pantani (Eingangsbogen des Augustusforum) mit dem jetzt zerstörten Eingangsbogen des Nervaforum bei den noch stehenden colonacce' wegen der Aehnlichkeit nicht selten verwechselt worden ist, auch als dieser noch stand. Dieser nehmlich oder eigentlich der an ihn stossende Tempel hiess im 15ten Jahrhundert arca Noe, wie sich ergiebt aus der Inschriftensammlung des Signorili: *epitaphium scriptum in oratorio Nervae in loco, qui dicitur corrupto vocabulo arca Noe, ad honorem Nervae* (de Rossi n. 17 S. 48), nehmlich die Inschrift des neben dem Bogen stehenden Minerventempels. Aber schon der Anonymus, der dies wie Anderes (vgl. S. 419) aus Signorili abschreibt (s. zu 24, 3), hängt es an die Worte der Mirabilien *ubi S. Basilius*, während doch diese Kirche beim arco de' pantani steht, und zu einem ähnlichen Missverständniss konnte wenigstens Blondus (Roma instaur. 3, 53) verleiten, wenn er schreibt, dass Trajan sein Forum dem des Nerva angeschlossen habe 'in celsis (lies septis) quorum pinnae ad eam partem quae in S. Hadriani ecclesiam vergit et ubi nunc corruptela vulgi dicitur arca Noe, literae etiam extant cubitales Nervae titulos praeferentes'.

---

nominata basilica Salvatoris. Auch die Urk. von 1037 bei Marini, Papiri S. 83, nennt die Kirche der HH. Rufina und Secunda *positam iuxta palatium nostrum et locum qui vocatur Cellarium sive Lardarium* mit seinen *parietinae: incipiente (termino) iuxta nostrum palatium, quod Scula dicitur, et inde post Vestarium* (so) *recte ad supradictam* (?) *vestram basilicam Vlpiam* u. s. w. Es ist bemerkenswerth dass am Lateran wie am Vatican das palatium Neronis, vestiarium und lardarium (?) sich finden, letzteres nach der im 12ten Jahrhundert geschriebenen falschen Urk. Karls d. Gr. bei Marini, Papiri S. 106: *portícu maiore pergente iuxta Baticano usque ad S. Agatham que dicitur in Lardario.* Ueber diese Kirche ist Streit.

Allein er meinte offenbar das Richtige. Ebenso Albertini f. XVIII*v* (in Mazochis Auctores): 'forum Nervae sive transitorium, quod a Traiani foro ad alia fora transiebat, apud palatium ipsius Nervae, ut adhuc cubitales litterae dirutae apud x ingentes columnas marmoreas apparent' (folgt die Inschrift) und f. XXI: 'palatium Nervae apud forum eius erat a septis quadratisque lapidibus absque calce positis inter turrim Comitum et Militiae adhuc dirutum mirabile visu cernitur, in quo sunt ingentes columnae marmoreae inclusae cum ecclesia s. Basilii'. Die übereinstimmenden Zeugnisse von A. Fulvius (Ant. S. 234 d. A. 1545) an abwärts aufzuführen ist ohne Nutzen. — Durch das Versehen des Anonymus liess sich aber Zaccagni S. 392 täuschen und zuletzt noch Kiepert auf seinem Plan, der die Kirche S. Basilio an die colonacce (des Nervaforums) versetzt. Es ergiebt sich also dass 'der Tempel des Carmentis' (3) nur die Dreisäulenruine (T. des Mars ultor) sein kann. — Die Kirche S. Quirico (e Giulitta) liegt der arca Noe, dem jetzt zerstörten Eingang zum Forum des Nerva gegenüber (oben S. 353). Der 'Tempel des Jupiter' (5), also nach des Verfassers Ansicht identisch mit der 'Basilica des Jupiter' in den Acta S. Laurentii 10. Aug. S. 518, ist die Säulenhalle am Nervaforum (oben S. 382, 384): allenfalls könnte man an eine auf der Ostseite an dasselbe grenzende sonst unbekannte Ruine denken, wozu aber eine Nöthigung nicht vorhanden ist.

Nachgeholt wird die Notiz von der Inschrift bei S. Basilio: *in muro S. Basilii fuit magna tabula aenea, ubi fuit scripta amicitia in loco bono et notabili, quae fuit inter Romanos et Iudaeos tempore Iudae Machabaei.* Es ist von Mommsen (Ann. dell' J. 1858, 198 ff.) zur Genüge erörtert worden, dass die Archivoriginale internationaler Verträge von den Bronzeexemplaren, welche am Tempel der Fides aufgehängt wurden, verschieden seien. Auch von den drei oder vier Verträgen mit den Juden gilt dies: von den capitolinischen Exemplaren und von den den Juden übermittelten Duplicaten ist ausdrücklich bei Josephus Ant. 12, 10, 6. 14, 8, 5. 10, 3. 10. 26 und im Buche der Macab. 1, 8, 22. 14, 18 die Rede: vgl. Hübner, De senatus p. q. R. actis S. 67 f.; 'ar-

chaeologische Untersuchungen' von denen in gewohnter Weise Gregorovius 4, 637 keine Notiz nimmt. Nun wäre es ja denkbar, dass eine der Erzcopien der Verträge mit den Juden nach S. Basilio verschleppt worden wäre, wie eine andere (C. I. L. 1, 204) in der That in der Nähe des Capitols gefunden ist. Allein nothwendig ist es nicht daran zu denken. Die Interpretation der lex regia Vespasiani und des *pomerium* als giardino d' Italia (Vita di Rienzo 1, 3, vgl. de Rossi Le pr. racc. S. 94) mahnt zur Vorsicht. Gesehen hat ausserdem der Schriftsteller die 'Bronzetafel' nicht. Es ist daher erlaubt an ein Missverständniss zu denken. Nun sah Jucundus 'in pariete quodam infra palatium antiquum iuxta aedem S. Basilii' die Inschrift C. I. L. 1 S. 278 Elog. IV: *C. Iulius L. F. Caesar Strabo . . . xvir agr. dand. adtr. iud., pontif.* Konnte nicht eine Ciceronentradition daraus einen Vertrag eines Kaisers mit einem *Iud(aeorum) pontif(ex)* herausgelesen haben und diese dem Mirabilienschreiber zu Ohren gekommen sein? Die Maccabäer fanden sich natürlich von selbst, und wenn der Verfasser nach Hörensagen erzählte, hindert es nicht, dass die Inschrift auf einer Steinbasis stand.

Den viel bestrittenen Satz (4): *infra hunc terminum fuit palatium cum duobus foris, Nervae cum templo suo divi Nervae, cum maiori foro Traiani, ante cuius fores templum Sospitae deae,* (denn so wird wohl zu interpungiren sein) übersetze ich: 'in dieser Grenze (das heisst *infra*: vgl. oben S. 429) lag ein Palast mit zwei fora, dem des Nerva mit seinem Tempel des divus Nerva, mit' (ungeschickt für 'und mit') 'dem grossen Forum des Trajan'. Jene Grenze, welche nach S. Basilio genannt wird, ist die noch heute stehende Umfassungsmauer des Augustusforum, welcher sich die des Nervaforum bis gegenüber S. Quirico anschliesst. Ich darf hier voraussetzen, was Piale im Jahre 1820 musterhaft klar in der Abhandlung Del tempio di Marte ultore (gedruckt 1834) und theilweise übereinstimmend gleichzeitig Niebuhr (Beschr. Roms 3, 1, 276 ff.) entwickelt haben: dass die Ruine der drei Säulen am arco de' pantani dem Marstempel auf dem Forum des Augustus gehört, dass sich diesem auf der Südseite unmittelbar das Forum des Nerva (auch *transitorium*, dich-

terisch *Palladium*) anschliesst, dessen östlicher Umfassungsmauer die erhaltenen colonaccie angehören, dessen Eingangsbogen und Minerventempel (über diesen unten) erst von Paul V zerstört worden sind; dass das forum Caesaris schwerlich anderwärts als unmittelbar hinter S. Martina und S. Adriano gelegen haben kann, und dass ehe die via Bonnella zwischen diesen beiden Kirchen gebrochen wurde, die noch auf dem Bufalinischen Plan verzeichnete Hauptstrasse südlich von S. Adriano über das Nervaforum lief. Der Name des augustischen forum muss seit dem 4ten Jahrhundert dem Volksausdruck *forum Martis* gewichen sein (oben S. 213). Dieser dehnte sich vermuthlich auch auf das forum Caesaris aus, dessen Name, wie wir gleich sehen werden, nur scheinbar im 12ten Jahrhundert fortlebt. Die ganze Trümmerstätte hinter S. Martina heisst zur Zeit der Mirabilien auch der 'Wundergarten' (S. 425). Dagegen musste der Name des Nerva an seinem Forum haften, da auf dem Architrav des jetzt zerstörten Tempels für jeden leserlich in 'litterae cubitales' die Inschrift stand: *imp. Nerva Caesar Aug*[*ustus Germanicus*] *pont. max* || *trib. potest. II. imp. II. cos. IIII* · [*p. p. aedem Mi*] *nervae fecit* (so Signorili ergänzt von de Rossi, Le prime racc. S. 51). Es scheint, dass der Riss, welcher das Wort *Minervae* verstümmelt hat, nicht erst im 15ten Jahrhundert entstanden ist. Die Abbildungen des 16ten Jahrhunderts (von dem S. 453 genannten Hier. Kock, welcher zwei Ansichten giebt an, bis auf den in der Regel allein citirten du Pérac, 1575: vgl. Bd. I) zeigen meistentheils von den 10 Säulen des pronaos noch 5, über den drei zur Linken das Hauptstück der Inschrift. Es ist begreiflich, dass man in Folge dessen den Tempel für das *templum divi Nervae* hielt, das *forum Nervae* mit seinem echten Namen benannte. Das nordwestlich sich anschliessende augustische, welches wiederum bei S. Maria in campo Carleo in das trajanische überging und in seiner Gestalt noch kenntlicher sein mochte als dieses, konnte nun leicht als das *maius forum Traiani* gelten, beide zusammen aber, eng verbunden durch die Umfassungsmauer mit ihren Gebäuderesten, waren ein *palatium cum duobus foris*, wie die Trümmer um die Trajans-

säule ein *palatium Traiani et Hadriani.* Da nun der Tempel bei S. Basilio dem Mirabilienschreiber 'T. der Carmentis' heisst und der Name der *dea Sospita* aus Ovid entlehnt ist (vgl. S. 423), so bleibt wohl nur übrig, deren Tempel für ein Phantasiestück, die 'noch vorhandenen *fores*' (vgl. c. 27 z. E.) des Trajansforum aber für den arco de' pantani zu halten. Dass dies *maius forum Traiani* in der That das augustische sei und dass dieser Name nicht von dem Mirabilienschreiber erfunden sei ist denn auch von Nibby S. 214 richtig erkannt worden. Zwar ist die Benennung der Kirche S. Basilio *iuxta palatium Traiani imperatoris* in den Kirchenverzeichnissen des Mallius und Iohannes Diaconus (Mabillon, Mus. It. 2, 161. 574) zweideutig, da ja darunter wegen der unmittelbaren Nähe auch das *p. Traiani et Hadriani* der Mirabilien verstanden werden könnte, allein mit mehr Sicherheit kann jene Benennung aus dem Ordo Benedicti gefolgert werden, obwohl gerade aus diesem Bunsen (3, 1, 184) schliessen zu müssen glaubte, dass man darunter das Forum des Nerva verstand. Er erklärt mit Bezug auf n. 4: 'hier ist Alles Unsinn, wenn nicht Forum Traiani als Forum Nervae verstanden wird'. Sehen wir zu:

4. vom Colosseum nach SS. Apostoli:

1 *declinans in laevam iuxta colliseum,*	1 wendet zur Linken am Colosseum vorbei,
2 *transiens per arcum Aureae* (*al. Nerviae*: falsch, s. unten) *ante forum Traiani, usque ad S. Basilium,*	2 geht durch den arco de' pantani vor (d. h. südlich von dem nordwärts bis S. Maria in campo sich erstreckenden) forum Traiani, (hinaus) bis S. Basilio (der Eingang ist auf der Aussenseite der Umfassungsmauer),
3 *ascendit per montem iuxta militias Tiberianas* u. s. w.	3 steigt von da bei tor delle milizie hinauf u. s. w.

2. von S. Adriano nach S. Maria maggiore:

1 *procedens ante arcum Nervae,*	1 geht (auf der oben genannten Strasse südlich von S. Adriano) bis vor (d. h. diesseits) den Bogen des Nerva (? arca di Noe),
2 *intrat per forum Traiani,*	2 tritt ein durch das Forum Traiani (welcher südlich bis an das des Nerva reicht),
3 *et exiens per arcum Aureae in porticum absidatam* (so lies statt *porticu absidata*),	3 heraus gehend durch den arco de' pantani nach der porticus absidata (in der Subura: oben S. 99.),
4 *ascendit per directum iuxta Eudoxia,*	4 steigt in gerader Richtung bei S. Pietro in vincoli,
5 *transiens per silicem domum Orphei,*	5 über die Strasse bei S. Lucia in Orfea (in selce),
6 *ascendit per titulum S. Praxedis ad S. Mariam maiorem.*	6 steigt über S. Prassede nach S. Maria maggiore.

Mich dünkt, hier ist Alles verständlich, wenn man mit Nibby den *arcus Aureae ante forum Traiani* für den Eingangsbogen 'vor' dem Augustusforum nimmt, und dieses sich bis auf das Nervaforum herabziehen lässt. Diese Annahme ist auch vereinbar mit der von den Annales Romani (Pertz Scriptt. 5, 478) gegebenen Beschreibung einer Verfolgung vom Lateran aus auf drei Wegen: (1) *per viam maiorem quae pergit ad S. Clementem* (vgl. oben S. 166*) . . *usque prope templum Romuli,* (2) . . *iusta ecclesia SS. Petri et Marcellini . . usque ad arcum Aure* (also die Titusthermen links lassend), (3) . . . *ad S. Stephanum in Celio monte usque ad sedem solis.* Die Herkunft des Namens ist ganz ungewiss, ungewiss daher auch, ob die nur nach Vermuthungen auf das Nervaforum versetzte Kirche *S. Maria arcus aurei* (Cencius bei Mab. 2, 194 vgl. Martinelli S. 369) daher benannt ist. — Allein freilich bleibt für unsere Stelle noch die Erklärung offen, dass jenes Trajansforum das Nervaforum und der Bogen wie Bunsen S. 131 (und

auch mir früher), schien, der Eingangsbogen dieses Forums sei. Denn an einen demselben gegenüberstehenden, den derselbe S. 154 annimmt, ist schwerlich zu denken. Die Erörterung dieser Möglichkeit gehört nicht hier her. Allein noch wahrscheinlicher wird unsere Annahme durch eine dritte Stelle der Processionsordnung:

5 Vom Marforio nach dem Titusbogen

1 *descendit ante privatam Mamertini,*	1 steigt herab (die salita di Marforio) vor dem mamertinischen Gefängniss,
2 *intrat sub arcu triumphali inter t. Concordiae et t. fatale,*	2 tritt ein durch den Bogen zwischen dem Concordientempel und S. Martina (oben S. 157),
3 *progrediens inter forum Traiani et forum Caesaris,*	3 schreitet fort zwischen dem forum Traiani und forum Caesaris,
4 *subintrat arcum Nerviae inter t. eiusdem deae et t. Iani,*	4 tritt ein unter den Bogen der Nervia zwischen dem Tempel der Göttin und dem des Janus,
5 *ascendit ante asylum per silicem (ubi cecidit Simon magus) iuxta t. Romuli,*	5 steigt vor dem Asyl (SS. Cosma e Damiano) über die Strasse, auf der Simon Magus fiel, beim Tempel des Romulus (Vorhalle von SS. Cosma e D.),
6 *pergit sub arcu triumphali Titi et Vespasiani.*	6 weiter unter den Titusbogen.

Wenn uns der Bufalinische Plan auch lehrt, dass vor den Veränderungen Sixtus V. südlich von S. Adriano eine Strasse über das (echte) Nervaforum, durch den damals noch stehenden Bogen lief und dann in südlicher Richtung weiter und dass von diesem eine Seitenstrasse abbog, welche an der Südseite des

Faustinentempels wieder in die alte Strasse (*silex ubi cecidit Simon Magus iuxta t. Romuli*: de Rossi, Bull. crist. 1867, 70 f.) einbog, so wird man sich doch hüten müssen anzunehmen, dass dieser Strassenlauf genau derselbe sei wie im 12ten Jahrhundert. Allein in einem wesentlichen Punkte müssen beide übereinstimmen: darin dass zwischen S. Adriano und S. Martina keine Strasse lief und die antike Verbindungsstrasse des grossen Forum und der Subura, über das 'Durchgangsforum' noch in ihrer Hauptrichtung erhalten war. Wesentlich verschieden dagegen ist der Zustand der alten via sacra. Denn während sie um 1550 ebenso passirbar war wie jetzt, war sie im 12ten Jahrhundert vor dem Faustinentempel durch Hindernisse gesperrt, deren Umgehung den Weg hinter dem Faustinentempel nothwendig machte. Ergiebt sich dies schon mit Wahrscheinlichkeit aus unserem Wege, welcher doch vom Severusbogen über die Gegend der colonacce nach SS. Cosma e Damiano leitet, so scheint dies ebenso zu folgen aus dem wenig beachteten Wege 7, auf welchem von S. Maria nova auf einer nicht angegebenen Linie nach S. Adriano, zurück aber *per viam qua venerunt*, *per arcum in Lathone*, also, wie wir unten sehen werden, wieder hinter dem Faustinentempel nach S. Adriano zurück, dann, vermuthlich durch das Nervaforum nach S. Lucia in Selce gegangen wird. Dies ist freilich nicht ganz sicher. — Wenn ich nicht irre kennen wir nun die erwähnten Hindernisse. Der arcus Fabianus stand zwischen S. Lorenzo in Miranda und der Nordostecke des Palatin, *inter templum Faustinae ac Vestae*, wie Mommsen die hs. Lesart *adventam* in Pollios Gallieni 19 schlagend verbessert hat (Annali 1858, 179). Diesen Ort bezeichnet Ligorius so: ,nella torre ch'era nella via sacra circa dove fu già l'arco Fabiano, la quale torre fu spianata nella venuta di Carlo V imperatore'. De Rossi, der diese Worte mittheilt (Annali dell' I. 1859, 308) erinnert nur an die oben S. 451 f. abgedruckte Beschreibung, bekennt aber im Uebrigen von diesem Thurm Nichts zu wissen (S. 322 f.). Wenn man sich erinnert, dass der ganze Palatin mit dem Circus und das Colosseum von den Frangipani befestigt war, so wird man vermuthen,

dass ihre Befestigungen auch auf der Ostseite des Palatin sich ausgedehnt, den Fabierbogen in einen Vertheidigungsthurm verwandelt und die alte via sacra gesperrt haben werden. Ich lasse einstweilen noch dahin gestellt, ob auch das *templum Fabiorum* und die *turris Cencii Frajapanis* hierher zu ziehen sind. ebenso was es mit dem Forum Caesars, dem Bogen der Nevia und dem Tempel des Janus auf sich hat. — Für die mehrfach wiederholte Behauptung, dass 'durch das ganze Mittelalter hindurch das Forum des Nerva *forum Traiani* heisse' kenne ich demnach keine Beweise; die Antiquare, welche seit dem 16ten Jahrhundert das Forum des Augustus Trajansforum nannten, sind abhängig von den Mirabilien; die es Forum des Nerva nannten, haben die Mirabilienstelle falsch verstanden.

Aber zurück zu dem Ausgangspunkt dieser Linie.

Die von dem Abhange des Capitols an der Ostseite von Araceli ausgehende und bei S. Quirico endende Periegese der Kaiserfora beginnt mit folgenden Worten: *in clivo argentarii templum Concordiae et Saturni, in tofula* (oder *tosula*) *templum Bacchi. in fine huius insulae argentariae templum Vespasiani, in clivo S. Mariae in Campo templum Titi.* Hier stehen also in schönstem Verein die Namen der Tempel des dem Verfasser wohlbekannten Regionenbuchs (Curiosum R. VIII, vgl. S. 27): *basilicam argentariam, templum Concordiae et Saturni et Vespasiani et Titi.* Sie stehen in derselben Reihenfolge, nur ist das dem Mirabilienschreiber geläufige Spiel mit Zweigöttertempeln ihm hier Dank der für ihn zweideutigen Wiederholung von *et* missglückt: die Concordia und der Saturn haben einen Tempel beziehen, Vespasian und Titus ihren gemeinsamen Tempel verlassen und sich trennen müssen. Streng an der topographischen Ordnung festhaltend hat der Verfasser von Norden beginnend die beiden ersten an die salita di Marforio gesetzt, welche wie wir vermutheten (S. 446, 452) damals in ihrem mittleren Lauf noch nicht die schnurgrade Richtung einhielt, sondern mehr in der Tiefe nach Osten ausbog, den letzten an die Südgrenze des Trajansforum nach S. Maria in Campo. An der Ostseite der salita, zwischen diesem Anfangs- und Endpunkte nennt

der Ordo Benedicti die *insula argentaria*, nicht die alte *basilica*, sondern wahrscheinlich ein Häusercomplex; *per clivum argentarium* (er kommt vom Marsfeld) *inter insulam eiusdem nominis et Capitotium* (S. 143). Der Name des (*clivus*) *argentarius* hatte sich, wie schon S. 458 gezeigt wurde, in der Umgegend weiter ausgebreitet: ein in der Nähe des Marforio stehender Bogen, ungewiss welcher, hiess *arcus argentariorum*. Wenn also *in fine huius insulae argentariae* der 'Tempel des Vespasian' angegeben wird, so ersieht man aus der topographischen Anordnung, dass dieser Punkt zwischen dem campo Carleo und dem Capitol, auf keinen Fall also westlich vom Severusbogen zu suchen ist und das *huius*, obwohl grammatisch beziehungslos, ist leicht verständlich, da dem Schreiber die Ausdehnung dieser *insula* auf der Ostseite des gleichnamigen *clivus* vorschwebt. Die mir bekannten Handschriften der ersten wie der zweiten Redaction der Mirabilien haben vorher übereinstimmend nicht: *in insula t. Bacchi*, sondern in *tofula* (so Romuald) oder *in tosula* (so Albinus, *tolusa* bei Montf. vielleicht nur Versehen des Drucks), und wenn Nibby (1820) stillschweigend *in insula* druckt, so hat er das schwerlich in der Hs. Colonna-Barberini (S. 359) gelesen, sondern sich verlesen oder schlecht conjicirt. Von der Hs. der Vallicelliana ist Nichts bekannt. Steht aber in dieser *in insula*, so war es für einen künftigen Herausgeber (Bunsen, Beschr. 3, 1, 37. 3, 2, 129 vgl. oben a. O.) Pflicht dies anzugeben und nicht stillschweigend Nibbys Text nachzudrucken. Noch eigenthümlicher freilich ist es, dass auch Grässe und Parthey ohne Weiteres *in insula* geben: bei letzterem hat die ganze Seite 19 keine Variante. Ich glaube also die schon oben (S. 365 vgl. 426) geäusserte Vermuthung gestützt zu haben, dass in der Lesart *tofula* oder *tosula* nicht *insula*, sondern, corrupt oder nicht corrupt, der Vulgärname eines Gebäudes oder einer Strasse steckt, die man unter der salita zu suchen hätte. Bei der Mannigfaltigkeit dieser Bezeichnungen ist es wohl nicht möglich, eine sichere Entscheidung zu geben. Möglich (s. die Anm. z. d. St.) dass *tofula* richtig ist. Ich erinnere ausserdem noch an die in der Nähe des

Severusbogens genannte *via publica quae dicitur fava tosta* (S. 458), natürlich ohne deren Identität behaupten zu wollen. Es ist also das *t. Bacchi* nicht 'fein geschlossen' aus der Kirche SS. Sergio e Baccho, welche erstens weit von der hier gemeinten Oertlichkeit liegt, zweitens nachher als der Ort der Concordientempels richtig genannt wird, sondern eine des schon mehrfach besprochenen rein willkürlichen Namengebungen. — Demnach verzichte ich darauf alle die wunderlichen Hypothesen einer Kritik zu unterwerfen, welche im Anschluss an diese falsch gelesene und noch übler verstandene Stelle über die Tempel am clivus Capitolinus, ja über den Zustand dieses clivus im 12ten Jahrhundert entstanden sind: nur muss gerügt werden, dass Bunsen zur Stützung seiner Hypothese auch die Stelle des Ordo Benedicti sehr frei angeführt hat (S. 129): *inter clivum argentarium et Capitolium.* Sie gehen sämmtlich (Bunsen a. O. Piale, *Tempio di Vespas.* S 22. u. A.) von der falschen Voraussetzung aus, dass der Mirabilienschreiber die Tempel am clivus Capitolinus nennen wolle, während er nach seiner Anordnung gar nicht daran denken kann, und später, wo er sie berühren muss, deutlich zeigt, dass ihm nur noch der Concordientempel sicher bekannt ist.

Ich wende mich zu der zweiten Hälfte der Periegese der Fora, welche sich tabellarisch so darstellt:

Vulgärnamen	Erklärung
6 *ante privatam Mamertini*	*t. Martis* (und *t. Fabiorum?* unten)
7 *S. Martina, S. Adrianus*	*t. fatale, t. refugii*
8 *post S. Sergium*	*t. Concordiae* (*arcus triumphalis*)
9 *aerarium*	*t. Saturni*
10 *S. Salvator in statera*	*arcus*
11 *Cannabara*	*t. Cereris et Telluris*
12 *S. Antoninus*	*palatium Catilinae*
13 *infernus*	*lacus Curtius, t. Vestae, t. Palladis, forum Caesaris.*

Vulgärnamen	Erklärung.
14 *turris Cencii Frajapanis*	*t. Iani*
15 *S. Laurentius de mirandi*	*t. Minervae cum arcu*
16 *S. Cosmae*	*t. asili, retro t. Pacis (et Latonae), super idem t. Romuli*
17 *S. Maria nova*	*tt. Concordiae et Pietatis*
18 *cartularium (arcus VII lucernarum)*	*t. Aesculapii, bibliotheca.*

Halten wir uns zunächst wieder an die Reihenfolge der sicher bestimmbaren Vulgärnamen, so finden wir, dass der Verfasser, wie schon angegeben wurde, folgendermassen fortschreitet: an den letzten Punkt der vorhin erörterten Linie, S. Quirico, schliesst sich scheinbar auffallend das mamertinische Gefängniss (6). Aber es ist ja klar, dass der Perieget, nachdem er die Kaiserfora von der Trajanssäule bis zum Nervaforum beschrieben hatte, nun auf der S. 372 bezeichneten Strasse, die grade gegenüber S. Quirico beginnt, ohne sich aufzuhalten nach dem untern Ende des clivus argentarius zurückgeht und von hier aus die Gegend um den Severusbogen (7. 8), die acht Säulen (9) und den Abhang unter der südlichen Höhe (10. 11) beschreibt. Er gelangt von da nach der Nordostspitze des Palatin (13), dem gegenüberliegenden Faustinentempel (15) und längs der via sacra nach dem Titusbogen (16—18). An diesen den Rahmen der verständlichen Beschreibung bildenden sicheren Punkten ist nicht zu rütteln, und die zweifelhaften müssen danach beurtheilt werden.

Zu 1. Der noch erhaltene carcer am Concordientempel heisst in den guten Acta S. Sixti 6. Aug. S. 140 und S. Stephani 2. Aug. S. 142 *privata Mamertini* sonst auch *custodia Mamertina* (Acta SS. Calepodii 10. Mai 499, Processi et Martin. 2. Juli 270, Abundi et Abundantii 16. Sept. 301), auch *privata custodia* (Acta S. Steph. S. 140): vgl. oben S. 382, 13. Allein in den guten Acta SS. Chrysanthi et Dariae 25. Oct. S. 483 (griechisch und lateinisch) führt er noch seinen echten Namen: *καὶ ἐνέβαλον αὐτὸν ἐν τῇ τοῦ Τουλιανοῦ φυλακῇ. ἦν δὲ αὕτη βαθυ-*

τάτη καὶ βορβορώδης καὶ πλήρης δυσωδίας, ἐπειδὴ τὰ καvάλια ἐκεῖθεν διήρχοντο, καὶ ζοφώδης δὲ λίαν. Ich habe hier nicht auszuführen, wie genau diese Beschreibung ist: dass sie nicht auf den unten besprochenen sogenannten *carcer Tullianus* bei S. Nicolo passt ist klar. Der Name *privata Mamertini* ist bis jetzt unerklärt: mittelalterlich ist *privata*, denn nur ein Schnitzer war es, wenn Urlichs (T. in L. S. 15) die *privata Hadriani* des Regionenbuchs (R. XII: oben S. 108) zu einem Gefängniss machte. Richtig sagt derselbe dass *carcer Mamertinus* nicht vorkomme, nicht richtig schliesst er, der *Mamertinus* sei nach den Mirabilien und Martinus der Marforio. Vielmehr heisst die Statue des Marforio in unserer Stelle der Mirabilien *simulacrum Martis*, erst das Missverständniss Martins und Späterer hat daraus durch falsche Beziehung *sim. Mamertini* gemacht. Wer nicht nachweist, dass man im frühen Mittelalter oder noch im Alterthum zu Rom oskisch sprach, wird jeden Zusammenhang zwischen dem 'Gefängniss des Mamertinus' (und warum nicht? Cancellieri, Carcere S. 52) und dem angeblichen Marsbilde auf dem forum Martis leugnen müssen. Dass dieses Bild im Mittelalter niemals *Tiberis* und wahrscheinlich wegen der Ausdehnung des Namens *forum Martis* bis in diese Gegend Marforio benannt sei, ist schon erwähnt worden (S. 348. 472). Die von Marliani verfasste Inschrift gegenüber dem carcer bezeichnet, wie bekannt, den Standort des Bildes, ehe es auf Befehl Sixtus V in das capitolinische Museum gelangte (Cancellieri, Marforio e Pasquino S. 6f.) und ältere Abbildungen zeigen es an dieser Stelle (so eine Abbildung im Speculum R. magnif. von 1547 vgl. den Marliani Venedig 1588 S. 44). Ob es ursprünglich dort stand ist freilich eine andere Frage.

Zu 7. S. Martina und S. Adriano werden als *templa* erklärt, weil sie in antike Ruinen hineingebaut sind. In S. Martina steckt die Apsis des *secretarium senatus*. Auch mögen von der hier befindlichen *porticus curva* (denn so liest Urlichs Memorie dell. I. 2, 87 mit Recht bei Cassiod. Var. 4, 10: vgl. Hermes, 4, 247) noch Reste erhalten gewesen sein, und es wäre wohl denkbar, dass diese in der S. 457 besprochenen Stelle der Bulle Innocenz III

gemeint wäre: *hortum inter columnas usque abscidam et usque ad custodiam Mamertinam.* Ueber das antike Gebäude, auf dessen Grundmauern S. Adriano steht, wird bekanntlich gestritten. Wir haben diese Frage hier nicht zu prüfen. Nach den Erörterungen von Horkel (Bull. dell' I. 1844, 1 ff.) und de Rossi (Bull. di archeol. crist. 1867, 67, 72) scheint ursprünglich die Kirche S. Martina *in tribus fatis* geheissen zu haben, die Basilica der Heiligen Cosmas und Damianus hinter dem runden *templum Romuli* (oben S. 8), ihrer jetzigen Vorhalle, *basilica iuxta templum Romuli in clivo viae sacrae*, und daraus entstand, durch Verwechslung des Sohnes des Maxentius mit dem Stadtgründer, die Bezeichnung dieser Kirche *templum asili* in den Mirabilien und im Ordo Benedicti (vgl. oben S. 462. 475). Allein auch auf die Kirche S. Adriano scheint wegen der unmittelbaren Nähe von S. Martina der Name *in tribus fatis* und aus mir unbekannten Gründen auch der Name *iuxta asylum* übergegangen zu sein (so wenigstens Zaccagni in Mais Spicil. 9, 407: den hier und öfter citirten Brief Anaclets habe ich sonst vergebens gesucht). Davon ist unser *templum refugii* also nur Uebersetzung. Dass die ganze Nordseite des Forum *tria fata* geheissen habe, ist wohl schwerlich mit Recht daraus gefolgert worden, dass auch SS. Cosma e Damiano im Liber pont. (Hadrian I 76) *in tribus fatis* heisst (vgl. Hermes 4, 247). Der officielle Ausdruck ist dies jedenfalls nicht. Wohl aber scheint er dem Verfasser oder einem Interpolator vorgeschwebt zu haben, der die Worte hinzufügte: *prope aliud templum fatale; iuxta privatam publicam templum Fabiorum.* So meine Hss.: Nibby giebt dafür *iuxta semitam publicam* ohne Bemerkung, doch wohl nach der Hs., allein ich möchte jetzt (vgl. S. 121) *privatam publicam* festhalten und erklären: 'nahe dabei ein zweites *templum fatale*' (SS. Cosma e Damiano), 'bei dem öffentlichen Gefängniss das *templum Fabiorum*' (der Bogen der Fabier). Sollte nicht (wie ich Hermes 4, 248 vermuthete) von diesem Bogen eine Tradition durch die Inschriften sich erhalten haben? Die gegebene Erklärung würde ein Gefängniss (etwa in jenem Thurm der Frangipani) voraussetzen. Wer dies verwirft muss die Stelle als Glosse betrachten, in diesem

aliud t. fatale S. Adriano, und das *t. Fabiorum* bei dem mamertinischen Gefängniss suchen, oder vielmehr die Wanderung dieses Namens dorthin annehmen. Diese Annahme fände aber wenigstens keine diplomatische Stütze darin, dass die ganze Stelle in der Graphia fehlt, deren zahlreiche Auslassungen ja von dem Zustand des Originals unabhängig sind.

Zu 8—11. Der Concordientempel hinter SS. Sergio e Baccho war noch bekannt, der clivus Capitolinus führte damals nicht mehr auf die Höhe, daher von dem Severusbogen: *unde erat ascensus in Capitolium*, vielleicht wurde dabei an die *ascensa Proti* gedacht (S. 457). Die Namen der *aedes Saturni* und *Vespasiani* hatte der Schriftsteller sammt dem der Concordia bereits am clivus argentarius untergebracht. Jene beiden waren aus der Tradition längst verschwunden. Die noch zur Zeit Karls des Grossen vollständige Inschrift des Dreisäulentempels, von der jetzt nur der Schluss [r]*estituer* erhalten ist, wird bald nach jener Zeit zertrümmert worden sein, die des Achtsäulentempels, *senatus populusque Romanus incendio consumptum restituit*, ist ganz erhalten: man hat es bei der in barbarischer Zeit gemachten Restauration dieses Gebäudes unterlassen den Namen des Gottes auf den Fries zu setzen. Dass derselbe auf dem Fries des zerstörten opisthodomos gestanden, oder dass die Achtsäulenhalle gar selber dieser opisthodomos sei, der nur denSchluss der ganzen Inschrift der erstaunten via sacra gezeigt habe, sind Vermuthungen, die ich hier nur anführe (vgl. Hermes 4, 260). Nichtsdestoweniger aber muss, wenn auch nicht die *aedes Saturni*, so doch das *aerarium publicum quod erat Saturni* seinen Namen ins Mittelalter hinüber gerettet haben. Wenn es für dessen Gebräuchlichkeit im Ausgange des Alterthums eines Zeugnisses bedarf, so ist ein solches Serv. zu Aen. 8, 322 — Origo gentis R. 3, 6: *hodieque aerarium Saturni dicitur.* Es wäre daher begreiflich, wenn eine unmittelbar bei den Trümmern des aerarium errichtete Kirche *S. Salvatoris in aerario* benannt worden wäre, aber ich finde für das Alter dieses Namens keine sicheren Beweise. Zaccagni S. 454 beruft sich nur auf ein Buch Nomi antichi e moderni di Roma (Ven. 1552).

welches ich nicht gesehen habe, für die Identität der Kirche *S. Salvatoris in aerario* und *in statera* auf die Astygraphen von Faunus an. Hierin irrt er gewiss. Nicht allein unsere Stelle unterscheidet bestimmt zwischen einer *ante aerarium publicum* und einer *ex alia parte* stehenden Kirche *Salvator de statera*, sondern auch die Berichte des 16ten Jahrhunderts weisen auf zwei Erlöserkirchen *in aerario* und *in statera* hin. Nur die Kirche *in statera* nennt die Bulle Innocenz III als zur Jurisdiction von SS. Sergio e Baccho gehörig. Die späteren Berichterstatter schwanken hin und her. So Flavius Blondus (R. inst. 2, 82): 'eius (aerarii) locus est in Tarpeia rupe, cuius non parvam partem, et quam aerarii fundamenta sustinuisse tenemus, per hos dies collapsam vidimus' (vgl. c. 57, dann folgen die Citate Macr. S. 1, 8, 3. Varro 5, 183.) 'ex quibus apparet aerarium fuisse, ubi nunc saxum videmus aedificiis denudatum contra Tyberim et ecclesiam S. Nicolai in Tulliano carcere supereminens.' Er dachte sich also das *aerarium* auf der Höhe des Capitols und etwa gegenüber von S. Omobuono. Albertini (1510, in Mirab. bei Mazochi 1523 f. XVI^{v}) schreibt ihm zum Theil nach: 'locus aerarii antiquitus fuit in rupe Tarpeia in t. Saturni et Opis eius uxoris, ut adhuc diruta fundamentorum vestigia cernuntur ab ea parte, qua itur ad ecclesiam S. Nicolai in carcere, *ubi nunc parva est ecclesia S. Salvatoris* collapsa imminenti hospitali *S. Mariae de porticu* quod vocatur, *S. Salvator in aerario* et horrea vicina vocantur *in aerario*'. Den ersten Theil des Satzes bis *in porticu* hat ähnlich, nur etwas kürzer (und mit Auslassung von *S. Salvatoris*) Pomponius Laetus De R. urbis vet. [S. 3], 1515. Diese Kirche S. M. de porticu verzeichnet der Bufalinische Plan etwas südlich von piazza Montanara und nördlich davon an demselben Platze eine Kirche *S. Salvator* allerdings am Wege zu S. Nicolo (fehlt auf dem Plan in der Beschreibung Roms 3, 1, 3), dagegen mehr nach S. Maria della consolazione hin und östlich von S. Omobuono die Kirchen *S. Maria in porticu*, *S. Salvator*. Wenn diese Bezeichnungen richtig sind, so ist durch die Gleichnamigkeit bei den Astygraphen Verwirrung entstanden. Denn Fulvius, Ant. 2 S. 89 (Ausg. 1545), lässt im J. 1527 die

‚aedes Saturni et Opis' auf der Südwestseite des Berges 'supra hospitale nunc *S. Mariae in porticu*' stehen, 'ubi erat aerarium ... extat adhuc ibi parvum ac ruinosum sacellum sub rupe praerupta titulo nunc *S. Salvatoris in aerario*... vocatur etiam *S. Salvator in statera*'. Marliani Top. 2, 4 (1544: aus ihm Faunus Ant. 2, 3, 1549): 'Saturni aedes .. ubi paucis abhinc annis fuerat sacellum ('cella' Faunus) 'cum turri S. Salvatoris cognomento in aerario sive in statera, incumbens hospitali S. Mariae in porticu nuncupatae'. Weiter nennt Fabricius (Roma S. 80, 1550) den Saturntempel bei *S. Salvatore in statera*, Gamucci (Ant. S. 26) das Aerar 'a piè del Campidoglio, il qual luogo fino a' tempi nostri si chiama *S. Salvatore in aerario*'. Diese Verwirrung vollständig zu lösen fehlen mir sichere Daten, es scheint aber, dass S. Salvatore *in statera* die östlich von S. Omobuono belegene Kirche ist und dass der Name *aerarium* an der Localität westlich von S. Omobuono im 15ten Jahrhundert haftete. — Dazu kommt dass der noch jetzt an einem Hause der via di S. Omobuono erhaltene Stein mit der Inschrift (Or. Henzen 6455): *L. Calpurnius Piso M. Salvius pr. aer. aream ex s. c. a privatis publica pecunia redemptam terminaver* nach Accursius im J. 1520 'apud xenodochium Divae M. Porticus', nach Ligorius 'dove oggi è l'Hospitale di S. Maria *in* Portico' gefunden (Scheden des C. I. L.) und wie die darunter stehende moderne Inschrift sagt im J. 1556 dort, 'ubi nuper effossus fuerat', eingemauert worden ist. Daher denn Panvinius (1558, Roma S. 186) das Aerar mit Sicherheit nach S. Salvatore in statera, 'olim S. Saturnini' (?), setzt. Ferner behauptete Ligorius schon 1553 (Paradosse S. 30 r) dass 'alla ecl. del Salvatore verso la Consolazione che è sotto la rocca' die 'tavole die bronzo' gefunden seien, also doch wohl die lex Cornelia de xx quaestoribus und die lex de Thermensibus (C. I. L. 1, 202. 204). Ob dies freilich richtig und nicht vielmehr der damals gangbaren Benennung der Gegend anbequemt ist, scheint mir zweifelhaft. Immerhin scheint der Name *aerarium* für die Kirche bei S. Omobuono nicht erst durch den Inschriftenfund von 1520 aufgekommen zu sein und man sieht leicht dass die angeführten Thatsachen im Einklang stehen mit dem was wir über den

Tempel der Ops und des Saturnus wissen (Mommsen C. I. L. 1 S. 409 z. 19 Dec.). Darüber s. Bd. I. — Endlich ist daran zu erinnern, dass, wie de Rossi (Le prime racc. S. 41 ff.) nachgewiesen hat, zuerst Giacomo Dondi in seinem Reisebericht um 1375 die Kirche SS. Cosma e Damiano *aerarium* nennt, eben so wenig später der Anonymus zu unserer Stelle; dass zur selben Zeit ferner Signorili das asilum Romuli einmal bei S. Adriano *ubi nunc dicitur la zeccha vecchia*, ein andermal bei S. Quirico, also nahe genug, endlich den Achtsäulentempel *t. Monetae prope locum qui dicitur la cecha* nennt. Es ist klar dass zunächst der an beiden Kirchen S. Adriano und SS. Cosma e Damiano haftende Name *asilum* auch das Wandern des *aerarium* veranlasste und dass es zuerst bei S. Adriano vermuthet worden ist. Denn aus den Mirabilien wusste man dass es unter dem Capitol stand, aber die Stelle war nicht genauer bekannt. Daneben aber haftete, wie gezeigt wurde, wohl vor dem 15ten Jahrhundert der Name *aerarium* an der Gegend von S. Salvatore in statera, was also Signorili nur wiederholt, wenn er die Zeccha in die Nähe des Achtsäulentempels setzt. Dies letzte hat de Rossi nicht beachtet, und es ist daher sehr wohl denkbar, dass Signorili den Namen *Moneta*, bei dem er freilich an die *Iuno Moneta* dachte, nur wegen der Nähe von S. Salvatore in statera gewählt hat. — Von den hier erörterten Wandelungen der Terminologie sind die späteren Astygraphen abhängig.

An dieser Stelle nun präcisirt sich die Frage dahin, ob schon der Mirabilienschreiber unter dem *aerarium publicum quod erat Saturni* eine Ruine in der Gegend von S. Omobuono verstand oder den Saturntempel am Forum, die acht Säulen. Ich entscheide mich für diesen wegen der Reihenfolge der Monumente, welche uns dann ganz regelrecht von S. Adriano längs des Abhangs bis hinter S. Maria della consolazione führt. Es ist sehr wohl denkbar dass jener Name bis in das 12te Jahrhundert sich erhalten hatte, hundert Jahre später aber völlig verschollen war und deshalb seine Wanderungen begann. Dass dann der Dreisäulentempel garnicht erwähnt wird, ist nicht auffallend, da eine absolute Vollständigkeit der Erklärung der Monumente

nicht zu erwarten ist. Dass er mit dem *t. Vespasiani* nicht gemeint sein kann glaube ich erwiesen zu haben. — So bleibt uns denn jener Bogen bei S. Salvatore in statera übrig. Diese Kirche selbst, und nicht ein antikes Gebäude, nannte Fulvius und die ihn ausschreiben ein 'parvum ac ruinosum sacellum ('cella')', 'cum turri', wie Marliani hinzusetzt. Aehnlich Poggio (De var. fort. S. 135 der Baseler Ausgabe): 'cernitur in radicibus Tarpeae ad Aventinum versus aedes vetustissima unica testudine ex lapide Tiburtino quam nostri *S. Michaelem in statera* vocant'. Eine Kirche dieses Namens kenne ich sonst nicht, ihre Lage passt so genau zu der von S. Salvatore in statera, dass man sie schwerlich für verschieden halten kann. Es scheint also ein antikes Gebäude aus Travertin, aus 'einem einzigen Bogen' bestehend in die Kapelle genannt *in statera* verwandelt worden zu sein. Der Mirabilienschreiber leitet den Namen dieses *arcus* von einer bildlichen Darstellung ab, ganz in den Ausdrücken der mehr erwähnten phantastischen Beschreibungen: *fuit arcus miris lapidibus tabulatus*, das *fuit* also bezieht sich unzweifelhaft auf den ehemaligen, also vorausgesetzten Schmuck. Die Darstellung dachte sich der Schreiber höchst einfach: der Senat, wie natürlich, giebt den Soldaten Geldgeschenke durch den Säkkelmeister, und dieser wägt sie ihnen mit der *statera* zu! Bunsen (3, 2, 138 f.) giebt als specimen einer richtigen Mirabilienerklärung folgendes. Der Autor habe ein Relief des Triumphbogens des Claudius missverstanden. Dargestellt habe es den Kaiser mit der Wage in der Hand als Wiederhersteller des Münzgewichts. Münzen desselben vom J. 41 (Cohen Claud. 76 = Morelli Thes. Claud. IX. 12 vgl. Eckhel 6, 238) zeigen eine die Wage haltende Hand mit der Umschrift *p(ondus) n(ummi) r(estitutum)*. Da nun für den brittannischen Sieg im J. 42 der Senat ihm einen Ehrenbogen votirte (Dion 60, 22), der auch auf den Münzen abgebildet sei, und in der Einsiedler Sammlung zwei Inschriften des Claudius (41. 43) 'in Capitolio' aus den Jahren 43. 46 stehen, so sei der *arcus in statera* der Claudiusbogen vom J. 43. Die Inschriften gehören überhaupt nicht hierher, da die vom J. 43 die Dedication des Heiligthums

der Pietas, die vom J. 46 die eines unbekannten Gebäudes, gewiss keines Ehrenbogens ist, wie aus den Worten [*per*] ... *curatores tabularum publicarum fac*(*iundum*) *cur*(*avit*) (so Mommsen Ann. 1858, 207 für *tabulariorum publicorum* vgl. Leipziger Berichte 1850, 301 f.) zu ersehen ist. Jenen Bogen des Claudius hier anzunehmen (statt bei piazza Sciarra: oben S. 416) ist gar kein Grund; dass der Mirabilienschreiber ein Bildwerk vor sich gehabt, sehr unwahrscheinlich. Sah er aber ein solches, so bleibt es noch immer möglich, dass er den Namen *in statera*, für den sich ja manche Erklärungen darbieten, die auf das nahe *aerarium* führen, willkürlich aus diesem Bildwerk erklärte. Figurenreiche Darstellungen wie z. B. das Relief von palazzo Sacchetti konnten von unserem Autor in dieser Weise missdeutet werden.

Die Cannapara (11) ist uns in der Gegend von S. Maria della consolazione gegen den Palatin hin bekannt. Da wir weiter nach S. Maria liberatrice (13) und dem Faustinentempel (15) geführt werden, so ist es klar, dass der Weg ungefähr über die basilica Iulia führen muss. Durch Verlegung der Cannapara auf die Nordseite des Forum hat Bunsen sich jenen unsinnigen Text selbst zurecht gemacht, dem er durch Annahme von Glossemen nun wieder helfen will (a. O. S. 129 f.) Er ist dazu bewogen worden durch die Erklärung *t. Cereris et Telluris.* Freilich stand der Tellustempel zwischen dem Nervaforum und den Hügeln, allein da zwei Orte *Cannapara* ohne Beweis nicht anzunehmen sind, die Reihenfolge unserer Periegese aber gerade auf dieselbe Stelle führt, welche jener durch die Bulle Anaklets angewiesen wird, so ist es unmöglich den von dem Mirabilienschreiber fingirten Doppelnamen anderwärts unterzubringen. Die alten Zeugnisse beweisen, dass der Tempel der Tellus *in Carinis* stand, nahe der Subura (vgl. Mommsen C. I. L. 1 S. 145). Eine Strasse oder Platz bei demselben heisst *in Tel*[*lure*] auf dem capitolinischen Plan (Bellori T. XIII nach cod. Vat. f. 113, Canina Plan n. XXII, Edifizi T. LXXXIX H: Original erhalten). Eine Reihe von Märtyreracten, welche zum Theil S. 381 angeführt sind, lassen die Verhandlung vor dem Stadtpräfecten *in Tellure* vor sich gehen. Dass diese den alten Platz meinen ist an sich unzweifelhaft,

sie bezeichnen ihn aber auch noch genauer. Den Papst Cornelius lässt nach dem Lib. pont. Corn. 5 Kaiser Decius sich vorführen *cum praefecto urbis in Tellure* (od. *interlude* oder ähnlich) *ante templum Palladis* (od. *Palatii*). Die Acta S. Gordiani 10. Mai S. 551 f. (spielen unter Julian): *Clementianus tribunus praecepit in Telludis templo sibi tribunal praeparari ... iussit eum truncari ibi ante templum in Tellude. cuius corpus iussit iterum ante templum Palladis iactari in loco supra dicto.* Die Acta S. Crescentiani 16. Jan. 370: *in Tellude*. S. 372: *ante clivum ursi in platea ante templum Palladis* (so eine Hs., der Druck *Palatii*: über den *clivus ursi* das Verz. der vici). So unlauter diese Quellen sind, so kann doch auch ohne auf eine Prüfung derselben einzugehen angenommen werden, dass diese wiederkehrende Lokalbestimmung nicht erfunden ist, und mit Recht hat man das *templum Palladis* für den Minerventempel auf dem Forum des Nerva gehalten (vielleicht ist sogar das ganze Forum gemeint). Piale (zu Venuti 1, 138) war deshalb der Meinung, dass die halbkreisförmige Mauer, welche auf dem Plan Palladios sich gegen die Apsis des Minerventempels lehnt, dieselbe, in welcher Bunsen die *porticus absidata* erkennen wollte, ein Rest des Rundtempels der Tellus sei. Dies ist für diesen Zusammenhang gleichgiltig, wichtig hingegen die Frage, wie denn der Tellustempel zu der Rolle gekommen ist, welche ihm die Acten zutheilen. Dass der Stadtpräfect ein stehendes Amtslocal haben musste, dessen zwei Haupterfordernisse ein Raum für die Verhandlung und ein anderer für das Archiv waren, versteht sich. Von der Ausdehnung des letzteren kann man sich einen Begriff machen, wenn man sich erinnert, welche Actenmassen allein schon die Verwaltung der städtischen Bauten voraussetzt. Wir sahen, dass dort die Materialien lagen, aus denen die uns erhaltene Statistik der Regionen zusammengestellt worden ist; dort befanden sich die *scrinia praefecturae urbanae*, welchen Vopiscus ein Schreiben Aurelians an den Stadtpraefecten Cejonius Albinus entlehnte (Aurel. 9). Davon verschieden, wenn auch vielleicht benachbart, ist wohl das *secretarium*, der Ort der Gerichtsverhandlung, welcher, durch ein velum abgeschlossen, das tribunal enthielt. So schildern das

secretarium der Provinzialbeamten die Märtyreracten (z. B. Acta S. Euplii 11. Aug. S. 721 vgl. Böcking zu Not. Occ. S. 1168). Die bekannten Worte des Lactanz (Mort. pers. 15): *arae in secretariis ac pro tribunali positae*, nöthigen nicht das tribunal ausserhalb des secretarium zu denken, wie Bethmann-Hollweg (Gerichtsverf. S. 217) annahm. Aber wir dürfen uns das *secretarium* des Stadtpräfecten' ähnlich denken und es stand am Tellustempel, wie ausdrücklich die Acta Caloceri et Parthenii 19. Mai S. 301 ff. berichten: *Decius praefecto: cras ... in secretario tuo crucientur ... Libanius urbis praefectus sedens in Tellude.* Diese Acten setzen das Martyrium in das J. 250. Sie sind unzweifelhaft in der erhaltenen Gestalt nicht authentisch; es fehlt darin eine von dem ältesten Martyrologium aus den authentischen Acten gezogene Notiz. Allein diese liegen der erhaltenen Redaction wohl zu Grunde (de Rossi Roma sott. 2, 212 ff.). Seit wann der Stadpräfect hier sass, ist mir unbekannt. Unter den Antoninen scheint er sein Tribunal auch auf dem Forum des Augustus (*in foro Martis*) aufgeschlagen zu haben, unter Diocletian wird es bereits im Tellustempel erwähnt (Acta S. Marcelli 16. Jan. S. 370). — Es ist schon S. 408 darauf hingewiesen, dass auch wohl am Friedenstempel, *in foro Vespasiani*, nach später Bezeichnung (oben S. 214), der Präfect gesprochen haben kann. Dass zur Zeit des Symmachus das *commune secretarium* des praefectus urbis (Symmachus Ep. 10, 36 bei Pareus, vgl. Böcking zu Not. Occ. S. 428) und des vicarius daselbst gewesen sei, schliesst Urlichs (Sitzungsberichte der Münchener Ak. 1870 Phil. hist. Kl. S. 473) aus Symmachus Ep. 10, 78 mit Wahrscheinlichkeit: *et cum ad forum Vespasiani tam ego quam vir spectabilis vicarius perurgente populo fuissemus ingressi ut quietem utriusque partis multitudini suaderemus . .. egressique per partem secretiorem ... vitassemus.* Wenn er fragt ob dies secretarium nicht der 'Saal hinter dem Rundgebäude' von SS. Cosma e Damiano d. h. das von Felix IV in diese Kirche verwandelte antike Gebäude sei, so ist das natürlich nicht zu entscheiden, ehe wir über die Bestimmung des dahinterliegenden Baus, an dessen Ostwand der Stadtplan hing, aufgeklärt sind.

Zur Zeit der Mirabilien nun war, wie manche andere, so auch die Bezeichnung *in Tellure* der Passiones sanctorum nicht mehr verständlich. Ich habe S. 380 ff. nachzuweisen versucht, dass der Mirabilienschreiber eine ältere Zusammenstellung der *loci qui inveniuntur in sanctorum passionibus* interpolirt und zum Theil falsch interpretirt hat, und dass er wahrscheinlich aus dem *arcus stillans* und gewiss aus dem Ort *in Tellure* je zwei Artikel gemacht hat. Bei letzterem war die Handhabe zunächst die, dass neben der correcten Aussprache und Ortographie auch die vulgäre und aus dem auch im älteren Vulgärlatein geläufigen Uebergang des r in d im Inlaut (vgl. Corssen, Aussprache 1², 239) begreifliche *in Tellude* bereits in den älteteren Texten der Acta vorkam. So wurde umgekehrt aus *Palladium* im Mittelalter *Pallara* (unten). Durch Mitwirkung falscher Etymologie wurde daraus leicht *interlude i. e. inter ludos*, wie die Mirabilien schreiben. Wie der Verfasser dazu kam diese Lokalität für den *clivus Scauri* zu halten, ist mir nicht klar. Vielleicht ist der Text verdorben (siehe die Anmerkung). Genug, *in Tellude* musste verschieden sein von *in Tellure*, und dies erklärt er dort wie an unserer Stelle: *in Canapara*. Denn dass er hier daraus wieder einen Doppeltitel *t. Cereris et Telluris* fabrizirt ist eben seine Erfindung, deren Grund wohl nicht allzu tief zu suchen sein wird: vielleicht war ihm auch hier wieder eine Kalendernotiz (zum 13. Dec.: *Cereri et Telluri*, Mommsen C. I. L. I S. 408) bekannt. Allerdings aber muss wohl zu seiner Zeit der Name des Tellustempels schon in diese Gegend verschlagen gewesen sein, und es wäre daher nicht unwichtig über das Alter einer Kirche *S. Salvatoris in Tellude* Näheres zu erfahren, welche Albertini (f. XXXIII r) so erwähnt: 't. Iunonis .. ubi nunc aedes conservatorum, non longe a quo erat t. Telluris ubi nunc est ecclesia *S. Salvatoris in Tellude*'. Allein mir ist nur noch ein älteres Zeugniss bekannt, das des Poggius (Opera S. 135), welcher den Tellustempel 'ex adverso' des Achtsäulentempels erwähnt: 'nulla extant vestigia, *saluatorem in telluuie* hodie vocant, pro tellure *telumen* corrupto vocabulo dicentes'. So der Baseler

Druck, zu verbessern *salvatorem* — *tellude* — *telludem.* Turrigius (De eccl. S. Teodori S. 248) vermisse ich auch hier.

Das vermeintliche *t. Telluris* der Mirabilien wird so beschrieben: *cum atriis duobus, id est domibus,* (s. d. Anmerkung) *ornatum per circuitum porticibus columnatis, ut quicumque ibi sederet ad iudicium, undique videretur. iuxta eam domum* u. s. w. und c. 5 de locis in SS. passionibus: *in Tellure domus Telluris.* Es scheint also *domus Telluris* der Volksausdruck gewesen zu sein (vgl. *domus Orphei*, S. 495) und der Mirabilienschreiber hat wiederum nach seiner Gewohnheit eine symmetrische Anordnung von zwei Gebäuden beliebt, *cum atriis duobus* (wie jenes *cum duobus foris Nervae, cum maiori foro Traiani*) und *.i. domibus* wird Glosse sein. Montfaucons Lesart *cuius atrium duabus domibus ornatur*, welche ohne jede Bemerkung von Bunsen übersetzt und von Parthey in den Text aufgenommen ist, verräth sich als Interpolation der Hs. oder des Herausgebers. Ist nun auf die 'zwei Höfe' nicht viel oder nichts zu geben, so kann man allerdings durch die 'Säulenhallen' und den 'Gerichtssitz' leicht verführt werden anzunehmen, dass wir es hier mit der Beschreibung der Reste der basilica Iulia und einer geretteten Tradition über deren Bestimmung zu thun haben. Diese ist denn auch von Kiepert (Plan zu Parthey's Mirabilien) als *t. Cereris et Telluris* bezeichnet worden. Diese Bestimmung erscheint wenigstens bedenklich. Zwar ist die basilica Iulia noch im J. 416 von dem Präfecten Gabinius Vettius Probianus wiederhergestellt worden (Orell. 24 mit Henzens Note), allein der ungewiss wann erfolgte gewaltsame Zusammensturz, dessen Wirkung die heut zum Theil bloss liegenden Fussbodenreste zeigen, muss die ursprüngliche Form und den alten Namen begraben haben. Mir ist keine Andeutung über das Gebäude im Mittelalter bekannt. Ferner setzen alle Zeugnisse über die *Cannapara* dieselbe hart an den Abhang des Berges während die basilica, wie weit man sie auch westlich ausdehnen möge (s. Bd. I), immer südlich und unterhalb des muthmasslichen Laufs des vicus iugarius bleibt. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass die ganze Angabe über die

ehemalige Bestimmung des Baus zu Gerichtsverhandlungen eben aus jenen Zeugnissen der Märtyreracten stammt, also für die basilica Iulia Nichts bezeugt, und man wird daher bei Nibbys Erklärung d. St. stehen bleiben müssen: 'rovine del Campidoglio che ancora erano visibili nel secolo XIII' (vielmehr XII) 'nella parte di esso che è volta alla Consolazione'.

Es ist also ebensowenig wahrscheinlich, dass das 'daneben' stehende *palatium Catilinae* der Dreisäulentempel am Forum sei, wie ebenfalls Kiepert, ich weiss nicht ob zuerst, gemeint hat. Vielmehr werden wir auf ein ganz anderes Resultat geführt durch die Frage, ob denn nicht das *palatium Catilinae* mit dem *p. Lentuli* und der *domus Aureliae Orestillae* wie in der Wahl der Namen so in der Lage nahe Berührungspunkte haben müssen. Dass bei der willkürlichen Benennung von Monumenten die Namen aus dem Kreise der republikanischen Geschichte hinter denen der kaiserlichen ganz zurücktreten, dass das *palatium Camilli* vermuthlich aus einem Appellativum verdorben ist und somit der Name des *Scipio* so ziemlich der einzige republikanische ist, der in dieser Weise benutzt im frühen Mittelalter begegnet, habe ich oben (S. 406. 458) gezeigt. Um so auffallender ist diese Gruppe von Namen, die aus Sallusts Catilina bekannt sein mussten, und ich stehe nicht an sie zu den Erfindungen jüngeren Datums (vgl. S. 425) zu zählen oder vielmehr zu behaupten, dass das *palatium Lentuli*, der Bogen des Lentulus und Crispinus bei S. Maria in Cosmedin, bei den halbgelehrten ciceroni die Erinnerung an den Catilinarier erweckt und sie veranlasst hat in der Nähe desselben das Haus der Aurelia Orestilla am *arcus stadii* (unten zu 28), also doch am Eingange zum circus maximus zu suchen. Dann aber hindert Nichts das Haus des Catilina in die Nähe von S. Teodoro zu rücken, mag nun der Name eine Ruine bezeichnen oder reine Hypothese sein, und der Perieget würde uns also ganz verständig von S. Maria della consolazione herüber nach dem Palatin, bei S. Maria liberatrice vorbei nach dem Faustinentempel führen. Die Forderung dass die drei oder damals vielleicht noch mehr Säulen des Castortempels doch be-

nannt sein müssen, ist unberechtigt, da auch die drei Säulen des Vespasianstempels nicht benannt worden sind.

Für die weitere Wanderung ist wieder als feststehend zu betrachten, dass wir über S. Maria liberatrice (13) und S. Lorenzo in miranda (15) nach der Nordseite des Forum oder vielmehr der via sacra hinübergelangen. Der Cardinalpunkt der Erklärung des ganzen Abschnitts ist nun folgende Erzählung über den *infernus: palatium Catilinae, ubi fuit ecclesia S. Antonii* (*Antonini* G., sp.); *iuxta quam est locus qui dicitur Infernus, eo quod antiquo tempore ibi eructuabat et magnam perniciem Romae inferebat. ubi quidam nobilis miles, ut liberaretur civitas, responso suorum deorum armatus proiecit se et clausa est terra: sic civitas liberata est. ibi est templum Vestae, ubi dicitur inferius draco cubare, sicut legitur in vita S. Silvestri.* Dass die Graphia von *sicut legitur* an das Folgende fortlässt, hat keine Bedeutung. Als gelehrtere Ueberarbeitung zeigt sie sich hier darin dass sie den *miles nobilis* bei seinem Namen *Marcus Curtius* nennt; weshalb sie *ubi est ecclesia S. Antonini* (statt *fuit*) sagt, werden wir sehen. Der Mirabilienschreiber also war der Ansicht, dass die ihm wohlbekannte Geschichte des Curtius da gespielt habe, wo der H. Silvester den Drachen gefesselt hatte, beide Geschichten fliessen ihm, wie Bunsen richtig bemerkt, ineinander, der Erdspalt des Curtius spie grosses Verderben wie der Drache in der Höhle. Die *vita S. Silvestri*, auf die sich der Verfasser beruft, ist meines Wissens nicht erhalten. Denn was der um zwei Jahrhunderte jüngere Verfasser jenes Kirchenverzeichnisses hinter den Mirabilien (v. J. 1375: oben S. 364), welchen schon Zaccagni (Mai Spic. 9, 458) anführt, übereinstimmend mit unserer Stelle berichtet, ist doch wahrscheinlich derselben entlehnt. Seine Worte, in Partheys Ausgabe (S. 58 f.) durch falsche Interpunction vollkommen unverständlich, sind diese: *sanctus Silvester ligavit draconem in fine palatii mayoris, qui infinitos Romanos interfecerat, ubi nunc est ecclesia sancte Marie de inferno. duo sunt loca, ubi sancti martires passi sunt in urbe: ad sanctum Vitum in maccello iuxta sanctam Mariam mayorem, ad sanctum Sebastianum. in sancto Angelo in foro piscium est sancta Felicitas* u. s. w. Eine

zweite den Mirabilien gleichzeitige Version versetzt den Drachen an den Esquilin, die Processionsordnung des Benedict (S. 151 von S. Lorenzo in miranda nach S. Maria maggiore): *deinde transeunt iuxta domum Orphei propter basiliscum, qui tunc temporis latitabat ibi in caverna, cuius foetore et sibilo homines ibi transeuntes infirmabantur et moriebantur.* Die Höhle wird gedacht wo man von der Subura nach dem Esquilin steil emporsteigt (oben S. 127f.). Danach hiessen die Kirchen *S. Luciae in Orfeo* (der Schreibfehler *ortheo* im Eins. 6, 12 vgl. 1, 1 hat sich noch von Piale, Terme Trajane S. 17, die Erklärung 'luogo elevato' gefallen lassen müssen) oder *Orfea* (vgl. Lib. pont. Hadrian I 64 Leo III 38. 75 Leo IV 18) und die nahe Kirche *SS. Silvestri (et Martini) iuxta Orpheam* oder *in Orphea* (Lib. pont. Leo III 75, 81 vgl. Zaccagni S. 459). Die ursprüngliche Legende aber versetzt den Drachen in eine Höhle des Capitols: es ist die in griechischer Uebersetzung erhaltene, von Combefis in den Illustrium Christi martyrum lecti triumphi (Paris 1660) herausgegebene, deren Entstehung Döllinger (Papstfabeln, München 1863, S. 52 ff.) in den Anfang des 6ten Jahrhunderts setzt. Wichtig für die uns allein angehende Drachenepisode ist es nun, dass dieselbe, wie Döllinger zeigt, schon in der Chronik des Georgios Hamartolos (schliesst 842: herausgegeben von Muraito, Petropoli 1859) in der Hauptsache ebenso erzählt wird und die ganze Legende in der Gestalt, wie sie Combefis giebt, der römischen Curie als authentische *vita Silvestri* galt. So wird sie auch um die Zeit der Mirabilien z. B. von Johannes Diaconus lateinisch citirt (Mabillon, Mus. It. 2, 561 f.). Wie sich zu dem griechischen Text der übrigens wörtlich übereinstimmende lateinische bei Surius (31. Dec. S. 1053) oder der 'ähnliche' im cod. Vat. 6076 verhalten mag (Zaccagni S. 458 vgl. Acta SS. 21 Mai S. 21) kann ich nicht entscheiden: spätere Auszüge oder Bearbeitungen auch bei deutschen Dichtern (vgl. Massmann, Kaiserchron. 3, 861 ff.), sind für die topographische Frage ohne Bedeutung. Bei Combefis nun heisst es S. 269: *ἦν δὲ δράκων παμμεγέθης ἐν τῷ Ταρπείῳ ὄρει, ἔνθα τὸ Καπιτώλιον ἵδρυται, καὶ τούτῳ τροφὴν ἅπαξ ἐν τῷ μηνὶ γόητές τινες μετὰ παρθένων ἱερειῶν ἐπὶ τριακοσίοις καὶ ἑξήκοντα βαθμοῖς ὥσπερ ἐν αὐτοῖς τοῖς κα-*

ταχθονίοις κατιόντες καὶ τελετάς τινας μυσαρὰς ἐπιτελοῦντες κατέφερον. οὗτος τοίνυν ὁ δράκων αἰφνίδιον ἀνιὼν ἔξωθεν μὲν οὐκ ἐξήει (*ἐξείη* der Druck), *τοὺς δὲ γειτνιάζοντας πάντας θανατηφόρῳ ἄσθματι ἐλυμαίνετο πάσης τῆς Ῥωμαίων πόλεως τὸν ἀέρα φθοροποιὸν ἀποτελῶν. ὅθεν ἐκ τούτου λοιμικὴ νόσος τοῖς ἀνθρώποις πασιν ἐνέσκηπτεν καὶ μάλιστα τοῖς νηπίοις* — und weiter sagt Petrus, der dem Silvester erscheint, S. 271: *κατελθὼν εὑρήσεις τὸ σπήλαιον ἔνθα ὁ δράκων κοικάζεται, ἐν ᾧ εἰσιν πύλαι χαλκαὶ ἔχουσαι κρικέλλους* u. s. w. Die Fassung bei Georgios weicht nur wenig ab: *ἐν δὲ τῷ Καπετωλίῳ ἔν τινι καταδύσει βαθμοὺς ἐχούσῃ τξέ δράκων ἦν παμμεγέθης* (S. 390) ... *οἴκισκον μικρὸν εὑρὼν ἔχοντα θύραν χαλκῆν* (S. 391) u. s. w. Schon Mommsen hat Bull. dell' I. 1845, 124 gezeigt, dass *Capitolium* im engeren Sinne der Dreigöttertempel mit seiner von Mauern abgeschlossenen area heisst. Zu den von ihm angeführten Stellen kommt diese hinzu, ausserdem die ähnliche des Josephus Ant. 19, 1, 1: *τὸ τοῦ Διὸς ἱερὸν ὃ Καπετώλιον καλοῦσι.* Auch ist der *aeditus Capitolii* (Mur. 179, 7) eben so zu verstehen. Wir haben hier also einen technischen Ausdruck der alten Terminologie. Wenn daneben so Vieles erfunden ist, so die 360 oder 364 Stufen, die merkwürdigen Erzthüren (vgl. oben S. 434), und vor Allem das Unmögliche des ganzen Vorganges längst erkannt worden ist, so darf doch die Existenz einer capitolinischen Höhle, an welche die Legende angeknüpft wurde, nicht bezweifelt werden. Da die Parenthese *ἔνθα τὸ Καπετώλιον ἵδρυται* dieselbe wohl schwerlich in die unmittelbare Nähe des Dreigöttertempels verweist, sondern nur erklärender Zusatz zu dem 'tarpejischen Berge' ist, motivirt durch das Eingreifen der capitolinischen Priester, da ferner Höhlen und Gänge (*favissae*) an verschiedenen Stellen des Berges noch jetzt bemerkt werden, so haben wir die Freiheit einen geeigneten Ort zu suchen und denken zuerst an die Mithrashöhle unter der Höhe von Araceli.

Die Nachrichten über diese, welche eine wunderliche Verschlingung von mittelalterlichen Irrthümern, neuer Gelehrsam-

keit und neuesten Missverständnissen bilden, sind auch von de Rossi (Le prime racc. S. 76 ff., vgl. Preller, Aufs. S. 506) noch nicht entwirrt worden. Das jetzt in Paris befindliche Mithrasrelief mit der Aufschrift *deo Soli invicto Mithrae* befand sich zur Zeit Signorilis in einer Höhle unter dem Capitol, worüber er Inscr. 43 sagt: 'dicitur fuisse in sepulcro Iulii Caesaris, quod hodie non invenitur, hoc breve epitaphium graecis litteris *pater terra*, quod latine interpretatur pater patriae. est tamen in quodam lapide marmoreo sito in loco dicto lo Perso, in quo est sculpta figura unius hominis equestris sic litteris Graecis scriptum': hier fehlt in der von de Rossi publicirten Abschrift die Inschrift; sie steht in der Hs. der Angelica (D 4, 18), welche nach Henzen (Monatsber. der Berliner Ak. 1866, 774 ff.) als ein gutes Exemplar der Sammlung des Cyriacus von Ancona zu betrachten ist, welcher Signorilis und Poggios Sammlungen benutzt hat. In dieser Handschrift lautet die Angabe nach de Rossi S. 77: 'in loco subterraneo sub Capitolio, quem aiunt fuisse locum secreti consilii et in quo Caesar interemptus fuit, sub imagine quadam marmorea ubi nunc dicitur lo Perso: C. Iulius *Caesar deo Soli invicto altere*'. Dass dies *altere* aus *Mithrae* entstand, sah de Rossi: ob die Interpolation des Namens des Caesar etwa auf Verwechslung mit dem *C. Iulius Anicetus* einer andern Mithrasinschrift (Grut. 20, 7 vgl. Henzen, Monatsber. 1868 S. 401) beruht, werden Andere entscheiden. Das aber ist einleuchtend, dass das unterirdische Grab des Caesar lediglich der *interfectio Caesaris in Capitolio* zu danken ist, welche, wie wir sahen (S. 462), eine Erfindung der Mirabilien ist. Die Lage dieser Mithrashöhle ist nicht ganz sicher. Man meinte dass eine unterirdische Strasse von der Seite der Treppe zu Araceli nach dem Severusbogen den Berg durchziehe: gesehen hatte Vacca 'una buca come una voragine sopra la piazza di Campidoglio' und ein Mithrasrelief (man glaubt das Pariser) hatte Vaccas Lehrer Vinc. de Rossi 'da uno dei lati' dieser Strasse eingemauert gesehen (Vacca Mem. 19). Es wird nicht gesagt, dass sich der Eingang der Höhle und das Relief am Severusbogen befanden, kann auch schwerlich mit G. B. de Rossi S. 77 daraus geschlos-

sen werden, dass die erwähnte interpolirte Inschrift von Mazocchi zwischen andere gestellt ist, welche am Severusbogen gefunden sein sollen. Wo sollte auch wohl an dieser Stelle zur Zeit Vaccas und Mazocchis der Felsen so bloss gelegen haben, dass man eine unterirdische Höhle hätte betreten können? Man wird also den *loco dicto lo Perso* eher auf der Seite der via Pedacchia suchen, auf welcher die Höhlen tief in den Felsen einschneiden. Der Name ist, wie de Rossi S. 78 bemerkt, schwer zu erklären, da zur Zeit Signorilis Niemand Herkunft und Bedeutung des Mithrasdienstes kannte und eine aus dem Alterthum gerettete Bezeichnung 'die Perserhöhle' doch die grössten Bedenken gegen sich hat. Mir scheinen zwei Erklärungen möglich. Die eine ist die, dass der Name durch einen jener unberechenbaren Zufälle aus dem *Persicus gradus* (vgl. Or. 2343. 2346) einer Mithrasinschrift entstanden ist. Dass aber hier mehrfach Mithrasinschriften gefunden wurden, die uns nicht erhalten sind, möchte ich auch aus jener 'verlorenen Inschrift' *paterterra* schliessen. Wie das aus der Inschrift *pater patriae* oder *parenti patriae* (Suet. Caes. 85) entstanden sein soll, wie de Rossi S. 76 meint, weiss ich nicht. Viel eher denkt man doch an den *pater* des Mithrascults, wie denn aus einer solchen Inschrift auch der wesentliche Theil der Geschichte von der Päpstin Johanna entstanden ist (Döllinger, Papstfabeln S. 28). Oder aber dieses *lo Perso* ist eine der nicht seltenen etymologischen Zurechtmachungen eines nicht mehr verständlichen Appellativs. Nun muss es aber auffallen, dass nicht viel früher als Signorili die Meinung aufgekommen ist, dass der Tempel des *Iupiter feretrius* die Stelle der Kirche von Araceli einnahm. Der älteste bekannte Gewährsmann, der Anonymus Magliabecchianus, bemerkt dies zu Mirab. 23, 2: *et ideo locus semper vocatus fuit ferferus* (s. die Anm.) *a fero fers, et palacium Octaviani semper dictum fuit in eodem ferfero*, und dasselbe zu c. 8, 16: *palacium Octaviani . . vocatus est locus ferferus* (vgl. die Anm.) Davon abhängig sind Blondus R. inst. 1, 73 und alle Späteren. Da nun aber Niemand ausser Preller (Aufs. S. 486) dies für eine 'alte Tradition' halten wird, so wird man anzunehmen haben, dass

eine Oertlichkeit der nördlichen Bergspitze durch ihren Namen Anlass gegeben hat den *Feretrius* dorthin zu versetzen. Es mag deshalb nur die Frage aufgeworfen werden, ob jenes *perso* und dieses vermeintliche *ferfero* nicht zusammenhängen und beide aus einem *inferno* entstanden sein können. Dass jener Ort am Fusse des Berges liegt, dieser Name auf die Höhe versetzt werden müsste, ist, wie *Tellus* gelehrt hat, keine Instanz gegen diese Annahme.

Abzuweisen ist wohl der Gedanke, dass die capitolinische Drachenhöhle der Legende des H. Silvester das mamertinische Gefängniss sei. Nach Cancellieris Beweisführung (Carcere S. 128 ff.) weiss die Geschichte Nichts von der Weihung dieses Orts durch Silvester vor der Zeit Eugens IV. Die Legende würde sich diese Erfindung aber sicher nicht haben entgehen lassen, wenn eine Volkstradition das Gefängniss des Apostelfürsten als den nachmaligen Schauplatz der Drachengeschichte gekannt hätte.

Wenden wir uns zurück zu der Drachenhöhle *in fine palatii maioris*, dem *locus infernus*. Der Verfasser der Mirabilien hat dieselbe entweder in einer von der bekannten abweichenden *vita Silvestri* gefunden, oder nur eine Lokaltradition über den dortigen *locus infernus* mit jener verschmolzen. Auch hier muss man bei den grossen Veränderungen, welche durch den Zusammensturz von Gebäuden die Ränder des Hügels erlitten haben, vorerst auf eine sichere Bestimmung des Zustandes zur Zeit der Gründung der Kirche *S. Mariae de inferno* verzichten. Sicher ist nur, dass Vergils *gelida sub rupe lupercal* (A. 8, 343) nicht gemeint sein kann, an welches Gregorovius 3, 570 denkt, man müsste denn der Kirche einen anderen Platz als den bisher allgemein angenommenen anweisen. Denn auch für die Verächter archäologischer Untersuchungen sollte es begreiflich sein, dass dieses an der dem Fluss zugewendete Ecke bei S. Anastasia (*in circo*) zu suchen ist, wo es denn auch Gori gefunden zu haben glaubte (Bull. dell' I. 1867, 104): freilich in einem lange vor ihm bekannten Kanal (Venuti Piale 1, 98 vgl. Cicconetti, a. O. S. 157 ff.)! Die Kirche *S. Mariae de inferno* aber, wie sie im

14ten Jahrhundert auch in dem Turiner Kirchenkatalog (Papencordt, G. d. St. Rom S. 57) und bei Signorili (oben S. 450) und ebenso noch im 16ten heisst (daneben *de poenis inferni*, auch *in valle inferna* bei Ligori Parad. S. 32), darf unbedenklich nach Zaccagnis Erörterungen (bei Mai Spic. 9, 424. 458) für die heutige Kirche S. Maria liberatrice gehalten werden, welche die Astygraphen des 16ten Jahrhunderts von Fulvius (Ant. S. 206) an auch *S. Silvestri in lacu* nennen. Denn freilich bei Blondus und Albertini finde ich diesen Namen nicht, er fehlt bei Cencius und in dem Turiner Catalog, urkundliche Belege für ein höheres Alter desselben führt auch Zaccagni nicht an, und die seit Baronius (Ann. 3, 239) und Panciroli (Tesori S. 512) gangbare Legende, dass der H. Silvester die Kirche gebaut, nachdem er den Drachen am lacus Curtius getödtet, wird wohl lediglich aus der Stelle der Mirabilien abgeleitet sein, welche merkwürdiger Weise die Kirche garnicht nennt. Weitere Aufschlüsse sind von den Ausgrabungen hinter S. Maria liberatrice zu erwarten, welche schon im J. 1702 das wichtige Resultat geliefert hatten, über welches Franc. Valesius bei Cancellieri Possessi S. 370 so berichtet: 'presso in affito un giardino piccolo dietro la tribuna di S. Maria Liberatrice, cavandosi in questa settimana hanno scoperto un tiro di sasso lontano dalla moderna tribuna di detta chiesa un altra antichissima tribuna di una chiesa venti e piu palmi depressa di sito . .' Wandgemälde fanden sich dort, darunter ein Bild Pauls I (757—768) 'con il diadema quadro in segna che allora era vivente e le lettere *sanctiss. Paulus Romanus papa*'. Auf diese Notiz hat Nardoni im Bull. di arch. crist. 1868, 16 zuerst aufmerksam gemacht. Ein Versuch der Wiederentdeckung ist missglückt (das. S. 91). Valesius schwankte ob man die alte Kirche de inferno oder S. M. de Canapara gefunden habe. Man wird sich für jene entscheiden müssen. — Ist nun der Name *S. Silvestri in lacu* dennoch viel älter als die Mirabilien, so kann kein Zweifel sein, dass dieser *lacus* der *lacus Iuturnae* (oben S. 49) ist, dessen Bassin man im J. 1818 wiedergefunden zu haben glaubte (ich verweise hier nur auf Fea, Varietà S. 121, Piale, Foro S. 11,

Becker, Warnung S. 30). Aber der Mirabilienschreiber, dem begreiflicher Weise die Lage des *lacus Curtius* so wenig genau bekannt sein konnte wie die wahren Grenzen des Forum, hat Recht behalten, bis die gelehrte Theorie des 16ten Jahrhunderts das *in media parte fori* (Val. M. 5, 6, 2) besser begriff und ihn in die Gärten bei der Phokassäule versetzte, zuerst, wie es scheint, Marliani Topogr. 3, 2 S. 40 (1544), dem Faunus 2, 9 S. 36 u. a. nachschreiben. Kein Wunder also, wenn Pighius, welcher 1555 und 1574 in Rom war, glaubte oder sich erzählen liess, das Curtiusrelief sei gefunden 'in foro Romano inter arcum Septimii et tres columnas medio spatio ad dextram eunti Palatinum versus, ubi olim lacus Curtius, puteal et praetoris peregrini tribunal' (Jahn, Berichte der sächs. Ges. d. W. 1868, 184), während Vacca (Memorie 2 bei Fea Misc. 1 S. LII) angiebt 'dove e oggi la chiesa di S. Maria liberaci dalle pene dell' inferno'. In beiden Fundnotizen wiederholen sich nur die ältere und jüngere topographische Theorie. Sie dürften also auch für die auf der Rückseite des Reliefs befindliche Inschrift *L. Naevius L. f. Surdinus pr(aetor) inter civis et peregrinos* (Grut. 441, 1) nicht in Betracht kommen. Dass das Relief selbst (abgeb. bei Righetti, Camp. 1, 189) eine Fälschung ist, welche den Pighius getäuscht hat, und dass wieder nach seiner Zeichnung die gleiche Darstellung auf einer Lampe in Xanten gefälscht worden ist, haben Helbig (Rh. Mus. 1869, 178) und Matz (Bull. dell' I. 1869, 71 f.) erwiesen. — Den Irrthum Boissards, welcher S. Maria liberatrice und S. Maria delle grazie verwechselte (übergegangen in Schotts Itin. S. 380), hat schon Zaccagni berichtigt: zwischen beiden lief zur Zeit des Anonymus die 'via trium columnarum', in welcher die unter Eugen IV zusammengestürzten Backsteinbögen standen (oben S. 112 n. 12).

Es ist bereits bemerkt worden, dass der Vestatempel von dem Mirabilienschreiber wahrscheinlich nur nach Anleitung Ovids in die Gegend von Maria liberatrice gesetzt ist: denn meines Wissens ist sonst jede Spur der Kenntniss des Tempels im Mittelalter verschwunden. Der Anonymus schweigt darüber, Blondus glaubt, es sei der Rundtempel am Tiber, und erst seit

der Auffindung der bekannten Ehrendenkmäler der Vestalinnen zur Zeit des Pomponius Laetus kehrten die Einsichtigen zu Maria liberatrice zurück (Albertini bei Mazocchi f. XXXII v: vgl. Fea, Prodromo S. 50). Auch den Janustempel, so nahmen wir an, bringt der Verfasser hier noch einmal an, ohne sich ängstlich um seine Lage zu kümmern, mit Berufung auf eine Stelle der Fasten, zum deutlichen Beweise dass er den alten Janus des Numa meint. Aber freilich führt die Verbindung mit zwei anderen Namen darauf, dass er ihn verwechselt mit dem vierköpfigen des forum transitorium: *est ibi,* fährt er nach Erwähnung des Vestatempels fort, *templum Palladis et forum Caesaris et templum Iani . . . nunc autem dicitur turris Cencii Fraiapanis. templum Minervae cum arcu* (*arcum* die Hs.) *coniunctum est ei, nunc autem vocatur S. Laurentius de mirandi.* Dass der Tempel des Antoninus und der Faustina hier Minerventempel heissen sollte, schien unmöglich, um so mehr als zu Anfang unseres Abschnittes nach Erwähnung des *palatium Catilinae* die Worte folgen *ubi fuit ecclesia S. Antonii.* Schon die spätere Redaction macht daraus eine *ecclesia S. Antonini,* und die Graphia (nach ihr Martin) änderte nun *ubi est ecclesia* u. s. w., offenbar um anzudeuten, dass sie S. Lorenzo im Tempel des divus Antoninus verstehe. Zaccagni (Mai Spic. 9, 390), der nicht wusste dass Martin nur abschreibt, vermuthete nun, dieser habe irrthümlich eine Kirche des Antonius aus dem Antoninustempel gemacht, Bunsen endlich (3, 2, 131), der hier wieder ohne jede Bemerkung der Montfauconschen Lesung folgt, liess den Mirabilienschreiber aus dem Tempel des Antoninus eine Kirche machen, schied den ganzen Abschnitt über den *locus infernus* und was damit zusammenhängt als Interpolation aus und erhielt so als ursprünglichen Text: *iuxta eam* (der Canapara) *fuit palatium Catilinae, ubi fuit ecclesia S. Antonini* || *nunc autem vocatur S. Laurentius de mirandi.* Dass diese ganze Manipulation von der falschen Bestimmung der Canapara ausgeht ist schon gesagt: sie lässt den Periegeten faseln und beseitigt mit Kunst grade den sicheren und einem verständigen Plan sich fügenden Punkt, den *locus infernus.* Auch weiss ich nicht was sich in jener Zeit ein Leser dabei denken sollte, wenn

ihm erzählt wurde dass S. Lorenzo in miranda ehemals S. Antonino geheissen habe, noch weniger wie der Verfasser dies schreiben konnte, da er nach seinem streng befolgten System doch sagen musste *ubi fuit templum divi Antonini, nunc autem* u. s. w. Wie sich Bunsen die Entstehung der Interpolation aus drei wiederum untereinander verstellten Glossen gedacht hat, mag wer Lust hat bei ihm nachlesen und sich an der Aehnlichkeit dieses Kunststücks mit den seit Peerlkamps Arbeit über die Ars poetica für geistreich geltenden ähnlichen Behandlungen römischer Dichterwerke erfreuen. Hat sich die Reihenfolge *Canapara, infernus*, S. Lorenzo, SS. Cosma e Damiano als richtig erwiesen, ist mithin nicht zu zweifeln dass dieser Weg von dem Verfasser der Periegese selbst herrührt, zu dessen Art auch das Citat aus Ovid vortrefflich stimmt, so bleibt es freilich möglich, die Worte *ubi fuit ecclesia S. Antonii* für eine Glosse zu halten, allein einen zwingenden Grund zu dieser Annahme sehe ich nicht in dem Umstande, dass uns von einer Kirche eines heiligen Antonius in dieser Gegend sonst nicht berichtet wird, so wenig wie es Martinelli gethan (R. sacra S. 342). Soll nun der übrige Text als unverdorben gelten, so würde der Verfasser in der Gegend von S. Maria liberatrice (*ibi*) und nach Osten fortschreitend nennen: das *templum Palladis, forum Caesaris, templum Iani*, 'jetzt Thurm des Cencio Frajapane, mit ihm verbunden der Minervatempel mit dem Bogen, jetzt S. Lorenzo de mirandi.' — Wir sahen aber, dass die Procession des Benedict, um vom Severusbogen nach dem Titusbogen zu gelangen, die alte Strasse einschlägt, welche südlich von S. Adriano über das Nervaforum führt, und zwischen S. Lorenzo und SS. Cosma e Damiano wieder auf die via sacra gelangt, welche vor der erstgenannten Kirche wahrscheinlich noch bis zum J. 1536 durch einen Thurmbau gesperrt war: *progrediens inter forum Traiani* (zur linken) *et forum Caesaris* (zur rechten) *subintrat arcum Nerviae inter templum Iani, ascendit per silicem* u. s. w. Man wird gut thun, ehe ein besserer Text des Ordo als der Mabillons vorliegt, behutsam zu sein und nicht ohne Weiteres mit Fea (zu Winckelmann 3, 354) statt für *Nerviae* zu schreiben *Nervae*, und diesen für

den Bogen neben dem Minerventempel zu halten. Zwar ist auch diesem Feaschen Vorschlage Bunsen wie einer selbstverständlichen Thatsache gefolgt (3, 2, 184 f.), indessen hat er es klüglich unterlassen zu sagen, dass damit die Procession doch gezwungen wurde über das Nervaforum durch den Bogen heraus, an der Ostseite von tor' de Conti vorbei und südwestlich gewendet nach dem Faustinentempel zu ziehen, während ein früheres Wenden nach Süden, noch westlich von dem colonacce, doch möglich und natürlicher wäre. Dies muss auch Nibby bemerkt haben, da er den *arcus Nervae* für den Bogen neben dem Minervatempel hält (R. ant 1, 236), von dem nur hier erwähnten *arcus Nerviae* aber sagt: 'sembra aver dato ingresso al foro (transitorio) dal canto di occidente': der Tempel sei der Minerventempel (das. 1, 227 vgl. 174), und letzteres wird wohl richtig und die Verstümmelung der Inschrift *mi*NERVAE · FECIT (oben S. 462) die Veranlassung der *dea Nerva* oder *Nervia* sein. Wie nun auch künftig über diesen *arcus Nervae* oder *Nerviae* entschieden werden wird (man möchte eher an einen Bogen an der Ost- oder richtiger Südseite des Forums denken), so ist doch sicher dass das *forum Caesaris* rechts, also südlich von dem Wege von S. Adriano nach dem Nervaforum, dass mithin der Name damals das Gebiet nordwestlich vom Faustinentempel bezeichnete. Ist nun der *arcus Nerviae* die arca di Noe, so kann das *templum Iani* nur eine falsche Benennung für die colonnacce sein, übergegangen auf diese von dem noch aus der Tradition bekannten Tempel; ist jenes nicht der Fall, so wäre anzunehmen, dass auch Reste dieses Monuments noch erhalten waren, von dessen Schicksalen nach der Zeit des Johannes Lydus nichts bekannt ist (vgl. Hermes 4, 240 ff.). Auch diese Frage muss als eine offene betrachtet werden: die Zeit ist hoffentlich gekommen, wo planmässig geleitete Ausgrabungen über die Anordnung der Bauten auf der Nordseite des Forums sichere Aufschlüsse geben und damit den so zuversichtlich auf ein paar vage Schriftstellen gebauten Hypothesen ein Ende machen werden. Die neueste Arbeit dieser Art von A. Brecher (die Lage des Comitium und der Curia im Verhältniss zum Forum, Jahresbericht

über die städt. h. Bürgerschule, Berlin 1870) liefert das, wie der Verfasser meint, sichere Resultat, dass das alte comitium sich östlich bis hinter S. Adriano und S. Martina ausdehnte: das Forum Caesars mag sehen wo es bleibt, Palladios Tempel und die grossen noch erhaltenen Arkaden werden nicht berücksichtigt.

Es erscheint hiernach zwar noch unmöglich die Worte der Mirabilien vollständig zu erklären, wohl aber für einige Punkte wahrscheinliche Vermuthungen aufzustellen. Was zunächst den Janustempel anlangt, so ist auch hier wieder auf das entschiedenste zu betonen, dass der Mirabilienschreiber, so sehr er eine lokale Reihenfolge einhält, doch mit den einzelnen Namen spielt, dass daher wohl das im Ordo Benedicti *t. Iani* genannte Gebäude ihn veranlasst haben kann mit Erinnerung an Ovid denselben Namen einem nahen anderen Gebäude zu geben. Ist nun unsere Stelle frei von Interpolation, so fällt es auf dass S. Maria liberatrice (eingeschaltet *t. Palladis, forum Caesaris*) und S. Lorenzo in miranda eine *turris Cencii Fraiapanis* (ehemals *t. Iani*) genannt wird, also grade auf der Linie auf welcher wir den arcus Fabianus kennen und wissen dass bis 1536 eine mittelalterliche Befestigung die via sacra sperrte. Da man grade diese Notiz für interpolirt zu halten keinen Grund hat, so ist es wahrscheinlich, dass der Thurm des Cencius Frangipane der auf den Trümmern des arcus Fabianus erbaute Thurm ist, und nicht, wie Nibby (z. d. St.) meinte, der Tempel der Venus und Roma, der ja hier n. 17 als *t. Concordiae et Pietatis* (nach einem *arcus pietatis*? oben S. 318 R. III) bezeichnet wird: ein Hinderniss, welches Nibby durch die für die Periegese unrichtige Behauptung, die Mirabilien seien ein 'guazzabuglio di diverse topografie', wegräumen zu können meint. Wir wissen, dass die Frangipani seit dem 10. Jahrhundert den Palatin mit dem Septizonium und dem Circus, den Coelius und das Colosseum befestigt hatten. Cencius Frangipane ist wahrscheinlich derselbe dessen Thurm Calixtus II 1221 zerstören liess (*turres Cencii dirui praecepit*: Gregorov. 4, 376), natürlich nicht alle und nicht bis auf den Grund. Dieser Thurm würde freilich ausserhalb der angegebenen Befestigungslinie stehen. Ver-

schieden davon ist die derselben angehörige *turris cartularia* beim Titusbogen und das Haus (*firmissima munitio*) des Johannes Frangipane bei S. Maria nova, welches Ende des 11ten Jahrhunderts erwähnt wird (Gregor. a. O. S. 266). Beide überdauerten die Zeit Karls V, wie besonders deutlich die Abbildung bei Kock (vgl. S. 453) T. *H.* zeigt: vom campo vaccino aus sieht man rechts an die Kirche S. Maria nova (S. Francesca) gelehnt ein Gebäude mit niedrigem Durchgang, und ihm sich anschliessend bis an den Titusbogen ein hohes burgartiges Gebäude, rechts vom Titusbogen einen viereckigen Thurm, die *turris cartularia.* — Es bleibt endlich ganz ungewiss ob der Anonymus die Mirabilien richtig verstanden hat. Er versetzt nehmlich einmal den Ort, wo Curtius hinabsprang an die *Canapara* und sagt der Ort heisse nach ihm, 'corruptione videlicet *ab torre de la certa* (*cerra* die Königsberger Hs.) *hodie dicta,*' weiterhin nennt er das *templum Minervae et locus inferni, ubi turris de la cerra, et superius Curtius dicitur proiectus in eo.* Offenbar war der Name 'Thurm des Frangipane', den er fortlässt, nicht mehr üblich. Welchen Thurm er meinte und ob dieser Name sonst noch vorkommt, weiss ich nicht.

Der zweite mit Wahrscheinlichkeit zu bestimmende Punkt ist das *t. Minervae cum arcu,* verbunden mit jenem Thurme, jetzt S. Lorenzo de mirandi. Freilich ist es sehr leicht zu sagen dass doch unmöglich der Tempel mit der Inschrift *divo Antonino et divae Faustinae* für einen Minerventempel gehalten werden konnte, und dass ein *t. Minervae cum arcu* doch offenbar jener Minerventempel des Nervaforum sei: folglich müsse der Text corrupt, und mindestens vor *nunc autem* etwas ausgefallen sein. Allein dass der Minerventempel damals garnicht seinen alten Namen führte ist schon gesagt, und auffallend bleibt es immer dass in der Einsiedler Sammlung die Inschrift fehlt und das Itinerar, obwohl es zweimal das Forum in der Mitte durchschneidet, weder den Tempel noch die Kirche nennt. Da die Inschrift bei Signorili erscheint (n. 16) so kann man nicht annehmen, dass das Monument durch jenen im J. 1536 zerstörten Thurm etwa ganz verdeckt gewesen sei. Welchen Grund das Fehlen des Gebäudes

nun auch haben möge (die von Cancellieri, Possessi S. 99. angeführte Litteratur über die Kirche ist mir unzugänglich), so ist doch, Alles wohl erwogen, die Annahme Nibby's (z. d. St.), dass der Tempel des Antoninus hier aus reiner Willkür Minerventempel heisse, nicht von der Hand zu weisen; nicht möglich dass der *arcus* der *Fabianus* sei, wenn wir nehmlich den Thurm des Frangipane richtig gedeutet haben. Dass aber an der Südseite des Tempels ein auf die via sacra führender Durchgangsbogen gestanden haben könne, wird nicht bezweifelt werden, ja derselbe scheint von dem Anonymus genannt zu werden: 'SS. Cosma e Damiano, war das *aerarium imperatoris* (oben S. 486) *et primo templum Latonae, unde denominatur arcus et non latrone, ut vulgariter dicitur. iunctum fuit cum eo templum Pacis*'; und dies ist das *t. Pacis et Latonae* der Mirabilien, welches, wenn wir dem Anonymus glauben, der Mirabilienschreiber aus dem echten *t. Pacis* des Vespasian und einem *arcus latronis* (vgl. *fossa latronis, mons latronis:* Gregorov. 4, 408) gemacht hat. Schliesslich erwähne ich dass der Bogen bei S. Lorenzo auch vorzukommen scheint in der Anweisung von Geldern für die Anfertigung von Bögen auf der päpstlichen Processionsstrasse, welche mit S. Peter beginnt und am Lateran schliesst (Ordo Cencii 12, 17 bei Mabillon, Mus. 2, 189). Da heisst es: *ad porticum S. Marci — usque ad domum Nicolai Gazzi — ad angulum quattuor columnarum* (?) — *usque ad Gizubam — usque ad domum Nicolai Ferri — usque ad arcum de Cairande* (*de Miranda* Hs bei Gregorov. 5, 15) — *usque ad porticum S. Cosmae — in loco ubi fuerunt salacia fragmina pannorum* (*pallacia Frajapanorum* Hs. a. O.). — Hiermit denke ich denn die Spuren des Fabierbogens im 12. Jahrhundert als eines Hindernisses der Passage des campo vaccino nachgewiesen zu haben: sein Name scheint als *templum Fabiorum* wie mancher andere weitergewandert zu sein, wenn anders die oben behandelte Notiz nicht durch Abschreiberversehen ihre Stelle verlassen hat.

Die letzten Namen 16—18 sind damit schon erklärt: die Basilica von SS. Cosma e Damiano heisst strenger *iuxta*

asylum (*templum*) ***Romuli*** und an den Tempel des divus Iulius ist nicht zu denken. 'Dahinter' wird ganz genau der Friedenstempel angegeben. Denn an den ebenfalls antiken aber noch nicht bestimmbaren Bau der Kirche, der Basilica Felix IV., liegt ein zweiter, dessen mächtige östliche Quadermauer den antiken Stadtplan auf der (östlichen) Aussenseite trug. Dass hier der Friedenstempel zu suchen ist, ist oben S. 85 gesagt worden. 'Darüber' der Tempel des Romulus, freilich wunderlich genug, ist, wie de Rossi gezeigt hat, verwechselt mit dem *t. urbis Romae* (hier t. Concordiae et Pietatis: S. 505); dass die Mirabilien darunter bald die Constantinsbasilica bald den Tempel der Venus und Roma verstehen (Gregorov. 4, 624) ist aus der Luft gegriffen. Das *cartularium*, sonst *turris chartularia* (den Namen leitet Marini, Papiri S. XIII, irrig von *horrea chartaria* ab), stand neben dem Titusbogen (vgl. S. 506). Verschieden ist der Aesculaptempel, etwa das Monument dessen erst kürzlich wieder entdeckte Fundamente Brunn für Reste des *arcus in summa sacra via* hielt? Ein Heiligthum des Aesculap scheint in der Nähe des Colosseum gestanden zu haben (Benndorf in Büdingers Unters. z. Kaiserg. 3, 354 u. Bd. I).

25. 26. Palatin, Colosseum, grosser Circus, Aventin (südliche Hälfte) Coelius. Die Reihenfolge der erklärten Monumente ist diese:

Vulgärnamen	Erklärung
Palatin	
1 la Pallara)	*t. Palladis*
2 ?	*t. Iuliani*
3 wahrscheinlich Glosse: *in fronte P.*	*t. Solis*
4 *casa maior*	*t. Iovis*
5 S. Cesario	*auguratorium Caesaris*
6 vor dem Colosseum	*t. Solis*
7 Septizonium	*t. Solis et Lunae, ante quod t. Fortunae*

Vulgärname	Erklärung
Aventin	
8 S. Balbina	*mutatorium Caesaris, thermae Severianae et Commodianae*
9 S. Saba	*area Apollinis et Splenis*
10	*circus Tarquinii Prisci*
Coelius	
11 *t. Scipionis*	?
12 *ante thermas Maximianas*	*tt. Isidis et Serapis*
13 *orphanotrophium*	*t. Apollinis*
14 *palatium Sessorianum*	*t. Herculis*
15 Lateran.	

Zu 1—4. Der Anfang ist wohl verwirrt: 3 neben 6 und 7 hat eigentlich keinen Sinn. Der Perieget steigt vom Titusbogen auf den Hügel in der Richtung nach S. Bonaventura. Links am Wege lag hier das alte Kloster S. Sebastiano (später S. Maria) *in Pallara* (oder *Pallaria*), in der gelehrten Sprache *in Palladio*, wo Gelasius II im J. 1118 zum Papst ausgerufen wurde, damals innerhalb der Burg der Frangipani (Cancellieri, Le sette cose fatali di Roma S. 57 f., Nibby, R. a. 2, 461 f.). Dass der Name *Palladium* vulgär zu *Pallaria* werden konnte, wie umgekehrt *in Tellure* zu *in Tellude* (S. 491), ist zweifellos; einen *praepositus palladii Palatini* aus der Zeit des Constantin hat uns die Inschrift von Piperno kennen gelehrt, und de Rossi daher (Bull. di arch. crist. 1867 S. 15 f.) überzeugend nachgewiesen, dass der Sitz jenes Palladium (vgl. Bd. I) dem Namen der Kirche und des *t. Palladis* der Mirabilien den Ursprung gegeben hat. — Zu 2: ist mir unbekannt; die *aedes d. Iulii* steckt schwerlich darin (vgl. zu 27). Es scheint dass *palatium maius* (S. 409. 448) und *casa maior* gleichbedeutend sind und besonders für die Trümmer der Nordhälfte des Berges galten (vgl. Bd. I). Wie man zu Ende des 14. Jahrhundert anfing mit Benennungen zu spielen zeigt das Reliquienverzeichniss bei Parthey S. 58: *ad palatium maius est ortus deliciarum et palatium Ovidii et claustrum Gregorii* u. s. w. Das *t. Iovis* ist die *basilica* der Acten, worüber S. 384. Uebergehen wir hier noch 5 und wenden uns zu den beiden Hauptmonumenten.

Zu 6. Der Sonnenkoloss stand nicht mehr, aber wohlbekannt war noch die Tradition der Märtyreracten welche den Tod der Christen *ante statuam Solis iuxta amphitheatrum* verzeichneten (oben S. 119). Daraus wurde dem Mirabilienschreiber ein *simulacrum Solis in fastigio colosei*, wie er auch auf das *fastigium* des Pantheon allerlei Bilderschmuck erhebt. Es ist unbekannt wann der Koloss zerstört wurde. Schon auf dem Stadtplan, den im 8. Jahrhundert der Verfasser des Einsiedler Itinerars benutzte, scheint er nicht mehr verzeichnet gewesen zu sein. Während man früher den Namen *Colosseum Coloseus* von dem neronischen Koloss ableitete, meinte Mazocchi (s. Nibby zu Nardini 1, 239 = Roma antica 1, 410, Friedländer, Darst. 2, 343) der Name, den Beda zuerst gebrauche, bedeute 'Kolossalbau' und habe mit dem Sonnenkoloss Nichts zu thun, da auch das Amphitheater von Capua im 9. Jahrhundert von Erchempert *colossus* genannt werde. Und so heisst in der That auch das Colosseum im 10. Jahrhundert in einer oben (S. 319) angeführten Urkunde, mit dem Zusatz *amphitheatri* in der Graphia. Aber der Schluss ist nicht zwingend, da in dieser Zeit der Name *colossus* von dem römischen auf das capuanische Amphitheater übergangen sein konnte. Vielmehr bin ich der (auch von Bunsen 3, 1, 319 befolgten) Ansicht, dass der Name *colossus* (denn das war der übliche Name für *statua solis*) nach der Zerstörung des Monuments auf das danebenstehende Amphitheater überging und die noch im Einsiedler Itinerar festgehaltene Bezeichnung *amphitheatrum* mehr und mehr verdrängte, ähnlich wie höchst wahrscheinlich (oben S. 371) der Marc Aurel von der benachbarten Basilica Constantins *equus Constantini* benannt wurde. Ueblich waren also die Benennungen: *colossus amphitheatri*, *colosaeus* oder *colosaeum* (*coliseum*), *amphitheatrum colisei* (Urk. von 1128 bei Coppi S. 242), endlich (von der Gestalt?) *rota colisei* (Urk. von 1187 bei Coppi S. 228): daher die Kirche *S. Salvatoris de rota colizaei* (Cenc. b. Mab. Mus. 2, 193) oder *de rota* (Turiner Katalog S. 56). Nun erhielt sich, als längst auch die Basis verschwunden war, wohl durch die Regionenbeschreibung die Kunde von dem Bilde und von dessen vermeint-

lichen Resten vor dem Lateran. Die älteste Redaction scheint diese in der Graphia (oben S. 372) auftretende Combination noch nicht zu kennen, wohl aber Benjamin von Tudela (vgl. S. 387), da er vor dem Lateran die Statuen des Simson, Absalon und Constantin erwähnt (Itiner. 2, 42 vgl. S. 149), und die jüngeren Mirabilien (zu Mir. 25) sagen, Silvester habe das *templum Solis* zerstören lassen, auf welchem *Phebus qui pallam tenebat in manu* gestanden: *caput et manus predicti idoli ante palatium suum in Laterano in memoria poni fecit, quod modo palla Samsonis falso vocatur a vulgo.* — Es ist charakteristisch dass dieses grösste der antiken Bauwerke Roms nicht wie die Engelsburg und das Mausoleum des Augustus die Phantasie des Verfassers zu poetischer Erfindung reizte. Keine Andeutung über die Bestimmung des Baues. Freilich, es war damals die unzugängliche Festung der Frangipani. Erst nachdem diese daraus verjagt waren, scheint man sich jener Bestimmung wieder erinnert zu haben (S. 391).

Das zweite Hauptmonument ist das *Septizonium*: schon im Alterthum (vgl. Bd. I.) in den Formen *septizodium* (Hss. der Hist Aug., des Ammian und des Cassiodor) und *septidonium* (Appendix Probi, Gramm. L. 4, 197) verdorben, heisst es im Mittelalter *septemsolium*, *septem solia*, *septisolium*. (Martinelli, R. sacra S. 395 ff., vgl. Nibby R. a. 2, 463). Die erste Form haben die Mirab. 9. 10, die dritte hier Albinus. In den Rechtsstreitigkeiten zwischen den Frangipani und dem Kloster S. Gregorio in clivo Scauri wird ein *septem solio minor* von dem *septem solia maior* unterschieden (Mittarelli Ann. Cam. 1 App. 96 f). Was jenes für eine Ruine war, ist mir unbekannt. Benennt sie der Verfasser der Mirabilien *t. Fortunae*? Dieser Name aber stammt wieder aus dem Regionenbuche, in welchem er las (R. X): *Fortunam respicientem, Septizonium divi Severi.* Durch falsche Etymologie wurde daraus *septa solis* (und so heisst denn die Diaconie S. Lucia im 12ten Jahrhundert *iuxta septa solis*: Martinelli S. 366) oder *sedes solis* (so die Annales Romani). Allein der ältere Titel von S. Lucia ist *septem viis* (Liber pontificalis, Leo III 38 Gregor IV 29). Er findet sich denn auch

in dem Einsiedler Itinerar (8, 1) neben dem antiken *septizonium* (10, oben S. 338). Dieses *septem viae* ist wohl frühmittelalterliche Uebersetzung von *septodium*, welches leicht aus dem spätlateinischen *septidonium* entstehen konnte. — Dass man zu Ende des 14ten Jahrhunderts in dem Namen die sieben freien Künste witterte ist schon bemerkt worden (S. 301). Im 16ten Jahrhundert heisst es danach, wie eine hs. Bemerkung in meinem Exemplar des Gamucci lehrt, *schola septem sapientium*, daneben ganz willkürlich *scuola di Virgilio* (vgl. S. 426) oder der alte Name wird als *sette isole* verstanden. — Den grössten Theil des Monuments zerstörte Brancaleone 1257 (Nibby S. 463 vgl. Gregorov. 5, 317). Zur Zeit der Mirabilien musste die Inschrift (vgl. Bd. I) noch ganz oder fast ganz erhalten sein. Nichtsdestoweniger ist der Name des Severus ganz verschollen, die Bedeutung des Gebäudes nicht mehr bekannt. Ob mit dem Rest desselben Sixtus V auch die Kirche S. Lucia beseitigte, oder ob diese, wie bis auf die neueste Zeit behauptet wird, bei der Ebenung der Strasse im J. 1536 fiel, weiss ich nicht. Die oben mitgetheilten Berichte schweigen darüber.

Handgreiflich aus dem Regionenbuch stammen die Artikel 5 8 9: *ubi est S. Caesarius, fuit augurätorium Caesaris . . . S. Balbina fuit mutatorium Caesaris. ibi fuere thermae Severianae et Commodianae. ubi est S. Saba fuit area Apollinis et Splenis.* Das *auguratorium* steht in R. X und ist, da hier der Palatin beschrieben wird, sehr wahrscheinlich dem Regionenbuch entlehnt. Aber da wir gesehen haben, dass der Perieget nicht beliebige Kreuz- und Quersprünge macht, so ist es fraglich ob die ganze Notiz nicht interpolirt ist, falls nehmlich S. Cesario die südöstlich von den Thermen des Caracalla gelegene Kirche dieses Namens ist. Das scheint Urlichs (T. in L. S. 113) nicht zu kümmern, auch nicht, dass es mehrere Kirchen des Namens gegeben hat, weshalb Cencius (bei Mabillon Mus. 2, 194. 195) jene Kirche als *S. Caesarii de Appia* von einer anderen *S. Caesarii* und einer dritten *S. C. Graecorum* unterscheidet. Ein *oratorium S. Caesarii in palatio* (*Lateranensi*) erörtern Martinelli S. 350 und Nibby R. m. 1, 167. Und

wunderlicher Weise war gerade 'ad D. Joh. Lateranensis in pavimento' jene Inschrift erhalten (auch die Scheden des C. I. L. haben nichts Anderes), welche nicht erst Urlichs der Vergessenheit entrissen hat (s. Nibby R. a. 2, 386), der zu Folge Hadrian im J. 136 *auguratorium dilaps(um) a solo pe[cunia sua restitu]it* (Or. 2286). Dieses 'trat', meint Urlichs, 'vielleicht an die Stelle des unter Claudius abgebrannten Tempels der Salus auf dem Quirinal'. Und eine Notiz über den Quirinal ist an dieser Stelle der Mirabilien nicht einmal auffallend? Allein es ist ja klar, dass das *auguratorium* dem Regionenbuch entnommen und als *a. Caesaris* nach dem Muster des *mutatorium Caesaris* zugestutzt ist. Die Frage also, ob es ein S. Cesario auf dem Palatin gab, ist ziemlich unerheblich. — Die übrigen Artikel stehen sämmtlich im Regionenbuch (R. I) und wer uns beigepflichtet hat, dass Namen aus R. VIII gewissermassen zur Ausfüllung des Raumes abgeschrieben worden sind (oben S. 477), und sich erinnert, dass die hier gegebenen Ubicazionen zum Theil erweislich falsch sind (oben S. 107 f.), wird nicht zweifeln, dass hier dieselbe Manipulation vorliegt, um so mehr als die 'Thermen des Severus und Commodus' schon zur Zeit Karls des Grossen vollkommen der Kenntniss entrückt waren (S. 340). Wir lernen also aus dieser Stelle für die Lage jener Monumente, wie Becker richtig erkannte, Nichts.

Die Beschreibung des circus maximus ist wie die der Engelsburg und des Mausoleums des Augustus phantastisch. Der damals noch übliche Name *circulus maior* wird nicht gebraucht, auch nicht die daneben üblichen *stadium, hippodromus* (S. 384 f.), sondern der gelehrtere *circus Tarquinii Prisci*. Die Form der Sitzreihen war noch zu erkennen (wie an der Seite des Palatins noch im 16ten Jahrhundert): noch heute würden auch Ungebildete in den Trümmern von villa Mills Tribünen für den 'Kaiser und die Königin' vermuthen können, von denen aus sie den aus dem Kalender bekannten *circenses* (oben S. 379) zu gesehen hätten; die nackten Pfeiler werden natürlich wieder zu *arcus vitro et fulvo auro laqueati*. Die Urkunden schon des 10. Jahrhunderts lehren die gräuliche Verwüstung dieser Bauten

Die Obelisken kennt der Verfasser nur aus dem Regionenbuch: sie lagen unter dem Schutt begraben (S. 184). So bleibt denn als zu des Verfassers Zeit, wie er wenigstens angiebt, noch vorhanden der *arcus triumphalis qui est in capite* und der *alius arcus qui est in fine.* Auch das macht Schwierigkeiten. Man muss dazu halten aus dem Verzeichniss der Triumphbögen n. 4: *in circo arcus Titi et Vespasiani* (Vgl. S. 411, 414) und c. 28: *ad arcum stadii domus Aureliae Orestillae.* De Rossi (Le prime racc. S. 110) schloss dass der Titusbogen im Circus noch im 12. Jahrhundert stand, und zu Anfang des 14. Jahrhunderts zerstört war (vgl. oben S. 417). So unbedingt möchte ich das Erste nicht unterschreiben, da der Catalog der arcus älter ist und die Notiz ohne Bemerkung abgeschrieben sein kann. Es frägt sich daher, ob jener dem Titus gesetzte *arcus* der *arcus stadii* und zugleich einer jener beiden Bogen ist. Der Platz den der *arcus stadii* (vgl. S. 384) in c. 28 einnimmt, lässt ihn eher in der Nähe der carceres als an der Spitze des circus vermuthen. Dagegen scheint an der Spitze desselben zu stehen jener *arcus triumphalis*, den das Kloster S. Gregorio besass (Urk. von 975, Mittarelli Ann. Cam. 1 App. col. 96), wohl derselbe, welchen das Kloster im J. 1145 den Frangipani verpachtete: *turrim que vocatur de Arco cum suis scalis et sininis* (oben S. 367 f.) , . *positam Rome in capite* (?) *circli maximi* (daselbst 3 App. col. 417). Fea (zu Winck. 3, 336) meint dies sei die *turris circi* des Cassiod. Var. 4, 42, was zweifelhaft bleibt. Dass nun am oberen Ende des Circus auch ein Bogen gestanden habe, wird besonders nach der Analogie des erhaltenen Circus des Maxentius meist behauptet (s. Bd. I). — Im Imperfectum steht nun die Nachricht von den anspringenden Broncepferden auf beiden Bögen (*stabat*). Ich habe nach der ganzen Art unserer Schrift nicht angestanden zu behaupten dass diese Pferde als Schmuck der damals als nackte Ruinen stehenden Bögen erdacht sind, ihre von den Bearbeitern der Mirabilien behauptete Entführung durch Constans II ein auch an sich verdächtiger Zusatz gleicher Art ist (oben S. 372. 433 f.). Nirgend finde ich einen Anhalt dafür dass der Verfasser aus einer schriftlichen Quelle (dies müsste angenom-

men werden) jene Nachricht entlehnt hätte. — Also auch von diesem Monument sah der Verfasser ausser den beiden Bögen und grösseren Trümmern der Sitzreihen nicht viel mehr als noch die Abbildungen des 16ten Jahrhunderts zeigen. Jene Sitzreihen mit ihren Pfeilern und umlaufenden Hallen sind es welche in der schon citirten Urkunde von 975 (vgl. oben S. 385) und einer anderen von 1215 (oben S. 454) *cryptae* (*porticus*) genannt werden. Unzweifelhaft falsch ist eine nach Panvin von Nerini (De templo S. Alexii S. 407) gebrachte Urkunde (*Romae II. kal. Februarii*, fehlt bei Jaffé), durch welche Papst Lucius II *custodiam* (!) *circi* den Frangipani übergiebt. Aber Fea (zu Winckelm. 3, 333) benutzte sie: Grund genug für die Neueren sie weiter zu benutzen.

Der Coelius ist vielleicht so leer an Monumenten, weil er in der Guiskardschen Zerstörung stark gelitten hatte (oben S. 375). Da der Perieget von dem östlichsten Theil des Berges (14. 15) sich nordwärts nach dem Esquilin wendet, so ist anzunehmen, dass er bei S. Gregorio beginnt. Allein was ihm der vielleicht alte Vulgärname *t. Scipionis* bedeutet, sagt er nicht (S. 421 vgl. 405), welche Ruine gemeint sei, ist ungewiss. Die Kirche S. Stefano rotondo, welcher Kiepert (Plan bei Parthey) diesen Namen mit einem ? giebt, kann es schwerlich sein. Die Ansicht, dass diese Kirche ein antikes Gebäude (d. h. Tempel oder antiker Profanbau) sei, ist seit Ugonius mit Recht bestritten und durch die sachkundige Untersuchung von Hübsch beseitigt (Die altchristl. Basiliken S. 36 f. T. XVI 3—12 XVII 1: vgl. R. Rahn, Urspr. des christl. Central- und Kuppelbaus S. 53 ff., Nibby, R. mod. 1, 727). Die Anlage ist die eines frühchristlichen Centralbaus (aus der Zeit des Simplicius?), die Fundamente sind nicht antik. Es muss sehr zweifelhaft erscheinen, ob man schon im 12ten Jahrhundert dies Gebäude für ein ehemaliges heidnisches *templum* angesehen hat. Die Astygraphen des 16ten Jahrhunderts nennen die Kirche *templum Fauni*. Dies ist, so scheint es, lediglich eine der vielen Erfindungen des Blondus (R. inst. 1, 80), welcher Mirab. 29 *S. Stephanus rotundus fuit templum Fauni* falsch von dieser Kirche verstand.

während, wie die Reihenfolge zeigt, dort S. Stefano alle carrozze (später S. Maria del sole) verstanden werden muss (S. 530): dafür machte er zuerst diesen Tempel zum Vestatempel (vgl. S. 501). Jünger, aber ebenso falsch ist die Benennung *templum Claudii.* Dieses, in der älteren Liste der palatia noch als *palatium Claudii* aufgeführt, scheint dem Periegeten nicht mehr bekannt (oben S. 403, 3. 410)[1]). Man sieht hieraus, dass Rubino seine Annahme eines uralten Faunustempels auf dem Coelius auf ein Missverständniss nicht des 12ten, sondern des 15ten Jahrhunderts gebaut hat (Beiträge zur Vorgeschichte Italiens S. 233 f. A. 335). Ja er hat sich nicht einmal davon überzeugt, dass dieses Missverständniss in den älteren Text des falschen Victor noch gar nicht aufgenommen ist, sondern erst in den Victor und Rufus des Panvinius (Roma S. 228. 241). — Ebenso unsicher ist der zweite Punkt (12). Der Vulgärname der in den alten Listen nicht vorkommenden *thermae Maximianae* war uns S. 222 unerklärlich. Die *duo carceres et duo templa Isidis et Serapis* können allenfalls eine Erinnerung an das *Isium Metellinum* (Pollio, Triginta tyr. 25) enthalten. Eine willkürliche Benutzung des Namens der 3ten Region ist mir aber wahrscheinlicher. So bleiben zwei fingirte Tempelnamen: 14 wird die Ruine *iuxta palatium Sessorianum* sein (über welche oben S. 130). Dass der *Hercules victor* (vgl. S. 129) noch bekannt war, ist gewiss wenig wahrscheinlich. Das *orphanotrophium*: *S. Stephani oratorium in schola cantorum alias orphanotrophio* (Zaccagni, Mai Spic. 9, 436); vgl. Cencius (Mabillon, Mus. 2, 194): *S. Stephani orphanotrophii*, und den Turiner Catalog (Papencordt G. R. S. 58): *S. Stephani de schola cantoris .. est destructa.* — Endlich die 'unbeschreiblichen Merkwürdigkeiten' des Laterans. Wunderlich ist es, dass das Reliquienverzeichniss von 1378 bei Parthey S. 51 im Lateran als Merkwürdigkeit die *sedes in quibus consideratur papa an masculus sit an*

---

*) Es konnte oben erinnert werden, dass Urlichs (Top. in L. S. 130) die Erklärung der jüngeren Redaction *inter Colliseum et S. Petrum ad vincula* ohne Weiteres als die der Mirabilien und dieselben Worte als Worte des 'Anonym. Einsiedl.' anführt, bei dem sie nicht stehen.

femina aufführt. Sollte schon um 1150 unser Autor auf diese seit dem 13. Jahrh. nachweisbare Erklärung der *sedes porphyreticae* angespielt haben? (s. Döllinger, Papstfabeln S. 30 f.). — Die auch sonst bekannte Etymologie der Graphia *Lateranus a latere et rana* ist aus dieser von Martinus nur abgeschrieben, was Massmann (Kaiserchr. 3, 683) nicht ahnt.

Die *colles* (27). Die Periegese geht, wie sie muss, vom Lateran aus am Ostrande des Esquilin entlang, von da über den Viminal und Quirinal nach Trevi herab, von der Seite des Trajansforum wieder hinauf auf monte cavallo, und über die Subura bis an den arco de' pantani. Hier bricht die Beschreibung ab: den Schluss bildet ein Gang vom Aventin aus nach Trastevere im folgenden Abschnitt (27—30).

	Vulgärname	Erklärung
1	*Cimbrum*	*t. Marii*
2	*palatium Licinii*	*t. Honoris et Dianae*
3	S. Maria maggiore	*t. Cibelis*
4	S. Maria in fontana	*t. Fauni*
5	*palatium Diocletiani* (*modii*)	*tt. Asclepii Saturni Martis Apollinis*
6	*hortus Veneris* (in Trevi)	*t. Veneris*
7	*palatium Tiberii*	*t. deorum?*
8	*mensa imperatoris* 'auf der Höhe des Berges'	*t. Iovis et Dianae*
9	*palatium Constantini*	*tt. Saturni et Bacchi*
10	*thermae Olympiadis*	*t. Apollinis*
11	*ante p. Traiani*	*t.* [*Sospitae?*]

Zu 1. 2. Dass für 1 (das erhaltene Monument trofei di Mario) die Erklärung nicht von dem Verfasser der Mirabilien erfunden ist, lehrt der Ordo Ben. S. 141: *templum Marii, quod vocatur Cimbrum*; Urkunden nennen die *forma Cimbri*, welche sonst falsch *forma Claudii* heisst (oben S. 320 R. III und S. 351). Ganz in der Nähe bei S. Bibiana ist 2 zu suchen: *ad caput tauri* (porta S. Lorenzo) *iuxta palatium Liciniani* (d. h. *Licinianum*) *ad formam Claudii* (oben S. 319 R. V). Folglich kann dieser Vul-

gärname wohl die Reste der Prachtanlagen des Kaisers Gallienus, die damals noch ansehnlich sein mochten, bezeichnen (Nibby, R. ant. 2, 328 ff.). Ob die Mirabilien mit den *thermae Licinii* oder *Licinianae* die auf dem Aventin befindlichen *thermae Surae* des alten Verzeichnisses meinen, wie Donat (Roma S. 206) annahm, musste unentschieden bleiben (S. 222). Eine *basilica Licinii* ist erfunden (S. 118). Die Erklärung dieses Vulgärnamens *templum Honoris et Dianae* ist, was Becker (Antwort S. 57 A.) ganz mit Unrecht in Abrede stellte, ein Beweis, dass der Verfasser irgend eine Kunde, sei es aus Büchern oder sei es aus Localtradition, von einer *aedes Honoris et Virtutis Mariana* hatte, und deshalb nach seiner schon mehrfach charakterisirten Manier neben dem 'Tempel des Marius' einen 'Tempel des Honor und der Diana' setzte, dem Doppelnamen einen echten Bestandtheil einverleibend, ohne alle Gewähr dafür, dass jener Tempel dort je gestanden hat. Nun ist aber die Frage zu stellen, ob bis ins 12te Jahrhundert sich der Name des Cimbernsieges des Marius mit Grund an jenes Monument heftete, und von dieser Frage ganz zu sondern die zweite, wie der Mirabilienschreiber dazu kam, den Honostempel des Marius in die Nähe desselben zu setzen. Jener ersten Frage ist um so weniger auszuweichen, als die Bejahung derselben meistentheils als selbstverständlich gilt und allen weiteren Combinationen zu Grunde liegt.

Abzuweisen ist zunächst die Meinung Lenormants (Revue num. 1852, 333), *Cimbrum* sei eine Corruptel eines anderen Appellativs, etwa *cymbarium* (!). Der in derselben Zeit und gewiss seit lange übliche Name *t. Marii* und die Erklärung der Mirabilien beweisen, dass man das Monument 'Cimberndenkmal des Marius' benannt hatte. Dagegen ist es möglich, dass nicht erst im Mittelalter, sondern schon im 5ten oder 6ten Jahrhundert das Monument rein willkürlich und falsch vom Volke als *tropaea Marii* oder *monumentum Cimbrum* bezeichnet wurde, wie um dieselbe Zeit ihrer Bestimmung nach unbekannte Bauwerke falsch *monumentum* oder *sepulcrum Scipionis* hiessen (oben S. 405). Die Veranlassung dazu konnten

füglich die damals in den Seitennischen aufgestellten Trophäen, welche Sixtus V auf die Balustrade des Capitolsplatzes versetzt hat, geben. Möglich an sich bleibt es ebenso gut, dass diese Trophäen mit Recht marianisch hiessen, d. h. dass sie von dem Erbauer des ganzen Monuments von ihrem ursprünglichen sei es an derselben Stelle oder wo sonst befindlichen Aufstellungsort dahin versetzt waren. Denn dieses ganze Monument ist unbestritten ein Bauwerk der Kaiserzeit, und zwar Castell oder *lacus* (oben 59 f.) einer im Mittelalter *forma Cimbri* genannten zum Theil erhaltenen Wasserleitung. Diese Leitung galt bald für die von Trajan restaurirte Marcia bald für die Julia (vgl. die Uebersicht bei Venuti-Piale 1, 187 ff.): neuerdings ist die erste Annahme als unmöglich und als sehr wahrscheinlich eine dritte erwiesen worden, dass sie von Alexander Severus gebaut sei, auf dessen Münzen ein dem erhaltenen sehr ähnliches mit Trophäen geschmücktes Monument abgebildet ist (Lenormant a. O. vgl. oben S. 128). Bewährt sich diese Vermuthung, so ist allerdings damit namentlich der Schluss beseitigt, dass die Trophäen die von Caesar restaurirten marianischen seien, freilich aber über diese Trophäen deshalb noch nicht entschieden, weil auch Alexander sie zur Zierde seines Monuments benutzt haben kann oder vielmehr eine Nachbildung der echten. Allein es scheint, dass jede Möglichkeit, sie für eine Wiederholung der marianischen zu halten, durch den Mangel an Beziehung zu dem Cimbernkriege ausgeschlossen ist, so sehr auch besonders Fabretti (Col. Traiana S. 107 f.) das Gegentheil zu erweisen bemüht ist. Zudem soll an der Basis des einen tropaeum eine diese Annahme überhaupt ausschliessende Inschrift von Cittadini gelesen worden sein. Eine genaue Untersuchung bleibt noch zu wünschen: dass sie von der Decoration der basilica Ulpia stammen: ist wohl Missverständniss (Nibby, R. mod. 2, 608). Man kann jetzt mit grosser Wahrscheinlichkeit behaupten, dass die Trophäen zur Verherrlichung eines kaiserlichen Sieges erdacht und ausgeführt sind, mithin dass der Name *Cimbrum* erfunden ist.

Allein er kann auf dieses Monument von dem in der Nähe

befindlichen echten Cimbernmonument übertragen sein. Und so handelt sichs darum, was uns aus dem Alterthum davon berichtet wird. Die Ueberlieferung ist in einem Grade verworren, dass es räthlich ist, von einem Schriftsteller auszugehen, welcher zwei marianische Monumente klar unterscheidet und als Zeitgenosse des Tiberius über Dinge, die ihm in Rom unter den Augen waren, doch nicht irren kann: ich meine Valerius Maximus. Er zählt (2, 5, 6) die Heiligthümer der Febris auf: *quorum adhuc unum in Palatio, alterum in area Marianorum monumentorum, tertium in summa parte vici longi* und sagt ferner, die Aelier hätten ehemals besessen *una domuncula eodem loci, quo nunc sunt Mariana monumenta* (4, 4, 8). Dass hier beidemal derselbe Platz, beidemale ein und dasselbe Denkmal zu verstehen ist, wird nur bezweifeln, wer annimmt, dass Schreiber oder Leser sich um solche Ortsbestimmungen gar nicht kümmerten, jener es nicht für nöthig hielt, dieser es nicht erwartete, dass man zwei in verschiedenen Stadtgegenden stehende gleichnamige *monumenta Mariana* durch irgend einen Zusatz kennzeichnete. Dass auf der *area* das Aelierhaus nicht mehr, damals aber die *monumenta* und, wie so oft, auch ein nicht exaugurirtes altes *sacellum* (vgl. S. 279) stand, lässt weiter den Schluss zu, dass jedenfalls diese *area* damals nicht zu den Gartenanlagen der Aelier gehörte. Es war ja auch sonst die Aeusserung kaum zu umgehen, dass jetzt prächtige Gärten der Aelier an die Stelle ihres ärmlichen Hauses getreten seien. Es ist mithin gradezu widersinnig anzunehmen, dass die Gärten des Aelius Lamia auf dem Esquilin die Stelle der marianischen Monumente bezeichne, wie bis auf Nibby (R. a. 2, 320) u. A. behauptet wird. Auch der Altar der Febris lehrt garnichts: denn die von Allen herangezogenen Stellen des Cicero (Legg. 2, 11, 28 Nat. d. 3, 25, 63) und Plinius (Nat. h. 2, 7, 5) sprechen von einer *ara Febris in Palatio* (von dieser auch Ael. Var. 12, 11) und einer *ara Malae Fortunae in Esquiliis.* Maximus ist meines Wissens der Einzige, der die beiden anderen Febrisaltäre nennt: die *Mefitis* ist keine *Febris,* also auch durch jene Stelle Nichts über den Ort der *monumenta* bezeugt.

Derselbe Maximus aber soll sagen, dass der Beschluss über die Rückberufung Ciceros gefasst worden sei *in aede Iovis Mariana*: oder vielmehr die Berner Hs. liest *in aedem iouis mariana* (*aedem* aus *eaedem* corr.) Nun wissen wir von Cicero selbst, dass dies geschehen ist *in templo Honoris Virtutis Gai Mari monumento*, (Sest. 54) oder *in monumento Mari* (Planc. 32. de div. 1, 28). Und ein Kenner Ciceros, wie Maximus war, soll über eine solche Thatsache im Unklaren sein und den Honostempel des Marius mit 'einem Jupitertempel' verwechseln (Drumann 2, 145) oder, weil auch im Tempel des Jupiter stator damals Sitzung gehalten worden, beide Tempel confundirend diesen marianisch genannt haben (Becker, Antwort S. 57)? Dies einem Zeitgenossen Tibers zuzumuthen ist noch ärger, als dem Servius Unkenntniss der zu seiner Zeit erhaltenen wichtigsten Bauten vorzuwerfen. Es war also wenigstens ein Ausweg zu schreiben *in aede Iovis ad Mariana* (Urlichs Top. in L. S. 126), im grossen capitolinischen Heiligthum bei den Trophaeen: ein unglücklicher Gedanke freilich dafür die tropaea ad aedem Fidei (beim grossen Tempel) zu citiren, da dies die *tropaea Germanici* sind (Henzen 5088. 5438). Aber der Ausweg taugt Nichts, weil dem Maximus natürlich der Honostempel bekannt und ebenso bekannt die Sestiana war, endlich die Bezeichnung des grossen Tempels 'bei den *Mariana*', selbst wenn dies ohne *monumenta* gesagt worden sein sollte, lächerlich ist. Allein es galt noch soviel wie möglich von Beckers schlagender Rettung der *aedes Honoris et Virtutis Mariana* abzureissen. Und doch nennt diesen Tempel Vitruv an zwei Stellen als einen schönen *peripteros sine postico* und, wie zu erwarten, nicht von Marmor, sondern (vermuthlich wie der erhaltene pseudoperipteros an ponte rotto) von Tuff und Travertin, vielleicht mit Stucküberzug, gebaut von Gajus Mucius: und Festus S. 344 sagt, er sei niedriger als andere Tempel gebaut worden, um nicht (man denkt hinzu: an und für sich hoch gelegen) den Auspicien (welche auf der *arx* angestellt werden) hinderlich zu sein. Da nun die eine Stelle Vitruvs (Praef. 7, 17) keinen Zweifel zulässt: *aedis* (*aedes* die Hss.) *Honoris et Virtutis Marianae* (*marinianae* die Hss.), so spricht alles dafür dass

in der zweiten (3, 2, 5): *habeatque ambulationem circa cellam aedis, quemadmodum est in porticu Metelli Iovis statoris Hermodori et ad Mariana Honoris et Virtutis sine postico a Mucio facta*, entweder wie bisher zu lesen *et aedes Mariana* oder besser *ad* zu streichen, also gewiss nicht hieraus für die Maximusstelle Gewinn zu ziehen ist. So scheint mir denn für diese keine andere Rettung als die Aenderung zu bleiben: *in aede Honoris Mariana*. Dass *in aedem iouis mariana* von einem *in aedeonoris mariana* des archetypus nicht zu weit abliegt, wird zugegeben werden.

Noch eine Stelle des Maximus ist übrig, welche mit dem Elogium im C. I. L. 1 S. 290 zu vergleichen ist:

Das Elogium	Valerius Maximus 6, 9, 14.
cos . VII . . . extra sortem bellum cum Iugurtha . . gessit, eum cepit et triumphans in secundo consulatu ante currum suum duci iussit,	*qui Africam subegit, qui Iugurtham regem ante currum egit,*
. . . IIII cos. Teutonorum exercitum delevit, V cos. Cimbros fudit . . . de manubiis Cimbric(is) et Teuton(icis)	*qui Teutonorum Cimbrorumque exercitus delevit,*
aedem Honori et Virtuti victor (*et . victor*. Signorili) *fecit; veste triumphali, calceis patriciis* * *	*cuius bina tropaea in urbe spectantur*

Der Schluss der Inschrift fehlt, er könnte die oben besprochenen vom Honostempel verschiedenen *monumenta* enthalten haben; bei Maximus ist der Tempel nicht erwähnt, der doch eigentlich nicht fehlen kann. Was sind also die *bina tropaea*? Man antwortet die *tropaea* (1) *de Iugurtha* (2) *deque Cimbris atque Teutonis olim a Sulla disiecta*, hergestellt von Caesar (Sueton Caes. 11), *restituta in aedilitate C. Mari monumenta* (Vell. 2, 43, 4), also, wie Plutarch (Caes. 6) von derselben Sache sagt *εἰκόνες Μαρίου καὶ Νῖκαι τροπαιοφόροι* auf dem Capitol: *διεδήλου δὲ γράμμασι τὰ Κίμβρικα κατορθώματα.* Also das Cimberntropaeum auf dem Capitol, und wo dann das ju-

gurthinische? Niemand sagt es, nur ist es merkwürdig, dass *Νῖκαι τροπαιοφόροι* von Sulla auf dem Capitol aufgestellt werden, welche Marius beseitigen wollte (Plut. Mar. 32 Sulla 69). Wie dies Bild aussah, zeigt die Münze Cohen, Méd. cons. T. XV, Cornel. 24 = Mommsen, Münzw. n. 263ᵃ, sie zeigt eben nicht die *Νῖκαι τροπαιοφόροι*, welche in der Kaiserzeit häufig als schwebende Gestatlen erscheinen (vgl. Helbig, Wandgem. n. 902 — 905, Schöne-Benndorf Lateran n. 306), während sie auf republikanischen Münzen wenigstens seltener sind (schreitend: so Cohen, Méd. cons. T. XIII Consid. 6. 7 = Mommsen, Münzw. S. 657 A. 556) als die Victorien, welche Tropaen kränzen oder sonst neben Tropaeen stehen. Kurzum abgesehen von einer Goltzischen Münze ist die Gestalt der marianischen nicht bekannt, ob aber Plutarch über sie hiernach als Zeuge gelten kann, bezweifle ich. — Nun frage ich, ob nicht Maximus an der letzten Stelle mit dem Cimbern- und Teutonensiege zugleich an den Honostempel erinnert haben und die *bina tropaea* nicht dasselbe Monument sein kann, das er als *monumenta in area* bezeichnet? Dass *bina* nicht für zwei Trophäen an zwei Orten spricht, so wenig wie *bina spolia* (Neue Formenl. 2, 118), sah schon Sachse (Beschr. der Stadt 1, 554 f.) und nahm an, dass die jugurthinischen und cimbrischen auf dem Capitol standen, wohin Plutarch die cimbrischen versetzt. Dafür spricht allerdings Properz 4, 11, 45, wenn die *statuae et arma Mari* dort nicht den Tempel bezeichnen. Dass der Tempel sehr wahrscheinlich auf dem Capitol stand, will ich hier nur auch als meine Ueberzeugung aussprechen.

Ein Zeugniss dafür, dass zwei Trophaeen des Marius an verschiedenen Orten der Stadt standen, finde ich also nicht, ebenso wenig dafür, dass beide auf dem Esquilin standen. Möglich bleibt dies aber dennoch auch ohne Zeugniss, und so mag eine Lokaltradition davon im Mittelalter sich erhalten haben und auf die trofei di Mario übergegangen sein. Der Honostempel muss dem Autor aus schriftlicher Tradition bekannt gewesen sein (und wie sollte das unglaublich erscheinen?); seine Lage war ihm unbekannt, er verknüpfte ihn willkürlich mit dem *Cimbrum*.

Zu 3. Ob reine Erfindung? Von den zahlreichen antiken Bauten unmittelbar bei der Kirche mochten noch grosse Trümmer stehen. Wir kennen dort ausser dem nahen macellum Livianum ein Nymphaeum. An das antike Gebäude der jetzt zerstörten Kirche S. Andrea in Barbara (Ciampini, Vetera mon. 1, 1 vgl. Hübsch, Altchristl. Kirchen S. 71 f. T. XXX, 15—18) ist nicht wohl zu denken. Es würde diese Kirche genannt sein. Doch vgl. Bd. I.

Zu 4. Der Name rein erfunden. Dass die Legende von dem Abfall Julians (aus den Mirabilien?) in die deutsche Sage übergegangen ist, konnte Gregorovius 4, 625 aus Massmanns Kaiserchron. 3, 883 lernen: vgl. das *templum Iuliani* S. 508, 2. Die Kirche S. Maria in Fontana kennen Zaccagni S. 423 und Martinelli (R. sacra S. 372) nur aus den Mirabilien (und Martin). Ist sie mit S. Maria *in Fonticana* (a. L. *fontiana*) im Lib. pont. Leo III c. 5 identisch? In derselben Gegend nennt der Turiner Catalog (Papencordt G. R. S. 56) *S. Laurentii in Fontana.* — Zu 5. Die Diocletiansthermen, beim Volk 'die Scheffel' (oben S. 423), erklärt als vier Tempel. Von den Namen sind drei wohl ganz willkürlich gewählt, der erste (*Asclepii*) aber nicht. Dieser scheint vielmehr aus der Passio SS. quattuor coronatorum zu stammen (herausg. von Wattenbach, Berichte der Wiener Ak. Phil. hist. Kl. 10, 115, jetzt verbessert in Büdingers Unters. zur Kaisergeschichte 3, 321 ff.). Diese Legende erzählt das Martyrium von fünf christlichen Arbeitern in den pannonischen *metalla,* welche unter anderen Arbeiten auf Befehl Diocletians aus Porphyr fertigen sollen *Victorias et Cupidines et concas et maxime Asclepium et fecerunt concas et Victorias atque Cupidines, Asclepii autem simulacrum non fecerunt* (S. 331). Dieses Bild wird aus prokonesischem Marmor von anderen Arbeitern ausgeführt und da die fünf sich nun auch weigern dem Sonnengott zu opfern, wird ihnen der Process gemacht und sie werden ertränkt: *passi sunt sub die VI id. Nov.* (S. 337). An diese durch die neuesten Untersuchungen als authentisch erwiesene Erzählung schliesst sich eine zweite höchst bedenkliche an: Diocletian kehrt nach Rom zurück *et statim iussit in termas Traianas templum Asclepii*

aedificari et in eo simulacrum fieri (*figi* von 5 Hss. nur die Triester) *ex lapide proconisso.* Davor sollen opfern *maxime urbanae praefecturae milites.* Es weigern sich *quattuor cornicularii quidem* (*quidam* nur 2 Hss.) *quorum nomina haec sunt: Severus Severianus Carpoforus et Victorinus.* sie werden getödtet, auf der via Labicana am 3ten Meilenstein bestattet. Allein da nach 2 Jahren ihre Namen vergessen waren, liess Papst Meleiades unter dem Datum *VI id. Nov.* ihr Fest unter dem Namen der pannonischen fünf feiern. Die Ungereimtheiten dieser Erzählung sucht Wattenbach (jetzt S. 365 ff. vgl. Abh. der W. Ak. S. 116 und Hunziker bei Büdinger 2. 262 ff.) auf die uns erhaltene Redaction zu schieben, gestützt auf Benndorffs Annahme (bei Büd. S. 353 f.), dass die Existenz eines Aesculaptempels in den Thermen des Trajan an sich sehr denkbar sei und durch die Analogie der vier Tempel (darunter einer des Aescuap) in den Thermen Diocletians nach den Mirabilien gestützt werde. Jenes ist zuzugeben, dieses wird nach der hier gegebenen Analyse der Mirabilien nicht mehr behauptet werden dürfen: vielmehr ist Nichts wahrscheinlicher, als dass der, wie gezeigt, in den Märtyrergeschichten wohl bewanderte Verfasser den Tempel des Asklepios (ausser an dieser Stelle nur noch ein *t. Escolapii* 24, 5, worüber zu d. St.) aus der Passio kannte und mir wenigstens wahrscheinlich, dass die ihm vorliegende Redaction den Diocletian das Bild in den seinen Namen tragenden Thermen (dedicirt 305/6: oben S. 222) habe aufstellen lassen. Die *thermae Traianae*, aber in denen noch im 4ten Jahrhundert ein Athletencollegium seinen Sitz hatte (de Rossi, Bull. crist. 1867, 86 f.), waren mittelalterlichen Schriftstellern schon aus dem Liber pontificalis (vgl. S. 222) sehr bekannt. Für die Beurtheilung der Vermischung der vier an der Labicana mit vier anderen in Albanum bestatteten Heiligen ist von Wichtigkeit die von Wattenbach übersehene Arbeit de Rossis Bull. crist. 1869 S. 65 ff. Es ist sehr die Frage, ob die *urbanae praefecturae milites* unserer Passio nicht erst durch den mittelalterlichen Bearbeiter aus den in Albano begrabenen Soldaten der dort garnisonirenden *legio II Parthica* umgestaltet sind. Einem Leser der

Märtyreracten lag eine solche Umgestaltung sehr nahe. Ein näheres Eingehen auf die Passio muss ich mir an diesem Orte versagen. — Merkwürdig endlich ist die Notiz des Verfassers des Reliquienverzeichnisses von 1378 bei Parthey S. 56: *de S. Praxede versus S. Sixtum* (bei tor delle Milizie?) *eundo versus sinistram est termas Dyocletiani quod depinxerunt 4or martires coronati.* Nach dem angegebenen Wege können nur die Trajansthermen gemeint sein. Sie werden also verwechselt mit den nach römischer Sage von Christen gebauten Thermen Diocletians (Martinelli R. sacra S. 45 vgl. de Rossi Bull. crist. 1868, 21). — Das Volk nannte die Ruinen, wie Nibby bemerkt, 'wegen der Gestalt der Rotunden 'Scheffel', nicht 'die vier Scheffel'. Mindestens zwei, die heutige Kirche S. Bernardo und eine dieser im Süden entsprechende standen. Wahrscheinlich haben die diesen Rotunden entsprechenden halbrunden Exedren (?) den Schreiber veranlasst, vier Tempel anzunehmen.

Zu 6. Der *hortus Veneris* (vgl. oben S. 425) *in capite Trivii* ist aus der Bulle Johanns III (s. die Urk.) bekannt. Der Name *regio trivii* ist älter als die Errichtung der neuen Regionen (oben S. 315). Dass darin ein antikes *trivium* stecke, wie sonst allgemein angenommen wird, bezweifelt Gregorovius 6, 707, vielleicht deswegen, weil schon in der Vita di Rienzo 2, 24 der Vorläufer des heutigen *Trevi*, die Form *Trejo*, vorkommt, also bei dem Anon. z. d. St. *trenio* kaum Schreibfehler ist. Ob hierin ein anderes Appellativum steckt und *trivium* nur Deutung ist, kann ich nicht entscheiden. — Zu 5. Ueber *p. Tiberii* oben S. 382, 14: die *dei* zu nennen, ist vergessen worden (oben S. 421 und 417). — Zu 6. Das *p. Constantini* sind unbestritten die Thermen (oben S. 410). Wie die diocletianischen vier, so enthalten diese zwei Tempel, weil hier die beiden Bilder 'Saturn und Bacchus' lagen. Nichts Anderes berichtet Blondus (R. inst. 1. 98) aus 'Apollodorus', also, wie S. 400 bemerkt wurde, aus einer Bearbeitung der Mirabilien: ihm eigen ist nur, dass er hinzufügt, sie stünden in der *via Corneliorum* (das sei ein alter vicus und noch nenne das Volk die Ruinen dort *thermae Corneliorum*), ganz nahe den Dioskuren. Freilich kennen wir einen alten *vicus Cornelii* (s. die vici). Aber

gegen das Alter des Namens *via Corneliorum* macht mich mehr als bedenklich, dass sicher jung ist der Beiname *de Corneliis*, welchen die Kirche S. Salvatore an der Westseite der Thermen im 16ten Jahrhundert führt. Sie heisst *de Cornutis* in dem Turiner Catalog (Papencordt G. R. S. 53 vgl. Zaccagni, Mai Spic. 9, 454). Es lohnt nicht, das Gewebe von topographischen und antiquarischen Combinationen, welche an diesem Punkte ansetzen, aufzulösen. Wichtig ist allein, dass die Trümmer, welche damals 'domus Corneliorum' hiessen, die beiden auf dem Bufalinischen Plan an der Nordwestecke (gegen SS. Apostoli) der Thermen Constantins eingetragenen Nischen sind, die zu diesen Thermen gehört haben müssen. Dort standen die jetzt vor der Treppe des Senatorenpalastes zu beiden Seiten der Roma angebrachten Flussgötter. In welchem Jahre sie versetzt worden sind, weiss ich nicht. Marliani sah sie schon im J. 1544 auf dem Capitol (4, 2) und man nimmt an, sie seien dahin bei dem Umbau des Palastes durch Michelangelo (1542 bis 1547?) gebracht worden. Es bleibt dann sehr auffallend, dass Marliani nur mit einem 'crediderim' die Identität dieser Statuen annimmt und dass schon Serlio (1559: Archit. 3 S. 76) sagt, die Statuen vom Quirinal seien in das Belvedere gebracht worden, während die damals im Belvedere, jetzt im braccio nuovo n. 109 befindliche Statue bei S. Stefano del Cacco gefunden war ('nuperrime effossum vidimus' sagt Fulvius Ant. 5 S. 355 des Nachdrucks von 1545). Von dem dazu gehörigen Tiber (in Paris befindlich) wird dies nicht gesagt (vgl. Aldrovandi, Statue S. 115 und Venuti-Piale 1, 153 f.). Ueber den Thermen auf dem höchsten Theil des Quirinals, d. h. nördlich, befand sich der 'Kaisertisch', ein oben S. 425 erklärter Vulgarname. Für *mensa imperatoris* sagt der An. z. d. St. *mensa*, weiter unten *la mesa*, und dieser Ausdruck bezeichnete nach Signorili, wie jetzt monte cavallo, auch den ganzen Berg. Dies ist das sonst torre mesa, später frontispizio di Nerone genannte Monument, welches im 16. Jahrh. 'supra palatium Columnensium' stand (Fulvius S. 134) und durch eine Reihe von Abbildungen bekannt ist. Es nahm genau den Platz der im J. 1722 erbauten scuderie pontificie ein

(Nollis Plan 254) und wurde damals ganz gesprengt (Cassio, Corso delle acque 2, 288). Aber die Hauptmasse scheint Urban VIII beseitigt zu haben ('nuperrime' sagt Donat in dem diesem Papst gewidmeten Buche S. 231 d. A. 1695, was doch der Annahme, dass die Zerstörung unter Sixtus V erfolgte, widerspricht). Wie man also *la mesa* anders als von *mensa* erklären konnte, ist schwer begreiflich. Dennoch hat Blondus darin die *turris Mecenatis*, Fulvius S. 135 die *mezza*, den halben Thurm, Donat S. 231 eine Anspielung auf Heliogobals Grossmutter *Maesa*, Canina Indic. S. 213 sogar den Rest einer Inschrift, in der *Moesia* vorgekommen wäre, gesehen. Des Fulvius Ableitung hat sich zuletzt noch des Beifalls von Gregorovius zu erfreuen, welchem es freilich 5, 651 begegnet das ganze Monument und dessen Namen mit der mittelalterlichen torre delle milizie zu verwechseln. Neuerdings (7, 736) ist wenigstens dieser Schnitzer vermieden worden. Wenn er daselbst für die Ableitung von *mezza*, halbzerstört, auf den auch sonst vorkommenden Gebrauch des Wortes *mesa* hinweist, so hat er vermuthlich eine Urk. von 1478 im Sinne, in welcher (Coppi, Diss. dell' ac. pont. 15, 253) der Prior von SS. Apostoli verkauft ein *casale . . positum in partibus Latii inter hos fines: cui ab uno latere tenimentum casalis turris mese ecclesie S. Antonii casalis turris carbonis* (damit bricht der Druck ab). Ob diese *turris mesa* nach dem römischen Monument benannt war? Jedenfalls wird man auch sprachlich die Verwandlung von *mensa* in *mesa* eher rechtfertigen können als die von *media*.

Nahe bei den Flussgöttern (*iuxta*) standen die *caballi*; nehmlich jene an der Nordwestecke, diese an der Nordostecke, wo der Bufalinische Plan sie auf einer langen Basis verzeichnet (1551). Stiche von 1546 und 1550 im Speculum R. magnificentiae zeigen sie daselbst mit ihren Inschriften *opus Praxitelis, opus Fidiae*, welche die Legende der Mirabilien c. 14 veranlasst haben. Zu Benzos Zeit (Ad Heinricum IV, Pertz, Scriptt. 11, 621) wurde die Gegend danach benannt: *ad locum qui dicitur opus Praxitelis.* Daneben hiess sie *regio caballi marmorei* (s. die Citate bei Gregorov. 3, 405 f.), nicht *caballorum*: daher in den

Mirabilien des Albinus *quare factus est caballus marmoreus*, bei Signorili (de Rossi S. 45 vgl. 52) *in clivio caballi*. Um so wahrscheinlicher die oben S. 344 angenommene Identität des *caval(lus) optimus* (?) und der *cavalli marmorei* auf dem Stadtplan der Zeit Karls d. Gr. Der Verfertiger des Planes sah die Rosse an derselben Stelle, an der sie Bufalini verzeichnet. Da auch die Stelle des Frontispizio di Nerone genau bekannt ist, so sieht man nicht ein, wie Fea, Prodromo S. 7 sagen konnte, sie hätten nicht vor den Thermen, sondern vor dem Frontispizio gestanden. Ein Streit darüber ist unmöglich und die etwas allgemein gehaltenen Beschreibungen des Albertini f. XXII, Fulvius S. 136 und Gamucci S. 124 ändern Nichts an den Thatsachen.

Zu 10. Die Erklärung willkürlich. Vgl. S. 222. — Zu 11. Auch hier ist wie n. 5 der Göttername vergessen. Gedacht werden muss wohl an die erfundene *Sospita*. Unter den *fores* ist dann der Bogen der pantani zu verstehen (oben S. 473).

Vom Aventin nach Trastevere (28—30). Die Beschreibung ist, wenn auch im Einzelnen durch die Schuld des Verfassers oder der Abschreiber etwas verworren, doch im Ganzen durchaus consequent. Die erste Route reicht bis ponte quattro capi:

	Vulgärname	Erklärung
1	(*balneum Mercurii*?)	*tt. Mercurii et Palladis, fons Mercurii*
2	*arcus stadii*	*domus Orestillae, tt. Maecenatis et Iovis*
3	bei S. Maria in Cosmedin	*palatium Lentuli*
4	Thurm des Cencius de Origo (Janus quadrifrons?)	*t. Bacchi*
5	*ad gradellas* (S. Maria Egiziaca?)	*t. Solis*
6	S. Stefano (alle carrozze, j. S. Maria del sole)	*t. Fauni*
7	Platz *in Alephanto*, '*Tullianum*'	*tt. Sibille et Ciceronis*

	Vulgärname	Erklärung
8	*pergula aurea* bei S. Angelo in pescheria	*tt. Iovis et Severianum*
9	Velabrum (Ehrenbogen der argentarii)	*t. Minervae*

Der Aventin von S. Saba bis S. Balbina war schon früher behandelt. Auf den Circus sehen weiter nördlich (1) die Tempel des Mercur und der Pallas, letzterer der Minerventempel, der in der That hier stand (vgl. S. 108 und Bd. I). Der 'Tempel des Mercur', auf dem Stadtplan der Zeit Karls d. Gr. wahrscheinlich *balneum Mercurii* (S. 342), ist sammt der Erklärung lediglich aus Ovid F. 5, 669 ff. entlehnt (S. 378 und Monatsberichte der Ak. 1867, 541). Es folgt (2) der schon S. 514 besprochene Eingangsbogen des Circus; über das Haus der Orestilla oder *Auri stilla* S. 425. 493. Wieder symmetrisch zu beiden Seiten werden zwei Tempel mit willkürlich gewählten Namen gedacht. Ob an die antiken Reste bei S. Maria in Cosmedin oder den runden Herculestempel am circus gedacht ist, ist mir nicht klar. — Dann (3) der Bogen des Lentulus und Crispinus, dessen Inschrift noch Signorili las (S. 404, 19. 412, 15. 483). Da wir nun nach dem Marcellustheater hin fortschreiten, kann der Thurm des Cencius de Orrigo (4) (der Name mir sonst unbekannt, vgl. S. 373) wohl nur der erst in diesem Jahrhundert seines mittelalterlichen Zinnenschmucks entkleidete Janus quadrifrons sein (Erklärung willkürlich). Von ihm scheint 9 durch Schuld der Abschreiber losgerissen. — Meines Wissens ist 6 bisher willkürlich für die Kirche auf dem Coelius gehalten worden, während doch der Turiner Catalog auch die Kirche am Tiber *S. Stephani rotundi* nennt (Papencordt G. R. S. 56). Ist dies nun wohl sicher der seit Blondus oft Vestatempel benannte Rundtempel bei ponte rotto, welcher erst zu Martinellis Zeit (R. sacra S. 309) den Namen des Heiligen gewechselt hat, so muss, wenn nicht die äusserste Confusion des Textes ohne Grund angenommen werden soll, 5 der pseudoperipteros an jener Brücke sein. Für das Alter des Namens *S. Maria Aegyp-*

tiaca, welchen die Kirche in diesem Tempel trägt, kenne ich keine sicheren Belege (über die Heilige s. Sollier zum Usuard, 2 April, Acta SS. Juni Bd. 6, 171). Sollte diese Kirche nicht damals *S. Maria de Gradellis* geheissen haben? Dass die *gradellae* wenigstens in dieser Gegend zu suchen sind, beweist die Urk. von 1243 (Nerini, De t. S. Alexii S. 432): (*domus*) *posite in porticu Gallatorum ante ecclesiam S. Marie de Gradellis*. Die *porticus Gallatorum* ist durch den Ordo Ben. S. 125 bekannt (vgl. S. 353): von S. Anastasia aus nach dem Marsfelde geht die Procession wie folgt (vgl. Nibby, R. a. 2, 589 f.):

1 *per viam iuxta porticum Gallatorum*	1 Säulenhalle zwischen S. Anastasia und piazza Montanara.
2 *ante templum Sibyllae*	2 ?
3 *et inter* (a) *templum Ciceronis et* (b) *porticum Crinorum*	3 a Ruine am 'Tullianum' (?), b Halle des forum olitorium (im vicolo della bufala?): oben S. 460.
4 *et progrediens inter* (a) *basilicam Iovis et* (b) *arcum* (l. *circum*) *Flamineum*	4 a Tempel des Jupiter in der porticus Octaviae (oben S. 448), b falsche Bezeichnung für das Theater des Marcellus (wie Mirab. 10: oben S. 339).
5 *deinde vadit iuxta porticum Severinum*	5 porticus Severi (d. h. Octaviae): S. 509.
6 *et transiens ante templum Craticulae*	6 crypta Balbi? s. unten.

Es ist also Thatsache, dass S. Maria de Gradellis zwischen S. Anastasia und piazza Montanara gestanden hat, und bei S. Anastasia nennt denn auch der Turiner Catalog (Papencordt G. R. S. 57) *S. Mariae de Gradellis, S. Gregorii de Gradellis*, dieselben Kirchen (nur *de Gradella*) auch Cenc. bei Mab. Mus. 2, 182. Die Nähe der *p. Gallatorum* am Marcellustheater geht ferner aus Urk. von 1377 (Nerini a. O. S. 512): (*domus*) *in regione Ripe in contrata porticus Gallatorum inter hos fines: ab uno latere tenent domini*

Sabellensium u. s. w. Nerini hat sich durch diese Stelle selbst überzeugt, dass seine frühere Behauptung (S. 372) unmöglich ist, die *gradellae* hätten beim Septizonium gelegen, was ja natürlich die Worte *domos in Gradella et in Septem viis* (Urk. von 1216, Bull. Vat. 1, 102) nicht besagen. Gregorovius (4, 384) ist ihm aber soweit nicht gefolgt und bleibt dabei, die *Gradellae*, nach denen sich ein Zweig der Frangipani nennt, seien beim Septizonium zu suchen. Das Wort *gradella* ist die italiänische Form für *craticula*, worüber unten. Ob nun die porticus Gallatorum mit der südlich von piazza Montanara befindlichen Kirche S. Galla etwas zu thun hat und identisch ist mit der *porticus Galle* (Vita Paschalis II bei Watterich, Vitae pont. 2, 10), kann ich nicht entscheiden.

Nicht zu vollständiger Klarheit komme ich über 7. Die Stelle lautet

in den Mirabilien	in der Graphia
in Alephanto templum Sibille et templum Ciceronis. in Tulliano est (so R, *et* A) *templum Iovis, ubi fuit pergula aurea, et templum Severianum, ubi est S. Angelus.*	*in Elefanto templum Sibille et templum Ciceronis. ubi nunc est domus filiorum Petri Leonis, ibi est carcer Tullianus, ubi est ecclesia S. Nicholai: ibi iuxta templum Iovis, ubi fuit pergula aurea; templum Severianum, ubi S. Angelus.*

Die Häuser der Pierleoni weist Gregorovius 4, 351 südlich von S. Nicola in der Strasse porta Leone nach, also in unmittelbarer Nähe dieser Kirche. Die Graphia umschreibt also mit den Worten *ubi nunc* bis *S. Nicholai* nur das *in Tulliano* ihres Originals. Diese Kirche führt noch bei Cencius (Mab. Mus. 2, 191) und ebenso in allen älteren Urkunden nur den Namen *de Carcere* oder *in Carcere* (Cancellieri, Carcere S. 15 f.). Da aber für *carcer* auch *tullianum* als Appellativ gebraucht vorkommt (ders. S. 17), so scheint ausserhalb des officiellen Sprachgebrauchs auch die Bezeichnung *in carcere Tulliano* aufgekommen zu sein. In diesem wäre nach Cancellieri die Bezeichnung *in carcere*

Tulliano noch im 12ten Jahrhundert unerhört. Allein ich finde sie schon in Urkunden aus den Jahren 1118—1162 (? Watterich, Vitae pont. 2, 95. 185. 518), im 14ten Jahrh. in dem Turiner Kirchencatalog (Papencordt, Gesch. R. S. 57). — Nun ist es aber klar, dass wenn wir der besten Ueberlieferung folgen (der des Romuald), wir Unmögliches erhalten, da aller Wahrscheinlichkeit nach das *t. Iovis* und *t. Severianum* mit der *basilica Iovis* und *porticus Severinus* des Ordo n. 4. 5 zusammenfällt, diese aber im Norden des Marcellustheaters liegen, das *Tullianum* im Süden. Dieser Schwierigkeit ist nur durch die Annahme Nibbys (z. d. St.) zu entgehen, dass in den Mirabilien zu interpunctiren ist nach *templum Ciceronis in Tulliano* und dass man mit *t. Iovis* bereits auf die Nordseite des Marcellustheaters gelangt, wenn nicht *in Tulliano* überhaupt zu streichen ist. Nach dem Ordo Benedicti ist ferner das *t. Sibyllae* südlicher als das *t. Ciceronis* zu suchen. Jenes hält Nibby, R. a. 2. 589 für den Tempel der Spes, dieses für den der Pietas. Die unsicheren Benennungen können hier bei Seite gelassen werden. Die Kirche S. Nicola steht in den Ruinen des mittleren von drei antiken Tempeln am forum olitorium, greift aber in den südlich angrenzenden dergestalt über, dass die Säulen der nördlichen Langseite desselben in der Aussenwand der südlichen Langseite der Kirche zum Vorschein kommen (vgl. Bd. I). Es ist möglich, dass von dem nördlichen wie von dem südlichen Tempel, welche jetzt bis auf wenige Säulen über der Erde zerstört und verbaut sind, damals noch ansehnliche Stücke standen.

	Vulgärname	Erklärung
10	bei ponte quattro capi	*t. Fauni*
11	bei den caccavari	*templum 'craticula'*
12	bei ponte S. Sisto	*circus Antonini*
13	*palatium Chromatii* bei S. Stefano in piscina	*t. olovitreum*
14	S. Maria in Trastevere	*t. Ravennatium*, *domus meritoria*

Von der Gegend des Marcellustheaters gehen wir nordwärts. Bei ponte quattro capi (10) weist uns der Perieget nach dem

Faunustempel auf der Insel, ihm aus Ovid F. 2, 193 bekannt, *hic ubi discretas insula rumpit aquas.* — Zu 11. Auch der Ordo B. a. O. gelangt nördlich von der porticus Octaviae nach dem *t. Craticulae.* Nach der *regio caccabariorum* (z. B. in einer Urk. von 1384, oben S. 328) hiess eine Kirche zu Signorilis Zeit *S. Maria de caccabariis* (*cattabariis* druckt Mai Spic. 9, 392). Man versteht darunter die Umgegend von S. Stefano del Cacco: dies sei verkürzt aus *caccabo* (Martinelli S. 401). Seit Nardini-Nibby 3, 129 dagegen wird der Beiname dieser Kirche von einem dort gefundenen 'cinocefalo' oder (Panciroli, Tes. S. 775) 'Cacco' (!) oder (Urlichs 3, 3, 118) Kerkopitheken abgeleitet. Die Frage, ob der Name älter sei als der angebliche Fund, scheint Niemandem Sorge zu machen. Sachkenner werden dies entscheiden: die mir zu Gebote stehenden Hilfsmittel reichen dazu nicht aus. Der Lage wegen ist nun die Vermuthung Nibbys (R. a. 2, 590), das *templum Craticulae* sei die *crypta Balbi*, wenigstens wahrscheinlich. Er hätte aber diese von einfachem und gesundem Sinn zeugende Bestimmung nicht wieder durch die Ableitung von *crypticula* stützen sollen (S. 592): aus *crypta* wird *cripta* oder *grupta, crota*, aber nicht *crata* (vgl. Diez, Wörterb. 1³, 225). Ganz besonders unglücklich ist die Herleitung der *craticula* von *crypta Cornelii* (sc. Balbi: Urlichs 3, 3, 65), die ihr Vorbild, die Ableitung der galluzze von *Gaii et Lucii* (sc. thermae), noch übertrifft. Zunächst wird man sich an das Wort *craticula* halten, um so mehr als wir der italiänischen Form *gradella* oder *gradellae*) bereits als Namen einer Stadtgegend begegneten. Die Identität beider Wörter steht fest (Diez, Wörterb. 1³, 221 u. *grata*). Ich habe schon S. 426 z. A. beide Formen in eine Reihe mit *camellara*, *modii* u. a. Vulgärnamen gestellt. Die Bedeutung Rost, Gitter führt darauf, dass der Name von der Aehnlichkeit mit einem solchen entlehnt ist. Es ist wohl nicht zu gewagt, wenn ich vermuthe, dass die Reihe von Halbsäulen sowohl des pseudoperipteros an ponte rotto als auch die damals gewiss noch vollständigere der crypta Balbi (es stehen jetzt nur zwei, vgl. z. B. Reber, Ruinen S. 221) dem Beschauer als 'das Gitter' erschienen und von dem 'Gitter' jenes Tempels die Um-

gegend *gradellae* benannt sein möchte. In der lateinischen Form aber hat wohl schon unser Mirabilienschreiber dies nicht verstanden und aus dem Vulgärnamen *craticula* eine Göttin des Namens gemacht. Nach seinem System also müsste der Satz eigentlich lauten: *ad caccabarios templum* (oder *palatium*) '*craticula*' *fuit templum eiusdem deae*, wie ganz ähnlich mit der 'Nervia' verfahren worden ist. — Zu 12 vgl. oben S. 436. — Zu 13. Chromatius ist der dem Autor aus den alten Acta S. Sebastiani 20 Jan. S. 629 wohlbekannte *Agrestius Chromatius praef. urbis*, dessen Amtsjahr (284?) Schwierigkeiten macht (Corsini, Series praef. S. 154 f.). *Palatium Cromatii ubi fuit holovitreum* nennt der Ordo B. auf der Strasse nach der Engelsbrücke. Die hier berührte Legende findet sich in jenen Acta: *holovitreum, in quo omnis disciplina stellarum ac mathesis est mechanica arte constructa.* Das Wort *holovitrum* bedeutet Mosaik (s. du Cange). Die Kirche S. Stefano in piscinula stand schräg gegenüber von S. Lucia (Nolli n. 660) in der via di S. Lucia, bei deren Abbruch im J. 1741 Reste von Bädern gefunden worden: 'un' antica fabbrica di curiosa struttura, che gli antiquarii credettero una privata piscina, che abbia dato nome alla chiesa', Ficoroni Mem. 73 bei Fea (Misc. 1 S. CLII), welcher hinzufügt 'da altri fu creduta una stufa privata'. Nach Urlichs (3, 3, 84, aus ihm Gregorovius 4, 615) sollte man glauben, dass diese Trümmer sicher zum Palast des Chromatius gehörten. Dass die Säulen von verde antico im palazzo Farnese aus diesen Ausgrabungen stammen, wie U. sagt, ist ein Missverständniss Feas, dessen Note sich auf die solfatara von Tivoli bezieht. — Ueber die aus den Märtyrerlegenden bekannte *urbs Ravennatium*, hier *templum*, s. oben S. 327 f., die Legende über die Gründung der Kirche S. Maria in Trastevere (vgl. Nibby, R. m. 1, 488 ff.) knüpft, wie bekannt, an Hieron. z. J. 1976 Abr. = 713 d. St. (S. 139 Schöne) an: *e taberna meritoria trans Tiberim oleum terra erupit fluxitque tota die sine intermissione significans Christi gratiam ex gentibus.*

Blicken wir auf die vorstehende Zergliederung zurück, so steht das Resultat derselben etwa in der Mitte zwischen der

vollkommenen Verwerfung aller Nachrichten dieses Buches und der Annahme, die noch neuerdings von römischen und deutschen Gelehrten mehrfach geäussert worden ist, dass alle oder fast alle antiken Namen im 12ten Jahrhundert noch durch Tradition von Mund zu Mund erhalten und an die Monumente geheftet gewesen seien. Wenn noch de Rossi es für selbstverständlich hält, dass die Lage des Vestatempels dem Mirabilienschreiber durch solche Tradition ebenso sicher bekannt gewesen sei wie die Lage des sogenannten Palladium, so ist der Beweis dafür nicht erbracht worden, während ich andrerseits nachgewiesen zu haben glaube, dass und wie derselbe mit dem Regionenbuch und Ovid in der Hand gearbeitet hat und aus ihnen die grossen Lücken der Tradition so gut es gehen wollte auszufüllen bestrebt gewesen ist.

URKUNDEN.



NOTITIA
VRBIS REGIONVM XIV.

DIE ÜBERRESTE

DER

BESCHREIBUNG DER XIV REGIONEN.

NOTITIA (geschr. zw. 334 und 357):

Hss. A = cod. Vindob. 162 (328) s. IX
S = cod. Vindob. 3416 (56) s. XV } *oben S. 1 ff.*
B = cod. Laur. 89, 67 s. X

Gelenius = Baseler Ausgabe v. J. 1552 oben: S. 299.

CVRIOSVM (geschr. zw. 357 und 403?):

Hss. A = cod. Vat. 3321 s. VIII
B = cod. Vat. 1984 s. XII } *oben S. 2 vgl. S. 22 f.*
C = cod. Vat. 3327 s. IX

ORIGINALURKUNDE, geschr. zw. 312 und 315.

Im Text des Curiosum und der Notitia sind die jeder dieser Redactionen eigenen Artikel cursiv gedruckt, die Zahlen am Rande zählen die Artikel, nicht die Zeilen.

*In den Anmerkungen bezeichnet * meine eigenen Vermuthungen.*

CVRIOSVM VRBIS REGIONVM XIV
CVM BREVIARIIS SVIS

REGIO I PORTA CAPENA

continet
    aedem Honoris et Virtutis
    Camenas
5   lacum Prometei
    balneum Torquati

    thermas Severianas et
        Commodianas

NOTITIA REGIONVM VRBIS XIV

REGIO I PORTA CAPENA

continet
    aedem Honoris et Virtutis
    Camenas et
5   lacum Promethei
    balineum Torquati *et*
        Vespasiani
    thermas Severianas et
        Commodianas

ABWEICHUNGEN DER ORIGINALURKUNDE: *Über den Titel des Originals S. 137 f. R. I. Reihenfolge: oben S. 25.*

ABWEICHUNGEN VON ABC:

Ueberschrift: INCP · CVRIOSVM VRBIS · VRBIS (*so*) ROMAE REGIONVM XIV CV BREBIARIIS (BREVIARIIS *B*) SVIS *AB*, *fehlt C.* | 3 haedem *A*.

VON ASB:

Ueberschrift fehlt: regiones urbis romae cum breviariis suis *B aus dem Curiosum.* | 1 REGIO I (*roth*) porta capena *A* (*so regelmässig*) | hapenna *B* | 3 virtutis camenas (*ohne* et) *B*. | 6 balineum *A*, balneum *SB regelmässig, was ich nur hier bemerke.* | 7 vespaniani *B*

	CVRIOSVM		NOTITIA
	aream Apollinis et	10	aream Apollinis et
10	Splenis		Splenis *et*
			Calles
	vicum vitrarium		vicum vitrarium
	aream pannariam		aream pannariam
	mutatorium Caesaris	15	mutatorium Caesaris
	balneum Abascantis et		balineum *Bolani et*
15	Mamertini		Mamertini
	aream carruces		aream carruces
			balineum Abascanti *et*
		20	*Antiochiani*
	aedem Martis		aedem Martis *et*
			Minervae et
			Tempestatis
	flumen Almonis		flumen Almonis
	arcum divi Veri et	25	arcum divi Veri *Parthici* et
20	Traiani et		*divi* Traiani et
	Drusi		Drusi
	vici X		vici X
	aed. X		aediculae X
	vicomag. XLVIII	30	vicomagistri XLVIII

Cur. 10 Not. 11: aream Apollinis et Splenis] et splenis (*auch Mirab. 25*) *nach Mommsen aus* Apollinis *wiederholt, vielleicht verdorben, wie schon Gelenius zu Not. annahm (vgl. S. 23).*

9 apollonis *BC.* | 10 spelnis *C.* | 12 pannaria. *C.* | 16 carruces aedem*] carrucae sedem (ṣedem *A*) *ABC*, carrucae aedem *die Ausgaben.* 19 divi severi traiani *C.* | 23 aed. *A*, hedes *B*: *über diese Abkürzungen, welche ich nur in dieser Region angebe, s. oben S. 14.* | 24 vico mag̅. *A*, vicomagnū *C*, vicomagistri *B*.

10 et splenis *fehlt S*: ạpollinis et plenis (*so*) et calles (*aus* callis) vicū vitriariū aream *zwischen den Zeilen und auf dem Rande von alter Hd. nachgẹtragen A:* Apollinis et Spei *Gelenius.* | 13 vitriariū *A*, uttraucoru *B.* | 15 mutạtorum *B.* | 16 volani *B.* | 18 carruce *S*, bạrsuce *B.* | 19 abastanti *S*, abascantis *B.* | 24 alnonis *B.* | 25 patricii *S.* | 28 *über die Zahlen vgl. oben S. 15.* | 30 XLVIIII *B.*

25 cur. II
insulae III. CCL
dom. CXX
horr. XVI
bal. LXXXVI
30 lacos LXXXI
pist. XX
continet pedes · XII · CCXI s.

curatores II
insulae III. CCL
domos CXX
horrea XVI
35 balinea LXXXVI
lacos LXXXVII
pistrina XX
continet pedes XII. CCXVIIII s.

REGIO II CAELEOMONTIVM

continet
Claudium
macellum magnum
5 lupanarios
atrium Cyclopis
cohort. V vigilum
caput Africes
arborem sanctam
10 castra peregrina
domum Philippi
Victiliana

REGIO II CAELEMONTIVM

continet
templum Claudii
macellum magnum
5 lupanarios
antrum Cyclopis
cohortem V vigilum
castra peregrina
caput Africae
10 arborem sanctam
domum Philippi
Victiliana

R. II. CAELIOMONTIVM *wahrscheinlich das Original: s. oben S. 258.*

25 curiae (*aus* curae *A*) *ABC.* | 27 doṁ. *A*, domos *BC.* | 28 orrea *BC.* 29. 30 balnea LXXVI lacos LXXI *C.* | 31 pristina *B regelmässig.* | 32 continet *fehlt C.* | pedes XII · CC · XI · s̄. *AB*, XII milia ducentos undecim *C.*

31 curatores duo Insulae tria milia CCL *A.* | 32 IIICCL *B* | 35 lXXXVII *B* (l *übergeschr.*) | 36 LXXXIX *S*, lacus LXXXI *B.* | 38 XII · CCXVIIII s. *S*, duodecem milia · CCXVIIII · *A*, continet autem (*so immer, hier mit Auslassung von* pedes) XIICCXI *B.*

R. II. 1 caeleomontium (*oder* cel.) *ABC.* | 5 luparios *A.* | 7 cohortes *ABC.* | vigilium *C.* | 10 castram *B.*

R. II. 1 celemontium *AS*, celiomontium *B.* | 3 cludi *S* | 5 luparios *AS.* | 6 ciclopis *B* | 7 V *fehlt A*, cohortes V vigiliū *B.* | 11 filippi *A.*

ludum matutinum *et Dacicum*
15 spoliarium
saniarium

micam auream

vici	VII
aed.	VII
20 vicomag.	XLVIII
cur.	II
insulae	III. DC
dom.	CXXVII
horr.	XXVII
25 bal.	LXXXV
lacos	LXV
pist.	XV

continet pedes XII. CC

REGIO III ISIS ET SERAPIS

continet
monetam
amphitheatrum qui capet loca LXXXVII

ludum matutinum *et Gallicum*
15 spoliarium
samiarium
armamentarium
micam auream

vici	VII
20 aediculae	VII
vicomagistri	XLVIII
curatores	II
insulae	III.DC
domos	CXXVII
25 horrea	XXVII
balinea	LXXXV
lacos	LXV
pistrina	XV

continet pedes XII. CC

REGIO III ISIS ET SERAPIS

continet
monetam
amphitheatrum qui capit loca LXXXVII

16 samiarium, *vielleicht erhalten in* samarium *Not. A.: oben S. 18.* — 13. 14 *und R. III 5. 6*: *es ist fraglich, ob die* ludi IIII matutinus magnus Dacicus Gallicus *im Original standen; vgl. oben S. 23 f. 32 n. 18 und 134. — R. III. Ueber 5. 6. s. R. II.*

14 daticum *ABC.* | 19 edes VI *B,* edes sex milia *C.* | 22 insulae IIIIDC *A.* | 25 balnea LXXV *C.* | 26 lacos XLV *C.*

R. III. 1 ysis *C.* | 4 LXXXVII *AB*, LXXVII *C.*

16 sam|arium (sam *am Ende der Zeile*) *A.* | 18 mica *B.* | 19 vici IIII *A.* | 24 domos CXXXII *S.* | 25 hornea XVII *A.* | 28 XVI *aus* XV *A von jüngerer Hand.* | 29 continet aut pedes uCC *B.*

R. III. 4 qui] qđ *B.* | loca CCLXXXVII *SB.*

	CVRIOSVM		NOTITIA
5	*ludum magnum*	5	ludum matutinum *et Dacicum*
	domum Britti Praesentis		domum Brutti Praesentis
	summum choragum		summum choragum
	lacum pastorum		lacum pastorum
	scolam quaestorum et caplatorum	10	scholam quaestorum et caplatorum
10	thermas Titianas et Traianas		thermas Titianas et Traianas
	porticum Libies		porticum Liviae
	castra Misenantium		castra Misenatium

vici		XII	15	vici	XII
15	aed.	XII		aediculae	XII
	vicomag.	XLVIII		vicomagistri	XLVIII
	curat.	II		curatores	II
	insulae	II. DCCLVII		insulae	II. DCCLVII
	dom.	LX	20	domos	CLX
20	horr.	XVIII		horrea	XVII
	bal.	LXXX		balinea	LXXX
	lacos	LXV		lacos	LXV

Cur. 7 Not. 8 summum choragium *oben S. 117. — Cur. 8 Not. 9* 7 lacum pastorum *das Original, obwohl nach Vahlen Not. A (aber allein)* pastoris *hat (daher Gelenius), was oben S 119 hinzuzufügen ist. — Die Zahl der* insulae *ist der in R. II gleich, also in einer von beiden Regionen schon im Original fehlerhaft wiederholt (oben S. 18).*

6 presentis *B.* | 7 coragum *ABC.* | 9 scola *AB.* | questorum *ABC.* | 10 ticianas *C.* | 13 mysenantium *A.*

5 matutinum *AS*, magnum *B.* | 6 daticum *A*, dacium *B.* | 7 britti *B*, bryti *A*, bruti *S.* | 8 coragum *A*, coracum *S.* | 9 pastoris *A.* | 10 scolam *B.* | questorum *AB.* | caplatorium *S.* | 11. 12 traianas et titianas *A.* | 13 libie *S.* lybiae *B*, lui *A.* | 19 ins. IIDCCLXXVII *S.* | 20 domos .c. sexaginta (.c. *nachgetragen*) *A.* | 21 hornea XVII *A*, horrea XVIII *B.*

pist. XVI
continet pedes $\overline{\text{XII}}$. CCCL

REGIO IV TEMPLVM PACIS

continet
porticum absidatum

aura bucinum
5 Apollinem sandaliarum
templum Telluris

tigillum sororum
colossum altum pedes CII s. habet in capite radia VII singula pedum XXII s.

metam sudantem
10 templum Romae
aedem Iobis
viam sacram

pistrina XVI
25 continet pedes $\overline{\text{XII}}$. CCCL

REGIO IV TEMPLVM PACIS

continet
porticum absidatam
aream Vulcani
5 aureum bucinum
Apollinem sandaliarium
templum Telluris
horrea chartaria
tigillum sororum
10 colossum altum pedes CII s. habet in capite radia numero VII singula pedum XXII s.
metam sudantem
templum Romae et *Veneris*
aedem Iovis *statoris*
viam sacram

R. IV Cur. 7 *Not.* 9 tigillum sororum *für* sororium *Fehler des Originals, vielleicht auch Cur. 17 Not. 19* Siburam, *was nach Vahlen auch A der Not. hat (vgl. oben S. 17).*

R. IV 7 vigilum sororum *ABC.* | 8 colosum *AB.* | alto *A.* | CII set *B*, CII et *C.* | XXII set *B.* | 10 romi *AC* (*auch B der Not.*): *im Lib. pont. (Gregor. I) hat die Hs. von Lucca (s. VIII)* templum Romis, *die anderen* Romuli *oder* Romae; *vgl. de Rossi, Bull. crist. 1867 S. 67.* | 12 via sacra *B.*

---

24 pistr. XVIII *B.* | pedes $\overline{\text{XIII}}$ CCCL *S.*

R. IV 3 apsidatum *S*, absidatum *B.* | 4 auro uulcani *B.* | 5 auram bucinum *BS.* | 6 apollonem sandalarium *B.* | 7 templum *fehlt S.* | 8 hornea *A.* | cartaria *B.* | 9 tigillum] vigilum *B.* | 10 centum duo semis *A*, CIII s *S*, CCII habens *B.* | radios *B.* | numero *fehlt BS.* | pedum XXII *B*, pedes XXIIs *S.* | 12 romi *B.*

basilicam *novam* et
Pauli
15 templum Faustinae
forum transitorium
Suburam
balneum Dafnidis

vici	VIII
20 aed.	VIII
vicomag.	XLVIII
curat.	II
insulae	II. DCCLVII
dom.	LXXXVIII
25 horr.	XVIII
bal.	LXV
lacos	LXXI
pist.	XV

continet pedes XIII.

REGIO V EXQVILIAE

continet
lacum Orfei
macellum Liviani

15 basilicam *Constantinianam*
templum Faustinae
basilicam Pauli
forum transitorium
Suburam
20 balineum Dafnidis

vici	VIII
aediculae	VIII
vicomagistri	XLVIII
curatores	II
25 insulae	II. DCCLVII
domos	LXXXVIII
horrea	XVIII
balinea	LXXV
lacos	LXXVIII
30 pistrina	XV

continet pedes XIII.

REGIO V ESQVILIAE

continet
lacum Orphei
macellum Liviani

Cur. 13 Not. 15 basilicam Constantinianam *das Original* (S. 8), *in welchem die Ordnung wie Not. 15—17 war* (S. 26). *R. I* 4 macellum Liviani *st.* Livianum *wahrscheinlich Fehler des Originals, wie* vicus patricii *u. A., worüber S. 298.*

---

17 siburam *A*, sibura *C.* | 18 dafinidis *AB.* | 24 LXXX novem *C.* | 26 XLV *C.* | 27 lacos LXI *C.* | 29 XIIII *C.*

R. V 4 laviniaui *C.*

15 bassilicam *A hier und* 17. | basilicam constantinianam basilicam novam et pauli templum fastinae (*so*) forum *B.* | 19 siburam *AS.* | dafinidis *S*, daphnidis *B.* | 24 curatores *bis* horrea XVIII *fehlt S.* | 26 CXXXVIII *B.* | 28 baluea LXV *B.* | 29 lacus LXXXVIII *B.*

R. V 1 esquilia *B.* | 3 orfei *A.* | 4 libia *S.*

5 nymfeum Alexandri
cohort. II vigilum
hortos Pallatianum
Herculem Syllanum
amphitheatrum castrensem
10 campum Viminalem subager
Minerbam medicam
Isidem patriciam

vici	XV
aed.	XV
15 vicomag.	XLVIII
curat.	II
insulae	$\overline{III}$. DCCCL
dom.	CLXXX
horr.	XXII
20 bal.	LXXV
lacos	LXXIIII
pist.	XV
continet pedes	$\overline{XV}$. DC

5 nympheum *divi* Alexandri
cohortem II vigilum
Herculem Sullanum
hortos Pallantianos
amphitheatrum castrensem
10 campum Viminalem subager
Minervam medicam
Isidem patriciam

vici	XV
aediculae	XV
15 vicomagistri	XLVIII
curatores	II
insulae	$\overline{III}$. DCCCL
domos	CLXXX
horrea	XXII
20 balinea	LXXV
lacos	LXXIIII
pistrina	XV
continet pedes	$\overline{XV}$. DC

---

9 amphitheatrum castrense, *schon in der Handschrift des Originals an falscher Stelle, sollte wahrscheinlich nach* cohortem II vigilum *folgen. Oben S. 133 vgl. S. 26.* 10 subager *Fehler des Originals? Vgl. S. 18. 129.*

---

5 nympheum *B*, nimfeum *C.* | 6 coortes *AB*, cohortes *C.* | 7 ortos *A.* | pallatianum *AB*, palatianum *C.* | 8 sillanum *BC.* | 12 insidem patricium *ABC.* | 16 curat. *ohne Zahl C.* | 20 balnea LXV lacos LXIIII *C.*

5 nymfeum *A*, mempheum *B.* | 6 cohortes duo *B.* | 7. 8 ortos pallatianum herculem sillanum *B.* | 9 ampitheatrum (*so*) castrensem *A*, amphiteatrum castrense *B*, amphitheatrum castrensecam lu mulminalem *S.* | 17 insulae $\overline{III}$ DCCÇ *S.* | 18 domos LXXX *S.* | 19 horrea XXV *S*, horrea XXVI *A.* | 20 balinea LXXXV *A.* | 21 lacos LXXXVIII *B.*

REGIO VI ALTOSEMITA

continet
templum Salusti et
Serapis
5 Floram
Capitolium antiquum
thermas Constantinianas
statuam Mamuri
templum dei Quirini
10 hortos Salustianos
gentem Flabiam
thermas Diocletianas
cohort. III vigilum

X tabernas
15 gallinas albas

vici XVII
aed. XVII

REGIO VI ALTA SEMITA

continet
templum Salutis et
Serapis
templum Florae
5 Capitolium antiquum
statuam Mamuri
templum dei Quirini
malum punicum
hortos Salustianos
10 gentem Flaviam
thermas Diocletianas et
Constantinianas
castra praetoria
X tabernas
15 gallinas albas
aream Candidi
cohortem III vigilum

vici XVII
aediculae XVII

R. VI 8. 9. 10 *schon in der Hs. des Originals wahrscheinlich verstellt, sollte* 9 8 10 *sein:* templum dei Quirini, statuam Mamuri, hortos Sallustianos. *Oben S. 126. — Ueber die Reihenfolge s. S. 26.*

R. VI altosemita°| *mit ABC.* | 3 salustii *C.* | 4 saerapis *A.* | 8 statum *ABC.* | mamyri *A*, mammyri *C*, mammuri *B.* | 10 ortos *A.* | 11 flaviam *B.* | 12 dioclitianas *C.* | 13 cohortes *ABC.* | 14 X taberna gallicanas *C.*

R. VI 3 salusti *B.* | 4 templo florae *A.* | 6 mamori vel amoris *B* | 8 puniculum *A.* | 9 ortos *B.* | 11 termas *B.* | 12 constantianas *S.* | 13 castra praetoria *A, fehlt in SB (in B, wie mir jetzt ausdrücklich noch Parthey bestätigt) nach Mommsen Glossem, meiner Ansicht nach Zusatz des Herausgebers der Notitia (oben S. 12 und 23).* | 17 cohortem III vigilum *A*, cohortes vigilum *B*

vicomag. XLVIII
* * * *
20 * * * *
* * * *
* * * *
bal. LXXV
lacos LXXIII
25 pist. XVI
continet pedes $\overline{XV}$. DCC

REGIO VII VIA LATA

continet
lacum Ganymedis
cohort. I vigilum
5 arcum novum
nymfeum Iobis
aedicula capraria
campum Agrippae
templum Solis et
10 castra
porticum Gypsiani
et Constantini

18 XLVIIII *C.* | 19–22 *die* curatores, insulae, domus, horrea *fehlen in ABC.* | 23 balnea LXV *C.*

R. VII 1 regio septima continet via lata lacum *u. s. w. C.* | 3 galymedis *A*, galimedis *B.* | 4 cohortes I *AB*, cohortes *C.* | 6 nimpheum *BC.* | 7 edicula *A.* | 8 agrippe *A.* | 11 gipsiani *B.*

20 vicomagistri XLVIII
curatores II
insulae $\overline{III}$. CCCCIII
domos CXLVI
horrea XVIII
25 balinea LXXV
lacos LXXIII
pistrina XVI
continet pedes $\overline{XV}$. DCC

REGIO VII VIA LATA

continet
lacum Ganymedis
cohortem I vigilum
5 arcum novum
nympheum Iovis
aediculam caprariam
campum Agrippae
templum Solis et
10 castra
porticum Gypsiani
et Constantini
templa duo nova Spei et Fortunae

22 insulas III·CCCC·III *B*, insulae tria milia quadr[i]angentae tres *A.* | 23 domos CXLVII *B.* | 26 lacos LXXXIII *A*, lacos LXXV *B.* | 27 pistrina LXVI *S.*

R. VII 1 ganimedis *B*, ganymedes *S.* | 4 cohortem primam vigilum *A*, cohortes primorum vigilum *B.* | 6 nymfeum *A*, nimpheum *B.* | 8 agrippes *A.* | 11 gyptiani *A.* | 13 templa d. n. S. e. Fortunae *fehlt nur in S*: *'wohl Glossem' mit Unrecht Mommsen (oben S. 23 und 37).*

equos Tiridatis regis Armeniorum
forum suarium

15 mansuetas
lapidem pertusum

vici	XV
aed.	XV
vicomag.	XLVIII
20 curat.	II
insulae	III. DCCCV
dom.	CXX
horr.	XXV
bal.	LXXV
25 lacos	LXXVI
pist.	XVI

continet pedes XIII. CCC

REGIO VIII FORVM ROMANVM MAGNVM

continet
rostras III

equum Tiridatis regis Armeniorum
15 forum suarium
hortos Largianos
mansuetas
lapidem pertusum

vici	XV
20 aediculae	XV
vicomagistri	XLVIII
curatores	II
insulae	III. DCCCV
domos	CXX
25 horrea	XXV
balinea	LXXV
lacos	LXXVI
pistrina	XV

continet pedes XV. DCC

REGIO VIII FORVM ROMANVM VEL MAGNVM

continet
rostra III

R. VII *Ob* equum (*Not. 14*) *oder* equos (*Cur. 13*) *das Original hatte, ist nicht zu entscheiden. R. VIII vgl. S. 307 ff.*

13 aequos *A.* | trigridatis *A*, tigridatis *BC.* | 18 edes (XV *fehlt*) *C.* | 24 balnea LXXV lacos LXXV *fehlt in B.*

R. VIII 1 regio octaba *B.* | magnum *fehlt in C.*

14 aequum trigidatis (*so*) *A*, equum tigri datis *S*, equos tiri datis *B nach Preller, wozu Hirschfeld Nichts anmerkt.* | 24 CXX *fehlt in S.* | 27 la . ci *A* | 28 pistrina XVI *B.* | 29 pedes XIII CCC *S.*

R. VIII 1 VEL MAGNVM * | et magnum *AS* magnum *B.* | 3 *ff. Ueber den von mir hergestellten Text und die Contamination von B s. oben S. 27 f.* | 3 rostras III *S.*

Genium p. R.

5 senatum
atrium Minervae
forum Caesaris
Augusti
Nervae
10 Traiani
templum Traiani et columnam coclidem altam pedes CXXVII s. grados intus habet CLXXX fenestras XLV
cohort. VI vigilum
basilicam argentariam
templum Concordiae et

15 Saturni et
Vespasiani et Titi

Genium populi Romani
aureum et
5 *equum Constantini*
senatum
atrium Minervae
forum Caesaris
Augusti
10 Nervae
Traiani
templum *divi* Traiani et columnam cochlidem altam pedes CXXVIII s. gradus intus habet CLXXXV fenestras XLV
cohortem VI vigilum
basilicam argentariam
15 templum Concordiae
umbilicum Romae
templum Saturni et
Vespasiani et Titi

Wegen Cur. 7—10 Not. 8—11 ist kaum nöthig zu erinnern, dass die Interpunction der Hss. gleichgiltig ist (s. Mommsen de comitio § 18). — Not. 12 Cur. 11: über die Maassangaben S. 190.

---

6 minerve *A.* | 8 aūg. *A.* | 9 nerve *ABC.* | 11 columna *A,* colupnam *B,* columnas *C.* | alta *AB.* | gradus *B.* | 11 cohortes *ABC.* | 12 argentaria *A.*

4 et aequum *A,* equum *S.* | 4—7 romani sęnatū aureum equum constantini atrium *B.* | 7 $\overset{a}{\text{triū}}$ *A,* atrium Minervae *fehlt in S.* | 9. 10 aūgi nerve *B.* | 12 coclydem *A,* coclidem *B.* | 12 pedes CLXVIII s *S,* pedum centum XXVIII habentem intus gradus *B.* | 13 cohortem VI am vigilum *A,* cohortes VI *B.* | 14 basiliā *B.* 15 *nach* Concordiae *schiebt B* et saturni *ein.* | 17 saturni . vespasiani et titi *S,* saturni et vespasiani (et titi *fehlt*) *A,* saturni et vespasiani et titi *B.*

	CVRIOSVM		NOTITIA
	Capitolium		Capitolium
	miliarium aureum	20	miliarium aureum
	vicum iugarium		
20	Graecostadium		
	basilicam Iuliam		basilicam Iuliam
	templum Castorum		templum Castorum
	et Minervae		
	Vestam		Vestam
25	horrea Agrippiana		horrea *Germaniciana et*
		25	Agrippiana
	aquam cernentem IIII scaros sub eadem		aquam cernentem IIII scaros sub aede
	atrium Caci		atrium Caci
			vicum iugarium *et unguentarium*
		30	Graecostadium
	porticum margaritarium		porticum margaritarium
	elefantum herbarium		elefantum herbarium

26 *Das Original wahrscheinlich:* aquam feruentem, IIII scaros sub eadem (*oben S. 19*).

18 auf *AC.* | 19 Iugarium *A.* | 20 grecosstadium *A*, grecostadium *BC.* | 21 basilica iulia *ABC.* | 23 minerve *A.* | 25 orrea *AC.*, agripiana *A*, aogrippiana *B*, agrippiua *C.* | 26 sacros *BC.* | 29 helefantum *AB.*

20 *nach* aureum *schiebt B* vicum iugarium grecostadium *ein* | 21 basilicam grecostadium iuliam (grecostadium *durchstrichen*) *A.* | 22 *nach* Castorum *schiebt A ein*: grecostadium | 22. 23 castrorum minervę et vestę *B.* | 23 vesta *S.* | 26 aquam cernentem quattuor scauros (IIII scaros *B*) sub aede *AB.* IIII scauros aquam cernentem sub aedem *S* | 27 antrum *B.* | 28 vicum Iugarium *A* | 28. 29 vigeum (*so*) iugarium vicu unguentarium *B.* | 30 grecostadium *A*, *fehlt SB.* | 31. 32 elephantum ebarium (*so*) porticum margaritarium *B.* | 32 elephantum *S.*

CVRIOSVM		NOTITIA	
30 vici	XXXIV	vici	XXXIV
aed.	XXXIV	aediculae	XXXIV
vicomag.	XLVIII	35 vicomagistri	XLVIII
cur.	II	curatores	II
insulae	$\overline{\text{III}}$. CCCCLXXX	insulae	$\overline{\text{III}}$. CCCCLXXX
35 dom.	CXXX	domos	CXXX
horr.	XVIII	horrea	XVIII
bal.	LXXXVI	40 balinea	LXXXV
lacos	CXX	lacos	CXX
pist.	XX	pistrina	XX
40 continet pedes	$\overline{\text{XIIII}}$. LXVII.	continet pedes	$\overline{\text{XIII}}$. LXVII.

REGIO IX CIRCVS FLAMINEVS

continet

stabula IIII factionum VI

porticum Philippi

5 Minuciam veterem et frumentariam

REGIO IX CIRCVS FLAMINIVS

continet

stabula numero IIII factionum VIII

aedes

5 porticum Philippi

Minucias duas veterem et frumentariam

R. IX Im Original ist nach Flaminius *ausgefallen* qui capit loca... *worüber S. 18. —* 7 in primis *Redactionsbemerkung im Original, welche nur die Reihenfolge bezeichnet (S. 102. 134).*

---

36 orrea X et VIIII *C.* | 37 lacos XXX *C.*

R. IX flammineus *A.*

33 tringinta (*das 2te* n *aus* t) quattuor *A.* | 37 tria milia octingentae octoginta *A.* | 39 horr̃ LXXV *S.* | 40 balnea LXXXVII *S*, balnea LXXXVI *B.* | 41 laci CXX *A*, lacos LXXXV *S.* | 42 pistrina XV *S.* | 43 XXXLXVII *S*, XIIII LXVII *B.*

R. IX 1 flamininis (flaminius *von 2ter Hd.*) *A*, falminius *B.* | 3 fabula numero ·IIII· *A*, stabula IIII *SB.* | factionum VIII *B*, factionum VII *S*, factiones VIII *A.* | 4 aedes *fehlt in B*: aedem Herculis *Gelenius; es ist Plural und gemeint sind* aedes Iovis, Iunonis, Herculis Musarum (*oben S. 135 f.*). | 6 minucia duo *A.*

cryptam Balbi
theatra III inprimis Balbi
qui capet loca XI. DX
Pompei capet loca XVII. DLXXX
Marcelli capet loca XX. D
10 odium capet loca X. DC
stadium capet loca XXX. LXXXVIII
campum Martium
trigarium
ciconias nixas

cryptam Balbi
theatra III inprimis Balbi
qui capit loca XI. DX
Pompei capit loca XVII. DLXXX
10 Marcelli capit loca XX. D
odium capit loca XI. DC
stadium capit loca XXX. LXXXVIII
campum Martium
trigarium
15 ciconias nixas

Cur. 7—11 Not. 8—12. Die Zahlen der Plätze der Schauspielgebäude waren im Original nach der Uebereinstimmung des Curiosum mit SB der Notitia gegen A ders.: Balbi XI. DX (*so Cur. und B der Not.,* XI. DC *S*), Pompei XVII. DLXXX, Marcelli XX. D (*SB der Not.,* XX *Cur.*), odeum X. DC, stadium XXX. LXXXVIII: *in A der Not. ist die Verwirrung durch Verstellung von* Marcelli *und* Pompei *entstanden; dadurch fiel die richtige Zahl für* Pompei *ganz aus, die dafür eingetretene scheint nur Wiederholung der Zahl für das* stadium *zu sein. Es bleibt möglich, dass für dieses A allein das Richtige* XXXIII. DCCCLXXXVIII (*nicht* LXXX) *in seinem archetypus fand. Wonach S. 189 zu berichtigen.*

6 gryptam *A*, griptam *B*, criptam *C*. | 7 theatra V *B*. | XI DX (*nicht* DC) *ABC*. | 9 XXD* | XX *ABC*: *Versehen, wie sich aus Vergleichung von B der Not. ergiebt.* | 10. 11 stadium c. l. XXXLXXXVIII odium c. l. XDC *B*. | 13 trigrarium *C*. | 14 cyconias *AB*.

7 criptam *B*. | 8 theatra III vel IIII *B*. | 8 qui capit (capet *A*) *AS*, quod capit *B*. | XIDX *B*, XIDC *S*, octo milia LXXXVIII *A* (*über dessen Verwirrung oben zum Original*) | 9. 10 pompei capet (pompeii quod capit *B*) loca XVIIDLXXX marcelli capet (macelli [*so*] quod capit *B*) loca XXD *SB*, marcelli capit loca XVIIDLXXX pompei capit loca XXIIDCCCLXXXVIII *A*. | 11 odeu capet (odium quod capit *B*) loca XDC *SB*, odium capit loca XI DX *A*. | 12 stadium capet (quod capit *B*) loca XXX LXXXVIII *SB*, stadium capit loca XXXIII DCCCLXXXVIII *A* |

	CVRIOSVM		NOTITIA
15	pantheum		pantheum
	basilicam *Neptuni*		
	Matidies		basilicam Matidies et
	Marciani		Marcianes
	templum Antonini et columnam coclidem altam pedes CLXXV s. gradus intus habet CCIII fenestras LVI		templum *divi* Antonini et columnam coclidem altam pedes CLXXV s. gradus intus habet CCIII fenestras LVI
		20	*Hadrianeum*
20	thermas Alexandrinas et Agrippianas		thermas Alexandrianas et Agrippianas
	porticum argonautarum et Meleagri		porticum argonautarum et Meleagri
	Iseum et Serapeum	25	Iseum et Serapeum
25	*Minervam Calcidicam*		
	Divorum		Divorum
	insulam Felicles.		insulam Felicles
	vici XXXV		vici XXXV
	aedes XXXV		aediculae XXXV
30	vicomag. XLVIII	30	vicomagistri XLVIII

Cur. 16 Die basilica Neptuni *ist wahrscheinlich wie 25* Minerva chalcidica *nur durch einen Fehler des archetypus der Notitia in dieser ausgefallen, beide standen also wohl im Original (vgl. oben S. 22). Not. Cur. 19: über die Maassangaben S. 190.*

16 basilica *AB.* | 17 matidies *B.* | 19 antoniani *ABC.* | alta *AC.* | 20 termas *B.* | 21 agripianas *A von 2ter Hd.*, agripianis *AC*, agrippianis *B.* | 22 arconauparum *A*, arcumnauparum *BC.* | 24 iseus *B.* | seradeum *ABC.* | 27 insulam] mensule *A*, mensulem *B*, msulę *C*: *vgl. S. 69.* | felices *BC.* | 29 aed. XXXV *fehlt in C.*

17. 18 matidiae et marciane *S*, matidies marcianes *A*, neptuni matidies et marciani *B.* | 19 alta pes CLXXV *B.* | grados intos habet *A*, habentem gradus intus *B.* | 20 adrianeum *S*, hadrianum *A*, *fehlt in B.* | 21 alexandrinas *SB.* | 22 agnippianas *A*, agrippinas *B.* | 24–26 meleagriseum et serapium minervam calchidicam divorum *B.* | 26 duorum *A.* 27 insula *SB.* | felices *A*, felicle *S.*

	Curiosum		Notitia
	curat. II		curatores II
	insulae II. DCCLXXVII		insulae II. DCCLXXVII
	dom. CXL		domos CXL
	horr. XXV		horrea XXV
35	bal. LXIII	35	balinea LXIII
	lacos CXX		lacos CXX
	pist. XX		pistrina XX
	continet pedes XXXII. D		continet pedes XXXII. D

REGIO X PALATIVM

	Curiosum		Notitia
	continet		continet
	casam Romuli		casam Romuli
	aedem Matris deum et		aedem Matris deum et
5	Apollinis Ramnusi	5	Apollinis Ramnusi
	pentapylus		pentapylum
	domum Augustianam et Tiberianam		domum Augustianam et Tiberianam
	auguratorium		auguratorium
		10	*aream Palatinam*
10	aedem Iobis		aedem Iovis *victoris*
			domum Dionis
	curiam veterem		curiam veterem
	Fortunam respicientem		Fortunam respicientem
	septizonium divi Severi	15	septizonium divi Severi
	Victoriam Germanianam		Victoriam Germanicianam
15	lupercam		lupercam

R. IX Cur. 15 *Not.* 17 lupercale *das Original?*

32 II DCCLXXXVIII *B.* | 35 balnea LXVI *B.* | 36 lacos LXIII *A.*

R. X 1 Palatium *fehlt in B.* | 5 Ramnusi pentapylus*| ramnus. sypentadylus *A*, ramnus sypentadalius (sip. *C*) *BC*; Ramnusii pentapylum *Preller.* | 7 augustinianam et tyberianam *BC.*

R. X 5 namnusi *A* (*aber* ramnusi *in der Wiederholung unten R. XI*). sanunsi *B.* | 7. 8 augustiana et tiberiana *S.* | 9 auguratorium aream palatinam *fehlt in A.* | 12 dionisu *B.* | 17 lupercal *C* (?).

CVRIOSVM			NOTITIA		
	vici	XX		vici	XX
	aed.	XX		aediculae	XX
	vicomag.	XLVIII	20	vicomagistri	XLVIII
	curat.	II		curatores	II
20	insulae	$\overline{II}$. DCCXLII		insulae	$\overline{II}$. DCXLII
	dom.	LXXXIX		domos	LXXXIX
	horr.	XLVIII		horrea	XLVIII
	bal.	XLIIII	25	balinea	XLIIII
	lacos	XC		lacos	LXXXIX
25	pist.	XX		pistrina	XX
	continet pedes	$\overline{XI}$. DX		continet pedes	$\overline{XI}$. DX

CVRIOSVM	NOTITIA
REGIO XI CIRCVS MAXIMVS	REGIO XI CIRCVS MAXIMVS
* * *	qui capit loca $\overline{CCCCLXXXV}$
continet	continet
templum Solis et Lunae et	templum Solis et Lunae
5 templum Mercurii	
aedem Matris deum et	5 aedem Matris Deum et
Iobis	Iovis *arboratoris*

Cur. 21 Not. 24 horrea XLVIII] *die Zahl wohl verdorben, vielleicht* XVIII: *oben S. 68. R. XI Cur. 7 Not. 6. Das Original hatte gewiss (vgl. S. 14) den Beinamen des Jupiter. Statt* arboratoris *mit Preller zur Not.* liberatoris (*s. unten*) *zu schreiben, ist nicht unbedenklich. Er durfte sich nur auf die* ludi Iovis liberatoris *des Philocalus (13—18 Oct., C. I. L. 1*

21—24 *fehlen in B.* | 22 insulae duo milia DCLXIII *A.* | 23 domos LXXXVIII *A.* | 24 horrea XVIII *S*, horream XLVIII *A.* | 25 balinea XIIII *A.* | 26 laci LXXXVIIII *A*, lacos XC *B.* | 28 XI milia sescentos *A.*

R. XI 2 *im archetypus von ABC ist wahrscheinlich ausgefallen, was B der Not. giebt:* qui capit loca CCCLXXXV *(vgl. die Tabelle S. 189).* | 4 teplum *B.* | lune *A.* | 6 deum iobis et cererem *BC.*

R. XI 2 capet *AS.* | $\overline{CCCCLXXXV}$ *S* (*und in Worten*) *A*, trecenta octoginta quinque *B.* | *statt* 4 templum Solis *bis* arboratoris *giebt A aus R. X* casam Romuli *bis* pentapylum. | 6 arboratoris *SB*, *fehlt in A*: arbi-

	Cererem				
	XII portas			duodecim portas	
				templum Mercurii	
				aedem Ditis patris	
			10	Cererem	
10	portam trigeminam			portam trigeminam	
	Apollinem caelespicem			Apollinem caelispicem	
	Herculem olivarium			Herculem olivarium	
	Velabrum			Velabrum	
			15	*Fortunium*	
	arcum Constantini			arcum *divi* Constantini	
15	vici	XXI		vici	XIX
	aed.	XXI		aediculae	XIX
	vicomag.	XLVIII		vicomagistri	XLVIII
	curat.	II	20	curatores	II

S. 404) stützen, nicht auf Iupiter Liber, salutaris, Libertas (*über diesen Mommsen zu Mon. Anc. S. 54*). *Ein* Iupiter arborator *scheint nicht undenkbar als Gartengott oder Silvan-Jupiter, über welchen die treffenden Bemerkungen von Reifferscheid, Annali dell' I. 1866, 215 ff. — Reihenfolge der Artikel: S. 28.*

11 apollidem *B.* | celespicem *C.* | 12 erculem *B.* | olivarum *BC.*

tratoris *im 14ten Jahrh. der Anon Magl. und der cod. Sessorianus s. XV bei Preller* (*C*); *daher also in R X das* pentapylum Iovis arbitratoris *des 'Victor' und Latus* (*im cod. Vat. 3394*), *die in dieser Region den Namen auslassen, und die ligorian. Inschr. des* Iupiter arbitrator *und* Mars arbitrator castrorum. *Vgl zum Original* | 9 aedem *bis* Cererem | cererem ditum patrem *B.* | 11 trigenenimam *S.* | 12 pollinem *A.* | celispice *A*, celum respicientem *B.* | 13 olivarū *A.* | 15 fortunium *B* (*vgl. oben S. 28*), *fehlt AS* | 17 vicos XVIII *B.* | 19 vicomagistri XL. IIII. *A*

	insulae	$\overline{\text{II}}$. D		insulae	$\overline{\text{II}}$. DC
20	dom.	LXXXVIII		domos	LXXXIX
	horr.	XVI		horrea	XVI
	bal.	XV		balinea	XV
	lacos	XX	25	lacos	XX
	pist.	XVI		pistrina	XVI
25	continet pedes	$\overline{\text{XI}}$. D		continet pedes	$\overline{\text{XI}}$. D

REGIO XII PISCINA PVBLICA		REGIO XII PISCINA PVBLICA	
continet		continet	
	aream radicariam		aream radicariam
	viam novam		viam novam
5	Fortunam mammosam	5	Fortunam mammosam
	Isidem Athenodoriam		Isidem Athenodoriam
	aedem Bonae deae subsaxaneae		aedem Bonae deae subsaxanae
	clivum delfini		clivum delfini
	thermas Antoninianas		thermas Antoninianas
10	VII domos Partorum	10	septem domos Parthorum
	campum lanatarium		campum lanatarium
	domum Cilonis		domum Cilonis
	cohort. IIII vigilum		cohortem IIII vigilum
	domum Cornificies		domum Cornificiae

R. XII Cur. 11 Not. 11. lanatarium *aus* lanarium *verdorben?*

21 ins. $\overline{\text{II}}$DCL *B.* | 25 laci XX *A,* lacos LXXXVIII *B.* | 26 pistrina XV *A,* XVIII *B.*

R. XII 1 puplica *B.* | 3 ariam *AB.* 6 ysidem *BC.* | 6 apenodariam *ABC.* | 8 clevum *A,* clevium *C.* | 9 antonianas *ABC.* | 11 ianatarium *AB.* | 12 domo *C.* | 13 cohortes *ABC.* | 14 cornifices *C.* | 15 privatam *C.*

R. XII puscina *A.* | ariam *A.* | 5 ammosam *A von 1ter Hd.* | 7 subsaxane *A,* subsaxaneae *S.* | 8 cleum *A,* clivium *B.* | 9 antenonianas *B,* antoninas *A.* | 10 partorium *AS.* | 11 latiatarium *B.* | 12 cylonis *B,* chilonis *A.* | 13 cohortes IIII vici *A,* cohortes quatuor vigilium *B.* | 14 cornificis *A,* cornificies *B.*

15 privata Adriani
vici XVII
aed. XVII
vicomag. XLVIII
cur. II
20 insulae II.CCCCLXXXVII
dom. CXIII
horr. XXVII
bal. LXIII
lacos LXXX
25 pist. XXV
continet pedes XII

15 privata Adriani
vici XVII
aediculae XVII
vicomagistri XLVIII
curatores II
20 insulae II.CCCCLXXXVII
domos CXIII
horrea XXVII
balinea LXIII
lacos LXXXI
25 pistrina XX
continet pedes XII

REGIO XIII AVENTINVS

continet
armilustrium
templum Dianae et
5 Minervae
nymphea tria
thermas Syres et
Decianas

REGIO XIII AVENTINVS

continet
armilustrium
templum Dianae et
5 Minervae
nymfea tria
thermas Surae
et Decianas

R. XIII. Original vielleicht Cur. Not. 6 nymfas III *(oben S. 38)*, *wahrscheinlich Cur. 11 Not. 12* vicum platanonis (*Preller, Reg. S. 20[illegible]*)

20 insulae II. CCCCLXXXVIII *C.* | 26 pedes xli *A.*

15 privatum hadrianus *A.* | 17 aediculae XVI (XVII *jüngere Hand*) *A.* | euicomagistri *A.* | 20 IICCCCLVIII *B.* | 21 domos CXLII *S.* | 22 horrea XX *B.* horrea XVII *A.* | 23 balnea XLIII *B.* | 24 lacos LXXXVIIII *B.* laci LXXXI *A.* | 26 undecim milia *B.*

R. XIII. adventinus *C.* | 6 nimphea *BC.* | 7 sires *C.*

R. XIII. adventinus *A.* | armilustrium *fehlt A.* | 6 nimphea tria *B.* nymfetria *A.* | 7 thermas surae *S.* thermas syras *B.* thermes urianae *A.* thermae uarianae *Laetus' cod. Vat.* [illegible] (*am Rande* syriac).

	CVRIOSVM			NOTITIA	
	Dolocenum			Dolocenum	
			10	*privata Traiani*	
10	mappa aurea			Mappam Auream	
	platanonis			platanonis	
	horrea Galbes et Aniciana			horrea Galbae et Aniciana	
	porticum fabarium		15	porticum fabarium	
15	scalam Cassiam			scalas Cassi	
	forum pistorum			forum pistorium	
vici		XVIII	vici		XVII
	aed.	XVIII		aediculae	XVII
	vicomag.	XLVIII	20	vicomagistri	XLVIII
20	cur.	II		curatores	II
	insulae	$\overline{\text{II}}$. CCCCLXXXVII		insulae	$\overline{\text{II}}$ CCCCLXXXVII
	dom.	CXXX		domos	CXXX
	horr.	XXXV		horrea	XXXV
	bal.	XLIIII	25	balinea	LX
25	lacos	LXXXVIIII		lacos	LXXXVIII
	pist.	XX		pistrina	XXIIII
continet pedes		$\overline{\text{XVIIII}}$	continet pedes		$\overline{\text{XVIIII}}$

und Cur. 15 Not. 16 scalas (*nicht* scalam) Cassi *nach besserem Sprachgebrauch (oben S. 105). Die Zahl der* insulae *ist aus R. XII falsch wiederholt (oben S. 18).*

11 platonis *BC.* | 12 galbas *BC.* | 15 Cassiam *] cassim *AB*, Cassi *C.* | 21 insule $\overline{\text{II}}$. CCCCLXXXVI *B.* | 23 horrea XXX *B.* | 25 lacos LXXXI *BC.*

beides der Druck 1515), ebenso 'Victor', thermas varianas *Gelenius, daher die ligorianische Inschrift Or. 43 (oben S. 296).* | 8 et decianae *A.* | 10 privata traiani *B, fehlt AS (vgl. S. 23).* | 12 platonis *B.* | 13 galbee tanicetiana *S*, galbe et anicet-**na (*Loch im Pergament*) *B*, galbes (et Aniciana *ausgelassen*) *A.* | 16 scaras *A*, scalam *B.* | pistor. *A*, pistorum *S.* | 18 vici XXXV aediculas XXXV *B.* | 22 $\overline{\text{II}}$CCCCLXXXVIII domos CXLII *B.* | 24 horrea XXV *A.* | 25 balnea (balinę *A.*) LXIIII *AS*, balnea XLIIII *B.* | 26 lacos LXXXIII *B.* | 28 decem novem milia *A.*

	CVRIOSVM		NOTITIA
	REGIO XIIII TRANSTIBERIM		REGIO XIIII TRANSTIBERIM
	continet		continet
	Gaianum et		Gaianum et
	Frigianum		Frigianum
5	naumachias V et	5	Vaticanum
	Vaticanum		naumachias V
	hortos Domities		hortos Domities
	Ianiculum		
	molinas		
10	balineum Ampelidis et		balineum Ampelidis
			Prisci et
	Dianes	10	Dianae
			molinas
			Ianiculum
	cohort. VII vigilum		statuam Valerianam
	statuam Valerianam		cohortem VII vigilum
	caput Gorgonis	15	caput Gorgonis
15	Herculem *sub terram medium* cubantem *sub quem plurimum auri positus est*		
	Fortis Fortuna		Fortis Fortunae

R. XIV. Reihenfolge des Originals oben S. 29. — *Cur. 5 Not. 6* naumachias II *Sarti*: *vgl. jedoch S. 45.* — 17 coriaria (*oder* coriarias, sc. officinas). Septimiana *Preller Reg. S. 216.*

R. XIV 1 transtiberem *A*, transtyberim *B*. | 5 naumachias u. *A*, naumachia sum (su *B*) *BC*. | 7 ortos *AC*. | 10 balineum ampelidis (*nicht* ampeladis) *A*, balneum ampelidis *BC*. | 12 cohortes *ABC*. | 15 *Die ausgehobenen Worte (in denen C* terra — positum *liest) rühren nicht von dem Redactor des Cur., sondern von einem Glossator des archetypus von ABC her (vgl. S. 13. 22. 143).*

R. XIV 1 transtiberiam *A*. | 2 et *fehlt in B*, et Frigianum *fehlt in A*. | 4 baticanum naumacias V *A*, baticanum naumacla V *S*, naomachias et vaticanum (*ohne die Zahl*) *B*. | 7 ortos *B*. | domities (*nicht* domtaes) *AB*, domitianos *S*; *hinter* domities *stellt B* 12. 11. ianiculum molinas. | 12 valerianam *AB*, valeriani *S*. | 14 cohort septem vigilum *A*, cohortem sept... vigilum (*Loch im Pergament*) *B*. | 15 gorgones *S*.

corariam Septimianam

campum Bruttianum et
Codetanum
20 hortos Getes
castra lecticariorum

vici	LXXVIII
aed.	LXXVIII
vicomag.	XLVIII
25 cur.	II
insulae	$\overline{\text{IIII}}$. CCCCV
dom.	CL
horr.	XXII
bal.	LXXXVI
30 lacos	CLXXX
pist.	XXIIII
continet pedes	$\overline{\text{XXXIII}}$

coriariam septimianam *B.* | 18 brutianum *B.* | 20 ortos *AC.* | gitescas . traiecticarioȗ *A*, gites. casta iecticariorum *B*, gitescas . & traiecticariorum *C.* | 23 ędes totidem *C.* | 24 vicomagnȗ XLVIII *C*, vicomag̃. XLVIIII *A* (*B*?).

coraria Septimiana
Herculem cubantem
campum Bruttianum et
20 Codetanum
hortos Getae
castra lecticariorum

vici	LXXVIII
aediculae	LXXVIII
25 vicomagistri	XLVIII
curatores	II
insulae	$\overline{\text{IIII}}$. CCCCV
domos	CL
horrea	XXII
30 balinea	LXXXVI
lacos	CLXXX
pistrina	XXIIII
continet pedes	$\overline{\text{XXXIII}}$. CCCL XXX VIII

10 britianum *A,* bryscianum *S.* | hortos gentes castra lecta cariorum *A.* | 21.22 Vic. *und* aed. LXXXVIII *B.* | 23 vicom. XLVIIII *B.* | 24 cur. tres *AB.* | 29 horrea XXV *S.* | 31 lacos LXXX pistrina XXIII *AS.* | $\overline{\text{XXXIII}}$ CCCLXXXIX *S*, $\overline{\text{XXXIII}}$ CCCC XXVIII *B*, triginta milia quadringentos octoginta octo *A.*

Erster Anhang.

1 BIBLIOTHECAE XXVIII

2 OBVLISCI VI

1. 2 in circo maximo duo, minor habet pedes LXXXVII s. *maior habet pedes CXXII s.*

in Vaticano una alta pedes LXXV

in campo Martio una alta pedes LXXII s.

5. 6 in musileo Augusti duo alta singuli pedes XLII s.

1 BIBLIOTHECAE N. XXVIII

2 OBOLISCI V

1 in circo maximo unus altus pedes LXXXVIII s.

in Vaticano unus altus pedes LXXV

in campo Martio unus altus pedes LXXII s.

4. 5 in mausuleo Augusti duo singuli pedum XLII s.

Erster Anhang] *Die Ueberschrift fehlt* (*war schwerlich* breviaria *für beide Anhänge*), *wahrscheinlich verdrängt durch die hier nicht hergehörigen* bibliothecae *und* obelisci: *oben S. 42. 157 f. Über den ganzen Anhang S. 181 ff.* — *Der Zusatz zu* 1 totius romanae urbis *in B der Not. ist wahrscheinlich aus der Formel des Originals* per totam urbem (*vgl. Anhang II n. 20. 41*) *verwandelt. Die Zahlen sind fehlerhaft: S. 190.*

Erster Anhang] *Hss. ABC, Polemius Silvius, welcher* 4. 5. 3. 8. 6. 7. 9. 1 *giebt: vgl. S. 181 ff.*

1 | BIBLIOTHECE XXVIII OBVLISCI VI *roth und als Ueberschrift abgesetzt A.* | **2**, 1 LXXXVII set (sed *C*) maior *und* 2 CXXII set (sed *C*) in *BC und Mirab.* 25. | 2 LXXII s. *B.* | 4 *fehlt in B.* | **2**, 4—**3**, 4 In campo martio ı••••• | In musileo augusti II altasiı •••• | pontes VIII aelius aemilius aı•••• | molbius *A zu Anfang von f.* 227 *r: ein Stück Pergament ist ausgerissen, die Zeilen sind nicht gleichmässig voll, daher für das Fehlende aus der Grösse der Lücke Nichts zu schliessen.*

Hss. ASB

1 BIBLIOTHECAE • N • XXVIII *roth und als Ueberschrift abgesetzt A*, bibliothecae XXVIII *S*, DE BIBLIOTHECIS bibliothecas totius romanae urbis publicas XXVIII *B.* | **2** obolisci (obolis *e.* 1 *S*) V *AS*, obeliscos totius romanae urbis sex *B.* | 1 unus alt (*so auch* 2 3 4) pedes LXXXVIII semis *A*, unus altum (*so auch* 2 3 4) pedes LXXXVII *S*, duos minor habet pedes LXXXVIII maior vero pedes CCXXII *B.* | 2 baticano *S* | unum altum *hier und* 3 *B.* | LXXII *S* | 3 marcio *S.* | LXXIIS *S*, LXXXII semis *A*, LXXV *B* | 4. 5 meusuleo *A* | duos *B*, *fehlt S.* | singules *B* | pedum XLII semis *A*, pedes XLII *SB*.

3 PONTES VIII
Aelius
Aemilius
Aurelius
Molvius
5 sublicius
Fabricius
Cestius et
Probi
4 MONTES VII
Caelius
Aventinus
Tarpeius
Palatinus
5 Exquilinus
Vaticanus et
Ianiculensis

3 PONTES VIII
Aelius
Aemilius
Aurelius
Mulvius
5 sublicius
Fabricius
Cestius et
Probi
4 MONTES VII
Caelius
Aventinus
Tarpeius
Palatinus
5 Esquilinus
Vaticanus
Ianiculensis

---

3 PONTES VIII] *im Original vielleicht* pontes VII *und* 2 *als Doppelname zu* 6 *beigeschrieben: oben S. 197.*

3, 1 pontes VIIII *Silvius.* | 3. 2 *stellt Silvius* | 4 molbius *AC*, milvius *A von 2ter Hand und Silvius.* | 5 sulpicius *A von 2ter Hand.* | 7 ce*** et *A*, ercius gratiani *Silvius.* | 8 probi et hadriani *Silvius.* | **4**, 1 celius *AC.* | 2 adventini* *A.* | 4. 3 *stellt Silvius: s. oben S. 205.* | 5 exquilius *B.* | 6 claticanus (*so*) *C.*

3 PONTES SEPTE *roth (und so stets die lemmata) A*, pontes *ohne Zahl SB.* | 2 Aemilius *fehlt in A.* | 4 mululius *S.* | 7 8 gestius et probi *AS*, cestius probianus *B.* | **4** MONTES SEPTE *A*, montes *ohne Zahl SB.* | 2 3 adventinus tarpeus *A*, *welche von hier an die Namen abgesetzt in zwei Columnen ordnet; und zwar fol.* 3*v links:* **4**, 4–7 *rechts:* **7**, 1–4 | *fol.* 4*r links:* **5**. **6**. **7** BAS. *(nur die Überschr.)* **9**, 2–5 *rechts:* **7**, 5–10. **8**. **9** AQ. **9**, 1. **10**, 7–11. | *fol.* 4*v*: *links* **9**, 6–19. **10**, 1–6 *rechts*: **10**, 12–29. *In dem archetypus füllten eine Seite Col. links:* **4**, 1 *bis* **7** BAS. — *Col. rechts:* **7**, 1 *bis* **9**, 1, *die folgende begann Col. links* **9**, 2 — *Col. rechts* **10**, 7. *Vgl. oben S. 25.*
7 laniculensis *B*, dianiculensis *S.*

CVRIOSVM	NOTITIA
5 CAMPI VIII	**5** CAMPI VIII
Viminalis	Viminalis
Agrippes	Agrippae
Martius	Martius
codetanus	codetanus
5 Octavius	5 Octavius
pequarius	pecuarius
Lanatarius et	lanatarius
Brutianus	Bruttianus
6 FORI XI	**6** FORA XI
Romanum magnum	Romanum magnum
Caesaris	Caesaris
Augusti	Augusti
Nervae	Nervae
5 Traiani	5 Traiani
Ahenobarbi	Ahenobarbi
boarium	forum boarium
* * *	suarium

5 CAMPI] 7 lanatarius *verdorben? vgl. Reg. XII.* — **6** FORA | 6 Ahenobarbi *s. zum Cur. Vielleicht fehlt in beiden Ausgaben das* Aproniani *des Originals.* 9–11 pistorum, Galli et Rustici? *oben S. 214.*

5 *Silvius stellt* 1. 4. 2. 5. 3. 6. 7. 8: *oben S. 212. 216.* | 5 octavius *fehlt in C.* | 6 pequarius*] dequarius *ABC*, pecuarius *die Ausgaben.* | **6** fora XIIII *Silvius, dessen Liste:* 1. 5. *Martis* (= 3). *Vespasiani. Pacis. transitorium* (= 4). *Apurani* (?) 1. 2. 4. 3. 8. 7, *oben S. 213 besprochen ist.* | 2 caesar •• *A.* | 3 augustis (s *von 2ter Hand getilgt*) *A*, augustus *BC.* | 6 Ahenobarbi] atenobarbi *BC*, atenoba ••• *A*: Aenobarbi *Muratori*, *nicht das* Apurani (= Aproniani?) *des Silvius.* | 8 suarium *Silvius, fehlt in ABC: in dem archetypus aus Versehen übersprungen, da* fori XI *in demselben stand.*

5 CAMPI OCTO *A*, campi *ohne Zahl SB.* | 2 agrippes *A* | 3 marcius *B* | 5 octavus *B*, onianius *S* | 7 lanata *B.* | 8 brytianus *AS* | **6** FORA XI *A*, fori XI *SB* | 6 haenobarbi *A*, athenobardi (*so*) *B* | 7 forum *fehlt in B* | 8 suarium *fehlt in B*, syarium pistorum *in einer Zeile A.*

CVRIOSVM	NOTITIA
pistorum	forum pistorum
10 Gallorum et	10 Gallorum et
Rusticorum	Rusticorum
7 BASILICAE X	7 BASILICAE X
Iulia	Iulia
Vlpia	Vlpia
Pauli	Pauli
vestilia	vestilia
5 Neptunia	5 Neptuni
Matidies	Matidiae
Marcianes	Marcianae
vascolaria	vascellaria
floscellaria	floscellaria
10 Constantiniana	10 Constantiniana
8 THERMAE XI	8 THERMAE XI
Traianae	Traianae
Titianae	Titianae
Commodianae	Agrippianae
Antoninianae	Surae
5 Syranae	5 Commodianae
Agrippianae	Severianae

---

7 BASILICAE] 4 vestiaria *oder* vestimentaria (*S. 220 vgl. 118*)? — 8 THERMAE] 9 Decianae *standen im Original.*

7, 4 besti *** *A*, bostilia *Silvius.* | 10 constant *** *A.* | 8 thermae XI *A* (*nicht B*), thermae X *BC*, thermarum paria X *Silvius*, *welcher* 10 7 9 5 1 4 *nennt.* | 4 antoninianae *Silvius*, antonianae *ABC.*

10. 11 gallorum | & rusticorum *A*, gallorum rusticorum *B.* | 7 BASILICAE X *AB*, basilicae *ohne Zahl S.* | 2 ıupia *A*, ulpi *S.* | 4 vestidia *A*, vestiaria *B.* | 6 7 matidies marcianes *A.* | 8 bascellaria *AS.* | 9 10 floscellariam constantinianam *B.* | 8 THERMAE XI *AS*, thermae X *B.* | 1 2 trianae (*so*) | titianae *A*, traianae ticianae *B*, titianae traianae *S*, *welche die übrigen Namen so ordnet*: 6. 5. 7. 4. 9. 3. 8. 10. 11, *verdorben*: *S. 221.* | 4 sures *A*, syrianae *B.*

Alexandrinae
* * *
Diocletianae
10 Constantinianae
Severianae

9 AQVAE XVIIII

Traiana
Annia
Attica
Marcia
5 Claudia
Herculea
Caerulea
Iulia
Augustea
10 Appia
Alseatina
Ciminia
Aurelia
Damnata
15 Virgo
Tepula

Antoninianae
Alexandrianae
Decianae
10 Diocletianae
Constantinianae

9 AQVAE XVIIII

Traiana
Annia
Attica
Claudia
5 Marcia
Herculea
Caerulea
Iulia
Augustea
10 Appia
alsetina
Ciminia
Aurelia
Damnata
15 Virgo
Tepula

---

9 AQVAE | 2. 3 *verdorben,* — Atica Auena *des Silvius?* 11 *zweifelhaft,* — Dorraciana *des Silvius? Schon im Original stand:* alseatina setina; *der Schreiber hatte nach den viae* 19 20 ardeatina setina *herübergesehen* (*vgl. S.* 223 *ff.*).

---

8 Decianae *fehlt in ABC und bei Silvius: Versehen wie* 6, 8, *welches schon in B der Not.* (9. 10) *bemerkt wird.* | 10 constantinae *B.* **9** aquae XVIIII *A*, aquae X et VIIII (*so*) *C*, aquae XVIII *B*; *Silvius stellt* 1. 3. 2. 4—6. 15. 8. 12. 13. 11. 10. 17—19. 7. 14 *vgl. S.* 223. 11 alseatina actina *AB* (*nicht* setina *B*), alseatina etina *C.* | 12 cyminia *B.*

8. 7 *stellt A* | 7 antonianae *B* | 8 alexandrinae *S*, alexandrine *B* | 9 10 dicianae diocletianae *A*, diocletianae id decianae *B.* | **9** AQVAE XVIIII *A.* | 3 azitica *A* | 5. 4 *stellt B* | 7 *fehlt A* | 11 alsetina *A*, alsitina *S*, algeatina *B*; *dahinter schieben AS* setina *ein* | 12 cimina *B.*

Severiana
Antoniana
Alexandrina

10 VIAE XXVIIII

Traiana
Appia
Latina
Lavicana
5 Praenestina
Tiburtina
Numentana
Salaria
Flamminea
10 Aemilia
Clodia
Valeria
Aurelia
Campana
15 Ostiensis
Portuensis
Ianiculensis
Laurentina
Ardentina
20 Setina
Tiberina
Quintia
Cassia
Gallica

Severiana
Antoniniana
Alexandriana

10 VIAE XXVIIII

Traiana
Appia
Latina
Lavicana
5 Praenestina
Tiburtina
Nomentana
Salaria
Flaminia
10 Aemilia
Clodia
Valeria
Aurelia
Campana
15 Ostiensis
Portensis
Ianiculensis
Laurentina
Ardeatina
20 Setina
Tiberina
Quintia
Cassia
Gallica

---

10 VIAE] *Über* 2—9. 13. 16. 15. 19 *s. S. 230 ff.*

10 VIAE XXVIIII *] viae XXVIII *ABC.* | 4 lauciana *C.* | 5 penestrina *BC.* | 6 tyburtina *C.* | 6—12 tiburtina *** salaria flamminea ae ******* ria *A zu Anfang von f. 228v (s. zu* **2**, 3*).* | 13 arelia *B.* | 14 campano *ABC.* | 15 hostensis *A.* | 21 tyberina *C.*

18 antoniana *A*, antonina (a über n) *B.* | 19 alexandrina *SB.* | **10** VIAE XXVIIII *A*, viae XXVIII *SB.* | 5 6 penestrina ** urtina *B.* | 8. 7 *B.* | 15 ostensis *AS.* | 16 portensis *A*, portesis *S*, *fehlt B.* | 17 iansulensis *S*, *fehlt in B.* | 18 laurentiana *A.* | 21 *stellt A an den Schluss hinter* 29. | 24 gallia *A.*

25 Cornelia
triumfalis
Patinaria
Asinaria
Ciminia

25 Cornelia
triumfalis
Patinaria
Asinaria
Ciminia

[*Zweiter Anhang.*]

HORVM BREVIARIVM	
Capitolia	II
circi	II
amphitheatra	II
colossi	II
5 columnae coclidae	II
macelli	II
theatra	III
ludi	IIII

HORVM BREVIARIVM	
Capitolia	II
circi	II
amphitheatra	II
colossi	II
5 columnae coclides	II
macelli	II
theatra	III
ludi	IIII

Zweiter Anhang] *Überschrift im Original vielleicht* horum breviarium *(oben S. 138). I gl. oben S. 43 ff.* — 4 colossi II] *vielleicht falsche II Wiederholung der II aus n. 3: oben S. 45.*

26 triumfalis *A*, triumphalis *BC*. | 29 cyminia *C*.

Hss. ABC, Polemius Silvius (hat 2. 7. 5. 3. 8. 15. 14. 9. 16. 20—22).

BREBIARIVM *A*, breviariorum *B*. | 3 amphitheatra II magnum et castrense *Silvius*. | 4 colosi II *AB*. | 5 coclide *AB*.

25 conelia *B*. | 26 triumealis (so) *A*, triumphalis *SB*

Hss ASB, Zacharias (s. unten S. 575 f.)

HORVM BREVIARIVM (*roth*) capitolia duo | circi duo amphitheatra duo | (*u. s. w. unregelmässig abgesetzt*) *A*. | 1 kapitolia *B* | 2 circi duo *AB*, *fehlt in S* | 4 colossi duo *A*, colosi II *S*, do dossi duo *B* | 5 columne colides duo *A am Rande von alter Hand*, coclides duo *B* | 6 marcellini II *S*, macello duo *A* | 7 thea tra ria (so) *A*.

	CVRIOSVM			NOTITIA	
	naumachiae	V		naumachiae	V
10	nymfea	XV	10	nymfea	XV
	equi magni	XXII		equi magni	XXII
	dei aurei	LXXX		dei aurei	LXXX
	eburnei	LXXIIII		eburnei	LXXVII
	arci marmorei	XXXVI		arci marmorei	XXXVI
15	portae	XXXVII	15	portae	XXXVII
	vici	CCCCXXIII		vici	CCCCXXIIII
	aed.	CCCCXXIII		aedes	CCCCXXIIII
	vicomag.	DCLXXII		vicomagistri	DCLXXII
	curat.	XXVIIII		curatores	XXVIII
20	insulae per totam urbem $\overline{XLVI}$. DCII		20	insulae per totam urbem n. $\overline{XLVI}$. DCII	
	domos	$\overline{M}$. DCCXC		domos	$\overline{M}$. DCCXC

9 naumachiae II *Sarti*: *s. Reg. XIV.* — 12—14. *Vielleicht standen im Original auch* dei marmorei ... *und die* statuae aeneae III. DCCLXXXV *(des Zacharias n.* 13*): oben S. 46 f.*

9 naumachiae .. *Silvius.* | 10 nimphea *C*, nymphea *B.* | 13 aeburnei *A.* | 14 XXXVII *BC* (?). | 15 XXXVI *C und Silvius.* | 16 CCCCXXIIII *Silvius.* | 17 adẽ *A*, edem *C*, aedes *B.* | 18 vicomag̅. *A*, vicomagu *B.* | 19 cura̅ *A*, curationes *B*, curatoriae *C.* | 20 XLV milia *Silvius*, *welcher so schliesst:* insularum quadraginta V milia extra horrea publica CCC (= 22) domus nobiliorum (= 21) et fanorum aedes (= 17) atque pistrina (= 25) sive (?) religiosa aedificia cum innumeris martyrum cellulis consecratis (*s. oben S.* 148. 150) inter quae *u. s. w.* (*der Catalog der* VII mira, *oben S.* 442). | 21 domos IDCCXC *B*, dom; mille DCCXI *C.*

naumachiae . V . *AB*, naumaclas V *S.* | 10 nymfea (nymphea *S*) XV *AS*, nimphea undecim *B.* | 11 XXIII *A*, XXXII *Zacharias.* | 12 dei*] die *A*, dii *SB.* | LXVI *Zacharias.* | 13 LXXXIIII *A*, LXIIII *B*, LXVI *Zacharias n.* 6. | 14 triginta [or] IIII *B.* | 16 vici CCCXXIIII *AB* (*so*) *und Zacharias n.* 3. | 17 aediculae CCCXXIIII (*so*) *SB.* | 18 ∞DCLXXII *S*, DCLXXIII *B* und *Zacharias n.* 31. | 19 XXVII *A*, XXVIIII *B.* | 20 per tota urbe numero quadraginta sex milia secente duo *A*, per totam urbem XLVI milia sexcentae duo *SB*, $\overline{XLVI}$. DCIII *Zacharias n.* 7. | 21 domos millae septingentae octoginta *A*, domos mille septingentae nonaginta VII *B und Zacharias n.* 8, domus ∞IIXC *S.*

	horrea	CCXC
	balnea	DCCCLVI
	lacos *quod est* *putea*	M . CCCLII
25	pistrina	CCLIV
	lupanariae	XLVI
	latrinae publicae *quod est* *sicessos*	CXLIIII
	cohortes praetoriae	X
	urbanae	IIII
30	vigilum	VII
	quorum excuvitoria	XIIII
	vexilla communia	II
	castra equitum singulariorum	
	peregrinorum	

	horrea	CCXC
	balinea	DCCCLVI
	lacos	M. CCCLII
25	pistrina	CCLIV
	lupanaria	XLV
	latrinae publicae	CXLIIII
	cohortes praetoriae	X
	urbanae	IV
30	vigilum	VII
	quorum excubitoria	XIIII
	vexilla communia	II
	castra equitum singulariorum II.	
	peregrinorum	

33 *Die Zahl der* castra equitum sing. *hat allein B der Not., richtig (oben S. 71): dies kann freilich Zufall und Wiederholung von n. 32 sein.*

22 *fehlt in B.* | 23 valnea DCCCLXX *B.* | 25 pristina *B* | 26 lupanaria *C.* | 27 alatrine publice *B.* | secessus *C.* | 31 exvictoria *BC.* | 33 castrae aequitum *BC.* | 34 singularum *B*, singulorum *C.*

22 horrea CCCXC *S.* h. ducenta nonaginta unum *B und Zacharias n. 28, fehlt in A.* | 23 balnea nonaginta quinquaginta sex *B.* b. DCCCCXXVII *Zacharias n. 22.* | 24 lacos id puteos mille trecentos quinquaginta duos *B* | 25 officinae pistoriae *B.* CCLXXIV *Zacharias n. 10* | 27 latrinae publicae XLIIII *A*, l. CCLIV *Zacharias n. 30* | 28—30 decem — quattuor — septem *A.* | 30 septem simul XX (*so*) *B.* | 31 quorum sunt excubitoria quatordecim *B.* | 32 vixilla communia duo *A.* | 33 castrę *A.* | singulariorum duo *B, die Zahl fehlt AS.* | 34 peregrinorum *A, welche hier ohne Unterschrift abbricht.*

35 Ravennantium
lecticariorum
silicariorum
Misenantium
tabellariorum
40 victimariorum
mensae oleareae per totam
urbem $\overline{\text{II}}$. CCC

37 siligariorum *A.* | 38 misenatium *A.* | *Unterschrift*: explicit *AB.*

35 Misenatium
Ravennatium
tabellariorum
lecticariorum
victimariorum
40 silicariorum
mense oleariae per totam
urbem n. $\overline{\text{II}}$. CCC

35—40] 36. 38. 40. 35. 37. 39 *stellt S.* | 40 sillicariorum *S.* | 41 per totam urbem numero *S*, *fehlt in B.*

ÜBERRESTE EINER VERMEHRTEN SEPARATAUSGABE DER ANHÄNGE (NACH 403).

1. BEI ZACHARIAS UND OLYMPIODOROS.

⟨Ornamentorum Romanae urbis haec brevis historia est. in primis rerum copia atque tranquillitas, qua eius cives fruuntur, permagna et multiplex est. deliciae eiusdem ac commoditates superbae atque magnificae, quales nimirum admirabilem urbem decent, porro ornatuum eius praestantia: praeterea quae in interioribus aedibus sunt, puta columnarum in atriis domesticis excellentiam ambitumque eorum et excelsitatem, talis tantaque est, ut civitati quaqua versus admirabili prorsus congruat.⟩

De rebus et ornamentis in urbe Roma.

Sunt in ea

1 *ecclesiae apostolorum beatorum catholicorum XXIV.*

ZACHARIAS (s. oben S. 149 ff.): M = Mais Übersetzung der vat. Hs., L = Londoner Hs. von E. Sachau übersetzt: wo unwesentliche Abweichungen vorkommen, ist Sachaus Uebersetzung im Text gegeben. — Was in L fehlt, ist in ⟨ ⟩ gesetzt, in [ ] und cursiv die im Regionenbuch entsprechenden Artikel, welche nicht an und für sich erkennbar sind. Cursiv gedruckt sind die im Regionenbuch nicht vorkommenden Artikel. | *OLYMPIODOROS (s. oben S. 152) bei Phot. S. 63:* ὅτι ἕκαστος τῶν μεγάλων οἴκων τῆς Ῥώμης ἅπαντα εἶχεν ἐν ἑαυτῷ, ὅσα πόλις σύμμετρος ἠδύνατο ἔχειν, ἱππόδρομον καὶ φόρους καὶ ναοὺς καὶ πηγὰς καὶ λουτρὰ διάφορα. | De rebus — Roma *fehlt M* | sunt in ea *wiederholt L vor jedem Artikel.* | 1 sunt in ea ecclesiae apostolorum bea-

2 *basilicae duae magnae, ubi rex sedebat et coram eo conveniebant.*
3 viae magnae spatiosae CCCXXIV [= *vici*].
4 Capitolia duo.
5 signa aurea ⟨deorum magna⟩ LXXX,
6 ⟨eburnea item deorum LXVI⟩.
7 columnae domus [= *insulae*] $\overline{\text{XLVI}}$. DC III.
8 domus principum MDCC. LXXXXVII.
9 canales aquam effundentes [= *lacus*] MCCCLII.
10 pistores CCLXXIV ⟨qui panem civibus suppeditant⟩ [= *pistrina*] *praeter eos, qui operantur et vendunt.*
11 *coemeteria, ubi conveniunt et sepeliunt,* $\overline{V}$*M.*
12 *bases marmoreae magnae* [= *arcus marmorei*?] *XXXI.*
13 *aenea simulacra regum et ducum MMMDCCLXXXV.*
14 ⟨*similiter alia*⟩ *aenea simulacra familiae Abrahami Sarae et Hagarae XXV* ⟨*quae Vespasianus imperator detulit post deletam Hierosolymam cum eiusdem urbis portis aliisque monumentis*⟩.
15 ⟨colossi duo⟩.
16 ⟨columnae cochlides duae⟩.
17 circi duo.
18 theatra III.
19 ⟨*aedificia obstetricibus destinata duo, parturientibus autem quattuor*⟩.
20 cynegia [= *amphitheatra*] III.
21 ⟨equi aenei grandes atque magnifici XXXII⟩.

---

torum, ecclesiae catholicae ˊXXIV *M berichtigt von Zingerle bei de Rossi, Roma sott. 1, 130.* | *In L folgen* 3. 7. 8. 4. 5. | 7 *So L*, domus *M.* | 8 *So L*, palatia *M.* | 9 *'Syr.* kânâras, *mir sonst nicht bekannt, doch wohl* καναλης*' Sachau*: fontes aquam eructantes *M.* | 10 qui eundem panem vendentes urbem circum eunt *M.* | 11 sepulcra VM in quibus congesta sepeliuntur cadavera *M; richtiger nach Zingerle bei de Rossi a. O.*: sunt in ea loci sepulturarum, ubi congregantur — *oder* ubi componunt (cadavera) — et sepeliunt quinque millia. | 14 aenea XXV referentia Abrahamum Saram regesque de stirpe Davidis *M.* | 18 *So L*, theatra XXXI *M.* | 20 *So L; 'Syr.* kûnîgîn, *κυνήγια' Sachau*: amphitheatra *M.*

22 balinea DCCCCXXVI.
23 † ⟨arvilicon IV⟩.
24 † ⟨tinon ankaphtrion XIV⟩.
25 † ⟨phrenmapoli equorum peregrini aeris II⟩.
26 ⟨xysti [= *lupanaria?*] XLV⟩.
27 ⟨officinae aromatariae MMCCC⟩ [= *mensae oleariae*].
28 ⟨carceres [= *horrea*] CCLXXXXI⟩.
29 prope (? loca ludis publicis destinata⟩ [*ludi?*].
30 ⟨latrinae CCLIV⟩.
31 ⟨† amprochi ob urbis custodiam [= *vicomagistri*] DCLXXIII, quos inter praesident VII⟩.
32 portae urbis XXXVII.
33 *Totus autem urbis ambitus est XXXX milia. spatium interius ab ortu ad occasum XII milia. est autem etiam a septentrione ad meridiem XII milia.*

Haec praeter multa, quae hic non descripsimus. haec autem descripsit scriptor urbem deplorans, cum barbari eam intrassent, diripuissent et vastassent.

34 *Olympiod. bei Phot. S. 63 a 23*: *ἦσαν δὲ καὶ λουτρὰ δημόσια, παμμεγέθη. αἱ δὲ Ἀντωνιαναὶ (l. Ἀντωνινιαναὶ) οὕτω καλούμεναι εἰς χρείαν τῶν λουομένων καθέδρας εἶχον παρακειμένας χιλίας ἑξακοσίας ἐκ μαρμάρου κατεσκευασμένας ξεστοῦ, αἱ δὲ Διοκλητιαναὶ ἐγγὺς διπλασίους.*

---

33 *So L*: ambitus urbis XXI MDCXXXVI pedes quae sunt quadraginta passuum millia. latitudo vero ab ortu ad occasum milia passuum XII, a septentrione a. m. millia passuum XIII *M*; *vgl. Mirab. 3*: in circuitu vero eius sunt miliaria XXII excepto Transtiberim. *Olympiodor. a. O.*: *τό τε τεῖχος τῆς Ῥώμης μετρηθὲν παρὰ Ἄμμωνος τοῦ γεωμέτρου, καθ' ὃν καιρὸν Γότθοι τὴν προτέραν κατ' αὐτῆς ἐπιδρομὴν ἐποιήσαντο, εἴκοσι καὶ ἑνὸς μιλίων διάστημα ἔχον ἀπεδείχθη* (*S. oben S. 172 ff.*). | *Schluss*: Haec *bis* vastassent *L*, utinam fidelis deus prosperitatem eius futuram praeterita maiorem faciat, quandoque urbs haec universi Romani imperii decus est *M*. 134 *vgl. S. 189.*

2. BESCHREIBUNG DER HONORIANISCHEN MAUER

vielleicht nach der Messung des Ammon im J. 403, aufgenommen in das Einsiedler Itinerar.

1 A porta sci̅ Petri cum ipsa porta usque portam Flamineam: turres XVI, propugnacula DCCLXXXII, posternas III, necessariae IIII, fenestrae maiores forinsecus CVII, minores LXVI.

2 A porta Flaminea cum ipsa porta usque ad portam Pincianam clausam:
turres XXVIIII, propugn̄. DCXLIIII, necess̄. III, fenest̄. maiores [*fol. 85* [b]] forins̄. LXXV, minores CXVII.

3 A porta Pinciana clausa cum ipsa porta usque ad portam Salariam:
turrs̄. XXII, ppg̅. CCXLVI, necess̄. XVII, fenest̄. maior̄. forins. CC, minor. CLX.

4 A porta Salaria cum ipsa porta usque Numentanam:
turr̄. X, ppg. CXCVIIII, nec̄. II, fen̄. maior̄. forins̄. LXXI, min̄. LXV.

5 A porta Numentana cum ipsa porta usque Tiburtinam:
turr̄. LVII, ppg̅. DCCCVI, nec̄. II, fenest̄. maior̄. forins̄. CCXIIII, min̄. CC.

6 A porta Tiburtina cum ipsa porta usque ad Praenestinam:
turr̄. XVIIII, ppg. cum porta Praenestina CCCII, necess̄. I, fen̄. maior̄. forins̄. LXXX, minor̄. CVIII.

Diese Beschreibung (über welche oben S. 155 ff.) schliesst sich dem Itinerar auf f. 85 [a] *(rechts) an. Das* A *zu Anfang der Abschnitte ist in der Hs. roth, der Text aber fortlaufend geschrieben. Ich habe die Abschnitte abgesetzt, die für uns gleichgiltige Zeilenabtheilung und die Interpunction der Hs. nicht angegeben, die gewöhnlichen Abkürzungen* usq. *u. a. aufgelöst, dagegen* propugn., ppg. *u. dgl. beibehalten. Beigesetztes M bezeichnet Mommsens Berichtigung von Hänels Text.* | 4 forins̄. LXXI *die Hs.* (*M*). | 6 cum porta Praenestina *ist Glosse*? | minor̄. CVIII] maior̄. CVIII *die Hs.*

7 A porta Praenestina usque ad Asinariam:
turr. XXVI, ppg. DIIII, nec. VI, fenst. maior. forins. CLXXX, minor. CL.

8 A porta Asinaria usque Metroviam:
turr. XX, ppg. CCCXLII, nec. IIII, fenest. maior. forins. CXXX, minor. CLXXX.

9 A porta Metrovia usque Latinam:
turr. XX, ppg. CCXCIIII, nec. XVII, fen. maior. forins. C, minor. CLXXXIII.

10 A porta Latina usque ad Appiam:
turr. XII, ppg. CLXXIIII, necess. VI, fen. maior. forins. LXXX [*fol. 86ª*], minor. LXXXV.

11 A porta Appia usque ad Ostensem:
turr. XLVIIII, ppg. DCXV, nec. XXIIII, fen. maior. forins. CCCXXX, minor. CCLXXXIIII.

12 A porta Ostense ad Tiberim:
turr. XXXV, ppg. DCCXXXIII, nec. XVII, fenest. maior. forins. CXXXVIII, minor. CCXI.

13 A flumine Tyberi usque ad portam Portensem:
turr. IIII, ppg. LVIIII, fenest. maior. forins. X, minor. XV.

14 A porta Portensi usque Aureliam:
turr. XXVIIII, ppg. CCCC, necess. II, fen. maior. forins. CXXXVII, min. CLXIII.

15 A porta Aurelia usque Tiberim:
turr. XXIIII, ppg. CCCXXVII, necess. XI, fen. maior. forins. CLX, min. CXXXI.

16 A flumine Tiberi usque ad portam sci Petri:
turr. VIIII, ppg. CCCCLXXXVIIII, fen. maior. forins. XXI et minor. VII, posternae II.

---

7 usq. •• *die Hs.* (*M*). | 13 portensi *die Hs.*

17 PORTA SCĪ PETRI.
18 In Hadrianio sunt:
turres VI, ppḡ. CLXIIII, fenest̄. maior̄. forins̄. XIIII, min̄. XVIIII.
19 Sunt simul:
turres CCCLXXXIII, propugnacula $\overline{VII}$. XX, posternae V, necessariae CXVI, fen̄. maior̄. forins̄. $\overline{II}$. LXVI ***

---

17 *Die Hs.* (*M.*) *hat nach einem Absatz*: PORTA SCĪ PETRI | IN HADRIANIO sunt *(das Folgende fortlaufend). Dass wie oben geschehen abgetheilt werden muss, habe ich oben S. 166 gezeigt. — Am Schluss fehlt die Summe der* fen. minores.

3. VERGLEICHUNG DER VERZEICHNISSE DER HONORIANISCHEN THORE

bei Wilhelm von Malmesbury	in der Einsiedler Beschreibung der Mauer	in den Mirabilien
1 Prima porta Cornelia quae modo appellatur s. Petri et via Cornelia.	1 s. Petri	12 Capena quae vocatur s. Pauli (petri *V*) iuxta sepulcrum Remi
2 secunda porta Flaminea quae modo appellatur s. Valentini et via Flaminea.	2 Flaminia	11 Appia
3 tertia porta Porciniana (Portitiana *andere Hss.*) et via eodem modo appellata, sed cum pervenit ad Salariam nomen perdit.	3 Pinciania clausa	10 Latina
4 quarta porta et via Salaria quae modo s. Silvestri dicitur.	4 Salaria	9 Mitrovi (microni *V*, metronii *G*)

5 quinta porta Numentana .. itemque via eodem modo dicitur.	5 Numentana	8 Asinaria (asinarea *V*, asinarica *A*) Lateranensis (lateranis *V*)
6 sexta porta et via Tiburtina quae modo dicitur s. Laurentii.	6 Tiburtina	
7 septima porta Maior dicitur, olim Sircurana (*so*, siracusana *andere Hss.*) dicebatur et via Lavicana.	7 Praenestina	7 Lavicana quae dicitur maior 6 taurina (caurina *G*) que dicitur s. Laurentii vel Tiburtina
8 octava porta s. Iohannis quae apud antiquos Assenarica dicitur.	8 Asinaria	
9 nona porta Metrosa (metrosi *andere Hss.*) dicitur et coram istis ambabus via iacet Latina.	9 Metrovia	5 Numentana (numantina *A*, montana *G*) 4 Salaria
10 decima porta et via Latina dicitur.	10 Latina	3 Pinciana 2 Flamminea
11 undecima porta et via dicitur Appia.	11 Appia	
11ᵃ de via Ardeatina. inter viam Appiam et Ostensam est via Ardeatina.		1 Collina (colina *A*) ad castellum (templum *G*) Adriani
12 duodecima porta et via Ostensa dicitur modo porta s. Pauli vocatur.	12 Ostensis	Porte transtiberim III (IIII *AV*) Septimiana (*fehlt G*) septem naides (naidas *AV*) iuncte Iano
13 tertiadecima porta et via Portuensis dicitur.	13 Portensis	
14 quartadecima porta et via Aurelia (aurea *andere Hss.*), quae modo porta s. Pancratii dicitur.	14 Aurelia	14 Aurelia vel aurea 13 Portuensis *AUSWAHL.*

AUSWAHL DER ABWEICHUNGEN der späteren Bearbeitung der Mirabilien (sp.), des Martinus Polonus nach der Ausgabe von 1543 (M), des Anonymus Magliab. (an., die Königsberger Hs., wo sie abweicht, r) und des Signorili nach cod. Vat. 3536 f. 13 (S) :

11 ubi est ecclesia quae dicitur Domine quo vadis, ubi apparent vestigia Iesu Christi *sp.*, quae nunc dicitur Accia *an.* | 10 ubi nunc campaneti (campaniti *r*) *an.* | 9 ubi rivus influit civitatem *M.* | 7 quae est circa s. Crucem *M*, Lavicana quae nunc dicitur maior ... et collina quia colles habet in faciem *an.*, et hanc puto fuisse collinam *S.* | 5 portam domine .. que aliter Mimentana dicebatur *S.* | 3 quia ibi adhuc est palatium Pincii regis *sp.* | 2 que dicitur s. Valentini *sp.*, portam populi ... que aliter Flamminea *S*, quae est circa ecclesiam s. Mariae de populo *an.* | 1 colliana quae est supra s. Petri *sp.*, circa pontem s. Petri *M*, in ponte s. Petri qua ad Collines provinciam acceditur *S.* | septimiana ubi septem laudes fuerunt factae Octaviano *sp.* | 14 Aurelia et Vitellia portae sunt una, scilicet s. Branchatii *an.* | et in civitate Leonina III ⟨ IIII porta Milvium .. quae murata est, Viridaria, Pertusi, Ierionis *S*⟩ *MS*, portae transtiberis et portici s. Petri s. papae Leonis Septignana ..., Carminia .. Portuensis hodie dicta, Vitellia et Aurelia (*s.* 14) ... viridaria .., melonaria .. nunc castelli *an.* | *Ausserdem hat S f.* 13 *f.*: et ultra dictas portas sunt et duae aliae, quae hodie muratae sunt, quarum una intra p. s. Pauli et p. Appiam est quia dicitur porta libera (*vgl. Bull. Vat. 1, 102*), quia per eam transitum faciebant servi, quando per dominos a servitute liberabantur et fiebant liberi (*zwischen* 12 *und* 10 *hat an.*: libera porta est quae diu clausa muro fuit ... *und nach* Flaminea *noch*: Cavina porta retro s. Sabbam de qua nihil invenio, sed antiquissimam eam reperio, *dieselbe?*). alia vero est intra portam s. Laurentii et portam dominae, unde transitum faciebant illi qui militabant et accedebant in quodam parco ibidem facto ad probandum illos qui erant militandi.

BEILAGEN.

I. DIE NAMEN DER STRASSEN DER STADT ROM.

II. DIE BRUCHSTÜCKE DER PROCESSIONSORDNUNG DER ARGEER.



I.

DIE NAMEN DER STRASSEN DER STADT ROM.

1. NAMEN DER VICI AUF DER CAPITOLINISCHEN BASIS *)

(*rechte Seite*)

Reg(ione) I

1 vico Camenarum
2 vico Drusiano
3 vico Sulpici ulterioris
4 vico Sulpici citerioris
5 vico Fortunae obsequen-
t(is)
6 [v]ico pulverario
7 [v]ico Honor(is) et Virtut(is)
8 vico trium ararum
9 vico Fabricj

Reg(ione) X

10 vico Padi
11 vico curiarum
12 vico Fortunae respicien-
t(is)
13 vico salutaris
14 vico Apollinis
15 vico Huiusque diei

Reg(ione) XIII

16 vico Fidii
17 vico frument(ario)
18 vico trium [vi]rum
19 vico Caeseti
20 vico V i
21 vico laci miliarj
22 vico Fortunat(i)
23 vico capitis cantetj
24 vico Larum alitum
25 vico novo
26 vico loret(i) minoris
27 vico armilustri
28 vico columnae ligneae
29 vico materiario
30 vico Mundiciei

---

*) *Vgl. oben S. 291 ff. 511.* | 10 Padi | *Mommsen zweifelt, mir schien es sicher.* | 16 *Ob* Fidii *oder* Fidei *dastehe, ist nicht zu entscheiden.* | 17 Frument *scheint nicht ausgeschrieben gewesen zu sein.* | 18 trium viarum *Ligor. Smet. Laet.*, [illegible] M *Mommsen*; [illegible] KVM *erschien mir auf dem Stein.* | 20 Valeri *Ligor. Smet. Laet.*, [illegible] *Mommsen*; [illegible] (*oder* M) [illegible] *erschien mir auf d. St.*

31 vico loreti maioris
32 vico Fortunae dubiae

(*linke Seite*)

Reg(ione) XII

33 vico Veneris almae
34 vico piscinae publicae
35 vico Dianae
36 vico . . . . os
37 vico triari
38 vico [sil]ani salientis
39 vico laci tecti
40 vico Fortunae mammosae
41 vico compiti pastoris
42 vico portae Rudusculanae
43 vico porta Naevia
44 vico Victoris

Reg(ione) XIIII

45 vico Censorj
46 vico Gemini
47 vico rostrate
48 vico longi aquilae
49 vico Statae Siccianae
50 vico Quadrati
51 vico Raciliani minor(is)
52 vico Raciliani maioris
53 vico Ianuclensis
54 vico Brutiano
55 vico Larum [p]u[tea]lium
56 vico statua[e] Valer[iana]e
57 vico salutaris
58 vico Pauli
59 vico si . . luc . i
60 vico luc

---

32 Fortunae] tun *jetzt undeutlich.* | 36 VICO /// CHOS *oder* SIOS *der Stein? sicher nur* OS, *also nicht* Ceioni *(Urlichs T. in L. S. 113)*; CEIOS *Ligor. Smet. Laet.*; | 37 [mat]eriari *vermuthete Mommsen, allein* triari (*davor fehlt Nichts*) *scheint sicher*: *vgl.* clivus triarius (?) *Fabr. 522, 363.* | 38 *Der Stein sicher* ANI SALIENTIS, *was von Hübner richtig ergänzt ist (vgl. oben S. 60)*, signi salientis *Smet.*, [delphi]ni salientis *Canina Indic. S. 526*; aqui salientis *Ligor.*, aquae s. *Juc. Laet.* | 41 compiti *der Stein*: *bisher gelesen* colafiti, colapiti, colapeti. | 43 portae Naeviae *Ligor. Laet. falsch.* | 47 rostrate *Mommsen richtig* : rostratae *Smet.*, rostrati *Ligor. Laet.*, rostrato *Jucund.* | 48 *scheint sicher; fehlt Nichts: vielleicht für* vico longo aquilae. | 49 statae siccianae *der Stein sicher* (*wie Smetius:* statuae siccianae *Ligor. Juc.*, statae siccannae *Mommsen*), statuae Siccianae *vertheidigt Hertz, Arch. Zeitung 1866, 166 ff.* | 54 brutiano *scheint sicher*, Bruttano *Ligor. Laet.*, trutiano *ich früher wohl falsch.* | 55 *Ob* [r]u[ra]lium (*wie 'Victor' Smet. Mommsen*) *oder* [p]u[tea]lium (*so erschien es mir mehrmals*), *bleibt ungewiss; sicher falsch* tutellium (*Ligor.*), lucallium *(Laet. Jucund.)* | statuae valer . . . . e *der Stein sicher*, *was die früheren richtig ergänzt haben.* | 57 salutaris (*wie Smet. Ligor.*) *jetzt nur in unsicheren Resten erhalten.* | 59. 60 *unsicher*: semi publici, lucei *Lig.*, sex. lucei (luccei *Ju.*), simi (si *Juc.*) publici *Smet. Juc. Laet.*, *die letzteren in falscher Reihenfolge*: 59 *glaubte O. Hirschfeld* Lucani *zu erkennen.*

61 vico pacra . . .
62 vico laci restituti
63 vico Saufei
64 vico Sergi
65 vico Ploti
66 vico Tiberini.

61 PACRAI *scheint sicher, davor Nichts gestanden zu haben: sicher falsch* patratilli *Smet.*, pacratilli (*oder mit einem l*) *Lig. Laet. Juc.* | 62 resti[t]u[t]i: *die eingeklammerten* t *nicht mehr deutlich.*

2. DIE ERHALTENEN STRASSENNAMEN
(*vici viae compita clivi**).

Acilii compitum		Plin. 29, 12 (*taberna in c. Acilio*). Arvalkalender (Henzen, Scavi nel bosco dei fr. arv. S. 86. 91) *ad c. Acili*: oben S. 100.
Africus	R. V	Varro de ling. L. 5, 159 (*Esquilias*). Lib. pont. Leo III c. 79: *oratorium s. Agathae quod ponitur apud Africi* d. i. S. Agatha zwischen S. Eusebio und S. Vito (Piale della Subura S. 23 f.).
all[i]arium compitum		Henzen 7286: *vestiar(ius) a compito allario* (sic). Der *vicus alliarius* bei Doni 566, 30 zweifelhaft.
alta semita (vicus?)	R. VI	Nur im Regionenbuch (vgl. S. 121. 182).
Apollinis	R. X	Basis 14.
argentarius clivus		Bulle Anaklets II. Ordo Benedicti. Mirabilia 24, 2 (s. oben S. 445).

*) Vgl. oben S. 297. Namen ohne Zusatz = *vici*, ausgeschlossen die Namen aus der Umgebung Roms *clivus Martis*, *Cinnae*, *Cucumeris*. Gewissermassen gehören zu den *clivi* die *scalae* (oben S. 105).

armilustri	R. XI	Bas. 27. Or. 1385 = I. R. N. 6776. Grut. 39, 5. (Genetiv von *armilustrum*).
Bellonae		Grut. 654, 7.
[bu]blarius		Capit. Stadtplan T. IV Bell.: d. h. *bubularius* (vgl. *tablarius* bei Fabr. 712, 332 = Grut. 624, 11 und Monatsberichte der Ak. 1867, 543). Früher falsch [*san*]*dlarius* = *sandaliarius* gelesen und erklärt.
bubularius novus	R. VIII	Grut. 621, 4.
Caeseris (so)		Or. 4204 (stadtröm.? vgl. Canina Ind. S. 524, 10).
Caesetii	R. XIII	Bas. 13.
Camenarum	R. I	Bas. 1
canarius (antik?)		Mirab. 10: *v. canarius ad s. Georgium.* Acta S. Laur. 10 Aug. S. 518: *vicum qui dicitur canarius.* Acta S. Eusebii 25 Aug. S. 115: *in vico qui appellatur canarius* (*chanarius*, *carnarius* aa. Hss., *lanarius* Baronius mit Panvins Rufus R. III: vgl. *campus lanatarius* R. XII, 11). Acta S. Syxti 6 Aug. S. 141: *vicum qui dicitur canarius.*
capitis Africae	R. II	*caput Africae*: Cur. und Not. in der 2ten R. Or. 2934. 2685. Grut. 585, 6. — *Vico capitis Africae, non vico caput Africae* Probus

		in Keils Gramm. Lat. 4, 198. — *Domos de viculo capite Africae* Urk. v. J. 1289 bei Gregorovius G. Roms 5, 646.
capitis canterii	R. XIII	Bas. 23. Gleichnamiger vicus zu Corduba C. I. L. 2, 2248.
Capitolinus clivus		Liv. 41, 27 und sonst (s. Bd. I).
castrorum		Probus in Keils Gramm. Lat. 4, 198: *vico castrorum, non vico castrae* (*castra*?).
Censorii	R. XIV	Bas. 45. Or. 782. 2481 = Fabr. S. 672, 7.
columnae ligneae	R. XIII	Bas. 28.
compiti pastoris	R. XII	Bas. 41.
Cornelii		Grut. 621, 4.
Cosconius clivus		Varro 5, 158.
curiarum	R. X	Bas. 11.
ab Cyclopis	R. I (oder II)	Or. 7 (*region. pri.*). Vgl. *atrium* (so Cur., *antrum* Not.) *Cyclopis* Cur. Not. R. II.
Cyprius		Varro 5, 159 Dionys. 3, 22. Liv. 1, 48.
delfini clivus		Not. Cur. R. XII (ob. S. 109).
Dianae	R. XII	Bas. 35.
Drusianus	R. I	Bas. 2.
Fabricii	R. I	Bas. 9.
Fabricii compitum		Festus S. 174ᵇ: *novae curiae prope compitum Fabricium.*
inter falcarios		Cicero p. Sulla 18, 52 in
Fannii		Cardinali Dipl. 292.
		Cat. 1, 4, 8.
Fidei (Fidii?)	R. XII	Bas. 16.

in figulinis (oder inter figulos)		Argeerurk. bei Varro 5, 50. Festus 345 [b] (ob. S. 255).
Fortis Fortunae		Grut. 579, 8.
Fortunae dubiae	R. XIII	Bas. 32.
Fortunae mammosae	R. XII	Bas. 40.
Fortunae obsequentis	R. I	Bas. 5.
Fortunae respicientis	R. X	Bas. 12.
Fortunati	R. XIII	Bas. 22.
frumentarius	R. XIII	Bas. 17.
Gemini	R. XIV	Bas. 46.
Honoris et Virtutis	R. I	Bas. 7.
(Fortunae?) huiusque diei	R. X	Bas. 15.
Iani??		Porf. zu Hor. Epist. 1, 20, 1: *Vertumnus in vicō turario. Ianus quoque similiter vicus est a Iano gemino sic appellatus, qui in eo arcum habet sibi consecratum.* Missverständniss: s. Hermes 4, 250 f.
Ianuclensis	R. XIV	Bas. 53.
Insteianus		Argeerurk. bei Varro 5, 52. *Insteius* Liv. 24, 10, 8 (oben S. 263).
inter falcarios, figulos, lignarios, v...?		s. die einzelnen Substantiva.
Iovis fagutal[is]	R. III	Fabr. 103, 241 = Mur. 507, 1 (oben S. 253). Varro 5, 152: *fagutal a fago, unde etiam Iovis fagutalis, quod ibi sacellum.*
iugarius	R. VIII	Cur. Not. R. VIII. Or. 3047. Kal. Vall. 10 Aug. Festus Ausz. S. 104 Liv. 24, 47. 27, 37. 35, 21.

laci Fund(anii)		C. I. L. 1, 584. — *Redemptor a laco Fundani* Henz. 2272.
laci miliarii	R. XIII	Bas. 21.
laci restituti	R. XIV	Bas. 62.
laci tecti	R. XII	Bas. 39.
lanarius s. canarius		
Larum alitum	R. XIII	Bas. 24.
Larum putealium (ruralium ?)	R. XIV	Bas. 55 (Lesart unsicher).
lata via	R. VII	Ausser im Regionenbuche nur in mittelalterlichen Quellen (vgl. oben S. 298 320).
Lateranus s. latericius		
latericius (antik ?)		Mirab. 10: *vicus laterici ad s. Praxedem* (*vicus latericii* wie *vicus patricii* S. 298.) Acta S. Pudentianae 19 Mai S. 299: *eccl. s. Potentianae . . in vico qui appellatur Lateranus* (*lateranus* wohl Schreibfehler wie auch in sp. der Mirab.). Die *via Lateranensis* (Eins. 4, 5) hat damit Nichts zu thun (oben S. 352).
laureti s. loreti		
Licinianus		Mur. 1097, 3.
inter lignarios (?)		Liv. 35, 41: *porticus i. l.*
longi (oder longus ?) aquilae	R. XIV	Bas. 48.
longus		Festus S. 237. Liv. 10, 23, 26. Val. Max. 2, 5, 6. Plut. Fort. R. 10. Lib.

		pontif., Innoc. c. 6, 1 S. 133 Vignol. (oben S. 126).
lorarius		Inschr. Bull. dell'I. 1862, 52.
loreti oder laureti		Varro 5, 152: *Lauretum . . ab silva laurea, quod ea ibi excisa et aedificatus vicus.*
loreti maioris	R. XIIII	Bas. 31. Kal. Capran.: *in loreto maiore.*
loreti minoris	R. XIII	Bas. 26.
Mamuri clivus, vicus (antik?)	R. VI	Lib. pont., Innoc. 6. Acta S. Susannae 11 Aug S. 632 (oben S. 135 f.).
Mamertina via??	R. II?	Lib. pont., Anastas. 2, vielleicht *Mamuri*, s. oben S. 318.
materiarius	R. XIII	Bas. 29.
Minervius	R. VII	Or. 1387.
Mundiciei	R. XIII	Bas. 30.
novus (vgl. bublarius)	R. XIII	Bas. 25.
nova via		Varro bei Gell. 16, 17. Cic. de div. 1, 45. Liv. 1, 41, 4. 5, 32, 6. Ov. F. 6, 396. Solin. 1, 24 (vgl. Mommsen C. I. L. 1 S. 185 u. Bd. I).
via nova	R. XII	Cur. Not. (oben S. 109).
Orbius s. Urbius		
pacra..?	R. XIV	Bas. 61. Lesart unsicher.
Padi (Padii?)	R. X	Bas. 10.
Pallacinae		*balneae Pallacinae* Cic. p. Rosc. Am. 7, 18, *in vico Pallacine* ders. in den Schol. S. 436 Or., *lector de Pallacine* Inschr. bei de Rossi Inscr. christ. 1 S. 62., *tabernam in hac*

		urbe quae est posita iuxta Palacenis Gregor d. Gr. Epp. 3, 37 Bened. — Kloster s. *Laurentii in Pallacinis* (s. Hermes 2, 76 ff. vgl. 470), s. *Marci iuxta Pallacinis* (Acta SS. 7 Oct. S. 890, Ordo Bened. S. 143), s. *Andreae in Pallacina* (Cencius bei Mab. Mus. It. 2, 193). — Der vicus hiess vermuthlich incorrect *vicus Pallacinae* (*balneae*) wie *vicus caput Africae* (oben S. 298).
pastoris s. compiti pastoris.		
patricius		Grut. 174, 9. Stadtplan T. IX Bell. Festus S. 221. 351ᵃ. Plut. qu. R. 3. Martial. 7, 73. — S. *Potentiana in vico Patrici* Lib. pont. Pius I (1 S. 30 V. A.), Mirabil., *basilica b. Archangeli quae ponitur in vico Patricii* Lib. pont. Leo III c. 47 (2 S. 269), *domum in clivo Patricii arbitratam* das. Innoc. c. 6 (1 S. 133), *de regione vico Patrici* das. Cletus c. 1 (1 S. 16).
Pauli	R. XIV	Bas. 58.
piscinae publicae	R. XII	Bas. 34.
platanonis?	R. XIII	Cur. Not. (Preller Reg. S. 203).
Plotii		Bas. 65.

portae Collinae	R. VI	Grut. 128, 3.
portae Naeviae	R. XII	Bas. 43.
portae Ruduscnlanae	R. XII	Bas. 42.
Publicius clivus		Varro 5, 158. Festus S. 238. Liv. 26, 10. 27, 37. 30, 26 (vgl. Bd. I).
Pullius clivus		Varro 5, 158. Solin. 1, 26.
pulverarius	R. I	Bas. 6.
Quadrati	R. XIII	Bas. 50. Or. 1455.
Raciliani minoris	R. XIV	Bas. 51.
Raciliani maioris	R. XIV	Bas. 52.
rostrate (d. h. rostratae?)	R. XIV	Bas. 47.
sacra via		Inschr.: C. I. L. 1, 1027 u. sonst (s. Bd. I). Die mittelalterliche *via sacra* (*Lateranensis, maior*) zum Theil dieselbe? S. 352.
Salutaris vicus	R. XIV	Bas. 13. 57 (zweifelhaft).
Salutis clivus		Symm. Epist. 5, 52 bemerkt von O. Hirschfeld. Lib. pont. 1 S. 132 Vign.
sandaliarius	R. X	Grut. 106, 7. Or. 18. *Apollinem sandaliarium* Not. Cur. r. X *in Sandaliario* Gell. 18, 4. *ἐν τῷ Σανδαλιαρίῳ* Galen Bd. 14, 620. 625 Marquardt, Handb. 5, 2, 197.
Saufeii	R. XIV	Bas. 63.
Scauri		Fabr. 214, 546.
Scauri clivus		*S. Andreae in clivo Scauri* seit Gregor d. Gr. Epp. 7, 13. Zahlreiche Urk. besonders bei Mittarelli Ann. Camald. 1 App. n. 26 ff. (vgl. Marini, Papiri

		S. 292, Martinelli. Roma sacra S. 396). Eins. Itin. 4, 10. 8, 2, Mirab., oft geschrieben *clivuscauri* (z. B. Urk. bei Galletti Primic. S. 249); *apud clivum Emilii Scauri* Chron. z. J. 1130 (Watterich, Vitae pont. 2, 183).
sceleratus vicus		Varro 5, 159. Festus S. 333b. Ovid. F. 6, 603; *στενωπὸς ἀσεβής* Dionys. 4, 39.
Sergii	R. XIV	Bas. 64.
[sil]ani salientis	R. XII	Bas. 38.
sobrius		Fest. Ausz. S. 297: *v. sobrius . . vel quod in eo Mercurio lacte non vino supplicabatur*; vgl. *nummularius a Mercurio sobrio* Or. 5094.
stabuli (?) proconsulis		Probus in Keils Gramm. Lat. 4, 198: *vico stabuli proconsulis non vico s[ta]bulu[m] proconsulis* (so Hübner). In den Acta S. Victoris Mauri 8 Mai S. 285 (wie alt?): *via quae vocatur stabuli* (Mailand).
Statae Siccianae	R. XIV	Bas. 49.
statuae Valerianae	R. XIV	Bas. 56.
strobili (?)		Probus in Keils Gramm. Lat. 4, 198: *vicostrobili non vicotrobili*.
Sulpicii	R. I	C. I. L. 1, 804.
Sulpicii citerior	R. I	Bas. 4. vgl. den Prän. Kal.

		5 Apr. C. I. L. 1 S. 391: *Fortunae publicae citerio-[ri] in colle.*
Sulpicii ulterior	R. I	Bas. 3.
summi choragii?		Stadtplan T. VIII Bell. vgl. Not. Cur. R. III: oben S. 117.
tecta via		Martial 3, 5, 5. 8, 75, 2 Seneca Ludus in m. Claudii 13, 1 (auf dem Marsfelde), verschieden von der vor porta Capena: Ov. F. 1, 191 m. Schol. (ob. S. 378).
Tiberini	R. XIV	Bas. 66.
triarii	R. XII	Bas. 37. Grut. 579, 8.
triarius clivus		Fabr. 522, 363 = Mur. 479, 8.
trium ararum	R. I	Bas. 8.
trium [vi]rum	R. XII	Bas. 18 (zweifelhaft).
Trutianus	R. XIV	Bas. 54 (zweifelhaft).
turarius s. Tuscus		
Tuscus		Or. 4295. 4271. Plautus Curc. 4, 1, 21. Varro de l. lat. 5, 36. Fest. S. 355[b]. 354. 349[a]. Liv. 2, 14. 27, 37. 33, 26. Martial. 11, 27, 11 u. A. *turarius* Schol. Hor. Epist. 1, 20, 1. Pseudoascon. S. 200 Or.
inter v . . .		Stadtplan T. XIV B., vgl. Monatsb. d. Ak. 1867, 540.
Valerii	R. XIII	Bas. 20.
Veneris almae	R. XII	Bas. 33.
Victoriae clivus		Fest. S. 262. Stadtplan T. IV Bell.
Victoris	R. XII	Bas. 44.

viridiarii		Grut. 621. 2.
vitrarius	R. I	Not. Cur. R. I.
unguentarius	R. VIII	Not. R. VIII.
Urbius clivus		Liv. 1, 48. Solin. 1, 25. (*Orbius* und *Olbius*) interpolirte Hss. des Solin, vielleicht Festus S. 182. Den ὄρθιος στενωπός lässt Dionys 4, 39 später ἀσεβής benannt werden.
ursi clivus ?		*ante clivum ursi in platea ante templum Palladis* Acta S. Marcelli 16 Jan. S. 372. Aufgang zum Quirinal? Nardini-Nibby 1, 326. Ob alt, ist zweifelhaft. Verschieden davon *ad ursum pileatum* auf der via Portuensis, wo das coemeterium Pontiani, und dieser Name schon in den Mirabilien c. 12, 9 unrichtig auf die Kirche S. Bibiana übertragen. Erst in Panvinius Victor R. V. erscheint der *vicus ursi pileati* (Mommsen, Chronogr. S. 632, de Rossi, Roma sott. 1, 159. 182).

Unleserlich auf der Basis.

si . . luc . i (14te R.)	Bas. 59.
[Neme]sios ? (12te R.)	Bas. 36.
luc (14te R.)	Bas. 60.

Falsche (ligorianische) Namen.

(Die Erfindungen des Panvinius und jüngere sind ausgeschlossen, die falschen Inschriften mit echten Namen s. Memorie dell' Inst. 2, 223.)

aquae salientis	(Gud. 39, 2)	falsche Lesung der Basis 38.
Florae	(Gud. 42, 1)	vgl. *aedes Florae.*
Hostilianus	(Gud. 5, 11)	vgl. *Lares Hostiliani.*
Minervae	(Gud. 36, 5)	vgl. *vicus Minervius.*
mustellarius	(Gud. 85, 3)	falsche Lesung von Varro 5, 52 (für *Insteianus*).
Poplicius	(Gud. 218, 9)	
public(ius?)	(Grut. 636 7 = Smet. 96, 21 = Panvin und Ligor.)	vgl. *clivus Publicius.*
pub(licius?)	(Or. 4178 = Grut. 643, 2 = Panvin und Ligor.)	
Quir(ini?)	(Gud. 43, 7)	vgl. *aedes Quirini.*
sigillarius	(Gud. 221, 7)	vgl. *sigillaria* (Gell. 1, 3).

II.

VARRO ÜBER DIE SIEBEN BERGE
UND
DIE PROCESSIONSORDNUNG DER ARGEER.[1]

Ubi nunc est Roma septimontium nominatum ab tot monti- 41
bus, quos postea urbs muris conprehendit. e quis Capitolium dic-
tum, quod hic, cum fundamenta foderentur aedis Iovis, caput huma-
num dicitur inventum: hinc mons, ante Tarpeius dictus a virgine
5 Vestale Tarpeia, quae ibi ab Sabinis necata armis et sepulta. cuius
nominis monimentum relictum, quod etiam nunc eius rupes Tar-
peium appellatur saxum. hunc antea montem Saturnium appel- 42
latum prodiderunt et ab eo late Saturniam terram, ut etiam
Ennius appellat. antiquum oppidum in hac fuisse Saturnia scri-
10 bitur. eius vestigia etiam nunc manent tria: quod Saturni fa-
num in faucibus; quod Saturnia porta, quam Iunius scribit ibi,
quam nunc vocant Pandanam; quod post aedem Saturni in
aedificiorum legibus privatis parietes postici muri sunt scripti.
Aventinum aliquot de causis dicunt: Naevius ab avibus, quod eo 43
15 se ab Tiberi ferrent aves; alii ab rege Aventino Albano, quod
sit sepultus; alii Aventinum ab adventu hominum, quod com-

---

[1] *VARRO de l. L. V, 41: F = cod. Laur. plut. 51, 10 (vgl. S. 237). Die hier S. 601, 11. 18 nach Wilmanns angeführte Hs. von Monte Cassino scheint von F unabhängig zu sein. Vgl. Ten Brink, Varronis locus de urbe Roma. Ultraj. 1855.* | ubi — septem montium (§ 23) demissior — § 32 hominibus (§. 41) nominatum ab *u. s. w. F nach Wilmanns, also* septimontium *sicher (vgl. S. 238).* | 2 capitolinum *F,* Capitolinus dictus *Ten Brink* | 3 edis I *(d. h.* uel) iovis *F: an* Veiovis *kann nicht gedacht werden* | 5 savinis *F.* | 9 Ennius] *Ann. 25 Vahlen.* | antiquum] ai *in Rasur F.* | 14 nevius *F.* | 16 comune *F.*

mune Latinorum ibi Dianae templum sit constitutum; ego maxime puto ab advectu. nam olim paludibus mons erat ab reliquis disclusus. itaque eo ex urbe advehebantur ratibus. cuius vestigia, quod, qua tum aqua, dicitur Velabrum, et unde escen-
5 debant ad infimam novam viam, locus sacer. Velabrum a ve- 44
hendo: velaturam facere etiam nunc dicuntur, qui id mercede faciunt. merces dicitur a merendo et aere. hinc vecturae; quia ratibus transibant, quadrans: ab eo Lucilius scripsit quadrantis ratiti.

10 Reliqua urbis loca olim discreta, cum Argeorum sacraria 45
quattuor et viginti in quattuor partis urbis sint disposita. Argeos dictos putant a principibus, qui cum Hercule Argivo venerunt Romam et in Saturnia subsederunt. e quis *prima scripta est regio Suburana, secunda Esquilina, tertia Collina, quarta Pa-*
15 *latina. in Suburanae regionis parte princeps est Caelius mons*, a 46
Caele Vibenno Tusco duce nobili, qui cum sua manu dicitur Romulo venisse auxilio contra Latinum regem. hinc post Caelii obitum, quod nimis munita loca tenerent, neque sine suspicione essent, deducti dicuntur in planum. ab iis dictus vicus Tuscus,
20 et ideo ibi Vortumnum stare, quod is deus Etruriae princeps; de Caelianis, qui a suspicione liberi essent, traductos in eum locum, qui vocatur Caeliolum. cum Caelio coniunctae Carinae 47

---

2 puto ab *Vulg.:* puto quod ab *F.* | 4 quod qua tum aqua*] quod ea qua tum *F*, quod de aqua *Turnebus*, quod ea qua tum [vehebantur etiam nunc] *Müller*, ea qua advectum *Spengel.* | 5 infimam *Turnebus:* fimam (*nicht* rumam) *F.* | locus sacer *Turnebus:* locus sacellum labrum *F*, locus sacellum larum *Vulgate,* locus sacellum Velabrum *Müller,* lucus et sacellum V. *Ten Brink.* | 7 huic vecturae qui *F,* hinc *hat schon die Vulgate*, quia *Müller*, *welcher schreibt:* huic vectura quadrans *und* quia r. t. *nach* ratiti *stellt; ich ergänze wie zu* vecturae *so zu* quadrans: dictus, *Varro will* quadrans *von* transire *herleiten.* | 11 quattuor et viginti in quattuor partis*] in septẽ & vigintj partis *F*, in quattuor et v. p. *Mommsen Tribus 213 wegen der* simulacra XXIIII *bei Varro 7, 44: s. oben S. 238.* | urbi *F.* | 11 ercule *F.* | 14 suburbana *F.* | 15 suburbanę *F.* | celius *F.* | 16 cele *F.* | 17 potest (te *durchstrichen*) *F.* | cel ij *F*: Caelis?*] | 21 celianis *F.* | 21 cum Caelio coniunctae *Vulgate:* cũ celjo nc̄ iunctũ *F*, *nicht* cum celione coniunctum *wie Bunsen 1, 691 angiebt*, *weshalb er* cum Caelio nunc coniunctum *liest: vor* Carinae *schiebt Müller* huic iunctae *ein.* *Vgl. oben S. 245.*

et inter eas quem locum Cerolensem appellatum apparet, quod *primae regionis quartum sacrarium scriptum sic est: Cerolensis quarticeps, circa Minervium, qua in Caeliomontem itur, in tabernola est.* Cerolensis a Carinarum iunctu dictus, Carinae forte a
5 cerimonia, quod hinc oritur caput sacrae viae ab Streniae sacello, quae pertinet in arcem, qua sacra quotquot mensibus feruntur in arcem et per quam augures ex arce profecti solent 48
inaugurare. huius sacrae viae pars haec sola volgo nota, quae est a foro eunti primore clivo. *eidem regioni adtributa Subura*, quod
10 sub muro terreo Carinarum. *in ea est Argeorum sacellum sextum.* Suburam Iunius scribit ab eo, quod fuerit sub antiqua urbe. cui testimonium potest esse, quod subest ei loco qui terreus murus vocatur. sed a pago potius Succusano dictam puto: Succusana 49
nunc scribitur tertia littera c non b. pagus Succusanus, quod
15 succurrit Carinis. *secundae regionis Esquiliae.* alii has scripserunt ab excubiis regis dictas, alii quod excultae a rege Tullio essent. huic origini magis concinunt loca viciniae: quod ibi lucus dicitur fagutalis et Larum querquetulanum sacellum et lucus Mefitis et 50
Iunonis Lucinae. quorum angusti fines; non mirum: iam diu enim
20 late Avaritiae numen est. Esquiliae duo montes habiti, quod pars

---

1 Cerolensem*] ceroniensem *F.* | cerolienses *F.* | 3 que triceps *F* *vgl. S. 241.* | Caeliomontem*] *vgl. S. 258 f.:* celio monte *F*, Caelium montem *Vulgate.* | iter in t. e. *Müller*, itur: via sinistra in t. e. *Bunsen.* | 3 cerulensis *F.* | carinerum *F.* | forte a cerimonia*] *zum Theil nach Becker (s. oben S. 246)*: postea cerionia *F*, postea sacra via *Bunsen.* | 6 arce *F.* | 9 primore *Aldus*: primoro *F*, *vgl. Hermes 2, 83 A.*, proximo *Vulgate.* | quod *möchte Spengel Philol. 17, 300 streichen* | 11 Suburam*] subura *F.* | 12 ei *Vulg.*: et *F* | 13 sed a *die Hs. von Monte Cassino*, sed *F*, sed ego a *Vulg.* | 12. 13 dictam puto: Succusana nunc*] dictam puto succusam nunc *F*; dictam puto Succusam: nunc [iam *Scioppius*] *Vulg.*, dictam puto Succusam [quod in nota etiam] nunc *Müller*; *man schrieb gewiss Suc(cusana); verstand jeder Leser von der Tribus* | 15 Esquiliae *Müller*: esquilinae *F.* | 16 regis *Glossem, aus dem flg.* a rege? *S. 261.* | 17 loca viciniae*] loca vicini *F. vgl. S. 261.* | lucus *Vulg.*: lacus *F.* [illegible] *und S. 602, 3. 4. 6 falsch, wie die Hss. des Solin 1, 26.* | 18 facutalis *F.* | 19 quorum quod?*] | 20 late Avaritiae numen est*] late avaritia nunc *F.* [illegible] nu esse *corr. aus* nne est, late avaritiea est *Hs. von Monte Cassino*, late avaritia nunc est *Vulg.*, latae avaritia viae est *die Hs. des* [illegible]

Cespius mons suo antiquo nomine etiam nunc in sacris appellatur. in sacris Argeorum scriptum sic est: *Oppius mons princeps Esquilis, cis lucum fagutalem sinistra quae secundum merum est. Oppius mons terticeps cis lucum Esquilinum. dexterior via in*
5 *tabernola est. Oppius mons quarticeps cis lucum Esquilinum. via dexterior in figulinis est. Cespius mons quinticeps cis lucum Poetelium Esquiliis est. Cespius mons sexticeps apud aedem Iunonis Lucinae, ubi aeditimus habere solet. tertiae regionis colles quinque* ab deorum fanis appellati. e quis nobiles duo colles, *Vimi-*
10 *nalis* a Iove Vimino, quod ibi ara; sunt qui, quod ibi vimineta fuerint. *collis Quirinalis* quod ibi Quirini fanum; sunt qui a Quiritibus, qui cum Tatio Curibus venerunt, quod ibi habuerint castra. quod vocabulum coniunctarum regionum nomina obliteravit. dictos enim collis pluris apparet ex Argeorum
15 sacris, in quibus scriptum sic est: *collis Quirinalis terticeps cis aedem Quirini. collis Salutaris quarticeps: adversum est Apolinar cis aedem Salutis. collis Mucialis quinticeps apud aedem dei Fidii in delubro, ubi aeditimus habere solet. collis Latiaris sexticeps in vico Insteiano summo apud auguraculum aedificium solum est.*
20 horum deorum arae, a quibus cognomina habent, in eius regionis partibus sunt. *quartae regionis Palatium*, quod Pallantes cum

1 cespeus *F.* | pars Oppius pars Cespeus *Müller.* | 3 Esquilis cis*] quilisouis *F*, Esquilios cis *Corssen Kritische Nachträge S. 302*, Esquilis ouls *Müller: oben S. 243.* | lacum facultalem *F.* | quae] via *Scioppius.* | 4 cis *Müller*: ois *F.* | lacum *F.* | quarticeps cis *Müller*: quatricepsos *F.* | lacum *F.* | 6 dexterior *Vulg.*: in dexteriorem *F.*| Cespius *Müller*: sceptius *F.* | quinticeps cis *Müller*: quinticepsois *F.* | lacum *F.* | 7 Esquiliis *Bunsen S. 697*: esquilinis *F*, ... Esquilinus *Müller vgl. S. 244.* | 10 quod] quoi *Müller.* | ara*] arae *F*: *vgl. S 261.* | 11 colles *F.* | quod ibi Quirini*] quirini *F*, ubi Q. *Vulg.*, ob Q. *Müller.* | 12 venerunt ab roma *F*, v. Romam *die Ausgaben:* ab roma *Glossem.** | 15 sacris *Scioppius:* sacrificiis *F.* | terticeps cis *Müller*: t̄ ticepsois *F.* | 16 Apolinar cis *Müller*: pilonarois *F*, pulvinar *Bunsen S. 698.* | 17 Martialis *Scaliger.* | de i de fidi *F.* | 18 collis Latiaris *Vulg.*: colles latioris (latiores *2te Hd.*) *F.* | 19 instelano, *d. h.* insteiano *F* (*wie* clunctarum, *was Niebuhr bei Bunsen S. 699 übersah*), Insteius vicus *Liv. 24, 10, 8; aus der Vulg.* mustellario *die Inschrift Gud. 85, 3 oben S. 598.* | auguraculum *Turnebus*: auraculum *F*: turaculum *ed princeps.* | 20 are *F.* | 21 *Παλαντιεῖς Müller*, palantes *Vulg.*

Euandro venerunt, qui et Palatini, aut quod Aborigines ex agro Reatino, qui appellatur Palatium, ibi consederunt. sed hoc alii a Pallantia uxore Latini putarunt. eundem hunc locum a pecore dictum putant quidam. itaque Naevius Balatium appellat. huic 54
5 Germalum et Velias coniunxerunt, quod in hac regione scriptum est: *Germalense quinticeps apud aedem Romuli*, et: *Veliense sexticeps in Velia apud aedem deum Penatium*. Germalum a germanis Romulo et Remo, quod ad ficum ruminalem, et ii ibi inventi, quo aqua hiberna Tiberis eos detulerat in alveolo expo-
10 sitos. Veliae unde essent plures accepi causas. in quis, quod ibi pastores Palatini ex ovibus ante tonsuram inventam vellere lanam sint soliti, a quo velleinera dicuntur.

PROCESSIONSORDNUNG DER ARGEER.

		Regione Suburana	
1	Caelius mons	princeps	. . . .
	. . . . .	*secundiceps*	. . . .
	. . . . .	*terticeps*	. . . .
	Ceroliensis	quarticeps	circa Minervium, qua in Caeliomontem itur, in tabernola est
5	. . . . .		. . . .
	Subura	sexticeps	. . . .

1 qui et] aut quod *Vulg.*, *was ich hinter* Palatini *einschiebe*, *vgl.* *Schwegler 1, 143.* | 2 conserunt *F.* | Pallantia*] palantio *F*; *anders bei Serv. z. Aen. 8, 51*: Varronem et alios a filia Euandri Pallantia ab Hercule vitiata; *Spengel* Palantho, *Tochter des Hyperboreus*, *von Hercules Mutter des Latinus*, *Fest. Ausz. 220 Solin. 1, 15.* | 5 vellias *F.* | religione *F.* | 6 velienses *F.* | *über* Germalense, Veliense, in Velia *S. 244.* | 7 cermalum *F* (*aber unten* germalense, germalum). | 11 ovibus *Vulg.*: quibus *F.* | velleinera*] uelle inera *F*, vellenera *Scioppius*: *Varro muss neben* vellera *ein* vellinera (*wie* iecinera itinera) *gekannt und dies mit* Veliae, Velinensis *verglichen haben.*

PROCESSIONSORDNUNG] *Abweichung von F; was in [ ] gesetzt ist, ist Glosse, was cursiv gedruckt ist, fehlt in der Hs.* | 1, 4 quatriceps | caelio monte. | 6 sacellum sextum.

II		*Regione Esquilina*	
	Oppius mons	princeps	[Esquilis] cis lucum fagutalem, sinistra via secundum merum est
	Oppius mons	*secundiceps*	* * * * * * *
	Oppius mons	terticeps	cis lucum Esquilinum, dexterior via in tabernola est
	Oppius mons	quarticeps	cis lucum Esquilinum, via dexterior in figulinis est
5	Cespius mons	quinticeps	cis lucum Poetelium, [Esquiliis] * * * est
	Cespius mons	sexticeps	apud aedem Iunonis Lucinae, ubi aeditimus habere solet
III		*Regione Collina*	
	Viminalis	*princeps*	* * * * * * *
	Viminalis	*secundiceps*	* * * * * * *
	collis Quirinalis	terticeps	cis aedem Quirini
	collis Salutaris	quarticeps	adversum est Apolinar, cis aedem Salutis
5	collis Mucialis	quinticeps	apud aedem dei Fidi in delubro, ubi aeditimus habere solet
	collis Latiaris	sexticeps	in vico Insteiano summo, apud auguraculum, aedificium solum est
IV		*Regione Palatina*	
	* * * * *	*princeps*	* * * * * * *
	* * * * *	*secundiceps*	* * * * * * *
	* * * * *	*terticeps*	* * * * * * *
	* * * * *	*quarticeps*	* * * * * * *
5	Germalense	quinticeps	apud aedem Romuli
	Veliense	sexticeps	[in Velia] apud aedem deum penatium

II, 1 quiljsouis lacum facultatem | via] que. | II, 3 terticeps ois | lacum | 4 quatricepsos lacum | via in dexteriore in | 5 sceptius | quinticeps ois lacum | esquilinis | III, 3 terticepsois | 4 est pilonarois | 5 de i de fidi | 6 colles latioris (latiores *verbessert*). | auraculum. | IV, 6 uelienses.

MIRABILIA ROMAE.

DIE ÄLTESTE FASSUNG

UND

SPÄTERE BEARBEITUNGEN.

ÄLTESTE FASSUNG (um 1150):

R	=	*chronicon Romualdi cod. Vat. 3973.*	*ob. S. 358 ff.*
A	=	*digesta Albini cod. Ottob. 3057.*	
G	=	*graphia aureae urbis Romae, nach Ozanam.*	
P	=	*cod. Pragensis, nach Höfler (oben S. 364).*	

SPÄTERE BEARBEITUNGEN:

sp. (um 1250?) = zweite Redaction nach Montfaucons Text, wo nicht anders bemerkt ist (oben S. 360 ff.).

an. m, r, u (1410—1415) = Bearbeitung des sogenannten anonymus Magliabecchianus (oben S. 394 ff.) nach Mercklin (m) mit Abweichungen der italiänischen Königsberger Hs. (r) und den Notizen aus dem Vrbinas (u) bei Zaccagni; . . . . bezeichnet die von mir fort gelassenen historischen Zuthaten.

** in den Anmerkungen zu den Mirabilia und im Text des an. bezeichnet von mir verbesserte Stellen.*

MIRABILIA ROMAE.

1 DE MVRO VRBIS. Murus civitatis Rome habet turres CCCLXI, castella XLVIIII, propugnacula VI·DCCCC.

2 DE PORTIS. Portas habet XII sine Transtiberim, posterulas V.

3 DE MILIARIBVS. In circuitu vero eius sunt miliaria XXII excepto Transtiberim et civitas Leoniana.

4 NOMINA PORTARVM. (1) Porta Capena que vocatur s. Pauli iuxta sepulchrum Remi. (2) porta Appia. (3) porta Latina. (4) porta Mitrovi. (5) porta Asinaria Lateranensis. (6) porta La-

---

ÄLTESTE FASSUNG. Ueberschrift fehlt in AR, graphia aureae urbis rome *G*, mirabilia rome *oder* tractatus de situ et mirabilibus rome *sp.* (*oben S.* 374). | 1—4 *aus dem Anhang des Regionenbuchs: oben S. 157 ff. 165 ff. 175 ff. Die Kapitelüberschriften nach A, fehlen in R.* | 1 turres CCCLXII *G*, mille quadringentis LX et unam *P*: turr. 383 *Eins It.*, 381 *Benedict* (*oben S. 157*). | castella XLVIII arcus principales VII *G* (*vgl. S. 414 f.*): cast. 46 *Benedict, fehlen, im Eins.* | propugn. 6800 *Bened.*, 7020 *Eins.*, noningenta et sex *an.* | 2. 3 portas XXXVI posterulas V in circuitu miliaria XLII *G*, circuitus miliaria XXVII s. XXIV . . . in totum circuit. milearia circa triginta *an.*: *oben S. 176*. | 4 hee st porte romane *R*, principales porte sunt hae *G*. | 4, 1 pauli *AG*, petri *R*. | 2 Appia iuxta quam ut dicitur Ihesus apparuit beato Petro *G*. | 3 Latina iuxta quam s. Johannes apostolus in ferventis olei dolium missus est *G*. | 4 microni *R*, metronii *G*. | asinarica *R*, asinaria *A*. | lateranis *R*.

SPÄTERE BEARBEITUNG. 1 castella id est merulos [illegible] *sp.* | *Die Zusätze von sp. und an. zu c. 4 s. oben S. 582.*

vicana que dicitur maior. (7) porta taurina que dicitur s. Laurentii vel Tiburtina. (8) porta Numentana. (9) porta Salaria. (10) porta Pinciana. (11) porta Flamminea. (12) porta Collina ad castellum Adriani. PORTE TRANS TIBERIM IIII. (13) Porta Septimiana septem Naides iuncte Iano. (14) porta Aurelia vel aurea. (15) porta Portuensis.

5 DE ARCVBVS. Hii sunt arcus triumphales. (1) arcus aureus Alexandri ad s. Celsum. (2) arcus Theodosii et Valentiniani et Gratiani imperatorum ad s. Ursum. (3) foris porta Appia

---

7 gaurina *G.* | Tiburtina que d. s. L. *G.* | 8 numantina *A*, montana *G.* | 12 colina *A.* | castellum] templum *G.* | transtiberine porte sunt III *G*, quot porte sunt transtiberim. porte trans tiberim IIII *A.* | 13 septimana *R.* | naidas *R*, naiades *AG*: septem *bis* iuncte (vincto *Nibby*) Iano *ist entlehnt aus Ovid Met. 14, 785 'Iano loca iuncta tenebant Naides Ausoniae'.* | 5 DE ARCVBVS] *selbständig: oben S.* 411 *ff.* | 1 aureus *RAGP*, aurei *sp:* Aureli *Nibby.* | celsium *R*: *die Interpunction nach* Celsum *und* Ursum *haben Becker (Antwort S. 69 f.) und de Rossi (Le prime raccolte S. 125) festgestellt.* | 2 theodosii et valeriani *P.* | 3 foris porte appie *A*, foris portam appiam et *G*, arcus foris portam appriam *P.*

---

5 arcus triumphales marmorei urbis (a. t. m. *kürze ich ab*) *an.* | 1 arcus aureus marmoreus triumphalis, qui fuit ad s. Celsum et Iulianum sub campanile dictae ecclesiae. qui non apparet quia cecidit tempore Urbani quinti (1362—1370) vetustate diruptus factusque Iulio Caesari de conquestu Galliae . . . . *an.* | 2 arcus T. et V. est inter mercatores ad s. Ursum. de quo epitaphium diruptum est; tamen arcus est sanus, sed non marmoreus *an.* (sine inscriptione et lateritius, sed tamen integer, situs inter mercatores *u. bei Zaccagni S. 467.*) 3 a. t. m., quem senatus fieri fecit Octaviano . . . ipse est in via Appia contra dicta porta. cuius memoria vix apparet respectu magnificentiae in eam ornatus. et iuxta ibi (ubi *m*) fuit templum Martis et clivus Martis ad castrum griffoli (giroli ? *oben S. 384*) *an.*

ad templum Martis arcus triumphalis. ([4]) in circo arcus Titi et Vespasiani. ([5]) arcus Constantini iuxta amphitheatrum. ([6]) arcus septem lucernarum Titi et Vespasiani ad s. Mariam novam inter Palatium et templum Romuli. ([7]) arcus Cesaris et senatorum inter edem Concordie et templum fatale. ([8]) iuxta s. Laurentium in Lucina est arcus triumphalis Octavi-

---

ad templum] ubi est t. *P.* | arcus triumphales *R.* *fehlt in G*: arcus triumphalis ad sanctam martinam *P.* | [4] in circo *ARG.* in circo magno *P*: *richtig mit dem Folgenden verbunden von de Rossi a. O. S. 110. 131.* | vespasiani et titi *G.* titi et v. arcus *P.* | [6] pallanteum *A*, pallantem *G.* | [7] iulii cesaris *G.* celeris *P*: *vielleicht* ([7]) arcus Cesaris et senatorum, ([7a]) [arcus triumphalis] inter edem *u. s. w. vgl. oben S. 414. 457.* | sitale *G.* fatalis *P.* | edem Concordie] palatium *P.*

---

[4] *fehlt beim an.*: *er war zerstört (de Rossi a. O. S. 110.)* [5] a. t. m. qui dicitur detrasi (? *daher* '*ecclesia s. Salvatoris de arcu de Trasi*', *Turiner Kirchencatalog in Papencordts Gesch. d. St. Rom S. 5..*) coram coloso (coliseo *r*) in via per quam itur ad s. Gregorium. fuit factus Constantino imperatori urbis Flavo et 'fundatori quietis', ut in eo apparet in epitaphio. et (ut *m*, como *r*) dicitur detrasi quia in transitu viae est *an.*
[6] arcus — Vespasiani. ubi est candelabrum Moysicum cum arca habens VII brachia in pede turris cartulariae *sp*: a. t. m. — factus Tito et Vespasiano in forma candelabri Moysi id est cum VII brachiis quando de Iherusalem portaverunt sudarium et multa alia magnifica. epitaphium (esitagium *m*) adhuc videtur . . . . *an.* [7] senatorum] ante s. Martinam ubi modo sunt turres de brachis (*so Montf.*, bratis *B Parth.*) *sp.* *aus diesem Bogen werden beim an. zwei*: *(a)* a. Iuli Caesaris et senatorum tr. m. . . . fuit inter equidem (*etwa* edem [Concordiae]? *denn an equitem = equum Constantini ist der Zeit wegen nicht zu denken*) et templum fatale (fo appresso al t. f. *r*), cuius arcus non est memoria . . . *und (b)* a. t. m. ante s. Martinam (*so r*), ubi dicitur le brache, sub Capitolio a latere s. Adriani fuit factus Lucio Septimio Marco Aurelio et Antonino (*so r*) Pio propter* (*so nach r*, promptus *m*) multa per eos facta in urbe et etiam extra in propagatione populi, ut in eo epitaphio apparet in ipso arcu iuxta Martem fori, quod vulgariter dicitur Marfuoli. [8] arcus tropholi (trophole *r*) t. m. factus Druso Germanico de gestis per eum in Germaniam factis, qui est iuxta s. L. i. L. versus Aug. imperatorem, id est lassta (*so r*, lassea *m*) vulgariter

ani. (9) deinde prope arcus, qui nunc vocatur Antonini. (10) est arcus ad s. Marcum, qui vocatur manus carnea. (11) in Capitolio arcus panis aurei.

---

9 deinde (et ibi *P*) prope arcus qui nunc vocatur antonini. est arcus ad s. marcum (ad s. marcum est arcus *P*) qui ***RAP***: est arcus ad s. Marcum. denique arcus, qui nunc vocatur Antonini, qui *Nibby*, *wie auch G*, *welche nach* manus carnea *einschiebt*: tempore quo Diocletianus imperator s. Lucinam matronam pro fide Christi in urbe cruciabat, iussit eam extendi ad verbera, ut fustibus mactaretur. et ecce qui eam caedebat factus est lapideus, manus autem eius carnea remansit. | 11 capitolio ***RP*** capitello ***GA***. | aurea ***R***, aureus ***G***.

---

satis diruptus, nec in eo epitaphium remansit, sed cum deformatione transivit, posito quod de figuris et de magnificentia aliqualia vestigia adhuc adpareant. et dicitur arcus tropholi (tripholi *r*) corrupte. sed archus tropheus idem est dicere quod triumphalis *an.* 9 a. Antonini prope columnam eius, ubi modo est turris de Tosectis (*so Montf.* tosetis *B Parth.*) *sp.*, a. t. m. qui dicitur de Tosectis (thosecti *r*) satis diruptus est, posito quod aliqua vestigia videantur et pars epitaphii. tum fuit facta Antonino . . . . . litterae aliquales de suo epitaphio sunt in eo, sed sine constructione. *an.* 10 a. Dioclitiani triumphalis, ubi dicitur carrili (u. d. c. *fehlt r*), est prope s. Marcum, ubi s. Lucia matrona pro fide Christi cruciata fuit ab ipso Diocletiano. qui, ut dicitur, sic* (si sic *m*) fuit dum posuit manum ille, qui cruciabat beatam virginem: statim lapis factus est et manus carnea (*die Legende schon sp.*). et vulgariter manum carne id est carrili. non habet epitaphium. *an.* 11 a. panis aurei fuit t. m. in Capitolino monte. de quo non invenitur vestigium . . . *an.* 12 (*hinter 7 eingeschoben*) a. laterum parvus in via trium columpnarum et (de *r*, inter ecclesias s. Mariae *u. s. w. u nach Zaccagni S. 424*) s. Mariae de la gratia et s. Mariae del inferno vetustate collapsus . in memoria fuit factus per Romulum tempore praedae mulierum Sabinarum . . . *an.* 13 a. t. m., de quo patet adhuc satis, sed epitaphium ruptum, est inter domos Magnaecucie et domini Petri Leonis (di magnacutio e di domenico de petro leonis *r*) ante portam Fabricum id est Iudeorum (*so auch r:* ante pontem Fabricium *de Rossi, Prime racc. S. 63*). fuit factus Flaminio consuli quando. (*so m, die Worte* fuit — quando *fehlen r*) *an.* 14 a. Faustinae et Anto-

6 De montibus. Hi sunt montes infra urbem. (1) Ianiculus. (2) Aventinus qui et Quirinalis dicitur. (3) Celius mons. (4) Capitolium. (5) Pallanteum. (6) Exquilinus. (7) Viminalis.

---

6 De montibus] *der Abschnitt fehlt in G vielleicht aus alter Quelle, nicht aus dem Regionenbuche: oben S.* 205 | 2 qui et iuminalis dicitur albesto *P: über die Glosse oben a. O.* | 4 campitolium *P.* | 5 pistanteum *R*, pallaracum *P*, pallentium *sp.* | 6 marianapoli friquilinus (*d. h.* Magnanapoli Esquilinus) *P.*

---

6 [1] qui vulgo dicitur lanarus (*oder* anvarius: *F bei Parthey*), ubi est ecclesia s. Sabae, (2) Aventinus q. e. Q., quod Quirites ibi stabant, ubi est ecclesia s. Alexii (s. Mariae s. Alexii s. Sabinae *an.*) *sp.* [3] ubi est ecclesia s. Stephani in Celio monte (et hospitale s. Thomae informis *an.*) *sp. an.* [4] vel Tarpeius, ubi est palatium senatorum *sp.* [5] ubi est palatium maius (et ecclesia s. Caesarei *an.*) *sp.* [6] qui supra alios dicitur, ubi est ecclesia s. Agathes, ubi Virgilius captus a Romanis invisibiliter exiit ivitque Neapolim: unde dicitur 'vade ad Neapolim' (*oder* Napulum: ideo mons monopoli dicitur *an.*) *sp. an.* (*über an. vgl. S.* 205).

(5 Fortsetzung) nini (de antonio *r*) t. m. et nobilis fuit iuxta s. Sabinam (sabina *in Rasur r*), cuius memoria invenitur. factus fuit per senatum in memoriam rerum factarum per dictam Faustinam, et non Faustinam praedictam sororem divi Antonii *an.* [15] a. Titi Quinti Crispini et Publii Lentuli t. et m., qui est sub capella s. Thomae montis Sabellorum in via, per quam itur ad scholas Graecas (schola greca *r*), ubi nunc est ecclesia s. Mariae (*auch u nach Zaccagni S.* 464), fuit satis pulcherrimus factus per senatum in quadam restauratione per eos in rebus urbis (de alchune cose de la cita sancta *r*) facta, ut in epitaphio apparet, quod adhuc est in eo *an.* [16] alius a. t. apud s. Mariam in scholis Graecorum, sed non marmoreus factus, fuit pulcherrimus, sed deformatus satis fuit *an.* [17] a. m. t. iuxta theatrum Pompeii fuit pulcherrimus, factus Tiberio per senatum, de quo miror (mor. *m*) memoriam haberi, quia (quae *m.*) semper Tiberius Nero (mero *m*) vocatus extitit ipse Tiberius. et propter vetustatem et partes tunc temporis Rome et male tractationis Gregorii tunc temporis et vetustatem non est qui de eo aliquid sentiat nisi legendo. et ista multa istarum nobilitatum beatus Gregorius fecit distruere pro aedificatione ecclesiarum et descendentium ex eo et subcedentis presbyteri *an.* (*r hat statt* per senatum — et partes *kürzer*: per lo senato del quale non se pote havere memoria per la vetustate e per la parte). [18] a. Pietatis ad s. Mariam rotundam est versus ubi nunc est hospitale iuxta Magdalene et

7 De thermis. (1) Thermae Antonianae. (2) thermae Domitianae. (3) Maximianae. (4) Licinii. (5) Diocletianae. (6) Tiberianae. (7) Novatianae. (8) Olympiadis. (9) Aprippinae. (10) Alexandrinae.

---

7 De thermis] *verändert auf Grund des Regionenbuchs: oben S.* 220 *f.* | hii sunt termini *(so regelmässig)* antoniani *P.* | *Reihenfolge in G:* 1. 4. 5. 6. 7. 2. 3. 8. 9. 10. | 2 *fehlt in R.* | 4 liciniane *G*, termini luciani *P.* | 7 novitianae *R*, termini noviciani *P*, nepotianae *G.* | 8 olimpiadis ubi fuit assatus s. laurentius in paliperna *(d. h.* panisperna*) P.*

---

7 thermae dicuntur palatia magna habentia maximas cryptas sub terra, in qnibus tempore hiemali fiebat ignis per totum, estivo vero aquis frigidis implebantur, ut curia in superioribus manens delectaretur. quod in thermis Diocletiani videri potest ante s. Susannam. sunt igitur thermae, *folgen* 5. 8 *(wie P)* 7 tiberianae retro s. Susannam. 5. 4 (lucanne). 1. 3 (machinnane). 9 (agrippe retro s. Mariam rotundam). 10 (ubi est hospitale de thermis) *sp., über an. s. oben S. 221.*

(5 Fortsetzung) Bactentium (*so auch u bei Zacc. S. 420,* verso lhospitale de la magdalena de li battenti *r*). deformatus minus* *(so nach r:* murus *m)* fuit. ubi historia imperatoris . . . *(folgt die Legende, s. c. 22, 2: wie in G, sp. Montf. und Hs. Visconti bei Nibby.)* 19 a. m. t. in platea pontis s. Mariae, qui pons senatorum vocatur et fuit factus cuidam 'Augusto pontifici maximo ex senatus consulto' (*so de Rossi, Prime racc. S. 57:* e senatui consulto *m,* ad uno imperatore sumo pontifice ed alo senato *r*) propter multa quae restauraverat in urbe et ponte senatorum atposito, ut memoria eius adhuc adpareat in epitaphio *an.* 20 a. Titi Claudii Drusi m. fuit et t. pulcherrimus fuit. inter s. Sabinam et s. Priscam factus eidem Tito Claudio propter multa per eum facta in urbe et extra in restauratione 'decursum aquarum Curtiae (cursiae *m,* de cursi *r*) et Caeruleae (carculeae *m r*) et Anienis novae (amenis nova *r,* animis novae *m*) et aquae Virginis', id est Trivii, 'forma propter vetustatem et incendia urbis' *(oben S. 419).* non dicitur ubi inveniatur *an.* 21 a. t. m. iuxta s. Gregorium vellii aurei, ut et factus fuit 'Lucio Septimio Antropio *(so)* et Marco Aurelio' per artes (per le arti *r,* per partes *m*) contra certos latrones, qui intus Romae omnes depraedabantur. *an.*

8 De palatiis. (1) Palatium maius in Pallanteo. (2) palatium Severi. (3) palatium Claudii. (4) palatium Constantini. (5) palatium Sosorrianum. (6) palatium Volusianum. (7) palatium Romulianum. in Romuliano palatio sunt due edes Pietatis et Concordie, ubi posuit Romulus statuam auream dicens: non

---

8 De palatiis] *selbständig: oben S. 408 ff. Das von RAP abweichende Verzeichniss von G s. unten.* | palatia *R*, hec sunt palatia in urbe *P*. | 1 pallantea *R*, palantio *P*. | 2 severii *P*, severini *A* (?). | 5 susurrianum *A*, susurriani *P*. | 6 evolutiani *P*. | 7 romulianum (romuli *P*) palatium traianum (traiani et diocletiani *P*, Gratianum *Nibby*) in *ARP*: *die Interpolation der Legende*

---

8 *Verzeichniss in G:* (16) p. magnum menarchie orbis, in quo sedes et caput totius mundi est, et (1) p. Caesarianum in Pallanteo, p. Romuli iuxta tugurium Faustuli (*der Zusatz aus Solinus 1, 18*). (4, *nach den sp.*) p. Lateranense fuit Neronis dictum a latere septemtrionalis plagae, in quo situm est, vel a laterrana quam Nero peperit. in quo palatio nunc est magna ecclesia sita. (5) p. Susurrianum est modo ecclesia s. Crucis. (7) in p. Romuli sunt duae aedes — corruit. (palatium Pacis ubi Romulus posuit — pariat *Martinus*.) (8) p. Traiani et Adriani u. e. c. (12) p. A. ubi est alia colupna (*zwischen 8. u. 11.* p. Claudii prope Pantheon *Martinus*). *Statt 9 10, welche fehlen, folgt das bei den sp. zwischen 13 14 eingeschobene* (8 a) p. Neronis, ubi requiescunt corpora apostolorum Petri et Pauli Symonis et Iudae (supra hospitale s. Spiritus usque ad s. Petrum *Martinus*) (11) p. Camilli. (11 a, *in sp. zwischen 13. 14*) p. Iulii Caesaris, ubi ipse requiescit. (13) p. Cromatii. (13 a) p. Eufimiani (p. E. in monte Aventino *Martinus*). (15) p. Titi — catacumbas. (15 a) p. Domitiani in transtiberim ad micam auream. *Die von Martinus S. 44 hinzugefügten*: p. Olympiadis, Octaviani (ad eccl. s. Sylvestri ad Capud), Veneris (apud scholam Graecam) Ciceronis (ubi nunc est domus P. Leonis), Catilinae (ubi est eccl. s. Antonii) *sind, wie man leicht findet, aus den Mirabilien selbst nachgetragen.* *Bearbeitungen in sp. und an.*: 2 Severi prope s. Sixtum *sp.*, Severi Afri apud Septem solia prope s. Gregorium in clivo tauro *an.* 3 Claudii inter Colliseum et s. Petrum in Vincula *sp.*, C. Tiberii fuit retro s. Susannam et vix apparet* (vim paret *m*, poco appare *r*) *an.* 4 in Laterano, ubi moratur dominus papa *sp.*, in L. ubi nunc est s. Ioannes baptista *an.*
5 p. S. ad thermas (*so B bei Parthey*, Ceme *Montf.*, *doch wohl* = terme) de caluce. *sp.*, *fehlt an.* 6 p. Volosiani fuit *an m*, *fehlt r.*
7 p. Romuli inter s. Mariam Novam et s. Cosmatem, ubi sunt duae aedes Pietatis et Concordiae *u. s. w. sp.*, p. R. fuit retro t. Pacis et ibi

cadet donec virgo pariat. statim ut virgo peperit illa corruit. ([8]) palatium Traiani et Adriani, ubi est columna. ([9]) palatium Constantini. ([10]) palatium Salustii. ([11]) palatium Camilli. ([12]) palatium Antonini, ubi est columna. ([13]) palatium Cromatii. ([14]) palatium Pompei. ([15]) palatium Titi et Vespasiani foris Romam catacumbis. ([16]) palatium Octaviani.

(aus c. 24) hat p. Traiani *von* 8 *losgerissen: oben S. 405. 467.* | auream *RP vgl. S. 390:* suam *AG.* | 8 Traiani et *fehlt in P.* | col. mirifica *P.* | 9 constantii *RP.* | 10 salustii ubi est columpna que adhuc antolina suo nomine vocatur palacium neronis ubi est sepulchrum iulii caesaris p. cromacii *P.* | 13 p. Cromacii *bis* catacumbis *fehlt R.* | 15 ad cacubas *P.* | *hinter* 16 p. Alexandri *P.*

---

fecit duo templa Scilicet Pacis et Concordiae *(auch u bei Zacc. S. 449 vgl. zu Mirab. 23, 5) an.* 8 p. T. ubi est columna sua altum XX passus *sp.*, p. T. fuit ubi nunc est s. Basilius cum oratorio suo et triumphali arcu *an.* 9 p. Constantini fuit in Laterano ubi nunc est s. Ioannes *(Verwechselung mit n. 4)* in la mesa apud s. s. Apostolos *an.* 10 p. Salustii Camilli (Camilli *zu streichen*) fuit ubi nunc dicitur Pinci et in ea adhuc est sala Salustii *an.* 11 p. Camilli fuit ubi nunc est arcus Camiliani retro Minervam. 12 Antonini ubi est columna sua alta XXVII passus *sp.*, Antonini fuit iuxta pontem ruptum et s. Mariam in Caterine *an. im Anhang (s. unten: Verwechselung mit dem* th. Antonini *c. 9, 4).* 13 *fehlt dem an.* 8a *(zwischen 13 14)* p. Neronis (*vgl.* theatrum Neronis *n. 6*) ubi est agulia s. Petri, p. Iulii Caesaris ubi est sepulcrum I. C. *sp.*, p. Neronis fuit in palazolo supra s. Spiritum in Saxia *(im Anhang)*, p. Caesaris fuit in via sacra et dicta via, ut puto, fuit Merolanensis, supra quam viam adhuc sunt le cappoccie vulgariter dictae, quae, ut creditur, eius fundamenta palacii sunt* (palatia fiunt *m*), ibi iuxta carmos (?), quae la carnara dicuntur vulgariter *an. m*, lo p. de cesare fu el loco che se chiama mura sacra e sopra la via sua, la quale como penso se diceva merolanense, anchora appare le cappoccie, le quale como se crede fuoron fundamento de dicto palatio appresso el loco dicto la carnare *r.* 13a *(zwischen 14 15)* p. Eufimiani *sp.* 14 p. Pompeii fuit in campo Florae vel deae florum et in sacro *(?)* vulgariter nominatur (et — nom. *fehlt r*) *an.* 15 p. Titi et Vespasiani fuit inter cabut bobi et s. Sebastianum *an.* 16 Octav. ad s. Laurentium in Lucina *sp.*, ubi nunc

9 DE THEATRIS. ([1]) Theatrum Titi et Vespasiani ad catacumbas. ([2]) theatrum Tarquinii et imperatorum ad Septemsolium. ([3]) theatrum Pompei ad s. Laurentium. ([4]) theatrum Antonini iuxta pontem Antonini. ([5]) Alexandri iuxta s. Mariam rotundam. ([6]) theatrum Neronis iuxta castellum Crescentii et ([7]) theatrum Flammineum.

10 HEC SVNT LOCA, QVAE INVENIVNTVR IN PASSIONIBVS SANCTORVM. ([1]) Foris portam Appiam, ubi beatus Xystus decollatus fuit et ubi Dominus apparuit Petro et dixit ei: Domine, quo vadis? templum Martis. ([2]) intus portam arcus stillae. ([3]) deinde regio Fasciole ad s. Nereum. ([4]) vicus canarius ad s. Georgium, ubi fuit domus Lucilli: est ubi Velum aureum.

---

9 DE THEATRIS] *selbständig*. 1 2 *fehlt in G*, 3 *war unter den* palatia ([15]) *genannt*. | catacumba *R*. | 2 et imperatorum *fehlt in P*. | pompeii iuxta palatium eius ubi dicitur zatro (*d. h.* teatro) *P*, pompeii ad scm laur. *RAG*, *woraus Nibby* ad septem laurum *gemacht hat*. | 5 iuxta] iulicte ad *R*. | 7 *fehlt in G*. 10 DE LOCIS IN SS. PASS.] *selbständig: oben S.* 380 *ff*. | hec sunt loca in quibus sancti passi sunt *P*, hec *bis* sanctorum *fehlt in G*. | 1 foris portam Appiam ad templum Martis ubi b. X. d. est. intus portam arcus *u. s. w. G*, *wodurch die oben gegebene Lesung von RAP bestätigt wird* (*Becker, Antwort S. 68*); templum Martis intus, intus arcus *falsch Nibby*. | fuit et ubi *R*, est *A* (?), est et ibi *P*. | et dixit ei *R*, et dixit *P*. | 2 stelle *R*, Syllae *sp*. | 3 neronum *G*. | 4 victus *R*. | s. georgium *bis* aureum] *so R*: s. georgium

(8 Fortsetzung) s. Maria aracceli et vocatus est locus ferferus (loco de ferferi *r*, ferrerus *cod. Ven. nach Preller Aufs. S. 511*) *an*. (*oben S. 4..*) *Beim an. folgt ein Anhang*: p Scipionis fuit (*u. so fort*) in caballo in via Cornelia, quod apparet adhuc; p. Tarquinii superbi in Esquilino monte iuxta dium (dictum?*) pallacium; p. Antonini (*s. n. 12*), p. Alexandri ad thermas Alexandrinas (*das* theatrum A., *n.* 5); p. Neronis (*s. zu 13 14*), p. Flaminii, ubi nunc domus Magnaccuciae (magnactuciae *m*, *also der Triumphbogen an. n. 13*); p. Camilli (*s. n. 11*); p. Claudii (*vgl. zu 3*) iuxta montem de acceptis in campo Martio; palacii Capitolii adhuc patent vestigia . . . sed dicam inferius (*s. zu c. 24*) . . 9 [3] ad s. Laurentium in Damaso *sp*. | 10 [1] Petro domine q. v. ibi templum *sp*.

(5) aqua Salvia ad s. Anastasium, ubi decollatus fuit beatus Paulus. hortus Lucine, ubi est ecclesia s.Pauli et requiescit. (6) in Terlude id est inter duos ludos, id est clivus Scauri, qui est inter amphitheatrum et stadium ante Septemsolium. (7) ubi est cloaca, ubi iactatus fuit s. Sebastianus, qui revelavit corpus suum Lucinae dicens: invenies corpus meum pendens in gumpho. (8) via Cornelia per pontem Milvium, et exit in stratam. (9) via Aurelia iuxta girolum. (10) gradus Eliogabali in introitu Palatii et insula catenata post s. Trinitatem. (11) arcus stillans ante Septemsolium. (12) arcus Romanus inter Aventinum et Albiston, ubi beatus Silvester et

---

ubi fuit domus lucilli est velum aureum ibi *AG*, georium (*so Höfler*) ubi est velum aureum ante domum lucelli *P*. | 5 aqua salina *P*: *vgl. de Rossi, Bull. di arch. crist. 1869, 83 ff.* | hortus lucille *R sp.* | ubi est ecclesia s. pauli (petri *R*) et requiescit inter lude (interludere *G*) id est (.i. *A*, et *G*) inter duos ludos id est (.i. *A*) clivus scauri (cluvius cauri *R*) qui *RAG*, ubi est ecclesia eiusdem apostoli et corpus eius requiescit dicitur ortus lucine ubi dicitur clivus scauri quod *P*: *das* id est *vor* clivus *fehlt sp. vgl. S. 491.* | 7 ubi *vor* est *fehlt GP.* | septasolis *G* | qui revelavit *bis* in gumpho (gumfo *A*, gufo *P*: *vgl. du Cange* 3, 595) *RAP*, in qua inventum est corpus eius pendens in gaipho i. e. uncino *G*: *aus den Acta S. Seb. 20 Jan. 642 (oben S. 381).* | 8 9 via *bis* girolum *G hinter* simulachrum Martis, *P statt dessen hinter* Eliogabali *so*: ubi est via cornelia per pontem militum (*l.* Milvium) et exit in strata que dicitur aurelia iuxta girolam: *beide Artikel sind von dem Redactor interpolirt (oben S. 383), Montfaucon zieht sie zum Vorhergehenden:* pendens in gumfo via C. et exiit *u. s. w.* | 10 insula catemitana *G*: in insula catenata post s. trinitatem est gradus eliegabali *P.* | 11 ubi est arcus *P.* | stellans *R.* | post septa solis *G.* | 12 romanus] aventinus *G.* | inter aventinum *RAG*, est inter aventinum montem *P.* | albisto montem *P.* | osculati sunt quando recessit in constantinopolim *P*: *statt der Worte* ubi b. Silvester *bis* deviserunt se *hat G*: qui locus ideo nominatur albisto quia albe stole ibi fiebant pro imperatore.

Constantinus osculati sunt et diviserunt se. (13) in Tellure id est in canapara, ubi fuit domus Telluris. (14) privata Mamertini ante Martem sub Capitolium. (15) vicus patricii ad s. Pudentianam. (16) vicus laterici ad s. Praxedem. (17) basilica Iovis ad s. Quiricum. (18) thermas Olimpiadis, ubi assatus fuit beatus Laurentius in Panisperna. (20) palatium Tiberianum, ubi Decius et Valerianus recesserunt mortuo beato Laurentio. (21) circus Flammineus ad pontem Iudeorum. (22) in transtiberim templum Ravennatium effundens oleum, ubi est s. Maria.

11 De pontibvs. Hi sunt pontes. (1) Pons Milvius. (2) pons Adrianus. (3) pons Neronianus. (4) pons Antoninus. (5) pons Fabricius. (6) pons Gratianus. (7) pons senatorum. (8) pons marmoreus Theodosii et pons Valentinianus.

---

13 inter Iure *R.* | id est *G*, .i. *A*, idem *R.* | cannapera *R.* | ubi *fehlt G.* | 13 14 in Tellure *bis* Capitolium] ibi dicitur cannapara ubi est domus telluris subter montem campitolii *P* (*fehlt also* 14). | 14 momortini (*daraus* mam.?) *R.* | est ante simulacrum martis via cornelia *bis* girolum (*oben* S. ..) s. prudentianam (*so*) *G.* | 15 vicus *bis* potentianam *stellt G hinter* 19. | 15–18 pudentianam ubi est basilica iovis ad s. quiricum est palatium tyberianum *u. s. w.* *P.* | 19 20 *fehlt in G.* | 20 valerianus s. laurentium interfecerunt *P.* | ravennantium *RP.* | et fundens *RP*; *G fügt hinzu:* in templo Pacis iuxta Lateranum a Vespasiano et Tito filio eius recondita est archa testamenti, in qua sunt hec *u. s. w.*
11 De pontibvs] *selbständig: oben S.* 192 *f.* | 1 hi sunt pontes in urbe *P*, *fehlt G.* | 3 pons Neronianus ad Sassiam Antonini in Arenula *G.* | 5 fabricis *R*, Fabricii in ponte Iudeorum *G.* | 6 Felicis Gratiani pons inter insulam et Transtiberim *G.* | 7 pons senatorum sancte Marie *G.* | 8 pons Theodosii in riparmea pons Valentiniani *G*, pons marmbreus (*so*) qui dicitur thedosii et p. v. *P.*

---

10 16 vicus laterani *G bei Parthey, wie die Acta S. Pudent. ante 19 Mai S. 299: s. das Verz. der vici oben S. 591.* | 20 palatium Tiberianum Traiani — Laurentio ubi dicitur therme de cornutis sp. (*Montf.*). | **11** *Abweichungen des an. s. S. 192f.* | 2 qui dicitur iudeorum sp.

12 De cimiteriis. Hec sunt cimiteria. (1) cimiterium Calepodii ad s. Pancratium. (2) cimiterium s. Agathae ad girolum. (3) cimiterium Ursi ad Portesan. (4) cimiterium s. Felicis. (5) cimiterium Calixti iuxta catacumbas. (6) cimiterium Pretextati intus portam Appiam ad s. Apollinarem. (7) cimiterium Gordiani foris portam Latinam. (8) cimiterium inter duos lauros ad s. Helenam. (9) cimiterium ursi pileati ad s. Bibianam. (10) cimiterium in agro Verano ad s. Laurentium. (11) cimiterium s. Agnetis. (12) cimiterium fontis s. Petri. (13) cimiterium Priscillae ad pontem Salarium (14) et cimiterium cucumeris. (15) cimiterium Trasonis ad s. Saturninum (16) et cimiterium s. Felicitatis iuxta cimiterium Calixti. (17) cimiterium Pontianum. (18) cimiterium

---

12 De cimit.] *selbständig: de Rossi, Roma sott. 1, 159 f.* | cimiteria *R*, hec sunt cimiteria in urbe primum cimiterium s. Iohannis et Pauli, ad s. Pancratium *u. s. w. P dessen Schreibfehler vollständig zu geben überflüssig ist.* | 1 girulum *R*, egrolum *G.* | 3 portesan et cimiterium *R.* | intus *R*, intra *P*, iuxta *AG*: inter portam Appiam et s. Sebastianum ad s. Apollinarem *de Rossi R. sott. 1, 234.* | apollinarium *R.* | 7 cordianum *A.* | cimiterium Gordiani *bis* Latinam cim. *fehlt G.* | 9 cimiterium *fehlt G* | ursum pilleatum *A*, ursi pilleati *R*, ad ursum pileatum *G.* | bivianam *R*, bibianam *G*, vivianam *A*: *Verwechselung mit dem* c. ad ursum pileatum *auf der via Portuensis oben S. 597.* | 10 in agrum (*ohne* Verano) *G*, igrani (*daraus wie es scheint* isani *corr.*) vesanum *R.* | 12 fortis sce petre *R.* | 13 Salarium] *das Folgende bis* Hostiensi *fehlt G.* | 18 s. *fehlt R.* | Ciriaci via Hostiensi *fehlt R*, *welcher mit* tempore Octaviani *fortfährt.* |

---

12 *Ueber die Abweichungen der sp. s. de Rossi a. O.* | 3 cim. ad nympha b. Petri *sp. Montf.* | c. s. Felicitatis prope c. Calixti, c. s. Marcelli via Salaria vetere, c. Bagya (*so Montf.*, Babium *de Rossi*) via Ardeatina, c. Innocentium ad s. Paulum, c. Pontianum, c. s. Hermetis et Domitillae, c. Cyriaci via Ostiensi *sp.: s. de Rossi a. O. S. 160.*

s. Hermetis et Domitillae. ([19]) cimiterium Ciriaci via Hostiensi.

13 De visione Octaviani imperatoris et responsione Sibillae. Tempore Octaviani imperatoris senatores videntes eum tantae pulchritudinis, quod nemo in oculos eius intueri posset, et tante prosperitatis et pacis, quod totum mundum sibi tributarium fecerat, et dicunt: te adorare volumus, quia divinitas est in te. si hoc non esset,
5 non tibi omnia subirent prospera. quod renitens inducias postulavit, ad se Sibillam Tiburtinam vocavit, cui quod senatores dixerant, recitavit. que spatium trium dierum petiit, in quibus artum ieiunium operata est. post tertium diem respondit imperatori. hoc pro certo erit, domine imperator, iudicii signum, tellus sudore madescet. e celo
10 rex adveniet per secla futurus scilicet in carne praesens, ut iudicet orbem et caetera que sequuntur. ilico apertum est coelum et splendor maximus irruit super eum. vidit in celum quandam pulcherrimam virginem stantem super altare puerum tenentem in brachiis. miratus est nimis et vocem dicentem audivit: hec ara filii dei est. qui statim
15 procidens in terram adoravit. quam visionem retulit senatoribus, et ipsi mirati sunt nimis. hec visio fuit in camera Octaviani imperatoris, ubi nunc est ecclesia s. Mariae in Capitolio. idcirco dicta est ecclesia s. Marie ara celi.

14 Qvare factvs est caballvs marmorevs. Caballi marmorei ad
20 quod facti fuerunt nudi et quid nuncient et quid sit quod ante caballos femina serpentibus circumdata sedet habens concam ante se. temporibus Tiberii imperatoris venerunt Romam duo adulescentuli iuvenes Praxitelus et Fidia. quos imperator cognoscens tantae sapientiae caros in palatio suo habuit. qui dixerunt ei esse se tante sapientie,
25 ut quicquid imperator eis absentibus in die vel in nocte consiliaretur, ei usque ad unum verbum dicerent. dixerunt itaque ei: domine imperator, quicquid imperator nobis absentibus in die vel in nocte in camera sua consiliaverit, dicemus ei usque ad unum verbum. quibus imperator ait: si facitis quod dixistis, dabo vobis quidquid vultis. qui res-
30 pondentes dixerunt: nullam pecuniam, sed nostrorum memoriam postulamus. veniente altero die per ordinem retulerunt imperatori quidquid in illam preteritam noctem consiliatus est. unde fecit eis permissam praelibatam memoriam eorum sicut postulaverunt, equos videlicet nudos qui calcant terram, id est potentes principes huius seculi.

Die Stücke 13 14 15 17 18 19 (*über welche S.* [illegible] *ff.*) *gebe ich nach H* (*nach Grässe*), *die Ueberschr. nach A.* | iussione *A*: visionem *Mirab.* 25, 2 | [illegible] divintus *H.* | 14. quare factus est caballus marmoreus *A*, de caballis (*oder* equis) marmoreis *sp*: *s. oben S.* 528 *f.* | [24] eis] nobis *H.* | [32] preteritatam *H*

qui dominant homines huius mundi. veniet rex potentissimus, qui ascendet super equos, id est super potentiam principum huius seculi. in hoc seminudi qui stant iuxta equos et altis brachiis et replicatis digitis nunciant ea que futura erant et, sicut ipsi sunt nudi, ita omnis mun-
5 dialis sciencia nuda et aperta est mentibus eorum. femina circumdata serpentibus sedens concam habens, ante se pudicatores qui pudicaverunt eam, ut quicunque ad eam ire voluerit non poterit nisi lavetur in conca illa.

15 De nominibus indicum et eorum muneribus.

16 De colvmna antonini et traiani. (1) Columna Antonini coclidis habet in altum pedes CLXXV gradus num. CCIII fenestras XLV. (2) columna Traiani coclidis habet in altum pedes CXXXVIII gradus n. CLXXXV fenestras XLV. (3) coloseus amphitheatrum habet in altum pedes submissales CVIII.

---

15 De nom. iud. *fehlt in RG: als nicht hierher gehörig fortgelassen.* | 16 De colvmna a. *aus der Regionsbeschreibung: oben S. 377. u. S. 510.* | 2 pedes CXXX gradus CLXX *G.* | 3 coloseus (coliseum *A*) amphitheatrum *RA,* colossus amphitheatri *G,* coliseus amphitheatri *cod. Riccard. 688.* | submissales *auch cod. Riccard. und die Pariser Hs. des Cencius bei du Cange (u. d. W.); vielleicht* semissales? *Urkunde v. 1025 (Mittarelli, Ann. Cam. 1. App. n. 121)*: p. XIII ad pedem semissalem iustam mensuratam.

---

16 2 colliseum id est colossum graece, latine rotundum, amphitheatrum nominatur, id est templum solis. fuit altitudinis pedum centum et octo, in longitudine rotunditatis fuit passuum mille, arcorum fuit centum quinquaginta *(vgl. Nachtr. zu S. 399: folgt die Stelle aus Sueton Nero 31 und die Legende der sp. c. 25) an.* | *Zusatz:* in Roma fuerunt equi aerei magni et deaurati XXV (XXII *E*), equi aurei LXXX, equi eburnei LXXIIII (LXXXIIII *E*), [latrine publice CXLIIII, cloace L] *sp., die in* [ ] *gesetzten Worte E bei Parthey und P bei Höfler S. 45, welche vor den* equi aerei *noch die* campi, fora, basilicae, viae *einschaltet (s. oben S. 364);* equi aerei deaurati XXII . . eburnei LXXIV dispersi in locis, ubi causa magnificentiae positi erant videlicet quos Constantinus (*l.* Constans) Eraclii (errachii *m*) secum tulit pro maiore parte, quando Siciliam Syracusasque, ubi interfectus a suis familiaribus, Saraceni postea venientes de Damasco in Siciliam et in Syracusas praedictas omnia ista tulerunt portantes *(vgl. S. 372.).* latrinae publicae in muris urbis CLIII, cloacae L s., aquae X s., campi X scilicet

17 QVARE FACTVS SIT EQVVS QVI DICITVR CONSTANTINI. Late-
rani est quidam caballus ereus qui dicitur Constantini. sed non ita
est, quia quicumque voluerit veritatem cognoscere, hoc perlegat.
tempore consulum et senatorum quidam rex potentissimus de orientis
5 partibus Italiam venit et ex parte Laterani Romam obsedit, multa
strage et bellis populum Romanum afflixit. tunc quidam armiger mag-
nae formae et virtutis, audax et prudens, surrexit, qui dixit consuli-
bus et senatoribus: si esset qui liberaret vos de hac tribulatione, quid
a senatu promereret? qui respondentes dixerunt ei: quicquid ipse po-
10 poscerit mox obtinebit. qui ait eis: date mihi XXX sextertias
et memoriam victorie mihi facietis post peractum bellum et optimum
equum. qui promiserunt se facturos sicut ipse petierat. qui ait: me-
dia nocte surgite et omnes armamini et state iuxta muros in specula
et quicquid vobis dixero facietis. et illi continuo fecerunt imperata.
15 qui ascendit equum sine sella et tulit falcem. per plurimas enim noc-
tes viderat illum regem ad pedem cuiusdam arboris pro necessario
venire, in cuius advento cocovaia, que in arbore sedebat, semper canta-
bat. ille vero exivit urbem et fecit herbam, quam in fascem religatam
portabat ante se more scuterii. qui statim ut audivit cocovaiam cantan-
20 tem propius accessit et ut cognovit illum regem venisse ad arborem,
ivit ergo contra eum, qui iam peregerat necessaria. socii, qui erant
cum rege, putabant illum esse suorum, ceperunt clamare ut ipse aufe-
rat se de via ante regem. sed ille non dimittens propter eos, fingens
se de loco abire, iunexit se regi et pro fortitudine sua illis omnibus
25 spretis vi arripuit regem et portavit eum. mox cum venisset ad mu-
ros civitatis, cepit clamare: exite foras et interficite omnem exerci-
tum regis, quia ecce ipsum teneo captivum. qui exeuntes alios inter-
fecerunt alios in fugam miserunt, unde Romani inestimabile pondus
auri et argenti habuerunt: sic gloriosi ad urbem redierunt et quid prae-
30 dicto armigero promiserant persolverunt, XXX scilicet milia sexter-
tias et equum ereum pro memoria deauratum et sine sella, ipso de-
super residente et extenta manu dextra, que ceperat regem, in capite
equi memoriam cocovaie, ad cantum cuius victoriam fecerat. ipsum
quoque regem, qui parve persone fuerat, retro ligatis manibus, sicuti
35 eum ceperat, sub ungula equi memorialiter destinavit.

18 QVARE FACTVM SIT PANTHEON. Temporibus consulum et senato-

(folgen die Namen verdorben) an. | **17** 2 quaedam *R* | 10 XXXVI tertias *R: s. Z. 30.* | 13 surgias et *R*: surgam et vos? | 14 cocovala *R* | 19 scu-terii *R*: scutiferi *die Ausgaben.* | 29 gloriosi argenti ad *R* | 34 equi [illegible] eius *R*.

torum Agrippa prefectus subiugavit Romano senatui Suevios et Saxones et alios occidentales populos cum quattuor legionibus, in cuius reversione tintinnabulum statue Perside, quae erat in Capitolio, sonuit in templo Iovis et Monetae. unius cuiusque regni totius urbis e-
5 rat statua in Capitolio cum tintinnabulo ad collum. statim ut sonabat tintinnabulum, cognoscebant illud regnum esse rebelle, cuius tintinnabulum audiens sacerdos, qui erat in specula in ebdomada sua, nuntiavit senatoribus. senatores autem hanc legationem prefecto Agrippe imposuerunt. qui renuens non posse pati tantum negotium
10 tandem convictus petiit consilium trium dierum. in quo termino quadam nocte ex nimio cogitatu obdormivit. apparuit ei quedam femina que ait ei: Aprippa, quid agis? in magno cogitatu es. qui respondit ei: sum, domina. quae dixit: conforta te et promitte mihi te templum facturum quale tibi ostendo, et dico tibi si eris victurus. qui
15 ait: faciam, domina. que in illa visione ostendit ei templum in hunc modum. qui dixit: domina, que es tu? que ait: ego sum Cibilis mater deorum. fer libamina Neptuno, qui est magnus dominus, ut te adiuvet. hoc templum fac dedicare ad honorem meum et Neptuni, quia tecum erimus, et vinces. Agrippa vero surgens letus hoc recitavit in
20 senatu et cum magno apparatu navium cum quinque legionibus ivit et vicit omnes Persas et posuit eos annualiter sub tributo Romani senatus. rediens Romam fecit hoc templum et dedicari fecit ad honorem Cibelis matris deorum et Neptuni dei marini et omnium demoniorum et posuit hoc templo nomen Pantheon. ad honorem cuius Cibeles fecit
25 statuam deauratam, quam posuit in fastigio templi super foramen et copruit eam mirifico tegimine ereo deaurato. venit itaque Bonifacius papa tempore Foce imperatoris christiani. videns illud templum ita mirabile dedicatum ad honorem Cibeles matris deorum, ante quod mul-

---

1 succinos *G.* | 3 tintinnabulum *bis* nuntiavit senatoribus] *diese Legende lautet in B des Curiosum (nach Preller, Ausg. Aufs. S. 508):* miraculum primum Capitolium Romae tutius quam civitas civium. et ibi consecratio statuarum omnium gentium, quae scripta nomina in pectore gentis, cuius imaginem tenebant, gestabant et tintinnabulum in collo uniuscuiusque statuae erat et sacerdotes die ac nocte semper vicibus vigilantes eos custodiebant, et quae gens in rebellionem consurgere conabatur contra Romanum imperium, statua illius commovebatur et tintinnabulum in collo illius resonabat, ita ut scriptum nomen continuo sacerdotes principibus deportarent et ipsi absque mora exercitum ad reprimendam eandem gentem dirigerent. *Vgl. oben S. 366 und die Anm. zu Mirab. c. 25.* | 4 *Die Ausgaben interpungiren nach* sonuit*:* in templo Iovis et Monetae *wohl Glossem.** | 7 speculo *R.* | 12 respondens *R.* | 15 ostendens *R.* | 17 dominus *R,* deus *die Ausgaben.* | 26 coopruit *R.*

tociens a demonibus christiani percutiebantur, rogavit papa imperatorem ut condonaret ei hoc templum, ut, sicut in kl. Novembr. dedicatum fuit ad honorem Cibeles matris deorum, sic illud dedicaret in kl Novemb. ad honorem beate Marie semper virginis, que est mater om-
5 nium sanctorum. quod Cesar ei concessit et pontifex illud cum omni Romano populo in die kl. Novembr. dedicavit et statuit, ut in isto die Romanus pontifex ibi celebret missam et populus accipiat corpus et sanguinem Domini sicut in die natalis Domini et in isto die omnes sancti cum matre sua Maria semper vergine et celestibus spiritibus habeant
10 festivitatem et defuncti habeant per ecclesias totius mundi sacrificium pro redemptione animarum suarum.

19 QVARE OCTAVIANVS VOCATVS SIT AVGVSTVS ET QVARE DICATVR ECCLESIA S. PETRI AD VINCVLA. Interfecto Iulio Caesare a senatu Octavianus eius nepos sumpsit imperium. contra quem Antonius eius
15 cognatus, cuius baiulus et post mortem remanserat, nitebatur multo certamine ei auferre imperium. repudiata Octaviani sorore duxit in uxorem Cleopatram reginam Egipti potentissimam in auro et argento et lapidibus pretiosis et populo. cumque Antonius et Cleopatra cum magno apparatu navium contra Romam venire cepissent, hoc Romae
20 auditum est. Octavianus vero cum ingenti apparatu ivit et aggressus est eos ad Epirum et sic orta est pugna. navis reginae, que tota erat deaurata, cepit declinare. Antonius videns navem regine declinare, declinavit, quam insecutus est usque Alexandriam, ubi irruit in ferrum et mortuus est. Cleopatra autem videns se conservatam pro tri-
25 umpho ornata auro et lapidibus preciosis voluit sua pulchritudine Octavianum decipere, sed non potuit. ut vidit se ita despectam, intravit ita ornata mausoleum viri sui et posuit ad mamillas duas ptisanas, quod est genus serpentis, et ita suaviter suxere. que obdormivit et mortua est. Octavianus tulit inde infinitam pecuniam ex illa victoria
30 et triumphavit Alexandriam et Egyptum et totam regionem orientis et ita victoriosus reversus est Romam. et susceperunt eum senatores et omnis populus Romanus cum magno triumpho. et quia victoria ista fuit in Sextilibus calendis, posuerunt ei nomen Augusti ab augendo rem publicam et statuerunt, ut omni anno in calendis Augusti tota civitas
35 haberet festivitatem letitie illius prelibate victorie ad honorem Octaviani Cesaris Augusti et tota urbs gaudeat et floreat in tanta festivitate. — Hic ritus pervenit usque ad tempus Archadii viri Eudoxiae

---

11 suarum] *hier folgen in R die nicht hergehörigen Passiones sanctorum Abdon et Sennen (Grässe S. 11 f.).* | 23 ubi*] qui *R*, quo *die Ausgaben.* | 26 ut vidit*] vidit *R*, videns *die Ausgaben.* | 27 ita ornata mausoleum*] ita mausoleum ornata *R.* | 28 suxerrque *R* (?), suxerunt quod *die Ausgaben.*

mortuo eius marito remansit cum filio suo Theodosio parvulo. quae
viriliter regebat imperium, ac si eius vir Archadius viveret. inspi-
rata divino nutu et negotio rei publicae ivit Hierosolimam, sepulchrum
Domini et alia sanctuaria visitavit. inter multa negotia rei publicae
5 comprovinciales detulerunt ei ingentia munera, inter que quidam Iu-
deus attulit ei catenas beati Petri apostoli, quibus ligatus fuit ab He-
rode in carcere sub quatuor quaternionibus. quas ut vidit regina,
nimium laetata est super omnia alia munera. cogitavit non alibi eas
catenas poni in condigno loco, nisi ubi corpus beati Petri requiescit
10 in pulvere. veniens autem Romam in kalendis Augusti vidit illum
antiquissimum ritum paganitatis a populo Romano tunc celeberrime
fieri in Sextilibus kalendis, quem nullus pontificum removere po-
tuit. aggressa est papam Pelagium et senatores et populum, quatenus
hoc munus quod petere vellet ei concederent. cui diligenter condo-
15 nare promiserunt. regina vero dixit: video vos tam sollicitos in Sex-
tiles festivitates in honorem imperatoris mortui Octaviani pro victo-
ria quam fecit de Egiptiis. rogo vos, ut mihi donetis ad honorem impe-
ratoris celestis et apostoli eius Petri, cuius catenas ab Hierosolimis
adduxi, et sicut ille liberavit vos ab Egyptiaca servitute, ita iste impera-
20 tor celestis liberat vos a servitute demonum. et volo facere ecclesiam ad
honorem dei et beati Petri ibique ponere catenas, quam ecclesiam
domino b. apostolo dominus apostolicus dedicet in kalendis Augusti
et vocetur sanctus Petrus ad vincula, ubi dominus apostolicus annua-
tim in hac ecclesia missarum solempnia celebret. et sicut beatus
25 Petrus ab angelo solutus fuit, ita Romanus populus a peccatis cum
benedictione liberatus recedat. quod populus audiens gravissime sus-
cepit, tandem rogatu papae et reginae concessit. quae fabricavit ecc-
lesiam, quam dominus papa dedicavit in kalendis Augusti, sicut Eu-
doxia christianissima imperatrix proposuerat, ubi posuit catenas beati
30 Petri prelibatas et catenas beati Pauli neronianas, ut ibi Romanus
populus in hoc die kalendarum Sextilium confluat et salutet catenas
apostolorum Petri et Pauli.

20 De vaticano et agvlio. Infra palatium Neronianum est
templum Apollinis, quod dicitur s. Petronilla, ante quod est

20—30 *(vgl. S. 421 ff.)*: *ohne Ueberschrift AR*: de templis
sp. (vgl. S. 376.) Die Kapitelüberschriften wie bisher nach A.

---

19 [2] imperium *Nibby:* ipsum *R.* | [8] nimium*] nimirum *R.* | [17] honorem
imperatoris mortui octaviani ad honorem imperatoris celestis *R:* ad *lassen
die Ausgg, fort.* | [24] in hac ecclesia *Glossem.** | **20—30** *über die Abwei-
chungen von sp. s. oben S. 362 f. Ich gebe von dem umgearbeiteten Text
(a) des Stückes* infra palatium *bis* legitur *nur wichtigere Abweichun-
gen.* | **20**,1 infra palatium — **20**,2 *z. E. kurz und unsinnig zusammen-*

basilica, que vocatur Vaticanum, ex mirifico musibo laqueata
auro et vitro. ideo dicitur Vaticanum, quia vates, id est
sacerdotes, canebant ibi sua officia ante templum Apollinis
et idcirco tota illa pars ecclesie s. Petri Vaticanum vocatur.
5 ibique est aliud templum, quod fuit vestiarium Neronis, quod
nunc vocatur s. Andreas. iuxta quod est memoria Cesaris,
id est agulia, ubi splendide cinis eius in suo sarcophago re-
quiescit: sicut eo vivente totus mundus ei subiectus fuit
ita eo mortuo usque in finem seculi subicitur. cuius memo-
10 ria inferius ornata fuit tabulis ereis et deauratis, litteris lati-
nis decenter depicta. superius vero ad malum, ubi requies-
cit, et pretiosis lapidibus decoratur, ubi scriptum est:

Caesar tantus eras quantus et orbis,
sed nunc in modico clauderis antro.

15 et haec memoria sacrata fuit suo more, sicut adhuc apparet
et legitur.

2 In paradiso s. Petri est cantarum, quod fecit Simachus

---

[7] ubi] in cuius cacumine splendido *P.* | [8] sicut*] ut sic *RA*, ut sicut *Montfaucon.* | [9] subicitur *R*, subicietur *A*, *fehlt bei Montfaucon.* | [11] vero *R*, usque *A.* | ad alam *Montfaucon.* | ubi *fehlt R.* | [13] erat *G.* | Cesar tantus eras quantus et orbis, at nunc exigua clauderis urna, *Anfang des Gedichtes bei Burmann Anth. 2, 153 = Meyer Anth. 828 (auf Heinrich III.? nicht seine Grabschrift: vgl. S. 373).* | [17] in paradiso 22, 1 *z. E. fehlt in P (oben S. 364)*, in par. *bis* iuxta aguliam *von Petrus Mallius aufgenommen (De basilica Vaticana c.*

---

gezogen beim an. mr und genau so u, bei Zacc. S. 443, 450. | [2] ex *bis* vitro *fehlt a.* | [4] et idcirco - vocatur *fehlt a.* | vestiarium] aerarium *a.* | [9] ita eo mortuo omnia alia corpora subicerentur superius vero ad malum auro *a.* | legitur] inferius vero Graecis litteris ista carmina sunt descripta: si lapis est unus, dic qua fuit arte levatus, et, si sint plures, dic ubi contigui? *(so Montfaucon, wie es scheint auch Partheys Hss., denn ARG haben die Worte nicht)* in fastigio Pantheon i. e. s. Mariae Rotundae stabat pinea aerea, que nunc est ante portam s. Petri, quae tota cooperta fuit tabulis aereis et deauratis, ita quod a longe quasi mons aureus videbatur cuius pulchritudo adhuc cernitur *sp.*

papa columpnis porphireticis ornatum; que tabulis marmoreis cum griphonibus conexe, precioso celo ereo cooperte, cum floribus et delfinis ereis et deauratis aquas fundentibus. in medio cantari est pinea aerea, que fuit copertorium cum
5 sinino ereo et deaurato super statuam Cibelis matris deorum in foramine Pantheon. in quam pineam subterranea fistula plumbea subministrabat aquam ex forma Sabbatina, que toto tempore plena prebebat aquam per foramina nucum omnibus indigentibus ea et per subterraneam fistulam quedam
10 pars fluebat ad balneum imperatoris iuxta aguliam.

3 In naumachia est sepulcrum Romuli quod vocatur meta, que

---

7 § 127: Acta SS. Bd. 27 = Iuni Bd. 7 a. Schluss S. 22 ff.).* | marmoreis *fehlt in A.* | 4 medio vero huius cantari *Mallius.* | 5 sinino *AR Mallius,* simo *Montf.: vgl. Urk. von 1011 bei Mittarelli, Ann. Cam. 1 Append. col. 96 'domum soleratam cum cripta sinino cooperta sub se', Urk. von 1145 (das. 1 App. 416) 'turrim cum suis scalis et sininis.' Auch Watterich (Vitae pont. 2, 179) kennt das Wort nicht.* | civiles matri *R.* | 6 qua pinea *G,* quam vidilecet pineam *Mallius.* | 7 aqua *R.* | 8 nucum *ARG Mallius:* ad nutum *sp.* (murium *Montfaucon*). | 9 per *fehlt R.* | 10 aguliam] mausoleum Cesaris *G* | 11 in naumachia — 21 praefecti *hat Mallius a. O. § 130 f.* | in naumachia iuxta ecclesiam s.

---

worüber oben a. O. | 11 In naumachia - apostolus] *dies Stück und c. 21 giebt der an. nach Mallius, aber frei*: in Almachia id est iuxta s. Mariam Cosmedinam *(auch u bei Zacc. S. 480: l.* transpondinam) est meta, quae ut dicitur fuit sepulchrum Remuli (de remo *r*) . . . mirae pulchritudinis fuit in lapidibus marmoreis tabulata, de quibus tabulis ornatum et constructum fuit ornamentum s. Petri per Constantinum confitentem imperatorem. habuit dicta meta sex gradus viginti et altitudinis pedum decem cum platea tiburtina et cloaca et foro. in opposito eius fuit laborintum Neronis, quod edificatum fuit super vestigia templi Iovis, de quo patet conca plateae, in qua sacerdotes parassiti praedicabant illis temporibus, in quibus laborintus postquam fuit destructus aedificatum fuit templum Dianae et moles Adriana cum parte qui nunc adpraesens vocatur castrum s. Angeli, ut inferius postea subsequetur, ut in epitaphiis apparet, usque ad Crescentium imperatorem, qui transtulit sibi nomen praedictum in castrum Crescentii, et usque ad hodiernum pervenit nomen, quod a beato Gregorio papa sic deno-

fuit miro lapide tabulata, ex quibus factum est pavimentum
Paradisi et graduum s. Petri. habuit circa se plateam ty-
burtinam XX pedum cum cloaca et florali suo. circa se ha-
buit terbentinum Neronis tante altitudinis, quantum castel-
5 lum Adriani, miro lapide tabulatum. ex quibus opus graduum
et Paradisi peractum fuit. quod edificium rotundum fuit duo-
bus gironibus sicut castrum. quorum labia erant coperta ta-
bulis lapideis pro stillicidiis, iuxta quod fuit crucifixus s.
Petrus apostolus.

21 De castello crescenti. Est et castellum, quod fuit tem-
11 plum Adriani, sicut legimus in sermone festivitatis s. Petri.
ubi dicit: 'memoria Adriani imperatoris mire magnitudinis
templum constructum'. quod totum lapidibus coopertum et
diversis historiis est perornatum, in circuito vero cancellis
15 ereis circumseptum cum pavonibus aureis et tauro, ex qui-
bus fuere duo, qui sunt in cantaro Paradisi. in IV partes
templi fuere IV caballi erei deaurati, in unaquaque fronte

Mariae in transpadina (*lies* transpontina: *oben S. 369 vgl. Nachtr.*) *Mallius.* | meta] metel *G.* | 1 ex quibus opus graduum s. Petri peractum *Mallius.* | 3 flolali *R:* floribus suis. habuit quoque circa se *Mallius.* | 4 terbentinum *R, vgl. du Cange-Henschel 6, 544:* tyburtinam *A,* terebinta *G,* terebinthum *Mallius sp.,* laborintum *an.* | castellum *RA,* est castellum *Mallius,* monumentum *G.* | 5 ex quibus opus (operibus *A*) – peractum fuit *fehlt Mallius: Glosse?* | 7 castrum *RA,* castellum *Mallius,* monumentum *G.* | 9 stillicidiis et iuxta hoc aedificium cruc. fuit b. Petrus *Mallius.* | 10 De castello crescentij *A allein.* | et castellum *bis* ubi dicit *fehlt G.* | templum] memoria *Mallius.* | 11 sic *A.* | legitur in sermone s. Leonis papae de festivitate s. Petri *Mallius: die Worte stehen in der Predigt eines Anonymus hinter den Sermones Leos. Opera ed Ballerin. 1, 442, worüber oben S. 427.* | 15 tauro aeneo

---

minatum extitit castrum s. Angeli *an.* | 10 castrum s. Angeli . . . ornatum mire lapidibus et tabulis marmoreis et columnis, de quibus s. Petrus ornatus extitit. . . *an.* | 11 Adriani imperatoris (sicut-memoria *A fehlt*) sp. | Momt. . .

porte eree; in medio giro sepulchrum Adriani porfireticum, quod nunc est Lateranis ante folloniam sepulchrum papae Innocentii. coopertorium est in Paradiso s. Petri super sepulchrum prefecti. inferius autem porte eree sicut nunc 5 apparent.

Hec monumenta que diximus omnia pro templis dedicata erant atque confluebant Romane virgines cum votis, sicut dicit Ovidius in libro fastorum.

22 Ad portam Flammineam fecit Octavianus quoddam castel-

Mallius und an. | 1 giro fuit s. porf. Adr. *Mallius.* | 2 lateranis ante folloniam (*nicht* tolloniam) *R*, laterani sepulcrum pape innocentii *AG*, Lateranis, in quo sepultus est Innocentius papa II cuius coop. *Mallius*, lateranense sepulcrum pape X (*so*) innocentii *cod. Riccard. 688* (*s. die Nachtr.*). *Ordo Bened.* (*unten S. 665, 3*): per Merulanam ascendens ad palatium (*den Lateran*) iuxta Fulloniam, *vgl. oben S. 128.* | 3 coopertum *A, cod. Riccard.* | 15 apparent] *G fügt hinzu:* in monumento vero porfiretico beate Helene sepultus est Anastasius IIII papa. | 7 atque] ad que *Parthey.* | 2 faustorum *R: vgl. oben S. 378.* | 3 22 [*De Augusto, Pantheo, campo Martio*] *von hier an fehlen Ueberschriften auch in A:* de

---

3 paradiso s. Petri sub salvatore musaico et navi apostolorum *an.: welcher dann einschiebt:* lo predicto papa Innocentio fece ponere la pinea, che e inanze a sancto Pietro, in quello loco dove e mo, la quale per violentia de venti fo levata de la summita del tempio d'Abel (dabel: *missverstandenes* cibelis), el quale hora se chiama sancta Maria rotunda, e portata ad la piazza de sancto Stephano, in la quale dicto papa fece translatare lo corpo de sancto Stephano. *So r, dafür m:* de pinea* (dempnica *m*) s. Petri. in Almachia praedictus Innocentius papa ibi poni fecit, translatam a s. Stephano* in pinea (translato sancto S. i. p. *m.*), qui a dicta pinea supersit nomen. et stetit in vertice cuiusdam tabernaculi unius idoli, quod erat in foramine templi Cybelis, quae nunc s. Maria rotunda vocatur, et tempestas ventorum eandem inde levavit et ad dictam plateam s. Stephani transportavit post mortem Pauli Focae imperatoris. *Dasselbe wahrscheinlich u, nach Zacc. S. 462.* | 9 Ad portam—venientibus] ad portam Flammineam, scilicet hodie populi porta, inter ripam et viam Tiberis, Octavianus fecit fieri tempore quarti sui consulatus quod adhuc apparet opus mirifice ornatum

lum, quod vocatur Augustum, ubi sepelirentur imperatores, quod tabulatum fuit diversis lapidibus. intus in girum est concavum per occultas vias. in inferiori giro sunt sepulture imperatorum. in unaquaque sepultura sunt littere
5 ita dicentes: 'hec sunt ossa et cinis Nerve imperatoris et victoria quam fecit.' ante quod stabat statua dei sui, sicut in aliis omnibus sepulchris. in medio sepulchrorum est absida, ubi sedebat Octavianus ibique erant sacerdotes facientes suas cerimonias. de omnibus regnis totius orbis iussit ve-
10 nire unam cirothecam plenam de terra, quam posuit super templum, ut esset in memoria omnibus gentibus Romam venientibus.

2 In fastigio Pantheon frontis stabant duo tauri aerei et deaurati. ante palatium Alexandri fuere duo templa Florae et
15 Phebi. post palatium, ubi nunc est conca, fuit templum Bellone. ibi fuit scriptum:

Roma vetusta fui, sed nunc nova Roma vocabor:
eruta ruderibus culmen ad alta fero.

ad concam Parrionis fuit templum Gnei Pompeii mire mag-

---

augusto *(für 22, 1) sp.* | [1] augustus *R.* | sepeliuntur *A.* | [4] in utraque *A.* | [5] hec — imperatoris *wahrscheinlich die Grabschrift des Nerva (oben S. 436)*. | [6] quos *R.* | [7] sepultorum *G.* | absidia *R.* | sepe sedebat *A.* | [9] querimonias *R.* | [10] unum *R.* | cirothecam *AG an.*, aromothecam *R*: *über* chiroteca *s. du Cange u. d. W.* | plenum *R.* | de terra *R*, terra *A.* | [12] venturis. tempore quo M. Apripa *u. s. w.* *(d. h. c 18* quare factum sit Pantheon*), dann weiter:* in huius autem templi fastigio stabant *u. s. w. G.* | [13] et *fehlt A.* | [17] fuit *RP* | vocatur *P.* | [18] erucat *R*: eruta — fero

---

et opertum tabulis mamoreis. in quo iussit mortuo sepelliri cum tabula aenea *(Sueton. Aug. 101 und Anderes)* . . . et inde translatus per Tyberium Caesarem in agulia s. Petri una cum eo voluit reponi eadem palla superius et ibi ambo iacent. Augusta imperatorum id est Lausta (Lausca) mei vocabulis corruptis . . . *(folgt eine Paraphrase des Mirabilientexts ohne die Grabschrift)*. | [13] in fastigio — deaurati *fehlt im an.* | [15] conca s. Eustachii et fuit t. B. deae ubi scriptum litteris aureis fuit Roma vetusta *an.*

nitudinis et pulchritudinis. monumentum vero illius, quod dicitur maioretum, decenter ornatum, fuit oraculum Apollinis. alia fuere alia oracula. ecclesia s. Ursi fuit secretarium Neronis. in palatio Antonini templum divi Antonini. iuxta 5 s. Salvatorem ante s. Mariam in Aquiro templum divi Adriani et arcus pietatis. in campo Martio templum Martis, ubi 3

---

fehlt in P. | 1 et pulchritudinis *fehlt A.* | monimentum *R.* | vero *AR*, quoque *G.* | 2 maioretum*] *so B bei Parthey:* maiore cum *R*, mai'tũ *(d. h.* maius tum*) A*, maurentum *G*, maiorentum *Riccard. 688 (s. die Nachtr.)*, mavirett *P*, maius tam *sp. (Montfauc.) und so oder* maior ac *(Nibby) die Ausgaben; aber es muss ein Vulgärname sein (vgl. S. 426), den vielleicht auch der Beiname der Kirche* 's. *Mariae in maiurente' bewahrt (Cencius bei Mabillon Mus. It. 2, 195).* | 3 alia — oracula *fehlt in G: Glosse?* | 4 in palatio antonini templum divi antonini iuxta *R sp.*, in palatio antonini iuxta divi antonini iuxta *A (wenn ich richtig notirt habe)*, in palatio — s. Salvatorem *fehlt in G; P interpolirt:* iuxta s. Stephanum in Celio monte est t. divi Antonini *vgl. S. 436 ff.* | 5 divi*] *so mit P, vgl. S. 634, 3:* alii *RA und Nibby*, helii *G*, aelii *sp. an.*, ante s. Mariam est templum in Aquiro divi Adriani *u. s. w. P.* | 6 campo mario martis ibi *R.* |

---

1 pulchritudinis. quae conca translata fuit et stat nunc in colliseo coram hospitali s. Iacobi *(u bei Zacc. S. 409) an.* | monumentum - oracula *fehlt an.* | 3 Ad s. Ursum fuit domus secretarii Neronis imperatoris scilicet prope s. Celsum. *an.* | 4 ad p. Antonini fuit t. divi Antonini et Faustinae. ad s. Salvatorem in Aquiro fuit t. Aelii et Adriani pulcherrimum *an.* | 6 in campo- 631, 5 gentium] *paraphrasirt beim an., der fortfährt:* etiam in campo Martio fuit templum Veneris (*unten:* in calcarari) cuius vestigia non sunt nota. in quo fuit sepulta Iulia filia Iulii Caesaris . . . *(folgt die Herleitung von* agulia *von* tumulus Iuliae*).* sub Capitolio a latere s. Adriani fuit templum asili . . . ubi nunc dicitur la zeccha vechia, ubi Iulius Caesar mortuus fuit. quod per tempora ante mortem Caesaris vocatum fuit aula senatorum . . . | 6 iuxta Pantheon-Calcidie] Pantheon, id est templum Cybelis et s. Maria rotunda hodie vulgariter nominata, nulli dubium, ut patet in historia, fuit constructa per industriam Marci Agrippae et ex pecunia aerarii

eligebantur consules in kalendas Iulias et morabantur usque
in kalendas Ianuarias: si purus erat a crimine ille, qui elec-
tus erat consul, confirmabatur ei consulatus. in hoc templo
Romani victores ponebant rostra navium, ex quibus efficie-
5 bantur opera ad spectaculum omnium gentium. iuxta
Pantheon templum Minervae Calcidie. post s. Marcum tem-
plum Apollinis. in Camillano, ubi est s. Ciriacus, fuit tem-
plum Vestae. in calcarari templum Veneris. in monasterio
Domine Rose castellum aureum, quod fuit oraculum Iunonis.
23 Capitolium, quod erat caput mundi. ubi consules et sena-
11 tores morabantur ad gubernandum orbem, cuius facies
cooperta erat muris altis et firmis diu super fastigium mon-
tis vitro et auro undique coopertis et miris operibus laque-
atis. infra arcem palatium fuit miris operibus auro et ar-

---

1 iklis iulii *A.* | 2 ianuarii *A.* | a crimine *hinter* consul *A.* | 3 consulatus, propter quod factum multi adhuc consules Romanorum vocanur *P.* | 6 calcidice *P.* | post —Apollinis *fehlt G.* | fuit *fehlt R.* | oraculum *RAG*, templum *P.* | Iunonis] Iovis *B bei Parthey.* | 23 [*De Capitolio*] in Capitolio fuerunt imagines fusiles omnium regum Troianorum et imperatorum (*oben S. 372, 2*). Capitolium erat caput mundi *G.* | 12 erat *fehlt R.* | altis et *fehlt AG.* | furnis *R.* | 14 infra arcem (arcum *R?*) — perornatum *fehlt G.* |

Lucius Septimius et M. Aurelius et Antoninus Pius restauraverunt eum et omni cultu, ut per exhibita epitaphia* (exh. et ep. *m*) litterarum patet. retro dictum locum Pantheonis fuit t. M. c. vulgariter nunc ecclesia s. Mariae in Minerva *an.* | 6 Calcidie ubi adhuc apparent columnae mamoreae *sp.* (*Montf. a.*). | 7 Apollinis retro infra s. Mariam violatae (*d. h.* vialatae, *ebenso Urk. bei Nerini, De templo S. Alexii S. 481*) et dictam ecclesiam s. Marci et vestigia adhuc sunt multa resistentia* (respicientia *m*) *an.* | ad Camilianum adhuc apparent vestigia et epitaphium *an.* (Vestae ubi u *bei Zacc. S. 401*). | 8 Veneris ubi adhuc apparent vestigia et epitaphium *an.* | 11 urbem et orbem *sp.* (*Montf. a.*). | diu — montis *fehlt sp.* (*Montf. a.*). | 14 palatium quod dicebatur valere tertiam partem mundi, ubi tot statuae erant quot sunt mundi provinciae et habebat quaelibet tintinnabulum ad collum et erant ita per artem magicam dispositae, ut quando aliqua regio Romano imperio rebellis erat, statim imago illius provinciae vertebat se contra il-

gento et ere et lapidibus pretiosis perornatum, ut esset specu-
2 lum omnibus gentibus. templa quoque, que infra arcem fuere,
que ad memoriam ducere possunt, sunt hec. in summitate
arcis super porticum crinorum fuit templum Iovis et Mone-
5 tae, sicut reperitur in marthirologio Ovidii de fastis. in par-
tem fori templum Veste et Cesaris. ibi fuit cathedra ponti-
ficum paganorum, ubi senatores posuerunt Iulium Cesarem

---

1 spectaculum *P sp.* | 4 cinorum *A: vgl. S. 664, 4.* | 5 sic *A.* | marthiplogio *R,* marthilogio *A.* | faustis *AR: Ov. F. 1, 687 vgl. S. 373.* | sicut *bis* faustis] *dafür hat G:* in quo erat aurea statua Iovis sedens in aureo trono *(aus G Martinus).* | in partem *bis S. 633, 3* Herculis *fehlt G.* | in parte fori fuit oratorium cesaris ubi *P.* | 7 cesarem sex-

---

lam, unde *(dafür* vertebat dorsum contra imaginem urbis Romae quae maior erat inter alias tanquam domina et sic *die Stuttg. Hs.)* tintinnabulum resonabat (t. quod habebat ad collum suum r. *dieselbe*). tuncque vates Capitolii qui erant custodes senatui . . . *(so Montf.,* tunc custodes Capitolii referebant id senatui et statim mittebantur legiones militum ad expugnandam provinciam *dieselbe) sp. (Montf. a und die im übrigen damit übereinstimmende Stuttgarter Hs. Ms. histor. fol. 459 nach Massmann, Kaiserchronik 3, 423: vgl. die Nachträge). Das Ganze ist die Legende c. 18.* Capitolium–gentibus *schlecht paraphrasirt beim an., welcher einschaltet* de qua nihil aliud quam vestigia *und schliesst* ut Cassiodorus dicit inextimabilia fore. | 4 criminorum *sp.* | 3 in summitate-de fastis] in civitate arcis a latere portici Certiorum (in la cita de lo latro de la rocca *r*) fuit templum Iovis optimi maximi, id est sopra corte domna Micina* (mitima *m*, id est s. c. d. m. *fehlt r: die Kirche* s. Mariae donne micine *nach dem Turiner Catalog bei Papencordt, Gesch. d. St. Rom S. 57,* s. M. donae micinae *nach Cencius bei Mabill. Mus. It. 2, 192)*, quod adhuc satis de eo apparet et introitus vocatur Salvator in maximis *(vgl. S. 633, 7 und zu c. 29). an.* | 6 pontif. — a senatu] pontificum Romanorum, scilicet ubi senatores posuerunt Iulium Cesarem mortuum, antequam sepelliretur in iulia *(d. h.* agulia, *oben S. 630, 4)* fori publici et portaretur comburi in introitu Capitolii. iuxta forum fuit templum asili et aula senatorum, quod nunc apparet iuxta s. Chiriacum et la ceccha vecchia, de quo dictum est supra *(a. O.).* in alia parte arcis versus canapara fuit templum Iovis et porticus Iovis. in foro boario fuit templum Herculis, ubi nunc s. Anastasia *(auch u bei Zacc. S. 387)*, quod primum templum in partibus ubi nunc est Roma aedificatum fuit et adhuc apparet *(vgl. S. 465: folgt die Geschichte aus Solinus 1, 10 f.) an.* |

in cathedra sex dies infra Martium mensem. ex alia parte Capitolii super cannaparam templum Iunonis. iuxta forum publicum templum Herculis. in Tarpeio templum Asilis, ubi interfectus fuit Iulius Cesar a senatu. in loco, ubi nunc est s.
5 Maria, fuere duo templa simul iuncta cum palatio, Phebi et Carmentis, ubi Octavianus imperator vidit visionem in celo. iuxta camellariam templum Iani, qui erat custos Capitolii. ideo dicebatur aureum Capitolium, quia pro omnibus regnis totius orbis pollebat sapientia et decore.

24 Palatium Traiani et Adriani paene totum fuit lapidibus con-
11 structum et miris operibus perornatum, diversis coloribus laqueatum. ibi est columpna mire altitudinis cum celaturis

---

ta die infra mensem martium *A.* | [4] in loco *bis S. 634, 12* Iude Machabei *fehlt G, welche dafür hier die Vision Octavians (c. 13* senatores videntes *u. s. w.) einschiebt.* | s. maria in ara *P.* | [7] subtus capitolium iuxta camelariam *P.* | [9] 24 [*De Palatio eiusque vicinia*] | fuit *fehlt A.* | [13] ubi *A.*

---

[1] ubi nunc — decore] in s. Maria in ara coeli fuit t. Iovis feretrii (di Giove feretro *r*,) ubi Romulus . . ., et ideo locus vocatus semper fuit ferferus* (ferreus *m*, lo quale se dice feretro *r*) a fero fers et palacium Octaviani semper dictum fuit in eodem ferfero . . (*vgl. zu S. 16*) postea simul iuncta ibi fuerunt duo alia templa Ph. et C., ubi Octavianus vidit visionem adventus Christi per Sibyllam Tiburtinam sibi monstratum. ubi nunc est cameraria in Capitolio fuit t. I. qui custos Capitolini montis erat et prae omnibus locis mundi pollebat auro gemmis et sapientia ornatus refulgens. ubi nunc dicitur s. Maria de porticu ibi supra ad ecclesiam Salvatoris in maximis (maximine *r*) fuit introitus portici Iovis, ubi ut dicitur fuit pergula, quae producebat uvas aureas (*s. zu 29*) et tria talia* (?) mirifica ornamenta quae vix scribere possem. ubi nunc s. Basilius (*auch u bei Zacc. S. 392; falsch s. oben S. 469 f.*) et vulgariter arca Nohe (*so r*; aquanae *m*) vocabulo corrupto fuit arcus Nervae et templum et oratorium. sicut adhuc apparent vestigia et epitaphium. *an.* | [11] Palatium Saturni] ubi columna mire a. e. p. † vita totius historiarum imperatorum Traiani. ad s. Nicolaum ubi dicitur la militiola* (? melitioda *m*, melithiocla *r*, s. Nicolai sub militia *u bei Zacc. S. 455*) hodie: ex una parte fuit templum dicti Traiani ex alia autem divi Adriani* (divi Traiani *m*, *fehlt r*), ut in praedictis visa describitur. in clivo argentario fuerunt duo templa Concordie et Saturni mirifice constructa et ornata id est ad. (*so m*, id est ad *fehlt r*) *an.* |

historiarum horum imperatorum, sicut columna Antonini in palatio suo. ex una parte fuit templum divi Traiani, ex alia
2 divi Adriani. in clivo argentarii templum Concordie et Saturni. in tofula templum Bacchi. in fine huius insule argen-
5 tarie templum Vespasiani. in clivo s. Mariae in Campo templum Titi. ubi est s. Basilius templum Carmentis. infra hunc terminum fuit palatium cum duobus foris, Nerve cum templo suo divi Nerve, cum maiori foro Traiani. ante fores cuius templum Sospite dee. ubi s. Quiricus tem-
10 plum Iovis. in muro s. Basilii fuit magna tabula erea infixa, ubi fuit scripta amicitia in loco bono et notabili, que fuit inter Romanos et Iudeos tempore Iude Machabei. ante privatam Mamertini templum Martis, ubi nunc iacet simulachrum eius. iuxta eum templum fatale, id est s. Martina,

---

4 in tofula*] *so R*, in tosula *A und cod. Riccard. 688 (s. die Nachtr.)*, in tolusa *sp. (nach Montf)*, in insula *Nibby (aus der Hs. Colonna?)*: in tofula *scheint richtig (vgl. S. 478), vielleicht ist der Beiname der Kirche 'S. M. in tofella' (Cenc. bei Mabillon Mus. It. 2, 192) zu vergleichen. Ebenso las auch P, bei welchem die Stelle willkürlich verkürzt ist:* in tophila prope s. Abacuch *(mir unbekannt)* est templum Bacchi. prope argentariam est templum Vespasiani. ad clivum s. Marie *u. s. w., vgl. den an.* | 8 cum *vor* maiori *fehlt R.* | ante fores cuius templum iovis in muro *R.* | 14 iuxta — Adrianus] ubi est s. Martina templum fatale. ad

---

4 in tofula — Vespasiani] in insula Licaonia* (litoma *m r*) fuerunt quatuor templa, videlicet in capite huius insulae templum Bacchi, et in fine, ubi s. Bartholomeus* (Bartholus sanctus *m, fehlt in r*), t. Vespasiani, ut adhuc apparent fundamenta, et t. Iovis et Esculapii *an., welcher durch* huius insulae *getäuscht die ganze Notiz auf die Tiberinsel bezieht: die* fundamenta *sind die noch heut erhaltene Substruction an der Südspitze.* | 6 ubi — 9 dee] in maiori f. T. fuit t. Sospite dee *an.* | ubi n. e. s. Chiriacus fuit t. Iunonis ut adhuc apparent intus in eo vestigia. | 10 in muro s. Blasii *an. (auch u bei Zacc. S. 393).* | 12 ante priv. — *S.* 635, 10 in cannab.] ante privatam Momertinam in adscesa Proti* (a privatum momentum i. a. partis *m, fehlt in r)* fuit t. M. ubi dicitur Marfudi et s. Martina (s. Maria *wie es scheint u bei Zacc. S. 427*), id est Martis foro, eius templum* (? martis in foro in templum *m*). iuxta ipsum fuit templum fatale publicum scilicet ubi

iuxta quod est templum refugii, id est s. Adrianus. prope
aliud templum fatale. iuxta privatam publicam templum
Fabiorum. post s. Sergium templum Concordie, ante quod
arcus triumphalis, unde erat ascensus in Capitolium. iuxta
5 erarium publicum, quod erat templum Saturni. ex alia parte
4 fuit arcus miris lapidibus tabulatus, in quo fuit historia, qualiter
milites accipiebant a senatu donativa sua per sacellarium,
qui amministrabat hoc; que omnia pensabat in statera,
ante quam darentur militibus: ideo vocatur Salvator
10 de statera. in cannapara templum Cereris et Telluris, cum
atriis duobus, id est domibus, ornatum per circuitum porticibus
columpnatis, ut quicumque ibi sederet ad iudicium,
undique videretur. iuxta eam domum fuit palatium Catiline,
ubi fuit ecclesia s. Antonii, iuxta quam est locus qui dicitur

---

s. Adrianum t. refugii *G.* | [1] prope *bis* Fabiorum] *so RA: fehlt in G*, iuxta templum fatale ex alia parte juxta privatam publicam fabrorum *P*, iuxta semitam publicam templum Fabiorum *(nach der Hs. Colonna? s. oben S. 482) Nibby.* | [3] ad s. Sergium t. Concordiae *G*, *welche das folgende bis* 13 p. Cateline *auslässt.* | [4] arcus Cesaris triumphalis — ascensus Campitolii. ibi erat t. Saturni *P.* | [6] muris lapideis *R.* | [7] cancellarium *P.* | [10] cannabara *P.* | cum atriis duobus .i. domibus*] cum atriis (atrium *A*) duabus domibus *RA*: cuius atrium duabus domibus ornatur *u. s. w. sp.*, cuius locus per circuitum p. c. ornatus *P*, quod fuit duarum domorum per circuitum porticu columnato altissimis columnis perornatum* (domorum per circuitum partium columnatum a. c. p. *m*, *verkürzt r.*) *an. Vgl. S. 492.* | [12] ubi quicumque ibi sedet *A.* | [13] iuxta — s. Antonii] *so RA und (nur* Antonini*) sp.* [*nach Montf.*: p. Cateline ubi est ecclesia s.

---

s. Dionysius *(auch u bei Zacc. S. 401)*. ad s. Martinam fuit t. Cereris et Telluris *an. m*, appresso s. Martina dove se dice a marfudi cioe a (*a die Hs.)* lo foro de Marte fue lo templo fatale publico. ad s. martina fue il templo cerphan. ad canaparia *(u. s. w.) r.* | [14] ubi — Antonii *fehlt an.* | locus unde Curtius armatus descendit in foveam . . coruptione videlicet ab torre de la certa (cerra *r*) hodie dicta. et hic fuit templum Vestae. et

infernus, eo quod antiquo tempore ibi eructuabat et magnam perniciem Rome inferebat. ubi quidam nobilis miles, ut liberaretur civitas, responso suorum deorum armatus proiecit se et clausa est terra: sic civitas liberata est. ibi est tem-
5 plum Veste, ubi dicitur inferius draco cubare, sicut legitur
5 in vita s. Silvestri. est ibi templum Palladis et forum Cesaris et templum Iani, quod praevidet annum in principio et in fine, sicut dicit Ovidius in fastis. nunc autem dicitur turris Cencii Frajapanis. templum Minerve cum arcum con-
10 iunctum est ei, nunc autem vocatur s. Laurentius de mirandi. iuxta eum ecclesia s. Cosme, que fuit templum Asili. retro fuit templum Pacis et Latone, super idem templum Romuli. post s. Mariam novam duo templa Concordie et Pietatis.

Antonini *G*, iuxta locum ipsum fuit p. C. ubi nunc est ecclesia s. Antonii *P.* | infernus unde draco emittebat anhelitum suum et m. p. i. Romanis. ibi est vestis (*d. h.* t. Veste!) in qua erant moniales que draconi sacrificabant ut a peste cessarent, sicut *P*: *über die Acta s. Silvestri s. oben S. 494 ff.* | 2 quidam nobilis miles] Marcus Circius *G.* | 4 sic] et sic *A.* | 8 Ovidius] *Fast. 1, 168 vgl. S. 378.* | 9 cum arcu qui est coniunctus ei, nunc dicitur *P.* | 10 in miranda *P.* | 6 in ecclesia s. Cosmatis *(so auch A)* est templum Asili *G.* | 11 qui *R.* | asili retro fuit templum *fehlt R.* | 12 superius t. Romuli *G.* | 13 iuxta Mariam novam et ibi sunt duo *P.* |

---

ibi iunctum ⟨huius memoria deleta* (delata *m*) in totum⟩ t. Palladis ⟨et legitur in v. s. S.⟩ ibi iunctum fuit forum Cesaris *(das in ⟨ ⟩ Gesetzte sind Randglossen.)* | et t. Iani ubi praevidebatur a principio Iunii usque in finem omnia ad augmenta officialium. ibi iunctum cum arcu fuit t. Minervae et locus inferni, ubi nunc est turris de la cerra *(so)* et superius Curtius* (decursus *m*, *fehlt r*) dicitur proiectus in eo. iuxta t. Faustinae et divi Antonini, quod s. Laurentius in novamento (*etwa* monumento? *oben S. 343*) vocatur *(auch u bei Zacc. S. 418)*, est adhuc eccl. s. Cosmae et Damiani, quae fuit aerarium* (aerarii *m*) imperatoris et primo templum Latone, unde denominatur arcus Latonae et non latronae, ut vulgariter dicitur. iunctum fuit cum eo t. Pacis et sedes vel aedes senatorum *(auch u bei Zacc. S. 449.)* . . iunctum fuit cum eo t. Martis quod Romuli dictum e-

iuxta arcum septem lucernarum templum Escolapii. ideo dicitur cartularium, quia fuit ibi bibliotheca publica, de quibus XXVIII fuere in urbe.

25 Superius fuit templum Palladis et templum Iunonis. infra 5 Palatium est templum Iuliani. in fronte Palatii templum Solis. in eodem Palatio templum Iovis, quod vocatur casa maior. ubi est s. Cesarius fuit auguratorium Cesaris. ante coloseum templum Solis, ubi fiebant cerimonie simulacro, quod stabat in fastigio colosei. Septizo- 10 nium fuit templum Solis et Lune, ante quod fuit

---

[1] iuxta arcum *bis* Escolapii *fehlt G.* Escolapii] edislai *an.* | [4] 25 [*De Palatio eiusque vicinia*]. | superius *bis* auguratorium Cesaris *fehlt G.* | [5] in fronte] in introitu *P.* | [6] in eodem] intus in *P.* | [7] ubi est ecclia s. Cesarii. ubi fuit *P.* | [8] colossum *G.* | ante palatium maius est coliseum in cuius fastigio erat simulacrum magnum et ante illud fiebant cerimonie. ibi erat t. Fortune. Septisolium — Lune et ante illud — Fortune *P.* | [9] colisei septisolium *A.* | colossei habens in capite coronam auream gemmis ornatam cuius caput et manus nunc sunt ante Lateranum *G.* | [8] ante *bis* Fortunae *fehlt G.* | ibi fuere *bis* Splenis *fehlt G.* *welche*

---

rat. ibi infra s. Mariam novam *u. s. w. an.* | [4] Palladis ubi nunc dicitur la pagliara (pallara *u bei Zacc. S.* 388, paghara *r*) et t. Iovis, in quo fuit Silae arcus quod Diomedes respondit quando (? coll archo di Diomede *r*) *an.* | [5] templum Solis ubi antiqui adcendebant ancillas adestia: quod vocabulum non comprehendo *an.* (*vgl. S.* 396) | [6] casa maior vel casanarii *an* (*so m*, vel c. *fehlt in r: etwa* casa Marii ?). | *zwischen* casa maior *und* ubi nunc est s. Cesarius *schiebt der an. ein:* ad s. Crucem in Iherusalem (*so r*) fuit templum Veneris et Cupidinis (*vgl. oben S.* 130 *f.*) de quibus templis non licet me aliter dicere nec largius extendere *u. s. w.* (*s. S.* 397). | [9] simulacro adstante in medio dicti collisei cum corona in capite aurea et palla in manu ad representationem totius orbis sicut supra dictum est *an.* | ad septem solia fuit sedes omnium septem scientiarum et posito quae (quod?) aliqui velint dicere t. Solis fuisse vel domum Severi Afri, sed derivatio sua est septem oarium (scolarum ? *oben S.* 391) scilicet septem omnium scientiarum domus et sic creditur et affirmatur per Diaconum Aqui-

templum Fortune. s. Balbina fuit mutatorium Cesaris. ibi fuere therme Severiane et Commodiane. ubi est s. Saba fuit area Apollinis et Splenis. circus Prisci Tarquinii fuit mire pulchritudinis. qui ita erat gradatus, quod nemo Ro-

---

dafür giebt G (aus G Martin): s. Balbina in Albiston (Asbeston *Martin, wenigstens der Druck*). ibi fuit candelabrum factum de lapide albeston qui semel accensus et sub divo positus numquam aliqua ratione extinguebatur. ibi etiam ymago domini post altare divinitus depicta iuxta eam figuram qua dominus fuit in carne. qui locus ideo dicitur Albeston quia ibi fiebant albe stolae imperatorum. | 2 termini severiani et concordie *P.* | 3 area et templum Apollinis *P.* | 4 grabatus *RG,* gravatus *P.* |

---

legiensem. iuxta quod fuit t. Solis et Lunae ac etiam t. Fortunae, quorum non multum scribo, quia fuerunt modicae reputationis, quia fuerunt de tuguriis Romuli *an.* | De coloseo. Coloseum fuit templum Solis mire magnitudinis et pulcritudinis diversis camerulis (cavernis *S*) adaptatum, quod totum erat cohopertum ereo celo et deaurato, ubi tonitrua fulgura et coruscationes fiebant et per subtiles (plumbeas *S*) fistulas pluvie mittebantur. erant preterea ibi signa celestia et planete Sol et Luna, que quadrigiis propriis ducebantur. in medio vero Phebus (dominus Phebus *S*), hoc est deus solis, manebat, qui pedes tenens in terram cum capite celum tangebat, qui pallam *(so* '*D,* pilam *BF*', palmam *S)* tenebat in manu, innuens quod Roma totum mundum regebat. post vero temporis spatium beatus Silvester iussit ipsum templum destrui et alia plura (quamplura *S*, 'palatia *G*') ut oratores (peregrini *S*), qui Romam venirent, non per edificia profana irent, set per ecclesias cum devotione transirent. caput vero et manus predicti ydoli (cum pomo *fügt S hinzu*) ante palatium suum in Laterano in memoria poni fecit, quod modo palla (quae palma et caput *S*) Samsonis falso vocatur a vulgo *sp. in BDFG bei Parthey und eine Hs. (doch wohl die Stuttg., über welche Nachtr. zu S. 360) bei Massmann, Kaiserchronik 3, 413 (von dieser, S, nur Hauptvarianten), nicht bei Montfaucon. Dasselbe beim an. Vgl. Mirab. c. 15 Anm., oben S. 360. 363. 399, 10.* | 1 s. Balbina] in Albescon fuerunt templa Vari et Commodiani s. *(also* sive ?*)* ad s. Priscam *(so m),* ad s. Prisca fuoron dui templi luno dee vane et laltro de commodiana *(so r) an.* | ubi s. Saba fuit t. Apollinis et ibi stetit eius archa id est A. et Splenis et silva arae Apollinis, ubi fuit tugurium Faustuli, ubi Romulidae mansitaverunt *(Verwechslung mit der* area Apollinis *aus Solin 1, 18: vgl. S. 398). an.* | 3 circus P. T. qui fuit inter montem Aventinum et maius palatium duabus portis una,

manorum offendebat alterum in visu ludi. in summitate erant arcus per circuitum vitro et fulvo auro laqueati. superius erant domus Palatii in circuitu, ubi sedebant femine ad videndum ludum XIIII kal. Madii, quando fiebat ludus. in
5 medio erant due agulie: minor habebat octuaginta septem pedes sed maior CXXII s. in summitate triumphalis arcus, qui est in capite, stabat quidam equus ereus et deauratus, qui videbatur facere impetum, ac si vellent currere equum. in alio arcu, qui est in fine, stabat alius equus ereus et de-
10 auratus similiter. in altitudine Palatii erat sedes imperatoris et regine, unde videbant ludum.

26 In Celio monte templum Scipionis. ante thermas Maximianas fuere duo carceres et duo templa Hysidis et Serapis. in orphanotrophio templum Apollinis. in palatio Lateranis

---

1 visione *G.* | 2 erant duo arcus *G.* | superius *bis* CXXII s.] quando fiebat ludus in medio erant duo agulie. minor habebat pedes LXXXVII maior CXXII (*fehlt bei Martin*) *G.* | 4 XIIII kl *R*, XIIII kalendis *A*, quartodecima kalendas *P*: XIII kal. Mai. *ist der Schlusstag der ludi Cereales* (*oben S. 379*). | 5 due agulie magne in summitate *P.* | septem pedes sed (set *A*) *wie BC des Curiosum RA.* | 6 C. XXİI *R* (*über dem letzten* I *ein* s?), CXXII *A.* | 7 quidam *fehlt G.* | eques *A.* | 8 si miles vellet *AG.* | 9 eques *AG.* | regine] imperatricis *P.* | 10 in altitudine *bis* templum Apollinis] *dafür hat G* (*aus ihr Martin*): hi portati sunt a Constantino imperatore cum omni ornatu facto ex ere in Constantinopolim Damasco et Alexandria. *Vgl. S. 372, 5.* | 12 26 [*De Celio*] | ante — Serapis] ibi fuere termini Maximiani ubi sunt duo templa cum duabus concis magnis *P.* | ante ter thermas *R* | ubi fuere *A.* | duo carceres *R*, due conche *A.* | 14 orphonotrophia *R*: in — Apollinis *fehlt P.* | laterani *A*: Neronis quod ex latere et rana

---

ab oriente altera ab occidente, claudebat, fuit mire *u. s. w.* (*der Schluss aus G entlehnt: oben*) *Martinus*; *der ganze Artikel fehlt beim an.* | 13 in orphanot. — Apollinis *fehlt an.* | in palatio Lateranensis — scribenda] ad templum et palacium Lateranense fuit t. dicti Constantini ante-

sunt quedam miranda set non scribenda. in palatio Susurriano fuit templum Herculis.

27 In Exquilino monte fuit templum Marii, quod nunc vocatur Cymbrum eo quod vicit Cymbros. in palatio Licinii tem-
5 plum Honoris et Diane. ubi est s. Maria maior fuit templum Cibeles. ubi est s. Petrus ad Vincula fuit templum Veneris. ad s. Mariam in Fontana templum Fauni, quod simulacrum locutum est Iuliano et decepit eum. in palatio Dioclitiani fuere IV templa Asclepii et Saturni et Martis et Apollinis,
10 que nunc vocantur modii. in capite trivii fuit templum Veneris, ubi hactenus dicitur ortus Veneris. in palatio Tiberii templum deorum. in cilio montis fuit templum Iovis

---

dicis Lateranum *G.* | 1 *Nach* scribenda *folgt in G:* in campo Lateranensi est quidam caballus *u. s. w. bis* ad cuius cantum ceperat regem *(d. h. c. 17).* | in palatio S. f. t. H. *fehlt in G*, Susurriano *in P.* | 3 27 [*De collibus*] | Marii *fehlt G*, quod — Cymbros *fehlt P*: cambros *A.* | in palatio L. t. H. e. D. *fehlt G.* | 5 maior] ad presepe *G.* | 6 cibiles *R,* cibeles *corr. aus* cibebes *A.* | ubi *bis* Vincula *fehlt G.* | 7 in fortuna *P.* | Fauni] favan *G.* | 8 in palatio — t. deorum *fehlt G.* | Diocletiani *RAP*, Domitiani *sp. (Montf.)* | 10 modri *sp. (Montf.)*, medii *P.* | in capite trivii] *s. an.* | 12 cilio montis *R (wie z. B. Urk. von 1037 bei Marini Pap. S. 81)*, ilio monte *A sp.*, ulio montis *G (daher* in monte Iulio *Martin).*

---

quam esset baptizatus, ubi studium s. Gregorii fuit camera propria et ibi est concha, ubi Constantinus baptizatus fuit et stat adhuc et est paragonis. et fuit s. Silvestro baptizatus *an. (auch u bei Zacc. S. 412.)* | 1 ubi est titulus s. Mariae in Suriano *an.* | 3 t. M. quod fuit ad Cymbros ante s. Eusebium et s. Iulianum cuius vestigia adhuc apparent *an. (auch u bei Zacc. S. 411).* | 4 ad p. Lucinii ubi s. Balbina fuit t. H. e. D. *an.* | 5 ubi — Cibeles *fehlt an.* | 6 t. Veneris et domus Octaviani *an.* | 8 ad pergulum Dioclitiani fuerunt duo templa, scilicet Alexii Saturni (sc. Al. et Sat.] dove e la chiesa de s. Alexio e quella de s. Saturnino *r*), M. e. A. ad modum capitis trenii (al modo de capo thirmio *r*) *u. s. w. an., welcher wohl den Schluss* modii *mit dem Folgenden verband: über* capitis trenii *vgl. ob. S. 526.* | 11 in pal. — marmorei] et ibi iunctum fuit p. Tib. et adhuc est memoria idolorum et ibi fuit aliud palacium Constantini supra vel iuxta ss.

et Diane quod nunc vocatur mensa imperatoris. super pala-
latium Constantini. ibi in palatio fuit templum Saturni et
Bacchi ubi nunc iacent simulacra eorum. ibi iuxta sunt ca-
balli marmorei. in thermis Olimpiadis, ubi fuit assatus b.
5 Laurentius, fuit templum Apollinis. ante palatium Traiani,
ubi fores palatii nunc permanent, fuit templum.

28 In Aventino templum Mercurii aspiciens in circo et templum
Palladis et fons Mercurii, ubi mercatores accipiebant respon-
sa. ad arcum stadii domus Aureliae Auristille. ex una parte
10 templum Mecenatis ex alia parte templum Iovis. iuxta
scolam Grecam fuit palatium Lentuli, ex alia parte, ubi nunc
est turris Centii de Orrigo, fuit templum Bacchi. ad gradel-
las fuit templum Solis.

29 S. Stephanus rotundus fuit templum Fauni. in Alephanto

---

[1] mensa *fehlt sp.* (*Montf.*) | [3] *nach* simulacra eorum *folgt in G* caballi marmorei *d. h. c. 14.* | [4] in thermis *bis* [6] tem-plum *fehlt G.* | templum Iovis *P*, templum Iugurtinum *an.*: *vgl. S. 421.* | 28 [*De Aventino*] | [9] auri stille *RA* (*vgl. S. 425*), et cristille *P.* | ex u. p. et templum Iovis et Martis ex alia *P.* | [11] lenticuli *sp.*, lentis *G*, *welche* ex alia *bis* Bacchi *auslässt*, pal. Len-tuli *bis* Orrigo *fehlt P.* | 29 [*Varia*] | [12] baschi *R.* | gendellas *G.*

Apostolos in loco qui dicitur la mesa cum multis vestigiis. in Coelio mon-te (*für* in cilio montis) fuit t. Iovis et D. quae templa amplius non viden-tur propter plantationem vinearum et aedificiorum destructionem *an.* | [4] ad thermas O. fuit captus b. L. ante t. A. id est ante s. Laurentium pa-nispernae. *an.* | [5] ante pal. — [8] accipiebant responsa] ante p. Traiani Vulpii fuit templum Iugurtinum et t. Mercurii, ubi mercatores delectabantur in eorum auguriis. et hoc fuit in campo Corleo (*so r*, coeleo *m*) a latere co-lumpnae dicti Traiani. *an.* | [9] ad arcum — [12] Bacchi] ad a. stadii et domus Syllae et Auriolae fuit t. Iovis et p. Lentuli . . ex alio latere, ubi nunc est turris C. d. O. fuit aliud t. Bacchi ubi et plurimum sacerdotes eidem deo delectabantur . . . et dictum fuit forum vinarium. . . *an.* | [13] ad gradellas (ad le grandelle *r*) fuit t. S. et non fuit de eo multa mentio facta quia qui (per *m*) ipsum aedificavit non multum dives in tempore fuit et constituit illud

templum Sibille et templum Ciceronis in Tulliano. est templum Iovis, ubi fuit pergula aurea, et templum Severianum, ubi est s. Angelus. ad Velum aureum templum Minervae. in ponte Iudeorum templum Fauni. ad caccavari templum 5 Craticule. ad pontem Antoninum circus Antonini, ubi nunc est s. Maria in Caterino. ad s. Stephanum in piscina palatium Cromatii prefecti, templum quod dicebatur olovitreum,

---

templum ciceronis in tulliano est (è *R*, et *A*: *vielleicht ist* est *zu streichen)* Ciceronis. ibi etiam fuit pergula aurea et templum Severiani, sed nunc ecclesia s. Angeli *P*, Ciceronis ubi nunc est domus filiorum Petri Leonis. ibi est carcer Tullianus, ubi est ecclesia s. Nicholai. ibi iuxta templum Iovis, ubi fuit pergula aurea. ad s. Angelum templum Severianum *G.* | 3 vellus aureum *G.* | 4 ad caccavari *bis* Caterino *fehlt G.* | caccavarios *A*, cacaveri *P*, carcanari *sp. (Montf.)* | oraticule *P.* | 5 circus *RP*, arcus *A sp. (Montf.)*. | antonii *RA.* | 6 aterino *R*, catenari *P*, cataneo *A sp.: die Kirche* 's. Mariae de catenariis' *nennt Cencius (Mabillon, Mus. It. 2, 194 vgl. Martinelli, R. sacra S. 371 Zacc. in Mais Spicil. 9, 422 Nibby R. m. 1, 150). Es ist die jetzige s. Caterina della ruota.* | 7 chromantii *R.* | et templum *G*, iuxta illud erat templum *P.* | olovitreum] colosseum *Martin,* opertum cristallo *u. s. w. P*: *vgl. du Cange*

---

in parvam rem et est nunc quasi memoria *an.* | 1 ad s. Stephanum rot. f. t. F· quod a bono duce Romuli factum pro eius tempore et adhuc apparet. ad Elephantum fuit t. Sybillae et Ciceronis. ad Salvatorem Maximinorum, ut superius *(S. 632 f.)* dictum est, fuit porticus Iovis, ubi pergula scilicet vitis, quae producebat uvas aureas. ibi erat, ut dicitur, et templum Iovis optimi maximi et vocabulum est corruptum, quod hodie dicitur Salvatore in Maximinis et valde representat vestigia sua. ad s. Angelum in foro piscium fuit templum stemanum *(so m*, el templo stemano *r: vielleicht* stematum *oder* severanum), ubi omnes scripturae in autenticatione reponebantur et non reputabantur autenticae nisi primo ibi approbarentur *an.* | 3 ad s. Georgium in transvicum veli aurei fuit t. M. et de eo non sunt vestigia nisi per conceptum. *an.* | 4 Fauni] aedificatum per familiam Fabiorum domos *(*d. *fehlt in r)* quod fuit in platea Luce de Sabellis et ubi nunc Sabellii in urbe habitant. ad Canavari *(so auch r)* in Are-

totum factum ex cristallo et auro per artem mathematicam. ubi erat astronomia cum omnibus signis celi, quod destruxit s. Sebastianus cum Tyburtio filio Cromatii.

30 QVOT SINT TEMPLA TRANS TIBERIM. Trans Tiberim ubi nunc
5 est s. Maria, fuit templum Ravennatium, ubi terra manavit oleum tempore Octaviani imperatoris et fuit ibi domus meritoria, ubi merebantur milites qui gratis serviebant in senatum. sub Ianiculo templum Gorgonis. ad ripam fluminis, ubi naves morantur, templum Herculis. in piscina templum
10 Fortune et Diane. in insula Licaonia templum Iovis et Esculapii. foris portam Appiam templum Martis et triumphalis arcus.

Hec et alia multa templa et palatia imperatorum consulum senatorum prefectorumque tempore paganorum in hac Ro-
15 mana urbe fuere. sicut in priscis annalibus legimus et oculis nostris vidimus et ab antiquis audivimus, quantae etiam essent pulchritudinis auri et argenti, eris et eboris pretiosorumque lapidum, scriptis ad posterum memoriam quanto melius potuimus reducere curavimus.

3, 676. | [1] auro partem. *R.* | [3] gromatii *R* | mathematicam] mechanicam *G.* | 30 *Ueberschrift aus A.* | [5] ravennantium *R.* | [6] imperatoris *fehlt AG.* | [7] merebantur *RAG*, morabantur *P.* | [8] taurculo *R.* | ad ripam *bis* Diane *fehlt G.* | [10] Esculapii et corpus s. Bartholomei apostoli *G*, *welche* foris *bis* arcus *auslässt; die Worte scheinen Glossem zu sein.* | [14] romana *RA*, aurea *G.* | [15] sicut in presenti tempore nostris humanis oculis videri potest. hi sunt campi *u. s. w.* (*oben S. 364*) *P.* | [16] etiam *fehlt A.* | [18] que *fehlt R.*

---

nula, ubi mancini describebantur et nunc dicitur docheveri (*so auch r.*; ca-cavar?) et eius introitus fuit ubi nunc s. Salvator et magnum tempus fuit dictum templum mancinorum *aa.* | [7] et fuit — milites *fehlt demnach* | [8] Gorgonis iuxta quod vel in eo sepultus fuit Numa Pompilius rex Romanorum *aa.*, *welcher hier schliesst* (*s. oben S. 595*).



BEILAGEN.

I. DAS ITINERAR DER EINSIEDLER HANDSCHRIFT.

II. WEGE AUS DER PROCESSIONSORDNUNG BENEDICTS.

III. DREI URKUNDEN.

1. DAS ITINERAR DER EIN

1 1 A PORTA SCI PETRI VSQVE AD

2 IN S. circus Flamineus
3 rotunda
4 thermae Commodianae
5 forum Traiani et columna eius
6 * * * arcus
7 sci Hadriani
8 sci Cyriaci forum
9 sca Agatha. ibi imagines Pauli et scae Mariae Sub
10 thermae Constantini
11 sci Vitalis in vico longo ubi caval*lus* opt*imus*
12 scae Eufemiae in vico patricii iterum per

Im Text gebe ich den Versuch einer Reconstruction des Itine kungen folgen alle ABWEICHUNGEN DER HS. (cod. Eins. 326 frü ausdrückliche Angaben mit M. bezeichnet) ausser der Interpunction un giebt nach M. willkürlich bald grosse bald kleine Lettern. Die Ueber dem Schreiber roth geschrieben: ich habe sie sämmtlich in Capitälche von meinem Text die einzelnen Worte in der Hs. einnehmen. W

1 1
2 IN D.
6 tiberis arcus
8 forum
9 sub
10
11 caval opt.
12

ZUR ERKLÄRUNG. Zu 1, 4 S. Laurentii] *hier und* 1, 5. 9, 2 *wohl* S. L. i S. C. in thermis: *oben S. 355.* | 11 cavallus optimus] *Rosse von monte cavall*

SIEDLER HANDSCHRIFT.

SCAM LVCIAM IN ORPHEA.

	IN D. sci Laurentii in Damaso
	theatrum Pompei. cypresus
	sci Laurentii. Capitolium
	sci Sergii ubi umbilicum Romae
Severi	*Tiberis*
	cavallus Constantini
Romanum	* * *
ura	* * *
	sca Pudentiana in vico patricii
	sci Laurentii in formonso ubi ille assatus est
Suburam	thermae Traiani ad Vincula

rars, über welches oben S. 329 ff. In dieser ersten Rubrik der Anmer- her 100) nach Mommsens Revision des Hänelschen Drucks (Mommsens dem Wechsel grosser und kleiner Anfangsbuchstaben. Hänels Druck schriften und Bezeichnungen IN D. *und* IN S. *sind fast durchweg von gesetzt. Die Anmerkungen geben genau an, welche Stelle abweichend nicht das Gegentheil bemerkt ist rühren die Aenderungen von mir her.*

ORTHEA

IN S.

severi (tiberis *fehlt*).

romanum

ura

sca *fehlt.*

sci *fehlt.*

iterum p subura thermae *u. s. w.*

Pallacinis: *oben S. 355.* | [6] *und* 7, [7]: *s. oben S. 518.* | [8] Cyriaci] *hier und* 6, [9] *S. 344 und 529.* |

2 1 A PORTA SCI PETRI VSQVE AD POR

2 IN SINISTRA * * * per ar
3 sci Apollinaris
4 sci Laurentii in Lucina
5 oboliscum forma Virgi
6 sci Silvestri. ibi balneum
7 sci Felicis in Pincis

fol. 80*b*

3 1 A PORTA NVMENTANA VSQ. FO

2 IN S. thermae Diocletianae
3 sci Cyriaci. sci Vitalis
4 scae Agathae in diaconia
5 monasterium scae Agathae
6 thermae Constantini
7 * * *
8 IN VIA NVMENTANA
9 IN SINIST. scae Agnes

4 1 A PORTA FLAMINEA VSQVE

2 pariturium
3 sci Silvestri et sic per porticum usque columnam An

2, 2 IN SINISTRA per ar
5 forma virgi
3, 4
7 (=8. 9) in via numentana foris murum in sinist. scae (*M.*) agnes | in dext. sci nicomedis
4, 3 colūnā an

2, 6 forma Lateranensae] *vgl.* **8**, 3, *oben S. 351: hier wohl an falsch*
| 9 *von Hänel als falsch gestellt bezeichnet.* | **4**, 1 pariturium] *s. die Nachträge*

tam Salariam

cum IN D. circus Flamineus. ibi sca Agnes
thermae Alexandrianae et sci Eustachii
rotunda et thermae Commodianae
nis columna Antonini
sca Susanna et aqua de forma Lateranensae
thermae Sallustianae et piramidem

fol. 81[a]

rvm Romanvm

IN D. thermae Sallustianae
sca Susanna et cavalli marmorei
sci Marcelli
ad Apostolos
forum Traiani
sci Hadriani
FORIS MVRVM
IN DEXT. sci Nicomedis

via Lateranense

sci Laurentii in Lucina
tonini. oboliscum

---

cum IN D. *u. s. w.* ibi *(M.)*
nis. columna antonini
sci *(M.)*

tonini oboliscum

Stelle. | [7] piramidem] *oben S. 344.* | **3,** [7] *links fehlt wohl* sci Cosmae et Damiani *S. 342.* | *Ueber 3—8 vgl. S. 352.*

4 forma Virginis fracta
5 sci Marcelli. iterum per porticum usque
6 ad Apostolos
7 * * *
8 * * *
9 * * *
10 IN VIA FLAMINEA
11 IN SINISTRA Tiberis

5 1 A PORTA TIBVRTINA VSQ.

fol. 81b
2 sci Isidori
3 sci Eusebii
4 scus Vitus
5 scae Mariae in praesepio
6 iterum sci Viti via subtus mon
7 scae Eufemiae
8 * * *
9 ITEM ALIA VIA *A* TIBVRTINA
10 forma Claudiana per ar
11 scae Bivianae nim

4, 3 interū
6
7 in via flaminea foris murum
8 in dextera sci valentini
9 in sinistra tiberis
5, 3 via subtus mon
6 via-montem
9 A *fehlt.*
10 per ar
11 nimpheum

4, 7—9 *der Hs. als falsch gestellt von Hänel bezeichnet.* | 5, 6 *Ueber die U*

columna Antonini
via Lateranense
thermae Alexandrianae
sci Eustachii et rotunda
thermae Commodianae
Minervium et ad scum Marcum
FORIS MVRVM
IN DEXTERA sci Valentini

SVBVRA

fol. 82a

forma Claudiana
thermae Diocletiani
scae Agathae
sci Vitalis
tem — scae Pudentianae
sci Laurentii in formonso ubi assatus est
monasterium scae Agathae
VSQVE AD SCVM VITVM
cum — scae Agathae
pheum — sci Eusebii

---

alexandrianae (*M.*)
eustadii

tem. thermae diocletiani
fehlt hier.

cum scae agathae
sci eusebii

---

stellung von via subtus montem *s. oben S.* [illegible]

12 IN VIA TIBVRTINA
13 IN SINISTRA sci Ypoliti

1 6 A PORTA AVRELIA VSQ. AD POR

2 fons sci Petri ubi est carcer eius
3 sci Iohannis et Pauli
4 per pontem
5 sci Georgii. sci Sergii
6 per ar
7 Capitolium. umbilicum
8 equus Con
9 sci Hadriani
10 forum Ro
11 sci Cyriaci et thermae Constantini
fol. 82b
12 monasterium scae Agathae Subu
13 sci Laurentii in formonso. sci Vitalis
14 sca Pudentiana et sca Eufemia
15 palatium Pilati. sca Maria maior
16 scus Vitus. nympheum
17 sca Biviana
18 forma Claudiana
19 IN VIA PRAENESTINA
20 forma Claudiana

---

12. 13 in via tiburtiria foris murum in sinis
6, 4 per pontem
6 per ar
8 equus con
10 forum Ro
12 subu
18 cladiana *(M.)*
19. 20 in via pnestina foris murum forma claudiana

6, 2 fons s. Petri] *oben S. 346.* | 4 per pontem maiorem] *ponte rotto:*

FORIS MVRVM
IN DEXTERA sci Laurentii

tam PRAENESTINAM

molinae. mica aurea. scae Mariae
sci Chrisogoni et scae Ceciliae
maiorem

Palatinus. ad scm Theodorum
cum

sca Maria antiqua
stantini

sci Cosmae et Damiani
manum

palatium Traiani. ibi ad vincula

fol. 83a

ra

sca Lucia in Orpheo
sci Silvestri et sci Martini
palatium iuxta Iherusalem
Hierusalem
amphitheatrum
forma Lateranense. monasterium Honorii
porta Praenestina
FORIS MVRVM
sca Helena. scus Marcellinus et Petrus

---

tra sci ypoliti in dextera sci laurentii
maiorem
cum
stantini
manum
ra. sca lucia in ortheo

sca helena — petrus

---

193. | *Ueber 15 — 18 S. 317.* |

7 1	A PORTA SCI PETRI VSQVE	
2		per ar
3	circus Flamineus. ibi sca Agnes	
4	thermae Alexandrinae	
5	sci Eustachii. rotunda	
6	thermae Commodianae	
7	Minervium. ibi sca Maria	
8	ad scum Marcum	
9	forum Traiani et columna eius	
10		per ar
11	sci Hadriani	forum
fol. 83*b*		
12	sci Cosme et Damiani	
13	palatius Neronis. aeclesia sci Petri *ad Vincula*	
14	arcus Titi et Vespasiani	
15	palatium Traiani. amphitheatrum	
16	ad scum Clementem	
17	monasterium Honorii. forma Claudiana	
18	patriarchium Lateranense	
19		porta Asi

7, 2		per ar
4	alexandrinae *(M.)*	
6		
7	minerviam	
9		
10	tiberis	r. per ar
11	sci hadriani forum romanum	
13	ad vincula *fehlt hier*	
14	ad vincula. arcus *u. s. w.*	

7, 6 *rechts* in Minerva *Glossem zu* 7, 7 *links* Minervium *(vgl.* 4, 9 *oben S. 356)* *vgl. S. 343.*

PORTA ASINARIA

cum

sci Laurentii in Damaso
theatrum Pompei
cypresus
sci Laurentii. in Minerva
Capitolium
sci Sergii. ibi umbilicum Romae
sci Georgii. *Tiberis*

cum Severi

Romanum — sca Maria antiqua

fol. 84a

ad scum Theodorum
Palatinus
testamentum. arcus Constantini
meta sudante
caput Affricae
Quattuor coronati
sci Iohannis in Lateranis

naria

---

cum

Tiberis *fehlt hier*
cum Severi
sca maria antiqua

---

oder daselbst hinter sci Maria *zu stellen* | 7, [?] *vgl. zu* 1, [?] | [?] testamentum

1 8 De septem viis usque

2 IN SINISTRA Iohannis et Pauli
3 forma Lateranense
4 ad scum Erasmum
5 ITEM ALIA VIA DE PORTA
6 IN SINISTRA ad scum Syxtum
7 IN VIA LATINA INTVS
8 IN SINISTRA * * *
9 *IN VIA LATINA*
10 * * *
11 oratorium scae Mariae
12 sci Gordiani

fol.

1 9 A Porta sci Petri usq.

2 IN S. sci Laurentii et theatrum Pompeii
3 et per porticum usque ad scum Angelum et templum Iovis

8, 2

4—7 ad scum erasmum
sca maria dominica
in via Latina intus in civitate
in sinistra

11. 12 *wie oben. Dann folgt* 10 DE PORTA APPIA *u. s. w.*

Das ganze Stück 9, 1—27 *steht unter den Inschriften zwischen*
LVM INS sci laurentii et theatrum pompeii et per porticum — iovis
grecorum ibi in sinistra — mercurii inde *u. s. w. bis* recordationis
den ich ungefähr nach der Absicht des Verfassers, die von dem Schreiber
habe ich im Text nur Folgendes: [1] A PORTA] IN PORTA |

8, 2 clivus tauri *doch wohl auch hier nur Schreibfehler für das* clivus scauri *de*

PORTA METROVIA

IN DEXTERA Clivuscauri
ad scum Stephanum in Celio monte
* * *

METROVIA
IN DEXTERA sca Maria dominica
IN CIVITATE
IN DEXTERA aeclesia sci Iohannis
EXTRA CIVITATEM
IN DEXTERA sci Ianuarii
oratorium sci Syxti
sca Eugenia. ad scum Theodorum

99.

AD SCVM PAVLVM

IN D. theatrum
iterum per porticum usque ad elephantum

---

in dextera *M.* clivus tauri
item *M.* alia via de porta metrovia in dextera
4—7 ad scum syxtum. in sinistra aeclesia
sci iohannis
extra civitate in dextera sci ianuarii

---

und 73 *und zwar so fortlaufend geschrieben*: IN PORTA — PAV-
D theatrum iteru p porticum usque ad elephantum inde per scalam
nn (*Absatz*) Ins (*Absatz*) thermae — semper. *Es ist ein Entwurf,*
rkannt ist, herzustellen versucht habe (*vgl. oben S. 657*). *Geändert*

---

rkunden (S. 595). | 9, [2] *rechts* theatrum] *d. h.* Marcelli (*oben S.* [illegible]).

4 inde per scola
5 IN SINISTRA aeclesia Grecorum. ibi est aqua subtus montem Aventinum currens
6 scala usque in montem Aventinum et balneum Mercurii
7 inde ad porta
8 inde per porticu Menne
9 et de Menne usqu apostolum
10 inde ad scum Fe et Emeritam
11 deinde ad sca reum Achilleun
12 inde ad scum Ma num
13 inde ad scum S
14 inde ad scum Si Favianus et A
15 inde ad scum Co
16 inde ad scum S
17 inde revertend ad ecclesiam ul suis diaconibu
18 inde ad porta forma Iobia qua currit usque a
19 inde ad coclea

[5] IN SINISTRA] ibi in sinistra | [9] et de Menne] et demenne *hinter* Appiam, *welches das Thor bedeutet, steht so in der Hs.: oben S*

[6] scala] *wahrscheinlich* scalae Cassii: *oben S. 338.* | balneum Mercuri

;recorum

. . .

. . .

)stensis
isque ad aeclesiam

d scum Paulum

em et Adauctum

'etronellam et Ne-

et *fol.* 78a

um et Marcellia-

erum
um. ibi et scus
heros et Miltiades
elium
astianum
er viam Appiam
cus Syxtus cum
ecollatus est

ppiam [symbol]. ibi
enit de Marsia et
ipam
'actam

Adauctum *nach de Rossi, R. s. 1, 143*] audactum ^a *Das Zeichen*
4 vgl. die Nachtr. | Iobia] iopia, *was so gut wie* papiae *für* Vabiae

---

n S. 342. | de Marsia] *oben S. 228.*

20 inde ad arcum re

21 IN S. thermae Antoninianae

22 IN S. Nereus et Achilleus

23 inde per porticu

24 inde ad VII via
septizonium

25 IN S. circus maximus

26 et sic per porticu
ad Anastasiam

27 et inde semper

fol. 83[a]

10 De porta Appia vso. Sco

1 coclea fracta. thermae Antoninianae

2 arcus recordationis

3 INDE PER PORTICVM VSQVE

fol. 84[b]

4 IN SINISTRA circus maximus

5 mons Aventinus

6 et sic per porticum usque ad

7 ITEM IN EADEM VIA

8 ad scum Ianuarium ubi Systus martirizatus est

9 sca Eugenia

10 ad scum Theodorum

---

d. h. Paviae *(Inschr. 79) Schreibfehler ist: vgl 10, 2 und S. 678.* | [21–2

10, 5 mons aventinus. septizonium

7—11 item in eadem via extra civitatem
ad scum ianuarium
ubi systus martirizatus est
sca eugenia
ad scum theodorum

9, [27] et inde semper] *Zusatz des Abschreibers?* | 10, [2] *über den* arcus recor

ordationis

IN D. Xystus

* * *

sque ad formam
pi sca Lucia et

IN DEX. Palatinus

naximum usque

fol. 84*b*

LA GRECA IN VIA APPIA

forma lobia. sci Nerei et Achillei
sci Xysti
AD FORMAM PER VII VIAS

fol. 85*a*

IN DEXTERA sca Lucia
septizonium. Palatinus
scam Anastasiam
EXTRA CIVITATEM
sca Petronella. Nerei et Achillei

Marci et Marcelliani. ad scum Soterum
sci Cornelii Xysti Faviani Antheros et Miltiadis

---

kt sich zum Theil mit 10. | [22] *rechts keine Lücke in der Hs.*

---

palatinus
sca petronella — achillei
marci — soterum
sci cornelii — antheros
et militiadis *M.*
ad scum sebastianum

---

ionis *oben S. 341 und Fea, Varietà di notizie S. 113 f.*

11

11, 1 IN VIA PORTENSI
2
3 IN VIA AVRELIA
4 IN S. sci Pancratii
5 IN VIA SALARIA
6 IN S. sci Saturnini
7 In VIA PINCIANA
8 IN S. scae Basilissae
9 Proti et Yacinthi. sci Hermetis

11, 1 IN VIA PORTENSI EXTRA CIVI
2 in via aurelia extra civitatem. in dext. sci
3 in via salaria extracivit. in dext. sci
4 in via pinciana extra civit. in dext. scae
proti et yacinthi. sci hermetis

(der Rest der Seite leer)

---

11 *hergestellt von de Rossi, Roma sott. 1, 155.*

ad scum Sebastianum

EXTRA CIVITATEM
IN DEXTRA Abdo et Sennes
EXTRA CIVITATEM
IN DEXT. Processi et Martiniani
EXTRA CIVITATEM
IN DEXT. scae Felicitatis cum VII filiis
EXTRA CIVITATEM
IN DEXT. sci Pamphili
sci Johannis caput

TATEM IN DEXTRA abdo et sennes
pancratii. processi et martiniani
saturnini. scae felicitatis cu VII. filiis
basilissae. sci pamphili
sci iohannis caput.
folgt die Mauerbeschreibung, oben S. 578 f.

II. WEGE AUS DER PROCESSIONSORDNUNG BENEDICTS.

1. *Von S. Anastasia bis S. Peter.*

(S. 125). Mane dicit missam ad sanctam Anastasiam: qua finita descendit cum processione per viam iuxta porticum Gallatorum ante templum Sibyllae et inter templum Ciceronis et porticum Crinorum et progrediens inter basilicam Iovis et circum Flamineum. deinde vadit iuxta porticum Severinum et transiens ante templum Craticulae et ante insulam *(S. 126)* Milicenam et draconiorum, et sic sinistra manu descendit ad maiorem viam Arenulae, transiens per theatrum Antonini et per palatium Cromatii, ubi fuit Holovitreum, et sub arcu Gratiani Theodosii et Valentiniani imperatorum, et intrans per pontem Adriani ante templum eius et iuxta obeliscum Neronis et ante memoriam Romuli et per porticum ascendens in Vaticanum ad basilicam s. Petri, ubi est statio.

2. *Von S. Adriano bis S. Maria Maggiore.*

(S. 132). Procedens discalceatus ante arcum Nervae intrat per forum Traiani et exiens arcum Aureae in porticu absidata ascendit per directum iuxta Eudoxiam et transiens per silicem domum Orphei ascendit per titulum s. Praxedis usque ad s. Mariam maiorem.

1, 4 *Mabillon, Museum Italicum 2, 125 ff. Ordo Rom. XI. gewidmet dem Guido de Castello, welcher 1143 als Caelestin II den päpstlichen Stuhl bestieg.* — 4 Cimorum *im Text*, '*al.* crinorum' *am Rande: vgl. S. 632, 4.* | circum Flamineum *Nibby, Roma ant. 2, 590:* arcum F. *der Druck; gemeint ist wahrscheinlich das Theater des Marcellus (oben S. 339).* | 6 insulam Milicenam] *wohl verschrieben: vgl. S. 383.* | 9 Holomitreum *(so) der Text*, '*al.* Oloritreum'' *(so) am Rande.* | 11 obeliscum Neronis] *vgl. oben S. 430.* | **2**: *vgl. S. 474 f.* | 14 Aureae] *oder* aurae? *so die Annales Romani a. a. O.* | *vielleicht* in porticum absidatam. | 15 per directum] '*al.* domum' *am Rande: falsch.*

3. *Von S. Maria Maggiore bis zum Lateran.*

(*S. 141*). Redit ad palatium per montem Exquilinum, intrans sub arcum ubi dicitur macellum Livianum, progreditur ante templum Marii quod vocatur Cimbrum transiens per Merulanam, ascendens ad palatium iuxta Fulloniam.

4. *Vom Lateran nach dem Vatican.*

(*S. 143*). Intrat per campum iuxta s. Gregorium in Martio, descendit in viam maiorem sub arcu formae et dextra manu ante s. Clementem, declinans in laevam iuxta colliseum, transiens per arcum Aureae ante forum Traiani usque ad s. Basilium, ascendit per montem iuxta militias Tiberianas, descendit per sanctum Abbacyrum et transiens ante sanctos Apostolos, manu laeva descendens in via lata et declinans per viam Quirinalem et proficiscens ad s. Mariam in Aquiro ad arcum pietatis sic ascendit ad campum Martis. transiens ante s. Tritonem iuxta posterulas usque ad pontem Adrianum intrat per pontem et exit per portam Collinam ante templum et castellum Adriani, proficiscens ante obeliscum Neronis intrat per porticum iuxta sepulcrum Romuli, ascendit ad Vaticanum.

5. *Vom Vatican zurück nach dem Lateran.*

(*S. 143*). Revertitur ad palatium per hanc viam sacram per porticum et per praelibatum pontem intrans sub arcu triumphali Theodosii Valentiniani et Gratiani imperatorum et vadit iuxta palatium Cromacii, ubi Iudaei faciunt laudem. Prosiliens

---

3, [2] Livianum *Nibby, R. a. 2, 27, vgl. S. 128*: Lunanum *der Text*, 'al. Fumanum' *am Rande*. | [4] Cimbrum] '*in alio codice*: quod nominatur arcus Galliani (*l.* Gallieni) nunc s. Viti in macello Nardiani transiens per Merulanam ascendens ad palatium Cimbrum' (*vielmehr* Lateranense) iuxta Fulloniam. *Vgl. S. 628, 2.* | **4**: *oben S. 473 f.* | [8] Aureae *der Text*, 'al. Severiae' *am Rande*: *falsch*. | [15] 'al. Colinam' *am Rande*. | [18] viam] vitam *der Druck*. | [21] iuxta pal. Cromatii] '*alius codex*: ante palatium s. Stephani in piscina di Bacchi' (*s. oben S. 642, 6*).

per Parionem inter circum Alexandri et theatrum Pompeii descendit per porticum Agrippinam, ascendit per Pineam iuxta Pallacinam, prosiliens ante s. Marcum ascendit sub arcu manus carneae per clivium argentarium inter insulam eiusdem nominis et
5 Capitolium, descendit ante privatam Mamertini, intrat sub arcu triumphali inter templum fatale et templum Concordiae, progrediens inter forum Traiani et forum Caesaris, subintrat arcum Nerviae inter templum eiusdem deae et templum Iani, ascendit ante asylum per silicem, ubi cecidit Simon Magus iuxta templum
10 Romuli, pergit sub arcu triumphali Titi et Vespasiani, qui vocatur septem lucernarum, descendit ad metam sudantem ante triumphalem arcum Constantini, reclinans manu laeva ante amphitheatrum et per sanctam viam iuxta coloseum revertitur ad Lateranum.

6. *Vom Colosseum nach S. Peter.*

15 (*S. 147.*) Redeunt omnes in processione per viam sacram ad clivum argentarii praelibatum . . . ante s. Marcum . . . deinde revertuntur in processione usque ad arcum triumphalem Theodosii Valentiniani et Gratiani imperatorum, ubi incipit triformem letaniam usque ad lectum in ponte Adriano, venientes ad s. Lau-
20 rentium in porticu maiore, ubi incipit simplicem letaniam usque ad lectum cantari ante sanctam Mariam in Virgari in fine cortinae.

7. *Von S. Maria Nova nach S. Maria Maggiore.*

(*S. 151.*) Cumque imago (Christi) venerit ad s. Mariam novam, deponunt eam ante ecclesiam . . . tollunt eam inde et
25 portant ante s. Adrianum . . exeuntes autem de ecclesia redeunt per viam qua venerunt et portant eam per arcum in Lathone, quia antiquo tempore magna persecutio erat ibi diaboli. deinde transeunt iuxta domum Orphei propter basiliscum, qui tunc

---

[2] Agrippinam] '*idem codex addit* s. Mariae rotundae, Pantheon'. | Pallacinam] Palatinam *der Druck, s. das Verz. der vici S. 593.* | [5] descendit — [10] Vespasiani] *s. oben S. 475.* | [8] Nerviae] Nervae *Fea zu Winckelman 3, 354: oben S. 504.* | [13] *al.* Colliseum' *am Rande.* | [21] '*al.* Virgariorum' *am Rande.*

temporis latitabat ibi in caverna, cuius foetore et sibilo homines ibi transeuntes infirmabantur et moriebantur . . . . ascendentes ad s. Mariam (maiorem).

III. DREI URKUNDEN.

1. Aus einer Bulle Anaklets II. aufgenommen in die Bulle Innocenz IV v. J. 1252.

Commisso tibi eiusdem Dei Genitricis monasterio concedi-
5 mus et confirmamus: totum montem Capitolii in integrum cum casis cryptis cellis curtibus hortis arboribus fructiferis et infructiferis cum porticu Camellariae, cum terra ante monasterium, qui locus Nundinarum vocatur, cum parietibus petris et columpnis et omnibus ad eum generaliter pertinentibus, qui istis fini-
10 bus terminatur: a primo latere via publica, quae ducit per clivum argentarii, qui nunc descensus Leonis Protli appellatur; ab alio latere via publica, quae ducit sub Capitolium et exinde descendit per limitem et appendicem super hortos, quos olim Ildebrandus et Johannes de Guinizo tenuerunt, usque in tem-
15 plum maius quod respicit super Alaphantum; a tertio latere ripae, quae sunt super fontem de Macello et exinde revolventes se per appendices suas supra Canaparia usque in carnarium s. Theodori; a quarto vero latere ab eodem carnario ascendit per caveam, in qua est petra versificata, exinde descendit per hor-

1 *beginnt:* Anacletus episcopus . . . Johanni abbati s. Dei Genitricis et virginis Mariae sanctique Johannis Baptistae in Capitolio . . . *Aufgenommen in die Bulle Innocenz IV v. J. 1252 gedruckt bei Wadding, Annales Minorum 3, 509 mit dem Vermerk: 'Archivum Aracoelitanum num. 105 et Regest. Vatic. n. 59' und S. 255: 'cuius originale asservatur in ipso archivio Aracoelitano'. Casimiro, Storia della ch. di S. Maria in Araceli, S. 431: 'La copia di questo privilegio si legge presso il Wadding, ma quella che noi vogliamo qui sottoporre è stata collazionata con l'originale nell'archivio Vaticano e con una copia del medesimo nel nostro archivio'. Hiernach verdient Casimiros Text den Vorzug, der auch die Wadding anstössige Benennung des Schismatikers durch Innocenz als praedecessorem nostr*um et felicis recordationis pontificem *fortlässt. Dass die Bulle Anaklets echt*

tum s. Sergii usque in hortum qui est sub Camellaria veniens per Gradus centum usque ad primum affinem. circa eundem montem concedimus et confirmamus tibi tuisque successoribus domos casalinas cryptas ergasteria in Mercato, totum montem Capitolii in integrum et cetera omnia quae in monte vel circa montem sunt.

2. *Aus einer Bulle Innocenz III v. J. 1199.*

Medietatem arcus triumphalis, qui totus in tribus arcubus constat, de quo unus de minoribus arcubus propinquior est vestrae ecclesiae, supra quem una ex turribus aedificata esse videtur, et medietatem de arcu maiori qui est in medio cum caminatis iuxta minorem arcum cum introitibus et extroitibus suis et aliis omnibus suis pertinentiis quae sub his finibus concluduntur: a primo latere est altera medietas eiusdem arcus triumphalis iuris heredum Cimini, a secundo latere est aliud claustrum suprascripti Cimini et curtis et via publica, a tertio latere est curtis ecclesiae vestrae et a quarto latere est via publica quae pergit ante supradictam ecclesiam, sicut in instrumento locationis factae a bonae memoriae Gregorio eiusdem ecclesiae diacono cardinali plenius continetur; ecclesiam Salvatoris de statera cum pertinentiis suis, ecclesiam s. Laurentii positam sub Capitolio cum casis cryptis hortis et omnibus aliis suis pertinentiis, omnes domos positas in Gallicis quae his finibus concluduntur: a duobus lateribus tenet ecclesia vestra, a tertia tenet ecclesia s. Martinae, a quarto latere via publica quae pergit ante dictam ecclesiam; omnes domos quaes unt positae in regio-

---

tirt überliefert ist, ist, da sie in die des Innocenz aufgenommen ist, kein Verdachtsgrund gegen dieselbe, wie Göttling bei Preller, Ausg. Aufs. S. 508, meinte. Hierüber hat mich Ph. Jaffé vor Jahren belehrt. Uebrigens sind die Abweichungen bei Wadding gering: cancellaria *zweimal für* camellaria, canapara, Guinico, *und andere orthographica. — Vgl. oben S. 440—459.* 2 *Innoc. III Regesta 2, 102 (Bd. 1, 651 bei Migne, dessen Text ich gebe):* 'Romano archipresbytero et clericis SS. martyrum Sergii et Bacchi . . . *das nicht hier hergehörige habe ich ausgelassen.*

ne piri cum casalinis et hortis et aliis pertinentiis suis praeter
unum casalinum iuris s. Sabae et unam domum Pantalei addex-
tratoris, domum unam positam in regione s. Adriani iuxta co-
lumnas s. Iohannis ante portam Latinam, domum unam posi-
5 tam iuxta domum Iohannis de Ascesa, quatuor cryptas cum
casalinis ante se usque ad viam publicam post ecclesiam s.
Salvatoris de statera, quas emistis ab heredibus Petri de
Ascesa, unum casalinum in regione s. Theodori in pede
canapariae, duo casalina iuxta columnam perfectissimam, in-
10 ferioris vero camellariae parochiam et eiusdem camellariae
proprietatem, ita quod nulla iniuria inferatur habitatoribus
ipsius camellariae ab habitatoribus superioris camellariae, hor-
tum quoque s. Laurentii sive supra s. Laurentium, terram quae
quondam fuit olivetum a cava usque ad Salvatorem, terram supra
15 olivetum usque ad balnearium sive vascam, hortum s. Ser-
gii sive post s. Sergium et hortum inter columnas usque ad
abscidam et usque ad custodiam Mamortinam: super quibus in-
ter vos et eccl. s. Mariae de Capitolio quaestio diutius fuerat
agitata.

3. *Aus einer gefälschten Bulle Johanns III.*

20 Placuit mihi . . ecclesiam XII Apostolorum consummare
quam Pelagius papa bo. me. praedecessor meus ante palatium
Constantini initiaverat, sed morte praeventus inchoatam reliquit
. . . (*folgen die Grenzen der Parochie:*) videlicet a via ubi est calix
marmoreus et lapis marmoreus magnus in gradibus excavatus
25 cum omnibus domibus ante se et inde itur iuxta ecclesiam s.
Marcelli et declinatur ad laevam ante ecclesiam s. Mariae quae
est in via lata et inde recto itinere producitur per viam quae est
sub monte Tarpejo usque ad arcum argentariorum et inde itur

3 *Marini, Papiri dipl. n. 1 S. 1. Falsch schon wegen der Datirung* temporibus Johannis III (*Jaffé, Regesta n. CCXXVI*). *Vielleicht aus dem Ende des 12. Jahrhunderts* (*Gregorovius 4,* [illegible] *vgl. Becker, Roma 2, 2, 391*). *Erläutert von Martinelli, R. sacra S. 71. Terr*[illegible] *Grotte I* [illegible] *S.* [illegible] (*mir nicht zugänglich*).

ad laevam per viam secus hortum qui dicitur mirabilis atque per scalam mortuorum fit ascensus per cavam montis usque ante caballos marmoreos recta via ac inde vertitur ante arcum pacis, deinde ad dextram extenditur iuxta latus montis super Catricam (*so*) et exinde derivatur per callem montis usque ad hortum Veneris et deinde itur in viam Salariam et exitur in Pincianam, deinde descenditur persilicem et fit transitus super formam Virginem iuxta monumentem et deinde convertitur citra eandem formam continuo usque illuc ibi dicitur camella eiusdem formae et exinde recolligitur per viculum Capralicum cum insula et casis ex utroque latere viae ad praefatum calicem et lapidem a gradibus excavatum.

REGISTER

ZU DEN UNTERSUCHUNGEN.

Das dem I. Bande beizugebende Namenregister wird zugleich als Register zu den Urkunden dienen. — Die Namen der arcus templa *wie der* palatia *und* Kirchen *s. unter diesen Worten. — M. A. = Mittelalter.*

Acron s. Scholia.
Acta sanctorum (martyrum), passiones sanctorum: in den Mirabilien benutzt 383. 494. 535. Acta SS. Caloceri et Parthenii 490 Eusebii presb. 119 Laurentii 222 Pigmenii 201 Pontii 448 Quattuor coronatorum 521 ff. Silvestri 494 Susannae 124. 126 Urbani 407 Acta apocrypha Petri et Pauli Nachtr. z. S. 430.
acus, agulia 335.
aedes sacra 262 A. 269. 287 ff. aedes publicae 289.
aedes s. Tempel.
aediculae 96 aedicula der 4. Cohorte der vigiles 107 aedicula capraria 102.
aedificium 289.
aeditui 287.
aerarium Saturni, aerarium im M. A. 483 f. 486.
Aethicus 75. 82 f. 201. 425.
agger, sub aggere 129 vgl. Stadtmauer.
Agrippa, Reichsvermessung und Reichskarte 83 Commentare und Selbstbiographie 59 Wasserwerke 58 nemus und stagnum Agrippae 65.
agulia 182. 335.
Alaphantus s. elefas.
Albertini, Francesco. 397. 400.
Albeseon 392.
Aletrium, Bauten daselbst 55.
flumen Almonis 112.
Ammon, Geometer 173 f.
amphitheatrum castrense [illegible] 129. 132 Flavium s. Colosseum.
Bulle Anaclets 440 ff.
Anonymi Epitome de Caesaribus (12, 12) 436.
Anonymus Magliabecchianus 394 ff.
Anonymus de antiquitatibus urbis unter Eugen IV [illegible].
Anonymus, Vf. einer Stadtbeschreibung (Bibl. Barberina) [illegible].
Antoninus, die seinen Namen im Mittelalter tragenden Bauten 430 ff.
Apollinar 265.
Apollodorus, Verfasser einer Bearbeitung der Mirabilien 400.
aqua publica 50 Vertheilung über die Regionen unter Nerva [illegible] aquae urbis R., ihre Termination 81 alte Namen 223 ff. 226. 228 f. mittelalterliche [illegible] 351 aqua Traiana [illegible] Virgo 332 aqua fervens 19 aquae Apollinares 48.
ara und arae 261 f. Gestalt 262 A.
L. Aradius Valerius Proculus, Haus desselben 411.
arboratoe s. Jupiter.
area di Noe [illegible].
Archemonium s. fora.
arcus triumphales u. a., ihre Liste in den Mirabilien 411 ff. arcus aureae oder aurae 414 arcus Claudii 418 Constantini [illegible]

390 Fabianus 505 derselbe im Mittelalter 476. 482 ad tres falciclas (später trofoli) 416 latronis 507 Lentuli 493. 530 de miranda 507 Nerviae 503 f. novus 102 novus Diocletiani 417 arcus Octaviani bei S. Lorenzo in Lucina 466 pietatis 318 arco de' pantani 473 529 469 arcus recordationis 341 vgl. die Nachtr. pacis 342 Severi 414 417 stadii 493 514 stillans 380 Tiberii am Theater des Pompejus 417 Titi im Circus 514 arcus Traiani auf dem forum Trajans 466 f. bei S. Salvatore in statera 487.
Ardea 233.
area 287 area carruces 72 Apollinis et Splenis 108. 114.
argei 237 ff. Zahl 241. 281 f.
argentarius clivus, basilica, insula, arcus 458. 478.
arx 461. 463.
asilum 462. 482.
ascensa Prothi 445.
auguraculum auf dem Quirinal 264.
auguratorium auf dem Palatin 512.
Augustus, Reorganisation der Stadt 52 sein Mausoleum 435.
aureus, Bedeutung im M. A. 374. 425 aureum bucinum 99.

Baccanae 234.
Bajae s. Puteoli.
balnea 66 balneum Mercurii 530 balnea Pauli 122. 310.
Bannmeile s. urbs.
basilica publica, privata 21 f. im M. A. (vgl. Kirchen) 384 Namen der basilicae publicae 216 f. basilica argentaria 458 Constantini (nova) 7 Iovis 382. 384. 448 Iulia 488 492 f. vgl. Nachtr. Licinii 118 Sicinini 118. 310 Vlpia 424 468 Nachtr.
Bauten (vgl. Agrippa, Domitian, Diocletian, Constantin), städtische des J. 570 d. St. 50 vgl Messkunst.
Benedict vom Soracte 157.
Ordo Benedicti 473 ff.
Benjamin von Tudela 387 A.
bibliothecae 181.
Bibulusdenkmal 445.
Blondus Flavius 400.
Blumenverkauf 199. 219.
Bogen s. arcus.
breviarium 40. 137 f.
Brücken s. pontes.
Brunnen s. lacus und saliens.

caballi marmorei 371. 391. 528. cavallus Constantini 370.
Cacum, das forum boarium 98.
Caelius s. Coelius.
calcaria oder calcarare 439 vgl. Nachtr.
camellaria 457 f. 465.
Camenae, Quelle 48.
Camilli palatium, arcus, Camillianum 390. 406. 458.
campi 216 campus Caloleonis 466.
canaparia 450.
Capitolium, Dreigöttertempel 496 im M. A. templum maius 448 Statuen der Könige 372. 366. Topographie des Capitols im M. A. 366. 439 ff. Aufgänge zum Capitol 441. 457. 459. 463.
Capitolinische Basis s. Inschriften.
Capitolinus (Gordiani 32) 218.
le cappoccie 131. 405.
aedicula capraria 102.
caput tauri 319 (R. V).
carcer, Tullianum, privata Mamertini 382. 480 f. falsches Tullianum bei S. Nicola 532 f.
Carinae 246.
carnarium S. Theodori, la carnara 449.
cartularium 508.
casa maior 509.
Cassiodor (Var. 4, 10) 481.
castella der Stadtmauer 165 der Wasserleitung 59.
castellum aureum s. circus Flaminius, c. Crescentii oder Hadriani s. Engelsburg.
castra der Garnison von Rom 12. 71 praeto ria 12. 23 Misenatium 116 Ravennatium 126 urbs oder templum R. 327 der Wasserleitung 64.
cavalli s. caballi.
centum gradus 459.

Ceroliensis oder Ceroniensis 245.
summum choragium 117.
christliche Topographie (vgl. Kirchen) Verhältniss zu dem Regionenbuch 11. 146 f. erhaltene Stücke derselben 380 ff.
Chronik, reppauische, über die Engelsburg 431.
Chronograph von 354 s. Stadtchronik.
Chrysoloras, Manuel, Nachtr. zu 392.
Cicero (de legg. 2, 8) 273. 288.
Cimbrum 518 f.
domus Cilonis 109.
cimiteria, altes Verzeichniss derselben 146.
cippi s. Terminationen.
circi in Rom 45 circus maximus 372. 384. 513 Flaminius 356. 383 im M. A. 339 Maxentii 7. 406 ff.
classis. s. Ravenna
Claudius, Ehrenbogen desselben 487 f.
clivus argentarii 445 Capitolinus 455 delfini 109 Pullius 254.
Coelius, Geschichte 207 Häuser 110 im M. A. 515 Caeliomons, Caeliomontium 258 ff.
cohortes praetoriae, urbanae u. s. w. 70.
colles 205. 240 Topographie derselben im M. A. 517.
Colosseum, Name und Beschreibung im M. A. 510 f. 363 f. 377. 391 Höhe und andere Maasse 510 Nachtr. zu 399, 10.
colossi II 45 colossus (Neronis, statua Solis) 37. 45. 119. 377. 510 vermeintliche Reste 314. 372.
columnae cochlides, ihre Maasse 190 columna Traiani im M. A. 467.
compitum Acili 100.
Constans II Sohn des Heraclius 372
Constantin, seine Bauten 1. 6 f. und Nachtr. vgl. equus Constantini.
continenti habitari 95. continet technische Bedeutung 75. 82.
contrata 328.
Corfinium, Markt 217.
Corneliorum via, vicus, thermae 526 f.
craticula 534.
crypta Balbi [illegible].
curatores aquarum, ihre Kanzlei 87 operum publicorum, maximorum 61. 72 regionum 77 f. statuarum 47. 73 viarum 234 f.
Curiosum urbis Ueberlieferung 2. 17. 22. 300 seine Sprache 13 f. Erweiterung seiner Anhänge 140 f. 149 vgl. Regionenbuch.
cypressus 343.

Dante Nachtr. zu 392.
Decennius oder prata Decii vor porta Metrovi 518 (R. II) 468
dei aurei, eburnei, marmorei 46.
delubrum, area 287.
Dianium 256 f.
Diburo, arcus Tiberii? 417.
Diocletian, Catalog seiner Bauten 34. 37.
Dionysios von Halik. 14, 15. 9, 68 f. 93. 141.
directum 89.
Domitian, Catalog seiner Bauten 31 f.
domus Cilonis 109 Aradii Valerii Proculi 111 Pinciana 402 im M. A. domus Tellonis Orfei 492 f.
Dondi, Giacomo, 480 Nachtr. zu 392.
Drachenlegende am Kapitol und sonst 494 ff. 499 ff.
ecclesiae s. Kirchen, christliche Topographie
Einsiedler Itinerar 154. 330 f. vgl. Inschriften
eletas herbarius im M. A. 447.
Eliogabalium 382. 19
Engelsburg, Namen und Zustand im M. A. 428. 430 f.
Epicadus L. Cornelius 248
epitaphia 419.
equi magni 46 equus Constantini 3. 22 falscher (Marc Aurel) 270. 288
equites singulares 13.
Esquiliae, Esquilinus nicht Esquilinus 243.
euripus 64.

fagutal 253 f.
regio Fasciolae 380 f.
fava tosta im M. A. Gegend am Severusbogen 458. 479.
favissae 496.
Fazio s. Uberti.
tria fata 482.
Febris, Altäre derselben 520.
fenestrae der Mauer 169.
fervens aqua 19.
Festus, zur Geschichte der Hs. 305 f. vgl. Nachtr. s. v. Argei 282 ff. Mutini titini 257 paefericulum, secespitam 274 ff.
figulinae 255.
Flussgötter aus den Thermen Constantins 527.
fontana, Stadtgegend im M. A. 524.
fora, alte Namen 212 ff. forum Martis 472 pistorum 105; die fora im Mittelalter: forum magnum 480 ff. Caesaris 504 Nervae 469. 476 Traiani 466 f. 472 ff. 'Archemonium' 310.
formae, Grundrisse 83, Wasserleitungen 339.
Frangipani 373.
Fremde, nach ihnen Localitäten benannt 215.
Fremdenführer und Fremdenhandbücher, antike 141 mittelalterliche 165. 328.
Frontinus schrieb wann? 225 seine Messungen 81 erklärt (de aquis 2, 78 ff.) 62. 295 verbessert (1, 3) 66. (1, 4) 48.
frontispizio di Nerone 527.
Fulvius, Andreas, 397. 400.

Gärten s. horti.
gallinae albae 128. 319.
Galluzze 130 vgl. Nachtr.
Garnison der Stadt Rom, deren Statistik 70.
Gastfreundschaft 283.
Gedichte in den Mirabilien 373. 376.
Geräth s. sacra supellex.
Glasgefässe von Populonia, Odemira und Rom 144.
Glossar, lat. gr., (s. v. argiarra) verbessert 281.
Gothen, Angriff auf Rom 173.
gradellae 531 f. 534.
gradus Eliogabali 383 centum gradus 459.
Grammatisches: zur Deklination 15 ff. 243 Sprache der Urkunden bei Varro 270 f. Wortzusammensetzung 258 Zahladverbia und Zahladjektiva 204 f. Parataxis und Attraktion 298.
Graphia aureae urbis Romae 358. 362. 366. 371 ff. 377. 387 f.
Grimaldi, Giacomo 368.
Guazzo, Marco 451 f. A.
Guinizzo, Gärten desselben 446.
Robert Guiskards Zerstörung 375.

Hadriani mausoleum, sepulcrum s. Engelsburg.
hastae Martis 271 f.
Herculaneus rivus, mehre dieses Namens 224.
Hercules Sullanus 129.
Hieronymus 34.
hippodromus 385.
holovitreum 535.
horrea 67 im Mittelalter 317 (R. I). 321 Galbiana 68. 104.
horti Sallustiani 123. 185 Gallieni 518 Aeliorum 520 horti im M. A. 425 hortus Lucinae 381 S. Sergii 457 Veneris 526.

Ianiculum 143
Ianus geminus und quadrifrons im M. A. 461. 502. 504 sogenannter Janus quadrifrons am Velabrum 8. 530.
infernus bei S. Maria liberatrice 494. 499 f. am Capitol? 499.
Inschriften der Einsiedler Sammlung 329 ff. 415 in den Mirabilien 424. 432 der Bögen bei Signorili 418 Grabschrift des Nerva durch die Mirabilien erhalten 435 I. des Caesar Strabo daselbst missverstanden 470 interpolirte I. des Mithras 497 der aqua Marcia 419 falsche ligorianische 296 mit Unrecht verdächtigte des Jupiter Caelius 259. — Erklärt I. der capitol. Basis 78. 107. 291 ff. der vicomag. von Pompeji 53

eines röm. vicus 52. des capitol. Plans s. Stadtplan I. mit Grundrissen von Gebäuden 84 Nachtr. Elogium des Marius 522 I. des Betilienus Varus 55 f. der castra Misenatium 116 der Corniscae 279 von Palestrina 278 A. auf römischen Glasgefässen 145 der Schluss des index r. g. d. Augusti 74. — Fundort oder Standort der I. des Jupiter fagutal 253 der Juno Lucina 252 des Rosse von monte cavallo 371. 528 des lex de xx quaestoribus 485 des L. Piso und M. Salvius 485 des Naevius Surdinus 501 des Caesar Strabo 170.
insula argentaria 469 Cuminiana 120 catenata, Milicena 383.
Isium Metellinum 516.
Juden, Verträge mit den Juden 470.
Julian in der Stadtlegende 524.
Jupiter arborator, nicht arbitrator 559 (zu Not. Cur. R. XI).
Juturna, Quelle 48.

Kalender, antiker, im Mittelalter bekannt 370 bearbeitet 378.
Kanzlei s. praefectus urbis.
Karl V, Einzug in Rom 451 f.
Kirchen (Basiliken, Klöster, Oratorien) Verzeichnisse und Litteratur 12. 150. 258. 364. — Kirchen besprochen: S. Agathae in Africo 351 S. Angeli ad Alefantum 447 S. Andreae in Barbara 219 A de taberuola 256 S. Balbina 372 S. Basilii 469 471 S. Caesarii 512 S. Catherinae sub Tarpeio 463 S. Clementis 116 basilica Crescentiana 326 S. Crucis 130 f. 347 SS Cosmae et Damiani 343 Nachtr. 482 S Cyriaci 406 mon. Dominae Rosae 374 S. Eufemiae 350 S. Hadriani 482 S Isidori 346 S. Laurentii de ascesa 446 in Damaso, in formoso, ad theatrum Pompei, in Pallacinis, pensilis, sub Capitolio 355 f. in fontana 524 in miranda 502. 506 super S. Clementem 325 S Luciae in Orfea 495 in septem viis 511 S Marcuti 185 vgl Nachtr. S. Mariae antiquae (novae) 333. 374 in ara coeli (de Capitolio) 365 vgl. Nachtr. 441 f. in Aquiro 437 arcus aurei 474 in campo Carleo 466 de caccabariis 534 in Cosmedin 332 in fontana 524 de gradellis (Egiziaca?) 531 de inferno (liberatrice?) 499 f. maioris novae, rotundae 374 in Palladio 509 in porticu und de portico 484 f in schola Graeca s. Cosmedin, transpontina (nicht transpadina) 369 vgl Nachtr. trans Tiberim 535 S. Nicolai in carcere (Tulliano) 532 columnae Traiani 467 S. Omobuono 484 S. Pastoris 120. 318 S. Salvatoris in aerario 483 ff. de cupellis (und andere in der Nahe) 438 de Cornutis (falsch Corneliis) 527 de rota Colisaei 510 de statera 483 ff. in Tellure 491 SS. Sergii et Bacchi 491 f. 455 f. S. Sebastiani in Palladio 509 SS Silvestri et Martini 495 S. Silvestri in lacu 500 S. Stephani del Cacco 534 orphanotrophii (in schola cantorum) 516 rotundi (auf dem Coelius und bei ponte rotto) 515 f. 530 S. Trinitatis 383 vgl Nachtr. unsichere bei der Phokassäule 455.

labrum 49.
Lactanz (Div 1, 21, 6) 199 vgl Nachtr. 283
lacus und salientes 47 ff., verzierte 59 f. lacus Curtius 501 Juturnae 500 Orphei 127 f. pastorum oder pastoris 119 f. 545.
anii piscinenses 106 f.
lardarium 468 A.
Laren, am Compitalbrunnen 54.
Lateran, Gegend des L. im M. A. 468 f. A. Etymologie im M. A. 517.
latrinae 69. 169.
lecticarii 71.
Legenden, altere in den Mirabilien 366 ff.
Leo d. Gr., fälschlich ihm zugeschriebene Predigt 427 f.
Leostadt, ihre Thürme 169 f.
liber pontificalis 125. 324. 447

libri pontificum s. pontifices.
Ligorius 298f. 312.
Livius erklärt (3, 63) 265. (4, 21) 267. (5, 39) 273. (8, 15) 251. (40, 51) 200.
Löwe am Capitol 443.
lucus 278.
ludi IIII 23f. 133f.
lupanaria 4. 69f. 151.
lupercal 499.
Johannes Lydus 210f.

Maasse s. Messkunst.
Maccabäer 471.
macellum, im Mittelalter piazza Montanara 449.
Märtyrer, passiones martyrum s. Acta Sanctorum, Märtyrergräber und Stätten des martyrium 380ff. cellulae martyrum 150.
magistri vicorum 52f. 77f. 82. 294.
maior = magnus 166.
Petrus Mallius 426f. 428.
privata Mamertini s. carcer.
statua Mamuri 125 vicus, clivus, templum Mamuri 126.
L. Manilius 284.
Marforio 348 481 salita di Marforio 452. 477.
Marius s. trofei.
marmorata 317 (R. I).
marmoreus, Bedeutung im M. A. 196.
Marsfeld, Zustand in M. A. 435 ff.
Marstempel, ad Martis 110f.
martyres s. Märtyrer.
Martinus Polonus, sein Auszug aus der Graphia 387.
Mauer vgl. Stadtmauer.
mausoleum, maesoleum u. a. Nebenformen 16. Mausoleum des Augustus 435 des Hadrian s. Engelsburg. mausolium im M. A. 185.
maxima vgl. opera maxima, porticus maximae.
memoria, Grabmal 341f. memoria Adriani s. Engelsburg.
mensae oleariae 69. 151 mensae, mensulae der Wechsler 69 mensa imperatoris im M. A. 527.
Menschenopfer 285.
mercato am Capitol 440f.
Merulana domus 318 (R. III) via 319. 128. 131. 404.
la mesa s. mensa imperatoris.
Messalla, M. Valerius Messalla Corvinus de auspiciis 208.
Messkunst 85. 90. Messung nach Fuss und Schritt 81 Maassangaben aus den Acten des Stadtpräfekten 187ff. vgl. pedes submissales.
meta sudans 57.
meta oder sepulcrum Romuli am Vatican und bei S. Paul 429f.
mica aurea 343 vgl. Nachtr.
miliarium aureum 454.
mille passus s. urbs.
Minervium 256f. anderes 337. 356.
Minerva medica, sogenannte, 130.
Mirabilia, Handschriften 358 ff. vgl. Nachtr. Zweck und Composition 386 Dichtung und Wahrheit in den M. 422ff. 433f. Nachtr.
Misenates s. castra.
Mithrashöhle am Capitol 496ff.
moenia, Gebrauch 87.
molinae 345.
moneta, kaiserliche 115 falsche Bezeichnung 486.
montes septem, ihre Namen 204ff. vgl. septimontium, monte cavallo 528 monte testaccio 393.
monumenta Marii 520f.
munera 65ff.
mutatorium Caesaris 108.
naumachiae 45 regio naumachiae im M. A. 328 430 vgl. Nachtr.
necessariae, vgl. latrina, 168.
Neronis palacium, terebinthus, obeliscus, prata 429f.
Notitia urbis regionum XIV (die erhaltene) Ueberlieferung 1ff. 299. ihre Sprache 13f. ihre Redaction 23ff. 39. vgl. Regionenbuch.
Notitia ecclesiarum 12 vgl. Kirchen, christliche Topographie.
novus, häufige Bezeichnung von Bauten 7 f.
nundinarum im M. A. auf dem Capitol 441 462..
nymphaea III (oder ad nymphas?) 38 des Regionenbuchs das. und 46 nymphaeum Alexandri 128

in den sallustischen Gärten 185 sog. Minerva medica 130 nymphaeum in Cirta 73 in Lambaesa 60.

Olympiodoros 152. 173.
obelisci 181 ff. 190. 375 f. obeliscus weiblich 16.
omphalos s. umbilicus.
opera publica 64. 72 maxima das. vgl. curatores.
opus Praxitelis 528.
in Orfeo 127. 495 vgl. lacus.
orphanotrophium 516.
orrea s. horrea.
Ovid, Fasten und Metamorphosen in den Mirabilia 378 vgl. Nachtr. 422 Fasti (2, 493) 243. (5, 627) 282 palatium Ovidii 509.

pacis arcus s. arcus.
Palatin 409. 503 hippodromus auf demselben 334 f. palatium maius 509.
palatium, Bedeutung im Alterthum und im Mittelalter 401 f. palatia, deren Namen in den Mirabilien 403 ff. palatium Chromatii 535 Claudii 516 Liciniani 517 f. maius 409. 509 Neronis 341 Octaviani 465 f. Ovidii 509 Pilati 341 Tiberianum 382 Traiani et Hadriani 467. Volusiani Nachtr. zu 410.
palladium Palatinum, la pallara 409.
Pantheon, Legende über dasselbe 366 ff. Beraubung 372.
paritorium oder pariturium 195. 343 und Nachtr. zu 191.
parlagio, parlatorio 402.
parrioni 316.
Passiones sanctorum (martyrum) s. Acta.
Paulus Diaconus 301.
pedes submissales 377 vgl. Messen.
aedes Penatium in Velia 268.
lo Perso, Mithrashöhle am Capitol 497.
petra celerata 119.
Petrarca Nachtr. zu 292.
Pfauen des Belvedere 433.
Pierleoni 373.
pietatis arcus s. arcus.
pilae 200.
domus Pinciana 402.
pinea aerea 36[illegible] 365. 367 ff.
pinnae muri 108.
pyramiden, Verwechselung mit obelisci 344.
piscina publica 106.
pistrina 64.
Plan s. Stadtplan.
Plautus (Pseudulus 320 ff.) erklärt 106 f.
Plinius der ältere über Rom 142 210 Berichte über die Vermessung der Stadt 86 ff. über Agrippas Bauten 63.
Poggius 159. 182. 40[illegible] 491 f.
Polemius Silvius s. Silvius.
Pompeji, vici 13 öffentliche Brunnen 54. 60 Brunnen in Privathäusern 58 lupanar 70 latrinae 1[illegible].
Pomponius Laetus 291. 302. 312 397.
pontes, alte Namen 191 ff. Nachtr. falsche 203 im Einsiedler Itinerar 331.
pontifices, flamines, virgines 272 ff. pontificum libri 281. 289 f. liber pontificalis s. liber.
portae (vgl. Stadt, Stadtthore) porta Capena 1[illegible] 323 portae XII 88 porta Naevia 107 Praenestina, S. Petri, Septimiana 1[illegible] [illegible] Salutaris, Sanqualis 264 Tiburtina 16[illegible] Viminalis 129.
porticus absidata 9[illegible] 474 Constantini 8 curva 481 Crinorum 3[illegible] 466 Nachtr. Diverum 76 Diocletiani 37 Gallatorum, Gallae 3[illegible] 531 f. Materiani 7[illegible] 3[illegible] maximae 7. 333 Octaviae 469 Suburae 119.
praefectus urbi, seine Kanzlei und die daselbst aufbewahrten statistischen Materialien 73. 74. 152 Kanzlei und secretarium 189 f. praefecti urbis Alexandrinus 407 f. Agrestius Chromatius 41[illegible] 535 Mummius Albinus 119.
praefericulum 27[illegible].
Praetorianer 12 f.
Pertunium 1[illegible]
posterna 107.
privata publica 182 privata Ma-

mertin is. carcer, privata Traiani 23.
Procession s. argei, Benedict.
propugnacula 168.
Leonis Proti ascensa oder descensus 445.
Puteoli, Bauten 145.
puteus 57.
puteus Probae 320 (R. VII).

Rabelais 451 f. A.
Ravenna, palatium classis daselbst 402 Ravennates s. castra.
regia 271 ff.
Regionen Roms, servianische 239 ihr Verhältniss zu den augustischen 248 augustische, ihre Namen und Vermessung 78 ff. ihre Grenzen und Umfang, der 1ten 109 ff. der 2ten 103 der 3ten 115 ff. der 4ten 99 der 5ten 127 ff. der 6ten 121 ff. der 7ten 101 f. der 8ten 98 f. der 9ten 102 der 10ten 98. 101 der 11ten 101 der 12ten 103 ff. der 13ten 106 ff. der 14ten 133. 297 Fortbestehen im M. A. und Verhältniss zu den kirchlichen und den 13 neuen Regionen 315 ff. Regionen Constantinopels 139 f 175 regio untechnisch 78. 327.
Regionenbuch der Zeit des Constantin 4 f. fehlerhaftes Exemplar desselben 18 f. im Mittelalter gelesen 340. 377. 439. 477.
Relief, gefälschtes des Curtius 501 Reliefs vom Bogen des Marcus Aurelius 415 vermeintliches 487.
Rienzo, seine Vita 442 f. Vf. einer Descriptio urbis Nachtr. zu S. 392.
ripa Graeca 317 (R. I) Romaea 195.
Roma vgl. Stadt, aurea 374.
Romuli sepuclrum 429 f. casa 269 vgl. Tempel.
rota colisaei 510.
Rucellai, Bernardo, 292. 303 Nachtr.
S. Rufus 301.
Ruinen, ihre Benennung im M. A. 425 vgl. palatium, templum, thermae, schola.
rupes Tarpeia 463.
sacella 256 f. 271 ff. 278 ff.
sacer locus, sacrum 279 sacrum Pietatis, Cloacinae 280 sacra supellex 276 f. sacra argeorum s. argei, sacra via im Mittelalter 404. 476 päpstliche sacra oder sancta via 143. 352 f. vgl. Nachtr.
sacerdos, sacerdos publicus 272 f. 276.
sacrarium 280 und sacellum 271 ff. sacraria Martis, Opis 272. 274 f. privata 277.
sacriportus, falscher Name, 309.
saliens aqua und salientes 57 ff. salientes in Privathäusern 60 vgl. lacus.
salita di Marforio s. ascensa Proti.
Sallusts Catilina, Namen daraus in den Mirabilien 493.
samiarium, nicht saniarium 18.
scalae 105 scala Cassi das. und 338.
quattuor scari 18 f.
schola spätmittelalterlich für Ruinen 426 vgl. 183, 7. 185.
Scholia zu Horaz 215. 405 zu Ovids Fasten 378 zu Vergil 154. 262. 274.
Scipio, sepulcrum Scipionis falsch 405 f. templum Scipionis 515.
secespita 276.
secretarium praefecti s. praefecti senatus 481 im M. A. 429.
sedes solis 511.
semita 121 vgl. 482.
Senatssitzungen, Local derselben 267 f.
Senatorenpalast auf dem Capitol 443 f.
septa solis, septisolium u. ä. 511.
septem arcus principales 372 414 f. septem mira von Rom und Puteoli 142 ff. 148 s. pignora 144 s. viae 512.
septimontium und septem montes 206 ff. 238 f.
Septizonium 301. 409. 511 f.
Sermo festivitatis S. Petri, s. Leo d. Gr.
Servius s. Scholia.
Servius Tullius s. Stadt.
Sessorium 402. 410.
Severusbogen, Ausgrabungen 455. 457.
Nicolo Signorilis Stadtbeschreibung

392 ff. Inschriften der Bögen 418 f. vgl. 158. 193. 300 f. 444. 450.
silanus 60.
silicarii 72.
Polemius Silvius 41 f. 45. 143. 147 f. 192. 205. 212. 216. 221. 224. 230.
S. Silvestri vita s. Acta SS.
Simson, palla Samsonis 511.
sininum, Bedeutung 367 f.
Sixtus V 464.
Solinus 142.
Spartian (Marcus 11) 92.
stadium 384.
Stadt Rom, die Servianische urbs und die Bannmeile 94. 206 f. urbs regionum XIV 293 f. (s. Regionen) Stadtmauer, Servianische (murus und agger) 70. 87. 93 f. 129. 141 f. 206 f. 254 ihre Thore (vgl. portae) 87 Aurelianische (Honorianische) 156 ff. 163 f. 171 ihre Thore (vgl. portae) 155. 165. 169. 335 Umfang der Stadt 174 ff. 389.
Stadtchronik 29 ff. 38.
Stadtplan, amtlicher des praefectus urbi 134 f. des Vespasian 85 capitolinischer 84 f. 107. 117. 298 mittelalterlicher 330. 333 f. 389 443.
Statistik (vgl. Regionen, praefectus urbis) der Häuser, Strassen und öffentlichen Anstalten 77.
statuae, eherne, ihre Zahl 130 curator statuarum 47 statua Solis s. colossus.
Strabon 142 f. 207.
submissalis s. pedes.
Subura, Name 17 caput Suburae 128 daselbst eine porticus 100 lupanaria 70.
Sulla, Denkmal auf dem Capitol 523.
summoenium 70 vgl. Stadt.

tabernae 121 f.
tabernola 255.
Tabularium, sogenanntes 445 f.
Tarpeius 463.
in Tellure 381.
Tempel, ihre Gründungsjahre in der Stadtchronik 267 templa (aedes) Aesculapii 508. 525 divi Augusti novum 8 Claudii 516 Concordiae 444. 455 divorum 36 Fauni 523 f. dd. Antonini et Faustinae 502. 506 gentis Flaviae 35 Florae 422 Herculis 464 Honoris et Virtutis Mariana 518. 521 Iani s. Janus Iovis Iunonis Minervae in Capitolio 448 Iovis feretrii 498 f. Iunonis Lucinae 252 Iunonis monetae 460 Martis 110. 380 Martis ultoris 470 f. Minervae in circo 530 in foro Nervae 472. 489 (vgl. Minervium) Pacis 85 507 f. Romae s. Vrbis, Romuli 8. 10. 482. 508 Saturni 483 Spei et Fortunae 23. 37 Telluris 488 ff. Traiani et Hadriani 468 Vestae 501 f. Vrbis (Romae, Veneris et R.) 6. 508 zwei erhaltene bei ponte rotto 530 unter S. Nicola in carcere 533 bei S. Nicola a' Cesarini 439 am clivus Capitolinus 477 ff. — Templum im M. A. 342 mittelalterliche Namen (vgl. palatium) t. Iovis, maius 448 Alexandri 342 Fabiorum 507 refugii 482 Scipionis 515 Tempel des Castor und des Vespasian in den Mirabilien nicht benannt [illegible] f. templum Apollinis et Clatrae 310
terbentinum s. Terebinthe.
Terebinthe des Nero 430 vgl. Nachtr.
Terminationen 81. 84.
testamentum im M. A. 342.
tetrastylum 218.
theatrum im M. A. 585. 420
Theater des Balbus im M. A. th. Antonini 436 des Marcellus 339.
thermae, Verzeichniss 220 ff. Commodianae 340 Constantini 8. 16. 526 ff. Diocletiani 215 Licinianae und Surae 218 Olympiadis 282 Traianae 523 Varianae und Philippi falsch 286. 309 thermae für Ruine 411. 426 Nachtr.
Thore s. Stadtthore, porta.
Thürme der aurelianischen Mauer, Zahl und Construction, (vgl. Stadt) 159 ff. 169. 173 mittelalter-

liche torre de la Certa 506 turris cartularia 506. 508 Cencii Fajapanis 505 de Tosectis 416 Cencii de Orrigo 530 torre mesa 527.
Tiberis, Statue desselben aus den Thermen des Constantin 527 nicht der Marforio 348.
tigillum sororium 100.
Titusthermen vgl. cappoccie.
tofula 478.
torre s. Thürme.
Tosetti, römische Familie 416.
Trevi, trivium 526.
Tribus, servianische 239. 247 f. 290.
trofei di Mario 517 ff.
tullianum s. carcer.
turres s. Thürme, Stadtmauer.

Uberti, Fazio degli, über Rom 388 ff.
umbilicus 453 f.

Valerius Maximus 521 ff.
urbs s. Stadt Rom.
Varro, Bericht über das Argeeropfer und das Sprüchwort sexagenarios de ponte 282 ff. über Septimontium 237 ff. De l. L. erklärt oder verbessert (5, 145) 257. (6, 17) 240. (6, 21) 272 ff. (6, 34) 269 Antiq. r. hum. 141. 93 r. div. 280. 288 A.
Vaticanisches Gebiet, Beschreibung der Mirabilien 428 ff.
Vegetius, wann er geschrieben 154 f.
Veliae und Velia 244.
Vespasian, Vermessung der Stadt 85 ff. 177.
Vestalinnen technisch virgines nicht sacerdotes 273.
vestiarium 429. 468.
viae publicae extra urbem 230 ff. Strassen auf dem linken Tiberufer verfallen 233 viae in der Stadt (vgl. vici clivi) 42. 231 via tecta 353 378 sacra via 404. 476 mittelalterliche, via sancta (maior, Lateranensis) 143 352 f. Nachtr. mercatorum 413 f. trium columnarum 501 Pedacchia 446.
vicinia 261.
victimarii 72.
P. Victor, sogenannter, 302 ff.
Victorien mit Tropäen 523.
vicomagistri s. magistri vicorum.
vicus, Bedeutung 80. 92 römische und ausserrömische 51 ff. Namen der römischen 311 (s. das Verzeichniss, Insteianus 263 capralicus 102 ihre Anzahl 114 291 vgl. magistri.
vigiles, ihre Cohorten 71. 107. 122. 128.
Viminalis campus 129.
Vita di Cola Rienzo 442 f.
Vitruvius (Praef. 7, 17 und 3, 2, 5) 521 f.
Volusianus 410 vgl. Nachtr.
Vopiscus (Aurelian 21) 172.
Vulgärlatein s. Grammatisches, Vulgärnamen für Bauwerke, antike: arcus stillans u. ä. 19. Vulgäre namen, mittelalterliche: galluzz- 130 vgl. Nachtr. cappoccie 131.

Wall s. Stadtmauer.
Wandern von Legenden und Namen im Mittelalter 424. 486.
Wasserleitung s. aqua.
Wasserwerke s lacus, saliens, castra, munera.
Wegweiser 82.
Wilhelm von Malmesbury 165.
Wunder s. septem miracula.

Zacharias 149 ff. 174.
zeccha s. moneta.

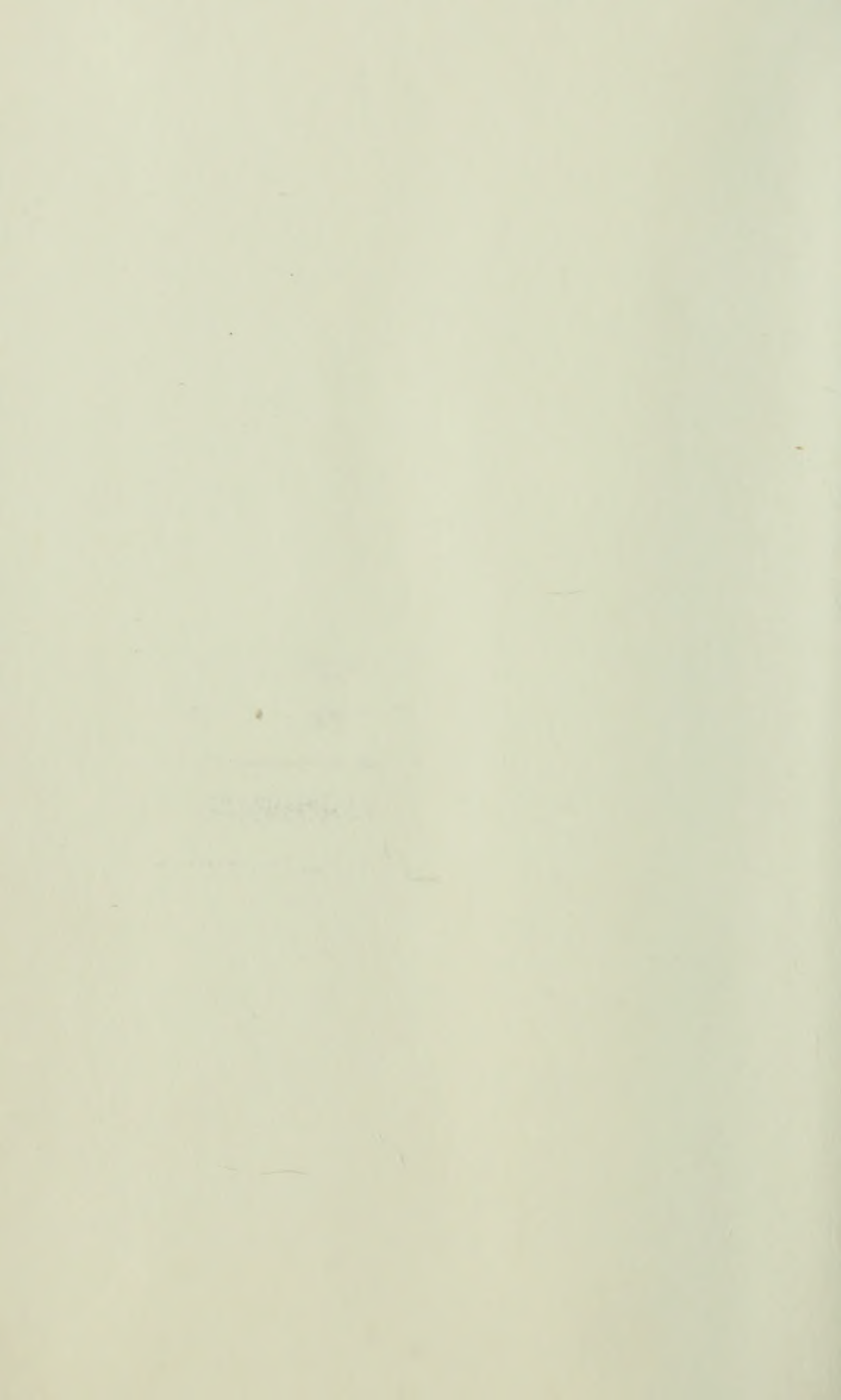
Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Druck von W. Pormetter in Berlin, Neue Grünstrasse 30.










UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 30 25 10 016 0